Wiener Stadtbibliothek
57291
F

F 57 291

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

Sch. 4

Dezember 1970

wichtig fuer alle!

lohnsteuerkarten bitte abholen

6 wien, 1.12. (rk) wichtig fuer alle wiener arbeitnehmer: die ausschreibung der lohnsteuerkarten, die fuer die jahre 1971/72/73 gelten, ist beendet. die neuen karten werden am 7. dezember und vom 9. bis 11. dezember, jeweils in der zeit von 8 bis 14 uhr in den wiener magistratischen bezirksaemtern ausgegeben. ausnahme: fuer den bereich hadersdorf-weidlingau erfolgt die ausgabe in wien 14, hadersdorf-weidlingau, hauptstrasse 72.

der magistrat der stadt wien ersucht alle hauseigentuemer beziehungsweise die hausbesorger, die fuer die bewohner ihres hauses ausgeschriebenen lohnsteuerkarten zu beheben und weiter zu geben.

alle jene arbeitnehmer, die keine lohnsteuerkarte erhalten haben, werden gebeten, die ausschreibung ihrer lohnsteuerkarte noch im dezember beim zustaendigen magistratischen bezirksamt zu beantragen.

wenn die lohnsteuerkarte dem arbeitgeber nicht rechtzeitig vorgelegt wird, koennen fuer den arbeitnehmer bekanntlich steuerliche nachteile entstehen.

0941

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

''christkindl'' fuer wiens autofahrer

3 wien, 1.12. (rk) die nordost-autobahn zwischen dem linken donaukanalufer und dem linken donauufer wird einschliesslich der schnellstrasse bis zur wagramer strasse am 22. dezember (10,30 uhr) von bautenminister josef m o s e r und vizebuergermeister felix s l a v i k fuer den verkehr freigegeben.

die nordost-autobahn mit den anschliessenden strassenzuegen - auch die sanierte schuettelstrasse gehoert dazu - wird eine erhebliche entlastung fuer die reichsbruecke bringen.

schon einige tage vorher, naemlich am 19. dezember (10 uhr), wird den autofahrern ein anderes ''weihnachtspraesent'' uebergeben werden: es handelt sich um die autobahnverbindung von inzersdorf nach favoriten mit einer provisorischen ausfahrt in die favoritenstrasse. am gleichen tag wird auch die laxenburger strasse, die wegen der brueckenbauarbeiten zwecks ueberfuehrung der donaulaendebahn gesperrt worden war, wieder fuer den verkehr freigegeben. die freigabe dieses bedeutenden teiles der suedautobahn wird ebenfalls von bautenminister m o s e r und vizebuergermeister s l a v i k vorgenommen.

geehrte redaktion!

sie werden selbstverstaendlich rechtzeitig nicht nur fuer die teilnahme an diesen beiden verkehrsfreigaben einladungen, sondern auch die entsprechenden detailinformationen ueber diese strassenabschnitte erhalten.
0910

geehrte redaktion!

4 wir erinnern daran, dass morgen mittwoch, um 11 uhr, im presseclub concordia eine

p r e s s e k o n f e r e n z

stattfindet, bei der planungsstadtrat ing. fritz h o f m a n n der oeffentlichkeit das verkehrskonzept fuer wien praesentieren wird.
0917

weihnachts- und silvesterfeiern in den pensionistenklubs

wien, 1.12. (rk) wie bereits in den vorhergehenden jahren werden von der gemeinde wien in einigen bezirken am 24. und 31. dezember pensionistenklubs fuer einsame menschen offengehalten werden. der besuch der klublokalitaeten ist allen einsamen personen, auch wenn sie nicht klubbesucher sind, frei zugaenglich. der sinn dieser aktion liegt darin, alleinstehenden mitbewohnern unserer stadt gerade an jenen tagen, an denen sie sich vielleicht besonders verlassen fuehlen, die moeglichkeit zu bieten, der einsamkeit zu entfliehen und ihnen damit die gewissheit zu geben, dass sie in der gemeinschaft unserer stadt geborgen sind.

infolge des grossen zuspruchs in den letzten jahren wird jenen interessenten, die keine pensionistenklubbesucher sind, nahegelegt, sich fuer die veranstaltungen am 24. und 31. dezember bei den zustaendigen fuersorgereferaten vormerken zu lassen. die anmeldungen werden dort bis 15. dezember entgegengenommen.

am heiligen abend werden folgende pensionistenklubs geoeffnet sein: 6, wallgasse 4 (15 bis 18 uhr), 7, lindengasse 44 (15 bis 18 uhr), 8, bennoplatz 1a (16 bis 20 uhr), 10, puchsbaumplatz 13 (16 bis 20 uhr), 11, enkplatz 2 (16 bis 20 uhr), 13, wolkersbergenstrasse 170 (17 bis 20 uhr), 16, wurlitzergasse 59 (14 bis 18 uhr), 18, weimarer strasse 8-10 (14 bis 18 uhr), 21, jedleseerstrasse 66 (15 bis 20 uhr), 22, erzherzog karl-strasse 65 (eingang: gumploviczstrasse - 15 bis 20 uhr).

zu silvester haben folgende pensionistenklubs geoeffnet: 7, lindengasse 44 (15 bis 19 uhr), 7, hermanngasse 24 (14 bis 18 uhr), 10, troststrasse 17 (16 bis 20 uhr), 11, enkplatz 2 (16 bis 20 uhr), 16, wurlitzergasse 59 (14 bis 18 uhr).

0933

geehrte redaktion!

2 wien, 1.12. (rk) fuer morgen dienstag stehen mehrere kulturelle ereignisse auf dem programm: das gute bild fuer jeden, jugendbuchpreise der stadt wien und die jaehrliche hausmusik beim buergermeister.

bitte merken sie vor:

10.30 uhr: ueberreichung der kinder- und jugendbuchpreise der stadt wien (vizebuergermeister s a n d n e r, rathaus, stadtsenatssaal).

11.30 uhr: das gute bild fuer jeden, ausstellung in der secession, pressefuehrung.

15.30 uhr: hausmusik bei buergermeister bruno m a r e k (rathaus, repraesentationsraeume).

17.00 uhr: das gute bild fuer jeden, ausstellung in der secession, eroeffnung.

0854

wiener fruehjahrsmesse 1971

1 wien, 1.12. (rk) die 93. wiener internationale messe findet in der woche vom 7. bis 14. maerz statt.

auf grund der bis 15. november (anmeldeschluss) eingelangten platzbewerbungen sind die ausstellungsflaechen in beiden messeanlagen - messepalast und messegelaende - zur gaenze vermietet.

im rahmen der wiener fruehjahrsmesse 1971 finden wieder die grosse moebelausstellung und die zweirad- und kfz-zubehoer-ausstellung statt.

0848

mehr als tausend neue mitarbeiter angelobt

11 wien, 1.12. (rk) in feierlicher form wurden heute, dienstag, mehr als tausend neue staedtische bedienstete im festsaal des wiener rathauses angelobt. 207 von ihnen arbeiten in spitaelern, 127 bei den verkehrsbetrieben, 56 im e-werk, 24 bei der feuerwehr, 164 sind kindergaertnerinnen und der rest ist bei sonstigen dienststellen beschäftig

personalstadtrat hans b o c k begruesste die neuen kolleginnen und kollegen im kreis der 55.000 staedtischen bediensteten. die stadt wien, als drittgroesster dienstgeber oesterreichs, muss jaehrlich etwa 1500 mitarbeiter ersetzen, die in den ruhestand treten. vor den neuen bediensteten stehen grosse aufgaben. mit ihrem geloebnis verpflichten sie sich, die gesetze und vorschriften zu beachten, aber die bevoelkerung erwartet mehr von ihnen, naemlich eine gute - und das heisst eine menschliche dienstleistung, die aus geduld, toleranz und verstaendnis erwaechst. stadtrat bock gab den neuen bediensteten die maxime mit: ''handeln sie so, wie sie sich wuenschen, dass sie behandelt werden''.

die angelobung war kuenstlerisch umrahmt. kammerschauspieler fred l i e w e h r sprach einen prolog von wilhelm a d a m e t z und verlas die geloebnisformel. das symphonieorchester der wiener stadtwerke-verkehrsbetriebe spielte mozarts ouvertuere zu ''titus'' und schuberts ''unvollendete''. es wurde von seinem dirigenten gustav f i s c h e r zu einer praezisen und musikalisch reifen leistung gefuehrt.
1117

bezirksvertretungssitzung in dieser woche

9 wien, 1.12. (rk) in dieser woche findet folgende bezirksvertretungssitzung statt:

donnerstag, 3. dezember: 15 uhr, doebling, gatterburggasse 14, stiege 4, festsaal.
1054

ab sofort:

''kernsteg'' in hetzendorf einbahn

7 wien, 1.12. (rk) ab sofort ist die maxingbruecke (volkstuemlich ''kernsteg'') ueber die verbindungsbahn in hetzendorf fuer den autoverkehr nur mehr als einbahn in richtung hetzendorfer strasse benutzbar. diese beschraenkung steht im zusammenhang mit dem strassenumbau der rosenhuegelstrasse und wird voraussichtlich bis ende jaenner andauern. die magistratsabteilung 46 musste die massnahme im interesse der verkehrssicherheit treffen, da die schmale bruecke - ausser von kraftfahrzeugen - auch noch von hunderten schulkindern und fussgaengern taeglich benuetzt wird. bei der einmuendung des ''kernstegs'' in die hetzendorfer strasse wird ab kommenden montag eine provisorische lichtsignalanlage in betrieb genommen.

den aus rodaun und mauer kommenden kraftfahrern wird empfohlen, bei der fahrt stadteinwaerts ueber die speisinger strasse auszuweichen.
1034

kulturausschuss: namhafte subventionen

12 wien, 1.12. (rk) der kulturausschuss des gemeinderates beschloss dienstag die vergebung einer reihe von subventionen: darunter befinden sich die unesco-arbeitsgemeinschaft wien (100.000 schilling), das volkstheater (300.000), foerderungsbeitraege fuer kurzfilme (300.000), das institut fuer wissenschaft und kunst (60.000), der verband wiener volksbildungswerk (50.000), die internationale bruckner-gesellschaft (50.000), das niederoesterreichische tonkuenstlerorchester (100.000) und die arbeitsgemeinschaft der wiener arbeiterkinder-singschulen (10.000).
1118

grossfeldsiedlung:

von herzmanovsky bis doderer

8 wien, 1.12. (rk) wiener prominenz des beginnenden zwanzigsten jahrhunderts leiht ihre namen den strassen und wegen in der grossfeldsiedlung: dienstag beschloss der kulturausschuss die benennung einiger verkehrsflaechen im groessten wohnbauprojekt der bundeshauptstadt.

eine gasse wird dem architekten, graphiker und satiriker fritz von herzmanovsky-orlando (''kaiser joseph und die bahnwaerterstochter'') gewidmet, eine weitere dem schriftsteller jakob wassermann (''caspar hauser''). das schreibende wien ist auch durch heimito von doderer (''die strudelhofstiege'') vertreten.

philosophie und architektur kommen ebenfalls zu ihrem recht, und zwar durch martin buber und adolf loos. schliesslich wird ein weg mit dem aus dem 11. jahrhundert stammenden namen von leopoldau, ''alpiltowe'', benannt.

die amtlichen bezeichnungen der neuen verkehrsflaechen: herzmanovsky-orlando-gasse, wassermanngasse, bubergasse, alpiltoweweg, adolf loos-gasse, doderergasse.
1043

stadtrundfahrt fuer diplomatische akademie

13 wien, 1.12. (rk) die hoerer der diplomatischen akademie in wien absolvierten dienstag eine stadtrundfahrt, um sich mit kommunalen einrichtungen der bundeshauptstadt vertraut zu machen. anschliessend waren sie gaeste bei einem mittagessen im rathauskeller, bei welchem stadtrat hubert p f o c h die stadtverwaltung vertrat.
1125

die meisten amtstitel werden abgeschafft
beschluss des wiener stadtsenates: von 761 amtstiteln bleiben 121

10 wien, 1.12. (rk) auf antrag von personalstadtrat hans b o c k beschloss der stadtsenat am dienstag, von den 761 amtstiteln im bereich der stadtverwaltung 640 abzuschaffen. es bleiben also nur 121 amtstitel bestehen.

stadtrat bock verwies in einem gespraech mit der ''rathaus-korrespondenz'' darauf, dass die dienstordnung jedem beamten den anspruch auf einen amtstitel zuerkennt. in den vergangenen jahrzehnten wurden nach und nach alle arbeitergruppen in das beamtenschema aufgenommen, und man nahm dabei die berufsbezeichnung als amtstitel. so kam es zu amtstiteln wie siphonwaerter, schlackenzieher, obersargtraeger und bleischmelzer.

im vergangenen jahr wurde eine kommission zur ''durchforstung'' der amtstitelfuelle gebildet. das ergebnis ihrer arbeit ist der nun erfolgte beschluss. in zukunft werden die abgeschafften 640 amtstitel durch die einfache bezeichnung ''bedienstete der stadt wien'' ersetzt.

stadtrat bock unterstrich, dass eine gaenzliche abschaffung der amtstitel unzweckmaessig erscheint, weil die bevoelkerung, wenn sie auf ein amt kommt, wissen will, mit wem sie es zu tun hat, ob sie, vereinfacht gesagt, beim ''schmied'' oder beim ''schmiedl'' ist.
1114

dr. goettlicher im vorstand der wiener staedtischen versicherung

14 wien, 1.12. (rk) der aufsichtsrat der wiener staedtischen versicherungsanstalt hat in seiner letzten sitzung beschlossen, den generalsekretaer der anstalt, dkfm. dr. erich g o e t t l i c h e r zum stellvertretenden mitglied des versicherungsinstitutes zu bestellen. dr. goettlicher nahm dies am dienstag zum anlass, um sich buergermeister bruno m a r e k im rathaus offiziell vorzustellen.

dkfm. dr. erich goettlicher, geburtsjahrgang 1926, ist seit jaenner 1959 im konzern der wiener staedtischen versicherungsanstalt in verantwortungsvollen funktionen taetig. er wirkte nach absolvierung seiner studien in stellungen, in denen er sich umfangreiche kenntnisse der wirtschaft im allgemeinen und der oesterreichischen wirtschaft im besonderen erwerben konnte. so war er z. b. im bundeskanzleramt (oesterreichhilfe der vereinten nationen und erp-dienststelle), im seinerzeitigen bundesministerium fuer energiewirtschaft, im erp-zentralbuero, bei der europaeischen wirtschaftskommission der vereinten nationen in genf und mehrere jahre bei der europaeischen regionalorganisation des internationalen bundes freier gewerkschaften in bruessel taetig. nach seiner rueckkehr aus bruessel trat doktor goettlicher in die dienste der staedtischen. 1962 wurde ihm die prokura verliehen und seit 1963 ist er generalsekretaer der anstalt. darueber hinaus ist dr. goettlicher im rahmen des konzerns auch vorstandsmitglied des anglo danubian lloyd.
1257

bereits fuer 1970:
refundierung der vergnuegungssteuer an sportorganisationen

15 wien, 1.12. (rk) dienstag fasste der kulturausschuss des gemeinderates den grundsatzbeschluss ''ueber die foerderung des sports aus dem vergnuegungssteuerertraegnis''. der ausschuss verwirklichte damit jene zusage, die vizebuergermeister gertrude s a n d n e r vor einigen monaten bei einer pressekonferenz in der stadthalle gegeben hatte: die sportorganisationen koennen bereits fuer das kalenderjahr 1970 subventionen in der hoehe der von ihnen entrichteten vergnuegungssteuer erhalten.

bekanntlich ist ein ''erlassen'' der vergnuegungssteuer nicht moeglich, da dies gesetzesaenderungen bedingen wuerde. deshalb wurde die loesung gefunden, den sportorganisationen die vergnuegungssteuerbetraege zu refundieren. dazu ist ein schriftliches ansuchen nach ablauf des jeweiligen kalenderjahres noetig.

diese subventionen werden mit der auflage gegeben, die betraege fuer folgende zwecke zu verwenden: nachwuchsfoerderung, sportstaettenerrichtung, anschaffung von sportgeraeten, abwicklung sportlicher veranstaltungen. die neue regelung tritt erstmals fuer die vergnuegungssteuer 1970 in kraft.
1325

neue wohnbaudarlehen der wiener landesregierung

16 wien, 1.12. (rk) die wiener landesregierung bewilligte dienstag auf antrag von stadtrat reinhold s u t t n e r 114,301.600 schilling an darlehen nach dem wohnbaufoerderungsgesetz 1968. mit diesem betrag wird der bau von 602 wohnungen und einem lokal ermoeglicht. der groesste teil der darlehen entfaellt wieder auf genossenschaften und gemeinnuetzige bauvereinigungen.
1326

sanierung der stromversorungsanlagen in 14 gemeindebauten

18 wien, 1.12. (rk) der wiener stadtsenat genehmigte am dienstag einen von stadtrat reinhold s u t t n e r gestellten antrag auf sanierung der stromversorungsanlagen in 14 staedtischen wohnhausanlagen. es geht dabei vor allem um die verstaerkung der steigleitungen und trafostationen.

es handelt sich um folgende 14 gemeindebauten:

10. bezirk: rasenstadt, ahornhof, stiegen 1 bis 17, birkenhof, stiegen 1 bis 27, eschenallee 1-9, stiegen 1-9, fliederhof, stiegen 1-9, raxstrasse 21-27, stiegen 1-13, triester strasse 85, stiegen 1-11, unter-meidlinger strasse 10-12, stiegen 1-17,

12. bezirk: rotenmuehlgasse 64, stiegen 1-17, theergasse 3-5, stiegen 1-11.

13. bezirk: siedlung ''lockerwiese'', bauteil 5.

15. bezirk: siedlung schmelz, huetteldorfer strasse 16-22.

16. bezirk: siedlung ''spiegelgrund''.

die gesamtkosten dieser arbeiten werden mit 20,3 millionen schilling angenommen.

1337

personalnachricht

17 wien, 1.12. (rk) der wiener stadtsenat hat am dienstag den magistratsrat dkfm. franz k n i s p e l (bestattung) zum o b e r m a g i s t r a t s r a t befoerdert.

1327

bezirksvertretungssitzung in dieser woche

19 wien, 1.12. (rk) in dieser woche findet folgende bezirksvertretungssitzung statt:

donnerstag, 3. dezember 19.30 uhr, waehring, martinstrasse 1oo, 2. stock, festsaal.

1353

schweinehauptmarkt vom 1. dezember

21 wien, 1.12. (rk) unverkauft vom vormarkt: 0, neuzufuhren: 3409, davon 11 durchlaeufer, gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

preise: extrem 16.40 bis 17.40 (17.50 bis 17.60/37 stueck), 1. qualitaet 14.90 bis 16.30, 2. qualitaet 14 bis 14.80, 3. qualitaet (12.50 bis 12.80/16 stueck) 13 bis 13.80, zuchten extrem 12 bis 12.50, zuchten 10 bis 11.50, altschneider 10 bis 11.

der durchschnittspreis fuer inlaendische schweine ermaessigte sich um 20 groschen je kilogramm und betraegt 14.90. aussermarktbezuege in der zeit vom 27. november bis 1. dezember (ohne direkteinbringung) 57 stueck.

pferdehauptmarkt vom 1. dezember

22 wien, 1.12. (rk) auftrieb am zentralviehmarkt: 17 pferde, herkunft: niederoesterreich 12, burgenland 5, verkauft als schlachttiere 11, unverkauft 6.

notierungen: pferde extrem 10.50, 1. qualitaet 9.50 bis 10, 2. qualitaet 8.50 bis 9, 3. qualitaet 7 bis 8.

der durchschnittspreis fuer inlaendische schlachtpferde erhoehte sich um 25 groschen je kilogramm und betraegt 8.88.
1517

preisguenstige gemuese- und obstsorten

20 wien, 1.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, weisskraut 3 bis 4 schilling je kilogramm, kohlrabi 3 schilling je stueck

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 4 bis 6 schilling, mandarinen 9 schilling, orangen, griechische, 5,50 schilling je kilogramm.
1401

vorweihnachtsschau schwerstbehinderter kinder

23 wien, 1.12. (rk) bis einschliesslich 8. dezember ist in der schule fuer schwerstbehinderte kinder in der paulusgasse 9-11, in wien-landstrasse, eine bemerkenswerte leistungsschau zu besichtigen, (durchgehend 8 bis 19 uhr, freier eintritt). dienstag wurde die vorweihnachtliche ausstellung durch stadtschulratspraesident hofrat dr. hermann s c h n e l l im beisein von staatssekretaer gertrude w o n d r a c k eroeffnet.

praesident dr. schnell hob die bedeutung der emotionellen entwicklung gerade fuer diese kinder hervor, waehrend staatssekretaer wondrack betonte, dass die schwerstbehinderten kinder auch nach ihrem schulaustritt ''kinder des staates'' bleiben wuerden, der ihnen jegliche hilfe gewaehren muesse.
1722

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

viennale 1971: ''unbequeme zeitgenossen''

1 wien, 2.12. (rk) die viennale 1971 findet im forumkino statt, und zwar vom 25. maerz bis zum 1. april 1971. sie steht unter dem motto ''unbequeme zeitgenossen'', gesellschafts- und zeitkritische filme - saemtlich oesterreichische erstauffuehrungen - werden sich in ernster oder heiterer weise mit dem thema auseinandersetzen.

zur viennale 1971 gehoert auch ein ''internationales filmgespraech''. es ist dem problem ''film und jugendschutz'' gewidmet und soll drei aspekte erhellen: den paedagogischen, den juristischen und den filmwirtschaftlich-kuenstlerischen.

auch diesmal wird die viennale anschliessend in einem bundesland gezeigt: sie geht nach klagenfurt. die viennale 1970 war im grazer ring-kino gezeigt worden.
0913

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

neue sportanlage in favoriten

2 wien, 2.12. (rk) der 10. bezirk wird eine neue sportanlage erhalten: dienstag bewilligte der kulturausschuss des gemeinderates 8,2 millionen schilling fuer die errichtung der sportanlage laxenburger strasse - heubergstaettenstrasse in favoriten. geplant ist ein hauptspielfeld, ein trainingsfeld, 500 sitz- und weitere 500 stehplaetze fuer die zuseher sowie ein garderobengebaeude. in einer spaeteren ausbaustufe sollen auch tennisplaetze geschaeffen werden.

die neue sportanlage wurde nicht zuletzt deshalb projektiert, weil dem 10. bezirk durch durch autobahnbau die sportanlage wienerfeld-ost verloren gegangen ist.
0920

amtlicher wohnungstausch-anzeiger

3 wien, 2.12. (rk) die neue nummer des ''amtlichen wohnungstausch-anzeigers'' ist soeben erschienen. sie enthaelt auf 20 seiten tauschangebote aus saemtlichen wiener bezirken. in spezialrubriken sind ferner angebote von hauswartwohnungen und tauschangebote aus den bundeslaendern enthalten.

eine einschaltung in die naechste nummer des amtlichen wohnungstausch-anzeigers, der am 21. jaenner 1971 erscheint, kann bis spaetestens 7. jaenner 1971 im tauschreferat der gemeinde wien, 1, rathausstrasse 2, 1. stock, zimmer 154, vorgenommen werden.
0921

geehrte redaktion!

4 wir erinnern daran, dass morgen nachmittag die ueberreichung der josef-kainz-medaillen fuer die spielzeit 1970 stattfindet.

bitte merken sie vor:

zeit: donnerstag, 3. dezember, 15 uhr.

ort: rathaus, stadtsenatssaal.
0922

jahresbericht des institutes fuer stadtforschung

7 wien, 2.12. (rk) ein bericht ueber die geleistete arbeit in diesem jahr und das budget fuer 1971 standen dienstag im mittelpunkt der vorstands- und kuratoriumssitzung des instituts fuer stadtforschung. unter dem vorsitz von vizebuergermeister felix s l a v i k genehmigten vorstand und kuratorium fuer das kommende jahr 11,5 millionen schilling fuer das institut. 7,5 millionen sollen fuer forschungszwecke ausgegeben werden. aus der taetigkeit des instituts in diesem jahr hob architekt c o n d i t t insbesondere die forschungsauftraege ueber den staedtischen lebensraum in oesterreich, die arbeit an einem optimierungsmodell fuer wien und die soziologischen untersuchungen der grosstaedtischen lebensweise hervor.

das ergebnis des forschungsauftrages ueber den staedtischen lebensraum in oesterreich soll im fruehjahr 1971 vorliegen. die arbeit soll die steigende bedeutung oesterreichischer staedte fuer die entwicklung des gesamtstaates darstellen. sie wird zum groessten teil vom oesterreichischen institut fuer raumplanung durchgefuehrt.

das optimierungsmodell fuer wien, das neue planungsmethoden fuer die gesamtwirtschaftliche entwicklung, die flaechennutzung und den verkehr umfassen soll, hat bereits konkrete formen angenommen. ein anbot des ''israel institute of urban studies'' liegt bereits vor. dieses institut hat ein fuer die ganze welt bahnbrechendes verfahren entwickelt, das bereits in mehreren grosstaedten - darunter hamburg und dortmund - praktische anwendung fand. das institut liefert sozusagen die grundsatzueberlegungen und -programme, das kommunale rechenzentrum kann die praktische anwendung des modells ermoeglichen.

weitere untersuchungen in diesem jahr betrafen den schallschutz im staedtebau, die bevoelkerungsentwicklung im wiener umland und die grosstaedtische lebensweise.

an veroeffentlichungen ist das ''verkehrskonzept fuer wien'' hervorzuheben, das planungsstadtrat ing. fritz h o f m a n n der oeffentlichkeit vorstellte.

neben den vertretern der stadt wien nahmen an der kuratoriumssitzung auch delegierte der staedte linz und krems. sowie vertreter der akademie der wissenschaften teil.

1028

erstmals in wien:
im jaenner wird friedhofswettbewerb ausgeschrieben

6 wien, 2.12. (rk) erstmals wird von der wiener friedhofsverwaltung (magistratsabteilung 43) mitte jaenner ein gesamtoesterreichischer wettbewerb fuer gartenarchitekten ausgeschrieben, der fuer die kuenftige gestaltung neuer friedhofsflaechen bahnbrechend sein koennte. dies teilte stadtraetin dr. maria s c h a u m a y e r mittwoch der ''rathaus-korrespondenz'' mit.

bei diesem wettbewerb geht es um ideen fuer die gesamtgestaltung einer neun hektar grossen erweiterungsflaeche des suedwest-friedhofes in wien-meidling. das wettbewerbsareal ist im norden begrenzt von der wundtgasse, im osten durch die suedbahnlinie, im sueden durch einen bauplatz der bundesanstalt fuer virusseuchenbekaempfung und im westen durch den emil behring-weg sowie einen teil des alten friedhofs. da die wundtgasse als schnellstrasse ausgebaut werden soll, wird der neue teil des siedwest-friedhofes suedlich der wundtgasse gegenueber dem alten friedhofsteil, der grossteils noerdlich der wundtgasse liegt, als selbstaendige und umgrenzte einheit gestaltet.

gartenarchitekten haben freie hand

den gartenarchitekten wird bei der gestaltung voellig freie hand gelassen, es wird lediglich auf eine guenstige ausnuetzung des gelaendes und auf eine harmonische einbindung und die umgebung wert gelegt. zwei eingaenge an der wundtgasse, der haupteingang mit zugeordneter verkehrsampel am oestlichen ende des erweiterungsteils und ein wirtschaftseingang in der mitte der wundtgasse, sind als fixpunkte vorgegeben.

erstklassige besetzung der jury

bei der ausschreibung des wettbewerbs konnte die friedhofsverwaltung auf erfahrungen in linz und salzburg, aber auch in der schweiz und in deutschland, zurueckgreifen. da stadtraetin dr.

./.

s c h a u m a y e r auf eine fachlich erstklassige besetzung der jury fuer diesen wettbewerb groessten wert legt, ersuchte sie alle einschlaegigen interessenvertretungen, also die gaertner- und die steinmetzmeister-landesinnung, den kuenstlerverband oesterreichischer bildhauer, die ingenieurkammer fuer wien, niederoesterreich und burgenland, den verband der oesterreichischen garten- und landschaftsarchitekten, die akademie fuer angewandte kunst und die hochschule fuer bodenkultur (institut fuer gruenraumgestaltung und gartenbau) um die entsendung hervorragender vertreter in das preisgericht.
1020

amerikanische kongress-organisatoren im rathaus

10 wien, 2.12. (rk) der fremdenverkehrsverband fuer wien hat eine gruppe von amerikanischen organisatoren grosser kongresse fuer fuenf tage nach wien eingeladen. der zweck dieser einladung ist es, den amerikanischen gaesten die moeglichkeiten wiens als kongresstadt an ort und stelle nahezubringen. die gruppe, die 35 teilnehmer umfasst, war mittwoch von der stadt wien zu einem mittagessen eingeladen. im rathauskeller begruesste stadtschulratspraesident hofrat dr. hermann s c h n e l l die amerikanischen gaeste.
1055

geehrte redaktion!

8 wir erinnern daran, dass morgen donnerstag, um 10 uhr, eine pressefuehrung durch den neuerbauten block 6 im kraftwerk simmering stattfindet. um 11 uhr wird das neue blockkraftwerk durch vizebuergermeister felix s l a v i k feierlich in betrieb genommen.

fuer die pressevertreter faehrt um 9.15 uhr ein autobus ab rathaus, friedrich schmidt-platz.
1029

das verkehrskonzept fuer wien

5 wien, 2.12. (rk) stadtrat ing. fritz h o f m a n n legte am mittwoch im verlauf einer pressekonferenz in der concordia der oeffentlichkeit das verkehrskonzept fuer wien vor. der planungsstadtrat wies darauf hin, dass es sich dabei um eine der bedeutendsten grundlagen des kuenftigen stadtentwicklungsprogrammes handle. das konzept sei das ergebnis mehrjaehriger arbeit der fachleute des magistrates, wobei freilich in- und auslaendische experten verschiedene detailuntersuchungen im auftrag der stadtplanung beigesteuert haetten.

der leiter der wiener stadtplanung, senatsrat dipl.-ing. otto e n g e l b e r g e r , gab dann einen ueberblick ueber das verkehrskonzept fuer wien, das schwerpunkte bei der behandlung des fernverkehrs, des innerstaedtischen massenverkehrs, des individualverkehrs einschliesslich der parkraumprobleme und schliesslich auch des fussgaengerverkehrs setzt.

in dem konzept heisst es zum kapitel fernverkehr, dass sich wien mehr als bisher mit diesem problemkreis beschaeftigen muesse, da in einigen bereichen - autobahnplanungen von westeuropa nach suedosteuropa, ausbau der fernwasserstrassen, forcierung der flughaefen muenchen und prag - bereits gefaehrliche tendenzen zur umgehung und damit zur schwaechung wiens erkennbar seien.

aus diesem grund sei ein ausbau des flughafens schwechat zu einem ''luftkreuz suedost'' ebenso wie eine verbesserung der verbindung von schwechat in die wiener city notwendig. auch die binnenschiffahrt auf der donau muesse beachtet werden, da mit einer sprunghaften entwicklung nach fertigstellung des rhein-main-donau-kanals sowie des donau-oder-elbe-systems zu rechnen sei. wien muesse daher auf einen raschen ausbau der donau zwischen ybbs-persenbeug und wien fuer den europakahn (1350 tonnen) und stromabwaerts bis zur marchmuendung fuer hochseefaehige schiffe (bis 3.000 tonnen) dringen.

zuege mit 250 stundenkilometer

besonders eingehend sind in dem verkehrskonzept die grossen chancen wiens durch die eisenbahn dargestellt. oesterreich duerfe

./.

dabei die entwicklung von schnellverkehrsstrecken und entsprechenden zuegen - bis zu 250 stundenkilometer hoechstgeschwindigkeit - nicht versaeumen. ein solcher schienenverkehr wuerde zu einer erheblichen verbesserung der inneroesterreichischen integration - die entfernungen wuerden spuerbar schrumpfen - beitragen.

fuer den strassenverkehr sei aus wiener sicht vor allem die realisierung die realisierung der autobahn linz-wels-passau-nuernberg als kuerzeste verbindung zu den westeuropaeischen ballungszentren vordringlich. von grosser bedeutung seien auch der bau der ostautobahn in richtung budapest sowie die weiterfuehrung der sued-autobahn nach graz mit fortsetzungsaesten nach italien und nach jugoslawien. fuer den gueterfernverkehr sollten an der stadtgrenze autohoefe entstehen, in denen der umschlag von schweren auf leichte lastwagen vorgenommen werden koenne.

neue verkehrsachsen

die schaffung von hochwertigen verkehrsachsen zwischen wien und den niederoesterreichischen viertelhauptstaedten st. poelten, wiener neustadt und krems sowie nach owie nach eisenstadt gehoert zu den forderungen in dem konzept ueber den regionalverkehr. auch hier sei wie in vielen anderen bereichen die kooperation mit dem bund, dem land niederösterreich und und den umlandsgemeinden nötig. zwischen wien und den viertelhauptstaedten sollte ein schnellbahnähnlicher verkehr geführt werden, wobei eine ausweitung des tarifverbundes auf die gesamte stadtregion angestrebt werden sollte.

der stadtverkehr

zur bewaeltigung des staedtischen verkehrs sind in dem konzept nicht nur ausbaumassnahmen, sondern auch eine weitreichende neuordnung der gesamten verkehrsorganisation genannt. dabei muesse in jedem fall der volkswirtschaftliche vorteil im auge behalten werden. selbstverstaendlich wird dem ausbau des oeffentlichen massenverkehrs-u-bahn und s-bahn - prioritaet eingeraeumt. trotzdem muesse auch das strassennetz noch verbessert werden, um den notwendigen individual-

./.

verkehr aufnehmen zu koennen. in diesem zusammenhang wird ausdruecklich auch das park and ride-system genannt.

die neubewertung der bundesstrasse nach den kategorien autobahn, schnellstrasse und gewoehnliche bundesstrasse ist in dem verkehrskonzept bereits verarbeitet. danach soll wien 118 kilometer autobahn (derzeit 13 vorhanden beziehungsweise in bau) mit geschaetzten kosten von 8,34 milliarden schilling, 16 kilometer schnellstrasse (3) um 390 millionen und schliesslich 123 kilometer bundesstrassen (33) um 1,73 milliarden schilling erhalten.

der motorisierungsgrad in wien betrug ende 1969 bereits ein pkw auf 5,7 einwohner. mit einer verdoppelung - das ist eine vervierfachung gegenueber 1961 - sei in den naechsten zehn bis zwoelf jahren zu rechnen. der engpass auf dem parkplatzsektor werde mit der zunehmenden motorisierung groesser, und schon heute reichen die abstellplaetze in zahlreichen stadtteilen fuer den bedarf der wohnbevoelkerung nicht mehr aus. in dem verkehrskonzept sind daher eine reihe konkreter vorschlaege zur vergroesserung des stellplatzangebotes in legistischer, baulicher und finanzieller hinsicht enthalten. eine beschraenkung des parkraums auf das unbedingt notwendige mass werde nur ueber die einhebung von entsprechenden parkgebuehren moeglich sein, heisst es im verkehrskonzept. gleichzeitig muesste eine rueckgewinnung der fahrgaeste zu den oeffentlichen verkehrsmitteln angestrebt werden, wenn die erfordernisse des verkehrsausbaues in finanziell und staedtebaulich ertraeglichen grenzen gehalten werden sollen.

fuer den oeffentlichen massenverkehr wird in dem konzept eine klare gliederung aufgezeigt: u- und s-bahn bilden ein verkehrsnetz erster ordnung, das durch schnellstrassenbahnen auf eigenem gleiskoerper oder in eigene tramwaystrassen ergaenzt wird. autobusse sollen kuenftig als zubringer fungieren und die flaechenmaessige erschliessung vornehmen.

wegesystem fuer fussgaenger

als ein sonderfall wird der fussgeherverkehr dargestellt und vorgeschlagen, ein eigenes wegesystem fuer fussgaenger nicht nur in den wohngebieten, sondern auch in den zentralen bereichen zu schaffen.

./.

dies gelte freilich nicht nur fuer fussgaengerzonen in der innenstadt oder im bereich wichtiger geschaeftsstrassen. es sollten vielmehr in allen stadtteilen bei neu- und umbauten derartige wegesysteme fuer fussgaenger geschaffen werden. (forts moegl)
1136

ueberreichung des goldenen ehrenzeichens

11 wien, 2.12. (rk) im roten salon des wiener rathauses wird kommenden montag, den 7. dezember, landeshauptmann bruno m a r e k an kommerzialrat ernst k a t z i n g e r das ihm vom land wien in wuerdigung seiner bedeutenden wirtschaftlichen und organisatorischen leistungen verliehene goldene ehrenzeichen ueberreichen. kommerzialrat katzinger ist inhaber des gleichnamigen unternehmens fuer moderne buerotechnik.
1119

fuersorgefachmann aus los angeles studiert wiens sozialeinrichtungen

14 wien, 2.12. (rk) zu einem viertaegigen besuch weilt gegenwaertig mr. wesley b r a c i e r , praesident of the los angeles human relations committee, in wien. der amerikanische gast, leiter der bewaehrungshilfe fuer erwachsene und jugendliche in der amerikanischen provinz los angeles, wird seinen aufenthalt dazu benuetzen, um wiens sozialeinrichtungen zu studieren. neben der besichtigung verschiedener institutionen, wie zum beispiel kindertagesheimen und pensionistenheimen, wird mr. bracier waehrend seines aufenthaltes in form von informativen gespraechen einen regen meinungsaustausch mit fachleuten des wiener sozialwesens fuehren.
1318

kinder- und jugendbuchpreis der stadt wien verliehen

9 wien, 2.12. (rk) im stadtsenatssaal des wiener rathauses verlieh mittwoch vizebuergermeister gertrude s a n d n e r den kinder- und jugendbuchpreis der stadt wien fuer das jahr 1970 an die von der jury ermittelten preistraeger. es handelt sich um vera f e r r a - m i k u r a (kleinkinderbuchpreis), mira l o b e sowie (posthum) marlen h a u s h o f e r (kinderbuchpreis zu gleichen teilen), dr. fritz h a b e c k (jugendbuchpreis) und susi w e i g e l (illustrationspreis).

bei der verleihung der jugendbuchpreise der stadt wien fuer 1970, an der auch stadtrat hans b ö c k teilnahm, erklaerte vizebuergermeister gertrude s a n d n e r im rathaus, es sei fuer eine kulturnation nicht denkbar, sich nur mit der kargen kost der massenmedien zu begnuegen. daher sei das buch ein wichtiger begleiter des menschen, schon in dessen kindesalter.

die qualitaet der diesmal eingerichten werke (28 autoren, 33 buecher) sei ausgezeichnet. daher habe sich die jury entschlossen, zusaetzlich zu den preisen noch ehrendiplome an acht autoren zu verleihen.

nach dem dank durch jugendbuch-preistraeger dr. fritz h a b e c k , der heuer zum sechsten mal einen solche preis erhielt, las fritz m u l i a r ausschnitte aus den preigekroenten werken.
1206

buchgeschenk fuer marek

12 wien, 2.12. (rk) dipl.-ing. simon w i e s e n t h a l , leiter des juedischen dokumentationszentrums in wien, stattete mittwoch buergermeister bruno m a r e k in dessen arbeitszimmer im wiener rathaus einen besuch ab. bei dieser gelegenheit ueberreichte wiesenthal das von ihm verfasste und kuerzlich erschienene buch ''die sonnenblume - von schuld und vergebung'', dem buergermeister.
1207

ab donnerstag: ''das gute bild fuer jeden''

13 wien, 2.12. (rk) ab donnerstag ist in der secession zum 21. mal die ausstellung ''das gute bild fuer jeden'' geoeffnet. 287 arbeiten (oelbilder, aquarelle, druckgraphiken und kleinplastiken) warten auf kaeufer. in einer pressefuehrung erlaeuterten mittwoch obermagistratsrat dr. gertrud j a k s c h die tendenz der von hans mandl geschaffenen ''verkaufsausstellung'': durch die preisgestaltung sollen auch nicht gerade ''wohlhabende'' menschen in den besitz eines hochwertigen kunstwerks kommen.

die kosten der ausstellung uebernimmt die stadt wien, an der ausstellung beteiligen sich mitglieder der wiener kuenstlervereinigungen. in den jahren bisher wurden 8500 kunstwerke mit einem gesamterloes von 3,3 millionen schilling verkauft. heuer stehen ausser den 287 arbeiten noch weitere 190 in reserve, da ja jeder kaeufer das soeben erworbene kunstwerk sofort mitnehmen moechte und entstehende luecken aufgefuellt werden muessen. am nachmittag wurde die ausstellung von vizebuergermeister gertrude s a n d n e r feierlich eroeffnet.

die daten der ausstellung: geoeffnet von 3. bis 23. dezember, taeglich von 10 bis 20 uhr bei freiem eintritt. am 24. dezember von 10 bis 12 uhr.

fuer die einzelnen gattungen von kunstwerken gelten folgende hoechstpreise: oelbilder (tafelbilder) 4.000 schilling, aquarelle 1.000, zeichnungen 700, druckgraphiken 400, kleinplastiken (bronze) 4.000, kleinplastiken (holz, keramik) 800, keramiken 600.
(forts. moegl.)
1313

slavik: oesterreichs film braucht gesetzliche massnahmen

16 wien, 2.12. (rk) im wiener kursalon begann mittwoch der fuer drei tage angesetzte 7. gewerkschaftstag der gewerkschaft kunst und freie berufe. in einer begruessungsrede, in der er auch die gruesse von buergermeister bruno m a r e k und vizebuergermeister gertrude s a n d n e r ueberbrachte, befasste sich vizebuergermeister felix s l a v i k mit wichtigen problemen der kulturpolitik.

wir stehen mitten in bedeutenden gesellschaftlichen veraenderungen, sagte slavik, von denen die sparten, die in der gewerkschaft kunst und freie berufe vertreten sind, besonders betroffen werden. es gab einmal eine sparte kinomusiker, die mit dem aufkommen des tonfilms sehr rasch verschwunden ist. heute ist es vor allem das fernsehen, das sich stark auswirkt. die groessten dirigenten, orchester, schauspieler und saenger kommen ueber den bildschirm in die wohnung. daraus ergeben sich konkurrenzverhaeltnisse, die man frueher nicht kannte.

das problem, das sich aus der wirkung des fernsehens auf das kino ergibt, ist noch ungeloest. mit steuerlichen massnahmen kann man ihm nicht beikommen, sonst waere das schon geschehen.

eingehend beschaeftigte sich slavik mit der abwanderung von kuenstlerischen und technischen filmschaffenden ins ausland. es steht ausser zweifel, unterstrich er, dass man auf dem gebiet der filmproduktion zu einer gesetzlichen regelung kommen muss. in fast allen anderen europaeischen laendern gibt es hilfsmassnahmen fuer den film, dadurch wurden fuer den oesterreichischen film aussichtslose konkurrenzverhaeltnisse geschaffen.

wir haben zweifellos eine grosse kulturelle tradition, sagte slavik, aber von der tradition allein kann man nicht leben. im zusammenwirken zwischen bund, laendern, gemeinden, der gewerkschaft und allen betroffenen und interessierten institutionen und personen muessen wir an die loesung der aufgeworfenen probleme herangehen - denn es geschehen keine wunder, und diese schweren probleme sind nicht von heute auf morgen und nicht leicht zu loesen. sie muessen aber geloest werden - nicht nur im interesse der auf kulturellem gebiet taetigen menschen, sondern im interesse aller.
1349

unido-chef abdel-rahmann bei marek

15 wien, 2.12. (rk) seinen dank fuer die gute kooperation und gastfreundschaft drueckte unido-exekutivdirektor dr. ibrahim a b d e l - r a h m a n n mittwoch anlaesslich eines besuches bei buergermeister bruno m a r e k im rathaus aus. der exekutivdirektor hob hervor, dass der name marek stets mit der ansiedlung der un-organisation fuer industrielle entwicklungsfragen in wien verbunden sei. abdel-rahmann ueberbrachte dem aus seinem amt scheidenden buergermeister gute wuensche fuer die zukunft.

buergermeister marek versicherte, dass er die entwicklung der unido auch weiterhin mit grossem interesse verfolgen werde. er dankte fuer die freundliche gesinnung und erwaehnte - als beweis fuer den engen kontakt wiens mit den vereinten nationen - den besuch des un-generalsekretaers u thant im wiener rathaus.

in begleitung des unido-exekutivdirektors waren auch gesandter minister dr. emanuel t r e u und dr. richard w o t a v a , der verbindungsmann der unido zu den oesterreichischen stellen, erschienen.
1330

preisguenstige gemuese- und obstsorten

17 wien, 2.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 5 schilling, glassalat 3,50 bis 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, mandarinen 9 schilling, orangen, griechische, 5,50 schilling je kilogramm.
1412

pressekonferenz hofmann:
zwanzig milliarden fuer den garagenbau benoetigt (forts)

19 wien, 2.12. (rk) rund zwanzig milliarden schilling wuerden fuer den garagenbau benoetigt, um das parkraumproblem unter der voraussetzung zu loesen, dass nur der unbedingt notwendige individualverkehr im dicht verbauten gebiet vorgenommen werde, erklaerte senatsrat e n g e l b e r g e r im verlauf der pressekonferenz mit stadtrat h o f m a n n . der leiter der wiener stadtplanung weigerte sich jedoch entschieden, eine gesamtsumme fuer die verwirklichung des verkehrskonzeptes zu nennen, weil dies zu einer geradezu unwirklichen verzerrung fuehren muesste. schliesslich koennte man heute unmoeglich die kostenentwicklung auf einige jahrzehnte hin abschaetzen. das verkehrskonzept muesse zudem staendig erneuert und an die jeweilige entwicklung angepasst werden.

eingehend befasste sich engelberger auch mit der weiteren u-bahn-planung und gab dabei bekannt, dass ein system erarbeitet wurde, um mit hilfe eines computers alle varianten nach einer budgetorientierten terminplanung gleichsam durchspielen zu koennen. planungsstadtrat hofmann ergaenzte, dass es sich hierbei keineswegs um eine blosse spielerei handle. denn man habe bei der erstellung der kuenftigen baubudgets fuer die u-bahn, wie dies vizebuergermeister s l a v i k bei der praesentation des staedtischen haushaltes erklaert habe, die daraus gewonnen erkenntnisse bereits in die praxis umgesetzt. man werde kuenftig mit jahresraten von rund 900 millionen schilling rechnen. die naechste ausbauphase fuer die u-bahn werde eine verlaengerung von u 1 vom praterstern nach kagran, den bau von u 3 zwischen westbahnhof und st. marx sowie die umstellung der guertelstadtbahn auf die u-bahn bei gleichzeitiger verlaengerung in die aufbauachse siebenhirten beinhalten. engelberger gab zudem noch bekannt, es seien gespraeche mit den oebb im gange, die auf eine umstrukturierung des eisenbahnverkehrs im raume wien abzielten.

das verkehrskonzept, von dem am mittwoch lediglich eine kurzfassung mit einigen darstellungen vorlag und dessen gesamter, etwa 300 seiten umfassender text mit insgesamt hundert darstel-

./.

lungen im verlauf der budgetdebatte an die mitglieder des gemeinderates ausgegeben wuerde, sei freilich nur als wunschkatalog der zustaendigen fachabteilung, aber noch keineswegs als beschlossene tatsache zu werten, meinte hofmann. der planungsstadtrat kuendigte bei der pressekonferenz zudem an, die arbeit fuer ein raeumliches leitbild habe man bewusst zurueckgestellt und werde zuerst - und zwar im fruehjahr - ein stadtentwicklungsprogramm der oeffentlichkeit uebergeben, ueber das erst nach eingehenden diskussionen mit allen daran interessierten institutionen ein grundsatzbeschluss im gemeinderat herbeigefuehrt werden solle. (schluss)
1455

hausmusik beim buergermeister

18 wien, 2.12. (rk) lehrer und studierende des konservatoriums der stadt wien waren die ausfuehrenden der diesjaehrigen hausmusik beim buergermeister. rund 100 amtstraeger aus dem wiener schulwesen waren zu dieser veranstaltung geladen, bei der unter anderem werke von franz schubert, joseph haydn und gustav mahler geboten wurden.

buergermeister bruno m a r e k war in begleitung von vizebuergermeister gertrude s a n d n e r , landtagspraesident dr. wilhelm s t e m m e r und den stadtraeten hans b o c k , dr. hannes k r a s s e r , franz n e k u l a und reinhold s u t t n e r sowie stadtschulratspraesident dr. hermann s c h n e l l erschienen.
1430

betriebsansiedlung:

neues grossunternehmen nach wien

20 wien, 2.12. (rk) ein weiterer grosser betrieb wird sich in kuerze in wien ansiedeln: der wiener betriebsansiedlungsgesellschaft gelang es, mit der oesterreichischen rohrbau ges.mbh. einen vertrag abzuschliessen, der die errichtung eines grossen betriebsobjektes in der oberlaaer-strasse in favoriten vorsieht. auf einem 12.500 quadratmeter grossen grundstueck soll um 45 millionen schilling ein neues werk entstehen.

die oesterreichische rohrbau ges.mbh. - eine tochtergesellschaft der mannesmann ag. duesseldorf - ist auf die planung, konstruktion und montage von kompletten rohrleitungssystemen spezialisiert. die eigenart des unternehmens besteht in der anpassungsfaehigkeit an die jeweilige situation: die firma ist imstande, in jedem fall eine einzelanfertigung, die nach der eigenart der objektes ausgerichtet ist, durchzufuehren.

besondere spezialgebiete sind der kraftwerks- und industrierohrleitungsbau, waermeversorgungs- und klimaanlagen, pipelines fuer gas, wasser und oel.

die hochaktive firma beschaeftigt einen umfangreichen stab von besonders qualifizierten ingenieuren. die geschaeftsausweitung der letzten zeit war betraechtlich.

auch die finanzierung des neuen betriebsobjektes ist bereits gesichert. die stadt wien wird im rahmen der industrie- ansiedlungskreditaktion betraechtliche mittel zur verfuegung stellen. mit dem baubeginn ist in baelde zu rechnen.
1535

76 erinnerungen zum wiener budget

21 wien, 2.12. (rk) heute mittwoch ging die frist fuer die oeffentliche auflegung des voranschlages der bundeshauptstadt wien 1971 zu ende. eine woche lang waren alle wienerinnen und wiener eingeladen, sich im detail ueber das budget zu informieren und ''erinnerungen'' dazu abzugeben. dabei wurde diesmal ein rekord erzielt, der als ein erfreulicher fortschritt der demokratischen anteilnahme gewertet werden kann: wurden waehrend der vergangenen jahre jeweils zwischen zehn und zwanzig erinnerungen abgegeben, so waren es diesmal nicht weniger als 76. sie betreffen die verschiedensten arbeitsgebiete der gemeindeverwaltung, im vordergrund stehen jedoch verkehrsprobleme.

jede eingebrachte erinnerung wird vom zustaendigen gemeinderatsausschuss behandelt und mit einer dort beschlossenen stellungnahme des zustaendigen stadtrats an den einbringer beantwortet werden.

1601

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

im allgemeinen krankenhaus:
neue station fuer kuenstliche nieren wird in betrieb genommen

4 wien, 3.12. (rk) in der urologischen universitaetsklinik (prof. dr. uebelhoer) wird am 10. dezember eine neue dialyse-station - die zweite in wien - in betrieb genommen. gesundheitsstadtrat dr. g l u e c k und univ.-prof. dr. u e b e l h o e r werden die station fuer kuenstliche nieren der presse vorstellen.

geehrte redaktion!

sie sind herzlich eingeladen, an der inbetriebnahme dieser station teilzunehmen.

zeit: donnerstag, 10. dezember, 12 uhr.

ort: allgemeines krankenhaus, urologische universitaetsklinik.

0955

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

wiens neues kraftwerk in betrieb genommen

3 wien, 3.12. (rk) die bundeshauptstadt hat ein neues kraftwerk: donnerstag mittag wurde der block 6 im dampfkraftwerk simmering von vizebuergermeister felix s l a v i k in betrieb gesetzt. 110 megawett installierter leistung stehen damit zusaetzlich zur verfuegung, die gesamtkapazitaet des simmeringer werkes uebersteigt nun 500 megawatt.

der stromverbrauch wiens verdoppelt sich ungefaehr innerhalb von zehn jahren. diese rasante entwicklung des engergiebedarfs erfordert ausserordentlich hohe investitionen fuer anlagen zur erzeugung und verteilung elektrischer energie. im wirtschaftsplan der wiener stadtwerke fuer das jahr 1971 sind fuer diese zwecke 809 millionen schilling vorgesehen. den schwerpunkt bilden dabei der bau des kraftwerkes donaustadt, der ausbau des leitungsnetzes und der bau oder ausbau von umspann- und unterwerken, wie dem umspannwerk zedlitzgasse, mit dem die stromversorgung der inneren stadt gesichert wird, dem umspannwerk speising, mit dem nicht nur die stromversorgung hietzings, sondern auch die des ofr-zentrums auf dem kueniglberg gewaehrleistet wird, und dem umspannwerk handelskai.

abschluss in simmering

einen markstein in der bisherigen investitionstaetigkeit bildet nun der bau des blockkraftwerkes 6 in simmering. mit diesem werk wird die nunmehr rund siebzigjaehrige entwicklung des kraftwerkes simmering vorlaeufig abgeschlossen. ein weiterer ausbau ist derzeit nicht mehr moeglich, weil weder platz noch kuehlwasser dafuer vorhanden sind.

die geschichte des kraftwerkes simmering und damit auch die geschichte der staedtischen stromversorgung begann im jahre 1899 mit dem beschluss des gemeinderates, ein stadteigenes kraftwerk zu errichten, um die unzukoemmlichkeiten der privatwirtschaftlichen energieversorgung auszuschalten. am 8. april 1902 wurde in simmering das damals groesste kraftwerk europas in betrieb genommen. die seit-

./.

herige entwicklung des werkes ist ein abbild der gesamtentwicklung des umfangs und der technik der stromerzeugung.

402 millionen schilling

der block 6, der nun als letzter werksteil in betrieb genommen wird, wurde in dreieinhalb jahren mit einem kostenaufwand von 402 millionen schilling errichtet. die installierte leistung von 110 megawatt gewaehrleistet, dass das dampfkraftwerk simmering auch in den naechsten jahren so wie bisher zwei drittel des wiener strombedarfs decken kann.

das kesselhaus des blockes 6 ruht auf 90 betonpfaehlen von 90 zentimeter durchmesser und 24 meter laenge, die in die tegelschichte reichen. diese pfaehle wurden zwischen 23. november 1966 und 15. maerz 1967 eingebracht. dann erst konnte mit dem eigentlichen bau begonnen werden.

der gesamte aushub fuer den block 6 betrug 28.000 kubikmeter, 15.000 kubikmeter beton wurden verbaut, wofuer 40.000 quadratmeter schalung noetig waren. ausserdem wurden 1.400 tonnen betonstahl und 5.000 tonnen zement verarbeitet, das mauerwerk umfasst rund 1.000 kubikmeter.

der kessel fasst rund 100 kubikmeter wasser, der wasserdampf wird bis auf 530 grad celsius erhitzt, der kessel ist auf einen druck bis zu 208 atue konzessioniert. die gesamte heizflaeche betraegt rund 7.500 quadratmeter, das entspricht etwa der groesse eines fussballplatzes.

kamin ragt 200 meter hoch

das kesselhaus ist 70 meter hoch. auf ihm erhebt sich der 130 meter hohe, innen besteigbare kamin, der also bis zur hoehe von 200 meter emporragt.diese hoehe wurde aufgrund verschiedener gutachten, namentlich von der zentralanstalt fuer meteorologie und geodynamik sowie der technischen hochschule festgelegt, um jede schaedliche luftverunreinigung zu vermeiden. einen weiteren beitrag zur luftreinhaltung hat das kraftwerk simmering heuer durch die voellige einstellung des kohlenbetriebes geleistet, womit auch neben der kohlenverfeuerung die nebenerscheinungen wie kohlentransport und -lagerung, aschentransport usw. weggefallen sind. das kraftwerk simmering ver-

./.

feuert nun schweroel oder erdgas, durch den internen erdgasverbund zwischen e-werken und gaswerken ist die maximale ausnuetzung der erdgasbezuege der wiener stadtwerke gewaehrleistet.
1002

geehrte redaktion!

1 wir erinnern daran, dass morgen freitag der wiener weihnachtsbaum 1970 illuminiert wird (buergermeister bruno m a r e k und landeshauptmann dr. heinrich g l e i s s n e r). dr. bruno p i t t e r m a n n und eduard w e i k h a r t erhalten das grosse goldene ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien, vizebuergermeister gertrude s a n d n e r praemiiert im kulturamt die besten plakate 1969.

bitte merken sie vor:

9.30 uhr: ehrenzeichen pittermann-weikhart (roter salon)

11.00 uhr: praemiierung der besten plakate 1969 (kulturamt, friedrich schmidt-platz 4, sitzungszimmer, 2. stock)

17.30 uhr: illuminierung des wiener weihnachtsbaumes (rathausplatz).

0852

finanzreferenten der laender beraten in wien

2 wien, 3.12. (rk) im wiener rathaus findet freitag vormittag eine sitzung der finanzreferenten der bundeslaender statt. dabei steht die vorbereitung von gespraechen mit dem finanzministerium ueber die anliegen der laender im vordergrund.
0918

neuer ''einbahnzirkus'' ab samstag

wien, 3.12. (rk) in der nacht von freitag auf samstag wird, wie bereits ausfuehrlich berichtet, auf der wieden ein neuer ''einbahnzirkus'' installiert, der jener verkehrssituation rechnung tragen soll, die durch eine sperre der favoritenstrasse infolge der u-bahn-bauarbeiten eintreten wird. freilich wird die favoritenstrasse bekanntlich jetzt noch nicht fuer den durchzugsverkehr gesperrt, doch haben es die experten fuer zweckmaessig gehalten, die neuorganisation des individualverkehrs schon jetzt in kraft zu setzen.

das kernstueck des neuen system ist bekanntlich die umfahrung der favoritenstrasse sowohl zur stadt wie auch fuer die gegenrichtung: von favoriten kommend steht dafuer der einbahnzug schelleingasse - argentinierstrasse und fuer die gegenrichtung ebenfalls einbahnig die route operngasse - margaretenstrasse - zentagasse - kliebergasse - landgutgasse zur verfuegung.

um leistungsfaehige querverbindungen anbieten zu koennen, werden ebenfalls umfangreiche neuregelungen vorgenommen. so werden in der nacht zum samstag die rainergasse, die belvederegasse, die weyringergasse und die kolschitzkygasse als einbahnen umgedreht.

neue einbahnen werden zudem die johann strauss-gasse von der wiedner hauptstrasse zur schelleingasse, die lambrechtgasse von der leidenfrostgasse zur wiedner hauptstrasse, die anton burg-gasse von der klagbaumgasse zur lambrechtgasse, die klagbaumgasse von der wiedner hauptstrasse zur rubensgasse und die schoenburggasse von der rainergasse zur wiedner hauptstrasse.

ab samstag werden ueberdies fuenf neue lichtsignalanlagen in betrieb sein, um die funktionsfaehigkeit dieses neue verkehrssystems zu erhoehen. diese ampeln werden an folgenden kreuzungen fuer die verkehrssicherheit sorgen: wiedner hauptstrasse - schoenburggasse, rainergasse - johann strauss-gasse und rainergasse - schoenburggasse, weyringergasse - argentinierstrasse sowie belvederegasse - argentinierstrasse.

selbstverstaendlich wird die polizei waehrend der ersten tage durch verstaerkten personaleinsatz mitwirken, damit die anfangsschwierigkeiten so klein wie moeglich bleiben und sich die autofahrer rasch an die neuen gegebenheiten gewoehnen koennen.
1025

untersuchungen ueber den eisenbahnverkehr

6 wien, 3.12. (rk) das oesterreichische institut fuer raumplanung wurde am mittwoch vom planungsausschuss des wiener gemeinderates im anschluss an seine bisherigen arbeiten fuer den ''problemkatalog eisenbahnverkehr'' mit weiteren detailuntersuchungen beauftragt, und zwar sollen die zusammenhaenge und wechselwirkungen zwischen dem eisenbahnverkehr und der raeumlichen struktur der stadt und der region untersucht werden. ausserdem sollen unterlagen fuer eine anzustrebende konzeption des personen-fernverkehrs, ein konzept fuer den nah- und regionalverkehr sowie eines fuer den gueterverkehr erarbeitet werden. selbstverstaendlich werden diese untersuchungen auf einige studien, die derzeit von der wirtschaftsplanung vorgenommen werden und die teilweise eine aehnliche thematik aufweisen, abgestimmt. fuer den auftrag an das institut fuer raumplanung wurden vom ausschuss 330.000 schilling genehmigt.
1042

u-bahn-bau auf der wieden: bodenmarkierungsarbeiten vergeben

8 wien, 3.12. (rk) vom baubehoerdeausschuss des wiener gemeinderates wurden am donnerstag bodenmarkierungsarbeiten fuer die umleitungsstrecken vergeben, die im rahmen des zweiten u-bahn-bauabschnitts ''favoritenstrasse'' erforderlich sind. fuer die markierungen neuer schutzwege, anhalte-, leit- und sperrlinien sowie von neugeschaffenen ersatzparkplaetzen hat der gemeinderat bereits fuer den zeitraum 1970 bis 1975 3,45 millionen schilling bereitgestellt. nun erfolgte durch den ausschuss die vergabe der arbeiten an vier spezialfirmen.
1056

schulwegsicherung: noch immer offenes problem

9 wien, 3.12. (rk) das bisher nicht befriedigend geloeste problem. schulwegsicherung kam donnerstag im baubehoerdeausschuss des wiener gemeinderats anlaesslich eines fpoe-antrags, der die errichtung eines fussgaengeruebergangs in der loewengasse in wien-landstrasse fordert, zur sprache.

waehrend die stadtbauamtsdirektion in einer stellungnahme vor allem auf die gesetzliche verpflichtung der elternvereine und schuldirektionen zur schulwegsicherung, etwa durch eine ''schulwegpolizei'', verwies, griff stadtraetin dr. maria s c h a u m a y e r eine anregung von gemeinderat glaser (spoe), im fall loewengasse eine kommissionierung zur feststellung der notwendigkeit eines fussgaengeruebergangs durchzufuehren, positiv auf. ausserdem sagte die stadtraetin zu, sich weiterhin beim zustaendigen handelsministerium um ein schulwegsicherungsgesetz zu bemuehen, da bisher eine bundesgesetzliche regelung fehlt. der personalmangel bei der polizei und die beschraenkten mittel der magistratsabteilung fuer technische verkehrsangelegenheiten wirken sich ueberdies erschwerend auf eine loesung des problems aus.
1113

schutzanstrich gegen wilde plakatierer
test bei bundespraesidentenwahl

10 wien, 3.12. (rk) wie stadtraetin dr. maria s c h a u - m a y e r donnerstag dem baubehoerdeausschuss des wiener gemeinderats berichtete, befasst sich die versuchs- und forschungsanstalt der stadt wien damit, ein geeignetes mittel zu finden, das licht- und signalmasten sowie schaltkaesten gegen die schaedigende einwirkung unzweckmaessiger klebstoffe wilder plakatierer schuetzen soll. derzeit ist ein stark silikonhaltiger anstrichfilm, der ein leichtes entfernen von plakaten ohne zerstoerung des anstrichs verspricht, im gespraech.

labortests sollen ergeben, ob mit dem schutzmittel auch eine laengere lebensdauer des anstrichs erzielt werden kann. ueberdies bietet sich die bundespraesidentenwahl im kommenden jahr fuer tests mit dem schutzanstrich ''in der natur'' an. die frage ist insofern erheblich, da jaehrlich millionenbetraege fuer die instandhaltung beschaedigter masten aufgebracht werden muessen und ueberdies die gesetzlichen handhaben gegen wilde plakatierer derzeit unzureichend sind.
1135

simmeringer hauptstrasse: neue verkehrsampel
provisorische signalanlagen fuer u-bahn-umleitungen

7 wien, 3.12. (rk) die vielbefahrene simmeringer hauptstrasse wird durch eine neue automatische verkehrslichtsignalanlage an der einmuendung weissenboeckstrasse verkehrssicher gemacht. wichtig ist daran, dass die ampel auch von der neuen feuerwache simmering aus fuer die ausfahrt von einsatzfahrzeugen betaetigt werden kann. der baubehoerdeausschuss des wiener gemeinderates erteilte am donnerstag dazu den auftrag. der kostenaufwand betraegt 490.000 schilling.

fuer kurzfristige umleitungen von querstrassen der favoritenstrasse waehrend der u-bahn-bauarbeiten auf der wieden werden von der magistratsabteilung 46 provisorische verkehrslichtsignalanlagen gemietet und aufgestellt. der baubehoerdeausschuss vergab nun die entsprechenden auftraege, fuer die der gemeinderat bereits fuer die jahre 1970 bis 1975 den betrag von 3 millionen schilling genehmigt hatte.
1054

gemeinde wien - heizt um 85 millionen

11 wien, 3.12. (rk) die stadt wien wird im kommenden jahr nicht weniger als 85 millionen schilling fuer brennstoffe ausgeben. die koks- und heizoelkrise machte auch der stadtverwaltung sorgen. wo es moeglich ist, wird man im kommenden jahr von koks auf anthrazitbriketts ausweichen. auch die heizoelmenge wird im kommenden jahr geringer als heuer sein. der zustaendige ausschuss fuer wirtschaftsangelegenheiten gab donnerstag der beschaffung der notwendigen brennstoffmenge fuer das kommende jahr die zustimmung.

fuer die staedtischen dienststellen, schulen, spitaeler, altersheime und baeder werden im kommenden jahr rund 60.000 tonnen heizoele, 25.000 tonnen koks und 10.000 tonnen kohle benoetigt.

dass sich die situation auf dem brennstoffmarkt zur zeit in ganz europa wesentlich verschaerft hat, zeigt auch ein vergleich der brennstoffmengen und des preises in diesem jahr und im kommenden jahr. die 85 millionen schilling fuer die brennstoffe im kommenden jahr stellen fuer die stadt wien einen absoluten kostenrekord dar, die menge der brennstoffe ist allerdings kleiner geworden. fuer 1970 wurden rund 77 millionen ausgegeben. die heizoel- und koksmenge war allerdings betraechtlich hoeher.
1310

20.000 kilogramm wildpret fuer die wiener

12 wien, 3.12. (rk) gaumenfreude fuer gourmets: die stadt wien verkauft in den naechsten monaten rund 20.000 kilogramm wildpret aus den staedtischen forsten. das wildpret wird in erster linie in wien auf den markt gebracht. bis zur jahresmitte 1971 sollen forstprodukte - vor allem holz - im wert von rund 6,9 millionen schilling verkauft werden. der zustaendige gemeinderatsausschuss bewilligte donnerstag den verkauf.
1312

betriebsjubilaeum: 150 jahre ''lord''

16 wien, 3.12. (rk) die bekannte moebelfabrik ''lord'' in wien-meidling feierte donnerstag das jubilaeum ihres 150-jaehrigen bestandes. welche bedeutung diesem betriebsjubilaeum beigemessen wurde, zeigte die anzahl der festgaeste: handelsminister dr. s t a r i - b a c h e r , vertreter aus industrie, handel und gewerbe, der kammern und der gewerkschaft nahmen an der feier teil, vizebuergermeister s l a v i k und stadtrat s u t t n e r vertraten die stadt wien. die moebelfabrik, seit ihrem bestehen im besitz einer familie, kann als beispiel fuer ein modern gefuehrtes unternehmen gelten, meinte vizebuergermeister slavik in seiner ansprache.das unternehmen beweise, dass initiative und ideenfreudigkeit der besitzer und geschaeftsfuehrer auch schwere zeiten ueberbruecken koennen. die firma erzeugt ihre waren heute nicht nur fuer den inlandsmarkt, sondern exportiert in 40 laender der welt.
1432

sektionschef thalhammer beim buergermeister

13 wien, 3.12. (rk) der neue praesident des bundesdenkmalamtes, sektionschef dr. erwin t h a l h a m m e r (frueher leiter der bundestheaterverwaltung) machte donnerstag buergermeister bruno m a r e k in dessen arbeitszimmer im rathaus einen antrittsbesuch. der buergermeister unterhielt sich mit dr. thalhammer laengere zeit ueber probleme der altstadterhaltung in wien.
1319

Musikveranstaltungen in der Woche vom 7. bis 13. Dezember 197o

Montag, 7. Dezember:

19.oo Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Margarethe Heeger

19.3o Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Theater der Jugend: 2.Konzert im Zyklus C (Wiederholung des 4.Abonnementkonzertes des NÖ Tonkünstlerorchesters); NÖ Tonkünstlerorchester, Stefan Askenase (Klavier), Dirigent György Lehel (Schubert: Ouverture c-Moll; Chopin: Klavierkonzert e-Moll; Tschaikowsky: 5.Symphonie e-Moll op. 64)

19.3o Uhr, Wr. Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 1.Konzert im Zyklus VII (2.Konzert im Zyklus XI der Musikalischen Jugend); Ensemble "die reihe", Emiko Iiyama (Sopran), Dirigent Richard Duffalo (St.Wolpe: Chamber Piece Nr. 1; H.Brant: Signs and Alarms; C. Ruggles: Vox clamans in deserto; M.Feldmann: De Kooning; E.Brown: Synergy II; Ch.Wuorinen: Okett)

2o.oo Uhr, Ges. f. Musik, Hanuschgasse 3, Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Wolfgang Schneiderhan über "Fragen der Interpretation und der Kadenz in Beethovens Violinkonzert" (mit Vorführung am Instrument)

Dienstag, 8. Dezember:

19.3o Uhr, Musikverein, Großer Saal, Akademischer Orchesterverein: Symphoniekonzert; mitwirkend Prunella Pacey (Bratsche), Dirigent Wolfgang Gabriel (Albrechtsberger: Symphonie C-Dur; Bartók: Konzert für Bratsche und Orchester; Dvorák: 7. Symphonie)

19.3o Uhr, VHS Brigittenau, Raffaelgasse 13, VHS Brigittenau - Kulturamt: Zyklus "Konzerte in Volkshochschulen"; Vortragsabend Elfriede Ott, am Flügel Hans Dokoupil: "Phantasie in G-Dur"

Mittwoch, 9. Dezember:

11.oo Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 1.Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; NÖ Tonkünstlerorchester, Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Helmuth Froschauer (Mozart: Ouverture zu "Die Hochzeit des Figaro"; V.Korda: Vorstellung der Orchesterinstrumente; Prokofieff: "Peter und der Wolf"; Smetana: "Die Moldau"; Joh. Strauß: Schnellpolka "Unter Donner und Blitz")

15.3o Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend:Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (1.Teil: Chöre; 2.Teil: szenische Aufführung von J.Schenk's "Der Dorfbarbier")

./.

19.00 Uhr, Musikhochschule, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u. d. K.: Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer

19.00 Uhr, Polnischer Leseraum, Schwindgasse 17, Österreichisch-Polnische Gesellschaft: Weihnachtskonzert; Marek Skicki, Klarinette/Waldemar Pawlowski, Tenor, Bronislwa Hajn, Klavier (Brahms, Lutoslawski, Mozart, Beethoven, Karlowicz)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde:
3. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Young Uck Kim (Violine), Dirigent Okko Kamu (Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77; Debussy: Nocturnes I und II; Sibelius: 7. Symphonie C-Dur op. 105)

19.30 Uhr, Musikverein Brahms-Saal, Österreichisches Streichquartett: 2. Kammermusik-Abend (Beethoven: Streichquartett op. 18/4 c-Moll; Janácek: 1. Streichquartett "Kreutzersonate"; Brahms: Streichquintett op. 111 G-Dur)

19.30 Uhr, Konzerthaus Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus III; Gitarreabend Julian Bream ("Musik zur Laute und Gitarre" von Narveaz, Holborne, Johnson, Dowland, de Visée, Bach, Diabelli, Fricker, Rodrigo)

20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, Hanuschgasse 3, Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Yannis Xenakis "Centres en Pensee Musicale" (mit musikalischen Vorführungen)

Donnerstag, 10. Dezember:

11.00 Uhr, Konzerthaus Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 2. Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; NÖ Tonkünstlerorchester, Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Helmuth Froschauer (Mozart, Korda, Prokofieff, Smetana, j. Strauß - Programm siehe 9. Dezember)

18.30 Uhr, Musikhochschule, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u. d. K.: Klavierabend der Klasse Alexander Jenner (Beethoven, Schubert, Debussy u. a.)

19.30 Uhr, Amerika-Haus, Friedrich Schmidt-Platz 2, Violinabend Lynn Blakeslee, am Flügel Walter Moore (Ives, Piston, Prokofieff, Finney, Gardner, Voss)

19.30 Uhr, Konzerthaus Mozart-Saal, Konservatorium der Stadt Wien: Orchesterkonzert der Musikschulen, Dirigent Otto Partmann

19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 3. Konzerts im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Young Uck Kim (Violine), Dirigent Okko Kamu (Tschaikowsky, Debussy, Sibelius - Programm siehe 9. Dezember)

20.00 Uhr, Albertina, Österreichische Gesellschaft für Musik- Musiksammlung der Nationalbibliothek: Zur Eröffnung der Ausstellung "Die Musiksammlung der ungarischen Nationalbibliothek und ihre Handschriften österreichischer Meister" spricht Istvan Kecskemeti; Musikvorträge von Zsusza Pertis (Cembalo), Reid Bunger (Bariton) und des Sebestyen-Quartettes

Freitag, 11. Dezember:

11.00 Uhr, Konzerthaus Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; NÖ Tonkünstlerorchester, Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Helmuth Froschauer (Mozart, Korda, Prokofieff, Smetana, J. Strauß - Programm siehe 9. Dezember)

18.30 Uhr, Musikhochschule Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u. d. K. - Österreichisch-Rumänische Gesellschaft: "Ein Abend voller Überraschungen"

19.00 Uhr, Konservatorium Johannesgasse 4 a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Brecht/Weill "Die Dreigroschenoper" Klasse für Opernvorbereitung Oskar Willner

19.30 Uhr, Konzerthaus Schubert-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: Harfen-Abend Christine Anders "Alte Tänze und internationale Volkslieder" (Francisque, Kirchhoff, Bach, Grandjany, Granados, Chavarri, Turnier)

19.30 Uhr, Musikverein Brahms-Saal, Argentinische Botschaft - Österreichischer Komponistenbund: Austauschkonzert mit Werken argentinischer Komponisten; Carlos Rivera (Klavier), Alfred Hertel(Oboe) und ein Streichquintett der Wiener Symphoniker (C. Suffern: Sonate für Klavier; E. A. Dublanc: Sonate für Viola und Klavier; A. B. Rattenbach: 5 Stücke für Oboe und Streichquintett; R. G. Morillo: 5. Sonate für Klavier op. 31; A. Terzian: 3 Stücke op. 5 für Streichquartett)

19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 3. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Young Uck Kim (Violine), Dirigent Okko Kamu (Tschaikowsky, Debussy, Sibelius - Programm siehe 9. Dezember)

20.00 Uhr, Albertina, Österreichische Gesellschaft für Musik - Musiksammlung der Nationalbibliothek: Vortrag Laszlo Somfai "Joseph Haydn - Entdeckungen in Ungarn" (mit Musikvorträgen)

Samstag, 12. Dezember:

11.00 Uhr, Albertina, Österreichische Gesellschaft für Musik - Musiksammlung der Nationalbibliothek: Vortrag Imre Fabian "Die Denkmäler der Kleinmeister der Wiener Klassik in Ungarn" (mit Musikvorträgen)

15.00 Uhr, Musikverein Großer Saal, Theater der Jugend: Wiederholung des 3. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Young Uck Kim (Violine), Dirigent Okko Kamu (Tschaikowsky, Debussy, Sibelius - Programm siehe 9. Dezember)

15.30 Uhr, Konzerthaus Schubert-Saal, Wiener Hochschule für Musik u. d. K.: Klavierabend der Klasse Ada Roland "Die Jüngsten des Vorbereitungslehrganges" (Bach, Mozart, Prokofieff u. a.)

16.00 Uhr, Arbeiterheim, Kalvarienberggasse 28 a, Barock-Saal, Bildungsreferat Hernals: Konzert des Klassischen Wiener Schrammelquartettes, Leitung Lois Böck

19.30 Uhr, Musikverein Brahms-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 2. Konzert im Zyklus I; Liederabend Lucretia Wet, am Flügel Leonard Hokanson (Beethoven, Schumann, Mahler, de Falla)

19.30 Uhr, Konzerthaus Großer Saal, Kulturvereinigung der Jugend - "Stimmen der Welt"; Pop-Konzert "Frank Zappa and the Mothers of Invention"

20.00 Uhr, Musikverein Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Internationalen Orchester- und Chorzyklus; konzertante Aufführung von Beethovens Oper "Leonore"; ORF-Chor, Singverein der GdM, ORF-Symphonie-Orchester, Dirigent Carl Melles; Solisten: Gerda Scheyrer/Gwyneth Jones, James King, Rotraud Hansmann, Werner Hollweg, Theo Adam/ Eberhard Wächter, Gerd Nienstedt, Ernst G. Schramm

Sonntag, 13. Dezember:

19.30 Uhr, Musikverein Brahms-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: a. o. Konzert Ludwig Streicher (Kontrabaß), am Flügel Dr. Erik Werba (J.M. Sperger, R. Jettl, G. Bottesini, J. S. Bach, Laserna, Ravel)

- - -

staedtisches lager- und kuehlhaus:
verdorbenes fleisch unter strenger quarantaene

18 wien, 3.12. (rk) mehr als 300 tonnen rind- und schweinefleisch, die durch fremdeinwirkungen, worueber noch detailuntersuchungen der lebensmitteluntersuchungsanstalt der stadt wien laufen, fuer den menschlichen genuss verdorben sind, lagern derzeit unter strenger quarantaene in vier kuehlraeumen der wiener staedtischen lager- und kuehlhaus ges.mbh. die laufende kontrolle durch das veterinaeramt gibt garantie, dass das verdorbene fleisch nicht in den verkehr kommen und damit fuer den konsumenten gefaehrlich werden kann.

die strenge kontrolle des veterinaeramtes garantiert dafuer, dass es zu keinem fleischskandal mit schaedigenden auswirkungen fuer den konsumenten kommen kann. die lebensmitteluntersuchungsanstalt fuehrt derzeit detailuntersuchungen ueber den grad der geruchs- und geschmacksbeeintraechtigung durch. danach koennen weitere entscheidungen ueber die verwendung der fleischpartien getroffen werden.

wie die ''rathaus-korrespondenz'' von der direktion des staedtischen lager- und kuehlhauses erfaehrt, werden selbstverstaendlich bei der einlagerung von fleisch durch die experten des hauses und durch den amtstierarzt alle sicherheitsvorkehrungen getroffen. die schaedigungsursache, die moeglicherweise durch ausscheidungen vorher eingelagerter orangen, die mit chemikalien praepariert waren, in zusammenhang zu bringen ist, ist derzeit noch gegenstand eingehender expertenuntersuchungen.

fleischversorgung zu den feiertagen gesichert

von seiten des marktamts wurde der ''rathaus-korrespondenz'' erklaert, dass es wegen der blockierung von lagerraum fuer rund 300 tonnen fleisch (die bereits seit august dauert) keineswegs versorgungsluecken oder preisauswirkungen auftreten koennen. die kapazitaet an kuehlraeumen ist in wien genuegend gross, um dieses manko auszugleichen. im uebrigen werden pro woche rund 2000 tonnen

./.

fleisch - je zur haelfte ueber den markt und durch direktbelieferung von fleischhauern und gastwirten - fuer die fleischversorgung der wiener bevoelkerung angeliefert, sodass jegliche befuerchtung wegen der bevorstehenden feiertage unbegruendet ist.
1502

stadthalle: handball-doppel

23 wien, 3.12. (rk) samstag nachmittag treten die beiden wiener vertreter in der obersten handballklasse, union westwien und wat fuenfhaus, in der halle b wieder in aktion. die westwien-mannschaft, die am vergangenen wochenende in linz gegen den vorjahrsmeister union edelweiss einen beachtlichen auswaertssieg feierte, koennte diesmal gegen atsv innsbruck ihren punktestand weiter vergroessern. allerdings duerfen die tiroler keineswegs unterschaetzt werden, ihr hoher 22 : 14 erfolg ueber wat fuenfhaus bewies, dass die torgetter hochfilzer, ullmann und aschacher in form sind. daher ist mit einer spannenden und trefferreichen begegnung zu rechnen. (beginn 18.10 uhr.)

anschliessend messen wat fuenfhaus und der staatsliganeuling atus baerenbach ihre kraefte. fuer die wiener, die es in den fuenf runden erst auf zwei zaehler brachten, wird die situation allmaehlich kritisch. wenn es diesmal auch wieder eine niederlage gibt, dann wird es nur mehr schwer moeglich sein, vom letzten tabellenrang wegzukommen. fuer manzer und co. geht es daher um sehr viel und vielleicht fuehrt die gewohnte umgebung und die unterstuetzung durch das heimische publikum zu der notwendigen leistungssteigerung. (beginn 19.20 uhr.)

rund um die beiden staatsligabegegnungen steht noch ein kompletter durchgang in der wiener liga auf dem programm, wobei besonders bei den partien ankerbrot - esv stadlau und wac - zentralsparkasse die stadthallenbesucher voll auf ihre rechnung kommen werden.
1538

wiens neues kraftwerk im betrieb (forts)

20 wien, 3.12. (rk) mit einem knopfdruck nahm vizebuergermeister felix s l a v i k am donnerstag um 12.30 uhr das neue blockkraftwerk in simmering in betrieb. an der festlichen veranstaltung nahmen die stadtraete hans b o c k , dr. maria s c h a u m a y e r und franz n e k u l a , mehrere gemeinderaete und bezirksmandatare, leitende beamte von ministerien, vom magistrat und von den stadtwerken, vertreter der bauausfuehrenden firmen sowie bedienstete und pensionisten der e-werke teil.

nachdem der bezirksvorsteher von simmering wilhelm w e b e r die festveranstaltung eroeffnet hatte, nahm stadtwerke-generaldirektor dr. karl r e i s i n g e r zu grundsaetzlichen fragen der energieversorgung stellung. er verwies darauf, dass vor zwei jahren das vorhandensein angeblicher ueberkapazitaeten in der stromerzeugung kritisiert wurde. damals war jedoch eine periode sogenannten ''nassjahre'' mit ueberdurchschnittlichen leistungen der wasserkraftwerke. im winter 1969/70 kam mit der trockenheit die stunde der wahrheit. die kalorischen kraftwerke waren eine wesentliche voraussetzung dafuer, dass es bei uns nicht zu einer solchen stromknappheit kam wie in anderen laendern. die energieunternehmen sollen eben nicht nur moeglichst billig arbeiten, sondern vor allem eine jederzeit ausreichende stromversorgung gewaehrleisten. angesichts des steilen bedarfsanstiegs sind die anstrengungen jedes einzelnen energieversorungsunternehmens und das zusammenwirken aller noetig.

generaldirektor dr. reisinger verwies dann auf den wert des gasverbundes zwischen e-werk und gaswerk. er hat es ermoeglicht, dass die e-werke im letzten winter, als infolge des niedrigen wasserstandes der donau oellieferungen ausblieben, auf ihnen zustehende schweroelkontingente zugunsten der uebrigen wirtschaft verzichteten. als es heuer neuerlich zu lieferschwierigkeiten kam, verzichteten die stadtwerke auf fast 100.000 tonnen heizoel schwer, die ihnen vertraglich zustanden, und ermoeglichten somit die ausreichende versorgung der industrie.

ein besonderes problem in wien, fuehrte dr. reisinger weiter aus, ist der ausserordentlich hohe anteil der kosten fuer die strom-

./.

verteilung an den gesamtkosten der e-werke. von den 4.212 millionen schilling, die im vergangenen jahr auf dem stromsektor in oesterreich investiert wurden, entfielen 53 prozent auf die stromerzeugung und 42 prozent auf die stromverteilung. bei den wiener e-werken entfielen jedoch von den 613 investierten millionen nur 20 prozent auf die stromerzeugung, hingegen 73 prozent auf die stromverteilung.

der direktor der wiener e-werke dipl.ing. raimund h a u s s m a n n schilderte den bau und die technischen details des neuen blockkraftwerkes.

stadtrat franz n e k u l a fuehrte die gruende dafuer an, dass sich wien am geplanten kernkraftwerk nicht beteiligt. nach der gegenwaertigen planung soll das kernkraftwerk im tullnerfeld 1976 mit der stromlieferung beginnen. wien braucht jedoch bereits 1973 zusaetzliche stromkapazitaeten und musste sich deshalb zum bau des dampfkraftwerkes donaustadt entschliessen. dieses kraftwerk ermoeglicht es zugleich, den erdgasverbund der e-werke mit dem gaswerk noch besser auszunuetzen, das im sommer ueberschuessige erdgas zu verbrauchen und damit wesentliche speicherkosten zu ersparen. im kraftwerk simmering wurden, auf heutigen geldwert umgerechnet, seit dem jahre 1946 rund 3,5 milliarden schilling investiert. die e-werke haben somit eine doppelfunktion fuer die wiener wirtschaft - erstens als energielieferant, zweitens als grosser auftraggeber.

stadtrat nekula verwies darauf, dass heuer schon rund 17.000 antraege zur genehmigung von elektroheizungen eingebracht wurden, waehrend es voriges jahr nur etwa 10.000 waren. die erzeugungs- und vor allem die netzkapazitaet machen es technisch unmoeglich, alle antraege zu genehmigen. immerhin sind in wien bereits fast 56.000 stromheizungen in betrieb. eine vollelektrifizierung wiens ist jedenfalls nicht moeglich - nicht nur, weil man damit die 2700 kilometer gasrohrleitungen abschreiben wuerde, sondern weil geradezu unvorstellbar hohe investitionen notwendig waeren.

vizebuergermeister felix s l a v i k erklaerte, dass man an der steigerung des energiebedarfs messen kann, ob die entwicklung gut oder schlecht verlaeuft. gegenwaertig ist die entwicklung offenbar gut. man spricht allgemein von einer verdopplung des engergie-

./.

verbrauchs in zehn jahren, aber jetzt ist zu ueberlegen, ob wir nicht mit einer solchen verdopplung schon in sieben bis acht jahren rechnen muessen. das wirft grosse probleme auf, vor allem wegen der finanzierung der noetigen investitionen. wien will jedenfalls den rahmen wahren, dass zwei drittel des bedarfs aus der eigenen erzeugung gedeckt werden.

slavik unterstrich dann die bemuehungen der stadt um die reinhaltung der luft. wer von den wiener hausbergen auf die stadt schaut und sich an frueher erinnert, wird wohl bemerken, dass die zahl der kamine, vor allem der grossen fabriksschlote, wesentlich geringer geworden ist. auch die luftverunreinigung durch den hausbrand wird durch die wachsende zahl von gasheizungen , stromheizungen und fernheizanlagen vermindert.

bei der betrachtung vieler probleme werden manchmal, so erklaerte slavik, propaganda und realitaet nicht mehr unterschieden. die bevoelkerung sollte jedoch wissen, was wirklich vorgeht. man soll zum beispiel sehen, welche gewaltige leistungen von den e-werken vollbracht wurden. der stromtarif ist wohl der einzige preis, der heute niedriger ist als in den dreissiger jahren. 1937 konnte man um den preis einer kilowattstunde in einem vorstadtgasthaus ein menue bekommen, heute entspricht der preis der kilowattstunde dem einer semmel. solche erfolge sollte man nicht uebersehen. (schluss).
1527

preisguenstige gemuese- und obstsorten

17 wien, 3.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, weisskraut 4 schilling je kilogramm, haeuptelsalat 4 schilling je stueck.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 5 bis 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, orangen, griechische, 5.50 schilling je kilogramm.
1436

''jugend am werk'':
eroeffnung eines tagesheimes fuer geistig behinderte jugendliche

15 wien, 3.12. (rk) die eroeffnung eines tagesheimes fuer geistig behinderte jugendliche, das vom verein ''jugend am werk'' errichtet worden war, nahm donnerstag wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i im 21. bezirk in der jedleseer strasse 66 in anwesenheit von planungsstadtrat ing. fritz h o f m a n n , vereinesvorsitzenden nationalratsabgeordneten leo m i s t i n g e r und bezirksvorsteher otmar e m e r l i n g vor.

mit der adaptierung dieses heimes war 1968 begonnen worden, wobei die stadt wien nicht nur die lokalitaeten zur verfuegung stellte, sondern auch die kosten der renovierung uebernahm. die eroeffnung dieses tagesheimes durch den verein ''jugend am werk'' - diese institution kann heuer bereits auf eine 25jaehrige erfolgreiche sozialarbeit zurueckblicken - stellt ein experiment dar, so bemueht man sich hier, die behinderten jungen menschen nicht nur tagsueber sinnvoll zu beschaeftigen, sondern auch in form einer ''geschuetzten wohnmoeglichkeit'' zu einer selbstaendigen lebensfuehrung ausserhalb des heimbetriebes zu bringen.

wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i kam in ihrer eroeffnungsrede unter anderem auf die 25jaehrige erfolgreiche taetigkeit von ''jugend am werk'' zum wohl der wiener jugend zu sprechen. urspruengliche aufgabe dieser organisation sei es gewesen, arbeitslose, berufsunreife und beduerftige jugendliche helfend zu betreuen. die entwicklung der wirtschaft und die lage des arbeitsmarktes habe diese probleme jedoch mittlerweile ueberholt. es sei das sozialpolitische verdienst dieser vereinigung gewesen, sich rechtzeitig jener behinderten jungen menschen anzunehmen, die mit ihrem fast unloesbar scheinenden problemen an den rand unserer modernen arbeitswelt gedraengt wurden.so werden gegenwaertig in vier tagesheimen und einem internat mit 29 gruppen insgesamt 363 behinderte jugendliche von dieser institution betreut. dem eroeffneten tagesheim komme die funktion zu, arbeitsfaehige jugendliche, die seit ihrer geburt fast immer in heimen untergebracht waren, zu einer selbstaendigen lebensfuehrung ausserhalb des heimes zu bringen. endgueltiges ziel

./.

sei es dabei, die vollstaendige rehabilitierung und damit die entlassung der jugendlichen vorzubereiten. selbstverstaendlich stelle dieses unternehmen zunaechst einen versuch dar, auf grund seiner erfolge koennte es aber zu einer bleibenden und ausbaufaehigen einrichtung werden.
1410

athletic-center: amateure und profis

21 wien, 3.12. (rk) das neugeschaffene athletic-center am mittersteig beginnt sich allmaehlich herauszumausern. am freitag, dem 4. dezember, findet wieder eine boxveranstaltung statt, in deren rahmen amateure und profis zwischen den seilen kaempfen. der klubvergleichskampf bc wien - bc leoben mit seinen acht paarungen verspricht zweifellos schlagreiche kaempfe, da in beiden teams faustkaempfer stehen, die in oesterreich zur absoluten spitzenklasse zaehlen. beide klubs bieten ihre derzeit staerksten kraefte auf, so dass das publikum sicher auf seine kosten kommen wird.

sozusagen zum drueberstreuen gibt es auch ein profimatch. helmut stary boxt in einem achtrunder gegen den italiener francesco caruso. der wiener, der als schlagmaschine bekannt ist, wird sicherlich fuer einen farbigen kampf sorgen. beginn: 19.30 uhr.
1532

empfang fuer ''kunst und freie berufe'' im rathaus

19 wien, 3.12. (rk) anlaesslich des gewerkschaftstages der gewerkschaft kunst und freie berufe, der morgen freitag in wien abgeschlossen wird, gab die stadt wien donnerstag abend ein abendessen im rathauskeller. vizebuergermeister felix s l a v i k begruesste die delegierten des gewerkschaftstages. an dem empfang nahmen vertreter des kuenstlerischen und technischen personals von theater und film, rundfunk, kino und vertreter der journalistengewerkschaft als gaeste teil.
1444

fahrbare blutbank fuer das ''allgemeine''

26 wien, 3.12. (rk) in der sitzung des gesundheitsausschusses berichtete stadtrat dr. otto g l u e c k ueber den hohen blutkonservenbedarf des allgemeinen krankenhauses, der es bereits im jahre 1956 notwendig machte, im rahmen von grossaktionen die notwendigen blutmengen aufzubringen und einen eigenen blutspendedienst einzurichten. obwohl dem mit der blutbank beschaeftigten personal ein kleinbus zur verfuegung steht, koennen zahlreiche klein- und mittelbetriebsinhaber des wiener stadtgebietes nicht erfasst werden, weil gerade solche firmen nicht in der lage sind, die fuer die abnahme des blutes benoetigten raeumlichkeiten zur verfuegung zu stellen.

daher regte der gesundheitsstadtrat an, fuer den blutspenderdienst einen speziell eingerichteten autobus anzukaufen, der als fahrbare blutbank eingesetzt werden kann. fuer die anschaffung des autobusses und der notwendigen apparaturen genehmigte der gesundheitsausschuss eine million.
1614

modernisierungen im alten akh

27 wien, 3.12. (rk) im rahmen des sogenannten ''klinikenprogrammes'' sollen die isotopenstation und die dazugehoerige laborgruppe in der 1. medizinischen universitaetsklinik modernisiert werden. gesundheitsstadtrat dr. g l u e c k beantragte, fuer die umbauarbeiten an dieser universitaetsklinik einen zusaetzlichen betrag von 6,3 millionen schilling zur verfuegung zu stellen.
1615

in der stadthalle regiert der eissport

22 wien, 3.12. (rk) am vogelweidplatz haben nunmehr die eissportler ihren einzug gehalten. vom 6. bis 19. dezember werden in der grossen halle mehrere meisterschaftsspiele der eishockey-bundesliga und der oberliga in szene gehen. darueber hinaus steht die 2000 quadratmeter grosse eisflaeche auch dem publikum zur ausuebung des schlittschuhsports zur verfuegung. zum ersten mal seit der eroeffnung des mammutbauwerkes am vogelweidplatz im jahre 1958 wird sich jung und alt auf der rieseneisflaeche der grossen halle tummeln koennen.

ab 7. dezember sind folgende turnusse fuer das publikumseislaufen vorgesehen: am montag (schulfreier tag) gibt es zwei lauftermine von 8 bis 12,30 uhr und von 13,30 bis 18 uhr, dieselbe zeit gilt auch fuer samstag, sonn- und feiertag. an werktagen ist von 14 bis 18,30 uhr publikumsbetrieb.

sonntag: eishockey-doppelspiel

am sonntag, dem 6. dezember, finden in der grossen halle zwei eishockeyspiele statt. um 17 uhr geht der ''bruderkampf'' brau ag/wat stadlau gegen wat favoriten in szene. der ausgang dieses spieles wird fuer die vergebung des meistertitels in der oberliga von ausschlaggebender bedeutung sein. um 19,45 uhr findet das match wev/bali gegen den innsbrucker eislaufverein (iev) statt. wiens eishockeyfans bekommen somit innerhalb von vier stunden die drei in der bundeshauptstadt beheimateten eishockeyklubs zu sehen, so dass sie sich ein reelles urteil ueber die spielstaerke der klubs bilden koennen.
1535

schweine- und pferdenachmarkt vom 3. dezember

24 wien, 3.12. (rk) kein auftrieb.

rindernachmarkt vom 3. dezember

25 wien, 3.12. (rk) unverkauft vom vormarkt 3 stiere, 10 kuehe, summe 13. gesamtauftrieb dasselbe, unverkauft 0.
1540

josef kainz-medaillen 1970 ueberreicht

14 wien, 3.12. (rk) im wiener rathaus ueberreichte donnerstag vizebuergermeister gertrude s a n d n e r die josef kainz-medaillen der stadt wien fuer das jahr 1970. die medaille erhielten susanne a l m a s s y (karen nash, muriel tate und norma hubley in ''plaza suite'' von neil simon), heinz r e i n c k e (friedrich 2. von preussen in ''armer alter fritz'' von romulus linney), conny hannes m e y e r (inszenierung von ''die ausnahme und die regel'' von bertolt brecht) und zbynek k o l a r (buehnenbild zu ''armer alter fritz'' von romulus linney und ''celestina'' von carlo terron).

foerderungspreise im rahmen der josef kainz-medaille erhielten gabriele b u c h (sweet molly malone in ''off to liverpool'' von h. c. artmann), heinz m a r e c e k (gary in ''wie ein ei dem anderen'' von colin spencer) und bernd f i s c h e r a u e r (inszenierung von ''change'' von wolfgang bauer).

sandner: ''ehrenliste erweitert ''

mit den josef kainz-medaillentraegern 1970 habe sich die ehrenliste dieser stiftung um vier namen erweitert, die die ganze spannweite des theatererfolges repraesentierten, erklaerte vizebuergermeister gertrude s a n d n e r bei der medaillen-ueberreichung donnerstag im rathaus: ''susanne a l m a s s y , die variantenreiche, in hoher publikumsgunst stehende wiener schauspielerin, heinz r e i n c k e , der an das wiener burgtheater engagierte deutsche schauspieler, der binnen kurzer zeit vom wiener publikum und der wiener kritik vorbehaltlos anerkannt und gefeiert wird, conny hannes m e y e r , der junge regisseur, schriftsteller und schauspieler, der so lange auf seinen neuerungen beharrt und seine stilformen entwickelt, bis er verstaendnis und anerkennung findet, und zbynek k o l a r , der moderne buehnengestalter, der neue, zweckmaessige moeglichkeiten des buehnenbildes aufzeigt, ohne in eine publikumsfeindliche optische askese zu verfallen.''

nach einer ausfuehrlichen wuerdigung der neuen medaillentraeger sowie der foerderungspreistraeger gabriele b u c h , heinz

./.

m a r e c e k und bernd f i s c h e r a u e r ueberreichte frau sandner die medaillen und foerderungspreise.

dank von heinz reincke

im namen der neuen traeger der josef kainz-medaille sowie der foerderungspreistraeger dankte der schauspieler heinz reincke ''aus vollem herzen''. fuer jeden theatermenschen sei es hoechste ehre, eine mit dem namen josef kainz verbundene auszeichnung zu erhalten.

an dem festakt im stadtsenatssaal nahmen landtagspraesident dr. wilhelm s t e m m e r , stadtraete hans b o c k , kurt h e l l e r , maria j a c o b i , franz n e k u l a , dr. maria s c h a u m a y e r und reinhold s u t t n e r , ferner 2. landtagspraesident maria h l a w k a sowie mehrere mitglieder des kulturausschusses teil. die prominenz aus dem theaterleben war unter anderem durch paula w e s s e l y , attila h o e r b i g e r und den designierten burgtheaterdirektor gerhard k l i n g e n b e r g vertreten.

1610

neuer roentgenzug fuer wien

28 wien, 3.12. (rk) 1,5 millionen schilling kostet der neue roentgenzug, den der gesundheitsausschuss am donnerstag auf antrag von gesundheitsstadtrat dr. otto g l u e c k bewilligte. der derzeit in gebrauch befindliche roentgenzug steht seit 18 jahren ununterbrochen im einsatz. allein in den letzten drei jahren wurden mehr als 100.000 personen untersucht. jetzt sind sowohl der roentgenzug wie auch seine einrichtungen veraltet und abgenuetzt.

weiter bewilligte der ausschuss 3,7 millionen fuer medizinisch-technische apparate, anlagen und einrichtungen fuer verschiedene stationen im akh. unter anderem soll die 1. medizinische universitaetsklinik eine spezialapparatur erhalten, die es ermoeglicht, erworbene und angeborene herzfehler sichtbar zu machen. fuer die 2. medizinische universitaetsklinik ist der ankauf eines analysenautomaten vorgesehen, mit dessen hilfe ein teil der in den labors anfallenden arbeiten rationalisiert und automatisiert werden kann. so koennen beispielsweise mit hilfe eines solchen automaten 120 analysen pro stunde vollautomatisiert durchgefuehrt werden.

ferner sollem eine roentgendiagnostikanlage fuer das neue ambulatorium in der urologischen universitaetsklinik (professor dr. uebelhoer) und ein diagnostisches untersuchungsgeraet, das die verteilung radioaktiver substanzen im koerper registriert, angeschafft werden.

1649

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



kommunalpolitisches jugendgespraech:
die besten fahren durch wien

4 wien, 4.12. (rk) die insgesamt 21 sieger im kommunalpolitischen quiz - es wurde nach jeder der sieben veranstaltungen des kommunalpolitischen jugendgespraechs abgehalten - wurden von buergermeister bruno m a r e k fuer naechste woche zu einer stadtrundfahrt eingeladen. dabei sollen sie sich mit einer reihe kommunaler einrichtungen vertraut machen, die sie bisher nur aus der diskussion kennen. anschliessend sind die 21 schueler zu einem abendessen in den rathauskeller eingeladen.

geehrte redaktion!

wir laden sie herzlich ein, an dem abendessen mit den siegern des kommunalpolitischen quiz teilzunehmen.

zeit: donnerstag, 10. dezember, 19.30 uhr.

ort: rathauskeller, rittersaal.

0930

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

untersuchung ueber berufliche wiedereingliederung von frauen:
wenig verdienende muetter bleiben lieber am herd

2 wien, 4.12. (rk) jene frauen, die frueher im berufsleben sehr wenig verdienten, zeigen die geringste lust, nach geburt eines kindes wieder in das berufsleben zurueckzukehren. dies ist ein markantes teilergebnis einer untersuchung ueber die moeglichkeiten der beruflichen wiedereingliederung weiblicher angestellter nach der karenzurlaubszeit. diese untersuchung wurde von der stadt wien im hinblick auf den arbeitskraeftemangel in auftrag gegeben. man will versuchen - gestuetzt auf die erkenntnisse, die diese untersuchung gebracht haben - vor allem die jungen muetter staerker als bisher fuer eine neuerliche berufstaetigkeit zu interessieren.

bei der untersuchung beschraenkte man sich auf angestellte, die im jahre 1967 ein kind zur welt brachten, vor allem deshalb, weil die kinder in allen faellen bereits im dritten lebensjahr stehen und die moeglichkeit, in den beruf zurueckzukehren, gegeben scheint.

natuerlich wurden nicht alle muetter, die im jahr 1967 ein kind zur welt brachten, befragt. man beschraenkte sich auf eine stichprobe, die moeglichst genau die soziale und gesellschaftliche struktur aller muetter widerspiegelt.

von den befragten frauen waren zur zeit der untersuchung 63 prozent nicht berufstaetig. nur jede dritte war wieder in das berufsleben zurueckgekehrt. das lebensalter spielte keine rolle bei den ueberlegungen der muetter, die schulbildung kristallisierte sich als entscheidender faktor heraus: rund die haelfte der frauen mit matura oder hochschulbildung ergriffen wieder ihren beruf. bei den freischaffenden und selbstaendigen war der prozentsatz jener frauen, die wieder berufstaetig wurden, mit 62 prozent natuerlich am hoechsten. ueberraschend gering war der anteil der frauen von oeffentlich bediensteten.

von den befragten muettern arbeiteten 59 prozent ganztaegig, 23 prozent halbtags und 18 prozent stundenweise. die neigung zur teilzeitbeschaeftigung nimmt mit dem alter und der kinderzahl zu, mit der hoehe des einkommens ab.

die haeufigste dauer der berufspause nach der geburt lag bei den berufstaetigen muettern zwischen ein und zwei jahren. ungefaehr

./.

zwei drittel der frauen waeren laenger geblieben, haetten es die finanziellen verhaeltnisse erlaubt. die arbeitsfreudigkeit ist bei aelteren frauen, maturantinnen, frauen von freischaffenden und selbstaendigen hoeher. sie ist bei den frauen oeffentlich bediensteter und den niedrigsten einkommensklassen am niedrigsten.

zwei drittel aller frauen nannten finanzielle gruende fuer die wiederaufnahme des berufes. bei den frauen oeffentlich bediensteter waren es sogar 82 prozent. 39 prozent der frauen hatten freude an der arbeit, vor allem maturantinnen.

was geschieht mit den kindern berufstaetiger frauen? - in 44 von 100 faellen sind die grosseltern die rettenden engel. 41 prozent der muetter vertrauten ihre kinder einem kindergarten oder einer krabbelstube an, davon 80 prozent den ganzen tag.

die haelfte der frauen hatten ihre kinder in einem staedtischen kindergarten untergebracht, 34 prozent in einem privatkindergarten. nur zwei prozent konnten einen betriebskindergarten in anspruch nehmen. 60 prozent der frauen sprachen sich jedoch positiv fuer einen betriebskindergarten aus. der wunsch nach einem betriebskindergarten ist bei den oeffentlich bediensteten am groessten. 86 prozent wuerden die einrichtung eines betriebskindergartens mit freude begruessen.

fuer 41 prozent der muetter ist bei der unterbringung der kinder in kindergaerten die sommerpause das groesste problem, 29 prozent sehen schwierigkeiten durch die kosten.

12 prozent der muetter wuerden eine rueckkehr in den beruf entschieden ablehnen, 22 prozent waeren bald dazu bereit, wieder arbeiten zu gehen, 63 prozent moechten in einigen jahren wieder den beruf ergreifen.

zusammenfassend kann man nach dieser untersuchung sagen, dass finanzielle ueberlegungen beim wiedereintritt in das berufsleben fuer die bezieherinnen von karenzurlaub eine grosse rolle spielen.

eine fuer die kinderpflege guenstigere arbeitszeit waere ebenfalls wichtig. die nachfrage nach teilzeitbeschaeftigungen ist verhaeltnismaessig stark. diese ergebnisse werden die stadtverwaltung und die wirtschaft staerker als bisher beruecksichtigen und neue voraussetzungen schaffen muessen, sollen frauen mit kindern mehr als bisher in den arbeitsprozess eingeschaltet werden. auch die schaffung von betriebskindergaerten muesste in zukunft staerker als bisher forciert werden.

0927

s p e r r f r i s t 1 3 u h r

wasser fliesst seit freitag mittag:
neuer ''oesterreicher-stollen'' der 2. hochquellenleitung
ging in betrieb

7 wien, 4.12. (rk) heute freitag nahm tiefbaustadtrat kurt h e l l e r den neuen ''oesterreicher-stollen'' in neubruck, suedlich von scheibbs, in betrieb. nach oeffnung einer schleuse oberhalb des stollens fliesst seit 13 uhr - von der hochschwabregion durch das ybbs- und erlauftal kommend - erstmals wasser durch die 650 meter lange betonroehre, die einen durchmesser von 2 meter hat. die wassergeschwindigkeit betraegt anfangs durch den ''schwall'' 6 km/h, reduziert sich dann aber auf die haelfte. samstag um 16.15 uhr wird in der uebergangskammer wien-mauer die ankunft des wassers nach der voruebergehenden entleerung der wasserleitung erwartet.

der anschluss des stollens an die soeben 60 jahre alt gewordene 2. hochquellenwasserleitung erfolgte mit generalstabsmaessiger exaktheit, und zwar nach beendigung der beiden jeweils auf 50 stunden terminierten herbstabkehren (entleerungen) der wasserleitung, die fuer reparaturen und saeuberungen benutzt werden. die kosten fuer das projekt ''oesterreicher-stollen'' belaufen sich auf rund 14,5 millionen schilling.

der stollenneubau war notwendig geworden, nachdem beim alten oesterreicher-stollen aus dem jahre 1910 durch verwitterungen und durch den bergdruck deformationen des leitungskanals aufgetreten sind. da eine sanierung dieses stollens nicht mehr moeglich war, wurde nun 100 meter bergwaerts auf einer neuen trasse ein parallelstollen gebaut.

vortrieb mit laserstrahl-steuerung

die bauarbeiten wurden vom maerz bis november dieses jahres bewaeltigt. dabei bediente man sich einer amerikanischen robbins-vortriebsmaschine, die sich bereits beim bau der deutschen bodensee-wasserleitung durch die schwaebische alb bewaehrt hat. mit einer maximalgeschwindigkeit von 32 meter pro tag wurde der stollen in den berg getrieben. die genaue steuerung erfolgte nach einer neuartigen

./.

methode mittels laserstrahl. wegen des vorherrschenden labilen flyschsandsteins musste eine in oesterreich entwickelte betonspritzmethode zur sicherung gegen einsturzgefahr angewandt werden. es kam daher zu keinem schweren unfall. die auskleidung der tunnelwaende geschah mittels einer stahlschalung, wodurch eine voellig glatte und dichte betonroehre hergestellt werden konnte.
0957

spezialleuchten fuer unterfuehrung erzherzog karl-strasse

3 wien, 4.12. (rk) fuer die unterfuehrung der erzherzog karl-strasse liess die abteilung fuer oeffentliche beleuchtung durch die firma austria email ag spezialleuchten fuer natrium-hochdrucklampen (400 watt) und fuer leuchtstofflampen (100 watt) entwickeln. die staedtischen beleuchtungstechniker versprechen sich von dieser konstruktion eine besonders kostensparende wartung und instandhaltung. der baubehoerdeausschuss des wiener gemeinderates bewilligte am donnerstag die geldmittel (564.640 schilling) fuer die anschaffung der leuchten. gleichzeitig wurden drei millionen schilling fuer instandhaltungsarbeiten an der oeffentlichen beleuchtung fluessig gemacht.
0929

geehrte redaktion!

8 wir erinnern daran, dass vizebuergermeister felix s l a v i k am montag, 7. dezember, 17 uhr, im beisein von stadtrat kurt h e l l e r im festsaal des wiener rathauses die preisverteilung des alljaehrlichen wettbewerbs ''wien im blumenschmuck'' vornimmt.

bitte merken sie vor:

zeit: montag, 7. dezember, 17 uhr.

ort: festsaal des rathauses. zugang: lichtenfelsgasse 2, feststiege 1.

1001

die strassenbahn am feiertag

1 wien, 4.12. (rk) am dienstag, dem 8. dezember (maria empfaengnis), gilt auf der strassenbahn, der stadtbahn, auf den autobuslinien sowie im einheitstarif mit der schnellbahn und den in die tarifgemeinschaft einbezogenen kraftfahrlinien der privaten und oeffentlichen autobusunternehmungen, der sonntagsfahrpreis.

es haben daher die kinder-sonn- und feiertags-zweifahrtenfahrscheine zu 1 s im einheitstarif und im tarifgebiet 2 gueltigkeit. die kurzstreckensammelkarten, der teilstreckenfahrschein fuer das tarifgebiet 2, arbeitslosen- und jugendfuersorgefahrscheine sowie saemtliche wochenstreckenkarten sind an diesem tage ungueltig.

auf der strecke des tarifgebietes 2 gilt der 5 s fahrschein (im vorverkauf 4 s).
0919

verkehrsmassnahmen der kommenden woche:

veitingergasse gesperrt

6 wien, 4.12. (rk) wegen reparaturarbeiten der oesterreichischen bundesbahnen im bereich des schienengleichen eisenbahnueberganges veitingergasse wird die veitingergasse am mittwoch kommender woche ab 8 uhr frueh fuer vier tage gesperrt. die sperre erfolgt zwischen der lainzer strasse und der spohrgasse beziehungsweise der wambachergasse. umleitung durch die jagdschlossgasse.
0937

bezirksvertretungssitzungen in der kommenden woche

5 wien, 4.12. (rk) in der kommenden woche finden folgende bezirksvertretungssitzungen statt:

mittwoch: 9.dezember, 17,30 uhr, alsergrund, waehringer strasse 43, sitzungssaal. 17 uhr, favoriten, keplerplatz 5, standesamt, trauungssaal, 1. stock. 17 uhr, hernals, elterleinplatz 14, 1. stock.

donnerstag: 10. dezember, 17 uhr, landstrasse, karl borromaeus-platz 3, sitzungssaal.
0935

linie 13 auf neuen routen

9 wien, 4.12. (rk) die verkehrsmassnahmen im bereich der favoritenstrasse machen auch eine neue linienfuehrung der linie 13 ab samstag noetig. in der richtung zum suedbahnhof werden die autobusse ab johann strauss-gasse ueber rainergasse - belvedere-gasse - prinz eugen-strasse zur arsenalstrasse fahren.

in der richtung zur alser strasse verlaeuft die route ab arsenalstrasse ueber wiedner guertel - mommsengasse - weyringer-gasse - kolschitzkygasse - schoenburgstrasse - klagbaumgasse - anton burg-gasse - leibenfrostgasse und weiter wie bisher.

die neuen haltestellen befinden sich in der richtung zum suedbahnhof in der rainergasse vor schoenburgstrasse und vor favoritenstrasse, in der belvederegasse nach st. elisabeth-platz und vor prinz eugen-strasse, in der arsenalstrasse nach wiedner guertel. in der gegenrichtung sind die neuen haltestellen in der mommsengasse nach wiedner guertel, in der weyringergasse vor favoritenstrasse, in der schoenburgstrasse vor rainergasse und in der klagbaumgasse nach wiedner hauptstrasse.
1111

gemeinderat anton konir gestorben

11 wien, 4.12. (rk) gemeinderat anton k o n i r (spoe) ist heute, freitag vormittag, unerwartet im 60. lebensjahr einem herzinfarkt erlegen.

konir, der von beruf hausinspektor war, war funktionaer des 10. bezirkes. im oktober 1966 wurde er in den wiener gemeinderat berufen und arbeitete im wohlfahrtsausschuss und im gemeinderatsausschuss fuer wohnungswesen. (forts. moegl.)

1145

hohes wiener ehrenzeichen fuer pittermann und weikhart

10 wien, 4.12. (rk) im stadtsenatssaal des wiener rathauses ueberreichte freitag landeshauptmann bruno m a r e k das grosse goldene ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien an vizekanzler a.d. ddr. bruno p i t t e r m a n n und staatssekretaer a.d. eduard w e i k h a r t . der landeshauptmann wuerdigte die beiden abgeordneten, die dem nationalrat seit 1945 angehoeren, als ''zwei repraesentanten des politischen lebens, die sich um die wiedererrichtung unserer heimat in hervorragendem masse verdient gemacht haben''. der ueberreichung des ehrenzeichens wohnten der praesident des nationalrates, der bundeskanzler, mitglieder der bundesregierung sowie die meisten mitglieder der wiener landesregierung bei.

bei der ueberreichung des grossen goldenen ehrenzeichens fuer verdienste um das land wien wuerdigte landeshauptmann bruno m a r e k den politischen werdegang der neuen ehrenzeichentraeger: ddr. buno p i t t e r m a n n , das wiener arbeiterkind, wurde im alter von 23 jahren zum doktor der philosophie promoviert. seine taetigkeit als arbeiterkammer-sekretaer in klagenfurt wurde durch das jahr 1934 unterbrochen. nach 1945 begann der steile politische aufstieg bruno pittermanns: abgeordneter zum nationalrat, klubobmann der sozialistischen fraktion im parlament, vizekanzler, minister fuer die verstaatlichten unternehmungen, schliesslich praesident der sozialistischen internationale.

eduard weikhart, arbeiterkind wie pittermann, war zentralinspektor des kraftwagendienstes der oesterreichischen bundesbahnen. in der zeit der beiden diktaturen war er zahlreichen politischen verfolgungen ausgesetzt. weikhart, seit 1945 mitglied des nationalrats, gehoerte 10 jahre lang der bundesregierung als staatssekretaer im handelsministerium an.

marek sagte, er nehme die ueberreichung dieser ehrenzeichen ''mit respekt und genugtuung'' vor: ''dass oesterreich heute ein

./.

bluehender staat ist, dass die bundeshauptstadt wien schoener als zuvor wieder erstanden ist, verdanken wir maennern wie pittermann und weikhart.''

nach der ueberreichung der ehrenzeichen dankte dr. pittermann, der sich und weikhart als ''kinder der wiener vorstadt'' bezeichnete. die umwandlung der ''alten kaiserstadt'' wien in eine volksstadt sei ihm immer als ein erstrebenswertes, wenngleich bis heute noch nicht zur gaenze erreichtes ziel erschienen. ''wir haben getan, was wir als unsere pflicht betrachtet haben, wir haben den auftrag zu erfuellen getrachtet, der uns von der geschichte der arbeiterklasse gegeben worden ist'', meinte pittermann.

der festakt war durch die teilnahme hoher bundes- und landespolitiker gekennzeichnet: das parlament war durch seine praesidenten dipl.-ing. karl w a l d b r u n n e r und otto p r o b s t sowie eine reihe von abgeordneten vertreten. mit bundeskanzler dr. bruno k r e i s k y nahmen vizekanzler ing. rudolf h a e u s e r , die minister leopold g r a t z , dr. rudolf k i r c h s c h l a e g e r , josef m o s e r , otto r o e s c h und staatssekretaer gertrude w o n d r a c k teil. mit landeshauptmann bruno m a r e k waren landeshauptmann-stellvertreter gertrude s a n d n e r sowie die stadtraete hans b o c k , kurt h e l l e r , ing. fritz h o f m a n n , maria j a c o b i , franz n e k u l a , hubert p f o c h , dr. pius p r u t s c h e r und reinhold s u t t n e r erschienen. alle drei praesidenten des wiener landtages, dr. wilhelm s t e m m e r , maria h l a w k a und karl m u e h l h a u s e r , waren anwesend, ferner oegb-praesident anton b e n y a , arbeiterkammertags-praesident ing. wilhelm h r d l i c k a , polizeipraesident josef h o l a u b e k sowie viele mitglieder des wiener landtages und wiener bezirksvorsteher.
1243

wiener festwochen 1971:

weltfestival der puppentheater

13 wien, 4.12. (rk) um eine in wien fast unbekannte kunst, das puppentheater in allen seinen vielfaeltigen ausdrucksformen und anwendungsgebieten, einmal ueberzeugend vorzufuehren, werden die wiener festwochen 1971 ein weltfestival der interessantesten puppenbuehnen bringen. .

eingeladen wurden ein bunraki-theater aus japan, ein malaysisches schattentheater, die sizilianischen riesenpuppen aus acireale, der beruehmte russische puppenspieler obraszow mit seinem grossen theter, der junge schwedische puppenregisseur meschke aus stockholm, die folkloristischen puppentheater ''tandarica'' aus bukarest und eines aus sofia, die budapester mit ihren bezaubernden opernversionen, die showartigen puppentheater ''tahon'' aus paris und die ''lords'' aus den usa sowie der deutsche puppenspieler albrecht roser aus stuttgart, das steinauer marionettentheater ''die holzkoeppe'' und das bekannte theater spejbl und hurvinek aus prag. neben dem museum des 20. jahrhhunderts wird eventuell auch das renaissancetheater ort dieser internationalen begegnung sein, in der typen, techniken, traditionen und tendenzen innerhalb der erneuerung des puppen- und marionettentheaters in aller welt praesentiert werden.

1254

die besten plakate des jahres 1969 praemiiert

14 wien, 4.12. (rk) im kulturamt der stadt wien ueberreichte freitag vizebuergermeister gertrude s a n d n e r die preise fuer die besten plakate des jahres 1969. frau sandner betonte, dass die plakatwertungsaktion und deren unabhaengige jury seit 20 jahren bemueht seien, das kuenstlerisch gestaltete, hochwertige plakat zu foerdern.

bei den drei praemiierten plakaten handelt es sich um das plakat ''wir wiener bauen eine u-bahn fuer uns und unsere kinder'' (entwurf: prof. wilhelm jaruska), das plakat ''ein zartes erlebnis - babette - feine schokoladen exclusiv im konsum'' (entwurf: peter paul prinz) und das plakat ''ein borg produkt aus orlon - maduson'' (entwurf: john plank).

1301

ab februar:

. roetelschutzimpfung zur vermeidung von missgeburten

12 wien, 4.12. (rk) mit februar des kommenden jahres werden alle jungen wiener muetter gelegenheit haben, sich kostenlos gegen roeteln impfen zu lassen. wie gesundheitsstadtrat dr. otto g l u e c k der ''rathaus-korrespondenz'' mitteilt, ist diese impfung deshalb wichtig, weil dadurch geistige oder koerperliche missbildungen der kinder vermieden werden koennen. erkrankt naemlich eine schwangere frau an roeteln, so kann das ungeborene kind schwer geschaedigt werden.

ab februar 1971 wird an allen geburthilflichen abteilungen in den wiener spitaelern diese schutzimpfung - selbstverstaendlich auf freiwilliger bassis - kostenlos durchgefuehrt. auch woechnerinnen, die ausserhalb wiens wohnen, koennen sich gegen einen kostenbeitrag von 85 schilling impfen lassen.

die roetelschutzimpfung wird deshalb erst nach der ersten geburt durchgefuehrt, weil in dieser zeit die bereitschaft fuer eine roetelinfektion besonders gegeben ist. auch vertreten die kinderfachaerzte die meinung, dass eine frau, die bereits ein kleinkind zu betreuen hat und schwanger wird, einer roetelinfektion eher ausgesetzt ist, als eine frau, die ihr erstes kind erwartet.
1209

bezirksvertretungssitzung in der kommenden woche

15 wien, 4.12. (rk) kommende woche findet folgende bezirksvertretungssitzung statt:

donnerstag: 10. dezember, 17 uhr, margareten, schoenbrunner strasse 54, amtshaus.
1324

tagung der landesfinanzreferenten in wien
aussprachen mit handels- und finanzminister - dank an den scheidenden
wiener finanzreferenten vizebuergermeister slavik

18 wien, 4.12. (rk) freitag, den 4. dezember . ' fand im wiener rathaus unter dem vorsitz von landeshauptmann ddr. g l e i s s n e r die herbstkonferenz der landesfinanzreferenten statt, bei der alle bundeslaender vertreten waren. einleitend gedachte landeshauptmann ddr. gleissner des verstorbenen landeshauptmann-stellvertreters und finanzreferenten der steiermark, dr. s c h a c h n e r .

die beratung befasste sich in erster linie mit den letzten steuerpolitischen massnahmen des bundes, durch die im jahre 1970 den laendern rund 288 millionen und den gemeinden rund 180 millionen schilling an ertragsanteilen entgehen. die konferenz kam zu dem entschluss, dass die mindereinnahmen gleichmaessig verteilt werden muessen und sich der bund nicht durch sondergesetze vorteile verschaffen moege. in diesem zusammenhang wurde das schon seit langem bestehende laenderbegehren erneuert, alle finanzausgleichspartner an der bundesmineraloelsteuer zu beteiligen.

der bundesminister fuer handel, gewerbe und industrie, dr. josef s t a r i b a c h e r , legte in der konferenz seinen standpunkt zur fremdenverkehrs- und gewerbefoerderung dar. es wurde uebereinstimmung darueber erzielt, dass eine entsprechende koordinierung der foerderungsmassnahmen von bund, laendern und gemeinden notwendig sei.

am nachmittag kam der bundesminister fuer finanzen, dr. hannes a n d r o s c h , mit leitenden beamten ins wiener rathaus, die landesfinanzreferenten trugen ihm ihre wuensche vor.

beim gemeinsamen mittagessen wuerdigte landeshauptmann ddr. gleissner die taetigkeit von wiens vizebuergermeister felix s l a v i k , der nach vierjaehrigem wirken aus dem amt des finanzreferenten scheidet. gleissner hob die grosse sachkenntnis slaviks hervor, dankte ihm im namen aller, besonders auch fuer seine menschliche art, und wuenschte ihm auch fuer seine kuenftige

./.

arbeit als wiener buergermeister vollen erfolg. gleissner schloss seine ausfuehrungen mit einem bekenntnis zur verbundenheit von wien und den anderen bundeslaendern.

slavik dankte mit herzlichen worten und ueberreichte allen tagungsteilnehmern als weihnachtliches geschenk eine zierkerze mit dem wiener wappen.
1440

preisguenstige gemuese- und obstsorten

17 wien, 4.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 5 schilling je kilogramm, glassalat 4 schilling je stueck.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 5 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, orangen 5,50 schilling je kilogramm.
1356

gesperrt bis 17,30 uhr

der riese von fornach:
wiener weihnachtsbaum 1970 uebergeben

16 wien, 4.12. (rk) der oberoesterreichische landeshauptmann dr. heinrich g l e i s s n e r uebergab freitag nachmittag den weihnachtsbaum 1970, ein geschenk seines landes, der bundeshauptstadt. im namen aller wiener uebernahm buergermeister bruno m a r e k auf dem rathausplatz den"riesen von fornach'', den hoechsten weihnachtsbaum, der der bundeshauptstadt jemals gespendet wurde.

der festakt auf dem rathausplatz wurde vom blaeserchor der wiener symphoniker, der trachtenkapelle fornach und der wiener feuerwehrkapelle musikalisch umrahmt.

bei der uebergabe des ''riesen von fornach'' auf dem rathausplatz erklaerte buergermeister bruno m a r e k freitag nachmittag, die reise, die begruessung und die illuminierung des baumes seien mehr als ein schoener brauch, mehr als eine geste in vorweihnachtlicher stimmung. es handle sich vielmehr um ein symbol der tiefen verbundenheit der oesterreichischen laender mit der metropole der republik.

marek dankte besonders dem oberoesterreichischen landeshauptmann dr. heinrich g l e i s s n e r dafuer, dass er persoenlich die uebergabe des weihnachtsbaumes vornehme. der buergermeister schloss mit herzlichen weihnachtswuenschen fuer alle buerger oberoesterreichs und wiens.
1403

freie aerztestelle

19 wien, 4.12. (rk) in der krankenanstalt rudolfstiftung der stadt wien wird die stelle eines teilbeschaeftigten facharztes fuer lungenkrankenheiten besetzt (beschaeftigungsausmass: 30 wochenstunden).

gesuche sind bis spaetestens 31. dezember 1970 an die magistratsabteilung 17, anstaltenamt, 1, schottenring 24, 3. stock, zimmer 351, zu richten.
1601

wochenprogramm der wiener stadthalle

21 wien, 4.12. (rk) in der wiener stadthalle gibt es vom 7. bis 13. dezember folgende veranstaltungen:

montag,	7. dezember:	publikumseislaufen	8.00 bis 12.30	uhr
			13.30 bis 18.00	uhr
		fuehrungen in der stadthalle 10.00,11.00,12.00 und		14.00 uhr
dienstag,	8. dezember:	publikumseislaufen	8.30 bis 13.00	uhr
			14.00 bis 18.30	uhr
		eis-tanzabend		20.00 uhr
mittwoch,	9. dezember:	publikumseislaufen	14.00 bis 18.30	uhr
		eishockey: wev-ek zell am see		19.45 uhr
donnerstag,	10. dezember:	publikumseislaufen	14.00 bis 18.30	uhr
freitag,	11. dezember:	publikumseislaufen	14.00 bis 18.30	uhr
		eis-tanzabend		20.00 uhr
samstag,	12. dezember:	publikumseislaufen	8.00 bis 12.30	uhr
			13.30 bis 18.00	uhr
		fuehrungen in der stadthalle		14.00 uhr
sonntag,	13. dezember:	publikumseislaufen	8.30 bis 13.00	uhr
			14.00 bis 18.30	uhr
		faustballmeisterschaft		13.30 uhr
		fuehrungen in der stadthalle 10,00, 11.00, 12.00 und		14.00 uhr

1652

gemeinderat konir gestorben (forts.)

20 wien, 4.12. (rk) gemeinderat anton k o n i r war von beruf eisendreher und trat 1945 in die dienste der stadt wien als hausinspektor. seine politische laufbahn begann 1926 bei der sozialdemokratischen arbeiterjugend, der er bis 1934 angehoerte. nach 1934 betaetigte er sich illegal und musste wegen ''geheimbuendelei'' sechs monate ins gefaengnis.

nach 1945 wurde konir bezirksrat von favoriten, arbeitete zunaechst auch wieder in der arbeiterjungend und wurde 1948 zum obmann der favoritner kinderfreunde gewaehlt. 1966 wurde konir in den gemeinderat berufen.

ueber zeit und ort des begraebnisses wird die ''rathauskorrespondenz'' noch berichten.(schluss).
1625

unfall auf linie 11

22 wien, 4.12.(rk) freitag nachmittag kam es in der engerthstrasse im 2. bezirk zu einem tragischen unfall: der 58jaehrige karl biebl wurde beim ueberqueren des gleiskoerpers von einem in richtung stadion fahrenden strassenbahnzug der linie 11 niedergestossen und toedlich verletzt.
1814

weihnachtsbaum 1970 uebergeben (forts.)

23 wien, 4.12. (rk) bei der uebergabe des weihnachtsbaumes erklaerte landeshauptmann dr. heinrich g l e i s s n e r, der ausdruck von geschenken sei,wie in jeder familie, so auch in der familie der bundeslaender ein weihnachtsbrauch.geschenk des landes oeberoesterreich an die bundeshauptstadt sei die fichte von fornach, die zur zeit des wiener kongresses ein winziges baeumchen gewesen sei. dann schaltete der landeshauptmann durch knopfdruck die gluehbirnen ein und enthuellte mit buergermeister bruno m a r e k die widmungstafel am fusse des baumes.

der ''riese von fornach'' wird von rund 1.000 gluehbirnen beleuchtet. an dem festakt auf dem rathausplatz nahmen die vizebuergermeister felix s l a v i k und gertrude s a n d n e r, die stadtraete hans b o c k und dr. maria s c h a u m a y e r sowie die drei praesidenten des wiener landtages dr. wilhelm s t e m m e r, maria h l a w k a und karl m u e h l h a u s e r teil. (schluss.)
1825

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



gesperrt bis sonntag, 6. dezember, 19.30 uhr

buergermeister marek verabschiedet sich

2 wien, 5.12. (rk) im rahmen der sendereihe ''wiener probleme'' sprach buergermeister bruno m a r e k am sonntag, dem 6. dezember, um 19.30 uhr, im programm oesterreich-regional zum letzten mal zu den wienern.

im einzelnen fuerte der buergermeister aus:

''in wenigen tagen, am 9. dezember, wird vizebuergermeister finanzstadtrat felix slavik dem wiener gemeinderat den voranschlag der bundeshauptstadt fuer das jahr 1971 zur beratung und beschlussfassung vorlegen. felix slavik, der mehr als vierzehn jahre hindurch in beispielhafter weise fuer den finanzhaushalt unserer stadt und fuer ihren wirtschaftlichen aufschwung gesorgt hat, erfuellt diese aufgabe zum letzten mal. und fuer mich ist dieses budget nach mehr als fuenfeinhalbjaehriger amtstaetigkeit das letzte, an dem ich als buergermeister mitwirken konnte.

der wiener haushaltsvoranschlag 1971 geht mit der zeit: angesichts der groesse der kommunalen vorhaben erreichen die ausgaben mit rund siebzehneinhalb milliarden schilling eine steigerung von

./.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

13,8 prozent. zum ersten mal kuendigt das budget groessere bauraten fuer projekte an, deren zielsetzung und vollendung weit ueber das kommende haushaltsjahr hinausweisen. so sind beispielsweise rund 700 millionen schilling fuer den u-bahn-bau, vornehmlich fuer den ausbau des grundnetzes u1 und u2, und 240,5 millionen schilling fuer den verbesserten hochwasserschutz vorgesehen.

schwerpunkte des voranschlages liegen naturgemaess beim wohnungs- und schulbau, gebiete, auf denen die wiener stadtverwaltung eine langjaehrige grosse tradition fortsetzt und auch in zukunft wegweisende moderne projekte zu verwirklichen gedenkt. fuer die beschaeftigung im baugewerbe und in den baunebengewerben sind 38,2 prozent der budgetmittel, das sind nahezu sechs milliarden schilling, vorgesehen. in dieser zahl drueckt sich nicht nur die groesse der sozialen leistung aus, sie erweist die wiener stadtverwaltung vielmehr auch als einen entscheidenden wirtschaftsfaktor. mit einem gesunden budget leistet die gemeinde auch einen nicht zu uebersehenden beitrag zur konjunkturentwicklung in industrie und gewerbe.

das budget 1971 trifft vorsorge fuer den neubau oder die foerderung von 12.900 wohnungen, mehr als eine milliarde schilling soll fuer den eigenen wohnhausbau der stadtverwaltung aufgewendet werden. auf dem schulsektor werden im kommenden jahr insgesamt 22 bereits begonnene neubauten von pflichtschulgebaeuden fortgesetzt. die errichtung von zehn weiteren anstalten ist im haushaltsplan vorgesehen. fuer die schulbauten ist ein betrag von 159,3 millionen schilling veranschlagt. weitere acht millionen wurden fuer sogenannte ''mobile klassen'', im volksmund ''fliegende klassenzimmer'' genannt, bereitgestellt.

die wiener wird es vermutlich auch interessieren, dass im rahmen des budgets 35 millionen schilling fuer den neubau des dianabades und 19 millionen schilling fuer das neue bezirkszentrum in kagran vorgesehen sind. die gesamtausgaben fuer den strassenbau werden mit 251,8 millionen schilling beziffert. dazu gehoeren wichtige strassenprojekte in der donaustadt, die in zusammenhang mit der errichtung der vierten donaubruecke aktuell geworden sind.

auf dem gebiet des wohlfahrtswesens - des jugendschutzes und der altersfuersorge - uebersteigen die ausgaben erstmals die milliardengrenze. fuer bauliche investitionen im kindergartenwesen sind 41,7

./.

millionen schilling veranschlagt. mit diesen mitteln werden fuenf kindergaerten in fertigteilbauweise und sechs kindertagesheime errichtet. das ausmass des notwendigen personal-aufwandes ergibt sich unter anderem aus der prognose, dass ende 1971 839 kindergruppen bestehen werden, fuer deren betreuung gesorgt werden muss.

fuer den umweltschutz, fuer die reinhaltung von wasser und luft und fuer die laermbekaempfung, plant die stadtbauamtsdirektion mehr als eine halbe million schilling auszugeben. bei diesem budgetanteil handelt es sich nur um den aufwand fuer untersuchungen, deren ergebnisse die einleitung wirksamer massnahmen ermoeglichen sollen. die kosten fuer fernheizwerke und eine grossklaeranlage, mit deren bau die gemeinde **wirksame schutzmassnahmen** bereits verwirklicht, sind darin nicht enthalten. sie gehen in viele millionen schilling.

liebe wienerinnen und wiener. damit habe ich ihnen in grossen zuegen geschildert, welche vorschlaege fuer die kommunale arbeit im kommenden jahr ab 9. dezember an acht sitzungstagen den wiener gemeinderat beschaeftigen werden. ich bitte sie nun, mir zum schluss noch einige persoenliche worte zu gestatten.

diese sendung ist nach einer langen reihe von radioreden ueber ''wiener probleme'' die letzte, die ich als buergermeister dieser stadt halte. wie sie wissen, hat die partei, der anzugehoeren ich die ehre habe, eine altersgrenze fuer politische mandatare beschlossen. ich respektiere diesen beschluss und halte ihn fuer richtig, weil ich stets dafuer eingetreten bin, juengeren kraeften alle chancen zu geben,die sie verdienen. die entscheidung bestimmt auch mich dazu, mein amt zurueckzulegen. auf grund einer mit mir getroffenen vereinbarung werde ich den verzicht auf mein mandat in meiner schlussansprache vor dem gemeinderat am 17. dezember offiziell bekannt geben. voraussichtlich am 21. dezember wird der gemeinderat meinen nachfolger waehlen.

liebe wienerinnen und wiener. in dieser stunde des abschieds moechte ich ihnen vor allem dafuer danken, dass sie mir so lange zeit hindurch gehoer geschenkt und manche meiner worte beherzigt haben. ich danke ihnen allen auch fuer die ehrenvollen beweise der anerkennung und der sympathie,die sie mir waehrend meiner amtsperiode zukommen liessen.

ich gehoere seit 1945 dem wiener gemeinderat an. in diesem vierteljahrhundert habe ich, getragen vom vertrauen dieser

./.

institution und meiner mitbuerger, als vorsitzender des finanzausschusses, als erster praesident des wiener landtages und schliesslich, seit 10. juni 1965, als buergermeister zum wohle meiner heimatstadt wirken koennen. ich habe versucht, dieses hohe amt getreu den bestimmungen unserer landesverfassung und getreu den verpflichtungen auszuueben, die mir meine liebe zu wien und meine verbundenheit mit dieser stadt auferlegten.

ich bin mir bewusst, ein buergermeister zwischen zwei welten gewesen zu sein: ich war gluecklich, dass ich das, was an altem bestand hat, bewahren und zugleich mithelfen konnte, das neue aufzubauen. ich habe mich stets als hueter der besten tradition des wienertums, des kosmopolitismus und der toleranz, der optimistischen lebensauffassung und der freude am kunstgenuss gefuehlt. es erfuellt mich andererseits aber auch mit tiefer genugtuung, dass ich an der vorbereitung jener grossen projekte teilnehmen konnte, die erst in den kommenden jahrzehnten ihrer vollendung entgegengehen und das kuenftige antlitz dieser stadt, des wien des jahres 2000, bestimmen werden.

seien sie versichert, liebe wienerinnen und wiener, dass ich auch weiterhin mit jedem atemzug meiner heimatstadt und ihrer bevoelkerung verbunden bleiben und mit freude und anteilnahme verfolgen werde, wie mein nachfolger und seine mitarbeiter unsere gemeinsame arbeit fuer das wohl und gedeihen der stadt fortfuehren werden. ihnen gelten heute mein gruss und meine guten wuensche. ich bin ueberzeugt, dass es ihnen gelingen wird, zu erreichen, was auch mir immer als leitmotiv meiner arbeit vorschwebte: wien modern zu gestalten und trotzdem die liebenswerte atmosphaere der stadt zu erhalten.

statt des ueblichen ''auf wiederhoeren'' wuensche ich ihnen nun, da ich keine gelegenheit mehr haben werde, nochmals zu ihnen zu sprechen, zum bevorstehenden weihnachtsfest und zum neuen jahr alles gute, viel glueck und erfolg.''

+++

richard specht zum gedenken

1 wien, 5.12. (rk) auf den 7. dezember faellt der 100. geburtstag des musikschriftstellers prof. richard s p e c h t .

er wurde in wien geboren, wo er sich nach einem gruendlichen theorie- und klavierstudium der musik widmete. mit seiner kuenstlerischen begabung verband sich ein enormes schriftstellerisches talent, sodass er bald sehr bekannt wurde. specht begann seine laufbahn als kritiker bei der wiener ''arbeiterzeitung'' und der ''wiener allgemeinen zeitung''. anschliessend gehoerte er der redaktion der ''zeit'' und des ''illustrierten wiener extrablatts'' an. auch an der gruendung der bedeutenden oesterreichischen zeitschrift ''merker'' war er beteiligt und fungierte zehn jahre hindurch als deren herausgeber. weiters redigierte er die programmhefte der konzerte der wiener philharmoniker. seit 1920 wirkte er nur mehr als freier schriftsteller in seiner vaterstadt. fuer seine verdienstvolle taetigkeit mehrfach geehrt und ausgezeichnet, ist er am 18. maerz 1932 in wien gestorben. richard specht war einer der ersten, die die groesse gustav mahlers erkannten. er widmete dessen werk zahllose rezensionen, tiefgreifende analysen und eine ausgezeichnete monographie, die es innerhalb von zehn jahren nach ihrem erscheinen zu 18 auflagen gebracht hat. standardwerke sind auch seine buecher ''richard strauss und sein werk'' und ''johannes brahms, leben und werk eines deutschen meisters''. neben vielen anderen musikbuechern verdienen auch seine literarischen kuenstlermonographien ''arthur schnitzler, der dichter und sein werk'' und ''franz werfels versuch einer zeitspiegelung'', anerkennend hervorgehoben zu werden. seinem eigenen dichterischen schaffen, das dramatik und prosa umfasst, war gleichfalls beachtliche resonanz beschieden.

+++

der weihnachtstisch der wiener

4 wien, 5.12. (rk) ausreichende einlagerungen, stabile preise bei einer reihe von waren - so praesentiert sich die marktlage fuer die kommenden weihnachtsfeiertage. bei den meisten artikeln wird der bedarf vom inland ebenso wie durch importe aufgebracht. ausreichende versorgung der bundeshauptstadt ist garantiert.

mehr als 2.000 tonnen gefluegel sind bereits eingelagert, weitere anlieferungen werden aus dem ausland (ungarn, cssr, usa, holland) erwartet. bei huehnern und enten ist eine steigerung der preise gegenueber dem vorjahr zu gewaertigen. gaense und truthuehner werden sich durch zollaenderungen vielleicht verbilligen.

sieben millionen eier liegen auf vorrat. importverhandlungen fuer weitere kontingente sind im gange. die zufuhr an fischen wird ausreichend sein, ein preisauftrieb ist nicht zu erwarten.

die frischfleisch-vorraete betragen derzeit 1.000 tonnen. die beschickung mit rindfleisch duerfte zufriedenstellend sein, preise voraussichtlich stabil. dasselbe gilt fuer schweinefleisch, hier ist sogar damit zu rechnen, dass sich die fallenden preise fuer lebendvieh auch auf die verbraucherpreise auswirken. die unterbeschickung des wiener marktes mit kalbfleisch soll durch importe aus den oststaaten ueberbrueckt werden. ausreichend gesorgt ist ausserdem fuer wildpret und selchfleisch.

salat und gemuese: der import springt ein, wo die inlaendische produktion engpaesse hat, wie etwa beim glashaussalat.

obst wird ebenfalls reichlich vorhanden sein. die aepfel kommen hauptsaechlich aus dem inland, bei birnen wird die angebotsluecke mit intalienischer ware geschlossen werden.

+++

vortrag des vereines fuer geschichte der stadt wien

3 wien, 5.12. (rk) im rahmen des veranstaltungsprogrammes des wintersemesters 1970/71 des vereines fuer geschichte der stadt wien wird kommenden freitag, den 11. dezember, um 18 uhr, prof. rudolf k l e i n aus anlass des 200. geburtstages ludwig van beethovens einen vortrag mit dem titel ''woh fehlen beethoven-gedenktafeln?'' halten.

der vortrag findet bei freiem eintritt im vortragssaal des amtshauses wien 8, friedrich schmidt-platz 5 (souterrain, eingang neben dem haupttor) statt.

+++

atelier-schau in der alserstrasse:
keramik, malerei, graphik und lyrik

5 wien, 5.12.(rk) im fotoatelier hans m a y r , im 8. bezirk, in der alserstrasse 23, findet vom 5. bis 7. dezember in der zeit von 10 bis 18 uhr wieder eine atelierausstellung statt. sie ist die letzte fuer das heurige jahr und wird werken des keramikers peter g a n g l , des malers fritz j a k o b sowie des graphikers karl-heinz p i l c z gewidmet sein. darueber hinaus wird es aber so wie schon bei den vorhergehenden atelierschauen an jedem der drei tage literarische abende geben. in ihrem mittelpunkt steht diesmal die lyrikerin und schriftstellerin ilse t i e l s c h - f e l z m a n n , die dem publikum einige kostproben aus ihrem schaffen vortragen wird.

sinn und zweck dieses nunmehr vor einem jahr begonnenen veranstaltungszyklus von experimentellen atelierschauen ist es, die kontakte zwischen publikum und kuenstlern in der zwanglosen form eines ateliers zu foerdern.

+++

geehrte redaktion

7 wien 5.12. (rk) wir erinnern daran, dass montag im festsaal des rathauses die preisverteilung der aktion ''wien im blumenschmuck'' stattfindet. bitte merken sie vor:

zeit: montag, 7. dezember, 17 uhr.

ort: rathaus, festsaal (zugang feststiege 1).

+++

anton konir wird am 15. dezember eingeaeschert

9 wien, 5.12. (rk) die einaescherung des am freitag verstorbenen wiener gemeinderates anton k o n i r findet dienstag, den 15. dezember, um 16 uhr, in der feuerhalle des wiener zentralfriedhofs statt.

+++

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



buergermeister-wahl am 21. dezember

1 wien, 7.12. (rk) buergermeister bruno m a r e k hat am sonntag in seiner letzten rundfunk-ansprache - in der sendereihe ''wiener probleme'' - angekuendigt, dass er am donnerstag, dem 17. dezember, sein amt zuruecklegen werde. der neue wiener buergermeister wird am montag, dem 21. dezember, vom wiener gemeinderat gewaehlt werden.

der wiener gemeinderat, der fuer 10 uhr zu einer sitzung einberufen werden wird, wird zunaechst den neuen wiener buergermeister waehlen. wie bekannt, wurde auf vorschlag der spoe, der als staerkste partei im gemeinderat dieses recht zusteht, felix s l a v i k fuer das amt des wiener buergermeisters nominiert. ferner wird dem wiener gemeinderat der antrag vorliegen, als neuen vizebuergermeister personalstadtrat hans b o c k und als neuen stadtrat und amtsfuehrenden stadtrat fuer finanzwesen generalsekretaer otto s c h w e d a zu waehlen.

nach der wahl wird der neue wiener buergermeister eine erklaerung abgeben. die im gemeinderat vertretenen parteien werden zu dieser erklaerung stellung nehmen.

0908

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

silberne ehrenmedaillen fuer gaudriot, huebner, muhr und rottensteiner

4 wien, 7.12. (rk) am mittwoch, den 9. dezember, wird buergermeister bruno m a r e k die ehrenmedaillen der bundeshauptstadt wien in silber an folgende verdiente persoenlichkeiten ueberreichen: prof. charly g a u d r i o t , prof. nikolaus h u e b n e r , prof. adelbert m u h r und prof. hugo r o t t e n s t e i n e r.

die feier beginnt um 16 uhr im stadtsenatssaal des wiener rathauses.

0955

von 9. bis 22. dezember keine rathaus-fuehrungen

3 wien, 7.12. (rk) in der zeit von mittwoch, den 9. dezember, bis einschliesslich dienstag, den 22. dezember, finden keine fuehrungen durch das wiener rathaus statt. ab 23. dezember und auch zu den weihnachtsfeiertagen ist jedoch wieder gelegenheit, das rathaus unter sachkundiger fuehrung zu besichtigen.

0949

trauerfeier fuer gemeinderat anton konir

2 wien, 7.12. (rk) die trauerfeier fuer den kuerzlich verstorbenen wiener gemeinderat anton k o n i r findet dienstag, den 15. dezember, um 16 uhr, in der feuerhalle der stadt wien in simmering statt.

0945

wiens autobusse in neuer werkstaette
erster teil der neuen zentralwerkstaette in betrieb -
eine werkshalle, so gross wie neun fussballplaetze

wien, 7.12. (rk) in der noch im bau befindlichen zentralwerkstaette simmering der wiener verkehrsbetriebe wurden am 23. november 1970 die werkstaette fuer kraftfahrzeuge und ein teil der lackiererei in betrieb genommen. es war dies ein denkwuerdiger tag in der geschichte der verkehrsbetriebe, weil damit ein echter notstand abgebaut wurde.

fuer den beschluss, eine neue zentralwerkstaette zu bauen, waren vor allem vier gruende massgebend: erstens wuerde die alte hauptwerkstaette in wenigen jahren nicht mehr ausreichen, um die stets steigende zahl von grossraumwagen zu reparieren, zweitens waere in der alten hauptwerkstaette die arbeit an u-bahn-wagen unmoeglich, drittens konnten schon die derzeitigen aufgaben, besonders bei der wartung der kraftfahrzeuge, nur mit muehe durch improvisationen und ausserste ausnuetzung aller kraefte und moeglichkeiten bewaeltigt werden, viertens waren die arbeitsbedingungen in der alten hauptwerkstaette unzulaenglich und nicht der dienstnehmerschutzverordnung entsprechend.

baukosten 576 millionen

fuer den neubau wurde ein etwa 264.000 quadratmeter grosses industriegelaende an der simmeringer hauptstrasse zur verfuegung gestellt. dort begannen im herbst 1965 die erdarbeiten. mit der fertigstellung der zentralwerkstaette ist im jahre 1974 zu rechnen. die baukosten wurden bei baubeginn auf 442 millionen schilling geschaetzt. das entspricht infolge der allgemeinen preissteigerung heute etwa 576 millionen. eine erhoehung der kosten aus anderen gruenden als der verteuerung ist nicht gegeben. bisher wurden etwa 52 prozent der vorgesehenen summe verbraucht.

kern der gesamten anlage ist die werkshalle, die 378,50 meter lang und 177,10 meter breit ist. die verbaute flaeche betraegt also 68.000 quadratmeter, das entspricht etwa dem ausmass von neun durch-

./.

schnittlichen fussballplaetzen. dazu kommen noch nebengebaeude mit einer grundflaeche von mehr als 10.000 quadratmeter.

die bereits in betrieb genommene werkstaette fuer kraftfahrzeuge am suedlichen ende der halle erstreckt sich ueber 15.500 quadratmeter bodenflaeche. in ihrem kern befinden sich die zubringer- und nebenwerkstaetten, die u-foermig von den reparaturstaenden umgeben sind. im offenen teil der u-form sind wagenboxen und nebenwerkstaetten untergebracht.

fuer die u-bahn bereit

die neue zentralwerkstaette bietet zahlreiche vorteile. sie ermoeglicht eine rationelle arbeitsabwicklung, enthaelt moderne und zweckmaessige arbeitsplaetze, erspart auftraege an firmen und beschleunigt die reparatur der wagen. diese einsparungen, die sich jetzt bei den kraftfahrzeugen ergeben, werden ab 1974 auch bei den schienenfahrzeugen wirksam. besonders wichtig ist es, dass sich der bau einer eigenen u-bahn-hauptwerkstaette eruebrigt, weil die zentralwerkstaette auch fuer u-bahn-wagen entsprechend ausgestattet wird.

besondere anerkennung verdient, dass die uebersiedlung der kraftfahrzeugwerkstaette dank der intensiven mitarbeit aller bediensteten ohne nennenswerten betriebsausfall ueber ein einziges wochenende erfolgte.

1100

hohes wiener ehrenzeichen fuer ernst katzinger

6 wien, 7.12. (rk) im roten salon des wiener rathauses ueberreichte montag landeshauptmann bruno m a r e k an kommerzialrat ernst k a t z i n g e r , den inhaber einer firma fuer elektronische anlagen, in wuerdigung seiner bedeutenden wirtschaftlichen und organisatorischen leistungen das grosse goldene ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien.

landeshauptmann marek hob die verdienste des neuen ehrenzeichentraegers als wegbereiter der elektronik fuer das moderne buerowesen hervor. katzinger habe sich aus bescheidenen verhaeltnissen mit groesster energie emporgearbeitet: 1945 gruendete er mit zwoelf mitarbeitern die eigene firma, die heute mehr als 400 mitarbeiter und sieben niederlassungen in oesterreich zaehlt. da auch die stadt wien ihr rechnungswesen auf den modernsten stand bringt, sei der geehrte fuer sie ein wichtiger geschaeftspartner.

der ueberreichung des ehrenzeichens wohnten landeshauptmannstellvertreter gertrude s a n d n e r , polizeipraesident josef h o l a u b e k , der abt des schottenstiftes, p. s e l l i n g e r , philips-generaldirektor jan theodor v a n d e r m e e r , mitglieder des kulturausschusses des gemeinderates und vertreter des wirtschaftslebens bei. landeshauptmann marek konnte auch die gattin des neuen ehrenzeichentraegers und zahlreiche mitarbeiter der firma katzinger begruessen.
1055

katholischer schriftstellerverband ueberreichte buergermeister marek ehrenmitgliedurkunde

7 wien, 7.12. (rk) wie bereits berichtet, ernannte kuerzlich der verband der katholischen schriftsteller oesterreichs buergermeister m a r e k und frau vizebuergermeister s a n d n e r zu ehrenmitgliedern. montag vormittag ueberreichte nun der generalsekretaer des verbandes, prof. bruno h a m p e l , buergermeister marek die urkunden fuer die ehrenmitgliedschaft.
1106

einfachere richtsaetze bei der vergabe von fahrbeguenstigungen

8 wien, 7.12. (rk) der zustaendige gemeinderatsausschuss fuer wohlfahrtsangelegenheiten beschloss montag die einkommensrichtsaetze fuer die gewaehrung von fahrbeguenstigungen ab 1. jaenner 1971 um 15 prozent zu erhoehen. gleichzeitig wird die bisher bei der feststellung des anrechenbaren einkommens geuebte und mitunter zu ungerechtfertigten haerten fuehrende verwaltungspraxis, wonach das einkommen aller im gemeinsamen haushalt lebenden familienangehoerigen (auch enkel und grosseltern) herangezogen wird, gemildert werden. so ist vorgesehen, kuenftighin nur mehr ehepaare und lebensgefaehrten fuer die ermittlung der ansprache zu beruecksichtigen.

darueber hinaus beschloss der gemeinderatsausschuss auch die bisher bei den erheblich gehbehinderten durch festsetzung verschiedener richtsaetze getroffene unterscheidung zwischen personen mit 60 bis 70prozentiger gehbehinderung einerseits und mit 70 bis 100prozentiger gehbehinderung andererseits zu beseitigen und statt dessen einen einheitlichen richtsatz zu schaffen.
1144

ab jaenner 1971:
erhoehung der pflegegelder und pflegebeitraege

9 wien, 7.12. (rk) der gemeinderatsausschuss fuer wohlfahrtsangelegenheiten fasste montag den beschluss, zur erhaltung der wiener pflegestellen und zur abdeckung der steigenden preiserhoehungen, eine erhoehung der pflegegelder und pflegebeitraege fuer wiener pflegekinder ab 1. jaenner 1971 um 50 schilling monatlich zu genehmigen. die pflegegelder betragen nunmehr von 900 bis zu 1050 schilling.
1205

magistrat: warnung vor ''brenko''-oefen

10 wien, 7.12. (rk) im zusammenhang mit der kuerzlich erfolgten bestaetigung des urteils ueber die erzeuger der ''brenko'' oefen durch den obersten gerichtshof, verweist der magistrat der stadt wien neuerdings auf die gefaehrlichkeit dieses produktes. nach wie vor stehen naemlich solche oefen in verwendung oder sind im handel erhaeltlich. die baubehoerde legt allen eigentuemern von ''brenko''-oefen nahe, von deren verwendung abstand zu nehmen, da wegen eines verhaengnisvollen konstruktionsfehlers rauchgase in die beheizten raeume austreten koennen und damit eine gefahr fuer gesundheit und leben entstehen kann. bei etwaigen abaenderungen an diesen oefen erscheint die gefahr nur dann verlaesslich gebannt, wenn durch einen anerkannten sachverstaendigen, z. b. rauchfangkehrer, bescheinigt wird, dass nunmehr jede gefaehrdung ausgeschlossen ist.

verpflichtung der rauchfangkehrer

die rauchfangkehrer sind nach der wiener kehrverordnung ausdruecklich verpflichtet, die benuetzer solcher oefen und die hauseigentuemer darauf hinzuweisen, dass ''brenko''-oefen ''sicherheitsgefaehrdende feuerstaetten'' sind. bei meldung der rauchfangkehrer an die feuerwehr bzw. an die baupolizei wird von dort ein sofortiges heizverbot ausgesprochen und die verwendung dieser oefen im interesse der sicherheit verboten.
1208

naechtliche strassensperre

17 wien, 7.12. (rk) in den naechten vom 9. zum 10. und vom 10. zum 11. dezember muss jeweils zwischen 20 und 6 uhr die neilreichgasse zwischen ober laaer-strasse und eisenmengergasse wegen dringend notwendig gewordener kabelbauarbeiten gesperrt werden.
1320

novellierung des jugendschutzgesetzes:
mit den vorbereitungen wurde begonnen

11 wien, 7.12. (rk) dem gemeinderatsausschuss fuer wohlfahrtsangelegenheiten lag montag seitens der oevp-fraktion ein antrag auf novellierung des wiener jugendschutzgesetzes vor.

stadtraetin maria j a c o b i gab in diesem zusammenhang die zusicherung, dass bereits die noetigen schritte eingeleitet wurden, um vorerst einmal die erforderlichen grundlagen fuer eine gesetzliche aenderung zu schaffen. so wurden bereits von den zustaendigen stellen des jugendamtes der stadt wien in staendigen kontakten gespraeche mit den diversen jugendverbaenden gefuehrt, die der klaerung des gesamten fragenkomplexes dienen sollen. darueber hinaus aber habe man sich erst kuerzlich an die verbindungsstelle der bundeslaender mit der bitte gewandt, in dieser richtung zwecks meinungsaustausch eine umfrage in den anderen bundeslaendern durchzufuehren. was die gesetzliche aenderung betreffe, so wird diese voraussichtlich im laufe des kommenden jahres in angriff genommen werden, doch erscheine es angebracht, hier vorerst zwecks besserer koordination mit den uebrigen bundeslaendern eine einheitliche regelung zu treffen.

der bericht wurde seitens der antragsteller zur kenntnis genommen.
1228

neue wohnbaudarlehen der wiener landesregierung

14 wien, 7.12. (rk) die wiener landesregierung bewilligte dienstag auf antrag von stadtrat reinhold s u t t n e r 250,872.300 s an darlehen nach dem wohnbaufoerderungsgesetz 1968. mit diesem betrag wird der bau von 1.471 wohnungen, 44 ledigenraeumen und neun lokalen ermoeglicht. von diesem betrag entfallen 228 millionen auf die gemeinde wien, wobei es sich um den ersten bauteil einer wohnhausanlage in wien 11, muehlsangergasse, und um die wohnhausanlagen 10, wienerfeldgasse-bleigasse sowie 20, marchfelder strasse 16 - 18, handelt. weitere hohe betraege erhalten wieder gemeinnuetzige bauvereinigungen.
1302

hohe wiener auszeichnung fuer praesident der auslandspresse

12 wien, 7.12. (rk) die wiener landesregierung hat am dienstag auf antrag von landeshauptmann-stellvertreter gertrude s a n d n e r beschlossen, dem praesidenten des verbandes der auslandspresse bruno t e d e s c h i in wuerdigung seiner besonderen publizistischen leistungen das goldenen ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien zu verleihen. der verdiente und angesehene italienische journalist ist ununterbrochen seit mehr als 20 jahren in wien taetig. er war immer bemueht, den verbandsmitgliedern die probleme der wiener stadtverwaltung nahezubringen. in der italienischen presse hat er hunderte artikel ueber wien publiziert und dadurch positiv in der italienischen oeffentlichkeit fuer wien und oesterreich gewirkt.

der zeitpunkt der feierlichen ueberreichung der hohen auszeichnung durch den wiener landeshauptmann wird rechtzeitig mitgeteilt.
1228

personalnachrichten

13 wien, 7.12. (rk) der wiener stadtsenat hat am dienstag senatsrat dipl.-ing. ernst f i l z (leiter der gruppe baukoordinierung und allgemeines in der stadtbaudirektion) zum obersenatsrat befoerdert.

den obermagistratsraeten dr. helmut k r e b s (md-pid) und dr. hans s i e b e n s o h n (leiter der ma 61) wurde der titel senatsrat verliehen. magistratsrat dr. leopold p o l i t z e r (stadtschulrat) wurde obermagistratsrat. die technischen amtsraete friedrich d i e t z (ma 23) und ing. hubert z a p l e t a l (ma 48) wurden zu technischen oberamtsraeten und die amtsraete walter d e r k a (ma 11), leopold d o l e z a l (ma 6), alois h e u m e s s e r (ma 6), paul s t r a n s k y (ma 59) und johann z o e r n e r (ma 6) zu oberamtsraeten befoerdert.
1300

eduard herbst zum gedenken

16 wien, 7.12. (rk) auf den 9. dezember faellt der 150. geburtstag des oesterreichischen juristen und staatsmannes eduard h e r b s t .

er wurde in wien geboren, trat nach absolvierung des fachstudiums in den staatsdienst und war in der folge professor fuer rechtsphilosphie und strafrecht an der lemberger sowie an der prager universitaet. er veroeffentliche u.a. ein ''handbuch des allgemeinen oesterreichischen strafrechts'', eine sammlung von strafrechtlichen entscheidungen des k.k. obersten gerichtshofes sowie viele beitrage fuer fachzeitschriften. seit 1861 gehoerte herbst als einer der fuehrer der deutschen partei dem boehmischen landtag an. im reichsrat befasst er sich vorwiegend mit fragen der finanzverwaltung und war auch berichterstatter fuer die reform der pressegesetzgebung. 1867 wurde er im ministerium auersperg justizminister und legte dem abgeordnetenhaus eine neue zivilprozessordnung vor. ferner setzte er die personalhaft des schuldners und die einfuehrung einer jury fuer pressedelikte durch. in der innenpolitik trat herbst fuer eine strenge zentralisierung der zisleithanischen provinzen ein. in der orientpolitik lehnte er es ab, die bosnische okkupation zu unterstuetzen. am 25. juni 1892 ist eduard herbst in seiner vaterstadt gestorben. das abgeordnetenhaus hat den beschluss gefasst, ihm in den raeumen des parlaments ein denkmal zu errichten.

1319

neues umleitungssystem bewaehrt sich

18 wien, 7.12. (rk) das neue umleitungs- und einbahnsystem auf der wieden, das bekanntlich am samstag verwirklicht wurde, hat seine ''feuertaufe'' gut bestanden. lediglich am samstag war es zu vereinzelten missverstaendnissen bezueglich der umgedrehten einbahnfuehrungen gekommen, doch hatte sich kein nennenswerter unfall ereignet. dieses neue verkehrssystem soll bekanntlich den ausfall der favoritenstrasse, sobald diese wegen der u-bahn-bauarbeiten gesperrt sein wird, wettmachen. bis auf weiteres steht die favoritenstrasse dem durchzugsverkehr zur verfuegung. freilich wird sie durch diverse bauarbeiten in ihrer kapazitaet beeintraechtigt. von den verkehrsexperten wird den aus dem bereich der triester strasse kommenden autofahrern zudem ein ''schleichpfad'' zur umgehung der wiedner hauptstrasse in richtung zentrum empfohlen: es handelt sich um die route wiedner hauptstrasse und dann einbahnig durch den zug rainergasse - belvederegasse zur argentinierstrasse.
1330

gemeinde wien subventioniert aerztebibliothek

15 wien, 7.12. (rk) gesundheitsstadtrat dr. otto g l u e c k beantragte dienstag im wiener stadtsenat eine subvention in hoehe von 250.000 schilling fuer die gesellschaft der aerzte in wien zum zweck der erhaltung und des ausbaues ihrer bibliothek. subventionen fuer diesen zweck gibt die gemeinde wien alljaehrlich bereits seit 1951. es geht um die zentrale medizinische bibliothek fuer saemtliche wissenschaftliche institutionen und kliniken. sie wird stets auf dem neuesten stand gehalten und dient in hohem mass den staedtischen aerzten zur allgemeinen medizinischen fortbildung sowie zur durchfuehrung wissenschaftlicher arbeiten.
1307

weihnachtsfreude fuer sozialbeduerftige kinder

19 wien, 7.12. (rk) wie schon in den vorjahren werden auch heuer wieder 240 sozialbeduerftige kinder von der staedtischen erholungsfuersorge zu weihnachten betreut. die auswahl der kinder erfolgt durch die fuersorgerinnen der wiener bezirksjugendaemter, die der zentrale des jugendamtes sodann auch deren wuensche uebermitteln. fuer die anschaffung der weihnachtsgeschenke steht ein betrag von je 170 schilling zur verfuegung. die fuer diese kinder besorgten weihnachtsgeschenke werden donnerstag, den 10., und freitag, den 11. dezember, in einer eigenen schau in den raeumen des jugendamtes 1, schottenring 24, 4. stock, zimmer 401 ausgestellt und koennen dort von jedermann in der zeit von 8 bis 16 uhr besichtigt werden.

die kinder stammen aus familien, die ihnen eine echte weihnachtsfreude nicht bieten koennen. es handelt sich zumeist um kinderreiche familien, beziehungsweise auch um solche, bei denen der vater gestorben oder arbeitsunfaehig ist.

ihre weihnachtsferien werden die kinder in den staedtischen kindererholungsheimen sulzbach-ischl und tribuswinkel verbringen, und zwar 140 kinder im erholungsheim tribuswinkel vom 16. dezember 1970 bis 11. jaenner 1971 und 100 kinder im kindererholungsheim sulzbach-ischl vom 17. dezember 1970 bis 8. jaenner 1971.

der weihnachtsabend wird festlich gestaltet und soll es den kindern ermoeglichen, die weihnachtsfeiertage in ruhe und entspannung zu verleben.

1308

neue autobus-hauptwerkstaette
ein 305 kilometer langer eisenbahnzug voller baumaterial und erde

20 wien, 7.12. (rk) in der pressefuehrung durch die neue zentralwerkstaette der wiener verkehrsbetriebe, die von stadtrat franz n e k u l a geleitet wurde und an der auch stadtwerke-generaldirektor dr. karl r e i s i n g e r teilnahm, bot sich ein eindrucksvolles bild von der maechtigen anlage. 610.000 kubikmeter bau- und erdmaterial mussten bewegt werden, das entspricht einem gueterzug von 305 kilometer laenge, also der strecke wien-salzburg.

verkehrsbetriebe-direktor dr. carl m a u r i c erinnerte daran, dass schon 1927 mit der planung einer neuen zentralwerkstaette begonnen wurde. schon damals erschienen die einstigen pferdestallungen in rudolfsheim unzulaenglich. wirtschaftskrise, krieg und nachkriegszeit verhinderten den bau der neuen zentralwerkstaette.

die neue zentralwerkstaette entspricht in allen punkten modernsten anforderungen. beispiele dafuer sind die alle bereiche erfassende rohrpost, die verrechnung und lagerhaltung mittels elektronischer datenverarbeitung, die vielfalt der kontrolleinrichtungen, die ent- und belueftung, die gestaltung der hebebuehnen und der arbeitsgruben und schliesslich die lagerhalle, in der 15.000 warenposten gelagert sind, wobei ein vertikal, horizontal und schraeg beweglicher aufzug das bequeme erreichen jedes lagerregals erlaubt. (schluss).
1429

preisguenstige gemuese- und obstsorten

21 wien, 7.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 5 schilling, weisskraut 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 5 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, orangen 5,50 schilling je kilogramm.
1432

wettbewerb ''wien im blumenschmuck 1970'':
viele preise fuer viele blumenfreunde

22 wien, 7.12. (rk) im festsaal des wiener rathauses gab es montag abend ein grosses rendezvous der blumenfreunde: sie waren zur preisverteilung des wettbewerbs ''wien im blumenschmuck 1970'' gekommen. an der traditionellen, nunmehr schon 19 jahre alten aktion zur verschoenerung unserer stadt beteiligten sich heuer im fruehjahr und sommer insgesamt 1.710 teilnehmer (1969: 1.609), davon 50 firmen und 10 hausgemeinschaften, die ihre fassade besonders eindrucksvoll mit blumen geschmueckt haben und damit die anerkennung der strengen juroren gefunden haben. die spitzenpreise der stadt wien verteilte vizebuergermeister felix s l a v i k im beisein von stadtrat kurt h e l l e r.

die stadtverwaltung spendete 10 goldene plaketten (davon zwei an hausgemeinschaften und acht an firmen), 15 silberne plaketten (zwei an hausgemeinschaften und dreizehn an firmen), 25 bronzene plaketten (vier an hausgemeinschaften und 21 an firmen) sowie vier vierfachdukaten an einzelteilnehmer.

die oesterreichische gartenbaugesellschaft, fuer die 1. vizepraesident kommerzialrat oekonomierat rudolf s c h w a r z - r o c k als verteiler der preise fungierte, stellte sich mit 20 fachbuechern und 100 abonnements des ''gartenmagazins fuer alle'' ein.

je eine goldene, eine silberne und eine bronzene rose ueberreichte der praesident der wiener landwirtschaftskammer, gemeinderat kommerzialrat josef j e d l c t z b e r g e r, als wanderpreise an firmen, dazu eine vase und sechs fachbuecher an einzelteilnehmer. schliesslich gab es noch - gespendet von der stadt wien - 600 gruenpflanzen, ebensoviele sackerln ''blumentraum'' und abonnements des ''gartenmagazins'' als anerkennungspreise.

nach einer festfanfare und einer ouverture - gespielt von einem kammerorchester unter leitung von prof. hans f a l t l - sprach

./.

vizepraesident s c h w a r z r o c k begruessungsworte namens der oesterreichischen gartenbaugesellschaft, die seinerzeit den wettbewerb ins leben gerufen hatte.

danach ergriff stadtrat kurt h e l l e r das wort zu einem ausfuehrlichen rechenschaftsbericht ueber den verlauf der diesjaehrigen blumenschmuck-aktion sowie ueber die bemuehungen der stadtverwaltung, wien durch neue gruenflaechen zu verschoenern. (forts.)
1551

rinderhauptmarkt vom 7. dezember

23 wien, 7.12. (rk) unverkauft vom vormarkt: 3 stiere, 10 kuehe, summe 13. neuzufuhr inland: 15 ochsen, 120 stiere, 228 kuehe, 53 kalbinnen, summe 416. gesamtauftrieb: 15 ochsen, 123 stiere, 238 kuehe, 53 kalbinnen, summe 429, verkauft: 15 ochsen, 123 stiere, 235 kuehe, 53 kalbinnen, summe 426, unverkauft: 3 kuehe, summe 3.

preise: ochsen 16.30 bis 19, extrem 0, stiere 16 bis 19.10, extrem 15/2 stueck, kuehe 11 bis 14.50, extrem 15 bis 16/4 stueck, kalbinnen 16.50 bis 18.30, extrem 18.50 bis 18.60/3 stueck, beinlvieh kuehe 8.50 bis 10.60, ochsen und kalbinnen 14.20 bis 15.80. der durchschnittspreis ermaessigte sich bei stieren um 21 groschen, bei kuehen um 36, und erhoehte sich bei kalbinnen um 44 groschen. die durchschnittspreise einschliesslich beinlvieh betragen: ochsen 17.11, stiere 17.85, kuehe 12.75, kalbinnen 17.35. beinlvieh verbilligte sich bis zu 20 groschen je kilogramm.
1555

weihnachtsgeschenke fuer wiener pflegekinder

24 wien, 7.12. (rk) wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i wird kommenden mittwoch, den 9. dezember um 18 uhr, die eltern der wiener pflegegrosskinder in der ''spielzeugschachtel'' 1, rauhensteingasse 5 erwarten und sie beim aussuchen von weihnachtsgeschenken fuer die von ihnen betreuten pflegekindern beraten. das paedagogisch wertvolle spielzeug wird den wiener pflegegrosskindern kostenlos zur verfuegung gestellt.

derzeit werden von 54 pflegegrossfamilien 330 sozialbeduerftige kinder betreut, die ihnen vom wiener jugendamt anvertraut worden sind.

geehrte redaktion

sie werden herzlich eingeladen zur uebergabe des spielzeuges berichterstatter und fotoreporter zu entsenden. bitte merken sie vor:

zeit: mittwoch, den 9. dezember 1970, 18 uhr.

ort: 1, rauhensteingasse 5.

1602

im dezember:

keine sprechstunden bei wohlfahrtsstadtraetin maria jacobi

25 wien, 7.12. (rk) infolge anderer wichtiger verpflichtungen von wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i muessen fuer den gesamten monat dezember deren sprechstunden entfallen. die naechste sprechstunde findet erst wieder dienstag, den 12. jaenner 1971, von 8 bis 10 uhr statt.

1603

wien im blumenschmuck (forts.)

26 wien, 7.12. (rk) in seiner ansprache betonte stadtrat h e l l e r , dass sich heuer um 10 prozent mehr teilnehmer am wettbewerb ''wien im blumenschmuck'' beteiligt haben. der 12., 21. und 22. bezirk seien am staerksten vertreten. freilich begnuege sich die stadtverwaltung nicht mit dieser aktion allein, sondern leiste durch ihre aktive gruenflaechenpolitik einen wesentlichen beitrag zur gesunderhaltung und verschoenerung wiens.

1970 sind 28 neue gartenanlagen mit 194.000 quadratmeter flaeche geschaffen worden, fuhr der stadtrat fort. die gruenflaechenbilanz 1970 umfasse ausserdem 27 gartenanlagen, die derzeit in arbeit sind, 17 gartenanlagen, die umgestaltet wurden, 21 grosse wohnhausgaerten und vier schulgaerten, die neu angelegt wurden. insgesamt wurden 1970 die gruenflaechen um 568.000 quadratmeter vermehrt. der aufwand fuer die erhaltung und neuanlage von parkanlagen betrug 1970 186 millionen schilling. derzeit hat das wiener stadtgartenamt nahezu 20 millionen quadratmeter gruenflaeche in seiner obhut.

stadtrat heller sprach die hoffnung aus, dass die wiener kuenftig wieder mehr zu ihren naherholungsgebieten zurueckfinden, insbesondere wenn einmal das grossvorhaben wig 74 am laaer berg realisiert ist.

schliesslich forderte stadtrat heller den gymnasiasten walter simon auf, seinen preisgekroenten aufsatz zum naturschutzjahr vorzulesen. eine schallplatte und ein buch aus der hand von vizebuergermeister felix s l a v i k waren der lohn fuer die hervorragende leistung des buben.

vizebuergermeister felix s l a v i k dankte namens der stadtverwaltung den teilnehmern des wettbewerbs. dass wien bei seinen besuchern einen guten ruf als garten- und blumenstadt hat, sei nicht zuletzt der blumenliebe der bevoelkerung zu danken.

mit blick auf die wig 74 teilte der vizebuergermeister mit, dass am 4. dezember beim aussenministerium die endgueltige

./.

bestaetigung der wig als international anerkannte gartenausstellung eingegangen sei.

''schont doch die gruenanlagen''

einen dringenden appell richtete vizebuergermeister s l a v i k an die oeffentlichkeit: ''schont doch die gruenanlagen im interesse der gesundheit aller wiener.'' slavik nannte als traurige bilanz eines wochenendes die zerstoerung von 23 laternen, elf papierkoerben, 34 baenken, sieben sesseln und zwei tischen in staedtischen parkanlagen.

schliesslich stellte vizebuergermeister slavik die bedeutenden staedtischen grossbauvorhaben in den blickwinkel der vorsorge fuer den umweltschutz: das hochwasserschutzprojekt schaffe vier millionen quadratmeter neue gruenflaechen fuer sport- und erholungszwecke auf der 20 kilometer langen kuenstlichen donauinsel, der gruenguertel werde im suedosten durch den grosspark der wig 74 geschlossen, die grossklaeranlage in simmering sei wesentlich fuer die reinhaltung der gewaesser und der bau von fernheizwerken sei ein bedeutender beitrag zur luftverbesserung, da sie immer mehr einzelheizungen ueberfluessig machen.

danach nahm vizebuergermeister felix slavik die verteilung der spitzenpreise der stadt wien vor. (schluss.)
1846

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

''christkindl'' fuer bewohner des pensionistenheimes liebhartstal:
viennessen spendeten tv-geraet

1 wien, 9.12. (rk) ''christkindl spielen'' werden kommenden montag, den 14. dezember, um 11 uhr, die viennessen der stadt wien im pensionistenheim liebhartstal im 16. bezirk, thaliastrasse 157. die jungen maedchen und burschen werden dabei wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i einen von ihnen gespendeten fernsehapparat fuer die bewohner des pensionistenheimes uebergeben. das geraet, die mittel dafuer haben die viennessen selbst aufgebracht, wird in der krankenabteilung des pensionistenheimes aufgestellt werden.

geehrte redaktion!

sie sind herzlich eingeladen, zu dieser uebergabe fotoreporter und berichterstatter zu entsenden.

bitte merken sie vor:

zeit: montag, 14. dezember, 11 uhr.

ort: pensionistenheim liebhartstal, 16, thaliastrasse 157.

0848

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

Gemeinderat der Stadt Wien

Rednerliste

zum Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1971,

zur Gebührenüberprüfung

und zum Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke für das Jahr 1971

Berichterstatter Amtsf.StR.	Hauptstück	zum Wort gemeldet			
		DFP	FPÖ	ÖVP	SPÖ
VBgm. Slavik Mi.9.12.	II. und Generaldebatte	Dr.Tuma	Dr.Schmidt	Dkfm. Dr.M. Schaumayer	Schreiner
Bock Do.10.12.	I.	Joachim Müller	Dr.Hirnschall	Köchl Prof. Zörner	Czettel Hirsch
VBgm. Gertrude Sandner Do.10.12.	III.	Dr.Tuma	Prof.Dr. Wolfram	Prof. Bittner Traindl	Ascherl Herbert Mayr
Maria Jacobi Fr.11.12.	IV.	Joachim Müller	Prof.Dr. Wolfram	Gertrude Härtel Lehner	Dr.Rudolf Müller Maria Szöllösi
Dr.Glück Fr.11.12.	V.	Wölger	Krenn	Dr.Goller Lehner	Friederike Seidl Dr.Zemann
Ing.Hofmann Mo.14.12.	VI.	Joachim Müller	Dr.Hirnschall	Dr. Drimmel Dr.Macher Neusser	Dinhof, Ing. Hofstetter
Pfoch Mo.14.12.	VII.	Wölger	Prof.Dr. Wolfram	Dkfm.Dr. Ebert Dipl.-Ing. Dr.Strobl	Deistler Outolny
Heller Di.15.12.	VIII.	Joachim Müller	Dr.Schmidt	Hoffmann Dipl.-Ing. DDr.Strunz	Bednar Elisabeth Schindler

./.

Berichterstatter Amtsf.StR.	Hauptstück	DFP	FPÖ	ÖVP	SPÖ
Dkfm.Dr. Maria Schaumayer Di.15.12.	IX.	Wölger Dr.Tuma	Krenn	Dr.Glatzl Neusser	Franziska Fohler Michalica
Dkfm. Hintschig Mi.16.12.	X.	Joachim Müller	Dr.Hirnschall	Dipl.-Ing. Blaschka Dr.Glatzl Dr.Habl	Edlinger
Suttner Mi.16.12.	XI.	Wölger	Dr. Schmidt	Hahn Kowarsch Leinkauf	Maria Szöllösi
Dkfm.DDr. Prutscher Do.17.12.	XII.	Dr.Tuma	Krenn	Jedletzberger Pelzelmayer Dkfm.Dr. Wöber	Seeböck
Dr.Krasser Do.17.12.	XIII.	Dr.Tuma	Dr. Schmidt	Dr.Macher Matza	Busta
Nekula Fr.18.12.	XIV.	Joachim Müller	Dr. Hirnschall	Haag Hahn	Pöder Stockinger

adolf loos zum gedenken

5 wien, 9.12. (rk) auf den 10. dezember faellt der 100. geburtstag des architekten adolf l o o s .

er wurde in bruenn geboren, besuchte dort das gymnasium, die gewerbeschule in reichenberg und die technische hochschule in dresden. mit 23 jahren verliess er europa und lebte bis 1896 in amerika. anschliessend ging er nach wien, wo er in der ''neuen freien presse'' und in anderen organen zahlreiche programmatische aufsaetze veroeffentlichte, die spaeter in dem band ''ins leere gesprochen'' gesammelt wurden. infolge seiner kompromisslosigkeit bekam er erst verhaeltnismaessig spaet auftraege fuer groessere bauten. 1910 entstand als sein hauptwerk in wien das geschaeftshaus goldman und salatsch auf dem michaelerplatz, im gleichen jahr auch das beruehmte haus steiner in hietzing, 1912 die villa scheu, das erste terrassenhaus in mitteleuropa. auch ausserhalb wiens schuf adolf loos bedeutende bauwerke, wie die villa rufer, in der zum ersten mal der gedanke des raumplanes vollendet entwickelt wurde, d.h. die unterbringung verschieden hoher raeume auf verschiedenen ebenen. spaetere meisterwerke sind das haus moller in wien und das haus mueller in prag. neben diesen ausgefuehrten bauten stammen von adolf loos zahlreiche bedeutende projekte, wie fuer das kriegsministerium, fuer die verbauung des gartenbauplatzes, fuer eine gruppe von zwanzig villen sowie das riesenprojekt des hotels babylon an der riviera. bis zu seinem tode verlief auch seine intensive schriftstellerische taetigkeit, in der sich loos vor allem mit der siedlungsfrage beschaeftigte. 1919 veroeffentlichte er mit freunden ''richtlinien fuer ein kunstamt''. seine spaeteren aufsaetze sind in dem band ''trotzdem'' gesammelt. adolf loos ist am 23. august 1933 in einer heilanstalt in rodaun gestorben. mit ihm ist einer der bedeutendsten architekten des 20. jahrhunderts dahingegangen. durch sein ganzes leben zog sich sein kampf gegen das ornament und gegen die kunsthandwerker. die wirkung seines werkes auf die architektur der ganzen welt kann nicht hoch genug eingeschaetzt werden.
0941

kaertner-kino wurde umgebaut

4 wien, 9.12. (rk) das kaertner-tageskino in der johannesgasse im 1. bezirk wurde von der wiener stadthalle gaenzlich umgebaut. morgen donnerstag (19.30 uhr) findet die offizielle eroeffnung (fuer geladene gaeste und pressevertreter) des neugestalteten kinos statt. die erste vorstellung des westerns ''ein stossgebet fuer drei kanonen'' ist fuer kommenden freitag, den 11. dezember, 9 uhr vormittags, angesetzt.

bei der neugestaltung hielt man sich in erster linie an die guten erfahrungen, die man bei dem im vergangenen jahr auf der mariahilfer strasse neu eroeffneten kino club-west gemacht hat: dieses kino wurde nach der umgestaltung eines der bestbesuchten wiener filmtheater, es hat eine etwa dreimal so hohe besucherfrequenz wie das alte weltkamera-wochenschaukino. die auffallendsten aenderungen im kaertner-kino: eine tag- und nacht geoeffnete snack-bar, bequeme kinosessel mit grosser fussfreiheit und, nicht zuletzt, fesche kinohostessen...
0928

die wiener symphoniker jubilieren

6 wien, 9.12. (rk) vor siebzig jahren wurde das orchester der wiener symphoniker ins leben gerufen. in den sieben jahrzehnten seines bestehens hat sich dieser klangkoerper zu einem der renommiertesten orchester der welt entwickelt und in vielen tourneen seinen weltruf gefestigt.

anlaesslich des 70. geburtstages der symphoniker findet kommende woche im festsaal des wiener rathauses ein festakt statt.

geehrte redaktion!

wir laden sie herzlich zu dem festakt anlaesslich des 70jaehrigen bestehens des orchesters ''wiener symphoniker'' ein.

zeit: dienstag, 15. dezember, 19.30 uhr.

ort: rathaus, festsaal (zugang feststiege 1).
1006

karl renner zum gedenken

3 wien, 9.12. (rk) auf den 14. dezember faellt der 100. geburtstag des ehemaligen bundespraesidenten der republik oesterreich, dr. karl r e n n e r .

er wurde in unter-tannowitz, suedmaehren, geboren und war der sohn einer kinderreichen baeuerlichen familie, die infolge der allgemeinen wirtschaftlichen entwicklung in beengte lebensverhaeltnisse geriet. indem er als koststudent den groessten teil seines unterhalts selbst bestritt, absolvierte er das gymnasium in nikolsburg, das er als einer der besten schueler verliess. 1889 begann er den militaerdienst, in dem er die vielfalt und problematik der voelkerstaemme in der alten donaumonarchie kennenlernte. in der folge studierte er an der wiener universitaet rechtswissenschaften und beschaffte sich den noetigen lebensunterhalt durch privatunterricht. waehrend dieser zeit kam karl renner mit den verschiedensten kreisen zusammen, darunter auch mit den heimarbeitern der schuhindustrie auf dem neubau, unter denen er seine erste soziale wirksamkeit entfaltete. die grosse mai-feier des jahres 1893 brachte ihn zum ersten mal in beruehrung mit fuehrenden maennern der sozialdemokratischen partei, von denen vor allem engelbert pernerstorfer sein mentor wurde. gemeinsam mit seiner jungen frau warb renner eifrig fuer die sache des sozialismus und wurde auch einer der mitbegruender des vereins ''die naturfreunde'', dessen statuten er entwarf. ende 1895 nahm er die stelle einer wissenschaftlichen hilfskraft in der bibliothek des parlaments an. unter den decknamen ''synopticus'' und ''rudolf springer'' erschienen seine schriften ''staat und nation'' sowie ''der kampf der nation um den staat'', die die allgemeine aufmerksamkeit auf ihn lenkten. es folgten die arbeiten ''grundlagen und entwicklungsziele der oesterreichisch-ungarischen monarchie, die krise des dualismus'' und das dreibaendige werk ''oesterreichs erneuerung'', die unter seinem wahren namen erschienen. daran schlossen sich zahlreiche sozialpolitische arbeiten. mit der einfuehrung des allgemeinen, direkten wahlrechts im jahre 1907 zog dr. renner als abgeordneter in den reichsrat ein, dem er bis 1918 angehoerte. in diesem jahr erfolgte auch seine wahl zum staats-

./.

kanzler. 1919 ging er als fuehrer der oesterreichischen delegation zu friedensverhandlungen nach st. germain. schon 1911 war karl renner zum obmann des zentralverbandes oesterreichischer konsumvereine bestellt worden, und waehrend des krieges wurde er in das direktorium des ernaehrungsamtes berufen. um die folgen der inflation fuer die vereine zu ueberwinden, gruendete er 1923 die arbeiterbank. nach seiner kanzlerschaft fungierte dr. renner bis 1923 als praesident des nationalrats, eine wuerde, die er von 1929 bis zu seinem ruecktritt im jahre 1933 neuerlich bekleidete. viele jahre hindurch war er vorstandsmitglied der sozialdemokratischen parteileitung. war es schon nach dem zusammenbruch des jahres 1918 sein verdienst gewesen, den neuen staat auf ein tragfaehiges fundament gestellt zu haben, so erwarb er sich unter noch viel schwierigeren umstaenden in den entscheidenden apriltagen 1945 das gleiche verdienst, als er **mit dem kommando der heranrueckenden russischen armee verhand-**
lungen ueber die bildung einer oesterreichischen regierung aufnahm. so konnte wenige tage nach der raeumung wiens durch die truppen adolf hitlers eine von der besatzung anerkannte oesterreichische regierung gebildet und damit der erste schritt zur neugruendung des staates getan werden. nach den wahlen im november 1945 wurde dr. karl renner zum praesidenten der republik gewaehlt. die hohe wertschaetzung, die er sich durch sein wirken erworben hatte, kam dadurch zum ausdruck, dass ihm die wiener universitaet als dem begruender des neuen oesterreichs das ehrendoktorat verlieh. zahlreiche andere ehrungen und auszeichnungen folgten. anlaesslich des 30jaehrigen bestandes der republik oesterreich wurde ihm das ehrenbuergerrecht der stadt wien verliehen. zu seinem 80. geburtstag hat der wiener gemeinderat die nach ihm benannte dr. karl renner-stiftung ins leben gerufen. am 31. dezember 1950 ist dr. karl renner in wien gestorben. er wurde in der praesidentengruft des wiener zentralfriedhofs bestattet. das oesterreichische volk wird sich an den grossen staatsmann der ersten und zweiten republik stets dankbar erinnern.
1005

beethoven-jahr: letzter hoehepunkt

7 wien, 9.12. (rk) das beethoven-jahr geht zu ende: im theater an der wien dirigierte leonard b e r n s t e i n den ''fidelio'', in der volkshalle des rathauses lockte die beethoven-ausstellung ''die flamme lodert'' fast 50.000 besucher an. nun kommt noch - am 16. dezember - der 200. geburtstag des komponisten. die wiener stadtverwaltung hat fuer diesen tag eine letzte reverenz im jubilaeumsjahr parat: die gedenkstaette in der probusgasse wird eroeffnet.

das haus, in dem beethoven das '' heiligenstaedter testament'' schrieb, wurde 1968 von der stadt wien erworben und restauriert. die drei raeume, die der komponist bewohnte - mit blick auf die kriche (''ich kann die uhr sehen, aber ich kann sie nicht laeuten hoeren...'') -, werden als beethoven-gedenkstaette ausgestaltet.

geehrte redaktion!

wir laden sie herzlich zu den veranstaltungen anlaesslich des 200. geburtstages von ludwig van beethoven ein. das programm fuer mittwoch, den 16. dezember, lautet:

10 uhr: gedenkfeier vor dem ehrengrab auf dem zentralfriedhof (gruppe 32 a, nr. 29).

11 uhr: stille kranzniederlegung vor dem denkmal (1., beethoven-platz)

12 uhr: eroeffnung der beethoven-gedenkstaette im heiligenstaedter testamentshaus (19., probusgasse 6).

1015

Wiener Gemeinderat:

Das Budget der großen Investitionen

Wien, 9.12. (RK) Generaldebatte zum Budget 1971 und Spezialdebatte zur Geschäftsgruppe II, Finanzwesen.

Referent Vizebürgermeister Felix Slavik (SPÖ).

Einnahmen 17.237,440.100 Schilling, Ausgaben 17.533,633.300 Schilling.

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek begann Mittwoch vormittag der Wiener Gemeinderat mit den Beratungen des Voranschlages der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1971. Wie Vizebürgermeister Slavik zu Beginn seines Referates betonte, ist es der 14. Voranschlag, den er als Finanzreferent erstellt habe und gleichzeitig sein letztes Budgetreferat. Erfreulich sei, daß das Interesse der Öffentlichkeit am Wiener Budget deutlich stärker wird.

Trauerkundgebung für Konir

Zu Beginn der Sitzung gedachte der Wiener Gemeinderat des am 4. Dezember verstorbenen GR. Anton Konir (SPÖ). Der Bürgermeister würdigte die Verdienste des Dahingeschiedenen.

Es lag ein Antrag der SPÖ über die Erhöhung der Arbeitspfleglingsentschädigung und des Handgeldes für dauerbefürsorgte Pfleglinge in den Altersheimen der Stadt Wien vor.

Der Gemeinderat wählte als Vertrauensmann des Gemeindevermittlungsamtes im 1. Bezirk Bezirksvorsteher Ing. Heinrich Heinz, als Ersatzmann Anton Haas sowie als Ersatzmann für das Gemeindevermittlungsamt im 5. Bezirk Karl Franc (alle ÖVP).

Als Mitglieder des Vorstandes der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien wurden gewählt: Stadtrat Hans Bock, Anton Deistler, Herbert Mayr, Johann Nimmerrichter, Franz Peska, Dipl.-Volkswirt Karoline Pluskal, Elisabeth Schindler, Margarete Tischler, Leopold Wiesinger und Doktor Kurt Zeman (alle SPÖ) sowie Fritz Hahn, Karl Haag, Roman Köchl und Walter Lehner (alle ÖVP).

./.

Für den Überwachungsausschuß wurden gewählt: Josef Deutsch und Karl Lausecker (beide SPÖ) sowie Josef Hoffmann (ÖVP). Als Vorsitzender des Schiedsgerichtes wurde Dr. Wilhelm Stemmer und als Beisitzer Josef Windisch (beide SPÖ) gewählt sowie Dr. Walter Macher (ÖVP).

Immer mehr Interesse am Budget

Es freue ihn, begann Slavik sein Referat, daß das Interesse der Öffentlichkeit am Budget der Stadt Wien größer geworden sei. Ein Vergleich mit den Vorjahren zeige das deutlich. Für 1969 wurden 29 Erinnerungen notiert, für den Voranschlag 1970 nahmen 42 Wiener Anmerkungen vor, für den Voranschlag des kommenden Jahres gaben 67 Personen schriftliche Anmerkungen ab.

Für ihn als Finanzreferent sei es sehr interessant, welche Probleme ganz besonders im Vordergrund standen. Die größte Aufmerksamkeit wandten die Wiener einem Projekt zu, das gar nicht in die Kompetenzen Wiens fällt, nämlich der Planung der Burgenland-Schnellstraße. 20 Eintragungen befaßten sich mit diesem Projekt. 16 Erinnerungen betrafen die Umstellung auf Erdgas: acht waren dem sozialen Problem und die anderen acht verschiedenen technischen Problemen gewidmet. Weitere Vorschläge betrafen: Verkehrsverbesserung, (13 Erinnerungen), Verkehrsregelung (11), Krankenhäuser (9), Pensionistenfahrscheine (6) und ausschließliche Bundesangelegenheiten sieben.

Das Interesse der Öffentlichkeit an Wiens Problemen mache auch die Veranstaltung mit den Maturaklassen - Kommunalpolitisches Jugendgespräch - deutlich. Die rund 1.800 Teilnehmer, die an diesem Gespräch, das mit einem Quiz gekoppelt war, teilgenommen hatten, hätten sich erstaunlich gut informiert und sehr interessiert gezeigt. Slavik sprach dem Stadtschulrat, den Professoren der Schüler, den Teilnehmern und den Organisatoren für diesen Versuch, Kommunalpolitik der Bevölkerung näher zu bringen, den Dank aus.

Budget 71: Zum erstenmal eventuell Fremdkapital

Auf den Budgetvoranschlag eingehend stellte Slavik zu Beginn fest, daß sich der Voranschlag für das Jahr 1971 grundsätzlich von den Budgets vergangener Jahre unterscheide. Erstens seien verschiedene Großbauvorhaben finanziell stärker spürbar als jemals zuvor, zweitens seien mit der Sanierung der Wiener

./.

Stadtwerke neue Akzente gesetzt worden. Die Schwerpunkte von den Großbauvorhaben wie U-Bahn-Bau, absoluter Hochwasserschutz, Fleischzentrum St. Marx und Großgrünmarkt Inzersdorf abgesehen - lägen noch immer beim Wohnbau, beim Neubau von Schulen, Krankenhausbau, Verkehr und Sozialbau. Erst wenn man die Großbauvorhaben und die anderen Schwerpunkte zusammen sehe, könne man einen Überblick darüber gewinnen, wie hoch die finanziellen Ausgaben der Stadt sind.

Der Abgang sei mit 296 Millionen Schilling festgelegt worden. Er sei in Wirklichkeit jedoch wesentlich höher und zwar 696 Millionen. Durch zwei Maßnahmen wurde dieses Defizit reduziert. Zwei Jahresraten des Bundesbeitrages für den U-Bahn-Bau à 150 Millionen Schilling sollen aus der Allgemeinen Rücklage entnommen werden. Dieses Mittel sollen dann in späteren Jahren entsprechend der Leistung des Bundes wieder der Rücklage zugeführt werden. Dies stehe allerdings im Ermessen des künftigen Finanzreferenten. 300 Millionen Schilling Fremdmittel sollen eventuell aufgenommen werden. Es sei jedoch am heutigen Tag noch nicht möglich, zu klären, ob diese Mittel auch tatsächlich in der vollen Hähe notwendig sein werden. Es sei aber seine Pflicht, als Finanzreferent für alle Eventualitäten vorzusorgen. Slavik spielte auf die internationale Prognose für die zweite Hälfte des Jahres 1971 an, die von einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums spricht. Sollte tatsächlich eine weltweite Rezession einsetzen, dann müsse die Stadt Wien als Wirtschaftsförderer noch stärker als bisher in Erscheinung treten.

Nur eine vorsichtige und verantwortungsbewußte Finanzpolitik machte es möglich, daß wir - wenn es notwendig sein sollte, - auf Reserven zurückgreifen können, meinte der Referent. Die Stadt Wien muß bewegungsfähig bleiben, um die wirtschaftliche Entwicklung in der Stadt positiv beeinflussen zu können. Eine wirtschaftliche Stärkung der Stadt sei jedoch unbedingt notwendig. Zwar werde der Finanzausgleich in den kommenden Jahren mehr Mittel bringen, andererseits werde aber auch der Sach- und Verwaltungsaufwand höher. Die Lastenverteilung müsse aber auf jeden Fall gerecht bleiben.

./.

Wo stehen wir wirtschaftlich? fragte Slavik und gab einen kurzen Überblick durch Vergleichszahlen. Im Jahre 1958 betrugen die Investitionen rund 1,2 Milliarden, 1969 waren es 3,6 Milliarden, 1971 werden es 4,3 Milliarden sein. Im Jahre 1958 betrugen die Rücklagen 10,4 Prozent der Ausgaben, 1969 waren es 6,9 Prozent. Die Rücklagen sind wesentlich langsamer als die Ausgaben gestiegen, stellte Slavik fest.

Positiv sei zu bemerken, daß die Zahl der Beschäftigten im Jahre 1970 gegenüber den Vorjahren nicht fallend war. Diese günstige Bilanz hat Wien vor allem den Einpendlern und Gastarbeitern zu danken. Rund 140.000 Nichtwiener sind im Wiener Wirtschaftsleben integriert. Gastarbeiter und Einpendler werden in Zukunft noch mehr an Gewicht gewinnen, meinte der Finanzreferent.

Einnahmen und Ausgaben

Ausführlich ging Slavik sodann auf die Entwicklung der Einnahmen aus den Verwaltungsabgaben und Gebühren beziehungsweise zu den Ausgaben für den Sachaufwand ein: Im kommenden Jahr würden die Beträge aus den Gebühren von 13,3 auf 12,6 Prozent fallen, gleichzeitig aber eine Erhöhung des Sachaufwandes von 30,6 auf 31,7 Prozent gegenüber dem laufenden Jahr zu erwarten sind. Es werde also vom Gemeinderat abhängen, ob und wie auf der Gebührenseite Regelungen vorgenommen würden. Im kommenden Jahr seien die Ansätze für die Erhaltung nicht erhöht worden, doch werde dies für das Jahr 1972 voraussichtlich wieder notwendig sein.

Der dem Gemeinderat vorliegende Gebührenspiegel des Magistrates sehe drei Kategorien vor: Gebühren, für die der Magistrat Neuregelungen beantragen werde. Dazu zählen die Gebühren für Wasser und Kanal. Zweitens sind es solche Gebühren, in denen eine Überprüfung vorgeschlagen wird, und zu denen die Bereitstellungsgebühren der Feuerwehr, der städtischen Prüf- und Versuchanstalt, der Markt- und Schlachtungsanlagen und der Müllabfuhr gehören. Und schließlich gäbe es die dritte Gebührenstufe, von der man überzeugt sei, daß hier Förderung notwendig seien. Gleichsam den negativen Rekord hielten dabei die Eintrittspreise für die städtischen Museen, durch die die Aufwendungen lediglich zu 1,44 Prozent gedeckt würden.

./.

Eine gigantische Summe werde im kommenden Jahr von der Stadt Wien für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe ausgegeben: Insgesamt 5.743,8 Millionen Schilling oder 38,2 Prozent der bereinigten Ausgaben. Der Finanzreferent regte in diesem Zusammenhang an, ob denn nicht jene Unternehmen, die in den nächsten Jahren zufolge der großen Bautätigkeit der Stadt Wien mit sicheren Aufträgen rechnen könnten, ihre Betriebe modernisieren und damit konkurrenzfähiger machen könnten.

Slavik griff dann einzelne bedeutsame Projekte für das kommende Jahr heraus: So würden insgesamt 12.900 Wohnungen von der Stadt selbst gebaut beziehungsweise gefördert, würden dem U-Bahn-Bau insgesamt 696 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt werden. Für den U-Bahn-Bau werde den Wünschen der Fachleute voll entsprochen. Es habe keine Korrektur nach unten gegeben. Im nächsten Jahr werde mit einem Wachsen der Baurate auf durchschnittlich 900 Millionen Schilling zu rechnen sein, wobei einzelne Jahresraten sicherlich die Jahresgrenze überschreiten würden.

Für die Erschließung der Betriebsbaugebiete stünden 94 Millionen zur Verfügung, wobei man mit Genugtuung feststellen dürfe, daß sich laufend interessante Firmen in Wien ansiedeln.

Der Hochwasserschutz sei mit 240,5 Millionen Schilling dotiert, wobei 1971 erstmals Baumaßnahmen am linken Donauufer gesetzt würden. Besonders ausführlich ging Slavik auf den Schulbau ein: Noch nie waren in einem Jahr soviel Schulen im Bau wie im kommenden Jahr. 22 Schulen werden weitergebaut und mit der Errichtung zehn neuer wird begonnen werden. Glücklicherweise hätten sich die Prognosen über sinkende Schülerzahlen als falsch erwiesen. Der Schulbau sei jedoch auch durch den starken Umsiedlungsprozeß innerhalb Wiens bedingt. Für den Neubau von Kindergärten stünden 41,7 und für die Bautätigkeit zugunsten der Wiener Spitäler 315,5 Millionen zur Verfügung.

./.

Obwohl für das neue Hallenbad bei der Stadthalle im Budget 1971 noch kein Betrag vorgesehen sei, werde im kommenden Jahr mit dem Bau deshalb begonnen werden, weil diese neue Sportanlage im Jahr 1974 bis zur Austragung der Schwimmeuropameisterschaften zur Verfügung stehen müsse.

Natürlich seien auch heuer wieder nicht alle Wünsche erfüllbar gewesen, doch sei das Budget im wesentlichen einvernehmlich mit allen Stadträten zustande gekommen. Man habe entsprechend den diversen Prognosen mit einem nominellen Wirtschaftswachstum von acht bis neun Prozent gerechnet und habe den Voranschlag mit einem sehr vorsichtigen Optimismus erstellt.

Zuletzt zeichnete Slavik in groben Zügen ein Bild der künftigen Entwicklung: Die Steuereinnahmen würden natürlich wachsen und damit hoffentlich auch die Einnahmen aus den gemeinschaftlichen Ertragsanteilen. Auch aus den städtischen Gebühren selbst dürfe man mit Mehreinnahmen rechnen, zudem würde sich der Bundeszuschuß für die U-Bahn ebenfalls positiv auswirken.

Auf der anderen Seite aber stünden zunehmend Mehrausgaben für schon begonnene oder aber für künftige Vorhaben gegenüber: Dazu zählen der U-Bahn-Bau, der Hochwasserschutz, die Großkläranlage und der Schulenbau. Zu den bedeutsamsten Projekten der nahen Zukunft nannte Slavik die Errichtung des internationalen Behördenzentrums, dessen erste Ausbaustufe bis 1975 fertig sein soll und an dem die Stadt bekanntlich mit 35 Prozent der Baukosten beteiligt ist. Auch das Krankenhaus Ost gehöre zu den Vorhaben, die bald verwirklicht würden. Die Gemeinde Wien habe der niederösterreichischen Landesregierung bekanntlich schon vor geraumer Zeit das Angebot gemacht, für die Niederösterreicher gleich 200 zusätzliche Spitalsbetten mitzubauen. Damit würde sich der Neubau eines Spitals in Gänserndorf erübrigen.

./.

Dafür sollten die Niederösterreicher in 5 Jahresraten einen Baukostenzuschuß von 85 Mio. leisten, würden jedoch von einer Beteiligung am Betriebsabgang verschont bleiben. Slavik erklärte, unmißverständlich, daß die Stadtverwaltung nun nicht mehr länger zuwarten könne. Daher sei das Angebot an Niederösterreich endgültig bis zum 31. Dezember 1970 befristet.

Zu den künftigen Aufgaben gehörten zudem auch noch das Altersheim Süd, die Stadt des Kindes, mit deren Verwirklichung bald begonnen werde und die III. Wasserleitung, mit deren Bau hoffentlich auch bald begonnen werden könne.

Zum Abschluß dankte Vizebürgermeister Slavik der Wiener Bevölkerung, seinen Kollegen vom Stadtsenat, dem Gemeinderat und all seinen Mitarbeitern für das Verständnis, das man ihm nun 14 Jahre lang als den für die Finanzverwaltung verantwortlichen Politiker entgegengebracht habe. In diesen 14 Jahren sei der Wiederaufbau Wiens abgeschlossen und mit der Neugestaltung begonnen worden. Wien gehöre nach Ansicht vieler seiner Gäste wieder zu den schönsten Städten der Welt. Diese Leistungen seien zustande gekommen, ohne daß Wien verschuldet worden wäre. Wahrscheinlich sei Wien derzeit die einzige Großstadt der Welt, die nicht verschuldet sei, erklärte Slavik unter dem Baifall der SPÖ-Fraktion. Und ganz zum Schluß wünschte er seinem Nachfolger recht viel Erfolg und vor allem, daß er möglichst viele Wünsche werde erfüllen können. (Der Generalsekretär des Städtebundes, Otto Schweda, der bekanntlich von der SPÖ zum Nachfolger Slaviks als städtischer Finanzreferent designiert worden ist, hörte von der Galerie aus heute der Budgetdebatte zu).

Generaldebatte

Als erster Generalredner ergriff GR.Dr.Tuma (DFP), das Wort. Er übte heftige Kritik am vorliegenden Budget, das nach seiner Meinung in Wirklichkeit keinerlei Schwerpunkte aufzuweisen habe. Wien sei weit von der sogenannten "Vision 2000" entfernt und komme seiner Verpflichtung als Weltstadt keineswegs nach. Die Grundstruktur dieses Budgets wäre bedenklich und die Budgetpolitik der Rathausmehrheit könne man nur als rückschrittlich bezeichnen.

./.

Der Redner beschäftigte sich sodann mit Verfassungsfragen, wobei er kritisierte, daß man den kleinen Fraktionen zum Beispiel in den Ausschüssen jegliche Möglichkeit der Mitarbeit nehme. Er verwies in diesem Zusammenhang auch auf das in Wien herrschende Wahlrecht . Hier wäre einiges zu ändern, um die kleineren Fraktionen an der vollen Ausübung ihres demokratischen Rechtes nicht zu hindern.

Was die großen Probleme der Stadt betreffe, so werden diese zu spät und auch zu unentschlossen behandelt. Im Laufe seiner Ausführungen reklamierte Tuma eine echte rechtlich unabhängige Kontrolle der Finanzpolitik der Gemeinde Wien. Infolge des Fehlens einer solchen Möglichkeit könne er das gesamte Rechnungswesen der Stadt nur als suspekt bezeichnen.

Was den Planungssektor betrifft, so wird derzeit mehr geplant als früher, doch seien die dabei getroffenen Entscheidungen keineswegs immer besonders sinnvoll. Von einer Gesamtplanung könne daher keinesfalls die Rede sein. Er warf der sozialistischen Fraktion vor, durch Jahrzehnte den U-Bahn-Bau verzögert zu haben. Zur U-Bahn-Steuer könne er nur sagen, daß diese schädlich sei, weil durch sie ein Teil der Wiener Bevölkerung diskreditiert werde.

Am Schluß seiner Ausführungen führte der Redner Klage über das knapp vor dem Zusammenbruch stehende Sicherheitswesen in Wien, über den Mangel an Pflegepersonal in den Wiener Spitälern und an den in Wien so notwendigen Kindergartenplätzen. Darüber hinaus reklamierte er den echten sozialen Wohnbau für Wien und übte Kritik an den mangelnden Maßnahmen für einen echten Naturschutz. Von seiner Fraktion könne eine Zustimmung zum Budget nicht erwartet werden.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) bezeichnet es als Aufgabe der Opposition in einem demokratischen Gemeinwesen, Kritik zu üben. Das soll jedoch nicht bedeuten, daß die Opposition die gewaltige Aufwärtsentwicklung, die unsere Stadt genommen hat, übersieht. Man kann dem Voranschlag die Anstrengungen entnehmen, die Wien mit Hilfe der Leistungskraft seiner Bevölkerung unternimmt. Das vorliegende Budget sei jedoch nicht nur wegen seiner beträchtlichen Ausweitung bemerkenswert, sondern auch

./.

deshalb, weil es seit langer Zeit das erste ist, das zur Zeit einer sozialistischen Regierung erstellt wird. Leider erfährt Wien auch unter einer sozialistischen Bundesregierung nicht jene Hilfe, die man erwarten könnte. So sind im Voranschlag 1971 entgegen aller großspurigen Zusagen keine Zuschüsse des Bundes für den U-Bahn-Bau enthalten. 1971 wird also der U-Bahn-Bau allein von Wien finanziert werden müssen, und der Finanzreferent wird sich daher für teures Geld um eine Fremdfinanzierung bemühen müssen. Dafür darf Wien aber dem Bund bei der Errichtung von Telefonanschlüssen und der Anschaffung von Schnellbahngarnituren durch Vorfinanzierung helfend unter die Arme greifen.

Der nach der neuen Vereinbarung festgesetzte Bundeszuschuß von insgesamt 2,4 Milliarden innerhalb von zehn Jahren (derzeit würden das rund 47 Prozent des für das Grundnetz kalkulierten Gesamtaufwandes sein) wird jedoch durch die in diesen zehn Jahren steigenden Kosten nur ein Drittel der Gesamtkosten decken können. Gerade dieses Kostenverhältnis hat Slavik seinerzeit als vollkommen ungenügend bezeichnet.

Der Redner verweist darauf, daß dies der letzte Voranschlag sei, den Slavik in seiner Funktion als Finanzstadtrat vorlegt. Seine Fraktion habe dieser Finanzpolitik dort, wo es sich um fortschrittliche Maßnahmen handelte, wie bei der sozialen Wohnbaureform und ähnlichem zugestimmt, Fehlspekulationen wie zum Beispiel die Finanzierung der Stadthalle-Filmgesellschaft abgelehnt. Für die Zukunft hofft der Redner, daß Entscheidungen finanzieller Art, die bisher von der Persönlichkeit eines Mannes geprägt waren, in den Ausschüssen, dem Stadtsenat und dem Gemeinderat behandelt werden mögen.

Die Übernahme der Pensionslasten zur Sanierung der Wiener Stadtwerke hätte schon längst erfolgen müssen.

./.

Bemerkenswert an dem vorliegenden Budget sei, daß es Schwerpunkte wie den Hochwasserschutz, die Aufschließung von Betriebsbaugebieten, die Errichtung der Hauptkläranlage, des Schlachthofes, des Großmarktes und wahrscheinlich auch die dritte Wasserleitung enthält. Der Wirtschaftsentwicklung käme besondere Bedeutung zu. Die ungünstigen Standorte der Produktionsstätten und die ungünstige Bevölkerungsstruktur seien Ursachen für einen Rückgang in der Beschäftigtenzahl. Es müßten alle Anstrengungen zur Erstellung eines klaren wirtschaftlichen Konzeptes unternommen werden, damit Wien als südöstlichste Bundeshauptstadt im freien Europa seine Stellung wahren und festigen kann.

Der Redner kritisiert auch das Fehlen von entsprechenden Konzepten, wie und wo gebaut wird und ob die Art des Bauens den Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht. Rund 58 Prozent aller Österreicher wollen eine größere Wohnung. Die derzeitige Geburtenentwicklung, die sicher auch mit der Wohnungsfrage in Zusammenhang steht, sei für die Entwicklung unserer Stadt nicht erfreulich.

Besondere Bedeutung komme den Fragen des Umweltschutzes zu. Hier wurde in der Vergangenheit sehr vieles vernachläßigt. Notwendig sei eine Zusammenarbeit mit Niederösterreich, denn eine Millionenstadt kann nicht isoliert von ihrem Umland leben. Dazu gehört auch die Frage der Wasserversorgung. Bei der Entwicklung des europäischen Verkehrsnetzes müssen wir darauf achten, daß es nicht an Wien vorbeigeht. Dringend notwendig sei die Erstellung eines räumlichen Entwicklungskonzeptes für Wien, in das auch das Umland einbezogen werden muß. Erst wenn man sich über das Strukturbild Wiens endgültig im klaren ist, kann man die notwendigen Verkehrs-, Wohnungs-, Erholungsraum- und sonstigen Planungen vornehmen. Hier hinken wir der Entwicklung nach. Auch das lang versprochene Altstadterhaltungsgesetz wurde noch nicht vorgelegt.

./.

Straßen-, Brücken- und Wasserbau seien eindeutig unterdotiert.

Als bedauerlich bezeichnet es der Redner, daß dem Gemeinderat stets ein fix-fertiges Budget vorgelegt werde, an dem nicht die geringste Änderung möglich sei. Aus den aufgezeigten Gründen und wegen des fehlenden Konzeptes über die finanzielle Entwicklung und die räumliche Entwicklung Wiens werde seine Fraktion diesem Voranschlag nicht zustimmen.

Als Generalredner der ÖVP deponierte Stadträtin Dr. Maria Schaumayer die Zustimmung ihrer Fraktion zum Voranschlagsentwurf 1971, bemängelte aber gleichzeitig eine Reihe von Tatbeständen: Von Transparenz des Budgets für die Gemeinderäte sei keine Rede, dies nicht zuletzt deshalb, weil es keinen Budgetausschuß gebe. Beispiele für die ungenügende Information der gewählten Mandatare seien die gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen, der Problemkreis Fernwärme und die Einlagen der Stadt Wien bei Geldinstituten. Im letzten Fall habe sich die Volkspartei in einer Anfrage an den Finanzreferenten nach den Konditionen dieser Einlagen erkundigt aber keine befriedigende Antwort auf ihre Fragen erhalten.

Im Zusammenhang mit dem Voranschlag erhob Frau Dr. Schaumayer auch neuerlich die Forderung nach einem "unabhängigen Kontrollamt". Ebenso erhebe sich die Frage nach der "Budgetwahrheit": Der Finanzreferent schätze schon seit Jahren die Einnahmen Wiens zu gering ein, wohl um im Laufe des Jahres über große Beträge frei disponieren zu können. Dies werde besonders bei den Ertragsanteilen an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben deutlich.

In ihrer Rede ging Frau Dr. Schaumayer auch auf die schon mehrmals erhobenen Forderungen der ÖVP nach einer "Demokratisierung der Stadtverfassung" ein. Sie nannte darunter Briefwahl, Fragestunde, Volksbegehren, Volksbefragung und Volksabstimmung. Zum Thema Verwaltungsreform stellte die Rednerin einen Antrag: Alle Maßnahmen zur Rationalisierung und Verwaltungsvereinfachung sollten jährlich - und zwar vor Einbringung des Voranschlages - vom Stadtsenat gemeinsam mit den zuständigen Stellen beraten werden. Dazu zählen: Magistratsdirektion, Amtsinspektion, Kontrollamt und Gewerkschaft. Ein Bericht über diese Beratungen wäre dem Gemeinderat vorzulegen.

./.

Zum Abschluß forderte die Rednerin ein "Leitbild" für Wien, das es möglich machen sollte, die "angestauten Probleme" zu lösen. Daten, Prognosen, Konzepte und Pläne seien die ersten Voraussetzungen für ein solches Leitbild. Besonders dringend müßten Gebiete wie Verkehr Umweltschutz und Stadterneuerung behandelt werden. Im Zusammenhang mit dieser Forderung formulierte sie einige Grundsätze ihrer Partei, an erster Stelle den Wunsch nach Schutz vor jeglichen Mißbrauch des im Aufbau begriffenen Computerzentrums der Stadtverwaltung. Weiters: Wirtschaft soll nicht über Kultur dominieren oder umgekehrt. Fürsorge soll nicht zur Bevormundung werden. Gleiche Chancen für gebürtige Wiener und Wahlwiener. Klar erkennbare Rangordnungen als Voraussetzung für die sinnvolle Verwendung von Budgetmitteln.

Zu erregten Zwischenrufen kam es, als sich die Rednerin am Ende ihrer Ausführungen mit einer "ernst und nachdenklich stimmenden" Äußerung des Wiener SPÖ-Obmannes Otto Probst beschäftigte, der das SPÖ-Kommunalprogramm von 1969 als "Fortsetzung der Tradition des roten Wien der Zwischenkriegszeit" bezeichnet habe. Ihre Ausführungen über die Zwischenkriegszeit mit ihrer "furchtbaren Kluft", die nie wieder aufgerissen werden sollte, wurden von Gemeinderäten der SPÖ mit Zwischenrufen unterbrochen, in denen der Wiener ÖVP-Obmann Dr. Franz Bauer zitiert wurde. Dr. Bauer hatte vor einiger Zeit erklärt, die derzeitige SPÖ-Bundesregierung werde - rechtzeitig und mit Hilfe der Österreichischen Volkspartei - "auf den Schindanger der österreichischen Geschichte" befördert werden.

Abschließend erklärte Dr. Schaumayer, in der Überzeugung, daß die Wiener Bevölkerung kein rotes, sondern ein rot-weißes Wien wünsche, gebe sie im Namen der ÖVP die Zustimmung zum Budget 1971.

GR. Schreiner (SPÖ) sagte, daß aus der Rede von Doktor Schaumayer nicht nur Demagogie, sondern eine unverständliche Gehässigkeit gesprochen habe. Was soll die Vermutung, daß die Elektronische Datenverarbeitung die Privatspäre gefährden könne? Was soll der Versuch, die Beamten zu belehren, zu beschuldigen und zu verdächtigen?

./.

Der Voranschlag müsse mit dem Programm verglichen werden, das die Mehrheit vorgelegt hat. Dabei ist klar, daß die Stadtverwaltung nur so viel leisten kann, wie eine wohlüberlegte und sozial ausgewogene Steuerleistung erbringt. Die Großprojekte und die vielen ständigen Aufgaben erfordern außerordentlich hohe Mittel. Der Geldbedarf wird in Zukunft sogar noch weiter steigen. Man denke nur an die großen Aufgaben des Umweltschutzes und beim Schulbau. Dabei soll nicht vergessen werden, daß unter den 745.000 unselbständig Beschäftigten in Wien rund 100.000 Pendler und rund 40.000 Gastarbeiter sind. Ohne den Fleiß dieser Menschen - ob sie nun aus anderen Bundesländern kommen oder ob es Jugoslawen, Tschechen oder Türken sind - wären wir wesentlich ärmer. GR. Schreiner appelliert, die leider weitverbreitete Voreingenommenheit gegenüber diesen Menschen, die mit uns arbeiten, zu überwinden.

Zur von mehreren Debattenrednern angeführten Beziehung Wiens mit dem Bund erklärte GR Schreiner, daß sich mit dem Regierungswechsel ein harmonisches Gespräch entwickelt habe, während die Regierung Klaus selbst dann Gespräche abgelehnt habe, wenn Wien zur Vorfinanzierung wichtiger Maßnahmen bereit gewesen wäre. Wichtige Probleme konnten nun gelöst werden, so die Elektrifizierung - oder zumindest Umstellung auf Dieselbetrieb - des 350 Kilometer langen Bahnnetzes in Wien, die Fragen des Straßenbaus, die Herstellung von 17.000 zusätzlichen Telefonanschlüssen, der Bau der Mittelschulen in Floridsdorf und Liesing, die Probleme der Dritten Wasserleitung.

Trotz gewaltiger Ausgaben für die Großprojekte setzt Wien die gute alte Tradition des Wohnungsbaues fort. Die Errichtung von fast 13.000 neuen Wohnungen wird gewährleistet. Neue Wohngebiete mit allen Nebeneinrichtungen entstehen - wobei die Kosten für die Summe der Nebeneinrichtungen fast ebenso hoch wie für den Wohnungsbau selbst sind. Daneben bleibt das Problem der Stadterneuerung bestehen. Es wäre Zeit für das eine oder andere Experiment beim Ankauf von Althäusern für Neubauten, bei billigen Krediten für Modernisierungen, beim Ausräumen von Hinterhöfen und bei der Bildung von Hofgemeinschaften.

./.

Wenn man den Voranschlag 1971 mit dem Programm der Mehrheit vergleicht, dann wird man gerechterweise zugeben müssen, daß damit ein großer Schritt zur Verwirklichung dieses Programms gemacht wird. U-Bahn, verbesserter Hochwasserschutz, Großgrünmarkt, neuer Schlachthof - das sind Vorhaben von säkularem Ausmaß. Daneben wird der Ausbau der Kultureinrichtungen, die Sorge für die Alten und Kranken, der Bau von Bädern und Sportanlagen fortgesetzt. Dies alles bedeutet große Impulse für die Wiener Wirtschaft, sichert die Arbeitsplätze und macht unsere Stadt noch schöner und liebenswerter.

Abschließend dankte GR.Schreiner dem scheidenden Finanzreferenten, Vizebürgermeister Slavik. "Er war ein guter Finanzreferent", sagte Schreiner. In den vierzehn Jahren seines Wirkens hat er einen wesentlichen Beitrag für ein schöneres, gesünderes, moderneres Wien geleistet. Mit seinem Engagement und seiner profunden Sachkenntnis hat er auch so manchen Vertreter anderer Auffassungen zumindest zum Nachdenken gebracht, wenn nicht überzeugt. Viele Beschlüsse verdanken wir seiner Initiative. Wenn heute die Wiener Wohnbauaktion gemeinhin "Slavikaktion" genannt wird, so hat er sich damit schon zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt.

In seinem Schlußwort führte Vizebürgermeister Slavik unter anderem aus: Zum Vorwurf von Dr. Tuma (DFP), beim Kulturbudget sei ein Rückschritt festzustellen. Die einzelnen Posten könnten nicht in jedem Budget gleich hoch sein. Inzwischen ist das internationale Studentenheim fertiggeworden, für das 1970 noch eine große Post vorgesehen war. Die Stadtverwaltung ist sich ihrer Aufgabe auf dem Kultursektor, vor allem auf dem Schulsektor, voll bewußt.

Zur Transparenz der Gemeindefinanzen: Wenn man es versteht, das Budget richtig zu lesen, ist nichts verschleiert. Allerdings müsse man sich auskennen. Auch die Entwicklung der Betriebe sei hinreichend transparent, doch dürfe dies nicht zur Betriebsspionage ausgenützt werden. Das Vermögen der Betriebe hat selbstverständlich zugenommen, die Größe des Vermögens lasse sich aus dem Inventar entnehmen.

./.

Zum Sicherheitswesen in Wien: Die Formulierung, Wiens Sicherheitswesen sei vor dem Zusammenbruch ist geeignet, den Wiener Fremdenverkehr zu schädigen. Tatsächlich handle es sich um Erscheinungen des Personalmangels. Dieser tritt nicht nur im Sicherheitswesen in Erscheinung, sondern überall dort, wo es keine Fünftagewoche gibt.

Zur angeblichen Wohnungsvergabe nach dem Parteibuch: Keinem Beamten ist es möglich, nach dem Parteibuch zu fragen, und keiner hat dazu einen Auftrag. Im übrigen gibt es in Wien gar nicht so viele Parteimitglieder, als bisher Mieter in städtischen Wohnbauten untergekommen sind.

Zu den Bemerkungen von Dr. Schmidt über die Zusammenarbeit mit der SPÖ-Regierung: Die geänderte Gesinnung hat sich auch auf die Beamtenschaft übertragen, was bei der Zusammenarbeit zum Ausdruck kommt. Die Elektrifizierung der Bundesbahnstrecken auf Wiener Boden sei ins Rollen gekommen, die Vermehrung der Telefonanschlüsse durch Vorfinanzierung durch die Stadtverwaltung wird möglich, Vereinbarungen über zwei neue Mittelschulbauten werden bald zum Abschluß kommen.

Die neuen Vereinbarungen über den Bundeszuschuß für den U-Bahn-Bau sind vorteilhaft für Wien: Die Stadtverwaltung wird den Betrag von 2,4 Milliarden nicht wie früher vorgesehen in 12, sondern schon in 10 Jahren erhalten.

Information in Finanzfragen:
Die Information richtet sich nach der Kompetenz, die zum großen Teil Ausschußkompetenz ist, zum anderen Teil jene des Gemeinderates. Die Kompetenzen des Amtsführenden Stadtrates seien minimal.

Sorgen um die Zukunft: Diese Sorgen seien groß. Natürlich sei von eminenter Bedeutung, daß die Donau im ganzen Bundesgebiet schiffbar gemacht werde. Das sei jedoch keine Angelegenheit der Stadt Wien, aber die Vertreter unserer Stadt müssen sich selbstverständlich für die Lösung des Problemes einsetzen. Genauso notwendig wird es aber sein, daß sich Niederösterreich mit der gleichen Energie dafür interessiert. Natürlich wird auch der Ausbau des Flughafens für die Landung von Jumbo Jets notwendig sein, ebenso wie die Errichtung von entsprechenden Hotels für die Unterbringung der Passagiere.

./.

Der Gemeinderat wird sich in nächster Zeit mit diesem Problem zu beschäftigen haben. Selbstverständlich ist auch der Straßenbau von großer Bedeutung. Um die internationalen Organisationen und die Betriebsansiedlungen bemühen wir uns sehr. Wir arbeiten ständig an der Entwicklung unserer Stadt und damit nicht nur für Wien, sondern auch für das Umland und die Republik Österreich.

Wohnungsgröße: Über diesen Punkt könnte man viel diskutieren. Eine Umfrage bei jungen Leuten hat ergeben, daß der Wunsch von den wirtschaftlichen Möglichkeiten geleitet wird und der Großteil der Jungen eine Wohnung von ca. 65 Quadratmeter wünscht. Wir bauen heuer durchschnittliche Größen von 70, im kommenden Jahr von 72 Quadratmeter und liegen somit über den geäußerten Wünschen. Bei dem Wunsch nach größeren Wohnungen soll man nicht übersehen, daß in Wien rund 190.000 Familien in alten, vor den Ersten Weltkrieg erbauten Wohnungen mit einer Durchschnittgröße von 40 Quadratmeter leben. Von diesen Wienern hat ein Großteil den Wunsch nach einer größeren und vor allen Dingen schöneren Wohnung.

Umweltschutz: Wir haben mit dem Bau von Fernzheizungen begonnen. Es war aber nicht immer leicht, die Bevölkerung von diesen neuen Methoden zu überzeugen. Die Zahl der Nachtspeicheröfen, der Zentralheizungen und ähnliches steigt laufend. Um die Abwässerreinigung und um die Wasserversorgung sind wir ständig bemüht. Drei Probleme sind auf diesen Gebiet noch offen: Eindämmung der Lärmentwicklung, Abgasreinigung und Treibstofferzeugung. Auf dem Sektor der Abgasreinigung müssen wir alles unternehmen, um zu einer bundesgesetzlichen Regelung zu kommen. Andere Länder sind bereits dazu übergegangen, daß Autos mit einer Abgasreinigung versehen werden. Natürlich wird eine Übergangszeit erforderlich sein. Auch für die Treibstofferzeugung wird eine bundesgesetzliche Regelung notwendig sein.

./.

Was die Zusammenarbeit mit Niederösterreich und dem Burgenland anlangt, wird man sich selbstverständlich weiter bemühen.

Verkehrsfragen: Vorsicht mit Globalurteilen. Immer wieder zitierte amerikanische Städte hatten fünfzig Jahre Zeit, um mit den Motorisierungsproblemen fertig zu werden. Bei uns liegt die Entwicklung zirka 15 Jahre zurück. Trotzdem ist auf dem Sektor des Straßenbaues bereits viel geschehen. Es kommt aber hier nicht immer nur aufs Geld an. Straßenbauten können nur in dem Maß durchgeführt werden, als Umleitungen tragbar sind und der gesamte Verkehr dadurch nicht zum Erliegen kommt. Der Rathausplatz soll im Interesse der Bevölkerung der Josefstadt, einem der dichtest verbauten Gebiete, vom Verkehr freigehalten werden.

Zum Thema "Reserven im Budget" erklärte Slavik, daß selbstverständlich Reserven vorhanden seien und vorhanden sein müßten. Plötzliche und unerwartete Mehrerfordernisse, wie etwa die unerwartet hohen Kosten der Schneeräumung im letzten Winter, seien die klare Legitimation für solche Reserven. Außerdem: Beginn und Ende der Bausaison ließen sich in ihrer Wetterbedingtheit vorher nicht zeitlich abschätzen.

Zur Einnahmenschätzung: Die Einnahmen müßten so geschätzt werden, daß die Ansätze keinesfalls unterschritten würden. Er, Slavik, schätze vielleicht ein wenig strenger, als es unbedingt nötig wäre.

Verzinsung eingelegter Gelder: Die Zinsen generell mit fünf Prozent zu berechnen, sei unrealistisch. Man könne selbstverständlich nicht alles eingelegte Geld binden, und nur einen geringen Teil auf zwölf Monate, daher niedrige Zinsen. 143 Millionen seien zum Beispiel zu einem Zinsfuß von einem Prozent eingelegt.

U-Bahn: Der Vorwurf, man habe mit dem Bau um 15 Jahre zu spät begonnen, gehe ins Leere. Im Jahre 1955 sei gerade der letzte ausländische Soldat aus Österreich abgezogen. Die Dienstgeberabgabe sei rasch akzeptiert worden - rascher als bei anderen Steuern üblich.

Zu der Bemerkung von Stadträtin Dr. Schaumayer, jeglicher Mißbrauch des im Aufbau begriffenen Computerzentrums der Stadtverwaltung müsse verhindert werden, erklärte Slavik: "Sie erfinden Gefahren, die nicht vorhanden sind, um dann die Bevölkerung vor diesen nicht vorhandenen Gefahren zu schützen!"

./.

Zum Vorwurf, im Bereich der Stadt Wien gebe es keine Chancengleichheit, konterte Slavik: Im Landwirtschaftsministerium habe es seinerzeit nur ein einziges Mitglied der SPÖ gegeben, im Unterrichtsministerium und im Handelsministerium gar keines. Wenn die Chancengleichheit so aussehe, daß nur ÖVP-Funktionäre und ÖVP-Angehörige zum Zuge kommen, könne er - Slavik - darauf verzichten. (Zwischenruf von GR. Mühlhauser, ÖVP: "Mein Chauffeur ist Mitglied der SPÖ, was wollen Sie?")

Der Wohnungsbau, die Kindergärten, die Kinderfreibäder in Wien seien niemals ein politisches Trennungselement gewesen. Sie sind seit jeher für alle Wiener da.

Er, Slavik, habe das Gefühl, daß von gewisser Seite in der letzten Zeit die Straße mobilisiert worden sei. Traktorendemonstrationen der Bauern, Protestfahrten des Frachtgewerbes, zeigten dies deutlich. An die Adresse der ÖVP gerichtet, warnte Slavik: "Sie können Demonstrationen nicht als Einbahn betrachten". Natürlich bejahe er das Recht, durch Demonstrationen dem politischen Willen Ausdruck zu verleihen. Allerdings solle man Demonstrationen nur als letztes Mittel anwenden, wenn es keine anderen Möglichkeiten mehr gebe.

Zum Schluß kommend, meinte der Finanzreferent in seiner letzten Rede als Berichterstatter: "Ich habe versucht, auf Fragen sachlich einzugehen, wo diese Fragen sachlich waren. Ich habe politisch reagiert, wo politische Angriffe gegen meine Partei und mich gerichtet wurden".

Und versöhnlich schloß Slavik "was ich mir wünsche ist, daß trotz allen Diskussionen die gemeinsame Aufgabe aller Parteien gemeinsam zum Wohl der Bevölkerung zu arbeiten, nie vergessen wird."

Die Ansätze des II. Hauptstückes wurden mit den Stimmen der ÖVP und SPÖ angenommen. Die Erinnerungen der Wiener zum Budgetvoranschlag werden einstimmig dem zuständigen Ausschuß zugewiesen. Der ÖVP-Antrag, die Verwaltungsvereinfachung und Rationalisierung betreffend, wurde einstimmig dem Stadtsenat zugewiesen.

Unterbrechung der Sitzung um 15.37 Uhr.

Die Budgetberatungen werden morgen, Donnerstag, den 10. Dezember, um 9 Uhr mit der Behandlung der Geschäftsgruppe I, Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform, fortgesetzt. Referent ist Stadtrat Hans Bock (SPÖ). (Schluß.)

\- - -

10. dezember bis 21. maerz:

''vienna gloriosa'' in chikago

9 wien, 9.12. (rk) wien in chikago: im ''museum fuer wissenschaft und industrie'' eroeffnete mittwoch stadtschulratspraesident dr. hermann s c h n e l l die ausstellung ''vienna gloriosa'', die bis 21. maerz gezeigt wird und dann nach kanada - in die stadt montreal - uebersiedelt.

die ausstellung, die ''zeigen will, was wien der welt geschenkt hat'', konzentriert sich auf musik und medizin. daneben wird aber auch das zeitgenoessische wien illustrativ dargestellt.

dr. schnell erklaerte bei der eroeffnung, ausstellungen erfuellten ihre aufgabe im rahmen des kennenlernens anderer voelker, dies vor allem fuer jene, die aus irgendwelchen gruenden nicht in andere laender reisen koennten. ''vienna gloriosa'' wolle die kultur und wissenschaft wiens ebenso praesentieren wie den sozialen und wirtschaftlichen hintergrnd der gegenwart.
1102

sperrfrist 19.30 uhr

empfang fuer experten der entwicklungshilfe

10 wien, 9.12. (rk) die gemeinde wien gab mittwoch um 19.30 uhr im aurestaurant fuer die teilnehmer eines vom institut fuer entwicklungsfragen in bad voeslau veranstalteten seminars einen empfang. in vertretung von buergermeister bruno m a r e k begruesste stadtrat reinhold s u t t n e r die gaeste, unter denen sich zahlreiche experten aus dem nahen und fernen osten sowie aus afrika befanden.
1103

schweinehauptmarkt vom 9. dezember

18 wien, 9.12. (rk) unverkauft vom vormarkt 0. neuzufuhren inland: 2449, hievon 19 durchlaeufer, gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

preise: extrem 16.40 bis 17.50, 1. qualitaet 15.20 bis 16.30, 2. qualitaet 14.40 bis 15, 3. qualitaet (13.10 bis 13.20 - 28 stueck) 13.50 bis 14.30, zuchten extrem 12.50 bis 12.80, zuchten 10 bis 12, altschneider 10 bis 10.50.

der durchschnittspreis fuer inlaendische schweine erhoehte sich um 42 groschen je kilogramm und betraegt 15.32. aussermarktbezuege in der zeit vom 4 . bis 9. dezember (ohne direkteinbringung) 41 stueck.
1516

pferdehauptmarkt vom 9. dezember

19 wien, 9.12. (rk) auftrieb am zentralviehmarkt 12 stueck. herkunft der tiere: 12 aus niederoesterreich. verkauft wurden als schlachttiere 2, unverkauft blieben 10.

notierungen schlachttiere: pferde 1. qualitaet 9.20, 2. qualitaet 8.50.

der durchschnittspreis ermaessigte sich bei inlaendischen schlachtpferden um 3 groschen je kilogramm und betraegt 8.85.
1517

preisguenstige gemuese- und obstsorten

15 wien, 9.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 5 bis 6 schilling, weisskraut 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, orangen 5,50 schilling je kilogramm.
1349

ueberreichung von silbernen ehrenmedaillen

24 wien, 9.12. (rk) im stadtsenatssaal ueberreichte mittwoch buergermeister bruno m a r e k in anwesenheit von vizebuergermeister gertrude s a n d n e r , des vizepraesidenten des wiener stadtschulrates prof. markus b i t t n e r sowie mitgliedern des gemeinderates vier persoenlichkeiten die ihnen in wuerdigung ihrer verdienste verliehene ehrenmedaille der stadt wien in silber. die vier ausgezeichneten sind:

professor charly g a u d r i o t , schoepfer und populaerer interpret echt wienerischer musik, verdankt seine popularitaet seinen beschwingten melodien und der kuenstlerischen taetigkeit, der er sich als klarinettenvirtuose und als saxophonist sowie als dirigent widmete.

professor nikolaus h u e b n e r , solocellist der wiener symphoniker, gehoert seit vielen jahren zu den prominentesten mitgliedern dieses klangkoerpers. daneben zaehlt er jedoch auch als kammermusiker und paedagoge zu den angesehensten lehrkraeften des konservatoriums der stadt wien.

professor adelbert m u h r hat durch sein umfangreiches schriftstellerisches wirken, in dem er sich als hervorragender repraesentant der regionalliteratur wiens erwies, seiner engeren und weiteren heimat ein denkmal von bleibendem wert gesetzt.

professor hugo r o t t e n s t e i n e r gehoerte ueber vier jahrzehnte ohne unterbrechung dem orchester der wiener symphoniker an. er trug durch sein koennen wesentlich zum gelingen zahlreicher konzerte im in- und ausland bei.
1715

wo fehlen beethoven-gedenktafeln?

11 wien, 9.12. (rk) im rahmen des veranstaltungsprogramms des vereines fuer geschichte der stadt wien spricht freitag, den 11. dezember, um 18 uhr, prof. rudolf k l e i n ueber das thema: ''wo fehlen beethoven-gedenktafeln?''

der vortrag findet bei freiem eintritt im vortragssaal des amtshauses 8, friedrich schmidt-platz 5 (souterrain, eingang neben dem haupttor) statt.
1104

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



grenzackergasse wird verlaengert

3 wien, 10.12. (rk) der tiefbauausschuss des gemeinderates hat am donnerstag den ausbau von drei strassenzuegen grundsaetzlich genehmigt. es handelt sich um eine verlaengerung der grenzackergasse zwischen der favoritenstrasse und der laaer berg-strasse. dieser strassenmaessige ausbau ist fuer die aufschliessungsarbeiten im interesse der wig 1974 notwendig. im 19. bezirk wiederum soll der schreiberweg vom grinzinger steig bis zur trummelhofgasse ausgebaut werden. schliesslich wurde der ausbau der jaegerhausgasse zwischen schloeglgasse und hetzendorfer strasse im 12. bezirk beschlossen.
0933

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

Personalangelegenheiten:

Vor Einführung der gleitenden Arbeitszeit

2. Tag der Budgetdebatte, 1.Referat

Wien, 10. 12. (RK) Verwaltungsgruppe I, Personalangelgeenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform

Referent Stadtrat Hans Bock (SPÖ).

Einnahmen 373,335.200 Schilling, Ausgaben 1,176.927.000 Schilling.

Die öffentliche Verwaltung, erklärte Stadtrat Hans Bock im Bericht über die Personalangelegenheiten, hat während der letzten Jahrzehnte im Interesse der Bevölkerung immer mehr Aufgaben übernehmen müssen und neue Aufgaben kommen hinzu. Daß sie ihre Aufgaben erfüllt, verdankt sie den über 54.000 Bediensteten, die in den verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung ihren Dienst versehen.

Es sollte jeder, der mit Selbstverständlichkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit den Lichtschalter, den Gas- oder Wasserhahn betätigt, einmal darüber nachdenken, daß diese Selbstverständlichkeit nur deshalb gegeben ist, weil zum gleichen Zeitpunkt hunderte von Bediensteten der Stadt Wien ihren Dienst versehen. Während zehntausende berufstätige Wiener an Sonn- und Feiertagen ihre Ruhepause einschalten oder in den Sommermonaten in den Bädern Erholung suchen, stehen allein bei den Wiener Stadtwerken über 5.000 Bedienstete mit regelmäßiger Sonn- und Feiertagsarbeit im Dienste der Öffentlichkeit. Von 16.000 Bediensteten der Wiener Stadtwerke haben nur 7.700 eine Fünftagewoche mit einem freien Wochenende. In den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten haben von 15.000 Bediensteten nur ca. 30 Prozent eine Fünftagewoche. Täglich befinden sich fast 200 Ärzte und 800 Bedienstete des Pflegepersonals im Nachtdienst und an Sonn- und Feiertagen stehen über 4.500 Bedienstete des Pflegepersonals ebenfalls im Einsatz.

./.

Wenn wir uns auch sehr bemühen, den sozialen Status des Beamten zu fördern und seine Entlohnung leistungsgerecht zu gestalten, ist es doch nicht nur die Höhe der Bezüge, die den einzelnen Bediensteten zufriedenstellen kann, sondern auch die Anerkennung, das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe und zum Betrieb, die Rolle, die man spielt, die Bedeutung der Arbeit, die Verantwortung, das Mitwissen und die Möglichkeit selbständigen Handelns. In einer Phase der neuen technischen und organisatorischen Entwicklung, die nicht nur in dieser Richtung wesentliche Veränderungen hervorruft, sondern auch den Menschen zwingt, seine Denkweise umzustellen und den neuen Gegebenheiten anzupassen, ist es mehr als je zuvor notwendig, darauf zu achten, daß die Würde des Menschen gewahrt bleibt. Daher erscheint es mir sehr wichtig, der Tendenz immer stärker werdender Demokratisierung der Verwaltung mehr Raum zu bieten. Der Beamte der Gegenwart und erst recht jener der Zukunft ist nicht Diener einer Staatsgewalt, sondern hat mehr denn je eine echte Funktion im Interesse der Gemeinschaft, in der wir leben, zu erfüllen. Das bedeutet, daß jeder Bedienstete in seiner Position mitverantwortlich ist für das Funktionieren des Verwaltungsapparates, für die Weiterentwicklung der Arbeitsmethoden, für die Anpassung der Tätigkeit an die Bedürfnisse, die sich ergeben.

Die Stadt Wien hat im September eine Vorschlagsaktion "Mitdenken macht sich bezahlt" gestartet. Bereits in den ersten Wochen nach Anlaufen dieser Aktion sind über 500 Verbesserungsvorschläge eingelangt. Wenngleich nicht alle Vorschläge realisierbar sind, so ist es für uns ein Beweis, daß die Beamtenschaft durchaus bereit ist, am Demokratisierungsprozeß der Verwaltung mitzuwirken.

Ein anderer, den Demokratisierungsprozeß fördernder Faktor ist der Versuch die gleitende Arbeitszeit einzuführen.

./.

Nicht alle Bediensteten werden eine derartige Arbeitszeitregelung in Anspruch nehmen können. Trotzdem müssen wir prüfen, in welchen Abteilungen eine solche Arbeitszeitregelung durchführbar ist, wir müssen den Versuch unternehmen, sie einzuführen und zumindest einem Teil der Bediensteten die Vorteile einer solchen Regelung ermöglichen. Dabei denke ich vor allem an die weiblichen Bediensteten, die in den frühen Morgenstunden mit häuslichen und familiären Pflichten belastet sind und für die ein zeitlich starrer Arbeitsbeginn eine für sie nicht ungefährliche Zeitnot bedeutet.

Der Dienstpostenplan für 1971 sieht beim Magistrat mit Ausnahme der Wiener Stadtwerke gegenüber 1970 eine Vermehrung von 1.038 Dienstposten vor, erklärte Stadtrat Bock weiter. Der Personalstand wird demnach im nächsten Jahr 37.330 Aktivbedienstete betragen. Die Erhöhung der Dienstposten ergibt sich insbesondere aus der steigenden Zahl der Kindergärten und Schulen und dem erhöhten Bedarf an Bediensteten in den Kranken- und Wohlfahrtsanstalten sowie der im nächsten Jahr durchzuführenden Volszählung. Hingegen konnte die Verminderung der Arbeitszeit weitgehend durch interne Maßnahmen abgefangen werden. Die Wiener Stadtwerke weisen für das Jahr 1971 einen Dienstpostenstand von 17.407 auf, das sind um 198 Dienstposten weniger als im Vorjahr.

Die Personalkosten beim Magistrat werden mit 4.572,56 Millionen Schilling angenommen. Das ist ein Budgetanteil von 31 Prozent. Betragsmäßig ist eine Steigerung von 512,4 Millionen Schilling zu verzeichnen. In diesem Betrag ist sowohl die Dienstpostenvermehrung als auch die letzte Etappe der Bezugsregelung, die am 1. Juli 1971 wirksam wird, berücksichtigt.

Die Wiener Stadtwerke rechnen für das Jahr 1971 mit einem Personalaufwand von 1.846,47 Millionen Schilling, das sind um 731,68 Millionen weniger, als im Vorjahr. Diese Verminderung ergibt sich im wesentlichen aus der Übernahme der Pensionslasten durch die Hoheitsverwaltung.

./.

Wenn in den letzten Jahren in Richtung Besoldung von den Bediensteten und ihrer Vertretung keine wesentlichen Forderungen erhoben wurden, so ist dies der seit 1968 zwischen der Bundesregierung und den vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes bestehenden Vereinbarung, die eine längerfristige Gehaltsregelung zum Inhalt hat, zuzuschreiben. Wenn man die Vor- und Nachteile dieser Vereinbarungen gegenüberstellt, muß man zu der Schlußfolgerung kommen, daß es doch sinnvoll ist, sich wieder für ein derartiges längerfristiges Abkommen, das die Bezugsansätze der öffentlich Bediensteten regelt, einzusetzen. Die kompetenten Körperschaften sollten daher schon in der ersten Hälfte des Jahres 1971 Überlegungen anstellen darüber, welche Voraussetzungen und Bedingungen ein neues Abkommen in dieser Richtung notwendig und möglich erscheinen lassen. (Forts.)

\- - -

1971: 500 Schulklassen im Bau

2. Tag der Budgetdebatte; 2. Referat

Verwaltungsgruppe III - Kultur, Schulverwaltung und Sport.
Referent: Vizebürgermeister Gertrude Sandner (SPÖ).
Einnahmen 26,036.000 Schilling, Ausgaben 833,2 Millionen Schilling.

Wien, 10.12. (RK) Durch eine Vergrößerung des Kulturbudgets um rund 80 Millionen sei die erfolgreiche Fortsetzung der Arbeit am Kulturprogramm möglich, erklärte Vizebürgermeister Gertrude Sandner in ihrem Referat. Die Bildungspolitik nehme mit 690 Millionen etwa 80 Prozent des Gesamtbudgets ein. Hier wieder liege der Schwerpunkt mit mehr als einer halben Milliarde beim Schulwesen. Im Jahre 1971 werde an 32 Schulen gebaut werden, das seien mehr als 500 Klassenräume. Mit der gleichzeitigen Planung von 15 weiteren Schulen werde eine neue Rekordmarke in der Wiener Schultätigkeit erreicht. Damit werde den ständig steigenden Schülerzahlen in der Bundeshauptstadt - und ebenso der Bevölkerungsverschiebung innerhalb des Stadtgebietes, hervorgerufen durch den Wohnhausbau - voll Rechnung getragen.

Die Bereitstellung moderner Lehr- und Lernmittel - vom Sprachlabor bis zum Videorecorder - sei mit 25 Millionen Schilling dotiert. Auch für die zahlreichen Schulversuche seien die nötigen Mittel sichergestellt. Hier müsse man die notwendigen Erfahrungen sammeln, um die großen Aufgaben der Schule von morgen zu erfüllen.

Die Erwachsenenbildung definierte Frau Sandner als Teil einer bildungspolitischen Einheit zusammen mit Schule, Hochschule und Berufsausbildung. Der Bogen spanne sich vom Stipendienwerk (7,45 Millionen) über die außerschulische Jugenderziehung durch das Landesjugendreferat (fast sieben Millionen Schilling) bis zur Wiener Volksbildung. Für deren bauliche Vorhaben stünden 7,85 Millionen zur Verfügung, dazu eine Betriebssubvention von 7,4 Millionen Schilling. Das Jahr 1971 bringe den Bauabschluß für das Haus der Begegnung in Kagran, den Baubeginn für die Volkshochschule Hietzing und die Häuser der Begegnung in Liesing und in der Großfeldsiedlung.

Eingehend widmete sich die Referentin dem Gebiet des Sports, das einschließlich der Bautätigkeit mit mehr als 83 Millionen Schilling dotiert sei. Die stark steigende Tendenz könne durch einen Vergleich des Voranschlages 1971 mit dem Jahre 1967 erhellt werden: die Steigerung betrage beinahe 70 Prozent.

./.

Groß- und Sportbauten seien das Sportzentrum West und das Wiener Hallenstadion. Außerdem werde den Sportorganisationen durch Sportförderung und Rückvergütung der Vergnügungssteuer ein Betrag von 21,1 Millionen zufließen.

Frau Sandner hob auch die Sportaktionen der Stadtverwaltung hervor: Sportplätze der offenen Tür, Jugend-Eislaufaktion, Fahrt zum Schnee, "Lernt schwimmen!" und Mutter und Kind-Schwimmen. Die Aktionen zählten im Jahre 1970 bisher mehr als 83.000 Teilnehmer.

Mehr als 51 Millionen seien im nächsten Jahr für Theater reserviert, erklärte Frau Sandner. Das Theaterleben habe durch das Arbeitszeitgesetz eine gewisse Anspannung erfahren, die nur durch höhere Förderungszuschüsse beseitigt werden könne. Das Theater an der Wien erhalte 16,5 Millionen. Im übrigen sei dieses Theater zur bestbesuchten Wiener Bühne geworden.

Die Förderung von Wissenschaft und Forschung sei mit 27 Millionen Schilling veranschlagt, erklärte Frau Sandner. Dabei handle es sich um Einzelvorhaben ebenso wie um Forschungsprojekte großer Institute, etwa des Instituts für Stadtforschung, des Kommunalwissenschaftlichen Dokumentationszentrums oder der Akademie der Wissenschaften. Schließlich ging die Referentin auf den Problemkreis der Altstadterhaltung ein. Das Kulturamt habe in mühevoller Kleinarbeit einen Schutzzonenplan als Grundlage eines im kommenden Jahr einzubringenden Altstadterhaltungsgesetzes erarbeitet. Dabei werde nicht eine museale Stadt angestrebt. Man verstehe unter Altstadtsanierung vielmehr das Anliegen, die alte Stadt lebendig zu erhalten. Gewordenes und Werdendes harmonisch zu verbinden, sei nicht nur aus kulturpolitischen, sondern auch aus fremdenverkehrspolitischen Motiven ein dringendes Gebot.

Damit, meinte die Referentin, seien Kulturausgaben eindeutig unter die wachstumsfördernden Investitionen zu rechnen. Dies gelte auch für die Wiener Festwochen und die Viennale. Fremdenverkehrspolitisch überbrücke das kulturelle Sommerprogramm die Sommerpause der Bundestheater. 2,4 Millionen seien für 1971 diesem Programm gewidmet. Auch die Bedeutung Wiens als Kongreßstadt sei steigend, von 195 Kongressen im Jahr 1969 auf 230 im Jahr 1970. ./.

Abschließend erklärte Frau Sandner, Kontakte kultureller Art müßten nicht nur im internationalen Bereich, sondern auch mit den anderen Bundesländern vertieft werden. Für das Kulturprogramm gebe es im Jahr 1971 noch eine Reihe von Möglichkeiten, für Wien das Beste zu suchen, zu finden und zu verwirklichen.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

\- - -

der wiener fremdenverkehr 1970

10 wien, 10.12. (rk) steigerungsraten bei der zahl der gaeste (plus 2,5 prozent) und bei der zahl der uebernachtungen (plus 5,3 prozent gegenueber dem vergleichszeitraum des vorjahres: das ist die bilanz des wiener fremdenverkehrs fuer die monate mai bis dezember 1970. damit hat sich die durchschnittliche aufenthaltsdauer des gaste in der bundeshauptstadt von 2,6 auf 2,7 tage erhoeht.

die staerksten steigerungen,13,1 prozent) wurden bei den erstklassig ausgestatteten hotels beobachtet. die groessten verluste hatten die campingplaetze: das ist vor allem auf den fast vollstaendigen ausfall von besuchern aus der cssr zurueckzufuehren.

es ist evident, dass die zahlen des fremdenverkehrs von faktoren beeinflusst werden, die ausserhalb der fremdenverkehrspolitik liegen. sind es im falle der cssr-touristen politische entwicklungen, so zeichnet fuer eine andere tendenz die verbesserung der infrastruktur in oesterreich verantwortlich: fuer den starken rueckgang des inlaender-fremdenverkehrs, der seit seinem hoehepunkt im jahre 1962 dauernd sinkende zahlen aufweist, die verbesserung des strassennetzes (nach einem theaterbesuch kann man heute durchaus auf der westautobahn bis linz heimfahren und braucht nicht mehr in wien zu uebernachten) ebenso wie die verbesserung des warenangebots auch in kleineren staedten, wodurch ''einkaufs-ausfluege'' nach wien unnoetig werden. im vergleich zum vorjahrszeitraum ist der inlaender-fremdenverkehr um 11,8 prozent zurueckgegangen.

diese und andere mitteilungen (insgesamt 47 tabellen) sind in den soeben erschienenen heft nummer 3 der ''mitteilungen aus statistik und verwaltung der stadt wien'' enthalten.
1005

Musikveranstaltungen in der Woche vom 14. bis 20. Dezember

10.12. (RK)

Montag, 14. Dezember:

18.30 Uhr, Musikhochschule, (Johannesgasse 8) Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse Dagobert Buchholz (Mozart, Schumann)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus VI; Ensemble "Kontrapunkte", Leitung Peter Keuschnig (Wellesz: Oktett op. 67; A.Berg: Drei Stücke aus der "Lyrischen Suite"; Bartók: Contrasts; Divertimento)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Musisches Realgymnasium Wien IX: Chorkonzert des Wiener Lehrer a cappella-Chores, Leitung Friedrich Lessky; mitwirkend das Eurasia-Quartett

19.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal, Österreichisch-Tschechoslowakische Gesellschaft: Liederabend Ingeborg Radl, am Flügel Susanne Dressler (Nedbal, Schubert, Dvořák, Smetana)

19.30 Uhr, Wiener Urania, Mittlerer Saal, VHS Wiener Urania, Kulturamt der Stadt Wien: Zyklus "Konzerte in Volkshochschulen"; 2. Abend "Faszination Oper"; Margarita Lilowa (Sopran), am Flügel und Vortrag Dr. Erik Werba

20.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Internationalen Orchester- und Chorzyklus (2. Sonderkonzert im Zyklus III des ORF); konzertante Aufführung von Beethoven's Oper "Leonore"; ORF-Symphonieorchester, ORF-Chor, Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde; Solisten: Gwyneth Jones, Rotraud Hansmann, James King, Werner Hollweg, Eberhard Wächter, Gerd Nienstedt und E.G. Schramm; Dirigent Carl Melles

Dienstag, 15. Dezember:

19.00 Uhr, Konservatorium (Johannesgasse 4 a) Vortragssaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Flötenklasse Camillo Wanausek

19.30 Uhr, Albertina (Augustinerstraße 1), Albertina-Konzerte 1970/71: 3. Abonnementkonzert "Klassische Serenaden"; Kammerensemble der "Capella Academica Wien", Leitung Eduard Melkus (Haydn: Cassation D-Dur für Streicher und zwei Hörner; Mozart: Serenade G-Dur KV 525 und Divertimento F-Dur KV 247 für Streicher und zwei Hörner)

19.30 Uhr, Italienisches Kulturinstitut (3, Ungargasse 43), Italienisches Kulturinstitut: Konzertabend des Ensembles "Camerata Lirica"; A. Dorè(Sopran), M. Giannotti (Flöte), A. Smaldone (Oboe), F. Pezzullo (Klarinette), E-Dall'Oca (Fagott), E. Pompei (Horn), G. Menegozzo (Cello), S. Fiorentino (Klavier)

./.

Dienstag, 15. Dezember:

19.30 Uhr, Museum des 20. Jahrhunderts, Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus IX "Pop-Cabaret" Insterburg & Co

19.30 Uhr, Musikhochschule (Johannesgasse 8) Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u.d.K.: Prof. Dr. Hans Sittner spricht zum Erscheinen des "Beethoven-Almanachs 1970"; Ausführende: Studierende der Musikhochschule Wien (Beethoven: Klaviersonate f-Moll op. 57; Volkslieder verschiedener Nationen)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: a.o. Kammerkonzert; Hindar-Quartett (Johansen: Streichquartett 1969; Beethoven: Streichquartett F-Dur op. 18/1; Grieg: Streichquartett g-Moll op. 27)

20.00 Uhr, Franziskanerkirche, Internationale Gesellschaft für alte Musik: 2. Abonnementkonzert "Lassus und seine Zeit"; Wiener Motettenchor, Ensemble "Musica antiqua", Leitung Bernhard Klebel (Lassus, Gallus, Lechner,

Mittwoch, 16. Dezember:

10.00 Uhr, Musikhochschule (Johannesgasse 8) Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik: Gedenkfeier zum 200. Geburtstag Ludwig v. Beethovens; es spricht Prof. Hans Swarowsky; mitwirkend Studierende der Musikhochschule Wien

15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Dirigent Erich Schwarzbauer (1. Teil: Chöre von Scarlatti, H. L. Hassler, W.A. Mozart; Volkslieder aus Europa; 2. Teil: szenische Aufführung der Oper "Der Dorfbarbier" von J. Schenk)

18.30 Uhr, Musikhochschule (Johannesgasse 8) Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik: Viola-Abend Gottfried Martin und Walter Berkelmann (Klasse Karl Stierhof)

19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Brecht/Weill "Die Dreigroschenoper"; Aufführung der Klasse für Opernvorbereitung Oskar Willner

19.30 Uhr, Beethoven-Saal, 19, Pfarrplatz 3, Wiener Beethoven-Gesellschaft: Beethoven-Gedenkfeier; Gedenkrede Walther Brauneis "Beethoven und Heiligenstadt", mitwirkend das Philharmonia-Quintett (Beethoven: Streichquintett C-Dur op. 29; Streichquartett c-Moll op. 104)

./.

Mittwoche, 16. Dezember:

19.30 Uhr, Musikhochschule (Seilerstätte 26) Festsaal, Wiener Hochschule für Musik - Gesellschaft für Musiktheater: Schallplattenabend mit Verdi's Oper "Aida", Dirigent George Solti; einführende Worte Karl Hans Koizar

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Österreichisches Streichquartett: 3. Abonnementkonzert (Beethoven: Streichqaurtett op. 95 f-Moll; Webern: Streichquartett op. 28; Brahms: Streichsextett op. 36 G-Dur)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: a.o. Gesellschaftskonzert zum 200. Geburtstag Ludwig van Beethovens; Wiener Symphoniker, Wilhelm Kempff (Klavier), Dirigent Walter Weller (Beethoven: Klavierkonzerte Nr. 3, 4 und 5)

20.00 Uhr, Amerika-Haus (Friedrich Schmidt-Platz 2), Musikalische Jugend Österreichs - ORF: Erich Kleinschuster-Sextett

Donnerstag, 17. Dezember:

18.30 Uhr, Musikhochschule (Johannesgasse 8) Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u.d. K.: Violinabend der Klasse Franz Samohyl

19.30 Uhr, Gesellschaft für Musik (Hanuschgasse 3), Eichendorff-Quintett: Hauskonzert in neuer Besetzung (Bläserquintette von Gordon Jacob, Walter Bergmann und Anton Reicha)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Konzert Ivan Rebroff, begleitet von seinem Balalaika-Ensemble

19.30 Uhr, Palais Lobkowitz, Eroica-Saal, Kulturamt der Stadt Wien: "Ludwig van Beethoven zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages"; Ellen Klein (Sopran), Hein Medjimorec (Klavier), Wiener Bläserquintett, Kammerschauspieler Ewald Balser (Bagatellen für Klavier op. 33; Lieder; Klavierquintett op. 16; Lesung aus Schriften von und über Beethoven)

Freitag, 18. Dezember:

18.00 Uhr, Konservatorium (Johannesgasse 4a) Vortragssaal, Konservatorium der Stadt Wien: Weihnachtsabend der Gesangsklasse Alice Gross-Jiresch

18.30 Uhr, Musikhochschule (Johannesgasse 8) Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u.d. K.: Vortragsabend der Klarinettenklasse Rudolf Jettel (Mozart, Poulenc, Jettel u.a.)

19.00 Uhr, Konservatorium (Johannesgasse 4 a) Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Orchesterabend; Schulorchester des Konservatoriums, Dirigent Ladislaus Varady (Bach, Mozart, Hugo Cole)

./.

Freitag, 18. Dezember:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Kulturkreis: "Nacht voller Wunder"; Irmgard Seefried erzählt und singt; mitwirkend Karl Scheit, Gitarre

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Abonnement-Liederabend Christa Ludwig, am Flügel Dr. Erik Werba (Händel, Verdi, Loewe, Dvořák, Debussy, Wold Rachmaninoff)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Orgel-Zyklus; Orgelkonzert Piere Cochereau (Werke von F. Couperin, C. Franck, Vierne, Dupré, Duruflé und Messiaen)

Samstag, 19. Dezember:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des. 5. Abonnement-Konzertes des NÖ Tonkünstlerorchesters; mitwirkend Jörg Demus (Klavier), Dirigent Edouard van Remoortel, Schubert: 2. Symphonie; Beethoven: 2. Klavierkonzert; Ravel: "La Valse")

Sonntag, 20. Dezember:

10.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Kammerorchester: 2. Konzert im Matineen-Zyklus, Dirigent Carlo Zecchi (Mozart: Serenaden c-Moll KV 388, Es- Dur KV 375 und D-Dur KV 239)

15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sänderknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (1. Teil: Chöre von Scarlatti, H.I. Hassler, W.A. Mozart; Volkslieder aus Europa; 2. Teil: szenische Aufführung der Oper "Der Dorfbarbier" von J. Schenk)

15.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Ballettschule "Sylphide": 1. Tanzabend

16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, NÖ Tonkünstlerorchester: 5. Sonntag-Nachmittags-Konzert; mitwirkend Jörg Demus (Klavier), Dirigent Edouard van Remoortel (Schubert: 2. Symphonie; Beethoven: 2. Klavierkonzert; Ravel: "La Valse")

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus IV; Wiener Barockensemble, Roland Altmann (Schlagzeug), Dirigent Theodor Guschlbauer (Händel: Concerto grosso op. 3/5; Mozart: Symphonie D-Dur KV 81; Gerster: Musik für Streichorchester und 4 Pauken; Milhaud: Konzert für Schlagzeug und Orchester; Mozart: Symphonie A-Dur KV 134)

\- - -

neue betriebsbaugebiete werden aufgeschlossen

6 wien, 10.12. (rk) sechs teilflaechen im ausmass von insgesamt 77,5 hektar sollen mit einem kostenaufwand von 128,4 millionen schilling innerhalb der naechsten zwei bis zweieinhalb jahre fuer die ansiedlung neuer industriebetriebe aufgeschlossen werden. die betriebsbaugebiete liegen an der simmeringer hauptstrasse im 11. bezirk, an der schoenthalergasse und an der julius ficker-strasse im 21. bezirk sowie an der oberlaaer strasse, zetschegasse und altmannsdorfer strasse im 23. bezirk. etwa die haelfte dieser flaechen ist bereits im eigentum der stadt wien bzw. der wiener betriebsansiedlungs ges.mbh. fuer die mehrzahl der grundstuecke sind bereits ernsthafte interessenten vorhanden. der tiefbauausschuss des wiener gemeinderates bewilligte donnerstag die mittel fuer die aufschliessung dieser betriebsbaugebiete.
0954

schulgarten kagran erhaelt grossglashaus

7 wien, 10.12. (rk) modernste ausbildungsmoeglichkeiten im staedtischen schulgarten kagran: ein neues grossglashaus (kostenpunkt 723.000 schilling) wird kuenftig die ausbildung der gaertnerlehrlinge wesentlich erleichtern. der zerlegbare glashausblock (30 meter lang, 15,6 meter breit), fuer den der tiefbauausschuss des wiener gemeinderates am donnerstag die mittel bereitstellte, soll vor allem der kultur von heil- und gewuerzpflanzen und der vermehrung von warmhauspflanzen dienen. aehnliche glashausblocks wurden in den letzten jahren auch im reservegarten hirschstetten errichtet und haben sich dort gut bewaehrt.
0956

weihnachtskonzert des klassischen wiener schrammelquartetts

4 wien, 10.12. (rk) kommenden samstag, den 12. dezember, um 16 uhr, veranstaltet die gebrueder schrammel-gesellschaft im barocksaal im 17. bezirk, kalvarienberggasse 28 a, ihr traditionelles weihnachtskonzert. die veranstaltung steht unter dem motto ''lob auf wien''. die ausfuehrenden sind die mitglieder des klassischen wiener schrammelquartetts unter der leitung von prof. lois b o e c k sowie burgschauspieler fritz l e h m a n n , der mundartdichtungen von georg s t r n a d t vortragen wird.
0934

fussgaengersteg ueber viktor kaplan-strasse

8 wien, 10.12. (rk) die viktor kaplan-strasse in wien-donaustadt soll im zuge der benatzkygasse durch einen fussgaengersteg ueberbrueckt werden. damit wird das ueberqueren der neuen schnellstrasse fuer die bewohner dieses gebietes gefahrlos werden.

die stahlbetonkonstruktion der bruecke ist 3,50 meter breit, die durchfahrtshoehe betraegt mindestens 4,50 meter. der tiefbauausschuss des wiener gemeinderates bewilligte donnerstag hiefuer den betrag von 2,5 millionen schilling.
1001

neuer schriftfuehrer im gemeinderat

9 wien, 10.12. (rk) gemeinderat f r o e h l i c h (oevp) hat seine funktion als schriftfuehrer im wiener gemeinderat zurueckgelegt. am beginn der donnerstagsitzung wurde dkfm. doktor w o e b e r (oevp) einstimmig zu seinem nachfolger gewaehlt.
1002

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Personaldebatte

Wien, 10.12. (RK) Als erster Redner ergriff GR. Müller (DFP) das Wort. Er kritisierte die Erhöhung des Personalstandes um 1.038 Personen und forderte die Zusammenlegung von Magistratsabteilungen im Zuge der Verwaltungsvereinfachung. Wo menschliche Arbeitskräfte nicht durch Maschinen ersetzt werden können - in Kindergärten und Spitälern - soll fehlendes Personal durch besondere Begünstigungen angeworben werden, etwa durch Einführung einer 40- oder 38-Stunden-Woche. Krankenpflegepersonal sollte vom Saalhilfsdienst und von Büroarbeiten befreit werden; dazu könnte man Frauen halbtagsweise einstellen.

Die für Personalwerbung vorgesehene Ausgabenpost von drei Millionen bezeichnete der Redner als zu hoch. Das Geld sollte lieber zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen des städtischen Personals ausgegeben werden. Beispielsweise gebe es noch immer Strecken der Müllabfuhr, wo für das Personal keine Unterkünfte vorhanden sind.

Anschließend brachte GR. Müller dann ein, von den drei Millionen für Personalwerbung eine Million dazu zu verwenden, um Vorschläge zur Verwaltungsvereinfachung aus Kreisen der Bevölkerung höher zu honorieren, als dies bisher geschehe.

Dann kam der Redner auf einen im Vorjahr von ihm eingebrachten Antrag zu sprechen, der die Haftpflichtversicherung für Kraftfahrzeuglenker in städtischen Diensten betraf. Da seither auf diesem Gebiet nichts geschehen sei, brachte GR. Müller erneut einen Antrag ein, für alle diese Kraftfahrzeuglenker solle auf Kosten der Gemeinde Wien eine persönliche Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden.

In Anbetracht der Mängel des vorliegenden Budgets könne seine Fraktion den Ansätzen nicht zustimmen.

./.

GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) verweist darauf, daß die höheren Personalansätze überwiegend für die Erfüllung der letzten Etappe der Gehaltsregelung und für die tausend für das kommende Jahr zusätzlich eingesetzten Dienstposten verwendet werden müssen. Neue Dienstposten seien vor allem in den Sozialberufen notwendig, leider wird aber der größte Teil der Neuaufgenommenen für die Arbeitszeitverkürzung nötig. So hat die Erfüllung der 43-Stunden-Woche vor allem beim Pflegepersonal 728 neue Dienstposten erfordert. Leider bedeutet die Bewilligung aber nicht, daß man auch die entsprechende Zahl von Bewerbern findet. Der Anfangsbezug einer Krankenschwester sei zwar in den Werbeschriften mit 4.200 Schilling angegeben, doch wurde der Hinweis unterlassen, daß hier die Bezahlung der Nachtdienste und der Überstunden miteingerechnet ist.

In vielen Bereichen konnte die Arbeitszeitverkürzung nur durch eine Ausweitung der Überstunden abgefangen werden. Diese Entwicklung wird sich bei den nächsten Etappen der Arbeitszeitverkürzung noch verschärfen.

Im kommenden Jahr tritt auch die letzte Etappe der Gehaltsregelung in Kraft. Es wäre angebracht Überlegungen anzustellen ob sich diese Vereinbarung, die erstmalig eine Wertsichung enthielt, bewährt hat und in welcher Form sie nach Ablauf weitergeführt werden kann. Es wäre gerade jetzt, wo die Preisauftriebstendenzen wieder stärker spürbar werden ein Rückschritt, auf diese Wertsicherung zu verzichten.

Auf Bundesebene werde über die Frage der Abfertigungen verhandelt. Sowohl die Altersabfertigung, wie die Abfertigung von weiblichen Bediensteten nach ihrer Eheschließung oder der Geburt eines Kindes wäre auch für den Gemeindedienst notwendig, soll sich die Pragmatisierung für den einzelnen Bediensteten nicht nachteilig auswirken.

Größtes Augenmerk müßte der Bereitstellung von geeigneten Nachwuchskräften für die städtischen Spitäler und Pflegeheime zugewendet werden. Sicher gab es in den letzten Jahren einige Fortschritte, so unter anderem auch durch die Bereitstellung von Dienstwohnungen. Leider ist die Reform auf dienst- und besoldungsrechtlichem Gebiet, die eine der Voraussetzungen für eine Aufwertung des Pflegeberufes wäre, bis jetzt ausgeblieben. Die ständige Unterbewertung müßte durch die Schaffung eines eigenen Sozialschemas beseitigt werden.

./.

Es müßte auch für bessere Aufstiegsmöglichkeiten gesorgt werden. Nach einer dreijährigen Diplomausbildung und Absolvierung eines einjährigen Spezialkurses auf einem Fachgebiet müßte eine Gleichstellung mit den medizinisch-technischen Assistentinnen möglich sein. Den Operationsschwestern werden leider noch immer für einen 24-Stundendienst nur 18 Stunden angerechnet.

Die Ausschreibung von Dienstposten leitender Beamter wäre auch im Gemeindebereich dringend erforderlich.

Bei den letzten Personalvertretungswahlen habe man einer Schwesternvertretung, die eine eigene Liste aufstellen wollte, dienstliche Schwierigkeiten gemacht. Das sei undemokratisch und abzulehnen.

Trotz gewisser Fortschritte auf dem Personalsektor könne seine Fraktion im Hinblick auf die verschiedenen aufgezeigten Mängel dem 1. Hauptstück nicht die Zustimmung geben.

Roman Köchl (ÖVP) beschäftigte sich eingehend mit den Möglichkeiten und Nachteilen, die die elektronische Datenverarbeitung für die öffentliche Verwaltung bedeute. Köchl beleuchtete das Büro für Verwaltungstechnik und Organisation der Magistratsdirektion, nach dessen Konzept für eine Kommunalinformation ein umfassender Personen-, Finanz-, Grundsteuer-, Gewerbe- und Planungskataster erstellt werden sollte. Die Speicherung von detaillierten Angaben über jeden Wiener, die noch dazu von Außenstellen abgerufen werden könnten, würden unter Umständen jedoch zu einer Gefährdung der Privatsphäre führen. Daher müsse unbedingt der Schutz der Privatsphäre gesichert werden. Köchl verlangte zudem eine Information darüber, wie weit die Verhandlungen mit anderen Dienststellen, wie den Kanzleramt und den Finanzämtern über eine Kooperation auf diesem Gebiet gediehen seien. Abschließend bemängelte er noch das Fehlen einer Büroraumplanung für den Magistrat.

./.

GR. Czettel (SPÖ) wies auf den großen Aufgabenbereich dieser Geschäftsgruppe hin. Bei der vorherrschenden Situation sei die Lösung der sich dabei ergebenden Probleme nicht immer leicht, denn es gebe hier eine echte Konkurrenz mit der Privatwirtschaft. 54.000 Bedienstete, die in den verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung ihren Dienst versehen, bringen naturgemäß manche Probleme mit sich. Eine gute Zusammenarbeit zwischen der Gewerkschaft als Vertreter der Arbeitnehmerschaft auf der einen Seite, der Stadt Wien als Arbeitgeber auf der anderen Seite wären sehr wichtig. Neben dem Bemühen, den sozialen Status des Beamten zu fördern und seine Entlohnung leistungsgerecht zu gestalten, wäre auch die Bedeutung seiner Arbeit, seiner Mitverantwortung und die Möglichkeit von selbständigem Handeln wichtig.

Auf die Arbeitszeitverkürzung zu sprechen kommend, meinte der Redner, daß natürlich nicht alle Bediensteten eine derartige Verkürzung für sich in Anspruch nehmen könnten. Trotzdem werde man prüfen, in welchen Bereichen solche Arbeitszeitregelungen durchführbar seien. Darüber hinaus werde es die gleitende Arbeitszeit ermöglichen, die Arbeit im Dienst der Stadt Wien noch attraktiver als bisher zu gestalten.

Die Einführung der 43-stündigen Arbeitszeit ab 5. Jänner 1970 hat wohl eine Reihe von Problemen mit sich gebracht, doch sollten die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen in den für die Zukunft geplanten Arbeitszeitverkürzungsetappen bereits ihre sinnvolle Anwendung finden. Der Stadtverwaltung komme im Wiener Raum als Wirtschaftsfaktor große Bedeutung zu. Diese Position gelte es durch diverse Rationalisierungsmaßnahmen und Verbesserungen auf dem Arbeitsgebiet nicht nur zu halten, sondern auch auszubauen. Wiens öffentliche Verwaltung, im Interesse der Bevölkerung noch freundlicher zu gestalten, solle daher auch in Zukunft zu den Hauptaufgaben der Stadt Wien gehören.

./.

Einen Strauß von Anregungen zum Thema "Verbesserungen des Betriebsklimas" brachte GR. Prof. Zörner (ÖVP). Bei der Straßenbahn müsse unter anderem die Dienstkleidung modernisiert werden, das sogenannte "Dienstschauen" (Nachfrage nach dem Dienst am nächsten Tag abgeschafft und überhaupt der aus dem Jahr 1929 stammende Dienstvertrag reformiert werden.

Schulungskurse etwa für Erziehungs- und Pflegepersonal, dürften nicht unmittelbar nach einem Nachtdienst stattfinden. Für die Volksbibliothekare monierte der Redner eine Bildungszulage und eine Verbesserung des Prüfungssystems.

Generell für alle Bedienstete der Gemeinde Wien forderte GR. Zörner Chancengleichheit, so daß nicht einigen wenigen eine "Rosinenlaufbahn" offenstehe.

Die gleitende Arbeitszeit sollte nicht nur eine Verbesserung für die Bediensteten bringen, sondern auch der Bevölkerung zukommen: Ämter mit Parteienverkehr müßten ein bis zweimal pro Woche auch nach 16 Uhr geöffnet sein.

Es sei auch wünschenswert, daß mit Hilfe eines neuen Gehaltschemas mit etwa 15 Dienstklassen eine Besserstellung für viele Arbeitnehmer geschaffen werde. Überhaupt sei zu überlegen, ob nicht das "Kastenwesen" einer Trennung zwischen Arbeitern und Angestellten abgeschafft werden könnte.

GR. Hirsch (SPÖ) versuchte, die Erfolge im Kampf für die Besserstellung der Bediensteten besonders hervorzuheben. Erstens seien die Witwen in diesem Jahr bessergestellt worden, zweitens gebe es nun eine bessere Anrechnung von Vordienstzeiten, drittens sei in diesem Jahr die Arbeitszeit auf 43 Stunden verkürzt worden. Zum Schluß seines Debattenbeitrages stimmte er das "Hohelied des braven Mannes" an: Die Gemeindebediensteten dienten der Bevölkerung sozusagen von der Wiege bis zum Grabe. Sie erfüllten mehr als ihre Pflicht und dafür spreche er allen Bediensteten seinen Dank aus.

In seinem Schlußwort ging Stadtrat Bock besonders auf das Schwesternproblem ein. Es sei nicht richtig, wie von einigen Rednern behauptet wurde, daß der Schwesternmangel nur im Finanziellen seine Ursache habe. Als Beweis dafür führte er die Schweiz, die Bundesrepublik Deutschland und Schweden an.

./.

Dort sei das Schwesternproblem noch viel größer, in der Schweiz müßten ganze Spitalsabteilungen gesperrt werden, in der Deutschen Bundesrepublik fehlten 30.000 Schwestern, manche Spitäler in der Bundesrepublik seien gezwungen, mehr als 60 Prozent des gesamten Personals durch Gastarbeiter zu ersetzen.

Hauptgrund für das Schwesternproblem seien die Arbeitsbedingungen. Daran werde sich auch in Zukunft nichts ändern. Man dürfe nicht immer klagen, sondern sollte eher versuchen, diesen Beruf aus der Kritik herauszuziehen und die positiven Seiten ins rechte Licht zu stellen. Er - Stadtrat Bock - sei glücklich und stolz, daß die Situation in Wien wesentlich günstiger als im Ausland sei. Dies zeige das Verhältnis der diplomierten Schwestern zu den anderen Krankenschwestern sehr deutlich. Das Verhältnis sei in Wien wesentlich günstiger.

Das Anfangsgehalt einer diplomierten Krankenschwester von 4.200 Schilling sei im Vergleich zum Ausland keinesfalls gering. In der Deutschen Bundesrepublik betrage das Anfangsgehalt umgerechnet zwar 5.600 Schilling, dafür werden aber nur zwölf Gehälter bezahlt. Die Wohnung ist wesentlich teurer, das Essen ebenfalls und die Arbeitskleidung muß von den Schwestern selbst gekauft werden. Zur elektronischen Datenverarbeitung: Es sei unfair, wenn man in diesem Zusammenhang von den Gefahren eines Mißbrauches redet, nur weil eben die Sozialdemokraten die stärkste Partei stellen. Er könne versichern, daß alle Möglichkeiten zum Mißbrauch ausgeschaltet werden und er sei durchaus der Ansicht, daß künftig gesetzliche Maßnahmen zur Bewältigung dieses Problems notwendig sein werden. Diese Feststellung brachte ihm den spontanen Applaus der ÖVP-Fraktion ein.

./.

Wenn die Sonderverträge kritisiert wurden, könne er nur sagen, daß dies zu Unrecht geschehen ist. Die Privatwirtschaft habe es leichter, sich Angestellte zu sichern. Sie zahlt, wenn es notwendig ist, höhere Löhne, und legt sie dann auf die Produkte um. Eine Gebietskörperschaft kann im Konkurrenzkampf um die Arbeitskräfte da nicht mithalten, sie kann nur mit größerer Flexibilität reagieren und daher sind diese Sonderverträge unbedingt notwendig.

Die Ansätze des Personalbudgets wurden mit den Stimmen von ÖVP und SPÖ angenommen. Die beiden DFP-Anträge wurden abgelehnt.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

\- - -

gemeinde wien foerdert hotelbau

finanzhilfe fuer 3000 zusaetzliche fremdenbetten internationalen standards - geschaetztes investitionsvolumen fast eine milliarde

13 wien, 10.12. (rk) im finanzausschuss des gemeinderates wird montag die aktion zur foerderung von hotelbauten - die vizebuergermeister felix s l a v i k bereits bei der budgetpressekonferenz angekuendigt hat - zur diskussion stehen. sie soll noch heuer vom gemeinderat beschlossen werden.

waehrend die bereits laufende wiener fremdenverkehrskreditaktion die modernisierung bestehender hotelbauten erleichtert, dient die neue aktion ausschliesslich der errichtung neuer hotels. derzeit gibt es in wien etwas mehr als 10.000 hotelbetten der kategorien a1 bis b. mit der neuen aktion soll die errichtung zusaetzlicher hotels mit insgesamt 3.000 betten gefoerdert werden. die foerderung besteht in zinsenzuschuessen, die fuer die ersten vier jahre ab inanspruchnahme des kredites je 2,5 prozent des aushaftenden kapitals betragen.

es sollen ausschliesslich hotels gefoerdert werden, die dem internationalen reisestandard entsprechen. deshalb wird vorgeschrieben, dass jede zimmereinheit mit bad und wc ausgestattet werden muss. andererseits sollen die investitionskosten 230.000 schilling pro bett nicht ueberschreiten. gefoerdert wird ausschliesslich der hotelbau selbst, einschliesslich aller installationen. der foerderungswerber muss nachweisen, dass er mindestens 25 prozent der investitionsmittel als eigenkapital aufbringt. um zu gewaehrleisten, dass die neuen hotels auf einer soliden wirtschaftlichen basis stehen, wird festgelegt, dass ein gefoerderter bau mindestens 150 betten umfassen muss.

die berechnungen ergeben, dass mit dieser foerderungsaktion der gemeinde wien ein investitionsvolumen von fast einer milliarde schilling in bewegung gesetzt werden kann. die aktion hat daher nicht nur fuer den wiener fremdenverkehr und fuer wiens geltung als internationales wirtschafts-, kultur-, kongress- und behoerdenzentrum bedeutung, sondern stellt einen grossen impuls fuer die gesamte wirtschaft dar.

1124

neues buero- und geschaeftszentrum beim pressehaus

15 wien, 10.12. (rk) rund um das pressehaus und das internationale pressezentrum soll in naher zukunft ein echtes buero- und betriebszentrum entstehen. der zustaendige planungsausschuss stimmte kuerzlich einer abaenderung des flaechenwidmungs- und bebauungsplanes fuer dieses gebiet zwischen stadtbahn, franz josefs-bahn, nussdorfer laende und heiligenstaedter laende zu.

dieses gebiet ist zur zeit sehr differenziert bebaut. primitive bauhuetten und flugdaecher wechseln mit vielgeschossigen buero- und betriebshaeusern. werkstaetten liegen neben lagerplaetzen, industrieobjekte neben gewerbebetrieben.

auch das alter der bauten ist sehr unterschiedlich. neben den beiden modernen hochhaeusern der juengsten zeit existiert noch eine vielzahl von anlagen aus der zwischenkriegs- gruender- und vorgruenderzeit.

gerade fuer diesen bezirksteil wurden waehrend der letzten jahre sehr viele bauansuchen eingereicht. durch die nun erfolgte aenderung sollen vor allem die staedtebaulichen chancen wahrgenommen werden. die bebauung soll kuenftig so erfolgen, dass die richtige dichte fuer dieses gebiet erreicht wird.

ein weiterer wichtiger bestandteil der abaenderung des flaechenwidmungs- und bebauungsplanes ist die schaffung der voraussetzung fuer die verwirklichung des verkehrskonzeptes. fuer die auf-, abfahrten und verflechtungen der kuenftigen nordautobahn muss raum reserviert werden. eine grossflaechige umwidmung auf oeffentliche verkehrsflaechen wurde daher erforderlich. die stadtplaner tragen sich mit den gedanken, frueher oder spaeter eine fussgeherverbindung vom 19. bezirk ueber den donaukanal zu den sportanlagen im 20. bezirk an der spittelauer laende zu schaffen. der dazu erforderliche grundstreifen soll daher bis auf weiteres unbebaut bleiben.

1146

g e s p e r r t b i s 1 9 u h r

kommunalpolitisches quiz:

rundfahrt fuer die sieger

22 wien, 10.12. (rk) die 21 besten des kommunalpolitischen quiz (13 maedchen und acht burschen) gewannen nicht nur wertvolle buchpreise, sondern wurden auch von der stadtverwaltung zu einer rundfahrt durch das neue wien eingeladen. donnerstag nachmittag besichtigten sie die grossfeldsiedlung, das internationale studentenheim, das haus des buches und die u-bahn-baustelle karlsplatz. anschliessend waren sie zu einem abendessen in den rathauskeller eingeladen.

das kommunalpolitische quiz wurde im rahmen des kommunalpolitischen jugendgespraechs 1970 abgehalten, an dem rund 1700 schuelerinnen und schueler der abschlussklassen von 42 allgemeinbildenden und 9 berufsbildenden hoeheren schulen teilgenommen haben.
1412

angelobung eines bezirksrates

12 wien, 10.12. (rk) der neuberufene bezirksrat dipl.-ing. karl h a n u s c h (8. bezirk) wurde am mittwoch von stadtrat dkfm. alfred h i n t s c h i g in vertretung des buergermeisters angelobt.
1100

landgutgasse wieder frei

21 wien, 10.12. (rk) die landgutgasse ist seit donnerstag 14 uhr zwischen guertel und sonnwendgasse wieder fuer beide richtungen ohne einschraenkungen befahrbar.
1407

preisguenstige gemuese- und obstsorten

23 wien, 10.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 5 bis 6 schilling, weisskraut 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 5 bis 6 schilling, mandarinen 8 bis 9 schilling, griechische orangen 5,50 schilling, bananen 6 bis 8 schilling je kilogramm.

1414

pferde- und schweinenachmarkt vom 10. dezember

18 wien, 10.12. (rk) kein auftrieb.

rindernachmarkt vom 10. dezember

19 wien, 10.12. (rk) unverkauft vom vormarkt: 3 kuehe, gesamtauftrieb dasselbe, unverkauft 3 kuehe.

1349

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Kulturdebatte

GR.Müller (DFP), dessen Rede wiederholt von Zwischenrufen unterbrochen wurde, bezeichnete die Wiener Kulturpolitik als janusköpfig. Was solle der Ausländer denken, der ein schönes Konzert besucht habe und dann an einem alten Barockbau vorbeigehe und die Klänge der Spitzhacke vernehme? Der Redner stellte den Antrag, eine Expertenkommission zur Erhaltung des Stadtbildes zu schaffen. Weiter kritisierte er, daß für Naturschutzmaßnahmen im Voranschlag weit weniger Geld als für Ausstellungen und Veranstaltungen vorgesehen sei. Er bemängelte schließlich, daß die Volksheime in zunehmendem Maße für parteipolitische Zwecke herangezogen würden und führte als Beispiel dafür an, daß er selbst zu einem Kraftfahrer-Vortrag gegangen sei, der von einem Vertreter des ARBÖ gehalten wurde. Die DFP, schloß GR.Müller, werde den Budgetansätzen dieser Geschäftsgruppe nicht zustimmen.

Der nächste Debattenredner, GR. Prof. Dr. Wolfram (FPÖ) kritisierte die rückläufige Tendenz des Kulturbudgets. Seit 1968 sind die Mittel für kulturelle Aufgaben um 16,3 Prozeht, das ist ein Sechstel, zurückgegangen. 1970 betrug der Anteil nur mehr 4,9 Prozent, während für 1971 nur 4,7 Prozent der Gesamtausgaben der Kultur zur Verfügung stehen werden.

Demgegenüber gibt Graz 20,23 Prozent seines Gesamtbudgets für kulturelle Zwecke (ohne Sport) aus, in Salzburg beläuft sich das Kulturbudget auf 17,3 Prozent.

Anschließend reklamierte der Debattenredner das schon längst fällige, aber noch immer nicht vorliegende Altstadterhaltungsgesetz. Als Beispiel dafür, wie schutzwürdige Parkflächen verbaut werden, führte er den Garten des Palais Berchtold im 9. Bezirk an. Das Palais Berchtold sei um 2,1 Millionen Schilling vom "Vorwärts"-Verlag gekauft und um 7,8 Millionen an die BAWAG weiterverkauft worden. Nun will der Gewerkschaftsbund auf diesem Grundstück ein sechsstöckiges Gästehaus und eine zweigeschossige Garage bauen.

./.

Die für die Theater vorgesehenen Subventionen in Höhe von sechs Millionen bezeichnete Wolfram als zu gering, besonders im Hinblick auf die durch Einführung der 43-Stunden-Woche erwachsenden Mehrkosten. Das Gagengefälle von den Bundes- zu den Landestheatern werde ein Abwandern der Künstler zur Folge haben. Eine Bälleteuse zum Beispiel, die in einem Landestheater 2.900 Schilling erhält, verdient in einem Bundestheater das Dreifache.

Ein kulturelles Unbehagen verursachen auch die Wiener Ausstellungen. Von den Besuchern der Beethoven-Ausstellung, die mit 47.000 Personen außerordentlich gut besucht war, sind nur etwa 1 bis 1,5 Prozent Wiener gewesen. Man müßte sich bemühen, eine größere Breitenwirkung zu erzielen, etwa durch Zusammenarbeit des Kulturamtes mit den Volkshochschulen und den Schulen. Das Plakat für die Beethoven-Ausstellung sei zu sehr auf Beethoven-Liebhaber abgestimmt gewesen, weniger auf die breite Masse der Musikliebhaber.

Die Volkshalle im Rathaus sei zwar für Werbe- und Informationsausstellungen ideal, nicht aber für Kunstausstellungen. Nachteilig ist auch das Fehlen eines geeigneten Ausstellungslokals, das dauernd zur Verfügung steht. Das Historische Museum der Stadt Wien sei für Ausstellungen größeren Ausmasses ungeeignet, da es allen warnend vorgebrachten Einwänden zum Trotz zu klein gebaut wurde.

Mit dem Haus des Buches besitzt Wien zwar eine moderne Bibliothekszentrale, es müßte jedoch viel mehr Propaganda für diese Institution gemacht werden. Vom Lehrkörper eines Wiener Gymnasiums konnte kein einziges Mitglied angeben, wo sich das Haus des Buches befindet.

Als erfreulich bezeichnete der Debattenredner die Rückvergütung der Vergnügungssteuer an Sportvereine, als unerfreulich, daß das Sportzentrum West noch immer nicht gebaut wird, obwohl für heuer 20 Millionen Schilling bewilligt wurden.

./.

Abschließend kam GR.Wolfram auf Schulprobleme zu sprechen. Während an den Pflichtschulen kein Lehrermangel herrscht - die Reserve betrage vier Prozent - gibt es zu wenig Lehrkräfte an den berufsbildenden Schulen. In den nächsten Jahren werde die Zahl der Schüler an den allgemeinbildenden höheren Schulen - auch durch die Aufhebung der Aufnahmeprüfung - gewaltig steigen, so daß etwa 500 neue Schulklassen notwendig sein werden. Man werde 15 bis 20 Gymnasien benötigen. Erfreulich ist, daß die Stadt Wien den Bau von drei Gymnasien in den Bezirken 10, 21 und 23 vorfinanziere.

Die Typenvereinfachung an den allgemeinbildenden höheren Schulen ist zu begrüßen, für die Schulversuche zur Gesamtschule der 10 bis 14jährigen forderte der Debattenredner eine streng wissenschaftliche, neutrale Kontrolle.

Eine unerfreuliche Wiener Spezialität sind die schlechten disziplinären Verhältnisse in den zweiten Klassenzügen der Hauptschulen; dort falle vor allem die große Zahl der Lernunwilligen auf.

Probleme gäbe es auch durch die Kinder der Fremdarbeiter. Als Beispiel nannte der Redner eine Schule in Ottakring, wo in einer Klasse mit 25 Schülern zehn Schüler türkischer und jugoslawischer Abstammung sind, was natürlich den Unterricht erschwert.

In Anbetracht der zu geringen Mittel für kulturelle Erfordernisse werde seine Fraktion den Ansätzen des Kulturbudgets nicht zustimmen.

GR.Traindl (ÖVP) begrüßt die Toleranz, mit der im Ausschuß III gearbeitet werde. Wir haben auf dem Pflichtschulsektor, abgesehen von kleinen Schwierigkeiten in Siedlungsgebieten, genügend Schulraum zur Verfügung und Klassen-Schülerzahlen, die das gesetzliche Maß nicht überschreiten. Notwendig wird noch eine qualitative Verbesserung sein. Bei den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sind noch einige Forderungen offen: So brauchen die Schüler der kaufmännischen Lehranstalt dringend das vierte Zentralberufsschulgebäude, für

/.

dessen Errichtung noch keinerlei Mittel eingesetzt sind. In den Berufsschulen müßten die modernsten Maschinen zur Verfügung stehen, denn nur dann kann die Ausbildung den Gegebenheiten der Wirtschaft Rechnung tragen. Für die Auslagendekorateure müßte ein gestaltungsfähiger Schauraum geschaffen werden und für die Schüler des Gastgewerbes wäre ein Zubau an der dritten Zentralberufsschule notwendig.

Großes Augenmerk muß den laufenden Schulversuchen über einen flexiblen Schuleintritt zugewendet werden. Dazu ist die Schaffung ausreichender Kindergartenplätze oder von entsprechenden Vorschulklassen notwendig. Die Kosten für die Unterbringung in solchen Kindergärten müßten von der Stadtverwaltung übernommen werden. In diesen Kindergärten oder Vorschulklassen müßten die erforderlichen Bildungshilfen, insbesondere für die sprachliche Entwicklung, Konzentrationsfähigkeit, soziale Kontakte, Arbeitstempo usw. gegeben werden.

Nicht ganz so erfreulich sei das Geschehen an den Wiener Hauptschulen und hier gibt es gerade bei den zweiten Klassenzügen manche Schwierigkeiten: Die Oberflächlichkeit des Denkens und die Passivität stellt in vielen Fällen die Lehrerschaft vor schwierige Aufgaben. Der Unterricht an diesen Schulen müßte anschaulicher und individueller gestaltet werden.

Der Redner stellt den Antrag auf Einführung eines allgemeinen Schülerausweises, der bei allen städtischen Einrichtungen, wie Verkehrsbetriebe, Bäder, Museen usw. zur Lösung verbilligter Fahr-, bzw. Eintrittskarten berechtigt. Aus erzieherischen Gründen hielte er es für gerechtfertigt, den Schülern nach der Schulzeit ihren Atlas, das Lieder- und Deutschbuch zu überlassen. Notwendig wäre es nach Ansicht des Redners, bei Zentralschulen und bei Schulen in entlegenen Gebieten ein Schulschwimmbad zu errichten.

Erfreulich sei die außerschulische Jugenderziehung, die über die Häuser der Begegnung, über das Landesjugendreferat und andere Vereine erfolgt. Diese Art der Erziehung läßt sich jedoch nur in kleinen Gruppen wirksam gestalten. Der Redner regt daher an, auch kleine Gruppen außerhalb einer Dachorganisation, wie Wander-, Ski-, Turn-, Theater- und Orchestergruppen zu fördern.

Den Ansätzen stimme seine Fraktion zu.

./.

GR.Herbert Mayr (SPÖ) griff in seinem Debattenbeitrag die Jugendförderung heraus. Die zahlreichen Aktionen zeigen deutlich, wie stark sich die Stadt Wien auf diesem Gebiet engagiert. Für Theaterabonnements und Filmabonnements für Jugendliche sind im kommenden Jahr 1,9 Millionen Schilling vorgesehen. Das Theater der Jugend konnte im vergangenen Jahr auf 250 Aufführungen und rund 700.000 Besucher zurückblicken.

Der Ankauf des Renaissancetheaters durch den Verein "Theater der Jugend" wird durch den Bund und die Stadt Wien finanziell ermöglicht werden. Die österreichische Bundeshauptstadt wird damit die einzige Stadt Europas mit einem eigenen Jugendtheater sein, stellte der Redner fest. Die Beliebtheit der Schulkonzerte zeige, daß die Stadt auch auf diesem Gebiet auf dem rechten Weg ist. In kommenden Jahr werden den Wiener Theatern 51 Millionen Schilling zur Verfügung stehen, davon wird das Theater an der Wien, die bestbesuchte Bühne Europas, 15 Millionen erhalten. GR.Mayr sprach der Direktion für die gute Führung Dank und Anerkennung aus.

Zum Thema Wiener Symphoniker stellte der Redner fest, daß im kommenden Jahr die Stadt Wien zwei Drittel der Kosten - nämlich 17 Millionen - und der Bund ein Drittel - achteinhalb Millionen - zahlen wird. Unter dem ÖVP-Finanzminister Koren sei diese Teilung leider nicht möglich gewesen.

Vom Theater und Konzert zum Sport: Die zahlreichen Initiativen der Stadt Wien, vor allem den Jugendlichen die Sportausübung in der Großstadt zu ermöglichen, seien ein voller Erfolg. Dies habe allein die Anzahl der Teilnehmer bewiesen, die zu den Sportplätzen der offenen Tür kamen. Auf den 14 Plätzen wurden 28.000 Jugendliche gezählt. Besonderer Dank gebühre Vizebürgermeister Sandner für ihr Bemühen, in jedem Park eine Kinderspielwiese zu errichten.

Für den Bau und die Erweiterung von Sportstätten werde Wien im kommenden Jahr 52 Millionen ausgeben. Gegen die Behauptung von Besserwissern werde der Sportklub Rapid doch ins Weststadion übersiedeln. Ein einstimmiger Beschluß des Sportvereines liege vor. Mit dem Bau des Sportzentrums West werde noch in diesem Jahr begonnen werden. 10 Millionen Schilling werden im kommenden Jahr als erste Baurate vorgesehen. Die Stadt Wien

./.

stelle den Sportlern alle Hallen gratis zur Verfügung. Die beispielgebenden Aktionen, wie die Fahrt zum Schnee, das Mutter-und-Kind-Schwimmen, die Eislaufaktion, etc. bewiesen, daß Wien zu recht als Sportmäzen gelten kann.

GR. Prof. Markus Bittner (ÖVP) beschäftigte sich mit Sportproblemen: Ein Landes-Sportgesetz sei dringend nötig - im übrigen hätten das schon alle Bundesländer bis auf Wien, Burgenland und Kärnten. Dasselbe gelte für ein Schischul-Gesetz zur Abstellung des Pfuscherwesens. Auf dem Gebiet der Sportförderung solle überlegt werden, zur Personenförderung überzugehen. So könnte den Wiener Spitzensportlern das Erbringen von international anerkannten Leistungen leichter gemacht werden.

Der Redner brachte einen Antrag ein, der die Schaffung eines Sportstättenkonzeptes zum Inhalt hat. Auf diese Weise solle von der punktuellen Sanierung von Sportanlagen abgegangen werden. Besonders setzte sich Bittner für die Erhaltung der Sportanlage Schönbrunn ein, die jährlich 50.000 Besucher hat und auf der 16 Vereine sowie acht Schulen Sport treiben.

Als Anregung schlug Bittner vor, nach der Olympiade 1972 in München die Sportler verschiedener Disziplinen (Leichtathlethik, Fußball, Fechten, Ringen, Schwimmen und andere) zu Wettkämpfen nach Wien einzuladen. Ihnen könnten die Sieger aus den Wiener und den Vereinsmeisterschaften gegenübergestellt werden.

Bittner deponierte auch die Anregung, die Dotierung der Preise der Stadt Wien und der Renner-Preise zur Vermeidung des Wertverlustes höher zu dotieren. Die Dotation sei seit 1964 unverändert. Ebenso müsse man zugeben, daß die Probleme der Jungbürgerfeiern und der Feiern zum Nationalfeiertag ungelöst seien - vielleicht deshalb, weil solche Feierlichkeiten in der Großstadt-Mentalität unserer Zeit überhaupt nicht mehr mit großem Erfolg durchführbar seien.

GR. Ascherl (SPÖ) verwies darauf, daß 60,8 Prozent des Budgets dieser Geschäftsgruppe für die Schulen bestimmt sind. Bildung hat also eindeutig Vorrang. Der steigenden Schülerzahl - 1963/64 rund 76.000, 1971/72 rund 106.000 und 1974/75 rund 115.000 Pflichtschüler - wird damit Rechnung getragen.

./.

Im kommenden Jahr werden 22 Schulbauten fortgesetzt, zehn neu begonnen und fünfzehn geplant. Es werden also 47 neue Schulen in Arbeit sein. Das ist eine Rekordzahl. Dazu werden fünfzehn neue mobile Schulklassen eingesetzt, so daß deren Gesamtzahl 61 betragen wird. Die Schwerpunkte der Schulbautätigkeit liegen am Stadtrand, doch wird auch der qualitativen Verbesserung der Schulen im zentralen Bereich großes Augenmerk geschenkt. In Zukunft werden die bauliche Erhaltung und Modernisierung bestehender Schulen immer wichtiger werden. Durch die Vorsorge auf dem Schulbausektor wurden den Wiener Schülern Wechselunterricht und Wanderklassen erspart.

Mitte der fünfziger Jahre gingen etwa 25 Prozent der Volksschüler in höhere Schulen, jetzt sind es schon fast 40 Prozent. Noch immer ist es jedoch so, daß von 100 Akademikerkindern 70 eine Hochschule besuchen, von 100 Arbeiterkindern nur fünf. Wir können es uns jedoch nicht leisten, daß infolge ungleicher Startbedingungen wertvolle Begabungen verlorengehen. Der Redner wandte sich gegen eine Stellungnahme der Industriellenvereinigung, in der verlangt wurde, man solle nicht durch Subventionierung künstlich Hochschüler erzeugen, und davon gesprochen wurde, es gebe zu viele Maturanten. Dieser Meinung hielt GR. Ascherl Zahlen entgegen: Auf tausend Einwohner entfallen in den USA 29 Studenten, in der Sowjetunion 16, in Holland und Schweden je zehn, in Österreich hingegen nur sechs. Der Versuch, bestimmten sozialen Gruppen das Studium zu erschweren, müsse entschieden zurückgewiesen werden.

GR. Ascherl erklärte, daß die Bundesregierung in den früheren Jahren schwere Unterlassungssünden gegenüber Wien begangen habe, die von der neuen Regierung in acht Monaten nicht gutgemacht werden konnten. Jetzt wird endlich im zuständigen Ministerium ein langfristiges Konzept für die höheren Schulen fertiggestellt, werden die Schulbaumittel um zehn Prozent erhöht, wird die Vorfinanzierung von zwei allgemeinbildenden höheren Schulen in Wien akzeptiert und ist eine dritte Schule im Gespräch.

./.

Die Veränderungen in der Welt werden in 20, 30 Jahren noch rascher vor sich gehen als jetzt. Deshalb kommt dem vollen Ausbau der Jugend- und Erwachsenenbildung größte Bedeutung zu. Jede Investition auf diesem Sektor ist eine Investition für die Wirtschaft und für die Zukunft unseres Volkes.

Wien wird sich in den kommenden Jahren stark verändern. Es sei zu hoffen, sagte GR.Ascherl, daß die Architekten dabei behutsam vorgehen werden, damit nicht manches, was für Wien charakteristisch ist, verloren geht. Die Gemeinde Wien wendet der Erhaltung des Stadtbildes ebenso wie dem Naturschutz besondere Beachtung zu. Man muß jedoch feststellen, daß diese Aufgaben nicht allein von der Gemeinde gelöst werden, sondern auch die Wirtschaft und letztlich jeden einzelnen angehen.

GR.Müller (DFP) ergriff nochmals das Wort, um seine Feststellung zu untermauern, daß die Besucher der Häuser der Begegnung einseitiger politischer Beeinflussung ausgesetzt seien. Wer in den Außenbezirken wohnt, ist vielfach auf den Besuch dieser Häuser angewiesen, weil die Verkehrsbedingungen in die inneren Stadtbezirke schlecht oder ungünstig sind. Als Beispiel führte er die städtischen Wohnhausanlagen im Bereich der Altmannsdorfer Straße an. Vielen Bewohnern dieses Gebietes bleibe nichts anderes übrig, als eben mit jenem Programm vorlieb zu nehmen, das dort geboten werde.

Als Beispiel politischen Druckes führte GR.Müller zwei ehemalige Mitglieder der DFP an, ohne jedoch deren Namen zu nennen. Beide seien aus seiner Partei ausgetreten: Das eine Mitglied - ein Gemeindebediensteter - um seinen Posten nicht zu verlieren, das andere aus Angst, die kurz zuvor erhaltene Wohnung in einer städtischen Wohnhausanlage zu verlieren, wenn er weiterhin bei der DFP bleiben würde.

GR.Müller schloß seinen Debattenbeitrag mit der Feststellung, den Wienern sei es gleichgültig, welche Investitionen dem Bund und welche der Gemeinde "gehören" - maßgeblich sei lediglich die klaglose Funktion dieser Institutionen.

./.

Vizebürgermeister Sandner versicherte in ihrem Schlußwort, daß jede positive Kritik, die nach Verbesserung drängt, in ihrer Geschäftsgruppe Berücksichtigung finden wird. Das Beispiel Graz sei schlecht gewählt, da dort 82 Prozent des Kulturbudgets ausschließlich für die Theatererhaltung ausgegeben werden. Das bedeute eine empfindliche Einschränkung aller anderen Kulturmaßnahmen. Sie sei glücklich, in Wien ein Budget vorlegen zu können, das dem Theater entsprechende Aufmerksamkeit widmet, aber gleiche Möglichkeiten für alle anderen kulturellen Aufgaben in sich birgt. Bund und Gemeinde werden gemeinsam alles daran setzen, den Ruf Wiens als Theaterstadt nicht zu gefährden.

Altstadterhaltungsgesetz: Um ein Gesetz durchführen zu können, muß es entsprechend fundiert sein. Die Vorarbeiten wurden nun abgeschlossen und vergleichende Gespräche mit Stadtplanung und Bauamt werden in Kürze aufgenommen. Erhalten würde, was erhaltungswürdig sei. So ist das Esterhàzypalais nach einer Stellungnahme des Bundesdenkmalamtes nicht als barockes Baudenkmal zu werten, da die vorgenommenen Umbauten den ursprünglichen Charakter des Gebäudes völlig verändert haben. Die Stukkatur des Lederer-Schlössels stamme entgegen anders lautenden Zeitungsmeldungen aus den Jahren 1925 und 1928. Das Ferstlpalais wird erhalten werden.

Umweltschutz: Dieser kann nicht allein Sache der öffentlichen Hand sein. Wir brauchen immer wieder die Unterstützung durch Industrie und Wirtschaft. Die in den letzten Jahren durchgeführten Grünlandankäufe sind ein Beweis für die Bemühungen der Stadtverwaltung, Erholungsgebiete zu schaffen.

Haus der Begegnung: Sie werde GR.Müller die Programme der Volksbildung und der Häuser der Begegnung übermitteln. Da die Sozialisten in Wien über 57 Prozent der Wählerstimmen verfügen, werden die Veranstaltungen der Volksbildungshäuser auch von mehr Sozialisten besucht.

Kulturarbeit sei ein permanentes Bemühen, das Interesse der Bevölkerung am Geschehen in unserer Stadt zu wecken. Dies sei eine ewige Erziehungsaufgabe und diese gelte auch für die Ausstellungen. Sie sollen daher auch nicht an einem Platz konzentriert werden, denn gerade in der Vielschichtigkeit liegt der Reiz der Möglichkeiten.

./.

Das Landessportgesetz werde in einigen Monaten dem Landtag vorgelegt werden können. Ob wir das Stadion überdachen sei ausschließlich eine Frage der Wertigkeit.

Sportzentrum West: Hier gab es Schwierigkeiten, die aber nicht von der Stadtverwaltung sondern vom Sportverein Rapid gemacht wurden. Sofort als Rapid den einstimmigen Beschluß faßte, die großen Sportspiele im Zentrum Wien-West durchzuführen, wurden die Vorarbeiten für dieses Zentrum freigegeben.

"Das Sportzentrum neben der Tür" ist leider in den inneren Bezirken nicht immer durchführbar. Das Hallenstadion wird hoffentlich zeitgerecht fertig sein. Mit der Förderung von Spitzensportlern wurde bereits begonnen.

Entschieden wehrt sich die Referentin dagegen, Kinder von Gastarbeitern in eigenen Klassen zu unterrichten, da damit für diese Kinder ein Ghetto geschaffen würde. Auf die Schwierigkeiten der Methoden bei Lehrlingsausbildung habe sie hingewiesen. Sie hofft, daß Wirtschaft und Industrie auch entsprechendes Interesse zeigen werden.

Die Buchübergabe an die Schüler ist bereits in Diskussion. An einen Bäderbau bei den Schulen werde erst gedacht werden können, wenn alle anderen schulischen Aufgaben erfolgreich gelöst wurden. Schulbau und Sportstättenbau seien keine Reklameleistung der Stadt Wien, sondern Einlösung einer Verpflichtung der Wiener Bevölkerung gegenüber.

Jungbürger- und Staatsvertragsfeiern könnten gemeinsam mit der Jugend neu gestaltet werden, doch fehle bisher leider die entsprechende Initiative der Jugend. Dem gegenwärtigen Kunstschaffen werde nicht nur Aufmerksamkeit, sondern auch entsprechende Geldmittel zur Verfügung gestellt.

Den Antrag von GR. Müller auf Schaffung einer Expertenkommission für die Altstadterhaltung bezeichnet die Referentin als überholt, und empfiehlt daher die Ablehnung.

Abstimmung: Die Ansätze des III. Hauptstückes werden mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen, der Antrag der DFP wird abgelehnt. Die ÖVP-Anträge bezüglich Schülerausweise und das Sportstättenkonzept werden einstimmig zugewiesen.

Unterbrechung der Sitzung um 16.50 Uhr. Die Budgetberatungen werden morgen Freitag, den 11. Dezember, um 9 Uhr mit der Behandlung der Geschäftsgruppe IV (Wohlfahrtswesen), Referent Stadträtin Maria Jacobi, SPÖ, fortgesetzt.

\- - -

bereits 20 kuenstliche nieren im akh

26 wien, 10.12. (rk) in anwesenheit von gesundheitsstadtrat dr. otto g l u e c k wurde donnerstag mittag die neue dialysestation in der urologischen universitaetsklinik (prof. dr. uebelhoer) offiziell in betrieb genommen. in der neuen station stehen patienten mit chronisch geschaedigten nieren, aber auch solchen mit akut auftretenden nierenversagen, fuenf kuenstliche nieren zur verfuegung. es handelt sich bei der neuen station um eine ''tagesdialyse'', das heisst, der patient muss zur behandlung in der kuenstlichen niere nicht stationaer aufgenommen, sondern nur - je nach krankheitsbild - sechs bis 12 stunden an das geraet angeschlossen bleiben. nach dieser behandlung kann er wieder nach hause gehen. die baukosten fuer die station betrugen 1,5 millionen schilling, wovon die stadt wien eine million schilling der gesamtkosten uebernommen hat.

mit der inbetriebnahme der kuenstlichen niere in der urologischen universitaetsklinik gibt es nun allein im bereich des akh 20 kuenstliche nieren.

1534

weniger wasser in favoriten und meidling

29 wien, 10.12. (rk) wegen dringender reparaturarbeiten an einer hauptleitung wird vom freitag, den 11. dezember, 22 uhr, bis voraussichtlich sonntag, den 13. dezember, 6 uhr, in den hoeher gelegenen teilen des 10. und 12. bezirkes eine druckverminderung eintreten bzw. in den oberen stockwerken der wasserzufluss sogar zeitweise ausbleiben. die wasserwerke bitten um entschuldigung fuer diese situation.

1624

kollision strassenbahn - lkw

30 wien, 10.12. (rk) ecke simmeringer hauptstrasse-weichseltal-weg kam es heute, donnerstag, um 13.32 uhr zu einem zustammenstoss zwischen dem triebwagen eines strassenbahnzuges der linie 71 und einem mit niederoesterreichischem kennzeichen versehenen lkw, als der lkw-lenker knapp vor dem strassenbahnzug nach links in den weichseltagweg abbiegen wollte. der triebwagen entgleiste und wurde erheblich beschaedigt, der umgestuerzte lkw musste von der feuerwehr wieder aufgestellt werden. im strassenbahnwagen wurden drei personen leicht verletzt. der strassenbahnverkehr war eine stunde lang unterbrochen.
1634

Rathaus - Korrespondenz

Blatt 3854

Nicht erschienen !

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



Freitag, 11. Dezember 1970 Blatt 3855

Mehr als eine Milliarde für Wohlfahrt

3. Tag Budgetdebatte, 1. Referat

Verwaltungsgruppe IV, Wohlfahrtswesen.
Referent Stadträtin Maria Jacobi (SPÖ).
Einnahmen: 237,4 Millionen Schilling, Ausgaben 1.059.9 Millionen Schilling.

Wien, 11.12. (RK) Für die Arbeit des Wohlfahrtsamtes wird im kommenden Jahr erstmals ein Betrag zur Verfügung stehen, der die Milliardengrenze übersteigt. Diese Mitteilung stellte Stadträtin Maria Jacobi an den Beginn ihrer Budgetrede. Dazu kommen noch jene Beträge, die die Stadt Wien dem Kuratorium Wiener Pensionistenheime als Darlehen zur Errichtung der in Bau befindlichen Vorhaben zur Verfügung stellt, nämlich 69,9 Millionen Schilling.

Im einzelnen sehe das Budget unter anderem für die Unterbringung von Befürsorgten in eigenen sowie in fremden Anstalten 135,4 Millionen vor, um 15 Millionen mehr als heuer. Besonders gestiegen sind auch die Ausgaben für die Dauerunterstützungen und zwar von 112 auf 116 Millionen Schilling. Erhöhte Ausgaben ergeben sich ebenso für die Wohlfahrtskrankenpflege und für die Herbergen für Obdachlose. Die Rubrik Wohlfahrtspflege sieht allein eine Steigerung um 24,4 Millionen (plus zwölf Prozent) vor. Für die Pensionistenklubs sind im kommenden Jahr 7,8 Millionen vorgesehen. Der Mehraufwand von 1,1 Millionen entstehe durch die Eröffnung von fünf neuen Klubs und durch die Kosten für die laufenden Instandsetzungsarbeiten.

./.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

Der Besuch in den 122 Klubs beträgt durchschnittlich etwa 6.3oo bis 6.5oo Pensionisten.

Welche Bedeutung die Stadt Wien aber auch anderen Hilfsmaßnahmen, wie der Hauskrankenpflege, der Heimhilfe und Familienhilfe beimesse, komme vielleicht am besten in der Summe zum Ausdruck, die für das kommende Jahr vorgesehen ist, nämlich 14,1 Millionen Schilling. Was die Aktion "Essen auf Rädern" betrifft, so habe sie ihre ursprünglichen Schwierigkeiten überwunden und expandiere sehr stark. Konnten Ende 1969 77o Personen täglich mit Essen versorgt werden, so waren es Ende Juni 197o 1.38o Personen. Derzeit werden bereits täglich fast 2.ooo Personen von 7o Zustellteams betreut. Rund 2.3oo Personen sind es jährlich, die an den Landaufenthaltsaktionen teilnehmen. Für jeden Teilnehmer schießt die Stadt Wien ein Drittel des Betrages zu.

Als eines der schwierigsten Probleme für die Sozialarbeit bezeichnete die Stadträtin den Umstand, jeden einzelnen, der der Hilfe bedarf, rasch zu erreichen. Dies setze voraus, daß jeder Bürger über die sozialen Einrichtungen und Hilfsaktionen genau Bescheid wisse. Diese informative Funktion komme den derzeit 22 Sozialberatungsstellen zu. Bisher haben bereits mehr als 3.6oo Ratsuchende diesen Beratungsdienst in Anspruch genommen und rechtzeitig Hilfe erhalten. Zur Kostenübernahme bzw. Unterstützung für Sozialfälle im Zusammenhang mit der Erdgasumstellung erklärte die Stadträtin, daß der Kredit für das kommende Jahr mit vier Millionen Schilling um 1,7 Millionen Schilling höher als in diesem Jahr sei.

Im Sommer des kommenden Jahres werde das neue Pensionistenheim, das in Favoriten der Fertigstellung entgegengeht, besiedelt werden können. Damit werden 1971 fast 1.5oo Plätze zur Verfügung stehen. Außerdem befänden sich zwei Pensionistenheime im 11. und 21. Bezirk in Bau, mit deren Fertigstellung 1971 zu rechnen sei. Zwei weitere Objekte und zwar im 2. und 14. Bezirk befinden sich gegenwärtig im Planungsstadium. Mit ihrer Errichtung wird im kommenden Jahr begonnen werden.

./.

Für die Jugendfürsorge stehen insgesamt 685,5 Millionen zur Verfügung. Die größte Position davon, nämlich fast sechs Millionen sind für die 17.500 Säglingswäschepakete vorgesehen. In den Mutterberatungsstellen, die an 55 Stellen in Wien arbeiten, werden 45 Prozent der Mütter ständig beraten. Für das kommende Jahr sei die Eröffnung von sechs weiteren Beratungsstellen in den neuen Siedlungsgebieten geplant.

In diesem Zusammenhang gab die Referentin bekannt, daß an der sozial-pädagogischen Forschungsstelle das Institutes für Heimerziehung inzwischen Untersuchungen über alle jene Kinder und Jugendliche abgeschlossen wurden, die die Stadt Wien in Pflege und Erziehung übernommen hat. Zur Fortführung dieser Untersuchung konnte das Institut für Stadtforschung gewonnen werden. Man könne sich hier bestimmt ein aufschlußreiches Ergebnis erwarten.

Derzeit leben insgesamt 1.900 Pflegekinder der Stadt Wien bei Pflegeeltern. Die Zunahme der Zahl der Pflegeplätze beträgt seit 1966 jährlich etwa fünf Prozent: eine Entwicklung, die man bestimmt nicht als Zufall bezeichnen, sondern der intensiven Arbeit des Jugendamtes zuschreiben könne.

Zur Verbesserung der pädagogischen Situation wurde heuer ein zweiter Posten für einen Heimpsychiater besetzt. Dadurch wird in schwierigen Einzelfällen eine psychische Therapie möglich. Eine solche Therapiegruppe wird im Rochusheim für Mädchen geführt und "Im Werd" in Kürze eingerichtet.

Stadträtin Jacobi kam in diesem Zusammenhang auf den Mord im "Lindenhof" zu sprechen. Sie stellte fest, daß die Verwaltungsbehörde keinen Einfluß auf die Einweisungspraxis der Jugendgerichte nehmen könne. Auch bei Fehlentwicklungen, bei denen sozialpädagogische Maßnahmen nach Ansicht der Fachleute zu spät kommen, wird deshalb jede Hilfe gegeben. Andererseits kennen die Gerichte unzählige Beispiele, daß sich Jugendliche plötzlich eines schweren Vergehens schuldig machten, ohne daß man es ihnen je zugetraut hätte.

./.

So war es auch bei dem Fall Lindenhof. Die Psychologen bezeichneten beide Burschen als leicht lenkbar und unauffällig.

Zu Jahresbeginn wird jedoch eine internationale Enquete über Probleme der Individualisierung und sozialen Integration der Heimerziehung veranstaltet werden, bei der jene Maßnahmen gefunden werden sollen, die eine Differenzierung der Heime gerade im Hinblick auf die schwierigsten Fälle erlauben.

Abschließend zu diesem Kapitel dankte die Stadträtin allen ihren Mitarbeitern, "daß sie die ungeheure Zerreißprobe, die dieser Doppelmordfall bedeutete, so gut bestanden haben".

Im Rahmen der Erholungsfürsorge werde man im kommenden Jahr die Urlaubsaktion für Kinder und Jugendliche fortsetzen. In 95 Turnussen sollen mehr als 6.700 Kinder Erholung finden.

Zu den Kindertagesheimen erklärte Stadträtin Jacobi, daß man auch im kommenden Jahr bemüht sein werde, das Platzangebot zu erweitern, und zwar auf insgesamt 23.036 Plätze. Besonders berücksichtigt sollen jene Stadtgebiete werden, die eine starke Bautätigkeit aufweisen.

Zum Problem der Vorschulerziehung erklärte die Referentin, daß im Oktober mit dem Betrieb von Halbtagsgruppen begonnen worden sei, für die man gemeinsam mit dem Wiener Stadtschulrat ein Bildungs- und Arbeitsprogramm erarbeitet habe. Bekanntlich seien die Chancen einer Begabungs-und Bildungsförderung in der Vorschulzeit besonders groß. Hauptpunkt der Überlegung für diese Einführung wäre gewesen, eine Möglichkeit zu finden, eine maximale Zahl von Vorschulkindern von der Begabungs- und Bildungsförderung profitieren zu lassen. Obwohl die Personalschwierigkeiten gerade auf dem Sektor der Kindertagesheime noch nicht ganz überwunden seien, wäre es gelungen, gut ausgebildete Kindergärtnerinnen zu reaktivieren. Derzeit sind in den 218 Kindertagesheimen 1.425 vollbeschäftigte und 31 teilbeschäftigte qualifizierte Mitarbeiter.

./.

41,7 Millionen Schilling werden 1971 in den Bau von Kindertagesheimen investiert. So werde man im 2., 10. und 20. Bezirk Kindergärten in Fertigteilbauweise aufstellen. Zu diesen Häusern kommen aber noch vier weitere, die in traditioneller Bauweise bereits begonnen und im kommenden Jahr fertiggestellt sein werden. Durch diese Investitionen werde es möglich sein, insgesamt 972 neue Plätze zu errichten und damit die Gesamtkapazität der Kindertagesheime auf 24.000 Plätze zu erweitern. (. . .)

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

\- - -

Große Bauvorhaben, Ausbau des Gesundheitsdienstes

3. Tag der Budgetdebatte, 2. Referat

Verwaltungsgruppe V (Gesundheitswesen)
Referent: Stadtrat Dr. Otto Glück (ÖVP)
Einnahmen: 1.290,262.200 Schilling, Ausgaben: 2.886,799.400 Schilling.

Wien, 11.12. (RK) Von "Ausgaben für die Erhaltung unserer Humanitätsanstalten" sprach Stadtrat Dr. Otto Glück in seinem Bericht zur Verwaltungsgruppe Gesundheitswesen: Pro Patient und Tag ergeben sich im Jahr 1971 Bettenkosten in der Höhe von 559 Schilling. Wenn man die Investitionen dazurechnet, sind es sogar 650 Schilling. Gerechnet wird mit mehr als drei Millionen Pflegetagen. Die Pflegekosten sind gegenüber dem laufenden Jahr wieder gestiegen, dadurch wird der Abgang von Jahr zu Jahr größer.

Auch die Investitionen sind hoch: 264 Millionen für Baumaßnahmen an Wiener Krankenanstalten, davon allein 134 Millionen für das Allgemeine Krankenhaus. Weiter 75 Millionen für die Rudolfstiftung, in der der Rohbau des Bettenhauses im Herbst fertiggestellt wurde. Mitte 1971 wird auch die Unfallchirurgie im Wilhelminenspital baulich fertiggestellt sein (Gesamtkosten 100 Millionen Schilling). An mehreren weiteren Krankenanstalten sind größere Bauvorhaben im Gange. Das Raum- und Funktionsprogramm für das Sozialmedizinische Zentrum Ost liegt ebenfalls bereits vor.

Bei der Rettung liegt der Schwerpunkt im kommenden Jahr in der Ausrüstung der Ambulanzwagen zur Sofortbehandlung bei akutem Herzalarm. Auf baulichem Gebiet wurde heuer die neue Rettungsstation Lidlgasse in Betrieb genommen, für 1971 ist die Fertigstellung der Rettungsstation Floridsdorf zu erwarten. Dazu kommt die Anschaffung von fünf zusätzlichen Ambulanzwagen.

Die städtischen Altersheime sind für 1971 mit 35 Millionen Schilling für bauliche Herstellungen dotiert.

./.

In Lainz, in Baumgarten, im Rochusheim und im Altersheim St. Andrä werden umfangreiche Arbeiten weitergeführt oder abgeschlossen. Das Raumprogramm für das Altersheim Süd ist fertiggestellt.

In seinem Referat beschäftigte sich Stadtrat Dr. Glück auch mit verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitsdienstes, deren segensreiche Wirkung für die Wiener Bevölkerung nicht zu übersehen ist. An erster Stelle steht hier die Polioimpfung: Seitdem sie eingeführt wurde, ist in Wien kein Fall von Kinderlähmung mehr aufgetreten. Soeben hat wieder eine neue Impfaktion begonnen: An der ersten Teilimpfung beteiligten sich etwa 25.000 Personen. Das Jahr 1971 bringt den Beginn einer Schutzimpfung gegen die Röteln. Hier geht es um die Schädigung der Leibesfrucht, die durch diese an sich harmlose Viruserkrankung eintreten kann.

Auch die Krebsfürsorge wurde 1970 ausgebaut: Die Zahl der Ambulanzen stieg von vier auf sieben. 13 von 100 untersuchten Personen befanden sich im Vorstadium eines Krebsleidens, oder ein solches war bereits eingetreten. Die Fürsorgestelle für Alkoholkranke und Psychohygiene betreut derzeit 32.000 Patienten. Auch dort ist an einen weiteren Ausbau gedacht.

Eingehend beschäftigte sich Dr. Glück mit dem Kapitel "Rauschgift und Drogen": Im Jahre 1969 haben sich in Wien 104 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren Rohopium injiziert. Die Psycho-hygienischen Beratungsstellen für Ambulante und das Psychiatrische Krankenhaus für stationäre Fälle stehen hier zur Verfügung. Der Stadtrat ließ allerdings keinen Zweifel daran, daß die Prophylaxe in diesem Fall durch Aufklärung in den Schulen im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen müsse. Der Referent betonte auch für andere Bereiche die Bedeutung der prophylaktischen Medizin, die leider bisher noch nicht genug gewürdigt wird.

Auch eine Vermehrung der Schularztstellen ist durch die steigenden Schülerzahlen notwendig geworden. Im nächsten Jahr wird es insgesamt 57 Schulärzte (1970: 53) geben. Der schul-

./.

ärztliche Dienst weitet seine Aufgaben immer weiter aus: Erstmalig wurden heuer bei 1.300 Kindern der vierten Volksschulklassen Harnuntersuchungen durchgeführt. In 13 Fällen wurden ernstzunehmende Nierenkrankheiten festgestellt. Von den Jugendzahnärzten wurden in diesem Jahr alle Schüler zweimal - ein Teil sogar dreimal - fachärztlich untersucht. Die Karieshäufigkeit der Wiener Schulkinder ist um mehr als 50 Prozent gefallen.

Neuerungen des kommenden Jahres sind die Gesundheitspässe, die anstelle der bisherigen Impfkarte an alle Neugeborenen ausgegeben werden - ebenso an alle Wiener, die sich dafür interessieren. Dazu kommt eine "Notfallskarte" zur Ausgabe: Sie soll dem Arzt behilflich sein, der etwa bei einem Unfall erste Hilfe leistet. Die wichtigsten Daten des Patienten sollen darin enthalten sein.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes.)

neue landesgesetzblaetter

4 wien, 11.12. (rk) drei neue landesgesetzblaetter sind soeben erschienen. das 23. stueck enthaelt das neue wiener leichen- und bestattungsgesetz (verkaufspreis sechs schilling). im 24. stueck sind enthalten: eine verordnung ueber die neufestsetzung der richtsaetze in der oeffentlichen fuersorge und eine kundmachung ueber die arztgebuehr in den psychiatrischen krankenhaeusern (verkaufspreis ein schilling). das 25. stueck enthaelt die verordnung ueber die erhoehung der blindenbeihilfen (verkaufspreis ein schilling).

die landesgesetzblaetter sind im drucksortenverlag der stadthauptkasse, 1, rathaus, stiege 7, hochparterre, und in der verkaufsstelle der oesterreichischen staatsdruckerei - wiener zeitung, 1, wollzeile 27 a, erhaeltlich.
0949

bezirksvertretungssitzungen in der kommenden woche

3 wien, 11.12. (rk) in der kommenden woche finden folgende bezirksvertretungssitzungen statt:

montag, 14. dezember, 17 uhr, donaustadt, 22, lorenz kellnergasse 15 (sitzungssaal).

dienstag, 15. dezember:

15 uhr, floridsdorf, 21, am spitz 1/201.

17.30 uhr, mariahilf, achtung: diesmal ausnahmsweise in 7, hermanngasse 24, 2. stock, zimmer 208.

mittwoch, 16. dezember, 17 uhr, josefstadt, 8, schlesingerplatz 4, 3. stock.

freitag, 18. dezember, 16 uhr, meidling, 12, schoenbrunner strasse 259, 1. stock, sitzungssaal.
0917

festwochen 1971:

theater der offenen form

7 wien, 11.12. (rk) schauspiel, ballett und pantomime bilden das programm von prominenten gastensembles aus drei kontinenten im theater an der wien waehrend der wiener festwochen 1971. die festwochendirektion praesentiert als markante beispiele die selten gespielte oper von claudio monteverdi ''il ritorno d'ulisse in patria'' und die urauffuehrung des zeitgenoessischen theaters ''zero zero'', ein ''kunst-stueck'' von peter turrini und team. eingeladen wurden das ballett des 20. jahrhunderts, bruessel, mit einer bejart-choreographie, das dance theatre of alwin nikolais, new york, mit seinen gerade fuer diese form des theaters so richtungweisenden choreographien, das indische kalakshetra ballett mit seinen mythologischen taenzen, die prospect theatre company, london, mit einer ganz neuen hamlet-inszenierung, das avantgardetheater atelje 212 aus belgrad mit ''zicke-zacke'' von peter terson, weiters die beruehmten pantomimengruppen von ladislav fialka aus prag und von henryk tomaszewski aus breslau.
1015

am montag:

kranzniederlegung beim renner-denkmal

5 wien, 11.12. (rk) buergermeister bruno m a r e k wird in anwesenheit der mitglieder des wiener stadtsenates und des wiener gemeinderates am montag, den 14. dezember, beim renner-denkmal am dr. karl renner-ring einen kranz niederlegen. ferner wird der wiener buergermeister den anlass des 100. geburtstages des verewigten bundespraesidenten wahrnehmen, am montag zu beginn der sitzung des wiener gemeinderates eine gedenkrede zu halten.
1000

neuartiger herzhilfsdienst fuer wien

10 wien, 11.12. (rk) wie gesundheitsstadtrat dr. g l u e c k in seiner budgetrede mitteilte, ist fuer wien ein neuartiger herzhilfsdienst geplant. der ''mobile coronary care-service'' wird darin bestehen, dass der patient, bei dem ein ploetzlicher herzstillstand oder ein herzinfarkt auftritt, von speziell geschulten rettungsaerzten an ort und stelle so lange behandelt wird, bis ein transport in das krankenhaus zu verantworten ist. diese behandlung wird auch auf dem weg in das krankenhaus nicht unterbrochen: mit hilfe eines neuartigen medizinischen geraeteparkes, der in jedem wiener rettungswagen eingebaut werden soll, wird die herz- und atemtaetigkeit regelmaessig ueberwacht und - wenn notwendig - kuenstlich aufrecht erhalten.

nach den vorstellungen von gesundheitsstadtrat dr. glueck werden alle bei der rettung arbeitenden aerzte einem intensiven, kardiologisch ausgerichten training unterzogen, das sie befaehigt, infarktspezifische abweichungen so wie jede art von rhythmusstoerungen aus dem ekg zu diagnostizieren. nach dieser spezialschulung werden die rettungsaerzte derartige stoerungen medikamentoes bekaempfen koennen. weiter ist vorgesehen, in den schwerpunktspitaelern stationen einzurichten, die sich speziell mit der herzrhythmusueberwachung beschaeftigen. als uebergangsloesung betrachtet der gesundheitsstadtrat die bereitstellung von 60 betten. nach einlangen der bereits bestellten spezialgeraete wird jeder wiener rettungswagen mit einem batteriebetriebenen ekg-schreiber, einem oscilloskop, einem defibrillator und einem notfallkoffer mit entsprechenden medikamenten ausgeruestet sein.
1107

''jungbleiben in wien'':
ein ratgeber fuer aeltere menschen

9 wien, 11.12. (rk) in ihrem budgetreferat praesentierte stadtraetin maria j a c o b i ein im auftrag der stadt wien fuer die aelteren, ''in pension gehenden'' mitbuerger zusammengestelltes buch, das in lesbarer form eine sammlung von ratschlaegen fuer ein sinnvoll gehaltenes leben im alter enthaelt. das buch traegt den titel ''jungbleiben in wien'' und wird im kommenden jahr erstmals allen neupensionisten ueberreicht werden. sinn und zweck dieses ''ratgebers'' wird es sein, die senioren nicht nur in den kleinen dingen des alltages zu beraten, sondern auch auf die zahlreichen kommunalinstitutionen, die speziell fuer aeltere menschen eingerichtet wurden, hinweisen.
1109

beim aufspringen verungluckt

8 wien, 11. 12. (rk) donnerstag, um 18.32 uhr, wollte der 41jaehrige josef l u k o aus wien 2, max winter-platz 22, auf dem burgring auf einen zug der strassenbahnlinie ak aufspringen, der gerade die haltestelle babenbergerstrasse verliess. josef luko rutschte von der vorderen plattform des ersten beiwagens ab und stuerzte, dabei erlitt er eine zertruemmerung des rechten unterschenkels. die rettung brachte ihn in das unfallkrankenhaus webergasse, wo ihm das rechte bein abgenommen werden musste.
1108

vorfinanzierung nun auch fuer schulen des bundes

14 wien, 11.12. (rk) die vorfinanzierung verschiedener bundesprojekte durch die stadt wien wird erweitert. nach der elektrifizierung der vorortelinie und der errichtung von neuen telefonanschluessen wird wien nun vorerst auch fuer die kosten einer allgemeinbildenden-hoeheren schule in inzersdorf aufkommen. die stadt wien wird fuer den neubau dieser schule bei der zentralsparkasse einen kredit von rund 14,5 millionen aufnehmen. der bund hat sich bereiterklaert, die kosten in drei jahresraten zurueckzuzahlen. die lasten eines teiles des zinsendienstes in der hoehe von zwei prozent werden von der stadt wien getragen. der zustaendige liegenschaftsausschuss genehmigte freitag diese vorfinanzierung.

wien erwarb das grundstueck fuer den vorgesehenen bau einer allgemeinbildenden-hoeheren schule am brunnweg-gussriegelstrasse-raxstrasse von der firma waagner-biro. gleichzeitig mit dem schulneubau soll eine bestehende pflichtschule erweitert werden. das grundstueck ist insgesamt 18.000 quadratmeter gross. rund 6.000 quadratmeter sind fuer die erweiterung der pflichtschule vorgesehen, 12.000 quadratmeter fuer die mittelschule.

auch in mauer kaufte die stadt wien ein grosses grundstueck fuer die errichtung einer pflichtschule und einer allgemeinbildenden-hoeheren schule. ob auch in diesem fall die stadt wien die vorfinanzierung der mittelschule uebernimmt, steht zur zeit noch nicht fest.
1205

schweizer aussenminister im rathaus

13 wien, 11.12. (rk) der schweizer aussenminister, bundesrat pierre g r a b e r , der in der naechsten woche zu einem besuch nach oesterreich kommt, wird auch dem wiener rathaus einen besuch abstatten. am mittwoch, dem 16. dezember, um 17 uhr, wird vizebuergermeister felix s l a v i k den schweizer politiker im roten salon des wiener rathauses empfangen. bundesrat graber wird anschliessend seine unterschrift in das goldene buch der stadt wien setzen. die mitglieder des stadtsenats werden bei dieser feier anwesend sein.

geehrte redaktion!

sie sind herzlich eingeladen, berichterstatter und fotoreporter zu entsenden.

bitte merken sie vor:

zeit: mittwoch, 16. dezember, 17 uhr.

ort: roter salon des wiener rathauses.

1151

''das gute bild'': rasanter absatz

6 wien, 11.11. (rk) grosse umsaetze in der secession: von den 287 kunstwerken, die bei der eroeffnung der ausstellung ''das gute bild fuer jeden'' am 2. dezember zur verfuegung standen, wurden bereits rund 200 mit einem gesamterloes von mehr als 100.000 schilling verkauft. wegen des grossen publikumsinteresses muessen bereits die gesamten reserven - rund 190 kunstwerke - mobilisiert werden.

die ausstellung in der secession ist noch bis 23. dezember taeglich von 10 bis 20 uhr, am heiligen abend von 10 bis 12 uhr geoeffnet.

1004

128,4 millionen fuer neue betriebsbaugebiete

16 wien, 11.12. (rk) das 1968 in angriff genommene industrie-flaechen-aufschliessungsprogramm der stadtverwaltung sah in seiner ersten etappe bis 1972 die aufschliessung von flaechen im ausmass von einer million quadratmeter mit einem kostenaufwand von rund 280 millionen schilling vor. die vormerkungen zahlreicher firmen, die betriebsgruende suchen, lassen jedoch erkennen, dass mit diesen flaechen allein nicht das auslangen gefunden werden kann. daher erscheint es bereits jetzt geboten, die aufschliessung weiterer flaechen fuer die betriebsansiedlung in die wege zu leiten.

der hochbauausschuss genehmigte am freitag, wie stadtrat hubert p f o c h der ''rathaus-korrespondenz'' mitteilte, vorbehaltlich der zustimmung durch den gemeinderat, 128,4 millionen schilling als sachkredit fuer die aufschliessung neuer betriebsbaugebiete. es handelt sich um folgende sechs flaechen verschiedener groesse, von denen bereits 50 prozent der stadt wien oder der wiener betriebsansiedlungs ges.m.b.h. gehoeren:

11, simmeringer hauptstrasse (9,6 hektar, aufschliessungskosten 18,5 millionen schilling), 21, schoenthalergasse (10,7 hektar, 18,1 millionen), 21, julius ficker-strasse (29,5 hektar, 30,8 millionen), 23, oberlaaer strasse (19,4 hektar, 36,3 millionen), 23, zetschegasse (5,1 hektar, 21,2 millionen) und 23, altsmannsdorfer strasse (3,2 hektar, 3,5 millionen).

1210

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Wohlfahrtsdebatte

Wien, 11.12. (RK) GR. Joachim Müller (DFP) fordert höhere Ansätze für die berufliche Fortbildung der Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen. Die Kindergartenbeiträge selbst seien zu hoch und ihr soziales Gefälle unsozial. Er fordert an Hand von Beispielen eine andere Form der Berechnung. Die Vorschulkindergärten bewähren sich bestens, doch müßte die Zahl der Kinder in den einzelnen Gruppen gesenkt werden. Beim Übertritt vom Kindergarten in die Schule müßte man die Maßnahme ändern, daß solche Kinder bereits im Juni aus dem Kindergarten austreten müssen. Da sich die Schwerpunkte im Kindergartenwesen immer mehr zur vorschulischen Ausbildung hin bewegen, wären die Ansätze hiefür im 3. Hauptstück zu veranschlagen.

Die Aktion "Essen auf Rädern" dürfte sich nicht auf die fünf Wochentage beschränken. Sie müßte auch den Samstag und Sonntag einschließen.

Mit den Pensionistenheimen müßte man eine echte Entlastung der Altersheime erreichen.

Den Ansätzen könne seine Fraktion nicht zustimmen.

GR. Prof. Dr. Wolfram (FPÖ) verwies darauf, daß die Kindergärten in den kommenden Jahren vor ganz neue Aufgaben gestellt sein werden. Der Wert der Gemeinschaftserziehung der vier- bis sechsjährigen Kinder wird heute von allen Fachleuten sehr hoch eingeschätzt. Man weiß heute, daß schon am Ende des ersten Lebensjahres 20 Prozent, am Ende des vierten Lebensjahres 50 Prozent der Gesamtintelligenz entwickelt sind. Gleichsam spielend werden im Kindergarten die Begabung entwickelt, die Sprech- und Ausdrucksfähigkeit erweitert, das Denkvermögen gesteigert und das Interesse gefördert.

Der Schwerpunkt der Erziehung muß natürlich bei der Familie bleiben, aber die vorschulische Gemeinschaftserziehung ist von größter Bedeutung. Deshalb hat die Schulreform-

./.

kommission den Grundsatz festgelegt, daß jedes österreichische Kind Anspruch auf einen Kindergartenplatz hat. In Wien können derzeit 30 Prozent der Kinder in Kindergärten aufgenommen werden. Das liegt über dem österreichischen Durchschnitt von 21 Prozent, ist aber noch immer viel zu wenig. Damit jedes angemeldete Kind aufgenommen werden kann, sind wesentlich mehr Kindergärten notwendig - und das bedeutet vor allem, daß viel mehr Kindergärtnerinnen ausgebildet werden müssen. Dazu muß dieser Beruf attraktiver gemacht werden.

Der Redner schlug vor, angesichts des zu erwartenden Überschusses von Pflichtschullehrern speziell ausgebildete Volksschullehrer für die vorschulische Erziehung einzusetzen. Der Besuch der Vorschule müßte genau so kostenlos sein wie der Besuch der Pflichtschule.

Dr. Wolfram hob hervor, daß die Ansätze für Heime für Kinder und Jugendliche wesentlich gestiegen sind. Dem Erziehungsheim sind jedoch andere Einrichtungen wesentlich vorzuziehen. Seit zwei Jahren hört man von der "Stadt des Kindes", die nach dem Familienprinzip gegliedert sein soll und deshalb vielleicht doch eine Besserung auf diesem Gebiet bringen könnte.

Der Redner warnte vor einer Verschlechterung des Jugendschutzes. Man tue der Jugend nichts Gutes, wenn man ihr frühzeitig Rechte der Erwachsenen gibt, solange sie nicht imstande und auch gar nicht willens ist, die Pflichten der Erwachsenen zu übernehmen.

Zur Altersfürsorge stellte Dr. Wolfram fest, daß vor allem die Gefahr der Isolierung alter Menschen bekämpft werden müsse. Die Pensionistenheime sind ein Symbol dafür, daß sich die Stadt ihrer sozialen Verpflichtung bewußt ist, aber der krasse Mangel an Plätzen führt zu bedauerlichen Wartezeiten von drei bis fünf Jahren.

Obwohl also viele Wünsche offen bleiben, schloß Dr. Wolfram, wird die FPÖ den Ansätzen dieser Geschäftsgruppe zustimmen.

./.

GR. Gertrude Härtel (ÖVP) beschäftigte sich eingehend mit der Problematik der alten Menschen in Wien. Im Gegensatz zu Jugendproblemen genieße dieser Fragenkreis zwar nicht sehr viel Publizität, dürfe aber von den Verantwortlichen nicht vernachlässigt werden. Zuvor: Die durch die Auflassung der Fürsorgeräte entstandene Lücke könne bis auf weiteres nicht durch die Beratungsstellen geschlossen werden. Außerdem könnten kranke alte Menschen kaum solche Einrichtungen wie den Pensionistenklub oder die Urlaubsaktion konsumieren.

Deshalb sei eine Reihe neuer Maßnahmen nötig. Die Rednerin deponierte dazu zwei Anträge: ein Antrag sieht die Schaffung eines "Landes-Altenplans" vor, also eines umfassenden Konzeptes zur Betreuung betagter Mitbürger. Der zweite Antrag betrifft die Schaffung einer Postkartenaktion: Alle Pensionisten und Dauerbefürsorgten sollen eine Postkarte erhalten, die sie im Falle persönlichen Notstandes unfrankiert an das Bezirksfürsorgeamt absenden können. Diese "Notrufkarte" (Aufschrift: "Ich bin in Not!" oder "Ich brauche dringend Hilfe!") solle es jedem alten Bürger ermöglichen, auf kurzem Wege mit den verantwortlichen Stellen in Verbindung zu treten.

Als "flankierende Maßnahme" forderte die Rednerin auch die bevorzugte Behandlung von Wohnungstauschansuchen betagter Bürger beim Freiwerden von Parterrewohnungen. Im übrigen bedauerte sie es, daß der zuständige Gemeinderatsausschuß über den Inhalt der nunmehr vorgelegten Altenbroschüre "Jung bleiben in Wien" erst in der Budgetdebatte und nicht schon vorher informiert wurde.

GR. Dr. Rudolf Müller (SPÖ) steuerte einen grundsätzlichen Beitrag zur Sozialpolitik der Stadt Wien beziehungsweise zu den sozialpolitischen Maximen seiner Partei bei. Als besonders erfreulich bezeichnete er es, daß das Budget der G.Gr. IV zwischen 1960 und 1970 von 421 um 639 Millionen auf 1,06 Milliarden gestiegen sei.

In seiner Rückschau hob Müller vor allem die Bedeutung Tandlers für die Sozialfürsorge hervor und beschäftigte sich dann mit den Funktionswandel: Während im Winter 1946/47 die 45 Wärmestuben von einer halben Million Menschen benützt worden seien, würden heute die Menschen nicht unter der Kälte, sondern unter der Einsamkeit leiden. Die Sozialfürsorge der Gemeinde Wien werde jedoch entsprechend den neuen Situationen auch neue Verhaltensweisen an den Tag legen.

./.

GR. Lehner (ÖVP): Das Referat von Frau Stadtrat Jacobi sei jedes Jahr vor allem auch deswegen interessant, weil man Neuigkeiten höre, die bisher den Mitgliedern des Wohlfahrtsausschusses nicht bekannt gewesen seien. Lehner forderte eine bessere Information der Ausschußmitglieder.

Hauptthema seines Debattenbeitrages: Die Jugend. Er stellte der Wiener Jugend ein gutes Zeugnis aus und meinte, die Erwachsenen könnten auf sie stolz sein. Die Jugendkriminalität in Wien sinke weiter. Diese positive Entwicklung sei nur in zwei Ländern Europas zu beobachten: Schweiz und Österreich. Im Zusammenhang mit den Kindertagesheimen forderte Lehner eine forcierte Unterstützung der Privatinitiativen. Immerhin gebe es 220 private Kindergärten. Im Gegensatz zu Niederösterreich gebe es kaum eine Förderung dieser privaten Kindergärten.

Zum Thema Kindergärtnerinnen brachte der Redner einen Antrag seiner Fraktion ein. Darin wird die Anrechnung der Ausbildungszeit für den Urlaub gefordert, gleichgültig wo die Ausbildung stattfand. Auch bei den Sonderkindergärten und bei der Altenbetreuung sei eine wesentlich intensivere Förderung privater Organisationen notwendig. Er urgierte eine kräftige Unterstützung der Stadt Wien für ein Behindertendorf des Vereines Lebenshilfe in Sollenau in Niederösterreich. Seine Fraktion werde dem Voranschlag für das Wohlfahrtswesen zustimmen.

Der nächste Debattenredner, GR. Gawlik (SPÖ), kam auf die Probleme zu sprechen, die der Aufbau der industriellen Gesellschaft mit sich bringt. Die Dreigenerationsfamilie von einst ist passé, deshalb müsse sich heute die Gesellschaft der alten Mitbürger annehmen. Eines der wirksamsten Mittel gegen die Vereinsamung in der Großstadt sind die Pensionistenklubs. Diese Einrichtung müsse ausgebaut werden, da bis etwa 1980 die Zahl der älteren Menschen ständig steigen werde.

Der Ausbau der Pensionistenheime, in denen gegenwärtig 864 Plätze zur Verfügung stehen, wird es ermöglichen, daß schon in den nächsten Jahren weiteren älteren Menschen Unterkunft und Pflege geboten werden kann. Während heuer 3,5 Millionen für die Errichtung von Pensionistenheimen vorgesehen waren, sind es im nächsten Jahr acht Millionen.

Das Wiener Behindertengesetz verpflichtet die Wiener Stadtverwaltung, sich der behinderten Mitbürger anzunehmen. Der

./.

Debattenredner erwähnte dabei die segensreiche Tätigkeit von "Jugend am Werk", das in fünf Heimen und einem Pensionat 363 jugendliche Behinderte betreut. Gemeinsam mit dem ÖGB plant die Gemeindeverwaltung den Bau eines Wohnheimes für 60 Behinderte in Innermanzing. Ein Tagesheim im 21. Bezirk wurde in der ersten Dezemberwoche eröffnet.

Das Wiener Sozialhilfegesetz, das sich gegenwärtig in Ausarbeitung befindet, werde schon in naher Zukunft die Magna Charta der Wiener Sozialarbeit darstellen.

In ihrem Schlußwort dankte Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi allen Rednern für ihre Debattenbeiträge, um sodann auf die diversen Anfragen einzugehen.

Zur Frage der beruflichen Fortbildung der städtischen Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen erklärte sie, daß diese sowohl durch die Stadt Wien selbst als auch durch sozialpädagogische Institute erfolge. Warum die Vorschulerziehung erst ab dem fünften Lebensjahr geleistet werde? Diese sei ja nur für Kinder gedacht, die bisher noch keine Möglichkeit hatten, einen Kindergarten zu besuchen. Im übrigen werde aber mit der vorschulischen Erziehung in den übrigen Kindergartengruppen schon wesentlich früher begonnen. Den Ausführungen, daß die Kindergärten in den kommenden Jahren vor ganz neue Aufgaben gestellt sein werden, könne sie sich nur voll und ganz anschließen. Die Stadt Wien sei sich hier ihrer großen Aufgabe vollkommen bewußt.

Was das Problem der Kindergartenplätze betreffe, so weise Wien im Vergleich zu anderen Städten der Welt, wie zum Beispiel Kopenhagen, Westberlin und Hamburg, gemessen an seiner Einwohnerzahl, ein wesentlich besseres Ergebnis auf. Auch bezüglich der vorschulischen Erziehung habe Wien gegenüber anderen europäischen Städten einen deutlichen Vorsprung aufzuweisen. So werden gegenwärtig in Wien etwa 40 Prozent aller drei- bis sechsjährigen Kinder davon erfaßt.

Zu der Anregung, man solle den Beruf der Kindergärtnerin noch attraktiver machen, könnte man nur sagen, daß im Gegenteil das Interesse dafür zur Zeit so hoch ist, daß sämtliche Ausbildungsplätze belegt sind.

./.

Zum Pflegekinderwesen: Die diversen Beurteilungen über den "Lindenhof" könnten keineswegs immer als objektiv bezeichnet werden. In diesem Zusammenhang sprach die Stadträtin an die Gemeinderäte die Einladung aus, sich doch selbst einmal vom klaglosen Betrieb dieses Heimes zu überzeugen.

Die Vorarbeiten für die "Stadt des Kindes" sind so weit fortgeschritten, daß die Pläne baureif sind und die Ausschreibungen vorgenommen werden können.

Mit der Novellierung des Jugendschutzgesetzes soll keine Verschlechterung erzielt werden. Es geht vor allem darum: man muß jungen Leuten zwischen 16 und 18 Jahren zugestehen, daß sie ohne Aufsichtsperson tanzen können. Sie tun es heute schon, und ein Gesetz, das nicht eingehalten wird, hat seinen Wert verloren.

Die Zahl der Pensionistenklubs kann selbstverständlich erweitert werden, wenn Bedarf in den einzelnen Bezirken besteht und ein geeignetes Lokal vorhanden ist. Es wurden Hobbygruppen geschaffen, und gerade vor Weihnachten gibt es viele Möglichkeiten der Beschäftigung,

Die beschlossenen zehn Pensionistenheime werden selbstverständlich geschaffen werden.

22 Sozialberatungsstellen sind im Betrieb. Im 15. Bezirk wird nach baulichen Umgestaltungen demnächst eine weitere eröffnet werden können.

Wohnungstauschmöglichkeiten für alte Leute in Parterre-Wohnungen: Dieser Wunsch wird an Stadtrat Suttner weitergegeben. Den Antrag auf Einführung einer "Hilferufkarte" an das Fürsorgeamt ersucht die Referentin dem Ausschuß zuzuweisen. Die Aktion "Essen auf Rädern" geht auf die Initiative der Organisation "Die Frau und ihre Wohnung" zurück. Erst als dieser Test gelungen war, wurden alle anderen Privatorganisationen um ihre Mithilfe gebeten.

Wurlitzergasse: In dem Heim, das Privatbesitz war, waren rund 900 Bewohner untergebracht. 337 davon waren Österreicher, die übrigen Fremdarbeiter, deren Arbeitgeber nach einem Arbeitsvertrag für ihre Unterbringung verpflichtet sind. Die Stadtverwaltung hat im Einvernehmen mit dem Sozialministerium und dem Landesarbeitsamt alles für die Unterbringungen der

./.

Bewohner des Heimes unternommen. Mit heutigem Tag wohnen noch 93 Österreicher und 45 Ausländer in dem Heim Wurlitzergasse. In der Meldemannstraße sind jedoch 100 Plätze frei, die nach Vollendung der Adaptierung sofort vergeben werden. Natürlich können jene, die einen normalen Verdienst haben, der oft mehr als 4.000 Schilling monatlich beträgt, nicht aufgenommen werden.

Landessozialhilfegesetz: Für die Schaffung eines derartigen Gesetzes ist die Übereinstimmung aller Bundesländer notwendig. Die Sozialreferenten sind in den Grundzügen bereits darüber einig, wie der Mustergesetzentwurf aussehen soll. Nicht einig sei man jedoch, wie die Kosten zwischen Gemeinden und Ländern aufgeteilt werden sollen. Darüber muß Übereinstimmung erzielt werden. Anfang November wurde bereits ein sogenanntes Koordinierungsgespräch durchgeführt. Man konnte sich im wesentlichen auf einen Mustergesetzentwurf einigen.

Die Herausgabe des Buches "Jungbleiben in Wien" erfolgte durch den Presse- und Informationsdienst, sie wurde jedoch im Wohlfahrtsausschuß besprochen.

Altenplan: Derartige Altenpläne werden vor allen Dingen von jenen Gemeinden verlangt, die weder über Altersheime noch über eine Heimhilfe oder eine Informationsstelle verfügen. Wien hat all diese Dinge auf seinem Arbeitsprogramm.

Die Alterserhebung wurde 1968 durchgeführt und alle Ausschußmitglieder haben darüber eine Kurzinformation erhalten. Die drei Hauptpunkte der Erhebung waren: Schaffung der Sozialberatung, Herausgabe eines Buches, das alten Menschen helfen soll, ihren Lebensabend sinnvoll zu gestalten und die Aktion mit den Pensionistenausweisen für Fahrscheine.

Schlußdienst in den Kindergärten: In jedem Bezirk besteht ein Kindergarten, in dem jene Kinder zusammengezogen werden, die von den Eltern nicht rechtzeitig abgeholt werden können. Im übrigen muß natürlich den Kindergärtnerinnen die gleiche geregelte Arbeitszeit wie allen anderen zuerkannt werden.

Gesellenheime: Es besteht kein Bedarf nach einem zusätzlichen Gesellenheim, es gibt keine Wartezeiten auf einen Platz.

Lehrlingsheime: Sie haben tatsächlich darunter gelitten, daß sie zur Geschäftsgruppe Gesundheitswesen gehörten, weil sie hinter dem großen Komplex der Krankenanstalten zurückstehen

./.

mußten. Seit einem Jahr gehören sie nun zum Wohlfahrtswesen, und es gibt nun bessere Möglichkeiten, sie zu betreuen.

Sonderkindergärten: Es gibt tatsächlich zu wenige, deshalb wird ja einer gebaut.

Gastarbeiterkinder: Das Verlangen, sie in separaten Kindergärten unterzubringen, widerspricht der Aufgabe, sie möglichst weitgehend in unser Leben zu integrieren. Kinder in diesem Alter lernen die Sprache sehr schnell, es gibt in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten.

Caritas socialis: Während mit allen anderen privaten Wohlfahrtsorganisaitonen die Zusammenarbeit reibungslos ist, gibt es mit dieser - der bei weitem kleinsten - Organisation Schwierigkeiten. Die Caritas socialis müßte endlich zur Kenntnis nehmen, daß die Stadt Wien nicht für etwas bezahlen kann, wofür keine Rechnungen vorgelegt werden. Alle anderen Organisationen, wie Heimhilfe, Caritas der Erzdiözese, die Frau und Ihre Wohnung legen selbstverständlich Rechnungen.

Abstimmung: Die Ansätze der Geschäftsgruppe IV wurden mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ genehmigt. Die drei Anträge der ÖVP wurden einstimmig den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

\- - -

wien muss konkurrenzfaehig bleiben
vbgm. slavik vor den preistraegern des kommunalpolitischen jugendgespraeches

22 wien, 11.12. (rk) mit einer stadtrundfahrt ''neues wien'' und einem empfang im rathauskeller fanden am donnerstag die kommunalpolitischen jugendgespraeche 1970 ihren abschluss. neben vizebuergermeister felix s l a v i k nahm auch stadtrat franz n e k u l a an dem empfang teil, zu dem die lehrer der an den kommunalpolitischen jugendgespraechen beteiligten hoeheren schulen, vertreter des stadtschulrates und die schueler, die als sieger aus dem kommunalpolitischen quiz hervorgegangen sind, eingeladen waren.

vizebuergermeister slavik dankte in einer ansprache allen an dieser aktion beteiligten fuer ihre mitarbeit und fuer ihr grosses interesse, das sie der kommunalpolitik ihrer heimatstadt entgegenbringen. er wandte sich besonders an die schueler und betonte, dass sie es in naher zukunft sein werden, die fuer die kuenftige gestaltung der oesterreichischen bundeshauptstadt die verantwortung zu tragen haben.

wien muesse mehr an internationaler bedeutung gewinnen, sowohl als kongresstadt als auch als wirtschaftszentrum mitteleuropas. eine vermehrte bedeutung komme aber nicht von selbst, sondern sie muesse erarbeitet werden. eine der wichtigsten voraussetzungen dafuer sei der ausbau der donau zu einer wasserstrasse fuer den europa-kahn stromaufwaerts von wien und fuer hochseeschiffe stromabwaerts bis zur staatsgrenze. damit im zusammenhang muesse auch der donau-oder-kanal gebaut werden. leider sei in der cssr eine verspaetung des baues um drei jahre eingetreten. wien muesse die chancen, die sich durch die zentrale lage am kuenftigen wasserstrassennetz europas ergeben, nach besten moeglichkeiten nuetzen und seinen binnenhafen auf die kommenden aufgaben vorbereiten.

es ist unbestritten, fuehrte slavik weiter aus, dass es millionen menschen in unserer welt schlechter gehe als den oesterreichern, das duerfe aber nicht zu einer falschen selbstzufriedenheit fuehren.

./.

generalversammlung des syndikates der pressefotografen

19 wien, 11.12. (rk) bei der soeben stattgefundenen generalversammlung des syndikates der pressefotografen, pressebildagenturen und filmreporter oesterreichs wurden auf die dauer von zwei geschaeftsjahren folgende damen und herren in das praesidium und in den vorstand gewaehlt:

zum wiederholten male wiedergewaehlt wurde fritz b a s c h als praesident. die vizepraesidenten sind kurt r o e m e r und harry w e c h s e l b e r g e r. generalsekretaer ist helmut f o r s t e r.

1. kassier: fred c e r m a k. 1. beirat: fritz k l i n s k y. 2. beirat: nora s c h u s t e r. beirat fuer film und fernsehen: richard k r i t z e r. beirat fuer sport: dipl.-ing. herbert s u e n d h o f e r.

buergermeister bruno m a r e k hat an den neuen vorstand ein glueckwunschtelegramm gerichtet.
1232

vorentwuerfe fuer die wig 74 vergeben

17 wien, 11.12. (rk) die vorarbeiten fuer die wig 74 gehen zuegig weiter: der gemeinderatsausschuss fuer hochbau befasste sich am freitag mit den hochbauten auf dem laaer berg. sie umfassen die eingangsbauten bei den eingaengen b und c einschliesslich der kassengebaeude, den wirtschafts- und betriebshof mit den unterkunftsraeumen fuer das erhaltungspersonal sowie diverse nebengebaeude, ausserdem ist der fussgeheruebergang laaerbergstrasse mit inbegriffen. die geschaetzten herstellungskosten belaufen sich bei den wig-hochbauten auf 9,45 millionen schilling, der fussgeheruebergang wird voraussichtlich 2,7 millionen kosten.

mit der ausarbeitung der vorentwuerfe wurden die wiener architekten engelbert e d e r, dipl. ing. josef f l e i s c h e r, prof. hannes l i n t l und der architekt peter s c h r o e d e r aus koenigstein am taunus, deutsche bundesrepublik, beauftragt.
1220

unilever will wiener produktion ausweiten - stadt wien stellt grundstueck zur verfuegung

15 wien, 11.12. (rk) eine der groessten auslaendischen konzerne in oesterreich, die firma unilever, hat platzsorgen. die bisherige fabrik in der grillgasse in simmering ist zu klein geworden. die stadt wien stellt deshalb dem unilever-konzern eine 160.000 quadratmeter grosse grundflaeche an der simmeringer laende zur verfuegung und kauft nach uebersiedlung des konzerns das alte 52.000 quadratmeter grosse grundstueck und die fabrik, da diese flaeche sehr gut fuer die ansiedlung von betrieben geeignet ist. der liegenschaftsausschuss stimmte freitag dieser transaktion zu.

bei dieser transaktion spielte natuerlich das interesse der stadt wien, ein unternehmen von der groessenordnung des unilever-konzerns im stadtgebiet zu halten, eine grosse rolle, erklaerte stadtrat dkfm. h i n t s c h i g der ''rathaus-korrespondenz''. die firma unilever hatte von vornherein die beibehaltung des standortes im 11. bezirk gewuenscht. diesem wunsch wurde rechnung getragen.
1208

neues gasthaus im schweizergarten

18 wien, 11.12. (rk) der hochbauausschuss des gemeinderats hat am freitag grundsaetzlich die neuerrichtung der staedtischen gastwirtschaft im schweizergarten genehmigt, die 1,95 millionen schilling kosten wird.

das neue gasthaus soll an stelle des alten lokals errichtet werden, dessen bauzustand schon recht desolat ist. vorgesehen sind 3 gastraeume verschiedener groesse, eine kueche, ein kuehlhaus, ein bueroraum fuer den paechter sowie vorratsraeume und personalraeume.
1223

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Gesundheitsdebatte

Wien, 11.12. (RK) GR. Dr. Tuma (DFP) begann mit Lob für das Gesundheitsbudget. Im Gegensatz zum Kulturbudget sei beim Gesundheitswesen die Relation zum Gesamtbudget angemessen. Ein Problem sei jedoch ungelöst, das Personalproblem. Als Beispiel führte er eine kürzlich in Betrieb genommene Kobaltkanone an. "Sie kann nicht ausgenützt werden, weil ein Schichtbetrieb erforderlich wäre".

Der Kern seiner Rede bezog sich auf die Pressekonferenz von Primarius Fuchsig. Er zitierte Prof. Fuchsigs Aussagen und Zeitungsberichte über die Pressekonferenz. Dr. Fuchsig habe eindeutig dem Magistrat die Schuld gegeben, daß in Wien Schwesternmangel herrscht. Dies nehme man jedoch beim Magistrat nicht zur Kenntnis.

Auch an angeblichen Mißständen im Altersheim Lainz nahm der Redner Anstoß. Er schloß mit der Feststellung, daß seine Fraktion die Ansätze für das Budget des Gesundheitswesens zwar billige, aber trotzdem keine Zustimmung geben könne, weil - bedingt durch die beiden Großparteien - keinesfalls die optimale Anwendung aller Mittel gewährleistet sei. (Zwischenruf GR.DrlGisel, SPÖ: "Das ist aber eine eigenartige Logik!")

GR. Krenn (FPÖ) stellte fest, daß sich die hohe Sterblichkeit von den Infektionskrankheiten zu den Abnützungskrankheiten verlagert habe. 30 Prozent der Todesfälle gehe auf Herzschäden zurück, 22 Prozent auf Gefäßerkrankungen, 21 Prozent sind Krebsfälle. Es sei erfreulich, daß 1970 drei weitere Gesundenuntersuchungsstellen eröffnet wurden, die Wartezeit betrage aber immer noch sechs Wochen.

Gefährlich sei das Ansteigen der Bronchialkarzinome. Bei Männern beträgt die Heilziffer bei dieser Krebserkrankung kaum fünf Prozent. Über die Schädlichkeit des Rauchens müßte die Jugend in verstärktem Maße aufgeklärt werden. Zu dieser Aufklärung sollten die Schulärzte herangezogen werden.

Über den Kampf gegen Lärm, Luft- und Wasserverunreinigungen werde in Wien zwar viel gesprochen, jedoch nichts oder fast nichts getan. Es sollte so wie in Zürich eine eigene Lärmbekämpfungsstelle eingerichtet werden, um vor allem den Nachtlärm einzudämmen.

Bei den Geschlechtskrankheiten zeige sich weiterhin eine steigende Tendenz. Von den Geheimprostituierten sind 23 Prozent krank, bei den Kontrollprostituierten beträgt die Krankheitsquote nur 0,54 Prozent.

Verschärft wird die Situation durch die 40.000 Fremdarbeiter. Wer davon wegen Krankheiten oder Kriminalität heimgeschickt wird, könne als Tourist wieder zurückkommen: es gibt keine rechtliche Handhabe, diese Rückkehr zu verhindern.

Der Ärztenotdienst habe seine anfänglichen "Kinderkrankheiten" überwunden. Zu den Wochenenden seien rund 1.800 Anrufe zu verzeichnen, wovon ein Drittel Ausfahrten erforderlich mache.

Abschließend kam GR. Krenn auf das geplante Altersheim Stadlau zu sprechen. Dieses Projekt befinde sich seit 1963 in Vorplanung, seit 1967 werde es als Krankenhaus Ost geplant - vom Baubeginn könne aber noch lange nicht die Rede sein, weil das Land Niederösterreich bezüglich einer Beteiligung noch nicht geantwortet hat. Auch vom Altersheim Süd, das 1.000 Betten enthalten soll, sei nichts mehr zu hören.

Um den Schwesternberuf attraktiver zu gestalten, müßten echte Aufstiegschancen geboten werden. Gegen den akuten Schwesternmangel könnte dadurch angekämpft werden, indem man verheiratete und deswegen aus dem Dienst geschiedene Schwestern halbtagsweise beschäftigt.

Seine Fraktion werde den Ansätzen des Gesundheitsbudgets zustimmen.

Für eine völlige Neuordnung des innerbetrieblichen Spitalswesens sprach sich Dr. Goller (ÖVP) aus. In diesem Zusammenhang verlangte er die Abschaffung der dritten Gebührenklasse in den Wiener Krankenhäusern. Seiner Meinung nach sollte nur noch eine allgemeine Klasse und eine Privat- oder Sonderklasse in den Spitälern geführt werden. Selbstverständlich sollte eine solche Veränderung genau vorbereitet und mit den Fachleuten der Ärztekammer, der Gewerkschaft und anderen Institutionen besprochen werden. Auch für Sondergebühren und die Verteilung der ärztlichen Honorare sollte in diesem Zusammenhang eine Neuregelung ins Auge gefaßt werden.

./.

Eine solche Strukturänderung würde nach seiner Meinung sicherlich die vielfach spürbare kommende Unzufriedenheit der Wiener mit ihren Spitälern ausräumen. Denn, obwohl Wien über genügend Betten verfüge, bestehe wegen der langen Dauer des durchschnittlichen Spitalsaufenthaltes immer wieder eine Bettennot. Eine Neuorganisation des Spitalsbetriebes könnte hier sicherlich Abhilfe schaffen. Zudem sollte zur besseren Ausnützung der teuren Apparate für die Strahlentherapie - Kobaltkanone und Betatron - ein Schichtbetrieb eingeführt werden. Der raschen Veralterung medizinischer Apparate durch die rasante technologische Entwicklung sollte wiederum so begegnet werden, daß man sich - ähnlich wie dies bei Computern üblich - des Leasing-Verfahrens bediene, regte der ÖVP-Sprecher an.

GR. Dr. Zemann (SPÖ) bezeichnete die Dotierung des Budgets für das Gesundheitswesen als vorbildlich für Wien. Auch die Investitionen seien hoch, doch hätten Wiens Krankenhäuser dafür viel zu leisten. In diesem Zusammenhang ging der Redner auf die Bauvorhaben in den Krankenanstalten ein. Die Lungenheilstätte Baumgarten sei zum Beispiel das erste Wiener Krankenhaus, das eine sogenannte Wahlkost für Patienten eingeführt habe. Für das Elisabethspital bezeichnete er die Unterteilung der Krankenzimmer als vordringlichste Aufgabe. Problematisch sei die Zweiteilung der Krankenanstalt durch die Goldschlagstraße. Im Sophienspital komme dem Umbau des Schwesternheimes primäre Bedeutung zu. Ein besonderer Wunsch der Kinderklinik Glanzing wäre die Errichtung einer eigenen Kinderchirurgie, da zur Zeit chirurgische Eingriffe an der zweiten chirurgischen Klinik durchgeführt werden müssen. Bei der Rettung liege der Schwerpunkt im kommenden Jahr in der Ausrüstung von neuen Ambulanzwagen zur Sofortbehandlung bei akutem Herzalarm. Darüber hinaus ist auch die Fertigstellung der Rettungsstation Floridsdorf sowie die Anschaffung von fünf zusätzlichen Ambulanzwagen zu erwarten.

Bezüglich des Schwesternmangels meinte Dr. Zemann, daß es hier allein nicht die Besoldungsfrage zu lösen gelte, sondern daß auch dem Problem des Turnuswechseldienstes im Zusammenhang mit der Arbeitszeitkürzung wesentliche Bedeutung zukomme.

./.

Bedauerlich sei das Fehlen eines geriatrischen Krankenhauses. Seine Errichtung soll jedoch demnächst spruchreif werden. Zweckmäßig erschiene es dem Redner, an Stelle der zahlreichen kleinen Krankenhäuser Großkrankenhäuser zu errichten. Diese könnten wesentlich ökonomischer geführt werden und auch über die notwendigen Spezialabteilungen verfügen, deren Betrieb in kleinen Anstalten fehlt. Die vorhandenen kleinen Spitäler könnten zu Alters- oder Pensionistenheimen umgestaltet werden.

In Wien stehen derzeit insgesamt 840 praktische Ärzte für rund 1,7 Millionen Einwohner zur Verfügung. Außerdem stehen die meisten dieser praktischen Ärzte bereits zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr, so daß in den nächsten Jahrn ein Engpaß in der ärztlichen Betreuung eintreten könnte. Österreich ist nicht mehr das ärztereichste Land Europas. Diesen Platz nimmt derzeit die UdSSR, gefolgt von drei Oststaaten ein. Österreich steht an fünfter Stelle vor der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Frankreich.

Der ärztliche Bereitschaftsdienst habe sich im großen und ganzen gut bewährt. Die Kontrolle seitens der Gemeinde Wien sollte jedoch nicht jährlich, sondern vierteljährlich erfolgen.

GR. Lehner (ÖVP) erklärte, daß der Tätigkeit der Krankenschwester zwar viel Anerkennung und Lob gespendet wird. Wenn aber dann gesagt wird, man müsse auch etwas für die Krankenschwestern tun, gebe es da und dort nur Kopfschütteln. Dabei könne der Spitalsbetrieb nur dadurch aufrecht erhalten werden, daß von den Schwestern immer mehr Mehrarbeit verlangt werde. Diese Mehrleistungen seien nicht allein mit Geld abzugelten, ihr ehtischer Wert sei gar nicht hoch genug einzuschätzen. Man könne aber auch nicht erwarten, daß sich diese Gruppe auf die Dauer mit einem "Danke schön" abspeisen ließe. Jede Modernisierung in den Spitälern, jeder medizinischen Fortschritt erhöhe den Bedarf an Schwestern.

Der Redner verwies auf einen Werbeprospekt, in dem Krankenschwestern ein Anfangsgehalt von 4.000 bis 4.500 Schilling versprochen wird. Tatsächlich sei dies nur unter Einrechnung aller möglichen Zulagen, Nachtdienste sowie Sonn- und Feiertagsdienste erreichbar. (GR. Pöder (SPÖ) widersprach dieser Behauptung

./.

in Zwischenrufen und erinnerte daran, daß Krankenschwestern vom ersten Tag an die Ausbildungszeit eingerechnet werde.)

GR. Lehner brachte den Antrag ein, ein eigenes Gehaltsschema für das Krankenpflegepersonal zu schaffen. Als kleinen Erfolg - der zwar von der Gewerkschaft für sich reklamiert werde, der aber auf eine Forderung der ÖVP zurückgehe - bezeichnete der Redner die Möglichkeiten zur Weiterbildung der Krankenschwestern. Er schlug weiter eigene Ausbildungsstätten für Lehrschwestern und eine spezielle Ausbildung für die Alterspflege vor.

Schließlich befaßte sich GR. Lehner mit der "inneren und äußeren Emigration der Ärzte". Es müsse Vorsorge getroffen werden, daß tatsächlich jeder Arzt die Möglichkeit habe, einen seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Tätigkeitsbereich zu erlangen.

GR. Dinhof (SPÖ) zitierte einen Bericht der Weltgesundheitsorganisation, der feststellt, daß Wien ein gutentwickeltes Spitalssystem hat. Er glaube, daß die zweifellos vorhandene Bettennot in Wien nicht nur auf Personalmangel, sondern zum Teil auch auf organisatorische Mängel zurückzuführen sei. Eine Neuorganisation, die in Angriff genommen werden soll, gebe ihm Hoffnung, daß diese Mängel ausgeschaltet werden.

Zum Vorwurf des DFP-Redners, über angebliche Mißstände bei der Essensversorgung im Altersheim Lainz zitierte Dinhof den Speisezettel. Danach gebe es bei der Normalkost nur einen einzigen Tag ohne Gemüse. Dafür gebe es an diesem Tag Obst. Wenn behauptet wird, die Insassen bekämen zu wenig Obst, so ist das ein Märchen. Bei den verschiedenen Diätarten - zum Beispiel bei der Leberschonkost - ist natürlich kein Gemüse vorgesehen. Man könne aber nicht die Tatsachen verdrehen, falsch verstandene Mitteilungen aufgreifen und daraus einen Mißstand konstruieren.

Ein ernstes Problem in den Altersheimen sei jedoch die lange Zeit zwischen dem Abendessen und dem Frühstück. Dinhof bat den Stadtrat, die Möglichkeiten genau prüfen zu lassen, ob hier eine Verbesserung möglich sei.

./.

Ein weiterer Vorschlag betraf die Bautätigkeit auf dem Krankenhaussektor. Immer wieder müsse man feststellen, daß mehrere Pavillons gleichzeitig teilweise umgebaut werden. Man sollte doch in Zukunft Überlegungen anstellen, ob es nicht besser wäre, einen Pavillon in einem Jahr ganz umzubauen und andere Vorhaben erst im nächsten Jahr in Angriff zu nehmen. Die Belästigung der Patienten durch Lärm und Staub könne dadurch vielleicht etwas geringer gehalten werden.

Beim Umbau des Psychiatrischen Krankenhauses auf der Baumgartner Höhe kritisierte Dinhof den unzweckmäßigen Einbau von Aufzügen. Da alle Objekte unter Denkmalschutz stehen, dürfen die Gebäude außen nicht verändert werden, auch dann nicht, wenn sie weit von der Hauptachse entfernt sind und die Hinterfront eines Gebäudes betreffen. Das betroffene Gebäude müsse nach dem derzeitigen Stand unter wesentlich höheren Kosten innen umgebaut werden, damit ein Aufzug Platz findet. Das belästigt die Insassen, kostet Platz und Betten. Der Denkmalschutz gehe hier zu weit, neue Möglichkeiten müßten geprüft werden.

Im Schlußwort meinte Stadtrat Dr.Glück, gegen die Abwanderung der Schwestern nach dem Ende ihrer Ausbildung wäre es ein gutes Mittel, bereits im letzten Ausbildungsjahr ein Dienstverhältnis mit der Stadt Wien zu schaffen. Für den Krankenpflegerberuf wolle er in nächster Zeit die Werbung bei den Präsenzdienern des Bundesheeres verstärken.

Zur Pressekonferenz von Prof. Fuchsig gab Stadtrat Glück zu bedenken, daß in diesem Fall mehrere bedauerliche Zufälle zusammengetroffen seien: die geistlichen Schwestern kündigten überraschend, das Professorenkollegium beschloß aus eigenem die Eröffnung einer neuen Hals—Nasen-Ohrenabteilung (wodurch ebenfalls 16 Schwestern gebunden wurden) und drittens hatte Prof. Fuchsig den Vorschlag eines kleineren Kontingentes an Schwestern als ungenügend abgelehnt.

Der Schichtbetrieb in Spitälern sei ebenso wie etwa die Problematik der Essenszeit in Altersheimen ein durchaus lösbares Problem - aber natürlich ebenfalls wieder nur dann, wenn man über mehr Personal als bisher disponieren könne. Und dasselbe gelte für Strukturänderungen in den Spitälern: Beim Übergang von Zimmern mit sechs Betten zu Zimmern mit drei Betten erhöhe sich zum Beispiel der Bedarf an Ärzten um 30 Prozent, der an Schwestern sogar um 40 Prozent.

Schließlich die prästationäre Untersuchung: Sie sei sehr wünschenswert, da man sich davon eine kräftige Herabsetzung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in den Spitälern erwarten könne. Zu ihrer Verwirklichung fehle nur mehr eine Stellungnahme der Gebietskrankenkasse. Deren Generaldirektor habe sich jedoch vor drei Tagen in einem Zeitungsinterview dazu positiv geäußert, was zu Optimismus berechtige.

Die Errichtung einer Kinderchirurgie in Glanzing sei nicht empfehlenswert: So eine Abteilung gehöre in ein Schwerpunktspital. Die Weltgesundheitsorganisation habe in ihrem Bericht ohnedies bemängelt, daß es in Österreich zu viele kleine - und daher nicht sehr leistungsfähige - Spitäler gäbe.

Abstimmung: Die Ansätze des V. Hauptstückes wurden mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen. Die beiden ÖVP-Anträge wurden einstimmig zugewiesen.

Unterbrechung der Sitzung um 16.35 Uhr.

Die Beratungen werden Montag, den 14. Dezember, um 9 Uhr, mit der Behandlung der Geschäftsgruppe VI (Planung) fortgesetzt. Referent Stadtrat Ing. Fritz Hofmann (SPÖ).

\- - -

preisguenstige gemuese- und obstsorten

24 wien, 11.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 5 bis 6 schilling, weisskraut 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, mandarinen 8 schilling, orangen 5 bis 5,50 schilling je kilogramm.
1419

unfall im e-werk

32 wien, 11.12. (rk) bei einer schaltung im kraftwerk simmering der wiener e-werke entstand heute, freitag, um 13.24 uhr, ein lichtbogen, bei dem drei werksangehoerige leicht verletzt wurden und nach spitalsbehandlung in haeusliche pflege entlassen werden konnten. im versorgungsnetz entstanden keine stoerungen.
1727

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

die rettung im november

8 wien, 12.12. (rk) die zehn einsatzwagen des rettungsdienstes legten im monat november 34.711 kilometer zurueck. in 3.312 ausfahrten wurden 3.324 patienten befoerdert. die 22 einsatzwagen des krankenbefoerderungsdienstes legten in der gleichen zeit bei 6.222 ausfahrten 80.953 kilometer zurueck. dabei wurden 6.222 personen befoerdert.

die wiener rettung musste im november bei drei besonders schweren unfaellen intervenieren. in einem fall handelte es sich um ein aus einem fahrenden zug gestuerztes kind. obwohl es schwerste verletzungen davongetragen hatte, konnte das kind vom rettungsarzt durch schockbekaempfung am leben erhalten werden. im abgelaufenen monat musste die rettung bei insgesamt 90 selbstmordversuchen und selbstmorden eingreifen. in 18 faellen kam jede aerztliche hilfe zu spaet.

wie immer betaetigten sich die maenner des krankenbefoerderungsdienstes als geburtshelfer. sie fuehrten im abgelaufenen monat in wohnungen sechs entbindungen durch.

von der rettungszentrale wurden im november 3.780 patienten in die krankenhaeuser wiens vermittelt, 38 von ihnen waren 90 und mehr jahre alt.

+++

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

65. geburtstag von wilhelm bietak

1 wien, 12.12. (rk) am 14. dezember vollendet der literaturwissenschaftler oberstudienrat prof. dr. wilhelm b i e t a k das 65. lebensjahr.

er wurde in wien geboren, wo er an der universitaet germanistik, geschichte und geographie studierte. anschliessend begann er seine berufliche laufbahn im technisch-gewerblichen mittelschuldienst und wirkte in der folge am technologischen gewerbemuseum sowie in der bundesgewerbeschule. wilhelm bietak ist autor zahlreicher wertvoller beitraege zur oesterreichischen geistesgeschichte. auch an der bedeutenden publikation ''deutsche literatur in entwicklungsreihen'' arbeitete er sehr verdienstvoll mit. einen weiteren schwerpunkt seines wissenschaftlichen schaffens bildet seine mitwirkung an dem werk ''neue deutsche biographie''. nach 1945 betaetigte er sich als vortragender in der urania, im institut fuer wissenschaft und kunst und in der goethe-gesellschaft. im rahmen der salzburger festwochen 1964 hielt er ein grillparzer-seminar.
+++

atelierschau uebersiedelt in das internationale studentenheim doebling

4 wien, 12.12. (rk) die experimentelle atelierschau, die vom 5. bis 7. dezember im fotoatelier hans m a y r in der alserstrasse zu sehen und dem schaffen des keramikers peter g a n g l , des malers fritz j a k o b , des graphikers karl heinz p i l c z und der lyrikerin ilse t i e l s c h - f e l z m a n n gewidmet war, wird in die galerie doebling im internationalen studentenheim, 19, gymnasiumstrasse 85, uebersiedeln.

die ausstellung wird kommenden montag, den 14. dezember, um 10 uhr, eroeffnet werden und bis 20. dezember (taeglich von 15 bis 17 uhr) bei freiem eintritt allgemein zugaenglich sein.
+++

65. geburtstag von adolf rott

2 wien, 12.12. (rk) am 14. dezember vollendet oberspielleiter hofrat prof. dr. adolf r o t t das 65. lebensjahr.

er wurde in barmen, deutschland, geboren und begann seine laufbahn als spielleiter und dramaturg an den wanderbuehnen des verbandes der deutschen volksbildungsvereine. die naechsten stationen waren cottbus, bautzen, berlin, hamburg und danzig.. 1937 erfolgte seine berufung an das wiener burgtheater, wo er in der folge als regisseur wirkte. zahlreiche gastinszenierungen machten ihn nicht nur im gesamten deutschen sprachgebiet, sondern auch in frankreich und england bekannt. 1954 wurde er gemeinsam mit friedrich schreyvogel zum direktor des wiener burgtheaters bestellt. adolf rott hat in seinem wiener wirkungskreis zahlreiche neuinszenierungen geschaffen, die kuenstlerische qualitaet mit publikumswirksamkeit verbanden. seinen hauptarbeitsbereich bildet seit vielen jahren seine mitwirkung bei den bregenzer festspielen, in deren rahmen er fuer die spiele am see verantwortlich ist und vor allem die klassische operette pflegt. hofrat prof. dr. adolf rott ist ehrenmitglied des wiener burgtheaters, traeger der goldenen ehrenmedaille der stadt wien, des silbernen ehrenzeichens fuer verdienste um die republik oesterreich und des kreuzes der franzoesischen ehrenlegion.

+++

tv-opernfuehrer verschoben

5 wien, 12.12. (rk) die naechste sendung der beliebten tv-reihe ''der opernfuehrer'' von und mit marcel prawy, die von der stadt wien gesponsert wird, wurde nach mitteilung des orf verschoben. sie wird nicht, wie urspruenglich angekuendigt, am 20. dezember, 18.30 uhr, sondern erst am 27. dezember, um 16.55 uhr, ausgestrahlt werden.

+++

josef hoffmann zum gedenken

3 wien, 12.12. (rk) auf den 15. dezember faellt der 100. geburtstag des architekten oberbaurat prof. dr. h.c. josef h o f f m a n n .

er wurde in pirnitz, maehren, geboren und studierte an der wiener akademie bei karl von hausenauer und otto wagner architektur. 1899 erfolgte seine berufung zum professor an die kunstgewerbeschule. josef hoffmann gehoert zu den mitbegruendern der wiener secession. 1903 gruendete er die ''wiener werkstaette'', eine kuenstlervereinigung, die das internationale kunsthandwerk belebte. in diesem wirkungskreis arbeitete er in leitender stellung und schuf auf den verschiedensten gebieten des kunstgewerbes meisterwerke von bleibendem wert. durch den bau des palais stoclet in bruessel, an dessen innendekoration gustav klimt beteiligt war, hat sich josef hoffmann als einer der bedeutendsten architekten seiner zeit erwiesen. 1912 gruendete er den ''oesterreichischen werkbund'', eine dachorganisation fuer kunstgewerbliche werkstaetten. fuer seine hervorragenden leistungen wurden ihm zahlreiche hohe in- und auslaendische auszeichnungen verliehen. er war u.a. buerger der stadt wien, ehrendoktor der technischen hochschulen wien, berlin und dresden, ehrenmitglied der akademie der bildenden kuenste in wien, o. professor der akademie fuer angewandte kunst in wien, beirat des kunstsenates des bundesministeriums fuer unterricht, generalkommissaer fuer die oesterreichische abteilung der biennale in venedig, mitglied der berliner kunstakademie, alt-praesident der ''wiener secession'' sowie mitglied bzw. ehrenmitglied von akademien und architektenvereinigungen des in- und auslandes. sein lebenswerk wurde 1964 im rahmen der ausstellung ''wien um 1900'' besonders gewuerdigt. an seinem ehrengrab auf den zentralfriedhof wird ein kranz der stadt wien niedergelegt werden.

+++

gesperrt bis montag, 14. dezember, 0.00 uhr

renner-preise 1970 vergeben

9 wien, 12.12. auf grund eines einstimmigen beschlusses des kuratoriums hat buergermeister bruno m a r e k bestimmt, dass die preise aus der dr. karl renner-stiftung der stadt wien fuer das jahr 1970 an folgende personengemeinschaften verliehen werden:

caritas der erzdioezese wien
dokumentationsarchiv des oesterreichischen widerstandes
wiener fuersorge- und wohlfahrtsverein ''volkshilfe''
touristenverein ''die naturfreunde'', landesorganisation wien.

die feierliche verleihung der preise, die mit 50.000 schilling dotiert sind, soll im jaenner 1971 erfolgen. die preise aus der renner-stiftung werden heuer zum 17. mal vergeben.
+++

keine ehe- und familienberatung waehrend der weihnachtsfeiertage

7 wien, 12.12. (rk) in der ehe- und familienberatung der magistratsabteilung 12, 1, gonzagagasse 23, entfallen infolge der feiertage die beratungsstunden. die letzte beratung in diesem jahr findet freitag, den 18. dezember 1970, die erste beratung im neuen jahr freitag, den 8. jaenner 1971, in der zeit von 16 bis 18 uhr statt.
+++

weihnachtsferien fuer sozialberatungsstellen

6 wien, 12.12. (rk) die beratungsstellen der wiener sozialberatung bleiben anlaesslich der weihnachtsfeiertage vom 21. dezember 1970 bis zum 6. jaenner 1971 geschlossen.
+++

geehrte redaktion

10 bautenminister josef m o s e r und landeshauptmann-stellvertreter felix s l a v i k werden bekanntlich am samstag, dem 19. dezember, das teilstueck der suedautobahn zwischen inzersdorf und favoriten dem verkehr uebergeben. gleichzeitig damit wird auch die laxenburger strasse in ihrer gesamten laenge wieder fuer den verkehr freigegeben.

bitte merken sie vor:
zeit: samstag, 19. dezember, 10 uhr,
ort: provisorische einmuendung der autobahn in die favoritenstrasse knapp unterhalb des laaer berg-bades.

einen tip fuer die fotografen: nach einer kurzen begruessung durch den favoritner bezirksvorsteher fucik wird moser bei der kreuzung favoritenstrasse-autobahn ein band durchschneiden. der konvoi wird dann die suedautobahn in richtung inzersdorf bis zur abfahrt in die sterngasse und durch die sterngasse und die draschestrasse zur laxenburger strasse fahren. ueber die neue bruecke, die die donaulaendebahn und die autobahn ueberquert, geht die fahrt bis zum quellenplatz weiter, dort werden slavik und fucik die letzte barriere in der laxenburger strasse wegraeumen.
+++

leichenfund im silbersee

11 wien, 12.12. (rk) samstag um etwa 10 uhr vormittag entdeckte ein spaziergaenger eine maennliche leiche im silbersee. die zustaendige feuerwehr barg den leichnam mit einem feuerhaken. es handelt sich um einen zirka 30jaehrigen mann, der komplett bekleidet war. knapp vor mittag war die polizei noch nicht imstande, ueber die identitaet des toten auskunft zu geben.
11.45

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



Montag, 14. Dezember 1970 Blatt 3896

Stadterneuerung und Verkehrskonzept

4. Tag der Budgetdebatte, 1. Referat

Verwaltungsgruppe VI (Planung)
Referent: Stadtrat Ing. Fritz Hofmann (SPÖ)
Einnahmen: 513.000 Schilling, Ausgaben: 43,545.800 Schilling

Wien, 14.12. (RK) Die Schwerpunkte im Referat von Planungsstadtrat Hofmann bildeten die Fragen der Stadterneuerung und das Verkehrskonzept. Das umfangreiche Verkehrskonzept für Wien wurde dabei den Gemeinderäten am Montag noch druckfeucht übergeben. Zusammen mit den wirtschaftspolitischen Leitlinien bilde es eine wichtige Grundlage für das Stadtentwicklungsprogramm. Die Vorlage des ebenfalls angekündigt gewesenen räumlichen Leitbildes sei nach langen Diskussionen aus sachlichen Gründen verschoben worden. Und zwar deswegen, weil die räumliche Gesamtentwicklung erst auf der Grundlage der Beschlüsse über das Stadtentwicklungsprogramm bearbeitet werden soll. Freilich werde der frühere Leiter der Stadtplanung, Architekt Conditt , in nächster Zeit einen "Planungsbericht Wien" über die Jahre 1963 bis 1969 vorlegen. Hofmann hob hervor, daß die Ausgaben für seine Geschäftsgruppe für 1971 gegenüber 1970 um 71 Prozent **höher** sein würden.

Ausführlich ging der Planungsstadtrat dann auf die Grundlinien der Stadtentwicklung ein: Auf Grund der vorhandenen Unterlagen könne angenommen werden, daß sich Wiens Gesamtbevölkerung zwischen 1961 und 1969 nur wenig verändert habe, aber dafür der

./.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

Anteil der Ausländer zugenommen habe. Die Zuwanderung aus dem Burgenland, Niederösterreich und der Steiermark gehe im gleichen Ausmaß wie bisher weiter. Ebenso halte der Trend an, sich im Umland der Großstadt anzusiedeln. Insgesamt sei die Verflechtung Wiens mit seinem Umland enger geworden.

Innerhalb der Stadtgrenzen halte die Randwanderung weiter stark an und diesem Prozeß entspreche die Planung mit den beiden großen Entwicklungsachsen Meidling-Siebenhirten und Kagran-West. Wien sei dabei in städtebaulicher Hinsicht bemüht, neue Maßstäbe zu setzen.

Freilich habe diese Randwanderung gleichsam eine Entvölkerung der inneren Bezirke zur Folge: So habe Margareten zwischen 1951 und 1967 nicht weniger als 4.800 Einwohner verloren. Wenn dieser Trend bis 1980 anhalte, würde die Einwohnerzahl dieses Bezirkes um weitere 19.250 abnehmen.

Diese Wanderungsbewegung habe bekanntlich eine starke Überalterung der verbleibenden Bevölkerung in den inneren Bezirken zur Folge. Die Entwicklung könne daher nur durch umfassende Maßnahmen zur Erneuerung dieser Gebiete in gesunde Bahnen gelenkt werden. Der Umbau alter Stadtteile müsse möglichst rasch in Angriff genommen werden.

Allerdings fehle dafür das rechtliche Instrumentarium, wie zum Beispiel ein Städtebauförderungsgesetz oder die Übertragung gewisser Assanierungskompetenzen auf die Bundesländer. Eine solche Stadterneuerung könne zudem nur dann sinnvoll vorgenommen werden, wenn gleichzeitig eine Neuordnung des Grundbesitzes und der Eigentumsrechte erfolge.

Zur Realisierung erfolgversprechender Erneuerungsmaßnahmen bedürfe man jedoch unbedingt neuer Trägerorganisationen, wie es sie in den meisten westlichen Großstädten gäbe. Sie würden zwar von der Stadtverwaltung unterstützt und überwacht, operierten jedoch auf Grund eigener Initiativen. Auch Wien werde entsprechende Überlegungen anstellen müssen.

./.

Die Stadt werde zudem achten müssen, daß nicht zufolge engherzigen Gewinnstrebens ähnliche Fehlentwicklungen wie in der Gründerzeit ermöglicht würden. Die Interessen des einzelnen gegenüber der Gesellschaft müßten im größtmöglichen Maß gesichert, aber gleichzeitig die notwendigen Erfordernisse der Gemeinschaft gegenüber überspitzten Gruppen - oder Einzelinteressen - respektiert werden.

Wie schon bei der Präsentation der wirtschaftspolitischen Leitlinien, hob Hofmann auch vor dem Gemeinderat hervor, daß Wien alle Anstrengungen unternehmen müsse, um den Engpaß bei den Arbeitskräften wettzumachen. Eine positive Entwicklung werde dabei durch eine noch engere Verflechtung zwischen Wien und seinem Umland durch entsprechende Verkehrsmaßnahmen zu erwarten sein. Wien werde daher neuerlich für das Zustandekommen eines Verkehrsverbundes initiativ werden.

Ganz besonders werde man sich zudem mit der Entwicklung der Wiener Innenstadt beschäftigen müssen. Es habe sich gezeigt, daß der Parkplatzbedarf durch ein System von Tiefgaragen um die Innenstadt gedeckt werden könne. Der Durchgangsverkehr durch die City müsse unterbunden werden und natürlich werde die U-Bahn für die Innere Stadt eine bedeutsame Rolle spielen. Auch der Planung von Fußgeherzonen werde man besonderes Augenmerk zuwenden müssen.

Zum Projekt der Fußgeherzone für die Favoritenstraße erklärte Stadtrat Hofmann, man sei bei freimütigen Diskussionen mit der Bezirksvertretung und nicht zuletzt mit Vertretern der Wirtschaft bei der Planung ein gutes Stück weitergekommen. Die Zentrumsplanung für Kagran und die Per Albin Hansson Siedlung-Ost stehe knapp vor dem Abschluß. Zudem seien die ÖBB dem bereits seinerzeit von Prof. Rainer gemachten Vorschlag, das Nordbahngelände für die Schaffung einer Nebencity heranzuziehen, näher getreten.

Eingehend informierte Hofmann den Gemeinderat auch über die weiteren Planungsziele für die U-Bahn: die budgetorientierten Terminplanungen hätten ergeben, daß für die nächste Ausbaustufe die Verlängerung von U 1 nach Kagran, der Bau von U 3 zwischen Erdberg und Westbahnhof sowie die Umstellung der Gürtelstadtbahn als U 6 und Weiterführung über Meidling in die Entwicklungsachse Siebenhirten der Vorrang gebühre. Die Entscheidungen sollten im kommenden Jahr getroffen werden. Als

./.

eine der bedeutendsten Aufgaben bezeichnete Hofmann die Erweiterung des S-Bahnnetzes. Die ÖBB seien bereit, die Preßburger Bahn und die Verbindungsbahn für die S-Bahn zu nützen.

Die Novellierung des Bundesstraßengesetzes und die Neubewertung des Bundesstraßennetzes wurde von Hofmann ebenfalls eingehend erörtert: Zu den bedeutendsten Vorhaben des Wiener Straßennetzes erster Ordnung zählten die Verbindung zwischen Südautobahn und Prater Hochstraße, der Bau der Ostautobahn zum Flughafen Schwechat und der Gürtelautobahn in den am stärksten belasteten Abschnitten sowie die Schaffung der Donauufer-Autobahn samt einer 5. Donaubrücke mit Anschluß an die Gürtelautobahn.

Auch auf die Fragen des Umweltschutzes kam der Planungsstadtrat zu sprechen und kündigte ein neues, umfassendes Grünflächenkonzept für Wien an.

Abschließend warnte Hofmann vor der Illusion, man könnte selbst bei Vorhandensein der rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen in zwei Jahren vor Ende der siebziger Jahre mit der Stadterneuerung in großzügiger Weise beginnen. Daher werde man in den nächsten Jahren mit der Stadterweiterung fortfahren müssen. Es müsse jedoch alles getan werden, um in den alten Stadtteilen das Entstehen grauer Zonen oder Ghettos für alte Menschen zu verhindern, wolle man das Entstehen von Slums vermeiden. Stadtrat Hofmann appellierte in diesem Zusammenhang an die bürgerlichen Parteien, sich vor überholten Vorstellungen und althergebrachten Gewohnheiten zu lösen. Denn die Stadterneuerung verlange zwingend nach Möglichkeiten, um von überlebten Eigentumsformen an Grund und Boden ebenso wie von den alten Parzellierungen abzugehen.

Künftig werde die Wiener Stadtplanung dem Gemeinderat für die Entwicklung von Teilgebieten Stadtentwicklungspläne vorlegen, die in einem Generalplan gleichsam eingebettet sein sollen. Dieser Generalplan wiederum müsse alle fünf bis zehn Jahre modifiziert werden.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

\- - -

"Projektorientiertes Management" im Hochbau

4. Tag Budgetdebatte, 2. Referat

Verwaltungsgruppe VII, Hochbau

Referent: Stadtrat Hubert Pfoch (SPÖ)

Einnahmen: 513,822.ooo Schilling, Ausgaben: 1.585,1o9.3oo Schilling.

Wien, 14.12. (RK) Als "wichtige Steinchen im Mosaik des Ausbaues unserer Stadt" bezeichnete Stadtrat Hubert Pfoch in seinem Referat die Leistungen des Jahres 197o auf dem Hochbausektor. Für das kommende Jahr seien ebenfalls alle wichtigen Vorhaben dieses Bereiches finanziell entsprechend bedeckt.

Der Stadtrat forderte im Zusammenhang mit Baumaßnahmen ein "projektorientiertes Management": Es wird nicht nur durch neue Organisationsformen, durch Netzplantechnik und Datenverarbeitung sowie durch neue Planungsmethoden notwendig, sondern vor allem durch die zunehmende Verflechtung rechtlicher, administrativer und technischer Probleme. Die Zeit des Nebeneinander und Hintereinander verschiedener Abteilungen sei endgültig vorüber.

Zum Jahresende 197o stehen in Wien 9.4oo Wohnungen im Bau. Für weitere 5.ooo Wohnungen bietet der Voranschlag die finanzielle Bedeckung. Sorgen gibt es - wie schon in den letzten Jahren - mit der Baugrundbeschaffung. Im Augenblick liegt der Schwerpunkt des Wohnbaus in den Bezirken 1o, 11, 21 und 22. Das entspricht zwar durchaus den Intentionen der Stadtverwaltung, ist aber auch durch die Not an baureifen Flächen im innerstädtischen Bereich bedingt - "eine Situation, mit der wir uns nicht einfach abfinden dürfen". Auch in den dichtverbauten, teils überalterten Wohnvierteln mancher Bezirke sei Vorsorge für den Neubau von Wohnstätten zu treffen, erklärte Pfoch.

./.

Im Zusammenhang mit neuen Wegen im Wohnungsbau - etwa Saalwohnungen oder Wohnungen für Körperbehinderte - erklärte Pfoch, zur Erzielung optimaler Lösungen sei geplant, in Zukunft für städtische Bauvorhaben mehrere Architekten heranzuziehen. Diese sollten an Hand eines gegebenen Raumprogrammes Studien über funktionelle und gestalterische Lösungen erarbeiten. Erst dann - auf Grund einer vergleichenden Beurteilung - solle der Planungsauftrag vergeben werden. Damit werde einem größeren Kreis von Architekten die "Chance zur Mitarbeit an der Lösung von Bauaufgaben in Wien" geboten.

Als Beispiel für die vielfältigen Rationalisierungsmaßnahmen im Hochbau nannte Pfoch eine im Auftrag der Stadtbauamtsdirektion durchgeführte Untersuchung zum Bau von Schulen und Kindertagesheimen: Alle in den letzten Jahren errichteten Objekte wurden nach Kosten und Funktionswert durchleuchtet, viele Kenn- und Vergleichswerte ermittelt. Daraus wurde ein Prototyp entwickelt und eine Ausschreibung für zehn Kindertagesheime durchgeführt, die erhebliche Einsparungen brachte.

Ähnlich verhält es sich beim Schulbau: Auch hier wurde ein neuer Objekttyp entwickelt, der nach Rückgang des Schulraumbedarfs die Verwendung solcher Gebäude als Wohnhäuser möglich macht.

Stadtrat Pfoch zog auch Bilanz über Vorbereitungs- und Bauarbeiten an einer Reihe von Projekten, wie Allgemeines Krankenhaus, Rudolfsstiftung, Großmarkt Inzersdorf, St. Marx und Bauten der Volksbildung.

Auf dem Gebiet der Fernwärme liegt der Schwerpunkt 1971 im Ausbau der Fernwärmewerke Spittelau und Kagran sowie der Anlagen im AKH, in der Rudolfsstiftung, im Wilhelminenspital, in St. Marx, im Großmarkt, den Bädern und der Hauptkläranlage. Von den Wohnungen sind gegenwärtig rund 24.000 mit Fernwärme versorgt. Im übrigen ist die Nachfrage privater und öffentlicher Stellen nach Versorgung mit Fernwärme groß.

Schließlich durchleuchtete der Referent noch den Komplex "Städtische Bäder". Sie hatten im auslaufenden Jahr 5,1 Millionen Besucher zu verzeichnen. Auch die Realisierung des Bäderkonzepts

./.

macht gute Fortschritte. Dianabad, Schafbergbad und Ottakringer Bad stehen mitten im Bau oder Ausbau, ebenso das Kinderfreibad in der Quadenstraße in Donaustadt.

Überhaupt sind die Verschiebungswerte im Bäderbesuch sehr aufschlußreich: Im Vergleich zum Jahr 1969 weisen die Kinderfreibäder heuer starke Zuwachsraten auf (plus 7,7 Prozent), gleich dahinter rangieren die Dampfbäder (plus 7,4 Prozent), an dritter Stelle stehen die Schwimmhallen (plus 6,2 Prozent). Das Theresienbad bewegt sich wie im Vorjahr bei etwa 600.000 Besuchern, ihm nähert sich die transdanubische Attraktion, das Floridsdorfer Hallenbad, das ebenfalls bereits die 600.000er Marke erreicht hat. Damit stehen diese beiden Bäder dem größten Wiener Bad, dem Amalienbad im 10. Bezirk, kaum mehr nach. (1969: 623.000 Besucher).

Zur Gesamtzahl des Bäderbesuchs 1970 meinte Pfoch, der geringfügige Abfall gegenüber 1969 (minus 97.000 Besucher) sei unter Berücksichtigung des Umstandes zu sehen, daß das Sommerwetter 1970 nicht gerade ideal war. Tatsächlich entfallen ja zwei Dirttel des Rückganges auf die Sommerbäder.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes.)

\- - -

"Bekenntnis zu Renner - Bekenntnis zu Österreich"

Bürgermeister Marek vor dem Wiener Gemeinderat

Wien, 11.12. (RK) Heute Montag, am Tage des 100. Geburtstages von Dr. Karl Renner, hielt Bürgermeister Bruno Marek zu Beginn der Sitzung des Wiener Gemeinderates eine Würdigungsrede. Vorher hatte der Wiener Bürgermeister am Renner-Denkmal beim Parlament einen Kranz der Bundeshauptstadt niedergelegt.

In seiner Rede vor dem Wiener Gemeinderat führte Bürgermeister Bruno Marek aus:

"Am heutigen Tag wird überall in unserem Land, wo sich Männer und Frauen versammeln, die im Kleinen oder im Großen Mitverantwortung tragen für das Schicksal dieses Landes, des hundertsten Geburtstages des verewigten Bundespräsidenten Dr. Karl Renner gedacht. Alle Gedenkreden vereinigen sich vorbehaltlos und selbstverständlich zu einer einzigen Stimme - der Stimme Österreichs, das dem weitblickenden und weisen Staatsmann Dr. Karl Renner Dank sagt, Dank für sein unermüdliches Wirken zum Wohle seines Vaterlandes bisin sein hohes Alter hinein.

Eine seltene und glückliche Fügung ließ seine Person in der oft gefährlichen, wechselvollen Geschichte Österreichs in diesem Jahrhundert zu einem lebendigen Symbol des Bleibenden, des geistigen und politischen Fortbestandes der Nation werden. Zweimal, in untergangsbedrohten Schicksalsstunden, klammerten sich alle Hoffnungen eines verzweifelten Volkes an Karl Renner, zweimal führte er Österreich aus den Tiefen heraus, in die es durch historische Verstrickungen geraten war.

Als die Monarchie zerfiel, war Karl Renner zur Stelle und legte die Fundamente zu einem neuen Staat. Aus einem Zusammenbruch, den nicht er und seine Freunde verschuldet hatten, verwirklichte er das Konzept der Republik Österreich. Als zweieinhalb Jahrzehnte später, in den turbulenten Tagen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sein Name wiedergenannt wurde, war dies für die Bevölkerung dieses Landes ein Aufruf, ein Versprechen, daß Österreich nicht verloren war, daß es wieder aufwärts gehen werde. Karl Renner rettete sein Vaterland zum zweiten Mal. Unter seiner Hut bildete sich die Zweite Republik Österreich. Dr. Karl

./.

Renner wachte darüber, daß das vierfach besetzte Land nicht zerriß, sondern als politische Einheit innerhalb seiner alten Grenzen wiederauferstand. Er schuf die Voraussetzungen zum österreichischen Staatsvertrag, dessen Zustandekommen er nicht mehr erleben konnte.

Wenn die Bundeshauptstadt heute vor dem Denkmal Karl Renners an der Ringstraße einen Kranz niederlegen ließ, geschah dies zum Zeichen unserer besonderen Verbundenheit mit dem Leben und Wirken des großen Staatsmannes. Im Roten Salon unseres Rathauses schlug die Geburtsstunde der Zweiten Republik. Hier versammelten sich zum ersten Mal die Mitglieder der provisorischen Regierung unter dem designierten Staatskanzler Karl Renner. Und sein Name lebt in der Geschichte unserer Stadt für alle Zeiten in der Dr. Karl Renner-Stiftung fort, deren Preise alljährlich für Verdienste um die Republik Österreich verliehen werden.

Wir können das Andenken Dr. Karl Renners nicht besser ehren, als durch ein vorbehaltloses Bekenntnis zu diesem Staat, zur österreichischen Nation und zur offenen und ehrlichen Zusammenarbeit aller, denen die Zukunft dieses Landes, dieser Stadt am Herzen liegt! Gestatten Sie mir daher, daß ich meine Worte des Gedenkens in diesem gemeinsamen Gelöbnis ausklingen lasse."

\- - -

neuer band der ''geschichte der stadt wien''

5 wien, 14.12. (rk) soeben ist der vom verein fuer geschichte der stadt wien im eigenverlag edierte neueste band der ''neue reihe'' der ''geschichte der stadt wien'' erschienen. das umfangreiche werk (279 seiten mit 317 abbildungen) - ''plastik in wien'' lautet sein titel - bringt zum ersten mal eine geschlossene uebersicht ueber die entwicklung der plastik im wiener raum von der ersten haelfte des 14. jahrhunderts bis zur letzten jahrhundertwende, also von der gotik bis zur sezession.

die autoren des bandes sind karl g i n h a r t , der sich mit der gotischen bildnerei in wien befasst, gertraut s c h i k o l a , die die wiener plastik der renaissance und des barocks behandelt, und margarethe p o c h - k a l o u s , von der die darstellung ueber die wiener plastik des 19. jahrhunderts stammt. der preis des werks: 480 schilling (fuer mitglieder des vereins: 312 schilling). zu beziehen ist das werk bei der schriftfuehrung des vereins im wiener landesarchiv im rathaus.

damit liegen nunmehr bereits drei baende der ''neuen reihe'' vor. frueher erschienen sind ''die geschichtliche entwicklung wiens 1740 bis 1918'' von heinrich srbik und reinhold lorenz sowie die ''geschichte der malerei und des kunsthandwerks in wien'' von walther buchowieckiund margarethe poch-kalous.
0949

palais lobkowitz:

noch karten fuer beethoven-konzert

7 wien, 14.12. (rk) noch sind einige karten fuer das beethoven-konzert mit lesung am donnerstag erhaeltlich. im palais lobkowitz singt die sopranistin ellen k l e i n , ewald b a l s e r liest aus schriften von und ueber beethoven. blaeser der wiener symphoniker wirken mit, ebenso der pianist heinz m e d j i m o r e c .

das konzert findet donnerstag, den 17. dezember, um 19.30 uhr, im palais lobkowitz statt. karten sind beim oesterreichischen verkehrsbuero sowie in dessen filialen und natuerlich in allen kartenbueros erhaeltlich.
1029

im finanzausschuss genehmigt:

foerderungsaktion fuer hotelbauten

3 wien, 14.12. (rk) der finanzausschuss des gemeinderates genehmigte heute montag auf antrag von vizebuergermeister felix s l a v i k eine aktion, mit der die errichtung von 3000 hotelbetten in wien gefoerdert werden soll. die neue aktion fuer hotelbauten soll am freitag dem gemeinderat zur beschlussfassung vorgelegt werden.

fuer hotelbauten wird ein zuschuss von 2,5 prozent zinsen auf das aushaftende kapital waehrend der ersten vier jahre ab inanspruchnahme des kredites gewaehrt. das bedeutet eine wesentliche senkung der zinsenbelastung. mit der aktion sollen ausschliesslich hotels gefoerdert werden, die dem internationalen reisestandard entsprechen. deshalb wird vorgeschrieben, dass jedes zimmer mit bad und wc ausgestattet werden muss.

berechnungen haben ergeben, dass mit dieser aktion ein investitionsvolumen von annaehernd einer milliarde schilling in bewegung gesetzt werden duerfte. die aktion stellt also nicht nur eine wirksame foerderung des fremden verkehrs, sondern auch einen grossen impuls fuer die gesamte wirtschaft dar.
0920

kleine galerie:

vokalmusik- und streichtrio-abend

4 wien, 14.12. (rk) im rahmen ihrer begonnenen konzertreihe wird die gesellschaft der kunstfreunde in der kleinen galerie, 8, neudeggergasse 8, dienstag, den 15. dezember, um 19.30 uhr, einen vokalmusik- und streichtrioabend veranstalten. die ausfuehrenden sind das madrigalensemble des internationalen studentenheimes der stadt wien und das trio mattitsch. zur auffuehrung gelangen unter anderem das ''heitere herbarium'' von heinrich waggerl, zwei deutsche und zwei franzoesische madrigale, kaertner und tiroler volkslieder sowie die triosonate j.s. bach in g-dur.
0926

grosser erfolg der industrieansiedlungs-kreditaktion

8 wien, 14.11. (rk) wie bei einer pressekonferenz der zentralspar kasse der gemeinde wien bekannt wurde, ist die vom wiener gemeinderat im vorjahr beschlossene industrieansiedlungs-kreditaktion ein voller erfolg geworden. der gemeinderat hatte fuer diese kreditaktion im februar 1969 einen rahmen von 250 millionen schilling bewilligt. die stadt wien steuert zinsenzuschuesse bei. bisher liegen bereits antraege in der hoehe von 335 millionen schilling vor. es besteht daher die absicht, den kreditrahmen um weitere 200 millionen aufzustocken.

im rahmen der industrieansiedlungs-kreditaktion wurden bereits 34 projekte durchgefuehrt. es handelt sich vor allem um betriebe der elektro- und maschinenbranche, ferner stahlverarbeitende betriebe, textilfirmen und kunststofferzeugungen. in diesen betrieben sind insgesamt 10.000 arbeitskraefte beschaeftigt.
1040

adoptiertes puppenglueck

9 wien, 14.12. (rk) so wie bereits in den vorjahren wird es auch heuer wieder vor weihnachten die nun schon traditionell gewordenen puppenadoptionsfeiern geben. morgen dienstag, den 15. dezember, wird wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i im staedtischen kindertagesheim 3, marxergasse 12, um 15 uhr, kleinen maedchen puppen ueberreichen und ihnen damit gelegenheit geben, zu beweisen, dass sie gute puppenmuetter sind.

am donnerstag, den 17. dezember, um 15 uhr, werden es pflegekinder der stadt wien sein, denen im rahmen einer kleinen feier im wappensaal des wiener rathauses puppen zur adoption uebergeben werden. sinn und zweck dieser von wohlfahrtsstadtraetin maria jacobi ins leben gerufenen aktion ist es, die kleinen maedchen auf ihre kuenftigen muetteraufgaben vorzubereiten und sie beweisen zu lassen, dass sie bereits etwas vom hegen und pflegen verstehen.
1045

vortrag ueber satelliten-projekt ''wiener flur''

13 wien, 14.12. (rk) in wien-liesing plant die stadtverwaltung eine ihrer interessantesten satellitenstaedte mit 5000 wohnungen fuer 15.000 menschen.

dieses grossbauvorhaben heisst ''wiener flur'' und wurde von architekt rupert f a l k n e r geplant. bemerkenswert daran ist die dreigeschossige verkehrsader mit autostrasse, u-bahntrasse und fussgaenerbereich als mittelachse der neuen wohnsiedlung.

architekt falkner spricht am dienstag, 15. dezember, im bauzentrum in einem diavortrag ueber das projekt ''wiener flur - entwicklung einer staedtbaulichen idee''.

bitte merken sie vor:

zeit: dienstag, 15. dezember, 18.30 uhr.

ort: bauzentrum (palais liechtenstein), 9, fuerstengasse 1, vortragssaal, 2. stock.

1120

voest-jugendfunktionaere im rathaus

11 wien, 14.12. (rk) eine delegation von jugendvertrauensraeten und gewerkschaftsjugendfunktionaeren der voest in linz weilt derzeit in wien, um einrichtungen der stadt kennenzulernen und auch eine parlamentssitzung zu besuchen. montag begruesste stadtrat kurt h e l l e r die jugendfunktionaere namens der stadtverwaltung bei einem mittagessen im rathauskeller.

1114

marktamt kontrolliert fischmarkt staendig
keine gefahr fuer bevoelkerung

15 wien, 14.12. (rk) das wasser des donaukanals im bereich des wiener fischmarktes wird seit jahren regelmaessig in kurzen abstaenden untersucht. bisher war die verschmutzung des wassers nicht so stark, dass eine sperre des fischmarktes gerechtfertigt gewesen waere. das ergebnis der letzten entnommenen probe steht noch aus, wird aber in den naechsten tagen erwartet. dies teilte der leiter des marktamtes,direktor dr. b e y e r, der ''rathaus-korrespondenz'' in einem gespraech mit.

bei der wasserrechtsbehoerde ist ein ansuchen des marktamtes anhaengig, die moeglichkeiten einer errichtung des fischmarktes an einem anderen ort zu pruefen. dieses verfahren ist noch nicht abgeschlossen. fuer die gesundheit der wiener bevoelkerung bestehe keine gefahr, meinte dr. beyer. das marktamt, das die situation auf dem fischmarkt seit jahren genau beobachtet, wuerde unverzueglich eine schliessung des marktes durchfuehren, wenn die an dieser stelle gekalterten fische tatsaechlich gesundheitsgefaehrdend waeren.
1209

grusstelegramm an die ''fuenfundvierziger"

12 wien, 14.12. (rk) landtagspraesident dr. wilhelm s t e m m e r hat an jene mitglieder des wiener landtages, die am 13. dezember 1945 an der ersten sitzung nach dem zweiten weltkrieg teilgenommen haben, namens des wiener landtages ein dank- und grusstelegramm gerichtet. zu den ''fuenfundvierzigern'' gehoeren, ausser landtagspraesident dr. s t e m m e r selbst, buergermeister bruno m a r e k, vizebuergermeister felix s l a v i k, stadtraetin maria j a c o b i, stadtrat dr. pius p r u t s c h e r und dritter landtagspraesident karl m u e h l h a u s e r.
1115

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Planungsdebatte

Wien, 14.12. (RK) Als erster Debattenredner forderte GR. Joachim Müller (DFP) die Erstellung eines Generalplanes für die städtebauliche Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten. Um die Zahl der Aufgrabungen zu vermindern, sei eine bessere Koordination der notwendigen Arbeiten anzustreben.

Bei den Tiefgaragen sollten einheitliche Tarifsätze eingeführt werden. Die Forderung von mehr Parkplätzen beim Bau neuer Wohnungen sei zwar zu begrüßen, aber wichtiger als die Schaffung von Abstellplätzen sei die Anlage von Kinderspielplätzen. In diesem Zusammenhang stellte GR. Müller den Antrag, ein Gesetz über die Anlage von Kinderspielplätzen zu schaffen.

Beim Bau von Satellitenstädten soll auf die Schaffung eines funktionierenden öffentlichen Verkehrssystems geachtet werden, da nicht alle Bewohner Autobesitzer sind. An schlechten Verkehrsverhältnissen sei der Plan eines Industriebetriebes gescheitert, der seine Erzeugungsstätte an den Stadtrand verlagern wollte: die Arbeiter lehnten ab, ihrem Betrieb in diese Gegendzzu folgen.

Anschließend kam der Debattenredner auf die Schmelz zu sprechen und brachte eine Anfrage ein, ob Stadtrat Ing. Hofmann bereit sei, dafür Pläne vorzulegen, daß der derzeit noch unverbaute Teil der Schmelz in ein großräumiges Erholungsgebiet umgewandelt wird.

Im Donaupark so wie im künftigen Erholungsgebiet der WIG 74 sollten Radwege angelegt werden.

Planung sei nur dann mit Blickrichtung auf das Jahr 2.000 möglich, wenn sie entsprechend großzügig ist. Daher sollte sie sich nicht allein auf das Wiener Stadtgebiet beschränken, sondern im Rahmen einer Planungsgemeinschaft erfolgen, die Wien, Niederösterreich und das nördliche Burgenland umfassen könnte.

Abschließend warf GR. Müller die Frage auf, ob es zweckmäßig sei, daß in Wien mehrere Großprojekte gleichzeitig ausgeführt werden. Durch den U-Bahn-Bau, den Bau der Großkläranlage, des verbesserten Hochwasserschutzes und den Aufgaben in Hinblick

./.

auf die WIG 74 seien Wien und die Wiener nicht nur finanziell überfordert, auch die Belästigungen sind nahezu unerträglich. Eine Schwerpunktbildung oder Reihung der verschiedenen Projekte wäre günstiger gewesen.

Die DFP wird den Ansätzen des Planungsbudget nicht zustimmen.

GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) begrüßt die Tatsache, daß der Planungsarbeit in unserer Verwaltung bedeutend mehr Augenmerk zugewendet werde. Leider sind jedoch nicht alle für 1970 versprochenen Planungskonzepte vorgelegt worden. So sei vor allem die Verzögerung bei der Vorlage von Planungskonzepten für das räumliche Leitbild für Wien beträchtlich. Zur Diskussion stehen heute daher nur die wirtschaftspolitischen Leitlinien und das Verkehrskonzept.

Die Ansätze für Ideenwettbewerbe und für Ziviltechnikerhonorare seien bedeutend gestiegen, leider höre man aber im Gemeinderat kaum etwas von der Vergabe und von Untersuchungsergebnissen.

Der Redner urgiert zielführende Gespräche über die Fragen der Sicherung des Erholungsraumes, der Stadtentwicklung, des Umweltschutzes und des Regionalverkehrs mit den zuständigen niederösterreichischen Stellen. Als ein brauchbares Modell für die Region Wien bezeichnet er den Planungsverband "äußerer Wirtschaftsraum München", dessen Bestehen sich seit 2o Jahren bestens bewährt habe. Dieser Verband konnte vorbildliche gemeinsame Konzepte für Stadtentwicklung und Verkehr erarbeiten. Als einen "Schildbürgerstreich" bezeichnet der Redner die Forderung des niederösterreichischen Landeshauptmannes, auf Schaffung einer eigenen niederösterreichischen Landeshauptstadt. Ein derartiges Projekt würde Milliardenbeträge erfordern, die weitaus besser für eine echte Strukturverbesserung in Niederösterreich verwendet werden könnten.

Zum Verkehrskonzept: Wesentlich sei, daß in diesem Konzept nicht nur der Regionalverkehr, sondern auch der Fernverkehr ausführlich behandelt wird; geht es doch darum, daß geeignete Maßnahmen getroffen werden, die Randlage Wiens und eine drohende Isolierung zu verhindern.

./.

Die Leitlinien für die Wiener Wirtschaftspolitik seien von großem Wert für weitere Überlegungen und Planungen. Der Fremdenverkehr wäre für Wien von eminenter Bedeutung. Eine gezielte Förderungsmaßnahme auf dem Hotelsektor wäre wünschenswert. Zu klären wäre, warum sich viele Betriebe außerhalb unserer Stadtgrenzen ansiedeln, obwohl eine Reihe von Grundstücken für Industrieansiedlungen zur Verfügung gestellt wurden.

Abschließend erklärt der Redner, seine Fraktion stimme den Ansätzen zu, da die Planung endlich den ihr zukommenden Platz in der Kommunalpolitik erhalten hat.

GR.Neusser (ÖVP) begrüßte die Steigerung der Ansätze für die Gruppe Planung: Es gebe zwar noch immer Wirrwarr und Fehlplanungen, doch sei zu hoffen, daß diese Übergangsschwierigkeiten bald überwunden würden.

Neusser richtete drei Fragen an Stadtrat Hofmann: Die erste betraf das soeben vorgelegte Verkehrskonzept. Soll es im Gemeinderat öffentlich diskutiert werden, und wenn ja, wann?

Zweite Frage: Was ist mit dem Karlsplatz? Gibt es schon ein Wettbewerbs-Ergebnis, wird vielleicht der Baufortgang durch fehlende Planung gestört werden, oder muß man gar gewärtigen, daß der Karlsplatz nach kurzer Zeit wieder umgebaut werden muß?

Die dritte Frage bedarf die Stellungnahme der Bezirksvertretungen zur Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes sowie zu Bausperren: Die Fristen zur Stellungnahme sind viel zu knapp bemessen. Hier wird ein Gesetz falsch gehandhabt. Was wird Stadtrat Hofmann tun, um diesem Übel abzuhelfen? Neusser sprach die Hoffnung aus, er werde im Schlußwort des Stadtrates Antwort auf diese drei Fragen erhalten.

./.

Mit der Grünflächenpolitik und den Problemen des Ballungsraumes Wien - Niederösterreich - Burgenland befaßte sich GR. Dr. Macher (ÖVP). Die Grünflächenplanung sei im Verzug, stellte er fest, und verwies auf die weitgehende Übereinstimmung dieses Bereichs im 1961 beschlossenen Stadtentwicklungskonzept und in einer mit 1. Juni 1970 terminisierten Darstellung der Zeitschrift "der aufbau" sowie auf die Äußerung von Stadtrat Hofmann, ein Grünflächenkonzept sei erst in Vorbereitung. Wien liegt sehr günstig und müßte deshalb international einen Vorsprung haben. Wenn jedoch zuständige Beamte feststellen, wir lägen etwas über dem internationalen Durchschnitt, so sei dies übertrieben. So haben München und Frankfurt etwa 39 Prozent Freiflächen, Wien jedoch nur etwas über 20 Prozent.

Überdies bestünde, erklärte Dr. Macher, ein Widerspruch zwischen Planen und Tun. Vorhandene Grünflächen, wie die Schmelz, gingen verloren. Das Prinzip, die Grünflächen untereinander und mit dem grünen Umland zu verbinden, um die Durchgrünung der Stadt zu erreichen, werde verletzt. Die Entwicklung verlaufe auch inkonsequent. So gingen zwischen 1959 und 1962 etwa 2.000 Alleebäume verloren, dann habe man wieder aufgeholt, so daß insgesamt seit 1945 eine Zunahme um 3.000 Alleebäume festzustellen sei. Auch die Grundkaufpolitik entspreche nicht den Erfordernissen. So besitze die Gemeinde im 13. Bezirk 25 Prozent der Flächen, im 7. Bezirk hingegen - der als Grünflächennotstandsgebiet zu bezeichnen sei - nur sechs Prozent. Nun könnte man im 7. Bezirk anstelle der Markthalle, wie es die Bezirksverstehung wollte, eine Grünfläche schaffen, aber man will statt dessen ein Einkaufszentrum errichten. Das Stadtgartenamt habe trotz der schwierigen Lage neue Grünflächen geschaffen, so im 5., 6., 9. und 15. Bezirk und damit gezeigt, wie man ohne Zwang und Gesetz, durch Ausnützung von Abbruchflächen, neue Grünflächen schaffen könne. Aber es geschah nicht alles, was geschehen könnte. Die fehlende Durchgrünung bedeute auch fehlende Durchlüftung. Bei schlechtem Wetter käme es im Stadtzentrum durch Luftverunreinigung und Sauerstoffmangel zu Erscheinungen der Atemnot. Wer acht Stunden im dichtverbauten Gebiet arbeiten müsse, habe nichts davon, wenn in größerer Entfernung schöne Grünflächen bestehen. Wer ist eigentlich in der Frage der Luftreinhaltung federführend? Vbgm. Sandner habe darauf hin gewiesen, daß Naturschutz nicht nur Sache der öffentlichen Hand sein könne. Das unterstreiche, wie wertvoll ein nicht weisungsgebundener Naturschutzbeirat wäre.

./.

Dr.Macher setzte sich für eine Zusammenarbeit Wien-Niederösterreich - Burgenland auf parlamentarischer Ebene ein. Während Diskussionen über die Zusammenarbeit in der Großregion geführt werden, entwickle sich diese Region bereits. 1955 siedelten die ersten Betriebe aus Wien nach Niederösterreich ab, jetzt seien es schon mehr als hundert. Die Zahl der Einpendler stieg, aber ebenso die Zahl der Auspendler, wenn auch noch nicht alarmierend. Sechs Prozent der abgesiedelten Betriebe gehörten zur chemischen Industrie, einer forschungsorientierten Wachstumsindustrie, die besonders wichtig sei. Die Entwicklung zur Großregion gehe zwangsläufig vor sich, aber es hänge von der Initiative Wiens ab, ob es dabei gewinne. Diese Initiative sei leider zu vermissen.

GR.Dinhof (SPÖ): Viele Maßnahmen, die von der Planung initiiert wurden, sind erst zehn oder fünfzehn Jahre später zum Tragen gekommen. Es sei daher notwendig, in der Bevölkerung um mehr Verständnis für die Planung zu werben.

Sein Hauptthema: die Wirtschaftspolitik. Es müsse zu denken geben, daß trotz der großen Zahl von Einpendlern und Gastarbeitern in Wien heute im Vergleich zum Jahr 1962 um 36.000 unselbständige Arbeitnehmer weniger beschäftigt sind. Wenn schon von der Abwanderung von Betrieben gesprochen wird, so sei der Grund in der angespannten Arbeitsmarktlage zu suchen.

Seinem Vorredner hielt er entgegen, daß sich das Verhältnis der Ein- und Auspendler seit 1962 um 15.000 Personen zugunsten Wiens erhöht hat. Die Zuwanderung und die Ansiedlung in Wien sei heute mehr denn je eine eminent wichtige Voraussetzung für eine florierende Wiener Wirtschaft. Er appellierte an alle, bei der Bevölkerung um größeres Verständnis für die Zuwanderer zu werben. Nicht nur die Zuwanderer aus den Bundesländern, auch die Gastarbeiter helfen mit, Wiens Wirtschaftsleben gesund zu erhalten. Es sei beschämend, daß die Gastarbeiter vielfach ausgebeutet und schlecht behandelt werden. Die Unterbringung in Elendsquartieren mit den prinitivsten sanitären Einrichtungen sei geradezu ein Skandal. Hart ging er mit den Quartiergebern dieser Gastarbeiter ins Gericht. Sie seien die eigentlichen Parasiten der Wiener Wirtschaft.

./.

Dinhof urgierte Maßnahmen des Bundesgesetzgebers, um der Ausbeutung der Gastarbeiter einen Riegel vorschieben zu können.

Zu den Verkehrskonzepten der einzelnen Bundesländer sei unbedingt ein österreichisches Gesamtverkehrskonzept notwendig. Wien fordere gar keine Priorität, es sei ganz klar, daß bei objektiven Reihung der Verkehrsprobleme das Hauptgewicht bei den Ballungszentren liegen würde. Das würde auf jeden Fall für Wien eine Verbesserung bedeuten, denn es stehe außer Zweifel, daß Wien in der Vergangenheit bei Verkehrsfragen benachteiligt wurde. Zum Schluß gab Dinhof seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Planung das nötige Gewicht verliehen und genügend Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

"Wir wollen zuerst vom Menschen reden", war das Leitmotiv eines Debattenbeitrages von GR. Dr. Drimmel (ÖVP), dem auch auf den SPÖ-Bänken Beifall gezollt wurde. Das bedeute nicht ein Aufhalten der industriellen Entwicklung, vielmehr deren menschliche Überhöhung. Dr. Drimmel befaßte sich mit den Zielsetzungen der Zukunftsplaner, die sich seit derWende zu den Siebzigerjahren wesentlich verändert hätten. Während man in den "stürmischen Sechzigerjahren". Fragen wie den Flug des Menschen zum Mond, die Verbesserung des menschlichen Charakters durch Drogen und Neurochirurgie oder die sexuelle Revolution fasziniert besprochen habe, erforschten die Demoskopen nun ganz andere Prioritäten in den US und im westeuropäischen Industriestaaten. Dazu gehören in erster Linie der Wunsch nach besseren Berufschancen, die Angst vor Luft- und Wasserverunreinigung und vor Lärmschäden, die Bekämpfung von Rauschgifthandel und Terrorismus, die Verbesserung der Wohnschul- und Verkehrsverhältnisse. Probleme des Weltraums rangieren in der Interessenskala ganz am Schluß.

Es sei daher dringend erforderlich, daß sich die Planungen der Siebzigerjahre von dem "naiven Zukunftseindrücken der Sechzigerjahren" freimachen und eine andere Richtung einschlagen. "Die Humanität darf gegenüber der schrankenlosen Industrieentwicklung nicht mehr Nachrang haben". Es sei unsere Aufgabe, postulierte der Redner in eindringlichen Worten, "den Zukunftsschock in echten Dynamismus zu verwandeln". Die Masse der Bevölkerung müßte rechtzeitig psychologisch vorbereitet werden,

./.

es müsse ihnen ein Neu- und Umdenken beigebracht werden. Gegen eine unsachgemäße Verwendung neuer Technologien zum Schaden der Menschheit müßte es "Ombudsmänner" geben. Schulen und der ORF hätten wesentlichen Anteil an dieser erstrangigen volkspädagogischen Aufgabe erster Ordnung zu nehmen.

GR. Dr. Drimmel plädierte für einen "neuen Humanismus" der eine Frage auf Leben und Tod und, der mehr als Natur- und Denkmalschutz sei. In diesem Zusammenhang sprach sich Dr. Drimmel für eine Zusammenarbeit der Parteien aus und sagte für die ÖVP die Zustimmung zu den Ansätzen des Planungsbudgets zu.

GR. Ing. Hofstetter (SPÖ) gab seiner Auffassung Ausdruck, daß es für Österreich wirtschaftlicher sei, einen zentralen Flughafen zu besitzen als den Binnenluftverkehr auszubauen. Radiale Eisenbahnlinien zu den einzelnen Landeshauptstädten sollten den weiteren Verkehr übernehmen. Die Züge könnten nicht nur in rascheren Abständen verkehren, auch die Wirtschaftlichkeit sei größer.

Die Zusammenarbeit zwischen Wien und dem Umland illustrierte GR.Hofstetter durch mehrere Beispiele: Laxenburg, Planungswettbewerb über die Draschegründe unter Beteiligung der Gemeinde Vösendorf, Zusammenarbeit mit Schwechat in Fragen der Stadtautobahn und der Regulierung der Schwechat.

Die Wiener Umgebung ist auch als Erholungsgebiet für die Bevölkerung von größter Bedeutung. Dem Rechnung tragend, hat die Gemeinde die Bisamberggründe angekauft, um sie als Erholungsraum zu sichern.

Für wirkungsvolle Maßnahmen auf dem Gebiet der Stadterneuerung seien entsprechende Assanierungsgesetze notwendig. Der Verbandstag der Gemeinnützigen Wohnungswirtschaft stellte vor kurzem fest, daß dies nicht ohne Eingriffe in die Eigentumsverhältnisse möglich sein wird. Er forderte auch ein Vorkaufsrecht der Gemeinde bei Grundtransaktionen und eine Besteuerung unverbauter Gründe; diese Besteuerung müßte so hoch sein, daß das Horten von Grundstücken nicht mehr rentabel erscheint.

Mit rechtlichen Maßnahmen sollte gegen die Errichtung von Tankstellen in Wohnhäusern vorgegangen werden. Tankstellen sollten nicht in gewidmeten Wohngebieten, sondern ausschließlich in Betriebsbaugebieten erlaubt sein.

./.

Die Erledigung von Widmungsanträgen nehme oft sehr viel Zeit in Anspruch, weil 15 bis 20 Begutachtungsstellen gehört werden müssen. Zur Beschleunigung der Erledigung schlug der Debattenredner eine sternförmige Aussendung der Unterlagen an die Begutachtungsstellen vor. Dazu sei ein weiterer Ausbau der Repro-Anlage erforderlich, deren Auftragslage in den letzten Jahren einen starken Aufstieg verzeichnete. Von 1966 bis 1970 sind die privaten Aufträge um 188 Prozent gestiegen, bei den Aufträgen für den Magistrat belief sich die Steigerung auf 490 Prozent. Die Betriebskosten sind jedoch - infolge von Rationalisierungsmaßnahmen - nur um 45 Prozent gestiegen.

Der U-Bahn-Bau macht es notwendig, daß mehrere technische Geräte angeschafft werden müssen. Unter anderem ein elektronischer Entfernungsmesser, dessen Toleranz über zwei Kilometer Entfernung 1 bis 1,5 Millimeter beträgt. Weiters ein Kreiseltheodolit zur Vermessung der Tunnelröhren.

Von großer Bedeutung ist die Umstellung auf Mikrofilm. Während es in der Deutschen Bundesrepublik bereits ein Gesetz gibt, wonach Mikrofilmaufnahmen Dokumentationswert besitzen, fehlen bei uns noch gewisse rechtliche Voraussetzungen. Auf einer 30 Meter langen Mikrofilmrolle, die 16 Millimeter breit ist, können bis zu 11.000 Seiten im Format DIN A 4 aufgenommen werden - eine Menge, für deren Lagerung in der bisher üblichen Form ein großer Kasten notwendig sei.

Stadtrat Ing. Hofmann dankt, im Schlußwort für die sachlichen Debattenbeiträge. Jene Fragen, die er heute nicht beantworte, sollen in kommenden Planungsausschüssen behandelt werden. Das selbe rege er für den von der DFP gestellten Antrag und die Anfrage an.

Die Kritik von GR. Müller hätte in vielen Fällen wegfallen können, hätte sich der Gemeinderat bei den zuständigen Dienststellen oder Beamten informiert.

Zum räumlichen Leitbild: Wir haben es nicht vorgelegt, aber auch das stünde nicht im Widerspruch dazu, daß Stadtrat Heller vor einigen Jahren festgestellt habe, daß es druckreif vorliege. Seit der seinerzeitigen Erstellung dieses Leitbildes sind viele Erkenntnisse dazugekommen die berücksichtigt werden müssen. Dazu gehören die Fragen der Stadterneuerung, der Betriebsstättenneubau, Betriebsansiedlung, Ausbau der Schulen und Hochschulen, der Stadtautobahn. Man hat sich daher ent-

./.

schlossen, dieses räumliche Leitbild erst nach dem Beschluß über das Stadtentwicklungsprogramm neu zu erarbeiten.

Gespräche mit Bundesstellen: Es sei erfreulich, daß gerade in letzter Zeit die Gespräche mit dem Bund zu optimistischen Aussichten ermutigen. Nach langer Zeit besteht Bereitschaft zu einem sachlichen Gespräch.

Man wird nicht jedem Wiener die U-Bahn vor die Haustür bauen können, zweifellos wird aber auch für den Westen Wiens durch die Umstellung der Stadtbahn auf U-Bahn-Betrieb eine Verbesserung erreicht und ebenso dadurch, daß die Hauptstraßenbahnlinien, die heute die Gürtellinie queren, auch dort ihre Umsteigerelationen bekommen.
Durch die Aktion der Betriebsansiedlungen haben wir einen wesentlich höheren Prozentsatz an Industrieinvestitionen feststellen können.

Über das Stadtentwicklungsprogramm soll auf breitester Basis diskutiert werden, nicht nur im Gemeinderat, sondern auch durch Interessensvertretungen der Öffentlichkeit, und am Ende der Diskussion soll eine Beschlußfassung des Gemeinderates erfolgen. Auf Grund dieses Beschlusses können dann weitere Kapitel, wie Verkehrsfragen und Wirtschaftsfragen Gegenstand weiterer Diskussion sein.

Diese Diskussionen sollen aber nicht während einer Gemeinderatssitzung durchgeführt werden. Es sollen Vorschläge erstellt und es soll dann genügend Zeit für Gespräche eingeräumt werden. Ihr Ergebnis soll dann zu neuerlichen Beschlüssen führen.

Bei einem Platz wie dem Karlsplatz im Herzen unserer Stadt, der jehrhundertelang ständig umgeplant wurde, wird man nie garantieren können, daß es sich um eine immer gültige Planung handelt. Der heutige Stand ist so, daß wir vor einigen Monaten Prof. Rainer beauftragt haben, die Unterlagen für einen neuerlichen Wettbewerb für den Karlsplatz auszuarbeiten. Die Unterlagen sind fertig, und mit Jahresbeginn wird die Ausschreibung erfolgen. Es wird ein geladener Wettbewerb sein. Sollte bei diesem Wettbewerb eine Lösung, die die Fußgängerpassage beinhaltet, zum Tragen kommen, so sind hiefür alle baulichen Vorkehrungen getroffen. Augenblicklich sieht es so aus, daß die Fußgängerunterführung wahrscheinlich hergestellt wird. Es wird zu keiner Gefährdung der Oberflächengestaltung kommen.

./.

Hinsichtlich der zeitlichen Schwierigkeiten bei der Stellungnahme der Bezirksvertretungen zu Änderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes sagte Stadtrat Hofmann, er überzeuge sich bei jeden einzelnen Akt davon, ob wirklich die Stellungnahme des Bezirkes vorliege. Eine andere Frage sei es, ob sich das Verfahren überhaupt abkürzen lasse.

Grünflächen: Wien könne auf seine Grünflächen stolz sein. Natürlich sei es richtig, daß Bäume gefällt würden, aber wo außer in Wien hätte man eine solche Lösung gefünden wie jene, eine ganze Straße zu verschwenken, nur um einen Baum zu schonen? (Hofmann bezog sich dabei auf die Landesgerichtsstraße, Anm. d. Red.)

Die Umlandfragen würden immer wichtiger, meinte Hofmann. Da diesem Komplex auch in der Budgetdebatte des niederösterreichischen Landtages steigende Bedeutung zugemessen worden sei, wäre es doch möglich, "daß wir uns im nächsten Jahr finden". In erster Linie müßte die Bereitschaft zu überregionaler Kooperation bei jenen Teil der niederösterreichischen Landesregierung erreicht werden, der diese Bereitschaft noch nicht besitze.

Gastarbeiter und Zuwanderer: Hofmann meinte, hier sollte doch die Basis für eine wohlwollende Aufnahme vorhanden sein: "Schließlich sind doch drei Viertel der Wiener - oder wenigstens ihre Vorfahren - auch einmal nach Wien zugezogen." Hofmann betonte auch die große Bedeutung dieses Personenkreises für den wirtschaftlichen Fortschritt der Bundeshauptstadt.

Der Stadtrat schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, die Leistungen der Gruppe Planung seien geeignet, eine gültige politische Zielsetzung Wiens für die nächsten Jahrzehnte zu schaffen.

Abstimmung: Die Ansätze der Verwaltungsgruppe Planung wurden mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen.

Ein DFP-Antrag auf Schaffung von Kinderspielplätzen in Wohnhausanlagen wurde einstimmig zugewiesen. Eine DFP-Anfrage (Widmung der Schmelz als Grünfläche) wird von Stadtrat Hofmann schriftlich beantwortet werden.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

Achtung Änderung im Budget-Fahrplan!

Wien, 14.12. (RK) Im "Fahrplan" für die Budgetdebatte des Wiener Gemeinderates wurde eine Änderung vereinbart. Morgen, Dienstag (15. Dezember), wird nur das Kapitel VIII, Tiefbau, Referent Stadtrat Kurt Heller, behandelt. Der Nachmittag ist sitzungsfrei, um den Gemeinderäten die Möglichkeit zu geben, an den Trauerfeierlichkeiten für Anton Konir teilzunehmen.

Die Budgetdebatte wird Mittwoch, den 16. Dezember, mit dem Kapitel Baubehördliches (Referent Stadträtin Dr. Maria Schaumayer) fortgesetzt. Daran anschließend werden, wie vorgesehen, die Kapitel X, Referent Stadtrat Dkfm. Hintschig, und XI, Referent Stadtrat Suttner, behandelt.

\- - -

sozialer wohnbau: um 100 millionen mehr gebaut

17 wien, 14.12. (rk) aus einer kuerzlich veroeffentlichten statistik geht hervor, dass die ueberschreitungen der baudauer im sozialen wohnbau der stadt wien wesentlich geringer ist als bei der privaten bauwirtschaft. zu dieser erfreulichen tatsache kommt nur eine weitere positive mitteilung: in diesem jahr war der baufortschritt im sozialen wohnbau sogar wesentlich groesser als erwartet. die 220 millionen schilling, die heuer fuer den wohnbau vorgesehen waren, wurden bereits restlos ausgegeben. insgesamt werden in diesem jahr sogar rund 100 millionen schilling mehr verbaut als vorgesehen. der zustaendige gemeinderatsausschuss fuer wohnungsangelegenheiten gab montag einer ersten ueberschreitung des budgetansatzes in der hoehe dieses betrages die zustimmung.
1226

4,4 millionen schilling fuer neue waschmaschinen in wohnhaeusern

19 wien, 14.12. (rk) die modernisierung der kleinwaschkuechen in den staedtischen wohnhaeusern soll im kommenden jahr verstaerkt fortgesetzt werden. fuer den ankauf von maschinen stehen 1971 insgesamt 4,4 millionen schilling zur verfuegung. um diesen betrag sollen 228 waschmaschinen und ebensoviele waeschezentrifugen angeschafft werden. der zustaendige gemeinderatsausschuss stimmte dem antrag zu. die waschmaschinen werden 3,7 millionen, die waeschezentrifugen 700.000 schilling kosten.
1224

viennessen spendeten tv-geraet fuer bewohner des pensionistenheimes liebhartstal

24 wien, 14.12. (rk) verfruehtes ''christkindl'' spielten montag viennessen der stadt wien im pensionistenheim liebhartstal in ottakring. stellvertretend fuer ihre kolleginnen und kollegen uebergaben zwei maedchen und zwei burschen wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i einen von ihnen gespendeten fernsehapparat fuer die bewohner des pensionistenheimes. das geraet, die mittel dafuer haben die viennessen selbst aufgebracht, wurde in der krankenabteilung des pensionistenheimes aufgestellt.

die jungen leute hatten anlaesslich einer fuehrung durch das heim davon gehoert, dass in der krankenabteilung kein tv-apparat vorhanden sei, und deshalb spontan beschlossen, diesen zustand zu aendern.

diese aktion zeige wiederum einmal mehr, wie die jugend wirklich ist, meinte stadtraetin maria jacobi. sie bezeichnete es als eines der hauptprobleme in der altenbetreuung, die aeltern und schon etwas gebrechlicheren leute geistig zu beschaeftigen. hier biete das fernsehen den auch weniger ruestigen menschen die grosse moeglichkeit, das geschehen der welt noch mitzuerleben und damit ihr interesse an allen vorgaengen des lebens wachzuhalten.
1333

preisguenstige gemuese- und obstsorten

26 wien, 14.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 5 bis 6 schilling, weisskraut 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 5,50 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, mandarinen 8 schilling, orangen griechisch 5,50 schilling je kilogramm.
1400

kuratorium oesterreichischer gastlichkeit:

die ersten 60 mitgliedsurkunden ueberreicht

28 wien, 14.12. (rk) der bund oesterreichischer gastlichkeit und der oeamtc haben sich zum ''kuratorium oesterreichischer gastlichkeit'' zusammengeschlossen. die ersten 60 mitgliedsbetriebe erhielten montag nachmittag ihre mitgliedsurkunden: stadtrat hans b o c k ueberreichte sie den inhabern der betriebe im stadtsenatssaal des rathauses. diese betriebe, die bei ihren gaesten besonders fuer die stadt wien werben wollen, werden dies durch erhoehten standard in ausstattung und leistung tun.
1437

glatteis in wien

18 wien, 14.12. (rk) nieselregen bei einer temperatur um null grad verursachte in der nacht von sonntag auf montag vor allem auf den bruecken und im westen der stadt (hoehenstrasse, floetzersteig) strassenglaette. nach mitternacht setzte der winterdienst der stadtreinigung das erste streufahrzeug in marsch. insgesamt 21 streufahrzeuge waren - teilweise auch noch am montag - damit beschaeftigt, die betroffenen strassen wieder befahrbar zu machen.
1223

personalnachricht

10 wien, 14.11. (rk) der wiener stadtsenat hat am 7. dezember die obermagistratsraete dr. helmut k r e b s (md-pid) und dr. hans s i e b e n s o h n (leiter der magistratsabteilung 61) in die d i e n s t k l a s s e a c h t befoerdert und ihnen den titel s e n a t s r a t verliehen (bei der urspruenglichen meldung auf blatt 3777 war irrtuemlicherweise nur von der verleihung des titels die rede).
1046

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Hochbaudebatte

Ergänzung zu Referat Stadtrat Pfoch

Wien, 14.12. (RK) Während Stadtrat Pfoch in seinem Referat darauf verwies, daß mit dem Bau von Saalwohnungen und von Wohnungen für Körperbehinderte neue Wege beschritten werden, erinnerten Gemeinderäte der ÖVP in Zwischenrufen an entsprechende frühere Anträge ihrer Partei. Stadtrat Pfoch erklärte dazu, daß man zwischen Wünschen und Ideen einerseits und den Möglichkeiten der Realisierung andererseits eine vernünftige Beziehung herstellen müsse. Die Wohnungssuchenden müssen sich den Komfort, den sie geboten bekommen, auch leisten können. Die Stadt Wien dürfe nicht Luxuswohnungen für einige wenige bauen. Die Zeit des Emmentalerstils sei jedenfalls vorbei. Diese Bauformen seien in einer Zeit entstanden, die durch Not und Kriegsauswirkungen geprägt war. In dieser Zeit haben alle Wiener "mit Wasser gekocht". Heute sei die Zeit für Experimentalbauten gekommen. Die durchschnittliche Größe der von der Stadt Wien erbauten Wohnungen habe heuer bereits 66 Quadratmeter betragen und werde nächstes Jahr auf 70 Quadratmeter steigen.

Speziellen Dank sprach Stadtrat Pfoch der Rathausverwaltung aus, die 1970 nicht weniger als 775 Veranstaltungen, also mehr als zwei pro Tag, im und vor dem Rathaus technisch-organisatorisch zu betreuen hatte.

Auf Quantität und Qualität bezog sich GR. Wölger (DFP) in seinem Debattenbeitrag. Die Quantität sei bei der Geschäftsgruppe Hochbau in Ordnung. Allerdings gebe es keinen Grund zum Jubeln. Bei der Qualität sei nahezu alles im argen polemisierte der Redner. Seine breitgestreute Kritik betraf den Wohnhausbau, den Verkehrsbau und die Bäder.

./.

GR. Prof. Dr. Wolfram (FPÖ) befaßte sich am Anfang seiner Ausführung mit den diversen Wohnungsbauvorhaben. Er betonte, daß er in diesem Zusammenhang bezüglich der Wohnbauförderung einen detaillierten Bericht vermisse, eine unklare Abgrenzung müsse hier unbedingt vermieden werden. Der Redner bemängelte, daß zur Zeit zu wenig erschlossene Baugründe vorhanden seien, wodurch es eventuell in der Folge zu einer verzögerten Bautätigkeit kommen könnte.

Die Architekten befassen sich, wie er meinte, viel zu sehr mit baulichen Visionen, anstatt sich um die exakte bauliche Ausführung der verschiedenen Wohnprojekte zu kümmern. In diesem Zusammenhang wäre es auch dringend notwendig, Soziologen zu den diversen Planungen beizuziehen, denn der Mensch sollte stets im Mittelpunkt aller Dinge stehen. Schwerpunkt der kommenden Wohnbauvorhaben müßte die Qualitätsverbesserung sein. Die im Wohnungsbau eingeschlagenen neuen Wege - etwa Saalwohnungen oder Wohnungen für Körperbehinderte - könne er nur bejahen, doch stellte er in diesem Zusammenhang an Stadtrat Pfoch die Frage, warum man solche vielversprechende Projekte nicht mehr forciere. Zur geplanten UNO-City meinte er, daß die Entscheidung hier leider erst sehr spät falle, wodurch jedoch vieles versäumt wurde. Der Ausbau der Bäder weise eine erfreuliche Tendenz auf, unerfreulich hingegen sei das Aussehen mancher der 14 städtischen Sommerbäder, das man in manchen Fällen sogar als desolat bezeichnen müßte.

GR. Dipl.-Ing. Dr. Strobl (ÖVP) kam zunächst auf die laufenden Wettbewerbe zu sprechen: den Rathausplatz-Wettbewerb nannte er eine positive Idee, obwohl dabei einige, insbesondere rechtliche Probleme aufgeworfen wurden. Während beim Wettbewerb für die Bebauung der Draschegründe erfreulicherweise eine große Auslandsbeteiligung zu erwarten sei, stehe ein sehr wichtiger Wettbewerb, nämlich jener über die künftige Gesamtgestaltung des Karlsplatzes noch aus. Dabei gehe es nicht nur um die Erhaltung der Stadtbahnstationen und um eine Grünflächengestaltung. Kein Verständnis bringe die Bevölkerung für die Verzögerung der Entscheidung über die künftige UNO-City durch die Organisationen auf. Hinsichtlich des künftigen WIG-Geländes am Laaer Berg und der Stadterneuerung forderte der Redner Gesamtkonzepte. Desgleichen über die rationelle Unterbringung der Magistrats-

./.

dienststellen, bei der GR. Dr. Strobl bisher keine generell befriedigende Lösung feststellen konnte. Unbefriedigt zeigte sich der Redner auch über den "Improvisationszustand" bei der Planung des Bereiches Franz Josefs-Bahnhof.

Schließlich forderte GR. Dr. Strobl vom Berichterstatter die Aufklärung verschiedener Diskrepanzen, die sich seiner Meinung nach aus den Budgetansätzen über den Wohnhausbau und Siedlungsbau ergeben.

Mit der unterschwelligen Kritik am Baufortschritt des AKH beschäftigte sich einleitend der nächste Debattenredner, GR. Outolny (SPÖ). Er gab zu bedenken, daß in den bestehenden Objekten der Betrieb voll aufrecht erhalten werden müsse, außerdem fänden ständig Übersiedlungen statt. Schließlich müsse der raschen Entwicklung auf dem medizinisch-technischen Sektor Rechnung getragen werden, wodurch es immer wieder zu Änderungen im Baukonzept komme.

Der Wohnungsbau in Wien umfasse derzeit rund 280 Baustellen, an denen 7.5oo Arbeiter beschäftigt sind. Die Abwerbung von Arbeitskräften durch die Olympia-Stadt München mache sich unliebsam bemerkbar. Allen Schwierigkeiten zum Trotz konnten jedoch die Bauzeiten herabgesetzt werden.

Das Steigen des maschinellen Anteils am Baugeschehen verdeutlicht folgender Vergleich: 1964 waren zum Bau einer Wohnung 0,45 Arbeiter und 6,8 PS erforderlich, die Zahlen für 1969 lauten dagegen 0,32 Arbeiter und 21,7 PS. Die Leistungssteigerung war nur durch den Einsatz neuer Organisationsformen möglich, wie Netzplantechnik, Management-System, Datenverarbeitung.

Zur Technisierung des Baugeschehens habe wesentlich die Montagebaugesellschaft beigetragen, die heuer im Herbst die 1o.ooo. Wohnung fertigstellen konnte.

Bezüglich der Wohnungsgrössen sei ein Vergleich Bundesländer - Wien nicht objektiv. Man dürfe nicht vergessen, daß in den Bundesländern grösser gebaut werde, weil Räume für den Fremdenverkehr benötigt werden. In Wien sind dreiräumige Wohnungen mit 70 Quadratmeter Fläche am meisten gefragt.

Die Frage der Grundbeschaffung nimmt an Bedeutung zu. Für den Wohnungsbau eines einzigen Jahres wird eine Grundfläche benötigt, die jener des ersten Bezirkes entspricht; für die Großfeldsiedlung wurde ein Baugebiet im Ausmaß von Krems gebraucht. In diesem Zusammenhang appellierte GR.Outolny an die ÖVP-Fraktion, sie möge auf ihre Parteifreunde im Parlament einwirken, nicht länger neue gesetzliche Bestimmungen über Assanierung und Bodenfreimachung zu blockieren.

GR. Dkfm. Dr. Ebert (ÖVP) unterstreicht, daß auf dem Bädersektor viel Positives geschehen ist. Hätte man aber früher dafür gesorgt, daß private Bäder nicht zugrunde gehen, hätte man sich heute manche Sorge in manchem Bezirk sparen können. So plane man derzeit im 13. Bezirk die Errichtung eines neuen Bades, das Privatbad in Speising mußte aber vor einigen Jahren gesperrt werden. Er stellt die Frage, wieweit der Baufortschritt am Schafbergbad durch Auseinandersetzungen mit Schrebergärtnern oder andere Schwierigkeiten beeinträchtigt werde. Die Aufstellung von Automaten für Eintrittskarten sei zu begrüßen. Alte Bäder in Saunabäder umzubauen, wäre begrüßenswert. Im Auer-Welsbach-Park müßte es ein Gesamtkonzept ermöglichen, das Kinderfreibad und den Sportplatz unterzubringen.

Fernheizwerk: Der Redner ersucht um Mitteilung, inwieweit eine echte koordinierte Planung der drei Wärmequellen - Gas, Elektrizität und Fernwärme - vorhanden ist. Viele spätere Aufgrabungsarbeiten könnten bei entsprechender Planung vermieden werden. Es wäre interessant zu erfahren, ob wir derzeit tatsächlich zu viel Fernwärme besitzen, und wie die Relation zwischen Fernwärme, anfallenden Kosten und Verbrauch ist. Hoffentlich wird das Fernwärmewerk nicht auch zu einem neuen Verkehrserreger. Große Probleme verursacht auch die Verbrennung der Kunststoffe, da man vielfach nicht weiß, wie sich die Abgase auswirken werden.

Immer wieder werde von den Sozialisten Beschwerde darüber geführt, daß die Baugrundbeschaffung wegen fehlender Gesetze immer schwieriger und kostspieliger werde. Seine Fraktion habe sich nie gegen ein Konzept zur Beschaffung von Baugründen gewehrt, sofern das Recht des Besitzers in angemessener Form garantiert ist und auch die Möglichkeit gesichert wird, daß Private oder Arbeitsgemeinschaften den Wiederaufbau betreiben können.

Der Redner urgiert unter anderm einen Raster- und Aufbauplan für den 15., 16. und 17. Bezirk.

Schwierigkeiten bringe die bestehende Bauordnung mit sich. Die Materie sei vielfach unübersichtlich, führe zu großen Verzögerungen und Laste den Beamten eine Bürde auf, die für sie vielfach nicht tragbar sei. Der Mangel an Schreibkräften führe zu übergroßen Verzögerungen. Es sei auch von der Gesetzesseite

./.

her in Wien nicht möglich, Industriegebiet und Wohngebiet strikte zu trennen. Die vollständige Überarbeitung der Bauordnung wäre dringend notwendig. 150 Sitzungen wurden bereits abgehalten, leider kam man aber bisher zu keinem Ergebnis.

GR. Deistler (SPÖ) beschäftigte sich mit der Entwicklung der Fernwärme in Wien: Es ist nötig, dieser Versorgungsmethode zum Durchbruch zu verhelfen. Dies, obwohl von mancher Seite heftige Kritik geübt wird. Tatsache ist, daß die Einschienen-Versorgung mit elektrischer Energie in ihren Vorteilen durchaus nicht unbestritten ist: Abgesehen davon, daß es dann bei einem Stromausfall nicht nur kalt, sondern auch noch finster ist, kann in absehbarer Zeit der Energiebedarf für eine solche Versorgungsmethode überhaupt nicht aufgebracht werden.

Dazu kommen aber noch andere Vorteile der Fernwärme vom "Giganten Spittelau" - zu dem sich, wie Deistler sagte, die SPÖ ausdrücklich bekenne: Die kombinierte Produktionsmethode (Ölfeuerung, Müllverbrennung, Wärme-Kraftkupplung) trägt nicht nur zur Erzeugung elektrischer Energie bei, sondern löst zum Teil jenes Problem, das auf die Großstädte immer bedrohlicher zukommt, nämlich das Problem der Müllbeseitigung in einem Zeitalter der hochentwickelten Verpackungsindustrie.

Der Redner verteidigte auch den Bau des Verwaltungsgebäudes im neuen Fernwärmewerk: Es ist keineswegs daran gedacht, eine Tintenburg zu schaffen, sondern nach den Methoden des administrativen Managements sollen alle Stellen, die mit Fernwärme zu tun haben, im Sinne des reibungslosen Arbeitsablaufs unter einem Dach zusammengefaßt werden. Die Schaffung von Großprojekten auf dem Gebiet der Fernwärmeversorgung begründete der Redner auch mit der Maxime, daß man nicht den Fehler machen dürfe, von der Einzelofen-Heizung etwa nur zur Einzelkessel-Heizung überzugehen. Jedermann müsse einsehen, daß eine Lösung wie die bisherige Beheizungsmethode des Allgmeinen Krankenhauses nicht zielführend sei - nämlich 47 Kesselhäuser mit 120 Kesseln. Abschließend stellte der Redner noch eine Verbesserung der Wärmezählung bei den Abnehmern zur Diskussion. Die derzeitige Form könnte durch Meßgeräte in den Stiegenhäusern ersetzt werden.

./.

Stadtrat Pfoch setzte sich in seinem Schlußwort mit der Kritik auseinander, das Budget der Geschäftsgruppe VII sei unterdurchschnittlich gestiegen. Im vergangenen Jahr waren 40 Millionen für die Erhaltung aller Objekte und für Aufzugseinbauten sowie 50 Millionen für Grundfreimachungen bei dieser Geschäftsgruppe veranschlagt worden, während die entsprechenden Budgetposten nun bei den Geschäftsgruppen XI, beziehungsweise X aufscheinen.

Baumbestand: In jedem Fall, wo Bäume gefällt werden müssen, finden drei bis vier Beratungen statt, ehe die begründete Entscheidung getroffen wird, wie etwa in St. Marx, wo im Zuge des Neubaus eine Straße verschwindet, an der dreißig Bäume stehen, die gefällt werden müssen.

Montagebaufabriken: Tatsächlich erwächst hier ein Übergewicht des Montagebaus. Die Stadtverwaltung wird jedoch künftig mehr als bisher bestrebt sein, auch im innerstädtischen Bereich zu bauen, und hier wird genügend Arbeit für die Betriebe bestehen, die in der herkömmlichen Weise arbeiten.

Wohntypen: Die Zeit vom Planungsbeginn bis zur Fertigstellung beträgt vier bis fünf Jahre. Deswegen kann ein willkürlich herausgegriffenes Jahr nicht als repräsentativ bezeichnet werden. Tatsache ist allerdings, daß Stadtrat Suttner an die Bauabteilung das Ersuchen gerichtet hat, den Bau von C-Typen zu forcieren.

Bauqualität: Die Qualität der Wiener Bauten liegt zwar über dem Niveau anderer Städte, aber das Bemühen um weitere Verbesserungen ist trotzdem nötig, vor allem, weil Reparaturen immer schwieriger werden.

UNO-City: Vor der Ausschreibung erfolgte eine außerordentlich sorgsame Prüfung der Unterlagen, an der Bund, Gemeinde und Architekten beteiligt werden. Nun muß ein Projekt realisiert werden, das sich am besten ins Stadtbild fügt, das den Arbeitserfordernissen der internationalen Organisationen entspricht und auch den finanziellen Möglichkeiten angepaßt erscheint.

./.

Bäder: In Ottakringer Bad werden im Mai alle Anlagen zur Verfügung stehen.

Trotz vieler Möglichkeiten, den Abfall ordentlich wegzuwerfen, ziehen es manche vor, ihren Abfall gleich neben der Luftmatratze auf die Wiese zu werfen. Das erschwert es außerordentlich, die Anlagen sauber zu halten.

Stadterneuerung Lichtental und Braunhirschengrund: Auch die Stadtverwaltung ist unzufrieden wegen der Verzögerungen. Sie liegen daran, daß der benötigte Baugrund nur zögernd oder gar nicht zur Verfügung gestellt wird. Dadurch ergeben sich Zeitsverluste und höhere Kosten.

Verzögerung bei Umbauten von Amtsgebäuden: Wegen des Mangels an Büroräumen muß während der Umbauten die Aufrechterhaltung des Betriebes gewährleistet werden. Das bringt für das Baugeschehen ebenso wie für die Beamten Unannehmlichkeiten mitsich.

Verspätung der Folgeeinrichtungen in Wohnanlagen: Die Hauptschwierigkeit ist, daß die Geschäftsleute nicht gerne bereit sind, frühzeitig in diese Gebiete zu gehen. Es ist auch irgendwie verständlich, daß die Eröffnung eines Konsums, einer Apotheke oder eines Milchgeschäfts in einem halbfertigen Gebiet, das noch Baustelle ist, nicht sehr verlockend erscheinen, trotzdem wird die Stadtverwaltung energisch gegen diese Vezögerungen ankämpfen.

Garageneinbauten: Hier wird eine Erleichterung entstehen, da nun bis zu 20.000 Schilling Wohnbauförderung pro Abstellplatz freigemacht werden können. Man darf aber nicht übersehen, daß kostenpflichtige Abstellplätze erst dann beansprucht werden, wenn es in den Straßen und Gassen der Umgebung keine kostenlose Abstellmöglichkeit mehr gibt.

Zu den Kinderspielplätzen: Sie werden in entsprechenden Ausmaß vorgesehen. Pfoch erinnerte daran, daß die Zustimmung sich mit der Ablehnung bei der Bevölkerung ziemlich die Waage hält.. Viele Leute -das bewiesen die zahlreichen Zuschriften - seien zwar an und für sich dafür, aber nur dann, wenn die Spielplätze nicht in der Nähe ihrer Wohnung sind.

Beim Bäderkonzept freue er sich besonders über die Zustimmung mehrerer ÖVP-Redner, um so mehr als die ÖVP in der Stadtplanungskommission gegen das Konzept gestimmt habe. ./.

Zum Thema Hietzinger Bad müsse er etwas richtigstellen; Die Stadt Wien habe dieses Bad niemals von privater Seite zum Kauf angeboten bekommen . Beim Bäderprogramm sind rund 60 Millionen Investitionen vorgesehen, 100 Millionen Schilling kostet die Führung der Betriebe. Dem stehen lediglich Einnahmen in der Höhe von 40 Millionen gegenüber. Dem ÖVP-Einwand, es sei billiger, Privatbäder zu subventionieren, als diese herabgewirtschafteten Bäder zu kaufen und zu renovieren, hielt Stadtrat Pfoch entgegen: Wenn man die Gesamtsituation berücksichtige, führe diese Maßnahme nicht zum Ziel.

Zur Lage des Fernwärmewerks Spittelau meinte der Redner, man sei sich bereis bei der Beschlußfassung bewußt gewesen, daß der Standplatz nicht ideal ist. Der Spitzenausschuß des Allgemeinen Krankenhauses habe aber darauf bestanden, daß die Heizungsanlage außerhalb des Krankenhausgeländes gebaut werden muß. Daher habe es keine andere Möglichkeit gegeben. Außerdem würde die Belästigung der Anrainer und die Verkehrsbehinderung durch die Umstellung des Fernwärmewerkes auf Erdgas in naher Zukunft wesentlich gemildert.

Zum Energiekonzept vertritt Pfoch die Meinung, daß man nicht alles auf eine einzige Energiequelle verlagern soll. Gespräche wegen der Ausarbeitung eines Konzeptes seien im Gange.

Der Voranschlag der Geschäftsgruppe Hochbau wurde mit den Stimmen der SPÖ, der ÖVP und der FPÖ angenommen.

Unterbrechung der Sitzung um 17.05 Uhr.

Die Budgetberatungen werden morgen Dienstag, den 15. Dezember, nach der Sitzung des Wiener Landtages, die um 9 Uhr beginnt, fortgesetzt. Einziges Referat des morgigen Tages: Geschäftsgruppe VIII, Tiefbau. Referent Stadtrat Kurt Heller (SPÖ).

\- - -

stadtrat dr. prutscher tritt zurueck

31 wien, 14.12. (rk) wirtschaftsstadtrat dr. pius p r u t s c h e r hat am montag in einem schreiben an buergermeister bruno m a r e k mitgeteilt, dass er seine funktion mit ablauf des 28. jaenner 1971 zur verfuegung stelle. stadtrat dr. prutscher fuehrt als grund dafuer familiaere und geschaeftliche umstaende an. der nachfolger von dr. prutscher wird voraussichtlich am 29. jaenner vom wiener gemeinderat gewaehlt werden.

dkfm. ddr. pius p r u t s c h e r wurde am 27. april 1913 als sohn des architekten und tischlermeisters hans prutscher geboren. er besuchte in wien die schulen und legte 1931 die realgymnasiummatura ab. der weitere bildungsweg: 1934 diplomkaufmann an der hochschule fuer welthandel, 1936 promotion zum doktor der rechte an der universitaet wien, 1937 promotion zum doktor der handelswissenschaften an der hochschule fuer welthandel. vor der matura auch praktische kaufmaennische taetigkeit, nach der matura machte er die tischlerlehre und legte 1937 die gesellenpruefung und 1940 die meisterpruefung ab.

seit 25. november 1945 gehoert ddr. prutscher dem wiener gemeinderat an und war seit dieser zeit mitglied des gemeinderatsausschusses sechs. seit 1959 mitglied der gemeinderaetlichen stadtplanungskommission, hat wiederholt als vertreter der oevp an tagungen teilgenommen, unter anderem auch 1955 an der verkehrsenquete, war sprecher der oevpin stadtplanungs- und verkehrsangelegenheiten, mitarbeiter am verkehrskonzept
und erholungskonzept der oevp, vor allem auch an gemeinsamen enqueten der kammer der gewerblichen wirtschaft und der stadt wien ueber die frage planung und wirtschaft, gehoert zu den anregern und gruendern der standortberatungsstelle. zahlreiche publikationen ueber fragen der wirtschaft und planung sowie ueber gewerbliche probleme wurden von ihm verfasst.

am 19. juni 1964 wurde ddr. prutscher vom wiener gemeinderat in den stadtsenat berufen und zum amtsfuehrenden stadtrat fuer wirtschaftsangelegenheiten gewaehlt.

1644

rinderhauptmarkt vom 14. dezember

30 wien, 14.12 (rk) unverkauft vom vormarkt 3 kuehe, summe 3. neuzufuhren inland: 18 ochsen, 127 stiere, 259 kuehe, 49 kalbinnen, summe 453. gesamtauftrieb: 18 ochsen, 127 stiere, 262 kuehe, 49 kalbinnen, summe 456, verkauft alles.

preise: ochsen 16.30 bis 18.20, extrem 0, stiere 16 bis 19, extrem 0, kuehe 11 bis 14.80, extrem 15 bis 15.50 (4), kalbinnen 16.30 bis 18.30, extrem 18.50 (4), beinlvieh kuehe 8 bis 10.50, ochsen und kalbinnen 12.60 bis 15.

der durchschnittspreis erhoehte sich bei ochsen um 28 groschen, bei stieren um 3 groschen und ermaessigte sich bei kuehen um 16 groschen, kalbinnen um 9 groschen je kilogramm.

der durchschnittspreis einschliesslich beinlvieh betraegt: ochsen 17.39, stiere 17.90, kuehe 12.59, kalbinnen 17.26, beinlvieh kuehe verbilligte sich bis zu 20 groschen je kilogramm.

1714

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



2,6 Milliarden Schilling für den Tiefbau

5. Tag der Budgetdebatte

Verwaltungsgruppe VIII, Tiefbau.
Referent Stadtrat Kurt Heller (SPÖ).
Einnahmen: 918 Millionen Schilling, Ausgaben 1.822,5 Millionen Schilling.

Wien, 15.12. (RK) Obwohl allein das eigene Budget seiner Geschäftsgruppe 1,8 Milliarden Ausgaben vorsehe, stünden im kommenden Jahr insgesamt für den Tiefbau 2.678 Millionen Schilling zur Verfügung. 569 Millionen von der U-Bahn-Rate entfielen auf reine Tiefbauarbeiten, und des weiteren kämen aus den Mitteln für die Aufschließung neuer Industriegebiete 81 Millionen und aus denen für den Hochwasserschutz weitere 2o5 Millionen den Abteilungen seiner Geschäftsgruppe zugute, erklärte Heller.

Der Tiefbaustadtrat bezeichnete als Schwerpunkte seines Ressorts den U-Bahn-Bau, den Ausbau neuer Industriegebiete, die Verbesserung des Hochwasserschutzes, den Ausbau des Wiener Straßennetzes, die Sicherung der Trinkwasserversorgung für die nächsten Jahrzehnte und schließlich alle Arbeiten im Interesse des Umweltschutzes. Die Schwierigkeiten - nicht finanzieller Art - bei der Bewältigung dieser Aufgaben werden größer. Dazu zählt neben dem personellen Problem vor allem das Fehlen ausreichnder Kapazitäten im Tiefbau. Hier eine Verbesserung zu erzielen, wäre eine verdienstvolle unternehmerische Initiative.

./.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

Ein ernstes Problem sei zudem darin zu sehen, daß das Baugeschehen vor allem im dichtverbauten Stadtkern zunehme, wo ohnedies nicht nur an der Oberfläche, sondern ebenso im Untergrund Platzmangel herrsche. Die Bauarbeiten müßten daher räumlich und zeitlich minutiös aufeinander abgestimmt werden, wobei die Störungen für Wohnbevölkerung und Geschäftswelt möglichst gering gehalten werden müßten. Bei einer solchen Komplexität des Baugeschehens seien neue Methoden wie verstärkter Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung und der Netzplantechnik sowie eine langfristige Budgetvorschau und ein mittelfristiges Bauinvestitionsprogramm erforderlich.

Die Koordinierung der verschiedenen Bauvorhaben habe nicht immer wunschgemäß funktioniert. Daher werde man 1971 eine noch straffere Koordinierung anstreben und zudem den Kontakt zwischen dem Baugeschehen und den Bürgern mit Hilfe der "Verbindungsingenieure" - wie sie sich im Bereich Karlsplatz, auf der Wieden und in der Mariahilfer Straße bereits außerordentlich bewährt hätten, - noch weiter verbessern.

Sehr ausführlich beschäftigte sich Heller mit den Fragen des Umweltschutzes. Selbstverständlich dürften hier nicht die für Untersuchungen bestimmten 575.ooo Schilling als Maßstab genommen werden, sondern die tatsächlichen Leistungen der Stadtverwaltung: Die Müllverbrennungslagen, die Fernheizwerke, das Verlangen nach der Verwendung lärmarmer Baumaschinen bei den Ausschreibungen, die Schaffung eines neuen Erholungszentrums am Laaer Berg und die einer neuen Donauinsel samt einer zusätzlichen Wasserfläche seien Leistungen, die für die Wiener zur Verbesserung der Umwelt beitrügen.

Beim Bericht über die einzelnen Abteilungen seiner Geschäftsgruppe kam Heller auf die wesentlichen Vorhaben des kommenden Jahres zu sprechen: Dem Straßenbau stünden insgesamt 3o7 Millionen zur Verfügung. Der Umbau des Gürtels zwischen Hohlweggasse und Südtiroler Platz, der Ausbau der Geiselbergstraße, des Gräßlplatzes, der Laaer Berg-Straße und der Linzer Straße sind besonders zu erwähnen. Im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau werde man 1971 mit den Verarbeiten im ersten Bezirk beginnen. Selbstverständlich wird die Bevölkerung über Arbeiten und Termine rechtzeitig informiert werden.

./.

Heller gab sodann dem Gemeinderat bekannt, er sei heuer erstmals in der Lage, auf dem Gebiet des Autobahn- und Bundesstraßenbaues das Programm für 1971 bekanntzugeben: Für Autobahnen würden 250 und für Bundesstraßen weitere 111 Millionen Schilling zur Verfügung stehen. Selbstverständlich seien Wiens Wünsche größer gewesen, vor allem deshalb, weil auch Projekte enthalten gewesen seien, deren Realisierung in rechtlicher Hinsicht noch nicht gesichert sei. Es sei allerdings zu rechnen, daß zu Beginn des kommenden Jahres die einvernehmlich mit allen Bundesländern vorbereitete Novelle des Bundesstraßengesetzes vom Parlament behandelt werde.

Auf jeden Fall würden die Arbeiten für die Südautobahn zwischen Favoriten und Landstraße fortgeführt und ebenso mit der Abzweigung von der Südautobahn zur Altmannsdorfer Straße, wie mit den Vorbereitungen für die Ostautobahn begonnen werden. Auch die Nordostautobahn werde in Richtung Gürtel weiter gebaut. Der Ausbau der Bundesstraße 16 und der Klosterneuburg-Tullner-Straße wird fortgeführt und an der Sanierung der schienengleichen Kreuzungen in der Altmannsdorfer Straße weitergearbeitet werden. Die Novelle zum Bundesstraßengesetz enthalte so wichtige Vorhaben wie die Beseitigung der schienengleichen Kreuzung in der Simmeringer Hauptstraße vor Schwechat und das Projekt für zwei neue Donaukanalbrücken.

Ausführlich berichtete Heller auch über den U-Bahn-Bau: Im Frühjahr werde mit den Arbeiten für das Baulos Paulanergasse - Theresianumgasse und im Sommer mit dem Abschnitt Theresianumgasse - Columbusplatz begonnen. Zudem würden außer den umfangreichen Einbautenumlegungen im ersten Bezirk auch die Sicherungsarbeiten für den Stephansdom vorgenommen, die unter Beiziehung namhafter Wissenschafter sowie nach Einholung eines Fakultätsgutachtens festgelegt worden seien.

Als ein besonderes Problem des U-Bahn-Baues nannte Heller die Kosten für Einbautenumlegungen und Straßensanierungen, die nicht im direkten U-Bahn-Bau-Bereich notwendig seien, aber durch den U-Bahn-Bau gleichsam ausgelöst würden. Im Ausland würden diese Kosten meist von den Budgets der jeweils betroffenen Abteilungen und nicht aus dem "U-Bahn-Topf" bezahlt. Vielleicht findet man auch in Wien einen gangbaren Weg.

1971 sei mit dem Beginn der Aushubarbeiten für das Entlastungsgerinne im jetzigen Überschwemmungsgebiet zu rechnen, womit die Verwirklichung des Projektes für den verbesserten Hochwasserschutz Wiens voll anlaufen werde. Selbstverständlich werde während der sieben-bis achtjährigen Bauzeit der bestehende Hochwasserschutz nicht verringert.

./.

Die Kanalbauabteilung leiste seit jeher einen wesentlichen Beitrag für den Umweltschutz, ohne daß dies richtig bewußt wird, erklärte Heller. 197o sei mit dem Bau von 6o neuen Kanälen in einer Gesamtlänge von 25,6 Kilometer begonnen worden. In der Kläranlage Inzersdorf-Blumental wurden elf Milliarden Liter Abwässer gereinigt. Für den Weiterbau an der Hauptkläranlage in Kaiser-Ebersdorf stünden im kommenden Jahr 42 Millionen Schilling zur Verfügung. In drei Jahren werde diese Anlage mit der mechanischen Reinigung der Abwässer beginnen können.Mit der Aufnahme des Vollbetriebes sei in etwa sechs Jahren zu rechnen.Die Kosten für die Kanalbauten im Zusammenhang mit dem verbesserten Hochwasserschutz und der Großkläranlage werden die Zwei Milliarden Schilling-Grenze übersteigen.

Als Sorgenkind bezeichnete Heller die Wasserwerke deshalb, weil die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben größer würde. Dabei hoffe er, mit den vorgesehenen Ausgaben - 515 Millionen Schilling - deshalb nicht das Auslangen finden zu können, weil ein vieljähriger Kampf um die III. Wasserleitung einem für Wien gutem Ende entgegenzugehen scheine. Freilich dürften im Zusammenhang mit den Wasserrechtsverhandlungen erhobene Forderungen von physischen und juristischen Personen auf keinen Fall über die wirtschaftlichen Grenzen hinausgehen. Die Kosten für die III. Wasserleitung würden etwa eine halbe Milliarde Schilling ausmachen.

Zu den bedeutendsten Vorhaben des Stadtgartenamtes zähle 1971 und in den späteren Jahren die Schaffung des neuen Erholungsgebietes am Laaer Berg und die WIG 74. Beim Stadtgartenamt mache sich ebenso wie bei der für die Stadtreinigung und den Fuhrpark zuständigen Abteilung ein starkes Steigen der Personalkosten bemerkbar. Da es sich aber um den lohnintensiven Bereich von Dienstleistungsbetrieben handle, sei dies verständlich. Auch die Stadtreinigung erbringe Jahr für Jahr wesentliche Leistungen für den Umweltschutz: So dürften 1971 insgesamt 2,3 Millionen Kubikmeter Müll - um 2oo.ooo Kubikmeter mehr als 1969 - beseitigt werden. Eine unangenehme Zivilisationserscheinung weite sich aus: Der Anfall ölverseuchter Erde, von Altölen und chemischen Abfallprodukten nehme zu.

./.

Er sei überzeugt, dem Gemeinderat wieder ein Budget präsentiert zu haben, das schwerpunktmäßig den heutigen und künftigen Erfordernissen entspreche. Abschließend wies Heller noch einmal darauf hin, seiner Meinung nach sei planen, finanzieren und bauen als integraler Prozeß anzusehen. Deshalb glaube er an eine sich organisch entwickelnde, noch stärkere Kooperation zwischen den einzelnen Abteilungen und Geschäftsgruppen des Magistrates.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

\- - -

Wiener Landtag

Wien, 15.12. (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Wilhelm Stemmer trat Dienstag der Wiener Landtag zu einer kurzen Sitzung zusammen. Einziger Tagesordnungspunkt war die "Wahl von Mitgliedern des Bundesrates und von Ersatzmännern für den Bundesrat".

Wie Landtagspräsident Dr.Stemmer mitteilte, haben die Bundesräte Alfred Porges (SPÖ), Otto Schweda (SPÖ) und Eleonora Hiltl (ÖVP) mit gestrigem Tag ihr Bundesrats-Mandat zurückgelegt. Da sich im Zusammenhang mit der Neubestellung von Mitgliedern des Bundesrates auch eine Neufestsetzung der Reihung innerhalb der auf Vorschlag der SPÖ zu wählenden Bundesratsmitglieder als notwendig erweist, haben auch alle anderen sozialistischen Bundesräte und die Ersatzmänner ihren Rücktritt bekanntgegeben. Auf Grund eines Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes ist nämlich eine Umreihung während der Dauer einer Wahlperiode des Landtages nur unter diesen Umständen möglich.

Hierauf führte der Wiener Landtag die erforderlichen Wahlen durch. Neu in den Bundesrat kommen Stadtschulratspräsident Dr. Hermann Schnell (SPÖ) und Dr.Edgar Schranz (SPÖ) sowie der bisherige Ersatzmann Johann Wagner (ÖVP).

Die Liste der Wiener Bundesräte sieht nun folgendermaßen aus:

1. Stelle: Dr. Franz Skotton (SPÖ)
2. Stelle: Hella Hanzlik (SPÖ)
3. Stelle: Dr.h.c. Fritz Eckert (ÖVP)
4. Stelle: Franz Bednar (SPÖ)
5. Stelle: Hans Böck (SPÖ)
6. Stelle: Ing. Rudolf Harramach (ÖVP)
7. Stelle: Josef Seidl (SPÖ)
8. Stelle: Dr. Erika Seda (SPÖ)
9. Stelle: Kommerzialrat Franz Walzer (ÖVP)
10. Stelle: Hofrat Dr.Hermann Schnell (SPÖ)
11. Stelle: Dr.Edgar Schranz (SPÖ)
12. Stelle: Johann Wagner (ÖVP)

./.

Die Liste der Ersatzmänner lautet:

1. Stelle: Landtagspräsident Maria Hlawka (SPÖ)
2. Stelle: Gemeinderat Herbert Mayr (SPÖ)
3. Stelle: Kommerzialrat Dr. h.c. Hans Ehgartner (ÖVP)
4. Stelle: Gemeinderat Prof. Ludwig Sackmauer (SPÖ)
5. Stelle: Gemeinderat Rudolf Pöder (SPÖ)
6. Stelle: Gemeinderat Leopold Traindl (ÖVP)
7. Stelle: Bezirksvorsteher Eduard Popp (SPÖ)
8. Stelle: Gemeinderat Franz Schreiner (SPÖ)
9. Stelle: Kommerzialrat Franz Blauensteiner (ÖVP)
10. Stelle: Abgeordnete Maria Gutberger-Metzger (SPÖ)
11. Stelle: Fritz Prechtl (SPÖ) neu
12. Stelle: Karl Bocek (ÖVP) neu.

Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer würdigte nach den Wahlen das Wirken der ausgeschiedenen Bundesräte und begrüßte die neugewählten. Er führte aus:

"Alle drei mit heutigem Tage ausgeschiedenen Mitglieder des Bundesrates sind politisch profilierte Persönlichkeiten, deren Wirken mit der Zweiten Republik untrennbar verbunden ist.

Für zwei von ihnen geht das öffentliche politische Wirken mit heutigem Tage zu Ende.

Frau Professor Eleonora Hiltl und Kommerzialrat Alfred Porges scheiden auf Grund der in ihren Parteien geltenden Bestimmungen über die sogenannte Altersgrenze aus ihren öffentlichen Funktionen aus.

Sie können auf ein arbeitsreiches Leben im Dienste ihrer Partei sowie der Bevölkerung überhaupt zurückblicken. Beide, Frau Prof. Hiltl und Kommerzialrat Porges, haben es in ihrem Leben und Wirken erfahren, daß das Bekenntnis zu einer Idee und ihr Einsatz für sie zuzeiten als politisches Verbrechen angesehen wird, für das man durch Haft und Einkerkerung bestraft wird.

./.

Alfred Porges wurde im Zusammenhang mit dem Februar 1934 eingekerkert und Frau Prof. Hiltl nach der Okkupation Österreichs im Jahre 1938.

Beide wurden in ihrer Gesinnung und in ihrem Glauben an das Wiedererstehen eines freien, unabhängigen demokratischen Österreich nicht gebrochen, wenn auch die Vorstellung über die Staatsform eines wiedererstandenen Österreich nicht bei beiden die gleiche war.

Die Entscheidung darüber hat die Geschichte gefällt.

Und so sehen wir sie, Frau Professor Hiltl, in der Österreichischen Volkspartei, und Alfred Porges in der Sozialistischen Partei, seit 1945 unter den damals jüngsten Funktionären politisch und öffentlich wirken.

Frau Ministerialrat Professor Eleonora Hiltl gehörte von 1945 bis 1969 dem Wiener Landtag und Gemeinderat als ein sehr profiliertes Mitglied ihrer Fraktion an. Ihr berufliches und politisches Wirken wurde vom Herrn Bürgermeister anläßlich ihres Ausscheidens aus dem Gemeinderat eingehend gewürdigt.

Sie wurde 1969 in den Bundesrat entsandt, dem sie bis gestern angehörte.

Kommerzialrat Alfred Porges ist über den politischen Bereich hinaus durch seine berufliche Tätigkeit in der Wiener Messe AG, derzeit als deren Direktor, bestens bekannt und geschätzt.

Von 1947 bis 1949 gehörte er dem Nationalrat, ab 1953 dem Bundesrat an, zuletzt seit 1965 als dessen stellvertretender Vorsitzender.

Wenn Frau Prof. Hiltl und Kommerzialrat Porges nun aus dem Bundesrat ausgeschieden sind, so verbinden wir mit unserem aufrichtigsten Dank unsere herzlichsten Wünsche für ihre persönliche Zukunft.

Nicht in gleicher Weise verabschieden können wir das Mitglied des Bundesrates Otto Schweda. Er ist nicht aus Altersgründen ausgeschieden, sondern weil ihn die Sozialistische Partei für eine neue, große Aufgabe vorgeschlagen hat.

./.

Er soll das Finanzressort in der Wiener Gemeindeverwaltung in wenigen Tagen übernehmen.

An sich ist die Funktion eines Mitgliedes einer Landesregierung mit der Zugehörigkeit zum Bundesrat nicht unvereinbar; sie könnte sogar sachlich von Vorteil sein.

In allen Fällen, wo eine solche Doppelfunktion bisher bestand, hat sie sich aber praktisch als unvereinbar erwiesen, einfach aus Zeitmangel.

Im besonderen Maße gilt das für das Finanzressort der Stadt Wien.

Herr Otto Schweda, seit 1964 sehr profiliertes Mitglied des Bundesrates, hat daher gebeten, seinen Rücktritt aus dem Bundesrat zu akzeptieren.

Mit dem herzlichen Dank an ihn verbinden wir die besten Wünsche für sein künftiges Wirken.

Unsere besten Wünsche möchten wir auch den neuen Bundesräten Hofrat Dr.Hermann Schnell, Dr.Edgar Schranz und Johann Wagner mit auf den Weg geben und sie bitten, sich stets dessen bewußt zu sein, daß sie auch zur Wahrnehmung der Interessen Wiens in der zweiten Kammer der Bundesgesetzgebung berufen sind.

Mit diesen Wünschen und den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen an Sie alle beende ich die heutige Sitzung!" (Schluß)

\- - -

arthur rosthorn zum gedenken

3 wien, 15.12. (rk) auf den 17. dezember faellt der 25. todestag des diplomaten und sinologen univ.-prof. dr. arthur r o s t h o r n .

er wurde am 16. april 1862 in wien geboren, studierte germanistik, sanskrit und allgemeine sprachwissenschaften, erhielt 1885 von der kaiserlich chinesischen regierung eine einstellung beim chinesischen zolldienst, der ihn durch die verschiedensten teile des riesigen reiches fuehrte und ihn bereits in jungen jahren zu dessen genauem kenner machte. nach seiner rueckkehr trat er in den diplomatischen dienst der oesterreichischen monarchie und wirkte von 1896 - 1906 als legationssekretaer, legationsrat und schliesslich als geschaeftstraeger in peking. anschliessend war er gesandter in teheran und spaeter wieder botschafter in china. von besonderer wichtigkeit ist sein wissenschaftliches schaffen auf dem gebiet der chinakunde. rosthorn hat-wie kaum ein anderer oesterreicher-sprache, geschichte und kultur des chinesischen raums dank seines jahrzehntelangen persoenlichen verhaeltnisses zu diesem land in grundlegender weise behandelt. die ergebnisse seiner forschungen sind in dem band ''geschichte chinas'' in der von ludo hartmann veroeffentlichten weltgeschichte zusammengefasst. dieser beginnt mit der urgeschichte chinas und gibt eine uebersicht ueber die chinesischen kaiserdynastien bis zum sturz der letzten mandschu. mit der chinesischen religion befasst sich sein buch ''die urreligion der chinesen''. arthur rosthorn, der mitglied der oesterreichischen akademie der wissenschaften und praesident der oesterreichischen friedensgesellschaft war, hat eine 10.000 baende umfassende fachbibliothek ueber china hinterlassen.
0910

kulturausschuss: rosenberger und fischer scheiden aus

6 wien, 15.12. (rk) in der letzten sitzung des kulturausschusses im heurigen jahr verabschiedete dessen vorsitzender, landtagspraesident dr. wilhelm s t e m m e r , zwei mitglieder des ausschusses, die dienstag zum letzten mal an einer sitzung teilnahmen. es handelt sich um die gemeinderaete julius f i s c h e r und franz r o s e n b e r g e r .

gemeinderat julius fischer wird demnaechst sein mandat zuruecklegen und aus dem wiener gemeinderat aussscheiden. gemeinderat franz rosenberger hat ersucht, ihn wegen anderer funktionen von der mitgliedschaft im kulturausschuss zu entbinden. praesident stemmer wuerdigte die mitarbeit der beiden scheidenden mitglieder ebenso wie - anlaesslich des jahresendes - das gute klima der beratungen in diesem ausschuss ueberhaupt. er dankte allen migliedern fuer die im jahre 1970 geleistete arbeit.
0948

kulturausschuss: namhafte subventionen

7 wien, 15.12. (rk) in seiner letzten sitzung im heurigen jahr beschloss der kulturausschuss dienstag die vergebung einer ganzen reihe namhafter subventionen. darunter befinden sich unter anderem die privaten wiener grossbuehnen mit einer sondersubvention von 1.306.000 schilling, das theater an der wien mit einer million schilling sowie eine reihe von organisationen und vereinen, wie die aktion ''mehr kinder an hoehere schulen'' (10.000), die wiener schachrunde des oesterreichischen blindenverbandes (5.000), die oesterreihcische gesellschaft fuer kulturpolitik (60.000) und die gesellschaft der musikfreunde (jahressubvention 400.000).
0954

hohe wiener auszeichnung fuer hofrat reif-gintl

9 wien, 15.12. (rk) die wiener landesregierung hat dienstag auf antrag von landeshauptmann-stellvertreter gertrude s a n d n e r beschlossen, dem direktor der wiener staatsoper, hofrat dr. heinrich r e i f - g i n t l , anlaesslich der vollendung seines 70. lebensjahres in wuerdigung seiner bedeutenden kuenstlerischen und organisatorischen leistungen das goldenen ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien zu verleihen. dr. reif-gintl hat nach dem ableben des operndirektors dr. hilbert im september 1968 die leitung des opernhauses uebernommen. seiner initiative ist es zu danken, dass eine reihe hervorragender premieren und auffuehrungen zustande kam, die in der internationalen opernwelt grosse beachtung fanden.

der zeitpunkt der feierlichen ueberreichung der auszeichnung durch den wiener landeshauptmann wird rechtzeitig mitgeteilt.
1015

freigabe der praterbruecke

8 wien, 15.12. (rk) bautenminister josef m o s e r und landeshauptmann felix s l a v i k werden am dienstag, dem 22. dezember, den ersten abschnitt der nordostautobahn - vom linker donaukanalufer bis zum linken donauufer - und gleichzeitig die schnellstrasse zwischen dem knoten kaisermuehlen und der wagramer strasse fuer den verkehr freigeben.

geehrte redaktion!

sie sind herzlich eingeladen, berichterstatter und fotoreporter zu entsenden.

bitte merken sie vor:

zeit: 22. dezember, 12 uhr

ort: einmuendung des purchmannweges in die wagramer strasse.
1000

wien erwarb riesenacker in donaustadt

4 wien, 15.12. (rk) ein riesiges areal an der hausfeldstrasse - ''an der alten schanzen'' in wien-donaustadt im gesamtausmass von rund 314.000 quadratmeter wird von der stadt wien erworben. dieses grundstueck, das bisher landwirtschaftlich genuetzt wurde, stellt fuer die stadt wien bauhoffnungsgebiet dar. der kauf war fuer die stadt wien umso wichtiger, als donaustadt zu den grossen baulichen hoffnungs- und erweiterungsgebieten der stadt zaehlt.
0911

kirche fuer per albin hansson-siedlung-ost

5 wien, 15.12. (rk) im neuen stadtteil per albin hansson-siedlung-ost soll auch eine kirche gebaut werden. die erdioezese wien ersuchte die stadt wien, ihr eine geeignete grundflaeche fuer diesen zweck zu verkaufen. der zustaendige ausschuss gab kuerzlich dem verkauf eines grundstueckes an der jura soyfer-gasse die zustimmung. die erzdioezese erwarb fuer den geplanten kirchenbau 3.437 quadratmeter.
0912

personalnachricht

10 wien, 15.12 (rk) der wiener stadtsenat hat am dienstag den magistratsrat dkfm. mag. alfred r i e g e r (kontrollamt) zum o b e r m a g i s t r a t s r a t befoerdert.
1019

delegation von ''jugend am werk'' bei slavik

13 wien, 15.12. (rk) eine delegation von ''jugend am werk'' kam dienstag vormittag ins rathaus zu vizebuergermeister felix s l a v i k . die delegation entbot dem vizebuergermeister glueckwuensche anlaesslich des weihnachtsfestes und besonders fuer die kuenftige arbeit als wiener buergermeister.

vizebuergermeister slavik sagte in seinen dankesworten, dass ''jugend am werk'' eigentlich keine fuersorgerische, sondern eine wirtschaftliche taetigkeit ausueb t. die organisation vermittelt jungen menschen eine berufliche ausbildung und damit einen lebensinhalt. damit wurde der urspruengliche rahmen von ''jugend am werk'', naemlich jugendlichen in zeiten schwerster not eine beschaeftigung zu vermitteln, gesprengt. es ist erfreulich, unterstrich slavik, dass sich ''jugend am werk'' weiterentwickelt und im naechsten jahr ein neues heim eroeffnen wird.

die maedchen und burschen ueberreichten selbstgebastelte geschenke, die slavik mit dank entgegennahm und an kindergaerten weitergeben wird.
1130

buergermeister marek verabschiedete sich im stadtsenat

14 wien, 15.12. (rk) die dienstag-sitzungen der wiener landesregierung und des wiener stadtsenats waren die letzten, an denen landeshauptmann bzw. buergermeister bruno m a r e k teilgenommen hat. das stadtoberhaupt wird bekanntlich am donnerstag vor dem wiener gemeinderat seinen ruecktritt mitteilen.

buergermeister marek dankte den stadtsenatsmitgliedern fuer die stets gute und verstaendnisvolle zusammenarbeit. er verabschiedete sich einzeln von jedem mitglied der wiener stadtregierung und wuenschte ihnen viel erfolg bei der bewaeltigung der grossen kommunalen aufgaben sowie persoenliches wohlergehen.
1155

(Forsetzung des Sitzungsberichtes)

Tiefbaudebatte

Wien, am 15.12. (RK) GR. Joachim Müller (DFP) begrüßt die Bereitstellung höherer Beträge für Untersuchungen auf dem Gebiet der Luftreinhaltung, des Gewässerschutzes und der Lärmbekämpfung. Die Gemeinde leistet auch durch die Errichtung von Fernheizwerken und Kläranlagen einen bedeutenden Beitrag. Notwendig wäre es jedoch, die Großindustrie zu entsprechenden Maßnahmen zu verhalten. Die Industrie gibt enorme Beträge für die Werbung aus, scheint aber nicht bereit zu sein, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Entsprechende Naturschutzmaßnahmen müßten für die Erhaltung der Lobau sorgen. Der Ersatz des Kleinsteinpflasters durch Asphaltbeläge könnte zur Lärmverringerung beitragen. Gesetzliche Maßnahmen müßten übermäßigen Betriebslärm verhindern.

Die Gehsteigherstellungen nach Aufgrabungen seien vielfach mangelhaft und erfolgen sehr spät. Eine Regelung wäre auch für die Verwendung von Spikes notwendig.

Die Ansätze für den Brücken- und Wasserbau wurden bedauerlicherweise ebenso wie jene für den Straßenbau bedeutend verringert. Die Wasserwerke wären nach Ansicht des Redners zweckmäßiger bei den Städtischen Unternehmungen zu budgetieren. Die Schwierigkeiten in den Verhandlungen zwischen Wien und Niederösterreich wegen Errichtung der Dritten Wasserleitung seien auf die verschiedenen politischen Einstellungen zurückzuführen. Hier müßte von beiden Seiten mehr Einsicht gezeigt werden. Notwendig wäre es jedoch auch, die Bevölkerung aufzufordern, Wasser nicht zu verschwenden. Vielleicht könnten die Wasserwerke auch wieder die verschiedenen Installationen der Wohnhäuser überprüfen und die Behebung schadhafter Einrichtungen verlangen. Die bereits wiederholt angeregte Nutzwasserleitung, vor allem für Industriegebiete, wurde leider bisher noch immer nicht verwirklicht.

Bei der Errichtung und Erhaltung von Grünflächen dürften die kleinen Anlagen nicht vergessen werden.

./.

Zweckmäßig erschiene es ihm, neben den großen Mülltonnen in den Wohnhäusern kleinere Gefäße für die Asche aufzustellen.

Die Verschmutzung des Wienerwaldes könnte durch eine kostenlose Viertel- oder Halbjahres-Müllbeseitigungsaktion sicherlich vermieden werden.

Den Ansätzen werde seine Fraktion nicht zustimmen.

Das gegenüber dem Vorjahr niedriger angesetzte Straßenbaubudget und das geringere Brücken- und Wasserbaubudget bezeichnete GR. Dr. Schmidt (FPÖ) als "echten Rückschritt". Gleichzeitig bemängelte er die zu niedrige Dotierung für die Erhaltung der Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen. Auch die zur Verfügung stehenden Mittel für die Straßenerhaltung hält der Redner für zu gering.

Die langwierige Sanierung von Frostschäden, der geringe Anteil frostsicherer Straßen (30 Prozent) und die geringe Tragfähigkeit der Straßendecken sind weitere Ansatzpunkte für die Kritik von GR. Dr. Schmidt: "Die Einschränkung der Mittel für die Straßensanierung sind ein Sparen am falschen Platz". Die Ketzergasse bezeichnete der Redner in diesem Zusammenhang als besonders sanierungsbedürftig. Als weiteres negatives Beispiel führte er die Agnesgasse an, wo sich scheinbar wegen mangelnder Koordinierung die Bauarbeiten seit Jahren hinziehen. Erfreulich hingegen findet Dr. Schmidt den für nächstes Jahr vorgesehenen Ausbau des Gürtels zwischen Südtiroler Platz und Fasangasse.

Zur geplanten Elektrifizierung der Verbindungsbahn stellte GR. Dr. Schmidt einen Antrag, wonach in Verhandlungen mit den ÖBB auf eine Eliminierung der niveaugleichen Bahn- und Straßenkreuzungen der Verbindungsbahn zwischen Westbahn und Wattmanngasse gedrungen werden sollte.

Angesichts der derzeit vorgesehenen 500 Millionen Schilling Jahresraten für den U-Bahn-Bau befürchtet der Redner Verzögerungen und warnte vor Illusionen über den Baufortschritt.

Die Erhöhung der Mittel für Untersuchungen der Baudirektion gegen die Lärmplage sowie gegen Gewässer- und Luftverunreinigung auf 575.000 Schilling begrüßte Dr. Schmidt. Ohne bundesgesetzliche Regelung sei aber auch dies nur eine halbe Maßnahme. Vollends

./.

zur "Spiegelfechterei" würden diese Anstrengungen, wenn die Praxis anders aussieht. Negatives Beispiel: Bei der Strudlhofstiege werde derzeit eine Grünanlage zerstört, um darauf ein Gästehaus der BAWAG mit Garagen zu errichten, was sicherlich nicht im Interesse des Umweltschutzes für die Anrainer förderlich sei.

GR.Josef Hoffmann (ÖVP) kritisierte die unzureichende Dotierung des Straßenbaues, dies besonders in Bezug auf das Straßennetz erster Ordnung. Das Budget unternehme nichts, um der drohenden Umgehung Wiens durch den Straßenfernverkehr - Hoffmann zitierte dazu Pressemeldungen - rechtzeitig entgegenzuwirken. Mangelnde Durchlässigkeit des Stadtverkehrs fördere vielmehr noch alle Tendenzen zu einer solchen Umgehung. Sowohl für die Reparatur als auch für den Neubau von Straßen sei zu wenig Geld vorgesehen. Dies noch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß das Straßennetz ja nicht kleiner wird und die Preise dauernd steigen. Hoffmann sprach allerdings die Vermutung aus, daß es im Wiener Voranschlag viele "stille Reserven" gebe, für deren Anlage der Finanzreferent "eine spektakuläre Begabung" habe. Solche Mittel und Erträgnisse aus Mehreinnahmen sollten in erster Linie dem Straßenbau zugutekommen.

Das Problem der Aufgrabungen - und der damit verbundenen Behinderungen für den Straßenverkehr ebenso wie für die Fußgänger - beleuchtete der Redner im Hinblick auf die Bezirke Wieden und Favoriten. Gerade der 4. Bezirk leide sehr darunter, und die beiden Wiedner Gemeinderäte Windisch und Neusser ("jeder ein wahrer Leonidas in diesem Kampf") wüßten genau, wie viele Interventionen in diesem Zusammenhang nötig seien.

Hoffmann beschäftigte sich auch mit Problemen des Mülls. Das Müllaufkommen steige dauernd, die Wertschöpfungsziffern aus der Verpackungsindustrie seien imposant. Der Redner bezeichnete die Müllverbrennung als die zeitgemäße Form, dieses Problem zu bewältigen, da hier nicht nur für Vernichtung, sondern nach Möglichkeit auch für Verwertung gesorgt werde. Hoffmann wies allerdings auf eine bisher zu wenig beachtete Gefahr hin: Der Anteil von Polyvinylchlorid (PVC) am Müll beträgt zwar nicht mehr als etwa fünf Prozent, doch wird bei der Verbrennung dieses Stoffes Salzsäure frei, noch dazu teilweise in gasförmigem Aggregatszustand. Dagegen habe man noch keine Schutzmaßnahmen getroffen.

./.

Was die nach Meinung des Redners auch weiterhin nötigen Deponiem anlangt, regte Hoffmann an, den Müll zu pressen (kleinerer Raumbedarf) und außerdem mit Industrie und Gewerbe gemeinsame Deponien zu planen, bei denen ausreichende Schutzmaßnahmen aller Art geschaffen werden könnten.

Er wolle seinen Debattenbeitrag dem Wiener Verkehr, genauer spezifiziert, dem "Wiener Underground" widmen, begann GR. Hahn (ÖVP). Mit dem Vorwurf an die Adresse der SPÖ, bei der U-Bahn-Planung viele Jahre versäumt zu haben, und der Reklamation der grundlegenden Züge des Verkehrskonzeptes für seine Partei setzte er fort. Bereits im Jahre 1961 habe die ÖVP in der Stadtplanungsdebatte ein Konzept vorgelegt, und eine Überprüfung auf die Durchführbarkeit verlangt. Das heutige Verkehrskonzept, das kürzlich von Stadtrat Hofmann vorgelegt wurde, entspräche genau den ÖVP-Vorschlägen. Als die ÖVP vor Jahren den U-Bahn-Bau forderte, spukte in den Köpfen der Rathausgewaltigen die Alwegbahn herum. Wertvolle Jahre seien dadurch verloren worden.

Hahn anerkannte den Baufortschritt an der U-Bahn-Baustelle Karlsplatz. Wenn man an Endlösung denke, blieben jedoch noch viele Fragen offen: Unter anderem, ob nun am Karlsplatz durch den Bau vom Tiefgaragen das Park-and-Ride-System gesichert sei, wann die Ringlinien aufgelassen werden können und ähnliches.

Eine Frage richtete der Redner direkt an Stadtrat Heller: Die ÖVP habe beantragt, die U-Bahn in der Favoritenstraße vom Columbusplatz bis über den Keplerplatz hinaus in Schildbauweise zu bauen. Die ÖVP wolle den Konsumenten und den Produzenten jahrelange Baustellen und Baugruben ersparen. "Wie sieht's nun wirklich aus? Wird dieser ÖVP-Antrag berücksichtigt? Wenn nicht, was wird getan, um eine totale Blockade des Geschäftslebens bei einer offenen Bauweise zu verhindern?"

GR. Elisabeth Schindler (SPÖ) sprach über den Umweltschutz. Die ganze Welt habe heuer die Gefahren der Umweltverseuchung erkannt. Die Wiener Stadtverwaltung war sich jedoch bereits in den vergangenen Jahren des Problems bewußt und hat entsprechende Maßnahmen getroffen. So wurde dafür gesorgt, daß das Grün in der Stadt und ihrer Umgebung nicht nur erhalten, sondern ausgedehnt wird. Neue Großprojekte in diesem Rahmen sind bereits angelaufen - die Sanierung des Bisambergs, die Anlegung der WIG 74

./.

und der Donauinsel. Aber auch die neuen kleinen Grünflächen im dichtverbauten Gebiet sind von großer Bedeutung, besonders für Kinder und ältere Menschen. Im Vergleich mit anderen Großstädten steht Wien jedenfalls sehr gut da.

Die Rednerin verwies auf zahlreiche andere Bemühungen zur Luftverbesserung: Die Umstellung der städtischen Autobusse von Diesel- auf Diesel-Flüssiggas-Mischbetrieb, die bis Jahresende bei 200 von 400 städtischen Autobussen durchgeführt sein wird, verringert den Ruß im Abgas um 60 Prozent. Da sich bei einer Untersuchung auf dem Gürtel herausgestellt hat, daß bei flüssigem Verkehr nur ein Drittel jener Abgase aus den Auspufftöpfen kommt, wie bei stockendem Verkehr, wird der Bau koordinierter Ampelanlagen forciert. Die Elektrifizierung der Bahnlinien wird die Anrainer nicht nur von der Luftverunreinigung durch die Dampfloks, sondern auch vom Lärm erlösen. Da der Anteil des Hausbrandes an der Luftverunreinigung besonders hoch ist, kommt dem Bau von Fernheizwerken, Zentralheizungen und Gas- oder Stromheizungen besondere Bedeutung zu. Die Vermehrung der Zahl der Ölheizungen ist allerdings weniger erfreulich, da bei der Ölverbrennung noch mehr Schwefel in die Luft gelangt als durch Koksöfen. Untersuchungen über die Ölentschwefelung wären deshalb zu veranlassen.

Auch zur Lärmbekämpfung geschieht viel, so durch den Einsatz schallgedämpfter Baumaschinen oder durch die Beseitigung des lärmenden Katzenkopfpflasters. Viel unnötiger Lärm entsteht allerdings aus dem Verschulden von Fahrzeuglenkern.

Riesige Aufgaben entstehen durch die rasch wachsenden Müllmengen. Immer wieder kommt es vor, daß Müllgefäße durch voluminöses Verpackungsmaterial ausgefüllt werden. Die Rednerin appellierte an alle, solches Verpackungsmaterial zu zerkleinern, bevor es in das Müllgefäß geworfen wird, damit auch der Nachbar für einen Abfall Platz hat.

GR. Schindler würdigte die großen Leistungen der Straßenreinigung bei der Beseitigung der gewaltigen Schneemengen des vergangenen Winters und hob dabei auch die Leistungen der Gastarbeiter hervor, ohne die es unmöglich gewesen wäre, diese Arbeit zu bewältigen.

./.

Die Rednerin schloß mit dem Hinweis auf den Bau der Großkläranlage und des verbesserten Hochwasserschutzes, wobei sie den Umbau des Nußdorfer Wehrs, eine Schöpfung Otto Wagners, als Beispiel dafür anführte, wie schwierig es oft ist, die praktischen Notwendigkeiten mit dem Denkmalschutz unter einen Hut zu bringen.

Der nächste Debattenredner, GR. Dr. Strunz (ÖVP) beschäftigte sich in seinem Beitrag einleitend mit der Desinfektion des Trinkwassers und brachte den Antrag ein, von der bisherigen Chlorierung auf die Desinfektion durch Beifügung von stabilisierter wässeriger Chlordioxydlösung überzugehen.

Eine Desinfektion durch Chlordioxyd sei auch für den Badebetrieb zu empfehlen, Deutsche Wissenschafter hätten nämlich festgestellt, daß die Wirkung der üblichen Chlorierung zu gering sei, so daß es zu Infektionen kommen kann.

Im Wiener Trinkwasser läßt sich regional ein deutlicher Unterschied hinsichtlich der Härte feststellen, der acht deutsche Härtegrade beträgt. Das hängt damit zusammen, daß die Stadtgebiete rechts der Donau mit Hochquellenwasser versorgt werden, während links der Donau Hauptwasserlieferant das Grundwasserwerk Lobau ist.

Was die Luftverunreinigung betrifft, sei die Wiener Luft in der Zeit von November bis Jänner an manchen Tagen derart schlecht, daß Kleinkinder und Bronchialkranke gefährdet erscheinen. Unter den Quellen der Verunreinigung steht die Raumheizung durch ihre Produktion von Schwefeldioxyd an erster Stelle. An bestimmten Inversionstagen wird die Sonneneinstrahlung um ein Drittel vermindert.

Bestimmte Berufsgruppen, die ständig auf den durch Auspuffgase der Kraftfahrzeuge verunreinigten Straßen zu tun haben, werden durch Blei gefährdet, das als Antiklopfmittel den Treibstoffen beigemischt ist. In Frankfurt weisen beispielsweise bereits 16 Prozent der Straßenarbeiter, des Personals der Müllabfuhr und der Polizisten Bleivergiftungserscheinungen auf. Der Debattenredner gab in diesem Zusammenhang seiner Genugtuung Ausdruck, daß dem am 16. Oktober von seiner Fraktion eingebrachten Antrag, den Bleigehalt der Luft in verkehrsreichen Straßen regelmäßig zu überprüfen, zugestimmt wurde.

./.,

Nach wissenschaftlichen Untersuchungen steht heute einwandfrei fest, daß die Zunahme des Lungenkrebses bei der Stadtbevölkerung in ursächlichem Zusammenhang mit der starken Luftverunreinigung steht. Die Mortalität von Nichtrauchern in der Stadt gegenüber Landbewohnern verhalte sich 9 zu 1. Von Lungenkrebserkrankten haben nur fünf Prozent Chancen, fünf Jahre zu überleben.

Als wirksame Maßnahmen gegen die Luftverunreinigung durch Kraftfahrzeuge gilt die Anfplanzung von abschirmenden Hecken. Auch zur Lärmbekämpfung trägt dichte Bepflanzung bei. So wird durch Hecken pro Meter eine Lärmminderung von 0,25 bis 0,35 Dezibel erreicht.

GR. Bednar (SPÖ)setzte sich zunächst mit dem U-Bahn-Bau auseinander und wies auf dessen Bedeutung für die Sicherung der Arbeitsplätze hin: Allein im Bereich Karlsplatz seien etwa 400 Arbeiter beschäftigt und im kommenden Jahr gehe es mit dem U-Bahn-Bau erst so richtig los, würde doch mit den Bauarbeiten im Bereich der Favoritenstraße begonnen. Bednar warnte vor der Illusion, anzunehmen, diese komplizierten Baumaßnahmen könnten ohne Belästigung für die Anrainer oder die Geschäftswelt vorgenommen werden. Auch in anderen Großstädten habe es solche unvermeidbaren Beeinträchtigungen gegeben. Seiner Meinung nach sollte man zudem eine klare Trennung zwischen den reinen Baukosten für die U-Bahn und jenen Nebenkosten finden, die für die Sanierung von Einbauten oder Straßen benötigt würden. Gerade im Tiefbau sei es in letzter Zeit bei den Preisen zu einer Hausse gekommen. Würden die Kalkulationen nicht schärfer und damit knapper, müßte die Stadtverwaltung überlegen, außerhalb Wiens mit Baufirmen in Kontakt zu kommen.

Der sozialistische Sprecher lobte sodann die gute Zusammenarbeit zwischen dem Bund und dem Magistrat beim Bau der vierten Donaubrücke. Damit werde ein weiterer wichtiger Straßenzug zur besseren Abwicklung des Verkehrs geschaffen. Der Autoverkehr werde insgesamt freilich auch in den nächsten Jahren Schwierigkeiten bereiten, da es nicht möglich sein werde, in den stark verbauten Innenbezirken wirklich eine Flüssigkeit des Verkehrsgeschehens herbeizuführen. Aber die Stadt dürfe nicht durch das Auto versklavt werden.

./.

Zu einem besonderen Verkehrsproblem hätte sich die zunehmende Verwendung von Spikesreifen gestaltet, da die Fahrbahnbeläge in einem außerordentlich hohen Maß abgenützt würden. Bednar demonstrierte dies an einem herausgebohrten Stück des Fahrbahnbelages der Gürtelbrücke: Von dem ursprünglich 2,5 Zentimeter starken eigentlichen Fahrbahnbelag seien nach kurzer Zeit nur noch 0,5 Zentimeter übriggebleiben. In zahlreichen ausländischen Staaten sei man bereits zu einer zeitlichen Beschränkung bei der Benützung der Spikes gekommen. Was den Straßenbau angehe, so müsse man die gute Zusammenarbeit zwischen der SPÖ-Regierung und der Stadtverwaltung hervorheben.

Er fände es hingegen geradezu unverständlich, daß offizielle Funktionäre des Landes Niederösterreich immer wieder versuchten, die Stimmung gegen Wien anzuheizen, um die Erlangung der notwendigen Genehmigungen für den Bau der III. Wasserleitung zu erschweren. Dabei wolle Wien nichts anderes als eine friedliche Entwicklung der gesamten Region. Schließlich komme die Verbesserung des Hochwasserschutzes ebenso wie der Bau der Großkläranlage auch den anrainenden Gebieten Niederösterreichs zugute.

Stadtrat Heller erklärt in seinen Schlußwort, daß natürlich auch er höhere Ansätze auf allen seinen Rubriken begrüßt hätte, daß wir aber Realisten sein müßten und daher nicht mehr ausgeben können, als wir zur Verfügung haben. Grenzen sind auch durch die Kapazität der Firmen und die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Verkehrs gesetzt. Natürlich gibt es noch schlechte Straßen in Wien, aber ihre Erneuerung hängt nicht nur allein von den Absichten der Straßenbauabteilung, sondern auch von den Einbautenabteilungen ab. Außerden wirke sich in den heurigen Straßenbauansätzen aus, daß in vergangenen Winter sehr beträchtliche zusätzliche Mittel für die Frostschädenbehebung nach den so wechselvollen Witterungsverhältnissen zur Verfügung gestellt wurden. Außerdem sei es fraglich, ob wir bei ähnlich schlechten Witterungsverhältnissen nicht auch heuer zusätzliche Beträge benötigen werden.

Hochquellenleitung: Sicherlich wären Instandsetzungen an der Zweiten Hochquellenleitung notwendig. Diese können aber in Interesse der Wasserversorgung nur stundenweise durchgeführt werden. Das sei mit ein Grund, warun so nach der Bewilligung und Errichtung der Dritten Wasserleitung gedrängt werde.

./.

Kostensteigerungen im Tiefbau: Man sei sich bewußt, daß es für viele Firmen nicht ganz leicht ist, diese zu verkraften. Es gebe aber gerade auf dem Sektor der Kostensteigerungen Dinge, die zu größter Wachsamkeit zwingen. Wir werden daher "Additionsfehler" in einer Größenordnung von Millionen nicht tolerieren können, ebenso das Eingreifen von Firmen bei Anbotstellungen. Diese Kostensteigerungen waren der Grund dafür, daß manche Arbeiten nicht neu ausgeschrieben wurden, sondern im "Anhängeverfahren" an Firmen, die bereits Bestanbote gelegt hatten, vergeben wurden.

Die Behauptung, daß im Rahmen des U-Bahn-Baues für den Straßenbau vorgesehene Mittel der Verbesserung des Verkehrs in den Hauptstraßen nicht zugute kommen, sei unrichtig. Gegenbeweis sei der Umleitungsbereich Karlsplatz.

Frage der Koordinierungen: Darüber wurde bereits oft gesprochen. Auf die rasche Instandsetzungen nach Künetten wird geachtet werden. Es wurde hierfür ein eigenes Referat geschaffen.

Die Frage der Verwendung von Spikes wird eine Lösung finden müssen.

Verbindungsbahn: Einige dieser schienengleichen Bahnübergänge werden entfernt werden, so unter anderem durch die Errichtung der Stranzenbergbrücke und die Niveaufreimachung bei der Schrutkagasse. Diesbezügliche Studien werden gemeinsam zwischen Stadtplanung und den ÖBB durchgeführt.

GR. Hahn habe wieder einmal den U-Bahn-Bau als eine Initiative der ÖVP-Fraktion hingestellt. Dazu könne er nur sagen, daß "krähen" allein nicht genüge. Es wurde viel ernste Arbeit geleistet, durch die der U-Bahn-Bau erst ermöglicht wurde.

Zur Kanalbauabteilung: Erfreulicherweise gibt es hier wenig Klagen, freilich können knapp vor Weihnachten beantragte Senkgrubenräumungen nicht mehr kurzfristig erledigt werden. Der Tiefbaustadtrat dankte den Kanalarbeitern für ihre vorbildliche Pflichterfüllung.

Zum Fällen von Bäumen: Erst nach eingehenden Besprechungen mit den zuständigen Verwaltungsgruppen und mit dem österreichischen Naturschutzbund werden, wenn es der Straßenbau erfordert, die notwendigen Bäume gefällt.

Nutzwasser für Industrie und Gewerbe: Bereits jetzt gibt es Bewilligungen für die Entnahme von drei Millionen Kubikmeter pro Tag aus dem Wiener Grundwasser für Nutzzwecke.

./.

Trinkwasserdesinfektion: Zwei Anlagen zur Desinfizierung des Trinkwassers mit Chlordioxyd - nämlich in Lainz und in Nußdorf - sind bereits in Betrieb. Der diesbezügliche ÖVP-Antrag wird zur Zuweisung empfohlen.

Straßenreinigungsmittel: Ob die Ansätze für die Straßenreinigung ausreichen, hängt von der Strenge des Winters ab. Falls erforderlich, wurden jedoch zusätzliche Mittel bisher immer anstandslos bereitgestellt.

Müllabfuhr: Der Tiefbaustadtrat wies neuerdings auf die zahllosen Möglichkeiten, Mist kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr abzulagern, hin und erinnerte auch an den diesbezüglichen Hausanschlag. Niemand könne sich darauf ausreden, daß er im Wienerwald Gerümpel ablagern muß. Brennende Asche kann allerdings nicht abgeführt werden. Gut eingeführt habe sich im übrigen der aus Wiener Müll erzeugte Kunstdünger Biomull. Dem Straßenreinigungspersonal und Müllabfuhrpersonal, das sich zu einem nicht unwesentlichen Teil aus Fremdarbeitern rekrutiert, sprach Stadtrat Heller den Dank aus. Er bat die Wiener Bevölkerung, diesen Männern ebenfalls mit Höflichkeit zu begegnen.

Umweltschutz: Durch den nahezu konstanten Westwind hat Wien besonders günstige Luftverhältnisse. Zur Luftverbesserung tragen die Fernheizwerke bei. Da nicht in erster Linie Industrie und Gewerbe die Luft verunreinigen, sondern Einzelheizungen der Haushalte, müsse danach getrachtet werden, immer mehr Wiener Haushalte zentral zu beheizen.

Zum Thema Autoabgase verwies Stadtrat Heller auf eine interessante Untersuchungsreihe von Stadtbaudirektor Prof. Dr. Koller an der Technischen Hochschule, mit der die unterschiedlichen Abgasmengen bei kreuzungsfreien Straßen und bei Straßen mit Kreuzungen registriert wurden. Diese Erkenntnisse müßten von den Verkehrsplanern künftig berücksichtigt werden. Hinsichtlich Gewässerschutz verwies der Tiefbaustadtrat auf den Bau der Kläranlagen, hinsichtlich Lärmschutz seien die Behörden aktiv, man müsse jedoch auch gesamtwirtschaftliche Gesichtspunkte beachten. Von dem Fernheizwerk Spittelau und von dem Kraftwerk in der Lobau erwarte er sich keine Belästigung der Bevölkerung. Die Stadtverwaltung tue alles nur Mögliche im Interesse des Umweltschutzes, freilich bitte sie auch die Bevölkerung um ihre aktive Mithilfe.

./.

Abstimmung: Mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen. Der FPÖ-Antrag (Eliminierung niveaugleicher Kreuzungen der Verbindungsbahn) und der ÖVP-Antrag (Trinkwasserdesinfektion mit Chlordioxydlösung) wurden einstimmig zugewiesen.

Unterbrechung der Sitzung um 14 Uhr.

Die Beratungen werden morgen Mittwoch, den 16. Dezember, um 9 Uhr mit der Behandlung der Geschäftsgruppe IX (Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten) fortgesetzt. Referent ist Stadträtin Dr. Maria Schaumayer (ÖVP).

\- - -

g e s p e r r t b i s 1 9 , 3 0 u h r

festakt im rathaus:
70 jahre wiener symphoniker

18 wien, 15.12. (rk) im wiener rathaus fand dienstag abend ein festakt anlaesslich des 70jaehrigen bestehens der wiener symphoniker statt. vizebuergermeister gertrude s a n d n e r bezeichnete dabei das orchester als ''interpreten einer grossen musikalischen vergangenheit ebenso wie einer lebensvollen gegenwart''. die feier im festsaal wurde von den symphonikern mit musik von karl maria v. weber und richard wagner umrahmt.

anlaesslich des orchester-jubilaeums ist auch eine 100seitige festschrift erschienen, die die geschichte der symphoniker vom jahr 1900 bis zur gegenwart schildert.

als ''begeisterte anhaengerin'' der wiener symphoniker bezeichnete sich vizebuergermeister gertrude s a n d n e r bei dem festakt im rathaus anlaesslich des 70jaehrigen bestehens des orchesters. frau sandner zeichnete die geschichte des weltberuehmten klangkoerpers vom anfang des jahrhunderts bis heute.

sie schilderte die verschiedenen phasen in der konstruktion dieser koerperschaft, schliesslich die wirtschaftliche reorganisation die 1949 durch eine uebereinkunft der republik oesterreich mit der stadt wien moeglich wurde. eingehend wuerdigte sie die kuenstlerischen erfolge der letzten 25 jahre, im besonderen das konzert vor papst johannes 23. (1959) und vor den vereinten nationen (1967). eben jetzt seien die symphoniker dabei, mit dem weltberuehmten dirigenten joseph k r i p s , ''zu dem wir eben jetzt eine engere bindung erhoffen'', zusammenzuarbeiten.

schon am vormittag hatte frau sandner in einem interview mit dem orf erklaert, die symphoniker seien zwar eine wiener institution, wuerden jedoch auch in der bundeshauptstadt als sendboten ganz oesterreichs angesehen. durch das jaehrliche dankkonzert fuer den wiener

./.

weihnachtsbaum sei auch staendiger kontakt des orchesters mit den bundeslaendern gewaehrleistet.

schliesslich sprach frau sandner die glueckwuensche der stadt an die symphoniker aus, ''als vizebuergermeister der stadt wien, als ihre praesidentin und als anhaengerin ihrer kunst''.

der dank des orchesters

fuer den orchestervorstand der wiener symphoniker dankte professor w e g r i c h t beim festakt im rathaus fuer die glueckwuensche der stadt wien:sein dank richtete sich besonders an die adresse der praesidentin, vizebuergermeister gertrude s a n d n e r und des vorsitzenden des direktionsrates, direktor dr. albert m i t r i n g e r .

wegricht meinte, die aufgeschlossenheit des orchesters fuer das zeitgenoessische musikschaffen ziehe sich wie ein roter faden durch die geschichte der symphoniker. dabei habe man jedoch niemals das sichere fundament des traditionellen musikgutes vernachlaessigt.

im rahmen des jubilaeums erhielten auch 13 mitglieder des orchesters aus der hand des orchestervorstands den ehrenring der symphoniker.
1517

preisguenstige gemuese- und obstsorten

22 wien, 15.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 4 bis 6 schilling, kohl 5 schilling, weisskraut 3 bis 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, mandarinen 7 bis 8 schilling, orangen 5.50 schilling je kilogramm.
1400

geruecht um sammelaktion von strassenbahnfahrscheinen:
wohlfahrtsstadtraetin maria jacobi uebergab schuelerinnen
geldbetrag fuer soziale zwecke

wien, 15.12. (rk) in regelmaessigen abstaenden, insbesondere vor weihnachten, kursieren in wien immer wieder geruechte, die zu irgendwelchen ''sammelaktionen'' aufrufen. heuer hiess es etwa: fuer eine million markierter strassenbahnfahrscheine stellt die gemeinde wien einem gehbehinderten einen rollstuhl kostenlos zur verfuegung. diesem geruecht waren die schuelerinnen eines maedcheninternates in der antonigasse in waehring zum opfer gefallen, die insgesamt 10.000 fahrscheine sammelten.

wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i nahm dies zum anlass, den schuelerinnen am dienstag einen besuch abzustatten. sie versicherte den maedchen, dass ihr derzeit kein fall bekannt sei, dass ein behinderter keinen rollstuhl habe. um jedoch den sammeleifer der maedchen zu belohnen, und ihnen fuer die gezeigte soziale gesinnung zu danken, ueberreichte die stadtraetin der direktion des internates einen betrag von 5.000 schilling (die ungefaehren kosten eines rollstuhls) mit der bitte, dieses geld anderen sozialen zwecken zuzufuehren.
1339

aenderung einer bezirksvertretungssitzung

wien, 15.12. (rk) die fuer mittwoch, den 16. dezember 1970 anberaumte bezirksvertretungssitzung der bezirksvorstehung alsergrund, wird wegen erkrankung des herrn bezirksvorsteher, auf mittwoch, den 30. dezember, um 17 uhr, verschoben.
1449

rinderhauptmarkt vom 15. dezember

26 wien, 15.12. (rk) unverkauft vom vormarkt 0. neuzufuhren inland 3.674, davon 11 durchlaeufer. gesamtauftrieb 3.674, verkauft alles, unverkauft 0.

preise: extrem 16.40 bis 17.30 (17.50 bis 17.60 21 stueck), 1. qualitaet 15.10 bis 16.30, 2. qualitaet 14.10 bis 15, 3. qualitaet (13 bis 14) 13.20 bis 14, zuchten extrem 12.30 bis 13, zuchten 9 bis 12, altschneider 10 bis 11.

der durchschnittspreis fuer inlaendische schweine ermaessigte sich um 22 groschen und betraegt 15.10.

aussermarktbezuege in der zeit vom 11. bis 15. dezember 1970 (ohne direkteinbringung) 51 stueck.

pferdehauptmarkt vom 15. dezember

27 wien, 15.12. (rk) auftrieb 19 stueck, hievon 2 fohlen. herkunft: oberoesterreich 2, niederoesterreich 10, burgenland 7. verkauft als schlachttiere 11, unverkauft 8.

notierungen schlachttiere: fohlen 13.50, pferde extrem 10, 1. qualitaet 9.50 bis 9.70, 2. qualitaet 8.50 bis 9, 3. qualitaet 5 bis 6.

der durchschnittspreis fuer inlaendische schlachtpferde ermaessigte sich um 33 groschen je kilogramm.

der durchschnittspreis fuer schlachtpferde 8.52, schlachtfohlen 13.50, pferde und fohlen 8.73.

1556

wuestenrot-direktor bei vizebuergermeister slavik

29 wien, 15.12. (rk) vizebuergermeister felix s l a v i k empfing in gegenwart von stadtrat hubert p f o c h den direktor der bausparkasse wuestenrot dipl.vw. dr. heinz z o r n im rathaus. anlass des besuches war ein jubilaeum der bausparkasse: heuer wurde das 50.000. eigenheim, das wuestenrot finanzierte, fertiggestellt. direktor zorn uebergab eine gedenkmappe, in der die entwicklung und die taetigkeit der bausparkasse dargestellt ist.

die idee der bausparkasse, wie sie wuestenrot verwirklicht, stammt aus england. im ort wuestenrot in wuerttemberg wurde die erste deutsche bausparkasse gegruendet, 1925 erfolgte die gruendung einer filiale in oesterreich. seit 1926 ist die oesterreichische bausparkasse wuestenrot ein selbstaendiges, rein oesterreichisches unternehmen. ihr hypothekenstand uebersteigt 4,5 milliarden schilling

im gespraech mit vizebuergermeister slavik und stadtrat pfoch unterstrich direktor dr. zorn, dass rund ein viertel der wuestenrot-eigenheime von wienern bewohnt wird. die bausparkasse hat in wien rund 80.000 kunden. alle gespraechsteilnehmer betonten die bedeutung des bausparens und der wohnbaufoerderung, wobei auch weitere moeglichkeiten der entwicklung und der kooperation besprochen wurden.

1610

unfall durch lichtbogen

28 wien, 15.12. (rk) bei arbeiten an der niederspannungswand der trafostation 8, lerchenfelder strasse 3, erlitten am 15. dezember, um 9.45 uhr die beiden mitarbeiter der wiener e-werke, adolf k r e m s e r und alfred s c h m i d infolge eines lichtbogens, der durch einen kurzschluss verursacht wurde, verbrennungen im gesicht nach einlieferung in das allgemeine krankenhaus konnte alfred schmid sofort in haeusliche pflege entlassen werden, waehrend bei adolf kremser einige tage spitalsaufenthalt erforderlich sein werden.

1600

dritte wiener wasserleitung vor entscheidung !

30 wien, 15.12. (rk) wie die ''rathaus-korrespondenz'' erfaehrt, erwartet man bei den verhandlungen um die wasserrechtliche bewilligung der dritten wiener wasserleitung aus dem grundwasservorkommen im wiener becken fuer freitag die entscheidung. das bewilligungsverfahren der obersten wasserrechtsbehoerde wird, wie verlautet, unter bestimmten bedingungen die wasserentnahme durch die wiener wasserwerke genehmigen.
1612

geehrte redaktion !

31 wir erinnern daran, dass morgen mehrere feierlichkeiten zum 200. geburtstag von ludwig van beethoven stattfinden.
bitte merken sie vor:
10 uhr: gedenkfeier vor dem ehrengrab (zentralfriedhof, gruppe 32 a)
11 uhr: kranzniederlegung vor dem denkmal (1, beethovenplatz)
12 uhr: eroeffnung der gedenkstaette im hause 19, probusgasse 6.
1616

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

mittwoch, 16. dezember 1970 blatt 3965

wieder betriebsansiedlung in wien

4 wien, 16.12. (rk) wie stadtrat h i n t s c h i g in seinem referat als berichterstatter der geschaeftsgruppe liegenschaftswesen mittwoch vormittag mitteilte, ist es gelungen, einen neuen grossen betrieb in wien anzusiedeln. die schweizer firma kely, die sich vorwiegend auf die erzeugung von snackartikeln - chips etc. - spezialisiert hat, wird auf einem 18.300 quadratmeter grossen grundstueck in der julius ficker-strasse in floridsdorf einen betrieb errichten.

der vertrag ueber die ansiedlung dieses unternehmens wurde dienstag zwischen der firma und der wiener betriebsansiedlungsgesellschaft unterzeichnet. die verhandlungen mit der firma kely wurden acht monate lang gefuehrt. mehrere standorte innerhalb europas standen zur diskussion.

in der ersten ausbaustufe wird die firma 35 millionen schilling investieren und rund 100 personen beschaeftigen. rund 300 millionen schilling umsatz werden erwartet. fuer die zweite ausbaustufe will das unternehmen 85 millionen investieren und 200 personen beschaeftigen. nach dem endausbau rechnet die firma mit einem umsatz von 700 millionen schilling.

bei dieser art von lebensmittel betraegt die jaehrliche umsatzsteigerung derzeit zwischen 25 und 40 prozent. das unternehmen ist sehr kapitalintensiv, die produkte werden im gesamten efta-raum verkauft.
0855

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

Ringstraße soll Einbahn werden

6. Tag der Budgetdebatte, 1. Referat

Verwaltungsgruppe IX (Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten)

Referent: Stadträtin Dkfm.Dr. Maria Schaumayer (ÖVP)

Einnahmen: 134,086.800 Schilling, Ausgaben: 262,474.500 Schilling.

Wien, 16.12. (RK) Öffentliche Beleuchtung, Friedhofsverwaltung und technische Verkehrsangelegenheiten sind die Schwerpunkte der Geschäftsgruppe IX, die vor allem budgetmäßig ins Gewicht fallen, betonte Stadträtin Dr.Maria Schaumayer zu Beginn ihrer Budgetrede. Die wichtigen Agenden der Baupolizei drücken sich hingegen im Budget weniger aus.

Für die MA 25 als bautechnische und bauwirtschaftliche Prüfungsstelle wird das kommende Jahr voraussichtlich eine starke Inanspruchnahme durch die Wohnbauförderung 1968 bringen. Vorkehrungen sind getroffen, um Förderungsanträge in der Größenordnung von drei Milliarden Schilling (entspricht dem Vorjahr) zu bewältigen.

Auch künftig werde die MA 25 eine objektive Mittlerrolle zwischen Hauseigentümern und Mietern einnehmen. Bei heuer eingereichten Rechnungen in der Höhe von 472 Millionen Schilling konnte eine Preisregulierung von 36 Millionen Schilling erzielt werden. Das Wohnungsverbesserungsgesetz stoße derzeit ebenfalls auf eine gewisse Unsicherheit. Bis Oktober 1970 konnten dem Beirat Anträge über 32,1 Millionen Schilling für Verbesserungen privater Wohnhäuser vorgelegt werden. Die Gemeinde Wien nehme den ihr zustehenden Betrag von 46 Millionen Schilling zur Gänze in Anspruch.

Eine starke Steigerung der Ansuchen um Ölfeuerungsanlagen werde voraussichtlich anhalten und habe für die zuständige MA 35 bereits einen personellen Engpaß gebracht. Mangels geeigneter Bewerber konnten die zusätzlich genehmigten Dienstposten noch nicht besetzt werden.

./.

Auch die Großbauvorhaben der Stadt Wien, wie WIG 74 und U-Bahn-Bau, aber auch große Sportstätten und Straßenbauprojekte, wirken sich auf die Tätigkeit der MA 35 aus.

Neue gesetzliche Grundlagen seien im nächsten Jahr im theaterpolizeilichen Bereich zu erwarten. Die Besprechungen über ein neues Veranstaltungsgesetz seien auf Stadtratsebene abgeschlossen. Ein neues Veranstaltungsstättengesetz werde derzeit von Beamten vorbereitet. Diese neuen Gesetze seien deshalb von besonderer Bedeutung, da auch in Wien neue Veranstaltungsformen Platz greifen.

Die baupolizeilichen Magistratsabteilungen 36 und 37 warten noch immer - so fuhr Stadträtin Dr.Schaumayer fort - auf eine neue Bauordnung. Während 1970 die private Neubautätigkeit rückläufig war, sei für 1971 wieder eine verstärkte Bautätigkeit zu erwarten. Zahlreiche Bauvorhaben seien derzeit im Planungsstadium.

Durch besondere Wochenenddienste werde die Baupolizei auch künftig die Bautätigkeit überwachen und das wilde Bauen bekämpfen. Erfreulich sei heuer der Rückgang von Baueinstellungsaufträgen, was für eine größere Baudisziplin spreche. Es gehe bei der seit 1962 laufenden Aktion gegen das wilde Bauen nicht nur um den Schutz der Erholungslandschaft, sondern auch um die Bewahrung bauwilliger Siedler vor wirtschaftlichem Schaden, wenn sie in Unkenntnis mit dem Gesetz in Konflikt kommen.

Der Aufgabenbereich der MA 33 (Öffentliche Beleuchtung) gehe weit über die zur Verfügung stehenden 103 Millionen Schilling hinaus; denn für die Beleuchtung in Betriebsbaugebieten, beim U-Bahn-Bau und auf Autobahnen seien namhafte Summen (rund 25 Millionen) in anderen Rubriken veranschlagt. 1971 werde sich die Beleuchtungsabteilung außerdem auf dringlich gewordene Großinstandsetzungsarbeiten konzentrieren. Ein interessantes Projekt im kommenden Jahr ist die Installierung einer speziellen Beleuchtung im Interesse des Stadtbildes für den Bereich Schottengasse/Freyung nach dem Beispiel des Michaeler Platzes.

Stadträtin Dr.Schaumayer teilte auch mit, daß nun in Zusammenarbeit mit den Magistratsabteilungen 7 und 19 der Prototyp einer Altstadtleuchte, die erstmals in Grinzing installiert werden soll, gefunden wurde.

./.

Schließlich soll 1971 auch das Funksteuerprogramm der zentralgesteuerten öffentlichen Uhren mit dem dafür vorgesehenen Betrag von 500.000 Schilling forciert werden.

In Zusammenhang mit der städtischen Versuchs- und Forschungsanstalt teilte Stadträtin Dr. Schaumayer mit, daß nach langen Verhandlungen vom Finanzreferenten die Zustimmung für eine Weiterführung des Neubaus in der Rinnböckstraße erwirkt werden konnte. Damit sei es nicht nur möglich, die Mitarbeiter aus den unbefriedigenden Arbeitsräumen in der Waschküche des Rathauses zu übersiedeln, sondern auch Aufträge anzunehmen, die bisher wegen der räumlichen Beengtheit nicht durchgeführt werden konnten.

Die Versuchsanstalt werde sich 1971 besonders auf Untersuchungen der Umweltsbedingungen konzentrieren. Dazu gehören die sachgemäße Vernichtung giftiger Stoffe, Messungen der Luftverunreinigung, Überprüfung der Abwasserreinhaltung und Beseitigung von Lärmquellen, unter denen die Bevölkerung leidet.

Die Qualitätsprüfung im Straßenbau sei ein weiterer wesentlicher Arbeitsbereich, der zusammen mit den Straßenbauabteilungen in Angriff genommen wurde. Hier gelte es, durch Optimierung der Qualität des Straßenbaus erhebliche Folgekosten zu vermeiden. Es sei im übrigen damit zu rechnen, daß auch 1971 die privaten Auftraggeber der Versuchsanstalt gegenüber der Stadt Wien mit zwei Drittel überwiegen werden.

Mit 31,8 Millionen Schilling habe die MA. 46 ein geringeres Budget als in Vorjahr. Allerdings seien die Beträge für die Umleitungen im Zuge des U-Bahn-Baues anderwärtig budgetiert. Im Interesse einer befriedigenden Verkehrsabwicklung während des U-Bahn-Baues im 1. Bezirk hält Stadträtin Dr. Schaumayer die Erklärung der Ringstraße zur Einbahn für dringend geboten.

Von besonderer Bedeutung ist im kommenden Jahr die Ausstattung des Matzleinsdorfer Platzes mit einer modernen Wegweiserbrücke. Die Umstellung auf eine dauerhafte Fahrbahnmarkierung werde weiter betrieben. 1971 sei es auch möglich, in Wien erstmals zwei akustische Signalanlagen für Blinde einzurichten.

./.

Einen breiten Raum widmete Dr. Schaumayer in ihrem Budgetreferat der neuen Friedhofsordnung, die nun den Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt wird. Entsprechend dem Wunsch der Bevölkerung, der in zahlreichen Zuschriften und durch eine große Befragungsaktion zum Ausdruck kam, soll das Friedhofswesen künftig stärker als Bestandteil des kulturellen Erscheinungsbildes unserer Stadt gewertet werden. Bei größtmöglicher Wahrung individueller Freiheit soll eine zeitgemäße Friedhofsgestaltung möglich werden. Der Text der neuen Friedhofsordnung sei frei vom Odium hoheitlicher Anordung und von Eingriffen in persönliche Pietätsvorstellungen.

Stadträtin Dr. Schaumayer nannte die zeitgemäßen Verbesserungen: Wegfall der Schachtgräber, Vereinheitlichung der Vorschriften für Erdbegräbnisse und Urnenbestattungen und damit keine Diskriminierung der Kremation, freie Wahl der Grabstelle auf herkömmlich oder neuzeitlich gestalteten Friedhofsteilen, Verlängerungsmöglichkeit des Benützungsrechts bei Familiengräbern, Erwerb von Grabstellen auch zu Lebzeiten, Verständigung über den Ablauf des Benützungsrechtes mittels einer Stecktafel (anstelle des bisherigen Klebezettels).

Mit den neuen Bestimmungen über die Gedenkzeichen wolle man vor allem Steinmetzen, Bildhauern und Künstlern mehr schöpferische Gestaltungsfreiheit geben und damit das Erscheinungsbild der Friedhöfe abwechslungsreicher machen. Es sei zu hoffen, daß das traditionsreiche Steinmetzgewerbe in der Schöpfung neuer Grabsteinformen eine lohnende und interessante Aufgabe erblicken werde.

1971 wird erstmals ein Wettbewerb für Gartenarchitekten zur Neugestaltung der Erweiterungsflächen des Südwest-Friedhofes durchgeführt. Damit sollen neue Wege beschritten werden, um den Wunsch der Bevölkerung nach einem grünen Erscheinungsbild der Friedhöfe gerecht zu werden. Auch soll 1971 beim Tor III des Wiener Zentralfriedhofes eine Mustergruppe geschaffen werden, wodurch die Öffentlichkeit auf die Möglichkeiten einer abwechslungsreichen Grabgestaltung hingewiesen wird. Die bereits bestehende Grabmalschau soll durch Gedenkzeichen für Urnengräber erweitert werden.

./.

Mit einem Schwerpunktprogramm soll überdies die Friedhofsverwaltung in kommenden Jahr die gärtnerischen Anlagen verbessern, Neuanpflanzungen durchführen sowie ansprechendere Rastplätze und Wasserstellen schaffen. Es sei schließlich auch damit zu rechnen, daß im Frühjahr 1971 der geplante Autobusverkehr am Wiener Zentralfriedhof aufgenommen werden kann.

\- - -

Vor Garagenbau-boom in Wien

6. Tag der Budgetdebatte, 2. Referat

Verwaltungsgruppe X (Liegenschafts- und Zivilrechtswesen; verschiedene Angelegenheiten)

Referent: Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig (SPÖ)

Einnahmen: 140,5 Millionen Schilling, Ausgaben 706 Millionen Schilling.

Wien, 16.12. (RK) Die gewaltigen Anforderungen, die künftig mit der Erneuerung der alten Stadtteile Wiens verbunden sein werden, fordern neue gesetzliche Grundlagen für den Bodenerwerb und die Bodenordnung. Diese Urgenz - nicht zum erstenmal gestellt - strich Stadtrat Dkfm. Hintschig in seinem Bericht in diesem Jahr besonders stark hervor. Für Wien wird die Stadterneuerung zu einer Lebensfrage werden. Je früher und je besser sie im größeren Umfang einsetzt, desto besser für jeden Bewohner, für das Leben und die Wirtschaft in Wien. Solange das Maß aller Dinge für Bauvorhaben im dicht bebauten Gebiet der bestehende Parzellenzuschnitt ist, solange komplizierte Eigentumsverhältnisse größere Sanierungen und Erneuerungen unmöglich machen, solange ein einziger Grundbesitzer wichtige Entwicklungen für tausende Mitbürger blockieren kann, sind zukunftsweisende städtebauliche Zielsetzungen jedoch keinesfalls zu verwirklichen. Österreich hinke einer Entwicklung nach, meinte Stadtrat Hintschig, die in der ganzen Welt längst im Fluß ist. In der deutschen Bundesrepublik, in der Schweiz, in Großbritannien und in den USA wurden in den letzten Jahren fortschrittliche Gesetze beschlossen oder sind Beratungen in den Parlamenten im vollen Gang. Nun wird endlich auch in Österreich in absehbarer Zeit mit dem Entwurf eines neuen Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetzes zu rechnen sein. Ein modernes und brauchbarer Bodengesetz würde die schwierigen Aufgaben der Stadtentwicklung wesentlich erleichtern. Er hoffe, daß alle Parteien im Wiener Rathaus ein solches Gesetz befürworten werden.

./.

Vom Grundsätzlichen zum Finanziellen: Der Budgetrahmen der Verwaltungsgruppe X wurde gegenüber dem Vorjahr um 21,5 Prozent ausgeweitet. Die Ausgabensumme soll um 125 Millionen auf 706 Millionen steigen. Die prognostizierte Einnahmensumme ist mit 140,5 Millionen gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert.

308 Millionen Schilling sollen im kommenden Jahr für den Erwerb von Grundstücken ausgegeben werden. Der Liegenschaftserwerb steht damit natürlich an der Spitze aller Ausgaben. Für die Feuerwehr - die an zweiter Stelle steht - sind im kommenden Jahr 217,3 Millionen vorgesehen. Der Beitrag zu den Kosten der Bundespolizei wird wie im Vorjahr 130 Millionen betragen.

Ein relativ kleiner Betrag verdient besondere Beachtung: Erstmals sind für dringende kleine Ausgaben der Bezirksvorsteher 500.000 Schilling vorgesehen. Damit können die Bezirksvorsteher künftig eine Fülle von Aufgaben und Verpflichtungen, die mit Kosten verbunden sind, rasch erledigen. Komplizierte Verrechnungswege werden vermieden, den Bezirksvorstehern wird eine ihrer Position entsprechende Handlungsfreiheit eingeräumt. Für diese Aufgaben erhalten die Bezirksvorsteher jährlich 6.000 Schilling. 350.000 Schilling werden den Bezirksvorstehern für die Behebung kleinerer Mängel an den öffentlichen Einrichtungen in ihrem Bezirk zur Verfügung gestellt. Bei der Verteilung dieses Betrages wird die Einwohnerzahl und die Fläche des betreffenden Bezirkes zu gleichen Teilen herangezogen.

Nach den Annahmen der zuständigen Dienststellen werden die Wiener im kommenden Jahr noch mehr Strafmandate zahlen als bisher. Man erwartet einen Zuwachs durch Einnahmen aus Verwaltungsstrafen von 46 auf 51 Millionen. Stadtrat Hintschig ließ keinen Zweifel daran, daß ihm dieser Zuwachs eines Budgetpostens keine Freude macht.

Die Feuerwehr soll 1971 um fast 35 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr erhalten. Diese Erhöhung ist vor allem auf steigende Personalkosten zurückzuführen. Wiens Feuerwehr hat in diesem Jahr Rekordleistungen vollbracht. Die Zahl der Einsätze wird heuer vermutlich die Fünfzehntausender-Grenze überschreiten.

Die Wiener Feuerwehr ist technisch bestens ausgerüstet. Allerdings gibt es noch immer eine große Zahl von Einsatzfahrzeugen, an denen bereits der Zahn der Zeit nagt.

./.

Im Rahmen eines weiteren Zehnjahresprogrammes für die Feuerwehr sollen daher noch sieben Drehleitern, sechs Tanklöschfahrzeuge, fünf Rüstfahrzeuge,vier Zillenfahrzeuge, zwei für den Strahlenschutz ausgerüstete Atemschutzfahrzeuge, fünf Universallöschfahrzeuge und weitere Geräte und Maschinen angeschafft werden.

Zum harten Kern der Verwaltungsgruppe X, dem Liegenschaftswesen, meinte Stadtrat Hintschig: Die großen Aufgaben - der forcierte Ausbau der Stadtautobahn und der Schnellstraßen, die Errichtung neuer Betriebsbaugebiete, die Stadterneuerung, der forcierte U-Bahn-Bau und der Bau von Entwicklungsachsen - werden administrativ, legistisch und finanziell natürlich Auswirkungen haben. Auf administrativem Gebiet ist schon viel geschehen. Die Arbeit wurde gestrafft: So sind nun in einer Abteilung (MA 40) alle Agenden der Grundfreimachung konzentriert, die Verwaltung der städtischen Liegenschaften fällt nun ausschließlich in die Kompetenz der MA 57. Die MA 69 nimmt schwerpunktmäßig den Ankauf, Verkauf und Tausch von Liegenschaften wahr.

Wie stark die Anforderungen in Teilen seiner Geschäftsgruppe gestiegen sind, zeige ein Beispiel: Im Zusammenhang mit Servitutsbestellungen für den U-Bahn-Bau wurden im Vorjahr 150 Dienststücke erledigt, heuer waren es 482.

Zum Thema Enteignungsverfahren regte der Stadtrat eine Erweiterung an. Die Grundsätze des Enteignungsverfahrens sollen natürlich gewahrt bleiben, aber wenn es im allgemeinen Interesse liegt, müsse auch zugunsten des sozialen und kommunalen Wohnbaues oder zugunsten Dritter ein Verfahren möglich sein. Weiter müsse man eine Beschleunigung des Verfahrens bei voller Wahrung der Interessen des Einzelnen anstreben.

Der Grunderwerb der Stadt hat sich natürlich auf jene Gebiete konzentriert, wo in Zukunft ganze neue Stadtteile entstehen sollen. Von der Erwerbung zahlreicher Grundstücke entlang der Achse Meidling-Siebenhirten, in Kagran und im Wettbewerbsgebiet Wien-Süd abgesehen, sind zwei Projekte besonders interessant.

./.

Im Vorjahr wurde auf dem Plateau des Bisamberges ein zweites großes Areal angekauft, ein anderes bei der Wiener Hütte in Kaltenleutgeben. Diese Grundkäufe hatten zum Ziel, die "grünen Lungen" für die Wiener auch außerhalb des Stadtgebietes zu erhalten und diese Ausflugsgebiete vor einer Verbauung zu schützen. Die Grundstückstransaktionen in Favoriten sind deswegen schwierig, weil eine große Zahl von Besitzern relativ kleiner Grundstücke vorhanden ist. Hier konnte durch die gute Zusammenarbeit mit der Wiener Landwirtschaftskammer ein bedeutender Erfolg erreicht werden. Es gelang, einen Vertragsabschluß mit einem für alle Verkäufer einheitlichen Preis durchzuführen. Dadurch ersparte man sich mühsame Verhandlungen mit jedem einzelnen Besitzer.

Besonderes Gewicht liegt auf der Schaffung großer neuer Betriebsbaugebiete. In Strebersdorf, beim Auhof, in der Großfeldsiedlung und in mehreren anderen kleineren Gebieten wurden Grundstücke gekauft, aufgeschlossen und wirtschaftspolitisch interessanten Firmen angeboten. Der Erfolg der Betriebsansiedlung mit Hilfe der Stadt Wien kann sich sehen lassen. Insgesamt wurden mit 31 Firmen Verträge abgeschlossen - darunter befinden sich Weltkonzerne wie die ITT, Potter und Sandvik. Diese Firmen haben sich auf einer Fläche von rund 360.000 Quadratmeter in Wien neu angesiedelt. Von 28 dieser 31 Firmen ist bekannt, daß sie in der ersten Ausbaustufe 632 Millionen Schilling investieren und Arbeitsplätze für rund 6.000 Personen schaffen werden. Ein weiterer Vertragsabschluß mit einem Weltkonzern wurde erst vor wenigen Tagen perfekt. Der Unilever-Konzern wird in Simmering auf einer Fläche von 150.000 Quadratmeter eine neue Betriebsstätte errichten. Weitere bedeutende Verträge stehen kurz vor dem Abschluß.

Auch für den Straßenbau müsse in der nächsten Zeit eine große Anzahl von Grundstücken freigemacht werden. Aktuelle Sorgenkinder des Stadtrates auf diesem Gebiet sind die Schließung der Lücke zwischen der Nordostautobahn am Donaukanal und dem Knoten Favoritenstraße der Südautobahn, das Straßennetz rund um die WIG 74, der große Straßendurchbruch durch den 2. Bezirk, zwischen der Vorderen Augartenstraße und dem Raum Urania, und die Vorbereitungen für den Bau der Ostautobahn. ./.

Mit dem Verkehrsausbau hängt auch die Schaffung von Großgaragen eng zusammen. Nach längerer Zurückhaltung zeigt sich nun ein verstärktes Interesse für den Garagenbau. Wir sind auf diesem Gebiet ein gutes Stück weitergekommen, stellte der Stadtrat fest. Zahlreiche Bewerber für den Bau von Garagen sind vorhanden. Für die Standorte Morzinplatz, Albertina, Karlsplatz, Secession, Messeplatz und Luegerplatz gebe es zahlreiche Interessenten. In den nächsten Jahren könne man mit einem ausgesprochenen Garagenbau-boom rechnen.

Eine wichtige Reform der Durchführung von Grundtransaktionen zwischen dem Bund und den Ländern in diesem Jahr hat die Arbeit wesentlich erleichtert. Tauschverhandlungen mit dem Bund, die früher jahrzehntelang gedauert haben, können nach der Neuregelung in wenigen Monaten erledigt werden. Die Initiative für diese Vereinfachung war von der Wiener Stadtverwaltung ausgegangen.

Der Berichterstatter bat um Verständnis dafür, daß er bei den beabsichtigten Grunderwerbungen des nächsten Jahres wortkarg bleibt. Die Schwerpunkte liegen jedenfalls bei der Sicherung des Wohnbaues, dem Hochwasserschutz, der U-Bahn, den Straßenbauten und der WIG 74. Insgesamt werden im kommenden Jahr für den Grunderwerb rund 4oo Millionen Schilling vorhanden sein. 15o Millionen Schilling stammen aus dem im Jahre 197o aufgenommenen Darlehnen.

Mit Stichtag vom 15. November 197o besaß die Stadt Wien innerhalb Wiens 14.349 Hektar Grund, außerhalb Wiens 31.788 Hektar.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes.)

\- - -

Datenverarbeitung sichert rasche Wohnungsvergabe

6. Tag der Budgetdebatte, 3. Referat

Verwaltungsgruppe XI (Wohnungswesen)
Referent: Stadtrat Reinhold Suttner (SPÖ)
Einnahmen: 2.105,000.000 Schilling, Ausgaben: 2.756,000.000 Schilling.

Wien, 16.12. (RK) Einleitend gab Stadtrat Reinhold Suttner einen Überblick über die bisherige Gebarung der Wohnbauförderung 1968. Für die Jahre 1968 bis 1970 standen dem Land Wien inklusive der Eigenmittel 3.051 Millionen Schilling zur Verfügung. Im Beirat wurden Ansuchen für 4.070 Millionen positiv begutachtet, von denen 3.102 Millionen Schilling in der Landesregierung genehmigt und 2.613 Millionen Schilling zugesichert wurden.

Die verschiedentlich geäußerten Behauptungen, daß Wien bei der Wohnbauförderung anderen Bundesländern nachhinke, widerlegte Stadtrat Suttner durch aufschlußreiche Gegenüberstellungen. So betrug die Dotierung des Bundes für die Wohnbauförderung im Jahr 1968 unter Zugrundelegung der direkten Budgetmittel, der Wohnbauförderungsbeiträge und Anleihen 3.476 Millionen Schilling, was einer Kopfquote von 491 Schilling je Einwohner entspricht. Die Bundesländer ohne Wien haben 1968 626,200.000 Schilling an Budgetmittel für den Wohnungsbau aufgewendet, das sind 114 Schilling je Einwohner. Wien hat dem Wohnungsbau im genannten Jahr 1.526,900.000 Schilling zugeführt, das entspricht einer Kopfquote von 938 Schilling.

Während also der Bund und alle Bundesländer außer Wien zusammen 605 Schilling je Einwohner für den Wohnungsbau ausgegeben haben, waren es in Wien allein 938 Schilling pro Kopf.

Von 1946 bis 1967 hat der Bund 34.752 Millionen Schilling für den Wohnbau zur Verfügung gestellt, das sind 4.912 Schilling je Einwohner. Die Länder ohne Wien haben in der gleichen Zeitspanne 5.351 Millionen Schilling aufgewendet, also 983 Schilling pro Kopf der Bevölkerung.

./.

Demgegenüber hat Wien von 1946 bis 1967 den Betrag von 14.233 Millionen Schilling oder 8.745 Schilling je Einwohner für den Wohnungsbau aufgewendet.

Dem Vorwurf, das Land Wien horte Förderungsmittel, während andere Länder bereits Vorgriffe auf kommende Jahre machen müßten, begegnete Stadtrat Suttner mit dem Hinweis auf die unterschiedliche Situation. In einer Reihe von Bundesländern liegt das Schwergewicht der Förderung beim Eigenheim, beim Eifamilienhaus. Wien müsse demgegenüber eine Schwerpunktbildung im Wohnungsbau anstreben, um nach den Intentionen der Stadtplanung zum richtigen Zeitpunkt massiv größere Bauvorhaben zu realisieren, weshalb man um Rücklagenbildung nicht herumkomme. Im Interesse einer planvolleren Verwendung der Förderungsmittel sei die Absicht der Bundesregierung zu begrüßen, die Verwendung der Wohnbauförderungsmittel innerhalb eines Fünfjahresplanes vorzusehen.

Zum Wohnungsverbesserungsgesetz, das mit 31. Dezember 1971 befristet ist, stellte Stadtrat Suttner fest, daß dem Land Wien für 1970 insgesamt 10,389.000 Schilling für Annuitätenzuschüsse zur Verfügung standen, womit Darlehen für Wohnungsverbesserungen im Ausmaß von rund 186 Millionen Schilling gestützt werden konnten. Für 1971 stehen 20,778.000 Schilling zur Verfügung. Bisher sind 504 Anträge eingereicht worden, von denen 412 mit einem Darlehensbetrag von 110,8 Millionen Schilling genehmigt wurden. Bis 30. September 1971, dem letzten Termin der Einreichung, können noch Begehren für die Stützung von Darlehen im Gesamtausmaß von rund 261 Millionen Schilling gestellt werden.

Dann kam Stadtrat Suttner auf die Wohnungsvergabe zu sprechen. Im Jahr 1970 konnte die Einspeisung der gesamten Wohnwerberakte in die elektronische Datenverarbeitung abgeschlossen werden. Durch eine sehr breite Aufschlüsselung aller entscheidenden Daten der einzelnen Wohnwerber ist es möglich geworden, die Zuweisung der Wohnungen nicht nur wesentlich gezielter, sondern auch rascher als bisher vorzunehmen. Darüber hinaus werden wertvolle statistische Unterlagen für verschiedene Belange des Wohnungswesens und der Planung gewonnen.

Allein in diesem Jahr konnten durch das Wohnungsamt 10.025 Wohnungen vergeben werden. Auf Grund der Computerauswertung

./.

wurde insbesondere darauf Wert gelegt, jene Fälle zu lösen, die bereits länger vorgemerkt waren.

Mit 1. Dezember 1970 sind nur mehr 2.750 Wohnwerber länger als drei Jahre vorgemerkt. 1.903 haben ihre Vormerkung 1968 erhalten, 2.633 im Jahre 1969 und bei 8.973 besteht erst seit heurigem Jahr eine Vormerkung. Mit 1. Dezember betrug die Zahl der Wohnungssuchenden insgesamt 16.259.

Der starke Rückgang der Vormerkungsfälle ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Wohnungssuchenden bei Genossenschaften untergebracht werden konnte. Heuer wurden dem Wohnungsamt auf Grund der Bestimmungen des Wiener Wohnbaufonds 498 Genossenschaftswohnungen zur Verfügung gestellt. Seit dem Bestehen der Informationsstelle (1968) konnten insgesamt 9.105 Zuweisungen an gemeinnützige Bauvereinigungen getätigt werden.

Im Sommer dieses Jahres wurde erstmals der Versuch der Vorvergabe unternommen, das heißt, die Wohnungen wurden den Berechtigten bereits zu einem Zeitpunkt zugewiesen, in dem der Bau noch nicht fertiggestellt war. Das hat Vorteile sowohl für den Wohnungssuchenden wie auch für die Verwaltung. Der Vorteil für den Wohnwerber liegt darin, daß er in Ruhe die finanziellen Probleme erledigen und die notwendigen Anschaffungen an Mobiliar planen kann. Für die Verwaltung besteht der Vorteil darin, daß die Vergabe gleichmäßiger - ohne Rücksicht auf einen plötzlichen Anfall von fertiggestellten Objekten - vorgenommen werden kann.

Da dieser Versuch von den Wohnungssuchenden durchaus positiv aufgenommen wurde, ist die Magistratsabteilung 50 dazu übergegangen, in stärkerem Maß Wohnungen vor der Baufertigstellung zu vergeben. In dieses System wurden bereits die großen Wohnhausanlagen in der Per Albin Hansson-Siedlung und in der Großfeldsiedlung einbezogen.

Abschließend kam Stadtrat Suttner auf den Personalstand zu sprechen. Bei der Magistratsabteilung 50, die laut Dienstpostenplan über 144 Bedienstete verfügt, strömt der größte Teil aller Wohnungssuchenden unserer Stadt zusammen. Von ihr werden jährlich 10.000 Wohnungen vergeben, über zwei Milliarden Schilling an Fondsmittel verwaltet und die entsprechenden Anträge dazu bearbeitet. Daneben ist diese Abteilung Aufsichtsbehörde über

./.

104 gemeinnützige Wohnbauvereinigungen und hat auch alle rechtlichen Belange des Wohnungswesens zu erledigen.

Die Magistratsabteilung 52 hat in allen Fällen, wo eine Zuweisung erfolgte, die Mietverträge abzuschließen. Ihr obliegt mit 292 Bediensteten die gesamte Verwaltung von 183.000 Mietobjekten, in denen zumindest soviele Menschen wohnen wie im gesamten Bundesland Salzburg, nämlich 350.000 bis 400.000 Personen. Dazu kommt die dienstrechtliche Aufsicht und die lohnmäßige Verrechnung von rund 4.000 Hausbesorgern.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes.)

\- - -

symphoniker: viele glueckwuensche

7 wien, 16.12. (rk) im rathaus feierten die wiener symphoniker dienstag das jubilaeum ihres 70jaehrigen bestehens. ausser vizebuergermeister gertrude s a n d n e r , der praesidentin des orchesters, stellten sich als gratulanten prof. h u e b n e r fuer die wiener philharmoniker und praesident manfred m a u t n e r - m a r k h o f fuer die konzerthausgesellschaft ein. von seiten der stadt wien nahmen an dem festakt unter anderem vizebuergermeister felix s l a v i k , landtagspraesident dr. wilhelm s t e m m e r sowie die stadtraete hans b o c k , maria j a c o b i und dr. maria s c h a u m a y e r teil.
0936

warnung vor schwindler

5 wien, 16.12. (rk) unter berufung vom ''gesundheitsdienst im kampf gegen den krebs'' zu kommen, bieten in wien verschiedene personen buecher zum kauf an. es wird darauf aufmerksam gemacht, dass es sich um vertreter eines vereines handelt, der nichts mit dem gesundheitsamt der stadt wien zu tun hat.
0935

simmeringer heimatmuseum voruebergehend geschlossen

8 wien, 16.12. (rk) das simmeringer heimatmuseum, 11, enkplatz 2, wird bis ende jaenner infolge umbauarbeiten fuer die sonderausstellung ''so war's einmal in simmering'' anlaesslich des 80. jahrestages der eingemeindung simmering zu wien geschlossen bleiben. der genaue termin der wiedereroeffnung des heimatmuseums wird rechtzeitig bekanntgegeben.
1019

erste ''fixe'' schule in der grossfeldsiedlung

11 wien, 16.12. (rk) die mobilen schulklassen in der grossfeldsiedlung haben eine besondere bewaehrungsprobe abgelegt (bekanntlich wurden dort ohne ein schulgebaeude zehn mobile einheiten zu einer schule zusammengefasst). nun wird die erste ''fixe'' staedtische schule eroeffnet. es handelt sich um eine volks- und hauptschule fuer knaben und maedchen mit insgesamt 32 klassen. das gebaeude wurde mit einem kostenaufwand von 65 millionen schilling errichtet. zu der schule gehoert auch eine moderne mehrzweck-turnhalle: das ist eine jener hallen, wie sie von nun an mehrfach errichtet werden sollen. der grosse raum bildet mit abtrennung durch skai-vorhaenge drei turnsaele. ohne die vorhaenge ist es eine grosse halle fuer sportliche veranstaltungen.

der buergermeister von wien wird die neue schule in der grossfeldsiedlung kommenden dienstag ihrer bestimmung uebergeben.

geehrte redaktion!

zu der schuleroeffnung in der grossfeldsiedlung laden wir sie herzlich ein.

zeit: dienstag, 22. dezember, 10.30 uhr.

ort: 21, grossfeldsiedlung, pastorstrasse.

1038

weihnachtssingen auf dem rathausplatz

9 wien, 16.12. (rk) kommenden dienstag, den 22.dezember, findet um 15 uhr das traditionelle weihnachtssingen von kindern der wiener kinderfreunde in anwesenheit des buergermeisters und mitgliedern des stadtsenates vor dem grossen weihnachtsbaum auf dem rathausplatz statt.

1021

neue autobuslinie ueber die praterbruecke
auch in favoriten wesentliche verkehrsverbesserung

12 wien, 16.12. (rk) die beendigung von strassen- und bruecken-bauten ermoeglicht eine wesentliche verbesserung des oeffentlichen verkehrs: ueber die praterbruecke wird eine neue autobuslinie mit dem liniensignal 18 a installiert und ueber die laxenburger strasse kann eine bessere verkehrserschliessung des raumes inzersdorf durchgefuehrt werden.

die linie 18 a wird nach der eroeffnung der praterbruecke am dienstag, dem 22. dezember, den betrieb aufnehmen. sie wird zwischen dem genochplatz in stadlau und der fruethstrasse im 3. bezirk (bei der erdbergstrasse) verkehren und damit eine guenstige verbindung zwischen dem linken donauufer und dem sueden wiens bilden. das bedeutet zugleich eine entlastung der strassenbahnlinien ueber die reichsbruecke.

die genaue linienfuehrung des autobusses 18 a: vom 3. bezirk fruethstrasse - erdbergstrasse - schlachthausgasse - ludwig koessler-platz - stadionbruecke - praterhochstrasse - abfahrt zur wehli-strasse - praterbruecke - viktor kaplan-strasse - neuhaufenstrasse - kaisermuehlenstrasse - wiedgasse - konstanziagasse bis hausgrundweg vor genochplatz. die fahrt in der gegenrichtung fuehrt ueber genochplatz - stadlauer strasse - kaisermuehlenstrasse - neuhaufen-strasse - viktor kaplan-strasse - praterbruecke - abfahrt zur wehli-strasse - praterhochstrasse - schuettelstrasse - stadionbruecke - ludwig koessler-platz zur endstelle fruethstrasse. der erste auto-bus faehrt taeglich ab fruethstrasse um 5.20 uhr, ab stadlau um 5.15 uhr, die letzten wagen von beiden anfangsstellen um 23 uhr. die autobuslinie 18 a wird im einheitstarif gefuehrt.

die beendigung der strassenbauarbeiten in der schuettelstrasse und der wittelsbachstrasse ermoeglicht es, ebenfalls ab dienstag, den 22. dezember, die autobusse der linie 80 wieder ''normal'' zu fuehren. sie fahren also ab boecklinstrasse/friedensgasse ueber boecklinstrasse - lukschgasse - rustenschacher allee - stadion-allee zur stadionbruecke. in der fahrtrichtung zum praterstern fahren die autobusse wieder ab stadionbruecke/schuettelstrasse

./.

ueber die schuettelstrasse zur franzensbrueckenstrasse. die bekannten haltestellen auf diesen strecken werden wieder errichtet.

im sueden wiens wird es die freigabe der bruecke ueber die donaulaendebahn im zuge der laxenburger strasse ermoeglichen, die autobuslinien 65 und 66a, die waehrend der bauarbeiten umgeleitet werden mussten, ab sonntag, den 20. dezember, wieder wie frueher zu fuehren. zugleich wird eine verbesserung durchgefuehrt: die kurzkurse, die frueher bis purkytgasse gefuehrt wurden, werden nun bis zum steinsee verlaengert. ein zweiter kurzkurs wird bis zum wienerfeld gefuehrt, der normalkurs bis liesing. entsprechend dem bedarf werden auch autobusse zum blumengrossmarkt verkehren. fuer tausende menschen werden damit rasche verbindungen in richtung zum stadtzentrum mit direkten anschluessen an die strassenbahnlinien O und 66 geschaffen.

die autobusse der linie 66a fahren also in der fahrtrichtung nach liesing ueber rudolfshuegelgasse - migerkastrasse - laxenburger strasse - draschestrasse - pfarrgasse - sterngasse - kinskygasse zur anton baumgartner-strasse und in der gegenrichtung ab purkytgasse/triester strasse ueber sterngasse - pfarrgasse - draschestrasse - laxenburger strasse - raxstrasse zur endstelle rudolfshuegelgasse. auch auf der autobuslinie 65 wird der normalbetrieb zwischen windtenstrasse (endstation der strassenbahnlinie 65) und inzersdorf/purkytgasse wiederhergestellt. die pendellinie zwischen laxenburger strasse und inzersdorf/anton baumgartner-strasse, die waehrend der bauarbeiten als behelfslinie bestand, kann eingestellt werden. die kurzkurse zwischen rudolfshuegelgasse und blumenmarkt inzersdorf werden das liniensignal 66a (frueher 166) tragen.
1157

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Baubehörde-Debatte

Wien, 16.12. (RK) GR. Dr. Tuma (DFP) begrüßte zunächst die Maßnahmen der Stadtverwaltung gegen das wilde Plakatieren, forderte aber gleichzeitig, daß durch die Gemeinden Plakatflächen auch für die Werbung der kleinen Parteien zur Verfügung gestellt werden. Man dürfe sich nicht wundern, wenn ausschließlich negative Maßnahmen teilweise auch durch ungesetzliche Aktionen beantwortet werden.

Die Tätigkeit der Magistratsabteilung 25 als eine Art gerichtlicher Sachverständiger in Streitigkeiten bei Paragraph 7-Reparaturen bewertete der Redner positiv. Zu beklagen sei, daß zahlreiche Hauseigentümer kein Interesse haben, mit Hilfe des Wohnungsverbesserungsgesetzes Wohnungen zu sanieren.

Lobende Worte fand GR. Dr. Tuma über das gut funktionierende Beleuchtungswesen. Auch die Bemühungen um eine Altstadtleuchte seien sehr verdienstvoll.

Daß es - entgegen aller Versprechungen - noch immer keine neue Bauordnung gebe, sei bedauerlich. Hier forderte der Redner ein rascheres Arbeiten der Beamten, aber auch eine zeitgerechte Mitwirkungsmöglichkeit der zuständigen Gemeinderatsausschüsse. Die Bauordnung, aber auch alle anderen Bauvorschriften müßte im übrigen den Bedürfnissen des modernen Lebens angepaßt werden. Wenn dies der Fall sei, werde etwa auch das wilde Bauen von selbst aufhören.

Danach besprach GR. Dr. Tuma sehr ausführlich die neue Friedhofsordnung und brachte einen Antrag auf Abänderung der Friedhofsordnung in 24 Punkten ein.

Grundsätzlich bezeichnete Dr. Tuma die Friedhofsordnung als einen "argen Rückfall in die Zeit Metternichscher Zensur". Scharfe Kritik äußerte der Redner zu allen Vorschriften über Gestaltung, Maße und Materialverwendung.

Zu den technischen Verkehrsangelegenheiten meinte der Redner, die Freimachung des Rathausplatzes von Autos sei zu begrüßen, andere Plätze sollten im Interesse des Fremdenverkehrs folgen.

./.

Zu den Lenkerprüfungen forderte Dr. Tuma, es solle dabei nicht Gelerntes heruntergeleiert werden, sondern die Prüflinge müßten praktische Tätigkeiten vorführen, wie etwa das Auswechseln eines Reifens oder eines Keilriemens. Außerdem solle die praktische Fahrprüfung sowohl im Stadtverkehr als auch auf der Autobahn und auf einer Bergstraße abgelegt werden.

GR. Krenn (FPÖ) kritisierte, daß die Baupolizei in vielen Fällen zu wenig rigoros vorgehe und daß es deshalb zu Schädigungen der Mieter und Hauseigentümer komme. Bezüglich der städtischen Uhren reklamierte er, das schon längst fällig gewesene zentralgesteuerte Funksteuerprogramm. Im Interesse einer befriedigenden Verkehrsabwicklung wäre es notwendig, den Bau automatischer Signalanlagen und die Durchführung von Bodenmarkierungen entsprechend zu forcieren.
In Wien habe es im vergangenen Jahr unter den Verletzten und Toten im Straßenverkehr auch eine große Zahl von Kindern gegeben.

Hier wäre ein entsprechendes Schulwegsicherungsgesetz längst fällig.

Breiten Raum widmete der Redner der neuen Friedhofsordnung, So positiv die voriges Jahr durchgeführte Fragebogenaktion der Stadtverwaltung in diesem Zusammenhang auch gewesen sei, so bedauerlich finde er die nun tatsächlich vorliegende Verwirklichung der neuen Friedhofsordnung. Von Reformen könne man hier wohl kaum sprechen, da viele der neuen Bestimmungen identisch mit den der alten Friedhofsordnung seien. Man habe wohl eine größtmögliche Wahrung der individuellen Freiheit zugesagt, jedoch würden die Interessen der Wiener Bevölkerung durch die vorliegende Novellierung auf das gröbsteverletzt. Der Text der neuen Friedhofsordnung sei also keineswegs frei vom Odium hoheitlicher Anordnungen, sondern stelle vielmehr in vielen Punkten einen Eingriff in die persönlichen Pietätsvorstellungen dar. Seine Fraktion werde der vorliegenden Friedhofsordnung daher nicht zustimmen.

GR. Dr. Glatzl (ÖVP) stellte als nächster Debattenredner fest, daß jede neue Friedhofsordnung Diskussionen auslösen wird - das liege einfach in der Natur der Sache. Da die Friedhöfe kulturelle Spiegelbilder der betreffenden Epochen seien, wurde in der neuen Friedhofsordnung versucht, größte individuelle Freiheit mit einheitlicher gestalterischer Kraft zu verbinden.

./.

Sie soll als ein erzieherischer Hinweis zu neuen Auffassungen empfunden werden. Wie notwendig gewisse Einschränkungen sind, zeige folgender Auswuchs in der Deutschen Bundesrepublik: Dort bieten große Versandhäuser Grabdenkmäler aus Plastik an.

Die neue Friedhofsordnung sei nicht durch einen hoheitsverwalterischen Akt entstanden, sondern durch Befragung der Bevölkerung. Als erfreulich müsse gewertet werden, daß es kein Massen- und Armengrab mehr gebe. Zur gestaltenden Mitarbeit sind Gartenarchitekten, Gärtner und Steinmetze eingeladen, und gerade die Steinmetze finden ein reiches Betätigungsfeld, soferne sie ihre Chance zu nützen verstehen.

Abschließend sprach GR.Dr.Glatzl die Stadtplanung an mit dem Wunsch, neben den bisherigen vier Wiener Hauptfriedhöfen Vorsorge für einen weiteren Hauptfriedhof im westlichen Teil der Stadt zu treffen. Für diesen neuen Friedhof sollten bereits in Stadium der Planung Geländeflächen für zeitgerechte Erweiterungen sichergestellt werden.

GR.Michalica (SPÖ) nimmt ebenfalls zur neuen Friedhofsordnung Stellung, die den Wünschen der Wiener Bevölkerung Rechnung tragen wird. Sie enthält einige wichtige Änderungen, die sich vor allem auf die Benützungsdauer und die Gestaltung auswirken werden. Die bisher maximal mit 30 Jahren festgesetzte Benützungsdauer wird in eine unbefristete verlängert. Um die Verlängerung muß jeweils nach zehn Jahren angesucht werden. Eine anonyme Aschenbeisetzung wird auf Wunsch in einem etwa zu schaffenden Rosenbeet erfolgen können. Alle gebührenrechtlichen Bestimmungen wurden in die neuen Tarife übernommen. Bei einem Verzicht auf eine Grabstelle vor Ablauf von zehn Jahren kann der aliquote Teil der Gebühren zurückerstattet werden. Es wird Gräberfelder in herkömmlichen Sinne und in neuzeitlicher Gestaltung geben. Die Grabsteine in Teilen herkömmlicher Art dürfen eine maximale Sichtfläche von 1,4 Quadratmetern nicht überschreiten. In neuzeitlich gestalteten Friedhofsteilen darf die Sichtfläche nur 0,8 Quadratmeter betragen.

./.

Innerhalb dieses Rahmens sind jedoch alle Gestaltungsnöglichkeitengegeben. Die Steinmetze werden innerhalb dieser Maße Grabdenkmäler herstellen können, die wirkliche Kunstwerke sein können. Zu hoffen sei, daß in Zukunft nicht weiterhin zur Hauptsache nur dunkler Stein verwendet wird. Wir haben in Österreich eine Anzahl von schönen Natursteinen, die gut verarbeitbar sind.

Was mit der neuen Friedhofsordnung erreicht werden soll, ist eine pietätvolle und den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenkommende Friedhofsgestaltung mit viel Grün.

Der Redner appelliert an die für die Friedhofsgestaltung verantwortlichen Berufsgruppen, insbesondere an die Gärtner und Steinmetze, die gegebenen Möglichkeiten gut zu nützen.

GR. Neusser (ÖVP) verwies auf die Überlastung der Beamten in den meisten technischen Abteilungen. Ein Beispiel dafür sei die Magistratsabteilung 25, die Mieter vor Übervorteilungen zu schützen hat. Zur Straßenbeleuchtung führte der Redner an, daß im zuständigen Ausschuß einhellige Meinung über die Altstadtleuchte bestanden habe. Es sei nur zu hoffen, daß auch passende Maste dafür gefunden werden, nicht so klobige und protzige wie auf den Mariahilfer Gürtel. Die Tunnelbeleuchtung sei in Wien fast vorzüglich, aber bei den Ein- und Ausgängen sei besonders zur leichteren Anpassung bein Übergang von hellen Tageslicht in den Tunnel eine Verbesserung nötig.

Die Erneuerung der Bauordnung sei dringlich, stellte GR. Neusser fest, und verwies darauf, daß sie noch Teile der Josefinischen Feuerordnung und der ersten Bauordnung des Jahres 1829 enthalte. Die Beamten seien jedoch an die veralteten Bestimmungen gebunden und deshalb schuldlos oft der Kritik ausgesetzt. Der Beamtenentwurf einer neuen Bauordnung sei nun endlich so weit gediehen, daß bald mit den Beratungen begonnen werden könne. Die neue Bauordnung müsse nicht nur eine Anpassung an neue Techniken und Baustoffe bringen, sondern auch Ausdruck einer neuen Baugesinnung sein.

./.

Eine bedenkliche Bestimmung im Entwurf sei der Wegfall des Begriffes "gemischtes Baugebiet". Die völlige Entmischung sei gefährlich, man müsse den ansässigen Betrieben die Möglichkeit der Erweiterung und Modernisierung geben.

Der Redner verwies auf die Belästigungen und Gefahren, die sich bei der Verbrennung von Ölrückständen und Kunststoffen ergeben. Man müßte dafür sorgen, daß Ölverbrennungen künftig weniger "propagandistisch" geschehen als dies heuer mit riesigen schwarzen Rauchwolken der Fall war.

Der Matzleinsdorfer Platz sei trotz zweimaligem Umbau noch immer nicht funktionsfähig, aber wenigstens die Bodenmarkierungen seien dort vorbildlich. Das gelte besonders für die Vormarkierungen in der Triester Straße. Solche Vormarkierungen wären auch in anderen Straßen wertvoll. GR.Neusser brachte den Antrag ein, ein umfassendes Einbahnkonzept für Wien auszuarbeiten.

GR.Franziska Fohler (SPÖ) hob die Tätigkeit der Magistratsabteilung 25 hervor, die Gutachten und Kostenberechnungen für Schlichtungsstellen und Mieter ausarbeitet. Immer mehr Anträge nach dem Paragraph 7 des Mietengesetzes werden abgelehnt, weil ihre Durchführung unwirtschaftlich wäre. Die Rednerin führte vier Häuser aus ihrem eigenen Bezirk, der Brigittenau an, wo insgesamt 105 Wohnungen nicht mehr repariert wurden, weil die Mietzinse auf das Fünfzehn- bis Zwanzigfache gestiegen wären. Allerdings lassen manche Hausbesitzer die Häuser absichtlich verfallen, weil ein abbruchreifes Haus günstiger zu verkaufen ist. Bedauerlich sei die Bestimmung, daß die für Reparaturen bestimmte Mietzinsrücklage nur fünf Jahre aufgehoben werden muß. Nach diesen fünf Jahren haben die Mieter das Nachsehen, das Geld fließt in die Taschen der Hausherrn.

Ein Problem, bei dem es praktisch für die Baupolizei keine Möglichkeit des Eingreifens gibt, sei das Einmieten von Fremdarbeitern in freiwerdenden Wohnungen in alten Häusern. Geschäftstüchtige Hausbesitzer vermieten diese kleinen Wohnungen um 150 bis 200 Schilling wöchentlich pro Person.

./.

Die Gastarbeiter aber, um die Kosten niedriger zu halten, nehmen noch weitere Freunde und Bekannte in der Wohnung auf, so daß sanitäts- und bauordnungswidrige Übelstände an der Tagesordnung sind. Die Öffentlichkeit erwarte, daß man Lösungsmöglichkeiten für dieses Problem finde.

Öffentliche Beleuchtung: Wien gehört zu den bestbeleuchteten Großstädten der Welt, doch gibt es noch immer kleine Nebengäßchen, wo eine Verbesserung der Beleuchtung im Interesse der Sicherheit erforderlich wäre. Lobend erwähnt die Rednerin den Entwurf von eigenen Beleuchtungskörpern für das nächtliche Grinzing. Bedauerlich sei, daß in zunehmendem Maße Rowdies Beleuchtungskörper und öffentliche Uhren zerstören. Allein in den letzten eineinhalb Jahren mußten 30.500 Schilling für Reparaturen aufgewendet werden.

Im Zusammenhang mit der Katastrophe in einem Tanzlokal in Frankreich sei auch in Wien als erstes die Frage gestellt worden, ob bei uns eine solche Katastrophe möglich sei. Unsere Bestimmungen gäben jedoch die Sicherheit, daß so etwas in Wien nicht passieren könne. Freilich gelt es, diese gesetzlichen Bestimmungen auch auf das strengste einzuhalten. Die Rednerin ersucht die Stadträtin daher, für verschärfte Kontrollen zu sorgen, nicht zuletzt auch bei großen Einkaufszentren und Supermärkten. Sie hoffe, daß der Personalmangel bei der Baupolizei bald behoben werden könne.

Genugtuung äußerte die Gemeinderätin über den Fortschritt der zentralen Verkehrsüberwachung: Entscheidend für die Verkehrssicherheit sei jedoch letzten Endes der Mensch und die von ihm aufgebrachte Verkehrsdisziplin. Wenn man bedenkt, daß allein die in diesem Jahr neu dazugekommenen Personenkraftwagen aneinander gereiht eine 64 Kilometer lange Autoschlange bildeten, wird das Parkproblem für Wien in aller Deutlichkeit klar. Der Autofahrer müsse eben nicht nur mit Betriebskosten für seinen Wagen rechnen, sondern auch damit, daß das abgestellte Fahrzeug Geld koste.

Zum besseren Schutz der Fußgänger forderte die Rednerin mehr ampelgeregelte Übergänge, so zum Beispiel im Bereich Innstraße-Dresdner Straße, wo die Autos mit 70 bis 90 Stundenkilometer dahinrasen. Auch sei an manchen Kreuzungen die Grünphase zu kurz. Die Schulwegsicherung müßte endlich verwirklicht werden. Die Rednerin schlägt dafür den Einsatz von Pensionisten vor.

./.

In ihrem Schlußwort nahm Stadträtin Dr. Maria Schaumayer zu den Beiträgen der einzelnen Debattenrednern Stellung. Die Unterbringung der Fremdarbeiter sei tatsächlich ein Problem. Durch rasche und einheitliche Vorgangsweise der Baupolizei soll verhindert werden, daß die Fremdarbeiter in Elendsquartiere, die den Besitzern hohen Nutzen bringen, abgedrängt werden.

Das Wohnungsverbesserungsgesetz sieht eine gesetzliche Frist von drei Monaten für die Bearbeitung vor. Leider sind nicht alle eingereichten Anträge vollständig, weshalb sich Verzögerungen ergeben.

Im Budget 1971 sind Mittel für die Umstellung der Wiener Uhren auf Zentralsteuerung durch Funk vorgesehen. Die Umstellung wird sektorenweise erfolgen und sich über einige Jahre hinziehen. Heuer wurden technische und rechtliche Vorbereitungen getroffen.

Hinsichtlich der Altstadtleuchte ist ein Team an der Arbeit, um einen passenden Mast und einen passenden Wandarm zu entwickeln.

Die als klobig empfundenen Lichtmaste auf den Mariahilfer Gürtel mußten wegen der Zugfestigkeit und um dem Winddruck standzuhalten, dimensioniert werden.

Die unterschiedlich lange Gelbphase der Ampeln wird vielfach als Gefahrenmoment bezeichnet. Darüber ist die Ansicht der Verkehrsexperten geteilt. Es kann aber keine Norm-Gelbphase geben, weil es keine Norm-Kreuzung gibt. In Jänner wird ein Expertenteam dieses Problem diskutieren.

Die fünfzehn Novellierungen der Bauordnung sind unter anderen durch die Verwendung neuer Baumaterialien bedingt. Auch in der neuen Bauordnung wird es ein gemischtes Baugebiet geben, da eine strikte Trennung von Wohnvierteln und Betriebsstätten unlösbare Probleme schaffen würde.

Den Vorwurf, jemand könne zum "wilden Bauen" gezwungen sein, wies Stadträtin Maria Schaumayer zurück. Jeder Interessent hat die Möglichkeit, sich bei der Baupolizei über die rechtlichen Bedingungen zu informieren.

./.

Die Stadträtin gab dann bekannt, daß Wien bereits gemeinsam mit Niederösterreich und dem Burgenland einen Standort für eine gemeinsame Vernichtungsstelle schädlicher Giftstoffe oder Abfallprodukte suche. Denn man sei sich darüber im klaren, daß es eine Peroxydwolke, wie sie heuer im Sommer zu beobachten gewesen sei, nicht mehr geben dürfe.

Eingehend ging Frau Schaumayer in ihrem Schlußwort auch auf die neue Friedhofsordnung ein. Sehr energisch wies sie den Vorwurf zurück, die Vertreter der beiden kleinen Fraktionen des Gemeinderates seien vor Beschlußfassung im zuständigen Ausschuß nicht gehört worden. Es sei jedenfalls Vorsorge getroffen, daß Interessenten für eine neue Grabstelle in jedem Fall seitens der Friedhofsverwaltung die notwendigen Informationen gegeben würden, ob es sich im betreffenden Teil des Friedhofes um einen solchen handle, wo die Grabgestaltung in althergebrachter Form oder nach den neuen Gestaltungsprinzipien zu erfolgen habe.

Obwohl die Beschlußfassung über die neue Friedhofsordnung dem Gemeinderat erst am Freitag vorliegen werde, ging die Stadträtin Punkt für Punkt auf den Abänderungsantrag der DFP ein, sie wies nach, daß eine Berücksichtigung dieses Antrages eindeutig zu einer Verschlechterung führen würde. Die Beratungen im Unterausschuß seien vom kulturellen Verantwortungsbewußtsein und dem Respekt vor der Pietät und den Wünschen der Wiener Bevölkerung getragen gewesen.

Abstimmung: Mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen. Der ÖVP-Antrag bezüglich eines koordinierten Einbahnsystems wurde einstimmig zugewiesen.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

\- - -

beethoven-haus probusgasse eroeffnet

6 wien, 16.12. (rk) vizebuergermeister gertrude s a n d n e r eroeffnete mittwoch mittag die neue beethoven-gedenkstaette in der probusgasse 6 im 19. bezirk. in diesem haus hat ludwig van beethoven das ''heiligenstaedter testament'' verfasst. das gebaeude wurde von der stadt wien erworben und restauriert. die beethoven-gedenkstaette wird jeweils sonntag von 9 - 13 uhr geoeffnet sein.

schon vorher hatte am mittwoch eine gedenkfeier vor dem ehrengrab des komponisten auf dem zentralfriedhof stattgefunden. danach legte frau sandner vor dem beethovendenkmal im 1. bezirk einen kranz nieder.

wien empfinde ''ehrfurcht und dankbarkeit'' fuer den tonheros beethoven, erklaerte vizebuergermeister gertrude s a n d n e r bei der eroeffnung der - nunmehr dritten staedtischen - beethoven-gedenkstaette in heiligenstadt. das haus probusgasse 6 sei 1968 von der stadt wien abbruchreif gekauft worden, und architekt hans s t e i n e d e r (er restaurierte auch schuberts geburtshaus in der nussdorfer strasse) habe in muehevoller arbeit die beitraege der verschiedenen stilepochen an diesem haus freigelegt und stoerende spaetere zubauten entfernt.

frau sandner dankte allen beteiligten des magistrats und dem bundesdenkmalamt fuer die arbeit an diesem werk. ein blaeserensemble umrahmte den eroeffnungsakt musikalisch.

das haus probusgasse 6 wurde mit kosten von rund fuenf millionen schilling gekauft und renoviert. in den raeumen des ersten stockwerks im hoftrakt, die beethoven der ueberlieferung nach bewohnt hat, befindet sich die gedenkstaette. dort sind reproduktionen von schriften und tonwerken beethovens und auch eine bueste des komponisten untergebracht.

mit vizebuergermeister gertrude sandner waren stadtrat hubert p f o c h , stadtschulratspraesident dr. hermann s c h n e l l , mitglieder des kulturausschusses und bezirksvorsteher franz w e b e r erschienen. die neue gedenkstaette wird sonntags von 9 bis 13 uhr geoeffnet sein.

1350

verkehrserziehungsbuecher fuer wiens vorschulpflichtige kinder

20 wien, 16.12. (rk) tausend verkehrserziehungsbuecher fuer wiens vorschulpflichtige kinder uebergab der generalsekretaer des oeamtc, dr. v e i t , als geschenk dieser kraftfahrorganisation mittwoch an wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i .

der titel des in deutschland von psychologen zusammengestellten buches lautet ''der kleine tim und die strasse''. es ist ein verkehrsbuch ohne erhobenen zeigefinger und fuer kinder im vorschulalter und fuer schulanfaenger gedacht.

dieser ''ratgeber'' fuer die juengsten verkehrsteilnehmer wird, wie wohlfahrtsstadtraetin maria jacobi erklaerte, ein wertvolles instrument in der vorschulischen erziehung der wiener kindertagesheime bilden.
1358

marek bei jonas, kreisky und waldbrunner

10 wien, 16.12. (rk) der wiener buergermeister bruno m a r e k wurde mittwoch vormittag von bundespraesident franz j o n a s zu einem abschiedsbesuch empfangen, am nachmittag verabschiedete sich marek im parlament bei den drei nationalratspraesidenten dipl.-ing. w a l d b r u n n e r , dr. m a l e t a und p r o b s t .

morgen donnerstag wird bruno marek auch bundeskanzler dr. bruno k r e i s k y und den erzbischof von wien, dr. franz k o e n i g , aufsuchen und sich verabschieden.
1030

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Liegenschaftsdebatte

Wien, 16. 12. (RK) GR. Müller (DFP) übte zunächst Kritik an der Höhe der Präsidialausgaben, die sich gegenüber dem Vorjahr um zwei Millionen erhöht hätten und forderte in einem Antrag die Reduzierung der veranschlagten 13 Millionen Schilling auf drei Millionen. Weitere kritische Anmerkungen galten der publizistischen Arbeit des Presse- und Informationsdienstes. Im besonderen Maße kritisierte er die Berichterstattung der Redakteure des PID und meinte weiter, daß der Aufwand für die diversen Publikationen in keinem Verhältnis zu ihrem tatsächlichen Wert stehe.

Zum Thema Liegenschaften meinte der Redner, daß es hier eine allzu große Häufung von Gaststättenbetrieben gebe. Der Feuerwehr wäre eine größere Zahl von Einsatzfahrzeugen zu wünschen, anstelle von spektakulären Magirusleitern.

Auch bezüglich des Einsatzes der Bundespolizei zeigte sich der Debattenredner unzufrieden.

Seine Fraktion werde daher diesem Budgetvoranschlag nicht zustimmen.

GR.Dr. Hirnschall (FPÖ) kritisierte einleitend die Grundkäufe der Gemeindeverwaltung. Vom 1. Jänner bis 15. November wurden für 440 Millionen Grundstücke angekauft, obwohl für diesen Zweck im Budget für 1970 nur 200 Millionen vorgesehen waren. Auch 1969 wurden 410 Millionen Schilling für die Grundbeschaffung ausgegeben, während nur 220 Millionen dazu bereitgestellt waren. Es entspreche der Praxis des Finanzreferenten, Mehreinnahmen in Grund und Boden anzulegen; dieses Gold sollte jedoch besser für die Grundaufschließung verwendet werden.

Man dürfe sich nicht wundern, wenn durch derartige Käufe die Grundpreise in Wien in Bewegung geraten. Die Fläche, die im heurigen Jahr erworben wurde, belaufe sich auf mehr als 140 Hektar: das entspricht dem Areal des ganzen 6. Bezirks.

Durch die massierten Grundankäufe werde auch die Notwendigkeit des immer wieder geforderten Bodenbeschaffungsgesetzes

./.

widerlegt. Auch im Assanierungsgesetz sollte die Enteignung der Weisheit letzter Schluß sein. Die privaten Eigentümer werden möglicherweise bereit sein, bei günstigen Krediten an Sanierungen mitzuarbeiten. (Zwischenruf GR.Windisch, SPÖ: "Aber nur, wenn sie dabei verdienen!")

Im Zusammenhang mit dem Presse- und Informationsdienst bezweifelte der Debattenredner den angeblichen Informationswert folgender Plakate:"Wir bauen eine U-Bahn","Oben ohne Umleitungen"und "Gemma bodn".

Nach der Feststellung, das Wahljahr 1970 habe gezeigt, daß nicht nur Parteien, sondern auch Wahlbehörden zu Verlierern werden können - bei der Kreiswahlbehörde habe es nicht nur eine, sondern mehrere Pannen gegeben - erlitt Dr.Hirnschall einen Schwächeanfall. (Siehe auch unsere Extrameldung auf Blatt 3996.)

Der Vorsitzende unterbrach die Sitzung, während Dr.Hirnschall von mehreren Geneinderäten aus dem Saal geleitet wurde. Nachdem der Vorsitzende festgestellt hatte, daß dem Debattenredner das Recht der Fortsetzung seines Beitrags gewahrt bleibt, wurde die Sitzung wieder aufgenommen. ./.

Schwächeanfall eines Gemeinderates

Wien, 16.12. (RK) Während seines Debattenbeitrages zum Kapitel Liegenschaftswesen erlitt GR. Dr. Erwin Hirnschall (FPÖ) einen Schwächeanfall. Kollegiale Hilfe war sofort zur Stelle. Mehrere Gemeinderäte führten Dr. Hirnschall aus dem Saal, Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück leistete erste Hilfe. SPÖ-Gemeinderat Dr. Zeman verabreichte dann im Nebenraum des Sitzungssaales eine stärkende Injektion, Der freiheitliche Gemeinderat, der sich schon nach einer Viertelstunde wieder ausgezeichnet fühlte, war nur durch eindringliche Ratschläge der SPÖ-Gemeinderäte Windisch und Hans Mayr zu einer kurzen Ruhepause zu bewegen.

\- - -

GR. Dipl.-Ing. Blaschka (ÖVP) verweist auf den großen Grundbedarf, den die Gemeinde nicht nur für kommunale Einrichtungen, sondern auch für Industrie- und Betriebsansiedlungen und ähnliches hat. Die Ansätze hiefür sind in den letzten Jahren bedeutend gestiegen. Heuer kam es zu Überschreitungen, die mehr als 200 Prozent ausmachen und durch einen Kontokorrentkredit der Zentralsparkasse in Höhe von 500 Millionen bedeckt werden mußten. Die Ansätze sollten hier nicht - bewußt oder unbewußt - so niedrig gehalten werden.

Zu den größten Grundkäufen der letzten Jahre gehörte der Erwerb der sogenannten Draschegründe. Leider wird es aber - nach einem Bericht der "Arbeiter-Zeitung" - bis 1990 dauern, bis die Wiener Bevölkerung in den vollen Genuß der auf diesem Gebiet geplanten Bauten kommen wird. Hier wäre eine Beschleunigung notwendig. Erfreulich sei die Bereitstellung von Grundstücken für Industrie- und Gewerbeansiedlungen. Hoffentlich wird ihre Situierung so geplant, daß sie sich bei einer künftigen Stadtentwicklung nicht ungünstig auf entstehende Wohngebiete auswirkt. Die Industrieansiedlung wird auch der sinkenden Beschäftigtenzahl entgegenwirken können.

Die Erklärung, warum sich viele Betriebe lieber außerhalb Wiens ansiedeln, liege sicher in den niedrigeren Grundpreisen. Verstärkte Förderungsmaßnahmen für die Erhaltung und den Ausbau der Betriebe würden sich bezahlt machen, da die investierten Beträge durch Steuern und Abgaben der Betriebe wieder zurückfließen würden.

Der ständig steigende Verkehr erfordere die Bereitstellung von Grundflächen für Parkplätze und den Garagenbau. Die Fußgeherzonen seien begrüßenswert, doch müßten auch dort die entsprechenden Parkmöglichkeiten geboten werden.

Besonders wichtig sind die Grundankäufe für die Schaffung von Erholungsgebieten. Die geplante Anlage für die WIG und das Kurzentrum wird eine willkommene Erholungsstätte werden und das ganze Gebiet wirtschaftlich beleben.

Der Redner kommt sodann auf jene Siedlungsbauten zu sprechen, die in den Jahren 1934 bis 1936 auf Baurechtsgründen errichtet wurden. Die Bestandsverträge sollten auf Wunsch der Siedler ins Eigentum überführt werden können. Der Verwaltung würde dadurch Geld und Arbeit erspart.

./.

Gemeindeeigene Einzelgrundstücke, die zur Hauptsache für Tauschzwecke jahrelang bereitgehalten werden, sollten verkauft und mit dem Erlös größere Flächen erworben werden.

Der Redner verweist darauf, daß die Gemeinde Wien 15 Konzessionen für das Gast- und Schankgewerbe besitzt, 14 davon werden betrieben. Er stellt die Frage, ob diese Betriebe nicht mehr kosten als sie hereinbringen?

Auf dem Sektor der Bauzinsermäßigungen stellt der Redner die Frage, ob diese Ermäßigungen ohne Rücksicht auf das Einkommen des Bewerbers gewährt werden oder ob es hier Unterschiede gibt?

Der Vorsitzende, GR. Leinkauf, teilt mit, daß sich das Befinden des GR. Hirnschall gebessert hat. (Allgemeiner Beifall.)

GR. Dr. Habl (ÖVP) verlangte eine Novellierung des zweiten Hauptstückes der Verfassung der Stadt Wien, das sich mit Wien als Land befaßt. Manches sei darin unklar. Der Redner sprach sich dafür aus, die Möglichkeit von Volksbefragungen, Volksbegehren und Volksabstimmungen zu schaffen sowie eine Fragestunde einzuführen. Die wichtigsten Wahlbestimmungen sollten - nicht nur in Wien - in die Verfassung aufgenommen werden, damit sie nicht mit einfacher Mehrheit geändert werden können, wenn sich eine Partei dadurch einen Vorteil verspricht.

Die öffentliche Arbeit verliere immer mehr an Ansehen, stellte GR. Dr. Habl fest, woran auch oft die Mandatare selbst Schuld trügen. Mandatare müßten eine Sprache benützen, die dem gesellschaftlichen Anstand entspricht. Der Wiener Gemeinderat zeige, daß dies möglich sei. Auch die sogenannten harten und peinlichen Fragen im Fernsehen fänden nicht die Zustimmung der großen Mehrheit. Durch diese Dingen werden zuerst der Mandatar, dann seine Partei und schließlich die Demokratie diskreditiert. (Beifall bei SPÖ und ÖVP.)

Hierher gehöre auch das Schlagwort vom Privilegienabbau. Ist es ein Privileg, daß der Polizist ein Amtskappel trägt?

./.

Wenn einer die Hilfe des Polizisten braucht, ist er sehr froh über dieses Amtskappel, das den Polizisten hilft, sich durchzusetzen. Ist es ein Privileg, wenn der Rektor sein Amtskleid trägt? Die Studenten, die sonst so gegen die Tradition sind, legen bei der Promotion großen Wert auf die Feierlichkeit und Würde.

Über viele sogenannte Privilegien bestünden falsche Vorstellungen. So werde die Immunität der Abgeordneten fälschlich mit Straffreiheit gleichgestellt, und es bestünde auch der Eindruck, als müßten Politiker überhaupt keine Steuern bezahlen. Die Arbeit des Mandatars, der sein Amt gewissenhaft ausübt, bedeute auch eine große physische Anstrengung. Die Politiker sollten ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen, sondern zu diesen Problemen offene und mutige Worte sagen, wenn es nötig ist.

Unter Hinweis auf die geringe Wahlbeteiligung bei der letzten Gemeinderatswahl sprach sich Dr. Habl dafür aus, die Wahlen durch die Möglichkeit, zu reihen und zu streichen, interessanter und durch Einführung der Briefwahl leichter zu machen. Er brachte außerdem den Antrag ein, jeden Wähler rechtzeitig vor dem Wahltag mit einer Karte über Ort und Zeit der Wahl zu informieren.

Zum Presse- und Informationsdienst sagte der Redner, daß die Grenzen zwischen Information und Propaganda fließend seien. Seine Fraktion sei für Information, aber gegen Propaganda. Man werde daher in jeden Fall genau prüfen, wofür Geld ausgegeben wird. Man werde auch noch darüber reden müssen, daß die Geschäftsordnung teilweise veraltet ist, wie die Aufteilung der Gelder an die Bezirksvorsteher vor sich geht und ob es nicht möglich sei, Sitzungen des Gemeinderates der Öffentlichkeit ähnlich anzuzeigen, wie dies bei Parlamentssitzungen geschieht.

Wien stehe vor einer ähnlich wichtigen Epoche wie seinerzeit bei der Schaffung der Ringstraße oder den Leistungen der sozialistischen Stadtverwaltung in der ersten Republik, begann GR. Edlinger (SPÖ) seinen Debattenbeitrag.

./.

Er sprach zur Bodenpolitik und bezeichnete das Verfügungsrecht über Grund und Boden als eines der bedeutendsten Probleme für die Entwicklung der Großstadt. Legistische Maßnahmen stünden zwar noch aus, doch werde Bautenminister Moser demnächst den Entwurf eines neuen Bodenrechtes dem Parlament zuleiten. Er hoffe, daß, entsprechend einer Äußerung des VP-Gemeinderates Ebert vor wenigen Tagen, die Volkspartei im Parlament der Erneuerung des Bodenrechtes zustimmen werde ("Zuerst müssen wir den Entwurf sehen", rief Dr.Glatzl, ÖVP). Besonders lobte Edlinger eine Neuerung, die sich sehr vorteilhaft für Bodengeschäfte zwischen der Stadtverwaltung und dem Bund auswirke: Das Bautenministerium könne nun einzelne Grundstücke kaufen beziehungsweise verkaufen und sei nicht bloß auf den Tauschweg angewiesen.

Auch der sozialistische Sprecher beschäftigte sich mit dem Presse- und Informationsdienst und hob die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit für eine korrekte Information der Bevölkerung und damit in Interesse der Demokratie hervor. Es sei klar und dabei zitierte Edlinger einige namhafte ausländische Experten, daß diese Öffentlichkeitsarbeit um so intensiver sein müsse, je größer die Stadt sei ("das wird nicht bestritten, doch wollen wir die genauen Gesamtkosten für den PID erfahren", rief Glatzl, VP, dazwischen).

Abschließend ging Edlinger kurz auf die Angriffe gegen die Wahlbehörde ein und erklärte, es habe nach der Nationalratswahlordnung keine gesetzliche Verpflichtung zur Überprüfung der 200 Unterschriften eines Wahlvorschlages gegeben. Erst in Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes sei eine solche Verpflichtung ausgesprochen worden, die künftig selbstverständlich auch beachtet werden würde.

Mit einer Stellungnahme zu den Angriffen gegen den Presse- und Informationsdienst begann Stadtrat Hintschig sein Schlußwort. Auch er vertrete die Meinung, daß nur Information, nicht aber Propaganda zu den Aufgaben der Stadtverwaltung gehört. Information der Bevölkerung sei aber gerade in der Großstadt, wo die Bevölkerung am schwersten zu erreichen ist, unbedingt erforderlich. Er höre zu diesem Thema nur einmal im Jahr Kritik. "Wenn Sie Vorschläge unterbreiten können, wie man die Information besser, effektiver und billiger zustande bringt, warum machen Sie diese Vorschläge nicht im Ausschuß?" fragte der Stadtrat.

./.

Zur Kritik an den Repräsentationskosten: Wien müsse seine Chance nützen, die sich aus der Begegnung zwischen Ost und West ergibt. Wenn Wien immer mehr zur Stadt der Begegnung, zur Stadt internationaler Organisationen wird, sei dies nicht zuletzt auch auf internationale Kontakte zurückzuführen. Gerade hier käme eine finanzielle Einschränkung auf die Dauer wahrscheinlich sehr teuer.

Die Befürchtung GR.Hirnschalls, daß durch die steigende Zahl von Grundstückskäufen auch die Preise hochgehen werden, wies der Stadtrat zurück. Er könne schon deswegen die Bedenken zerstreuen, weil er selbst genau achte, daß Preissteigerungen unterbleiben. Im Gegensatz zu GR.Hirnschall sei er der Ansicht, daß ein Bodenbeschaffungsgesetz sehr wohl dringend notwendig ist. Als Beispiel für die Notwendigkeit dieses Gesetzes nannte Hintschig die Draschegründe.

Bei der Führung der Gastbetriebe durch die Stadt Wien pflichte er den Vorstellungen der ÖVP-Redner, diese Betriebe zu verkaufen, bei. "Wenn Sie mir Käufer nennen können" - wandte er sich direkt an die ÖVP-Gemeinderäte - "wäre ich sehr froh darüber".

Zur Forderung einer Novellierung der Stadtverfassung: Möglichkeiten der Novellierung eines Teils der Verfassung werden zur Zeit überprüft.

Zur Wiener Gemeinderatswahlordnung: Hier sei derzeit kein Anlaß zu einer Abänderung, da sie mit der Nationalratswahlordnung übereinstimme. Sollte diese geändert werden, müsse man auch bei der Gemeinderatswahlordnung die Frage überprüfen.

Geschäftseinteilung des Wiener Magistrats: In den ein- bis einhalb Jahren seit ihrem in Kraft treten seien trotz gewisser Schwächen der neuen Geschäftseinteilung keine Verbesserungsvorschläge gemacht worden. Derzeit behelfe man sich mit kleinen Verbesserungsschritten.

Die Stadtverwaltung arbeite im übrigen - auch unter Beiziehung der EDV - ständig an der Vereinfachung der Verwaltungsarbeit. Eine eigene Vorschlagsaktion sei dazu ins Leben gerufen worden, in dieser Frage sei die Mitarbeit aller erforderlich.

./.

Abstimmung: Mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

Der ÖVP-Antrag wurde einstimmig zugewiesen, der DFP-Antrag fand nicht die notwendige Mehrheit und wurde daher abgelehnt.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

wibag legt bilanz:
neun millionen quadratmeter bauflaechen erforderlich

23 wien, 16.12. (rk) ueber erfolge und probleme ihrer taetigkeit berichtete die wiener betriebsansiedlungsgesellschaft mbh. (wibag) mittwoch im rahmen ihrer ersten pressekonferenz seit der gruendung vor mehr als eineinhalb jahren. in vertretung des durch die budget-debatte des wiener gemeinderates verhinderten aufsichtsratsvorsitzenden, stadtrat dkfm. alfred h i n t s c h i g , standen dessen stellvertreter, senatsrat dr. heinrich h o r n y , sowie wibag-geschaeftsfuehrer direktor anton m a y e r h o f e r den pressevertretern zur verfuegung.

32 firmen angesiedelt

die erfolgsbilanz der wibag beinhaltet die vergabe von industrieflaechen an bisher 32 firmen, darunter zuletzt an den groessten snack-hersteller im efta-raum, die schweizer firma kelly.

fuer die infrastrukturelle aufschliessung der vier grossen betriebsbauflaechen scheydgasse, auhof, trabrennvereinsgruende, perfektastrasse (rund eine million quadratmeter) wurden bisher 280 millionen schilling bewilligt. sechs weitere teilflaechen (rund 600.000 quadratmeter) wurden 1970 fuer die aufschliessung mit einem betrag von 130 millionen schilling bereitgestellt. damit stellte die stadt wien bisher 410 millionen fuer die infrastrukturelle erschliessung von betriebsbaugebieten zur verfuegung, auf denen 22.000 bis 26.000 neue arbeitsplaetze geschaffen werden.

stadtverwaltung stimuliert

die stimulierende wirkung der stadtverwaltung beinhaltet auch kredithilfen fuer an- und umsiedlungswillige betriebe. im rahmen dieser kreditaktion der stadt wien wurden bisher 35 antraege fuer kredite in der hoehe von 336 millionen schilling gestellt, wovon 25 antraege mit einer kreditsumme von 219,3 millionen schilling bereits bewilligt sind.

im rahmen der pressekonferenz teilte senatsrat dr. h o r n y auch mit, dass fuer die wiener industrie in den naechsten jahren

./.

rund neun millionen quadratmeter baugruende noetig sind und die stadtverwaltung sich bemuehen werde, diesen bedarf zu befriedigen.

vier hauptprobleme

als die vier hauptprobleme, die der wibag zu schaffen machen, nannte direktor mayerhofer 1. den mangel an infrastrukturell erschlossenen grundstuecken, 2. koordinierungsschwierigkeiten mit der post, was sich erschwerend auf die bereitstellung von telefonanschluessen auswirkt, 3. starke konkurrenz des auslandes mit dumpingpreisen fuer grundstuecke und 4. das fehlen des gemeinnuetzigen s t a t u s der wibag, was im vergleich zu auslaendischen konkurrenzgesellschaften steuertechnische nachteile mit sich bringt.

direktor mayerhofer unterstrich auch die bedeutung des full-service-charakters der wibag, die dem investor von der bodenuntersuchung bis zur kreditbeschaffung objektiv und mit strengster diskretion an die hand geht. wesentlich sei es, dass der an wien interessierte industriebetrieb dabei ein klima positiver bereitschaft vorfindet.
1526

preisguenstige gemuese- und obstsorten

21 wien, 16.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 4 bis 6 schilling, kohl 5 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, mandarinen 7 bis 8 schilling, orangen 5.50 schilling je kilogramm.
1402

fischhandel bangt um weihnachtsgeschaeft - untersuchung ergab ungefaehrlichkeit der karpfen

wien, 16.12. (rk) in einer pressekonferenz, die von der sektion lebens- und genussmittel der wiener handelskammer veranstaltet wurde, nahmen mittwoch vormittag die fischhaendler zum alarm um den wiener fischmarkt stellung. die fischgrosshaendler betonten bei dieser pressekonferenz, dass die alarmmeldungen der juengsten zeit ungerechtfertigt erfolgt seien. der fischgrosshandel, aber auch der einzelhandel, befuerchte schweren schaden durch diese berichte. es sei keineswegs richtig, dass die im wiener fischmarkt gekalterten karpfen gesundheitsschaedlich sind.

dies bestaetigte auch der vertreter der marktamtsdirektion, oberamtsrat r o n f t , der als gast an dieser pressekonferenz teilnahm. ronft stellte klar, dass die marktamtsdirektion keineswegs dem fischhandel schuetzenhilfe leisten wolle. das marktamt sei in erster linie dazu da, den konsumenten zu schuetzen. wirtschaftliche ueberlegungen duerften dabei keine rolle spielen. die letzten untersuchungen von karpfen aus dem donaukanal, die am 11. und 15. dezember 1970 durchgefuehrt wurden, haben jedoch keine anhaltspunkte fuer eine gefaehrdung von menschen ergeben, betonte oberamtsrat ronft. von den laufenden untersuchungen abgesehen, hat das marktamt in hinblick auf die zunehmende gewaesserverschmutzung bereits ende 1969 einen antrag an die wasserrechtsbehoerde gestellt, ein verfahren zur pruefung der sanitaeren und hygienischen zulaessigkeit der weiteren waesserung von fischen im donaukanal einzuleiten und eventuell eine geeignetere stelle ausfindig zu machen. dieses verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

1530

wohnbaufoerderung: 3.609 wohnungen

24 wien, 16.12. (rk) mittwoch wurde unter vorsitz von stadtrat s u t t n e r die 10. geschaeftssitzung des beirates fuer die wohnbaufoerderung 1968 und die 4. geschaeftssitzung des beirates nach dem wohnungsverbesserungsgesetz abgehalten. im rahmen der wohnbaufoerderung 1968 wurden antraege fuer 2.527 wohnungen und 13 geschaeftslokale mit insgesamt 406,199.800 schilling positiv begutachtet. im rahmen der wohnungsverbesserung wurden antraege mit gesamtdarlehen von 17,065.207 schilling positiv erledigt. es handelt sich hier um gemeinschaftsanlagen und um verbesserungen in einzelwohnungen. insgesamt werden damit 1.082 wohnungen saniert.
1527

toedlicher arbeitsunfall
arbeiter von erdmassen verschuettet

32 wien, 16.12. (rk) bei kanalverlegungsarbeiten in der dirmhirngasse in liesing ereignete sich heute mittag ein toedlicher unfall. der 48jaehrige maurer robert h e m b a c h aus wien-penzing wurde in einer vier meter tiefen, nur teilweise gepoelzten kuenette von abrutschenden erdmassen verschuettet. die feuerwehr barg das unfallopfer. jede hilfe war aber bereits zu spaet.
1737

zusammenstoss auf dem schwarzenbergplatz

16 wien, 16.12. (rk) mittwoch um 6.07 uhr kam es auf dem schwarzenbergplatz zu einem zusammenstoss zwischen einem gelenkzug der strassenbahnlinie g2, einem lkw und einem pkw. die beiden kraftfahrzeuge wurden dabei schwer beschaedigt. verletzt wurde niemand. der strassenbahnverkehr war 56 minuten lang unterbrochen.
1254

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Wohnungsdebatte

Wien, 16.12. (RK) GR. Wölger (DFP) deponierte zunächst Beschwerden über Mißstände im Wiener Wohnungswesen. Er meinte, daß der soziale Wohnbau in Wien wohl propagiert, jedoch keineswegs durchgeführt werde. So bürde man den Wohnungswerbern und hier insbesondere den jungen Eheleuten und kinderreichen Familien zu hohe Lasten auf. Als der Redner behauptete, daß die Wohnungsvergabe seitens der Gemeinde Wien nur nach politischen Erwägungen praktiziert werde, kam es zu erregten Zwischenrufen seitens der sozialistischen Fraktion (GR. Windisch: Das sind gemeine Verdächtigungen der Beamtenschaft).

Am Schluß seiner Ausführungen reklamierte der Redner eine entsprechende Zahl von Kinderspielplätzen bei den städtischen Wohnhausanlagen und stellte in diesem Zusammenhang die Anfrage, wie viele es davon eigentlich derzeit in Wien gebe?

Zum [illegible] Voranschlag meinte er, daß seine Fraktion, solange keine andere Wohnungspolitik in Wien praktiziert werde, diesem ihre Zustimmung verweigern müsse.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ): Die Novelle zum Wohnbauförderungsgesetz sei eigentumsfeindlich und beinhalte keine brauchbare Wohnbauförderung. Die Bauwerber von Eigentumswohnungen werden hauptsächlich auf den Kapitalmarkt verwiesen. Durch dessen verstärkte Heranziehung werden für den einzelnen Förderungswerber aber höhere Kosten entstehen, auch wenn im Entwurf der Novelle höhere Annuitätenzuschüsse vorgesehen sind. Es sei zu befürchten, daß durch die verstärkte Kreditinanspruchnahme die Kredite teurer werden, wenn sie dann überhaupt noch infolge Verknappung der Mittel zu bekommen sind.

Als zu langwierig und kompliziert bezeichnet den Redner den Instanzenzug zur Erlangung von Förderungsmitteln. Er regt die Abhaltung von Sitzungen des Wohnbauförderungsbeirates in kürzeren Zeiträumen an, da das derzeitige Zusammentreten alle drei Monate zu lange Verzögerungen mit sich bringe. Im Gesetz sei ausdrücklich festgehalten, daß Anträge innerhalb von drei Monaten schriftlich zu erledigen sind.

./

Der Redner urgiert die immer wieder verlangte Möglichkeit der Einzahlung des Mietzinses in städtischen Wohnhäusern mittels Erlagscheins oder über Bankanweisung.

Überrascht habe die Mitteilung, daß die Zahl der Wohnungsvormerkungen gesunken sei. Der Redner weist an Hand von Zahlen nach, daß dieser Rückgang nur durch Anlegung eines strengeren Maßstabes möglich sein könnte. Als durchschnittliche Wartezeit auf eine Gemeindewohnung werden drei Jahre angegeben. Das würde bedeuten, daß alle Vormerkungsfälle bis zum Jahre 1966 erledigt worden wären. Es gäbe aber viele Fälle, die seinerzeit nicht in Vormerkung genommen wurden, nach der erfolgten Lockerung der Vormerkungsbestimmungen nun aber auch berücksichtigt werden müßten. In begründeten Fällen sollte man nicht daran festhalten, daß ein Wohnungsbedarf wegen "Unzumutbarkeit" nur dann besteht, wenn Überbelag gegeben ist.

Die Wohnungsvergabe müßte unter Kontrolle der Öffentlichkeit erfolgen.

Befürchtungen über Mietzinserhöhungen in den städtischen Wohnhausanlagen gab GR. Kowarsch (ÖVP) Ausdruck. Bei den Eingängen aus Mietzinsen sind nämlich im Voranschlag 712 Millionen Schilling angeführt, um 121 Millionen mehr als im Vorjahr. Sollten die Mehreinnahmen aus Neuzugängen an Wohnungen kommen, müßten heuer 11.911 Wohnungen der Type C übergeben werden, vorgesehen sei jedoch nur die Übergabe von 5.000 Wohnungen verschiedener Typen.

Wenn die 180.000 Gemeindemieter den Mehrbetrag aufbringen müssen, entfallen auf jeden einzelnen 390 Schilling pro Jahr oder 32,50 Schilling im Monat.

Bei den Wäschereien waren an Raum- und Hauskosten im Vorjahr 80.000 Schilling eingesetzt, heuer seien es 330.000 Schilling.

Nach einem Bericht der Gemeindezeitung steigt die Belastung durch den Wohnungsaufwand am stärksten bei Wohnungen, die vor 1919 gebaut wurden, sowie bei Neubauten nach 1961. Bisher seien zehn Familien aus finenziellen Gründen delogiert worden. Das sind zwar nur wenige, aber diese Zahl könnte sich erhöhen. Es wäre notwendig, Wohnwerber besser über die Kosten zu beraten, damit sie sich nicht übernehmen.

./.

Hauptursache der Wohnungsnot in Wien sei der große Anteil des Althausbestandes. Es gibt viele Reparaturen, immer wieder müsse der unselige Paragraph 7 angewendet werden. Die betroffenen Mieter müssen oft ein Mehrfaches des bisherigen Mietzinses bezahlen. Die Mietzinsbeihilfe sei völlig unzureichend, um hier wirksam zu helfen. Die ÖVP werde daher auf Bundesebene beantragen, die Paragraph 7-Fälle in das Wohnungsverbesserunggesetz einzubeziehen. Dieses Gesetz bezeichnete der Debattenredner als einen wichtigen Schritt zur Erhaltung des Althausbestandes. Einer der Hauptnutzniesser sei Wien, wo vielen Mietern geholfen werden konnte, vor allem durch den Einbau von Aufzügen.

Anschließend kam GR. Kowarsch auf Instandsetzungsarbeiten bei städtischen Wohnbauten An der langen Lüssen zu sprechen, die erst vor sieben Jahren übergeben worden waren. Entweder sei damals nicht ordentlich gearbeitet worden oder die Kontrolle habe versagt. Die Erklärung dafür, daß die Reparaturen so rasch in Angriff genommen wurden, sei wohl darin zu suchen, weil in dieser Gegend viel Prominenz wohne.

Nachdem er eine Lockerung der Vormerkbestimmungen verlangt hatte, forderte der Debattenredner den vermehrten Bau von Wohnungen der Type C (zweieinhalb Zimmer), da diese Wohnungen am meisten gefragt sind.

Dann brachte GR. Kowarsch einen Antrag ein, die Stadtverwaltung möge beim Wohnungstausch von Baukostenzuschuß nach den Bestimmungen des Wiener Wohnbaufonds Abstand nehmen. Wer seine Wohnung tauschen will, soll keine Nachteile erleiden, außerdem könnte damit die Mobilität der Mieter wesentlich verbessert werden.

Abschließend stellte der Debattenredner fest, daß Wohnwerber von den Beamten in den Außenstellen des Wohnungsamtes oft rüde behandelt werden und forderte rasche Abstellung dieses Mißstandes.

./.

GR. Hahn (ÖVP) schilderte die Entwicklung der Neuen Wiener Wohnbauaktion und kritisierte dabei besonders die zu niedrige Höchstgrenze des Förderungsbetrages pro Wohnung, die 165.000 Schilling beträgt. Die Aktion kennt keine Einkommensgrenze und wird daher vielfach von Personen mit höherem Einkommen beansprucht, die auch eine größere Wohnung haben wollen. Rechnet man Baukosten von 320.000 Schilling für eine 80-Quadratmeter-Wohnung, ohne Grundanteil, so ergibt sich ein sehr hoher Betrag, der durch die Förderung nicht gedeckt ist. Wie ist derzeit überhaupt die Situation? Gibt es noch Ansuchen in Rahmen dieser Aktion?

Fehlschläge entstanden auch dadurch, daß es anfangs keine Kontrolle gab wie bei anderen Förderungsfonds. Das Gewerkschaftsorgan "Solidarität" hat von Reihenhäusern berichtet, die ein Realitätenhändler in Simmering errichtet hat. Siebzehn Familien mußten dort schon 310.000 Schilling pro Reihenhaus bezahlen und die Häuser verfallen bereits. Das sei kein Einzelfall.

./.

GR. Hahn sprach sich für eine einheitliche Art der Wohnbaufinanzierung aus. Er bezeichnete es als "einmalig", wie es VBgm. Slavik verstanden habe, die von ihm vorher so schlecht gemachte Wohnbauförderung 1968 auszunützen. Wenn in den folgenden Jahren die Rückstände aus den Jahren 1968 und 1969 aufgeholt werden und damit die Wohnbauleistung gesteigert wird, solle das die SPÖ allerdings nicht als ihr Verdienst beanspruchen, denn es werde ja nur dadurch mehr gebaut, daß in den beiden vergangenen Jahren weniger gebaut wurde.

Der Weg von Beirat zur Landesregierung dauere noch immer durchschnittlich ein Jahr und sei also zu lang. Zum Teil trügen daran sicher die Förderungswerber die Schuld, aber es spiele auch eine Rolle, daß es in der zuständigen Magistratsabteilung zu wenig Beamte gibt. Man solle auch in offenen Aussprachen mit den Wohnbauvereinigungen klären, welche auf eine rasche Erledigung ihres Ansuchen Wert lege und welche Zeit habe.

Bedenklich sei, daß nur 1,5 Prozent der Förderungsbeträge für Geschäftslokale beansprucht werden, während das Gesetz eine Höchstgrenze von 20 Prozent festsetze. Der geringe Anteil der Lokale bedeute eine schlechte Versorgung der Bevölkerung in Wohnbaugebieten. Es bleibe auch die Frage offen, was mit den Parterrewohnungen geschehe, denn sie seien auch als Wohnungen nicht attraktiv. Denkbar wäre der Einbau von Garagen, aber dazu müßten die Finanzierungsmethoden verbessert werden, um eine untragbare Belastung der Mieter zu vermeiden.

Eingehend setzte sich GR. Hahn mit dem "Moser-Konzept" eines neuen Systems der Wohnbauförderung auseinander. Das wachsende Defizit, das dieses System verursachen müßte, trüge eindeutig inflationistische Tendenzen, die von der ÖVP energisch abgelehnt würden. Man solle jedenfalls über die Wohnbauförderung im Parlament nicht mit einer Zufallsmehrheit entscheiden.

Auf Zwischenrufe von SPÖ und FPÖ, daß es im Parlament keine "Zufallsmehrheit", sondern nur die von den Wählern geschaffenen Mehrheitsmöglichkeiten gebe, präzisierte GR. Hahn, er wünsche sich, daß Veränderungen der Wohnbauförderung von allen drei Parteien gemeinsam beschlossen würden.

./.

Dem SPÖ-Konzept, das eine Belastung der Wohnungswerber mit neun Schilling pro Quadratmeter vorsehe, stellte Hahn das ÖVP-Konzept gegenüber, das 13 Schilling pro Quadratmeter in Verbindung mit attraktiven Wohnbeihilfen für Familien mit geringerem Einkommen vorsehe. Er persönlich könne sich einen Kompromiß vorstellen, nämlich eine von Jahr zu Jahr steigende Belastung - von neun Schilling im ersten bis zu 13 Schilling ab dem 5. Jahr. Schließlich sei die Belastung im ersten Jahr, in dem auch die Einrichtung geschaffen werden muß, besonders groß, außerdem steigen im Normalfall die Einkommen im Laufe der Jahre.

GR. Windisch (SPÖ) erläuterte die sozialistische Zielsetzung in der Wohnbaupolitik: Das Hauptanliegen sei eine wesentliche Erhöhung der Wohnbauleistung zu erschwinglichen Preisen. Wenn sein Vorredner Hahn gesagt habe, die Wohnbauförderung 1968 sei nicht schlecht und dabei mache die Quadratmeterbelastung bis zu 20 Schilling aus, dann müsse man fragen, was daran gut sei. Nach den Plänen von Bautenminister Moser würde die Quadratmeterbelastung jedoch bei neun Schilling liegen.

Windisch ging auch auf den Vorwurf des Freiheitlichen Dr. Schmidt ein, die SPÖ sei in der Wohnbaupolitik eigentumsfeindlich. Er habe weder etwas gegen das Wohnungseigentum, noch etwas dagegen, daß Vermögen gebildet werde. Aber um Vermögen zu bilden, sollten die Interessenten auch mehr zahlen als jene, die lediglich ihren Wohnungsbedarf decken wollten. Der Wohnungseigentumsgedanke sei zudem in den letzten 20 Jahren ähnlich den Waschmitteln angepriesen worden, ohne daß auf dessen Nachteile hingewiesen worden wäre. Es gebe Dutzende Beispiele dafür, daß es zu kostspieligen Streitigkeiten unter den einzelnen Wohnungseigentümern etwa wegen der Reparaturen gekommen sei.

./.

Windisch meinte sodann, die Mobilität beim genossenschaftlichen Wohnbau sei die gleiche wie bei Eigentumswohnungen, da ja auch bei der Aufgabe einer Genossenschaftswohnung der Baukostenzuschuß und allfällige Investitionen rückerstattet würden. ("Ja, aber jeder Neubau ist zufolge der gestiegenen Preise teurer", rief Hahn von der ÖVP, dem Hans Mayr, SPÖ, in einem weiteren Zwischenruf replizierte, daß es eben nicht angehe, Vermögen mit Hilfe einer öffentlichen Förderung zu erhöhen).

Abschließend brachte Windisch noch einige Ziffern über die Auswirkungen des Wohnungsverbesserungsgesetzes: 1970 hätten 233 Hauseigentümer - 1.669 Wohnungen - Ansuchen um Mittel aus diesem Gesetz gestellt, wofür 7,5 Millionen vorhanden gewesen seien. Es sei jedoch nur eine Million Schilling tatsächlich verwendet worden, was zu einer Verbesserung von etwa 1000 Wohnungen geführt habe. Wenn aber die ÖVP selbst erklärt habe, es gebe in Wien 130.000 Wohnungen, die älter als 90 Jahre und weitere 330.000 Wohnungen, die zwischen 50 und 90 Jahre alt seien, dann müsse man von einer Frozzelei sprechen.

GR. Maria Szöllösi (SPÖ) bedauerte, daß sich die Wohnbautätigkeit derzeit vorweigend auf die Randbezirke konzentriere. Dies sei freilich eine Folge des großen Baugrundmangels, führe aber zur Veralterung der Kerngebiete der Stadt. Gesetzliche Maßnahmen für die Stadterneuerung hält die Rednerin daher für dringend erforderlich und verwies auf eine entsprechende Initative der Bundesregierung im kommenden Jahr. Freilich könne das Problem der Stadterneuerung nicht allein durch die Gemeinde gelöst werden. Es sei auch die Mithilfe der gemeinnützigen Wohnbauvereinigungen notwendig, für die allerdings wegen ihrer derzeitigen Vielfalt noch Formen der Konzentration gefunden werden müßten.

Die Tätigkeit der städtischen Wohnhäuserverwaltung verlaufe trotz mancher Schwierigkeiten reibungslos. Den durch eine Enquete zu Tage getretenen Wunsch, Grünflächen in Spielwiesen für Kinder zu verwandeln, begrüßte Gemeinderätin Szöllösi.

./.

Freilich sei hier noch die Sammlung von Erfahrungen wünschenswert, da bei den bisherigen Versuchen die Grünflächen in kürzester Zeit zerstört wurden. Die Arbeit der städtischen Hausbesorger sei zum überwiegenden Teil zufriedenstellend, mit dem neuen Hausbesorgergesetz trete auch eine Neubewertung ihrer Arbeit ein. Die Rednerin appellierte an den Gemeinsinn der Mieter, die sich auch selbst um die Ordnung innerhalb der Wohnhausanlagen kümmern sollen.

Den nachträglichen Einbau von Personenaufzügen begrüßte die Gemeinderätin im Interesse der alten Menschen, desgleichen die Aktion zur Verstärkung von Steigleitungen. Schließlich meldete Maria Szöllösi als Mandatarin von Floridsdorf das Interesse der Mieter einiger städtischer Wohnhausanlagen an einem künftigen Fernheizanschluß an.

Heftig wies Stadtrat Suttner in seinem Schlußwort den Vorwurf zurück, die Wohnungsvergabe erfolge nach parteipolitischen Erwägungen. Bei der Wohnungsvergabe werde zwar der Computer herangezogen, es gebe aber noch keine "politischen Röntgengeräte", um festzustellen, welcher Partei der Wohnungswerber angehöre. Es sei freilich klar, daß mehr Wähler der SPÖ Gemeindewohnungen erhalten als beispielsweise Wähler der FPÖ.

Er sei froh darüber, daß sich die Wohnungssituation insgesamt in Wien entscheidend verbessert habe. Nicht nur bei der Stadt Wien sei die Zahl der Wohnungswerberg geringer als je zuvor, auch auf dem privaten Wohnungssektor habe sich die Lage sehr verbessert.

Zur Klage, daß alte Leute sehr oft in weit entfernte Gebiete übersiedeln müssen, meinte Stadtrat Suttner: "Natürlich wäre es uns lieber, diese Leute in der Nähe ihrer alten Wohngegend anzusiedeln. Wir müssen uns aber danach richten, wo Wohnungen frei sind. Und die Entwicklung zeigt, daß eben nicht überall gebaut werden kann. Ein Assanierungsgesetz würde auch hier Probleme ändern."

Eine bargeldlose Mietzinseinhebung sei derzeit deswegen nicht opportun, weil eine Befragung aller Mieter ergeben habe, daß nur 25 Prozent ein Girokonto besitzen.

./.

75 Prozent hätten sich bei dieser Befragung für die Bezahlung beim Hausbesorger ausgesprochen. Einzahlung durch Girokonto und beim Hausbesorger sei deswegen nicht gut möglich, weil dadurch zusätzliche administrative Schwierigkeiten entstehen würden. Zum konkreten Fall eines Mieters, der mit der Stadt Wien wegen der Art der Bezahlung prozessierte, stellte der Stadtrat fest: In Zeitungen wurde der Anschein erweckt, als sei dieser Mieter ein Märtyrer behördlicher Tyrannei. Tatsache ist, daß dieser Mann monatelang seine Miete erst gegen Ende des Monats bezahlt und drei Monate lang überhaupt keine Miete entrichtet hatte.

Zur Wohnbauförderung: Der Behauptung der ÖVP, die Regierungsvorlage sei eigentumsfeindlich, könne er nur entgegenhalten, daß die Regelungen der Bundesländer Salzburg und Vorarlberg in Zusammenhang mit der Förderung von Eigenheimen und Eigentumswohnungen viel schlechter als diese Regierungsvorlage sind.

Eingehend widmete sich Stadtrat Suttner in Schlußwort dem Problem der Baukosten: Es ist Tatsache, daß die Grundpreise davonlaufen und daß es sicher keine tragbare Lösung ist, wenn günstigere Förderungsmodalitäten durch steigende Grundpreise paralysiert werden. Was die Baupreise betrifft, so ist es unangebracht, für deren Steigerung allein die Entwicklung der Bauarbeiterlöhne verantwortlich zu machen. Wenn man im übrigen den von GR.Hahn angestellten Belastungsberechnungen folgen wollte, müßte man das Bauen überhaupt einstellen.

Garagenbau: Wie immer die Erfordernisse auf diesen Sektor sein mögen - es ist jedenfalls problematisch, mit Wohnbaugeldern gewissermaßen einen "sozialen Garagenbau" zu betreiben.

Wohnbauförderungsbeirat: Bisher sind keine - also auch keine privaten - Ansuchen liegengeblieben, vorausgesetzt daß alle nötigen Unterlagen eingereicht worden sind. Das wird auch weiterhin so bleiben.

Grundsätzlich stellte Stadtrat Suttner am Ende fest, daß die Bundeshauptstadt durch ihre Wohnungspolitik die Verantwortung übernommen habe, daß "die Bürger dieser Stadt zu entsprechenden Preisen entsprechend wohnen können". ./.

Wien liege sowohl bei den Genossenschafts- als auch bei den Gemeindewohnungen unter dem gesamtösterreichischen Durchschnitt der Mietpreise. Der richtige Weg der letzten 50 Jahre werde durch die Ansätze des Budgets 1971 fortgesetzt.

Abstimmung: Die Ansätze der Verwaltungsgruppe XI (Wohnungswesen) wurden mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen.

Ein ÖVP-Antrag (Vermeidung sozialer Härten) wurde einstimmig zugewiesen, eine DFP-Anfrage wird von Stadtrat Suttner schriftlich beantwortet.

Unterbrechung der Sitzung um 19.40 Uhr.

Die Beratungen werden morgen Donnerstag, den 17. Dezember, um 9 Uhr, mit der Behandlung über die Verwaltungsgruppe XII (Wirtschaftsangelegenheiten), Referent Stadtrat Dr. Pius Prutscher (ÖVP), fortgesetzt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

Mobile Märkte in Wien

7. Tag der Budgetdebatte, 1. Referat

Verwaltungsgruppe XII (Wirtschaftsangelegenheiten)
Referent: Stadtrat DDr. Pius Prutscher (ÖVP)
Einnahmen:138,19o.6oo Schilling, Ausgaben:491,656.7oo Schilling.

Wien, 17.12. (RK) Neben dem Großgrünmarkt Inzersdorf steht nach wie vor das Fleischzentrum St. Marx im Mittelpunkt seiner Geschäftsgruppe, betonte der Stadtrat. Beim Fleischzentrum St. Marx werden alle Bemühungen in den Dienst zweier Grundsätze gestellt: erstens so klein wie möglich bauen - um die Bau- und Erhaltungskosten so niedrig wie möglich zu halten. Zweitens so rasch wie möglich bauen, - um keine Kunden zu verlieren.

Für das Fleischzentrum sind im kommenden Jahr 8o Millionen S vorgesehen. Falls mehr Geld verbaut werden kann, sind Zusatzkredite in Aussicht gestellt.

Nach dem Bauzeitenplan soll der Fleischmarkt im Dezember 1971 fertiggestellt sein, der Schlachthof soll Ende 1972 zumindest zum Teil benützt werden können. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß in diesem Jahr das geplante Ausmaß des Schlachthofes nach einer Studienreise ins Ausland noch einmal verringert wurde. Dies habe Kosten von rund 16 Millionen Schilling erspart.

./.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

Auch der Fleischgroßmarkt soll nur so groß ausgebaut werden wie es unbedingt erforderlich ist. Bei allen Einrichtungen wurde den Vertretern der Wirtschaft Gelegenheit gegeben, Stellung zu nehmen, Wünsche zu äußern und damit die künftige Gestaltung des Fleischzentrums zu beeinflussen.

Der Rückgang des Viehauftriebes und Rationalisierungsmaßnahmen machen es beim Zentralviehmarkt möglich, beide Märkte in der bisherigen Rindermarkthalle unterzubringen.

Die sogenannten Nebenbetriebe sind für das Fleischzentrum von besonderer Bedeutung, betonte der Stadtrat. Durch diese Nebenbetriebe wird rund um das Fleischzentrum ein großes Betriebsbaugebiet für Industrie, Gewerbe und Handel entstehen. Die Nähe des Fleischzentrums gibt allen dort angesiedelten Betrieben die Möglichkeit, besonders wirtschaftlich zu arbeiten. Die erste Anmeldeaktion für Nebenbetriebe wurde am 15. November 197o abgeschlossen. Das Ergebnis: 37 Firmen wollen sich unmittelbar um das Fleischzentrum ansiedeln, der Flächenbedarf beträgt insgesamt 14.ooo Quadratmeter. Der gesamte Bedarf dürfte jedoch noch lange nicht gedeckt sein. Im Interesse des Fleischzentrums und der Wiener Wirtschaft sei es immer wieder notwendig, über die günstigen Bedingungen zu informieren und für diesen Standort zu werben.

Was die wirtschaftliche Führung des Fleischzentrums anlangt, nannte der Berichterstatter mehrere Möglichkeiten. Der künftige Betrieb könnte von den beiden bisher beteiligten Magistratsabteilungen oder von einer selbständigen Gesellschaft geführt werden. Eine dritte Möglichkeit wäre die Verpachtung an eine private Betriebsgesellschaft. Wie immer die Lösung der Führung des Fleischzentrums aussehen werde,, sie sei auf jeden Fall mit zum Teil recht umstrittenen Maßnahmen wie Marktbindung, Schlachthauszwang und Ausgleichsabgabe für Frischlfeisch eng verbunden. Stadtrat Prutscher warnte vor dem Schlachthofzwang. Verschiedene Wirtschaftstreibende hätten ihm erklärt, daß sie dann von Wien in das Umland ausweichen würden.

./.

Auf jeden Fall solle jene Form der wirtschaftlichen Führung gewählt werden, die das kleinste Defizit erwarten läßt.

Nur rund ein Fünftel der Maßnahmen,die getroffen werden sollen, fallen in die Kompetenzen der Stadt Wien: 80 Prozent der Maßnahmen müssen von den Benützern der Fleischzentren selbst getroffen werden. Um also noch vor der Fertigstellung des Baues zum Teil sogar noch vor dem Beginn die künftige wirtschaftliche Nutzung möglichst sicherzustellen, wurde auch ein Marketing-Konzept erarbeitet. Diese Studie war Grundlage für eine Enquete über das Fleischzentrum St. Marx, die im September abgehalten wurde.

Die Marktentgelte werden im kommenden Jahr voraussichtlich um 3,7 Millionen geringer als 1970 sein. Der Mindererertrag sei auf den Rückgang der Zufuhren von Lebendvieh zurückzuführen.

Ein Erfolg sei bei den Bemühungen um mobile Märkte zu verbuchen. Ein erster Versuch ist bereits erfolgt, weitere mobile Märkte sollen in nächster Zeit in der Per Albin Hansson-Siedlung erstehen. Für die Großfeldsiedlung wird noch ein geeigneter Platz gesucht. Weitere Standorte stehen in Überprüfung. Stadtrat Prutscher betonte, daß diese mobilen Märkte vor allem in den unterversorgten Gebieten - in den neuen Wohnbaugebieten - wichtig sind.

Die größten Sorgen bei der Detailmarktplanung habe der Naschmarkt gemacht. Ein letzter Vorschlag sah vor, das Marktgebiet bis zum Verkehrsbüro zu ziehen. Dies wurde als die beste Lösung akzeptiert. Über die Erhaltung des Detailmarktes im Zentrum Landstraße lasse sich jetzt noch nichts konkretes sagen. Mehrere Vorschläge liegen vor, sie müssen noch geprüft werden.

Der Großgrünmarkt in Wien-Inzersdorf soll um die Mitte des kommenden Jahres fertiggestellt sein. Insgesamt sind 272 Stände vorgesehen. Auch in Inzersdorf versuche man, möglichst viele Nebenbetriebe anzusiedeln.

./.

Die veterinäramtliche Untersuchungsstelle, die zwar schon sehr lange besteht, jedoch erst im August dieses Jahres das Öffentlichkeitsrecht erhalten hat, führte in den Monaten September und Oktober 3.704 Einzeluntersuchungen durch. Im gleichen Zeitraum wurden 68 Gutachten erarbeitet. Allein dafür waren 1.279 Einzeluntersuchungen notwendig.

Bei den Beschaffungsabteilungen hob der Stadtrat hervor, daß trotz der Preiserhöhungen durch rechtzeitige Vertragsabschlüsse ein Großteil der Waren zu gleichbleibendem Preis gekauft werden konnte. Insgesamt gaben die beiden Beschaffungsabteilungen rund 300 Millionen Schilling aus.

Bei den Aufgaben des Forstamtes ist vor allem die Wiederanhebung der Waldgrenze im Quellschutzgebiet auf dem Raxplateau hervorzuheben. Diese Wiederaufforstung ist nicht nur ein wesentlicher Beitrag im Kampf gegen die Verkarstung, sondern hilft auch, die Qualität des Wiener Trinkwassers zu erhalten und zu verbessern. In den nächsten Jahren sollen diese Aufforstungsarbeiten auch auf den Schneeberg ausgedehnt werden. Erfreulich sei die Entwicklung des Lainzer Tiergartens. Die Besucherzahl sei auch in diesem Jahr wieder gestiegen. Für den Tiergarten wurde der Antrag gestellt, ein Diplom vom Europarat in Straßburg als Naturdenkmal zu erwirken.

\- - -

Bauordnungsnovelle: Detailbestimmungen über Hochhäuser

7. Tag der Budgetdebatte, 2. Referat

Verwaltungsgruppe XIII, Verschiedene Rechtsangelegenheiten.
Referent: Stadtrat Dr. Hannes Krasser (ÖVP).
Ausgaben 315.ooo Schilling.

Wien, 17. 12. (RK) Unter den legislativen Arbeiten im kommenden Jahr hob Stadtrat Dr. Hannes Krasser die Wiener Bauordnung hervor, an deren Novellierung bekanntlich schon seit vielen Jahren gearbeitet wird. Angesichts der technischen Entwicklung erschien es auf dem Gebiet des Wärme- und Schallschutzes angezeigt, von den herkömmlichen Bauausführungen abzugehen und künftighin physikalische Werte den Berechnungen zugrunde zu legen, die unabhängig vom verwendeten Baustoff objektiv zum Ausdruck bringen, welche Anforderungen hinsichtlich des Wärme- und des Schallschutzes an die einzelnen Bauelemente gestellt werden.

Auch die technischen Erfordernisse, denen Hochhäuser genügen müssen, waren Gegenstand eingehender Diskussionen. In der novellierten Bauordnung werden erstmals Detailbestimmungen über Hochhäuser enthalten sein, wobei man auf im Ausland gesammelte Erfahrungen zurückgegriffen habe. Die Kernbestimmungen der neuen Normen betreffen die Stiegen, die so beschaffen sein müssen, daß im Gefahrenfall das Gebäude in kürzester Zeit unter Wahrung größtmöglicher Sicherheit geräumt werden kann.

Auch die Problemkreise der Trinkwasserversorgung und der Abwasserbeseitigung wurden im Zuge der Novellierung der Bauordnung eingehend geprüft. Die Lösung erblicken die Experten im wesentlichen darin, daß neue Siedlungsgebiete grundsätzlich erst dann bebaut werden sollen, wenn das Straßennetz, die öffentliche Kanalisation und ein öffentlicher Rohrstrang einer Trinkwasserleitung hergestellt sind. Soweit in Gebieten, die für die Bebauung vorgesehen sind, kein öffentlicher Kanal verlegt ist und als Trinkwasser Grundwasser verwendet wird, soll ein ehester Anschluß an das öffentliche Versorgungsnetz erfolgen.

Stadtrat Dr. Krasser betonte, daß er alles getan habe, um die Fertigstellung der großen Bauordnungsnovelle zu beschleunigen. Der bisweilen geäußerten Auffassung, anstelle dieser großen No-

./.

velle durch kleinere, scharf umgrenzte Novellen die Bauordnung den jeweiligen Erfordernissen anzupassen, könne er wenig Verständnis entgegenbringen.

Anschließend kam der Referent auf das Wiener Garagengesetz zu sprechen. Dieses Gesetz aus dem Jahr 1957 hat mit der im gleichen Jahr erlassenen Durchführungsverordnung der Landesregierung beim Neubau von Wohngebäuden die Verpflichtung zur Errichtung von je einem Stellplatz für je 5oo Quadratmeter Geschoßfläche enthalten. Dieser Schlüssel wurde mit einer weiteren Durchführungsverordnung aus dem Jahr 1962 auf je 3oo Quadratmeter Geschoßfläche reduziert.

Auch dieser neue Maßstab ist durch die fortschreitende Motorisierung unzureichend geworden. 3oo Quadratmeter Geschoßfläche bedeuten fast die Wohnfläche von vier Wohnungen. Auch für Büro- und Geschäftshäuser ist je ein Stellplatz für je 4oo Quadratmeter Geschoßfläche längst überholt.

Die Zahl der in Wien zugelassenen Personenkraftwagen belief sich im Juli 1962 auf 175.68o Fahrzeuge, nach dem Stand vom 1. Dezember 197o gibt es bereits 323.246 Personenwagen. Er habe sich daher für verpflichtet erachtet, sagte Stadtrat Dr. Krasser, die Initiative zu ergreifen und noch vor Ausarbeitung eines Entwurfes für eine neue Verordnung zu einem Expertengespräch am 24. November eingeladen. Daran nahmen die Vertreter der Kraftfahrorganisationen, der Kammern, der Polizei und Mitglieder des Gemeinderatsausschusses XIII teil. Damit sollte gleich zu Beginn der Novellierungstägigkeit versucht werden, einen tragbaren Kompromiß zwischen den Erfordernissen des Verkehrs und den Interessen der Bauträger zu finden.

Die Novellierung des Wiener Garagengesetzes sollte sich auch mit anderen Bestimmungen befassen, beispielsweise mit dem Verbot der Errichtung von Benzinzapfstellen in Kellergeschoßen. Wenn die technische Entwicklung auf dem Sektor der Entlüftung schon so weit fortgeschritten ist, daß eine Gefährdung der Dienstnehmer nicht mehr gegeben erscheint, dann würde vielleicht die Elimination dieses Verbots den Mineralölfirmen einen Anreiz zum Bau weiterer Parkgaragen bieten.

./.

Im kommenden Jahr soll auch geprüft werden, ob es möglich ist - um den Wünschen vieler Kleingärtner zu entsprechen - das Wiener Kleingartengesetz einer Novellierung zu unterziehen. Hier geht es vor allem um das im Gesetz vorgesehene Höchstausmaß der bebauten Fläche von 25 Quadratmeter. Das Höchstausmaß wurde in zahllosen Fällen überschritten, ohne daß die Behörde bisher dagegen eingeschritten ist. Dieser Zustand sei absolut unbefriedigend, sagte Stadtrat Dr. Krasser. Entweder nimmt der Gesetzgeber die eingetretene Entwicklung zur Kenntnis und paßt das Gesetz den Gegebenheiten an, oder die Behörde greift durch und verlangt den Abbruch der rechtswidrig erweiterten Baulichkeiten.

Der Abbruch sei aber aus mannigfachen Gründen kaum durchsetzbar. Allerdings könne eine Novellierung aber nicht so weit gehen, daß der Sinn dieses Gesetzes letzten Endes ins Gegenteil verkehrt wird, was dann der Fall wäre, wenn man die Errichtung von festen, das ganze Jahr über bewohnbarer Baulichkeiten in Kleingärten für zulässig erklären würde.

Dem Wiener Landtag wird zu Beginn des kommenden Jahres der Entwurf eines Wiener landwirtschaftlichen Siedlungsgesetzes vorgelegt werden, das in Ausführung des Bundesgrundsatzgesetzes der Wiener Landwirtschaft die Durchführung freiwilliger Bodenreformmaßnahmen ermöglichen soll.

Abschließend kam der Stadtrat auf den Zivilschutz zu sprechen. In realer Einschätzung der gegebenen Möglichkeiten habe er von Anfang an den Standpunkt eingenommen, daß alle jene Maßnahmen, die ohne wesentlichen finanziellen Aufwand durchgeführt werden können, unbedingt getroffen werden sollen, wie die Verlagerung der Lebensmittelkarten in die einzelnen Bezirke und die organisatorischen Maßnahmen des Personaleinsatzes zur Verteilung der Karten im Ernstfall.

Bei der konstituierenden Sitzung des Wiener Landeskoordinationsausschusses, die am 13. Oktober stattgefunden hat, wurde betont, daß die Errichtung von Warnanlagen keineswegs als überflüssig bezeichnet werden dürfe. Die Vertreter der Feuerwehr, der Polizei und des Bundesheeres haben Alarmanlagen im Raum von Wien als unerläßlich bezeichnet. Nach Einlangen aller schriftlichen Stellungnahmen zu dieser Frage soll nun geklärt werden, welches Warnsystem am wirkungsvollsten ist.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes.)

\- - -

Bürgermeister Marek - Abschied im Gemeinderat

Wien, 17.12. (RK) Vor Unterbrechung der Sitzung des Wiener Gemeinderates am Donnerstag gab Bürgermeister Bruno Marek offiziell den Gemeinderäten bekannt, daß er mit heutigem Tag sein Amt als Bürgermeister und Gemeinderat zurücklege. Der scheidende Bürgermeister führte aus:

"Ich gestatte mir, Ihnen heute offiziell mitzuteilen, was ich der Wiener Bevölkerung bereits in meiner letzten Radiorede am 6. Dezember angekündigt habe: daß ich mein Amt als Bürgermeister der Bundeshauptstadt mit diesem Tag zurücklege und zugleich aus dem hohen Rat dieses Hauses ausscheide. Ich stelle meine Funktionen zur Verfügung, weil ich den Beschluß meiner Partei über die Altersgrenze für politische Mandatare respektiere, und weil es stets auch meine eigene Überzeugung war, daß in einer Epoche stürmischer Entwicklungen auf allen Gebieten des Lebens jüngere Kräfte ihre verdiente Chance erhalten müssen.

Ich nehme heute doppelten Abschied: Als Bürgermeister und als Angehöriger des Gemeinderates, in dem ich seit einem Vierteljahrhundert tätig war. Nur einige wenige haben diese lange Wegstrecke zusammen mit mir zurückgelegt. Sie werden sich ebenso wie ich daran erinnern, daß unsere Arbeit für Wien nicht erst nach den ersten Gemeinderatswahlen vom 25. November 1945 begann, sondern schon weit früher, in den ersten Nachkriegstagen oder sogar noch während der Kampfhandlungen, da wir in unseren Wohnbezirken in eigener Verantwortung Maßnahmen improvisierten, die zur Normalisierung des Lebens in unserer Stadt beigetragen haben.

Aber ich will jene düsteren Tage, die Not, den Hunger, die Unsicherheit nicht wieder beschwören. Nur eines sollte aus der damaligen Zeit lebendig bleiben: der vielberufene 'Geist des Jahres 1945'. Denn diesem Geist des Optimismus, der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens verdanken wir den Wiederaufbau unseres Vaterlandes, verdanken wir den Wiederaufstieg unserer Heimatstadt. Ich habe stets Genugtuung darüber empfunden, daß man mich zu den Männdern des Jahres 1945

./.

gezählt hat und betrachte es als meine vornehmste Aufgabe, das Erbe dieser Zeit der kommenden Generation zu erhalten.

Von damals bis heute ist ein weiter Weg. Er führte in der Wiener Stadtverwaltung von den Einnahmen in Höhe von 251,6 Millionen Schilling und Ausgaben in Höhe von 218,5 Millionen Schilling des ersten Budgets, an dessen Realisierung ich als Vorsitzender des Finanzausschusses teilgenommen habe, bis zu dem 17-Milliarden-Haushalt des Jahres 1971, dem letzten, an dem ich mitwirken konnte. Am Anfang dieses Weges stand, wenn ich ein weiteres Beispiel erwähnen darf, die herzliche Freude über einige hundert Meter Straßenbahn, die wieder in Betrieb genommen werden konnten - heute künden riesige Baugruben im Zentrum der Stadt von dem gigantischen Projekt der Untergrundbahn, mit der die Bürger dieser Stadt ins kommende Jahrtausend fahren werden. Das Vertrauen, das Sie, meine Damen und Herren des Wiener Gemeinderates, und meine Mitbürger mir geschenkt haben, ermöglichte es mir, an diesen faszinierenden Entwicklungssprung unserer Stadt teilzuhaben und als Vorsitzender des Finanzausschusses, später als Erster Landtagspräsident und schließlich, seit fünfeinhalb Jahren, als Bürgermeister, aktiv daran mitzuwirken.

Gewiß, fünf Jahre sind, gemessen an der Geschichte dieser Stadt, eine relativ kurze Zeit. Aber was war dies für ein Jahrfünft! In diesen letzten Jahren erhielten einige Großprojekte, die das künftige Antlitz unserer Stadt bestimmen werden, ihre festen Konturen, in diesen Jahren begann sich in großen Umrissen das Bild des Wien des Jahres 2000 abzuzeichnen. Was vor nicht allzulanger Zeit noch Gegenstand eines utopischen Films war - das Leben um die Jahrtausendwende - wurde zur vordringlichen, realen Aufgabe unserer Stadt- und Verkehrsplaner. Ich bekenne gerne, daß ich glücklich bin, an dieser Geburtshilfe für das moderne Wien mitgewirkt zu haben. Jede Stadt ist nun einmal ein lebendiger Organismus. Und ich wünsche diesem Gemeinwesen, daß es erfüllt sein möge von der Kraft und Initiative der Jugend, aber auch die liebenswerten Züge seiner Ahnen, ihre Lebenskunst und ihren Charme, niemals verleugnen möge.

./.

Meine Damen und Herren des Gemeinderates! Ich muß es mir versagen, auf Einzelheiten meiner Amtstätigkeit einzugehen. Erlauben Sie mir lediglich, auf einige wichtige Probleme hinzuweisen, deren Lösung wir in Angriff nehmen konnten: auf den U-Bahn-Bau, den totalen Hochwasserschutz, die UNIDO-Stadt, die Sicherung des Energiebedarfs, der Wasserversorgung und die Reinigung der Abwässer durch den Bau von Großkläranlagen, auf den Umweltschutz, den Kampf gegen die Verseuchung der Luft, des Bodens und der Gewässer - in diesen Zusammenhang vor allem auf den Schutz des Wienerwaldes! - die Spitalsbauten, die Ansiedlung neuer Industrien, die Vorbereitungen für die WIG 1974 und nicht zuletzt auf die Sorge für den Lebensabend unserer Alten, den Bau von Pensionistenheimen.

Besonders am Herzen lag mir die Erfüllung des "Wiener Memorandums', des Forderungsprogrammes der Wiener Stadtverwaltung, das ich im April 1967 dem damaligen Bundeskanzler überreichen konnte. Es ging darin, wie erinnerlich, um jene wichtigen Vorhaben der Stadt Wien, die unter Mitwirkung der Bundesregierung realisiert werden sollten. Ich kann mit Genugtuung feststellen, daß die einzelnen Punkte dieses Memorandums inzwischen zum Teil verwirklicht wurden oder doch zumindest unmittelbar vor ihrer Verwirklichung stehen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang den Mitgliedern dieser und der vorhergehenden Bundesregierung für das Verständnis danken, das sie unseren Wünschen gegenüber zu wiederholten Malen bekundet haben. In diese Anerkennung beziehe ich auch die Bundesländer ein, mit deren Repräsentanten wir die Jahre hindurch in einer Front der Interessensgemeinschaft und der Zusammenarbeit gestanden sind. Vor allem aber gilt mein Dank den Mitgliedern des Stadtsenates, des Gemeinderates und der Beamtenschaft dieses Hauses, ohne deren tätige Mithilfe und, wenn es sein mußte, auch konstruktive Kritik ich meine Amtspflichten nicht so hätte erfüllen können, wie dies meinen Vorstellungen entsprach.

Es fällt mir nicht leicht, die Stätte zu verlassen, an der ich ein gutes Drittel meines Lebens verbracht habe. Ich scheide jedoch in dem ruhigen Bewußtsein, das Haus so be-

./.

stellt zu haben, daß sich mein Nachfolger und seine Mitarbeiter darin zurechtfinden, und daß die Jugend harmonisch hineinwächst und das Leben in dieser Stadt - so wie ich es getan habe, seit ich bewußt zu denken vermag - als ihre Bestimmung und als eine besondere Gunst des Schicksals betrachtet.

Ich selbst bin seit meinen Jugendjahren Wiener aus Liebe und aus Überzeugung. Ich wiederhole, was ich schon ausgesprochen habe, als mir im Jänner dieses Jahres die Ehrenbürgerwürde verliehen wurde: Ich hätte in keiner anderen Stadt leben können. Ich habe versucht, mein Amt getreu den Geboten der Landesverfassung und getreu den Verpflichtungen auszuüben, die mir meine Verbundenheit mit dieser Stadt auferlegten. Wenn mir dies gelungen ist, habe ich der langen Reihe der Bürgermeister dieser Stadt einen weiteren, wenn auch bescheidenen, Abschnitt hinzugefügt.

Meine Damen und Herren des Wiener Gemeinderates! Jeder Abschied bedeutet einen tiefen Einschnitt im Leben eines Menschen. Dennoch verlasse ich diesen Platz nicht schweren Herzens. Ich gehe in dem Bewußtsein, daß mich, wohin ich mich auch wende, überall die gleiche vertraute und geliebte Atmosphäre dieser Stadt umfängt, die der Urquell meiner Existenz und das Ziel all meines Strebens ist und bleibt. Ich gehe in dem Gefühl, daß mir meine Mitbürger auch weiterhin gewogen sein werden, für deren viele Beweise der Sympathie während meiner Amtsperiode ich auch von dieser Stelle nochmals herzlich danke. Und ich gehe in der Zuversicht, daß Wien in den nächsten Jahren in Rang und Ansehen weiterhin emporsteigt und immer mehr zu einer Weltstadt der Völkerverbindung und der Friedenshoffnung aller Menschen wird.

Meinem Nachfolger und seinen Mitarbeitern wünsche ich dazu alles nur mögliche Glück. Mein ganzes Denken und Fühlen wird auch in Zukunft mit jedem Atemzug dieser Stadt und ihrer Bevölkerung gehören.

Es lebe unsere geliebte Heimatstadt Wien! Es lebe unser Vaterland Österreich!"

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 21. Dezember 1970
bis 3. Jänner 1971

Wien, 17.12. (RK)

Montag, 21. Dezember:

15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (1. Teil: Chöre von A. Scarlatti, H.L. Hassler und W.A. Mozart; Volkslieder aus Europa; 2. Teil: szenische Aufführung von Johann Schenks Oper "Der Dorfbarbier")

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Österrichischer Rundfunk (3. Konzert im Zyklus II) - Wr. Konzerthausgesellschaft: Frank Martin "Das Mysterium von der Geburt des Herrn" (konzertante Aufführung der Oper); Wiener Symphoniker, Wr. Jeunesse-Chor, ORF-Chor, Dirigent Bruno Maderna; Solisten: Walter Kreppel, Stanley Kolk, Kurt Ruzicka, Gerhard Stolze, Herbert Prikopa, Hans Christian, Otto Wiener, Ileana Cotrubas, Ingrid Mayr

Dienstag, 22. Dezember:

18.00 Uhr, Konservatorium (Johannesgasse 4 a) Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Klavierübungsabend

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichische Frauenbewegung: Weihnachtskonzert; NÖ Tonkünstlerorchester, Chorvereinigung "Jung Wien", Abigail Ryan (Sopran), Dirigent Karl Etti und Leo Lehner (Mozart, E. Track, R. Wagner, Fr. Schmidt, Bizet, Puccini, Tschaikowsky, K. Etti)

19.30 Uhr, Wiener Funkaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 4. Konzert im Zyklus III; ORF-Symphonieorchester, Edith Peinemann (Violine), Antonio Janigro (Cello), Jörg Demus (Klavier), Dirigent Milan Horvat (Beethoven: Tripelkonzert C-Dur op. 56; Bartók: Konzert für Orchester)

Samstag, 26. Dezember:

16.00 Uhr, Historisches Museum (4, Karlsplatz) Historisches Museum der Stadt Wien: Beethoven-Klavierkonzert Jörg Demus (Sonate Es-Dur op. 31/3; Sonate E-Dur op. 109; Drei Bagatellen op. 126; "Mondschein-Sonate" op. 27/2)

./.

Dienstag, 29.Dezember:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Theater der Jugend: Voraufführung des 3. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Paul Badura-Skoda (Klavier), Dirigent Joseph Krips (W.P. Fürst: "Farbspiele" op. 38; F. Martin: Klavierkonzert; Beethoven: 7. Symphonie A-Dur op. 92)

Mittwoche, 30. Dezember:

10.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Philharmoniker: Voraufführung des Neujahrskonzertes für das Österreichische Bundesheer; Dirigent Willi Boskovsky (Strauß)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Duo-Abend für Violine und Cello, James Barber / Gordon Epperson (Martin, Toch, Ravel, Kodály)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 3. Konzertes im Symphoniker-Zyklus; Wiener Symphoniker, Paul Badura-Skoda (Klavier), Dirigent Josph Krips (W.P. Fürst: "Farbspiele" op. 38; F. Martin: Klavierkonzert; Beethoven: 7. Symphonie A-Dur op.92)

Donnerstag, 31. Dezember:

18.00 Uhr, Rathausplatz, Kluturamt der Stadt Wien: Silvester-Turmblasen des Trompeterchores der Stadt Wien, Leitung Josef Levora (H.L. Hassler, R. Jettl, K. Rosner, K. Pilss, J. Hadraba, W. Jerger und R. Ernst)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Philharmoniker: Silvesterkonzert; Dirigent Willi Boskovsky (Werke von Johann, Josef und Eduard Strauß)

Freitag, 1. Jänner:

11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Philharmoniker: Neujahrskonzert; Dirigent Willi Boskovsky (Werke von Johann, Josef und Eduard Strauß)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Symphoniker-Zyklus; Wiener Symphoniker, Paul Badura-Skoda (Klavier), Dirigent Joseph Krips (W.P. Fürst: "Farbspiele" op. 38; F. Martin: Klavierkonzert; Beethoven: 7. Symphonie A-Dur op. 92)

\- - -

die feuerwehr im november

3 wien, 17.12. (rk) die wiener feuerwehr rueckte im november zu 1.336 einsaetzen aus. diese einsaetze galten drei grossbraenden, acht mittelbraenden, 214 kleinbraenden, fuenf rauchfangfeuern, 605 technischen hilfeleistungen, 85 untersuchungen, 296 arbeitsleistungen und 59 uebungen. 53 einsaetze erwiesen sich als blinder alarm, achtmal wurde die feuerwehr boeswillig irregefuehrt. den schwierigsten einsatz des abgelaufenen monats hatte die feuerwehr am 6. november zu absolvieren. vom entminungsdienst wurde ein sechs meter langes flakrohr, in dem eine scharfe granate steckte, autogen auseinandergeschnitten. das rohr wurde mit einem strahlrohr gekuehlt, um eine erwaermung der granate und damit explosionsgefahr zu verhindern.

als brandursachen wurden im zu ende gegangenen monat drei selbstentzuendungen, zwei explosionen, 14 bauliche einrichtungen, fuenf maschinen, sieben elektrische anlagen, vier sonstige feuergefaehrliche stoffe, 37 sonstige feuer-, licht- und waermequellen, vier kinderbrandstiftungen sowie 149 unbekannte gruende festgestellt. 96 personen wurden aus einer zwangslage befreit. die feuerwehrmaenner leisteten zehn tieren erste hilfe. 72 mal mussten sonderfahrzeuge eingesetzt werden.
0923

maroltingergasse wieder frei

7 wien, 17.12. (rk) die maroltingergasse, die bekanntlich eine wichtige durchzugsstrasse zwischen 14. und 16. bezirk darstellt, wird morgen (freitag) nachmittag wieder fuer den verkehr freigegeben. sie war laengere zeit zwischen der breitenseer strasse und der steinbruchgasse fuer den durchzugsverkehr gesperrt gewesen, weil sie in diesem abschnitt strassenbaumaessig saniert worden ist.
0956

70. geburtstag von geza von cziffra

5 wien, 17.12. (rk) am 19. dezember vollendet der filmregisseur und schriftsteller geza von c z i f f r a das 70. lebensjahr.

er wurde in arad, ungarn, geboren, absolvierte die kadettenschule und arbeitete nach dem ersten weltkrieg zunaechst als journalist in wien. in der folge wandte er sich dem film zu und betaetigte sich als dramaturg, drehbuchautor und regisseur bei verschiedenen filmfirmen in oesterreich, deutschland, england und frankreich. 1945 gruendete er in wien die cziffra-film, ging aber 1948 nach deutschland, wo er seither als filmregisseur weiterarbeitet. geza von cziffra schrieb fuer die von ihm gedrehten filme das drehbuch zumeist selbst. nach 1945 bemuehte er sich eifrig, die oesterreichische filmproduktion wieder in gang zu bringen. aus dieser zeit stammen die filme ''der himmlische walzer'' und ''das unsterbliche antlitz''. cziffra hat sich spaeter auf revuefilme spezialisiert und mit diesen beim publikum erfolge errungen.
0926

eisrevue-sondervorstellung fuer wiens dauerbefuersorgte

8 wien, 17.12. (rk) kommenden mittwoch, den 23. dezember, findet in der wiener stadthalle eine sondervorstellung der neuesten produktion der wiener eisrevue statt, zu der wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i die dauerbefuersorgten wiens eingeladen hat. die von der erwachsenenfuersorge alljaehrlich durchgefuehrte aktion findet bereits seit dem jahre 1955 statt.

geehrte redaktion!

sie sind herzlich eingeladen, berichterstatter und fotoreporter zu dieser vorstellung am mittwoch, d e n 2 3 . d e z e m b e r, u m 1 5 u h r, zu entsenden. telephonische kartenbestellungen bitte unter der telephonnummer 42 800/2970 durchwahl.
0957

heimhelferinnen leisteten 54.000 pflegestunden

4 wien, 17.12. (rk) anlaesslich einer weihnachtsfeier fuer die heimhelferinnen des vereines ''die frau und ihre wohnung'' kam wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i auf die bedeutung dieser organisation fuer die sozialarbeit in wien zu sprechen. dabei betonte sie, dass es gerade diese vereinigung gewesen sei, die zunaechst als erste einmal probeweise die aktion ''essen auf raedern'' durchgefuehrt habe und damit zum vorbild fuer die uebrigen organisationen wurde. heute sind es allein 30 teams des vereins, die in dieser aktion einen grossteil der essensempfaenger, und zwar 893, versorgen.

was die pflegestundenleistungen betrifft, so haben die heimhelferinnen im rahmen der heimhilfe im vergangenen jahr 45.460 pflegestunden geleistet. im heurigen jahr wird diese leistung aber noch ueberboten werden, so rechnet man bis jahresende mit einer leistung von insgesamt 54.000 pflegestunden.

stadtraetin maria jacobi wuerdigte diese grossen leistungen und sprach den heimhelferinnen dafuer ihren dank aus.
0925

meidlinger heimatmuseum voruebergehend geschlossen

9 wien, 17.12. (rk) infolge dringend notwendig gewordener umbauarbeiten wird das meidlinger heimatmuseum, 12, nymphengasse 7, vom 20. dezember 1970 bis 6. februar 1971 geschlossen bleiben.
0959

''franz schubert'' droht zu sinken

10 wien, 17.12. (rk) das ehemalige passagierschiff der ddsg, ''franz schubert'', auf dem gestern ein grossbrand ausgebrochen war, ist vom sinken bedroht. eine unmittelbare gefahr konnte jedoch bisher abgewendet werden.

die ''franz schubert'' wird bereits seit laengerer zeit nicht mehr als passagierschiff verwendet und liegt im hafenbecken der freihandelszone. seit anfang november dient das schiff als unterkunft fuer fremdarbeiter.

als der brand gestern abend kurz vor 21 uhr ausbrach, befanden sich ungefaehr 100 personen an bord. der brand wurde gluecklicherweise so frueh entdeckt, dass sich die gastarbeiter rechtzeitig in sicherheit bringen konnten.

bei ankunft der feuerwehr hatten die flammen bereits das ganze mittelschiff und den maschinenraum erfasst. fuer die kesselanlage des schiffes bestand hoechste explosionsgefahr. aus diesem grund musste die feuerwehr alarmstufe drei geben. das explodieren der kessel konnte jedoch verhindert werden. in den tanks des schiffes befanden sich 35 tonnen heizoel. bei einer beschaedigung haette diese heizoelmenge das wasser des hafengebietes und der donau verseucht. auch hier konnte die gefahr gebannt werden.
1040

berichtigung zu aenderung einer bezirksvertretungssitzung

11 wien, 17.12. (rk) die fuer mittwoch, den 16. dezember, anberaumte bezirksvertretungssitzung der bezirksvertretung josefstadt, wird wegen erkrankung des bezirksvorstehers auf mittwoch, den 30. dezember, 17 uhr, verschoben.

in unserer meldung vom 15. dezember, blatt 3961, hatte es irrtuemlich ~~bezir~~ksvertretung alsergrund geheissen.
1105

66. zweigstelle der ''z'' eroeffnet

12 wien, 17.12. (rk) die zentralsparkasse hat in wien, 22, quaden-strasse, eine neue zweigstelle eroeffnet - die neunte, die heuer eroeffnet wurde, die 66. ueberhaupt. damit hat die ''z'' das dichteste filialnetz unter allen geldinstituten im wiener raum.

die zweigstelle hirschstetten erschliesst ein gebiet, in dem sich bisher keine filiale eines geldinstitutes befand. 700 wohnungen stehen dort vor der fertigstellung, weitere 2.000 wohnungen sind geplant, so dass in absehbarer zeit mit einer bevoelkerung von 10.000 personen im einzugsbereich der zweigstelle gerechnet werden kann.

die neue zweigstelle liegt im hufeisenfoermigen einkaufszentrum hirschstetten. von der gesamtflaeche von 225 quadratmeter entfallen 121 quadratmeter auf den kundenraum. einwurftresor, abholfaecher und sparkassenbuch-schliessfaecher stehen zur verfuegung.
1145

pkw gegen 62er

13 wien, 17.12. (rk) mittwoch um 23.55 uhr stiess der 29jaehrige gerhard smeykal in der eichenstrasse mit seinem pkw gegen den triebwagen eines zuges der strassenbahnlinie 62. ursache des unfalls war nach aussage der zeugen die ueberhoehte geschwindigkeit des pkws. der lenker wurde schwer verletzt, der wagen musste von der feuerwehr zur seite geschoben und abgestellt werden. der leicht beschaedigte strassenbahnzug wurde eingezogen, der strassenbahnverkehr war 35 minuten lang unterbrochen.
1147

(Forsetzung des Sitzungsberichtes)

Debatte über Wirtschaftsangelegenheiten

Wien, 17.12. (RK) GR. Dr. Tuma (DFP) hob am Anfang seiner Ausführungen die gute Zusammenarbeit seiner Fraktion mit den scheidenden Stadtrat hervor. Zu den Marktgesetzen meinte er, daß die hier von der zuständigen Geschäftsgruppe getroffenen Lösungen von der Initiative her zu begrüßen seien, doch keineswegs immer die idealsten darstellten. Hinsichtlich der Märkte vermisse er vor allem das Fehlen eines Gesamtkonzeptes. So liege der Grünmarkt viel zu weit von Stadtzentrum entfernt. Leider gebe es auch keinen Platz für einen Detailmarkt in der Großfeldsiedlung. Dies wäre zweifellos eine Fehlleistung der Planung, die sich anscheinend über die Versorgungseinrichtungen in den Satellitenstädten zu wenig Gedanken mache. Auch die Lösung des Naschmarktes sei weit davon entfernt, als ideal bezeichnet zu werden. Bezüglich des vor wenigen Tagen "ausgebrochenen "Fischskandals", reklamierte er die Möglichkeit, in solchen Fällen von einer zentralen Stelle in ausreichenden Maße eine Kontrolle auszuüben.

Zum Thema Naturschutz bezeichnete er die diversen durchgeführten Bepflanzungen lobenswert. Keinesfalls begrüßenswert wäre jedoch der Beginn der Errichtung des Dampfkraftwerkes in der Lobau, da dieses Projekt nicht die Garantie dafür sei, daß diesen Gebiet auch in Zukunft die Bezeichnung Naturschutzgebiet erhalten bleiben werde.

Die DFP werde gegen die Ansätze des XII. Hauptstückes stimmen.

GR. Krenn (FPÖ) stellt fest, daß für die Schaffung des sogenannten Fleischzentrums in zwei Jahren insgesamt rund 500 Millionen Schilling ausgegeben wurden. Leider hat man aber entgegen der Planung mit den Bau der Fleischhalle begonnen und nicht in der üblichen Art mit der Errichtung der Stallungen usw. . In März war bereits die Dachgleiche, die Vollednung des Baues wird jedoch immer wieder verzögert. Die Firmen wurden seinerzeit aufgefordert, die Anmeldung für den Fleischgroßmarkt bis spätestens 30. Juni einzubringen. Die

./.

Miete wurde pro Quadratmeter und Monat mit 300 Schilling angegeben. Dies ist in Vergleich zu anderen Städten - Hamburg hat zum Beispiel einen Quadratmeterpreis von 150 bis 190 Schilling - entschieden zu hoch. Da selbst für den kleinsten zu vergebenden Raum monatlich 13.800 Schilling bezahlt werden müssen. Die Anmeldefrist wurde inzwischen verlängert. Anscheinend bestehe aber wegen des zu hohen Preises nur geringes Interesse. Die Schweineanlieferungen im Viehmarkt sinken ständig, obwohl der Pro-Kopf-Verbrauch in Wien bedeutend gestiegen ist. Eine Wiederbelebung von St. Marx wird nach Ansicht des Redners davon abhängen, ob die finanziellen Voraussetzungen einigermaßen tragbar gestaltet werden, das heißt, daß die Gesamtbelastung in Wien nicht höher sein darf als in Schlachtöfen Niederösterreichs. Zu diesen Belastungen kommt nun noch die Misere mit den "Orangenfleisch". Auch das werde kaum dazu beitragen, die Attraktivität von St. Marx zu fördern.

Der Redner kommt auch auf die Lebensmitteluntersuchung, die Karpfenlagerung betreffend, zu sprechen. Die Stellungnahme des Marktamtsbeamten im Fernsehen habe nicht sehr überzeugend geklungen.

Den Ansätzen könne seine Fraktion nicht zustimmen.

GR.Dr.Heinz Wöber (ÖVP) beleuchtete den Unterschied zwischen privaten und öffentlichen Investitionskriterien. Unter dem Aspekt des Vorrangs der Bedürfnisbefriedigung ihrer Bürger könne die Stadt nicht primär im Sinne von Rentabilität und Gewinn handeln, sondern müsse die Maximierung des öffentlichen Nutzens in den Mittelpunkt stellen. Es sei ein Irrtum, deshalb von ertragsfernen Investitionen zu sprechen.

Zu Schlachthof und Fleischzentrum erklärte Wöber, durch die Realisierung eines anderen als des ursprünglichen Projektes seien nicht nur mehr als 300 Millionen Schilling eingespart worden, der Nutzen liege vielmehr auch in der kürzeren Bauzeit und der Vermeidung von Überkapazitäten. Zielvorstellung einer optimalen Betriebsführung wäre die Form einer Betriebsgesellschaft, die als Maximen ihrer Handlungsweise den rationellsten Betriebsablauf, die billigste Verwaltung, die höchste Auslastung und das am meisten differenzierte Angebot zu befolgen hätte.

./.

Sehr positiv äußerte sich der Redner über derzeitigen Baufortschritt und künftige Funktion des Großmarktes Inzersdorf, durch den nicht nur ein vielgestaltiger Preisregelungsmechanismus, sondern auch eine breitgefächerte Vergleichsmöglichkeit für den Käufer geschaffen werde.

Wöber würdigte in diesem Zusammenhang auch die nationalökonomische Rolle der Klein- und Mittelbetriebe Wiens, in denen immerhin 34 Prozent der Wiener Arbeitnehmer beschäftigt sind. Diese Art und Größe von Betrieben gewährleiste außer der breiten Streuung des Eigentums an Produktionsmitteln nicht nur eine große Zahl von Anbietern, sondern auch einen von Konjunkturschwankungen bedeutend unabhängigeren Wirtschaftsbereich, als es etwa die Industrie ist.

Zu Zwischenrufen kam es, als Wöber - im Zusammenhang mit der Forderung nach Marktgebühren, die keine preissteigernde Wirkung haben - die jüngsten Steigerungen des Verbraucherpreisindex als Schuld der derzeitigen Bundesregierung bezeichnete und sagte, daß zwischen 1966 und 1969 diese Steigerungen geringer gewesen seien. (GR. Dinhof, SPÖ: "Das sind die Folgen der ÖVP-Alleinregierung!" GR. Hahn: "Irgendwas muß ja schnell gehen beim Kreisky!").

GR. Leopoldine Schlinger (SPÖ) betonte, daß der Konsumentenschutz durch die SPÖ-Regierung erst unter gesetzlichen Schutz gebracht wurde. Die Lebensmitteluntersuchungsanstalt hätte bereits 119 Untersuchungen durchgeführt. Befürchtungen, daß die Weihnachtsversorgung der Wiener mit Lebensmitteln nicht gesichert sei, zerstreute die Rednerin. Zum aktuellen Thema "Weihnachtskarpfen" führte Gemeinderätin Schlinger aus, daß durch die Einlagerung im Donaukanal kein Anlaß zu Besorgnis besteht. Vielmehr sei dies geradezu eine Notwendigkeit, damit die Karpfen ihren Schlammgeschmack verlieren.

GR. Jedletzberger (ÖVP), der über die Wiener Landwirtschaft sprach, befaßte sich zuerst mit dem Großmarkt Inzersdorf. Man solle nicht von einem Großgrünmarkt sprechen, denn dort werden auch andere Lebensmittel und auch einschlägige Bedarfsgegenstände angeboten werden. Anfang Jänner beginnt dort die Einrichtung der Stände, die schon fast ausgebucht sind. Mit der wachsenden Zahl der Beschäftigten werde auch die derzeit

./.

sehr schwache Frequenz der eigens eingerichteten Autobuslinie besser werden.

Es gab heuer eine sehr gute Obsternte, die Qualität - außer bei Marillen - war ausgezeichnet, der Absatz zufriedenstellend, die Preise stabil. Bei Äpfeln könne bald die Vollversorgung während des ganzen Jahres durch die Wiener Betriebe erwartet werden. Eine neue Form sind die Holunderanlagen, die große Bedeutung erlangen dürften.

Schon fast 30 Prozent des Frischgemüseverbrauchs Wiens werden von Wiener Produzenten gedeckt. Dank der Vergrößerung der Gewächshausflächen werde die Produktion immer mehr in die sogenannte vitaminarme Zeit verlegt. Sorge bereite, daß die Erzeugerpreise heuer spürbar gesunken sind, während die Produktionskosten stiegen. Das Importgemüse wurde in der gleichen Zeit um 13 Prozent teurer. Die Annahme, ausländisches Gemüse sei billiger, ist falsch. Das Wiener Gemüse ist nicht nur billiger, es kann überdies vollreif geerntet und frisch auf den Markt gebracht werden.

Heuer gab es Absatzschwierigkeiten. Es hätte Schlagzeilen gegeben, wären 500 Tonnen Gemüse, das sind 100 Waggonladungen, weggeworfen worden, wie man es anderswo tut, um die Preise zu halten. Die Wiener Landwirtschaft hat das nicht getan, sondern das überschüssige Gemüse an caritative Organisationen, Altersheime, Kindergärten, Spitäler usw. verschenkt, um Bedürftigen zu helfen. (Beifall bei SPÖ und ÖVP). Schwierigkeiten gab es besonders bei Tomaten (auf Zwischenrufe korrigierte sich GR. Jedletzberger und sprach von Paradeisern): Gerade zur Zeit des größten Abfalls wurden auch 100 Tonnen rumänische Paradeiser freigegeben, wodurch die Preise endgültig ruiniert wurden. Im Interesse der heimischen Produktion sollte man so etwas nicht tun.

Sehr stark ist die Ausweitung bei Blumen und Zierpflanzen. Jährlich werden 4,5 Millionen Rosen und zwei Millionen Chrysanthemen erzeugt. Besonders groß ist aber die Produktion von Nelken, nämlich 7 Millionen Stück. (Beifall bei der SPÖ löste ÖVP-Zwischenrufe aus, es gebe schließlich nicht nur rote Nelken, diese seien sogar im Aussterben. GR. Jedletzberger: "Als Fachmann, nicht als Politiker, kann ich das nicht bestätigen.

./.

Aber die anderen Farben nehmen zu. Schwarze Nelken gibt es allerdings nicht, dafür kommen schwarze Rosen." Als nun die FPÖ die blauen Nelken für sich reklanierte, stellt GR. Jedletzberger fest, daß es noch nicht gelungen sei, natürliche blaue Nelken zu züchten, die blauen Nelken seien gefärbt).

Besonders in Industriebaugebiet Simmering, aber auch infolge des Autobahnbaus und der WIG 74 seien Betriebsabsiedlungen notwendig, fuhr GR. Jedletzberger fort. Dank des Verständnisses der Geneindestellen sei es dabei zu einvernehmlichen Lösungen gekommen. Man müsse aber die Flächen für die Wiener Landwirtschaft sichern, wie dies durch das Siedlungsprojekt Eßling und Flächenwidmungen in Simmering bereits erfolgreich geschehen sei. In Wien befinden sich fast 70 Prozent aller Intensivgartenbaubetriebe von Österreich, die mit Industriebetrieben vergleichbar seien und deren Wertschöpfung pro Beschäftigten der Elektro- und der Lederwarenindustrie vergleichbar sind. Die Landwirtschaft habe auch in Grünflächenkonzept ihre Bedeutung, etwa als luftspendende und vor Lärm und Abgasen schützende Pufferzone zwischen Wohn- und Industriegebieten.

GR. Jedletzberger kritisierte eine Studie über die Erwerbsgärtner, die in Auftrag der Stadt Wien hergestellt wurde, weil sie falsche Angaben enthalte. Für Pächter von Geneindegrund verlangte er die Möglichkeit, den Pachtgrund als Eigentum zu erwerben. Besonders erfreulich sei, daß bald mit einem landwirtschaftlichen Siedlungsgesetz und einer eigenen Agrarbehörde für Wien zu rechnen sei. Im Raum Ober-Laa sollte ein Weinbauschutzgebiet geschaffen werden. Abschließend ersuchte GR. Jedletzberger, die für Wiens Bevölkerung wichtige Landwirtschaft bei Publikationen und Rundfahrten der Stadt zu berücksichtigen.

Der nächste Debattenredner, GR. Pelzelmayer (ÖVP), beschäftigte sich einleitend mit einem in den Leitlinien für die Wiener Wirtschaft enthaltenen Passus, der auf mangelnde Initiative der Privatwirtschaft schließen läßt. Dieser Vorwurf sei unbegründet. Auch in den städtischen Neubaugebieten treten keine Mängel in den Nahversorgungsbetrieben auf - vorausgesetzt, daß die Privatwirtschaft die Möglichkeit hat, sich frei zu entfalten. Wenn vielfach darüber geklagt wird, daß es in Neubaugebieten zu wenig Handwerksbetriebe gäbe, dann nur deshalb, weil

./.

keine Vorsorge für die räumliche Unterbringung derartiger Betriebe getroffen wurde.

An die Feststellung, daß sich viele der insgesamt 24 Wiener Detailmärkte in einen unbefriedigenden Zustand befinden, knüpfte GR. Pelzelmayer die Forderung, unverzüglich Maßnahmen zur Sanierung der betreffenden Märkte zu unternehmen. 14 dieser Märkte wurden vor 1909 errichtet, an neun Detailmärkten wurden seit ihrer Gründung keine Veränderungen vorgenommen, seit 1945 wurden nur neun Märkte renoviert. Immerhin kaufen 45 Prozent der Wiener Hausfrauen auf den Märkten ein.

Mängel in der Wasserversorgung bestehen auf den Karmeliternarkt, den Viktor Adler-Markt, dem Sinmeringer Markt und dem Meiselmarkt, über unzureichende Kanalisation wird auf dem Nußdorfer Markt geklagt. Auf den Sinmeringer und den Meidlinger Markt fällt zeitweise die Stromversorgung aus. In der Markthalle in 9. Bezirk genügen Be- und Entlüftung nicht den Anforderungen.

Während in Budget für 1970 nicht viel, aber immerhin 1,87 Millionen für Indstandsetzungsarbeiten auf den Märkten zuf Verfügung standen, sind für 1971 nur 1,5 Millionen Schilling vorgesehen.

Der bereits bestehende, von der Magistratsabteilung 59 erarbeitete Investitionsplan für die Wiener Märkte, dessen Realisierung 20 Millionen Schilling erfordert, müsse endlich in die Tat umgesetzt werden. Der Plan sieht einen Zeitraum von fünf Jahren vor, sollte aber in Anbetracht der Dringlichkeit der erforderlichen Arbeiten rascher durchgeführt werden.

GR. Ascherl (SPÖ) nahm ebenfalls zum Problem des Kühlhauses St. Marx Stellung. Selbstverständlich wolle niemand verhehlen, daß es bei einer großen Menge Fleisches zu Geruchsabweichungen gekommen sei. Es sei jedoch bisher nicht deutlich genug gesagt worden, daß es sich um einen Einzelfall handle. Seit 1876 habe es in den Anlagen der städtischen Lager- und Kühlhausgesellschaft an der Donau und seit 1942 im Kühlhaus St. Marx keine wesentlichen Beanstandungen gegeben.

./.

Zudem sei sofort nach Erkennen der Veränderungen beim Fleisch von allen zuständigen Stellen die notwendigen Maßnahmen getroffen worden: Am 18. August habe man festgestellt, daß das Fleisch nicht mehr voll den Anforderungen entspreche, tags darauf sei ein Lokalaugenschein vorgenommen worden und am 20. August habe das Veterinäramt bereits die Sperre über die in Frage kommenden Fleischmengen verfügt. Unverzüglich habe man überdies mit den notwendigen Untersuchungen begonnen. Dabei seien nicht einmal die zugezogenen Experten bis heute zu einem klaren Ergebnis über die Ursache dieser Geruchsveränderung gekommen. Selbstverständlich sei Vorsorge getroffen, daß nicht ein einziges Kilo des fraglichen Fleisches für den Verkauf freigegeben werde. Seine Fraktion sei keineswegs gegen ein Aufzeigen von Tatsachen, doch müsse man sich gegen eine Panikmache aussprechen, erklärte Ascherl.

GR.Dr. Strunz (ÖVP) leistete einen kurzen Beitrag zu den Karpfen im Donaukanal: In München habe man vor rund 40 Jahren sogenannte Abwasserfischteiche angelegt, in die lediglich mechanisch geklärtes Abwasser eingeleitet werde. Die biologische Klärung dieses Wassers überlasse man Karpfen und Schleien, und man hätte dazu auch Forellen verwenden können, würden diese als "Oberflächenfische" nicht in zu großer Zahl den Fischreihern zum Opfer fallen. Jedenfalls würden jährlich rund 115 Tonnen Karpfen und Schleien von diesen Abwasserteichen gewonnen und kämen auf die Märkte Münchens. Das Wasser dieser Abwasserteiche schließlich werde von den Fischen so gesäubert, daß es wieder die Qulität des Isarwassers erreiche.

GR. Seeböck (SPÖ) begann mit Problemen des Umweltschutzes. Gerade im Naturschutzjahr müsse man diesem Thema große Aufmerksamkeit schenken. Er bedankte sich beim Stadtforstamt für die vielseitigen Bemühungen, die Umweltbedingungen für die Bewohner der Großstadt rund um Wien zu verbessern. Im gleichen Atemzug forderte er aber auch eine bessere Information der Bevölkerung zum Thema Umwelt. Man dürfe nicht müde werden, die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß man den Wald- und Wiesengürtel rund um Wien nicht als einzigen riesigen Abfallkübel benützen kann, sollen nicht alle im Mist ersticken. Auch die Hochlagenaufforstung auf dem Raxplateau sei ein Beispiel für die mühevolle Pioniertätigkeit des Forstamtes.

./.

Beim Beschaffungsamt anerkenne er die organisatorische Leistung, mit den Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Heizmaterial fertig geworden zu sein.

Besonders positiv hob Seeböck im Bereich des Marktamtes die Tätigkeit der Lebensmittelpolizei und die Informationsstunden im Dienst des Konsumenten hervor. Er deponiere hier noch einmal die Bitte des Marktamtes an die Bevölkerung, bei Beschwerden auch tatsächlich an das Marktamt heranzutragen.

Beim Blumengroßmarkt und beim Großgrünmarkt habe es erfreuliche Entwicklungen gegeben. Sorgenkind Nummer eins bleibe St. Marx. Den Rückgang bei den Schlachtungen führte Seebück auf den geringeren Anteil der Auslandslieferungen zurück. Er regte an, in Zukunft mehr Lebendtiere nach Österreich zu importieren und damit zu einer Belebung des Fleischzentrums beizutragen. Dann werde die wirtschaftliche Entwicklung trotz der Konkurrenz rund um Wien gar nicht so arg sein, als es vielfach dargestellt wurde.

Bei der Betriebsform wage er zu bezweifeln, daß nur eine private Betriebsgesellschaft der einzige Weg sei. Es müsse doch auch möglich sein, bei kommunaler Führung wirtschaftliches Denken walten zu lassen.

Verschiedentliche Beschuldigungen, die sozialistische Fraktion sei an der Verzögerung des Terminplanes für das Fleischzentrum schuld, müsse er entschieden zurückweisen. Der Redner ersuchte Stadtrat Prutscher die sachliche Mitarbeit der Sozialisten im zuständigen Gemeinderatsausschuß im Schlußwort anzuerkennen.

Die Notwendigkeit der sogenannten Überbeschau untermauerte der Gemeinderat mit Zahlen: 1969 seien rund 240.000 Kilogramm Fleisch beanstandet und aus dem Verkehr gezogen worden. 1970 habe sich in Wien kein einziger Fall von Lebensmittelvergiftung durch Fleisch ereignet. Allein diese Tatsache beantworte diese Frage nach der Notwendigkeit bereits von selbst.

In seinem Schlußwort führte Stadtrat Dr. Prutscher aus: Was die Donaukarpfen betrifft, so wurden seitens der diversen Abteilungen alle der Hygiene entsprechenden Verordnungen angewendet und auch laufend Wasserproben gemacht.

./.

Zum Großgrünmarkt Inzersdorf: Durch den nunmehr verstärkten Autobusverkehr werde bestimmt auch das Interesse und damit die Frequenz dieses Marktes steigen. Zum reklamierten Detailmarkt in der Großfeldsiedlung: die Suche nach einem geeigneten Platz ist keineswegs bereits negativ abgeschlossen worden, vielmehr stehen zur Zeit mehrere Plätze dafür zur Auswahl.

Was das Problem der Überbeschau betrifft, seitens des zuständigen Ausschusses wurde dafür stets ein positives Gutachten abgegeben. Bezüglich des Fleischgroßmarktes: Die Konkurrenz wäre hier keineswegs bedeutungslos. So wurde bei allen Einrichtungen den Vertretern der Wirtschaft stets Gelegenheit gegeben, Stellung zu nehmen, Wünsche zu äußern und damit die künftige Gestaltung des Fleischzentrums zu beeinflussen. Eine positive Zusammenarbeit zwischen Wien und den Landgemeinden wäre hier erstrebenswert.

Zum Thema Betriebsgesellschaft: Es wurde im Ausschuß daran stets zügig gearbeitet. Nützlich wäre es auch gewesen, wenn man die seinerzeitigen Pläne nicht abgelehnt, sondern sie verbessert hätte. Damit wäre es nämlich nie zu einem Zeitversäumnis gekommen. Ebenso hätten manche Termine bei einer etwas sinnvolleren Kompetenzaufteilung nicht überschritten werden müssen.

Dies sei seine letzte Budgetrede und deshalb wolle er die Gelegenheit nützen, allen seinen Dank für ihre Kritik und sachliche Diskussion sowie ihre Unterstützung auszusprechen. Während seiner Amtsperiode sei er stets bestrebt gewesen, bei sämtlichen Entscheidungen nur zum Wohle der Stadt zu wirken. (**Lebhafter** Beifall von allen Fraktionen.)

Abstimmung: Das XII. Hauptstück wurde mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

\- - -

gefahr fuer ''franz schubert'' gebannt

22 wien, 17.12. (rk) nach der letzten mitteilung der feuerwehr ist die gefahr des sinkens fuer das ddsg-schiff ''franz schubert'' gebannt. rund 40.000 liter wasser, die eine bedenkliche schlagseite des schiffes verursacht hatten, wurden mit pumpen abgesaugt. dadurch verbesserte sich die stabilitaet des schiffes, sodass keine unmittelbare sinkungsgefahr mehr besteht. rund 35 tonnen schweres heizoel, das unterhalb des maschinenraumes ausgeflossen war, befinden sich noch im rumpf. die weiteren sicherungsarbeiten haben angestellte der ddsg uebernommen.
1412

preisguenstige gemuese- und obstsorten

21 wien, 17.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 4 bis 6 schilling, kohl 5 schilling, weisskraut 3 bis 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 5 bis 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, mandarinen 8 schilling, orangen, griechische, 5,50 schilling je kilogramm.
1400

rinder-, schweine- und pferdenachmarkt vom 17. dezember

24 wien, 17.12. (rk) kein auftrieb.
1425

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Debatte Rechtsangelegenheiten

Wien, 17.12. (RK) GR. Dr. Tuma (DFP) äußerte sich zustimmend zur Vergabe zusätzlicher Taxikonzessionen, da im Verkehr immer mehr Bedürfnisse befriedigt werden müssen. Eine Bezirksrätin der DFP habe bisher noch keine Konzession bekommen, da diese derzeit zu teuer sei.

Ebenso forderte der Redner eine gemeinderätliche Kommission zur Begutachtung von Gesetzen, Verordnungen und Beschlüssen. Dieser sollten auch Richter, Schriftsteller und Stilisten angehören. Dr. Tuma überreichte einen diesbezüglichen Antrag.

Der Redner beklagte, daß für den Zivilschutz zu wenig im Budget sei, und forderte Alarmanlagen und Schutzbauten. Wenn einmal eine Wasserstoffbombe auf Stuttgart oder München gefallen sei, dann müßte in Wien schon alles fix und fertig sein. Aber das Volk der Tänzer und der Geiger denke eben meist nur an das gute Leben.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) urgierte zwei dem Schutz der Landwirtschaft dienende Landesgesetze, darunter das Landessiedlungsgesetz, und hob hervor, daß bei einem Terminverzug (Stichtag 31. Dezember 1970) bei Liegenschaftsübertragungen im Interesse einer Strukturverbesserung der Verlust der Grunderwerbssteuerfreiheit zu befürchten sei.

Hinsichtlich der Kalteranlagen des Fischgroßmarktes am Donaukanal forderte der Redner eine rasche Entscheidung nach Vorliegen der letzten Untersuchungen.

Zum Zivilschutz meinte Dr. Schmidt, daß in dieser lebenswichtigen Angelegenheit in Wien überhaupt nichts geschehe und daß die Bevölkerung über die Problematik nicht aufgeklärt werde. Er plädierte für die Aufnahme von Schutzraumbestimmungen in die Bauordnung und für die Erstellung von Katastrophenplänen. Den im Budget für Zivilschutzfragen enthaltenen Betrag von 200.000 Schilling bezeichnete Dr. Schmidt als "schlechtes Alibi für die Unlust an diesem Thema". Daher müsse die FPÖ dem Budget des Rechtsresorts die Zustimmung verweigern.

./.

Mit Parkproblemen befaßte sich GR. Matza (ÖVP). Das Garagengesetz schreibt eine Ausgleichsabgabe vor, falls ein Gebäudeeigentümer die vorgeschriebene Zahl von Abstellplätzen nicht errichten könne. Diese Ausgleichsabgabe ist für die Errichtung von Abstellplätzen zweckgebunden. Das sei jedoch nur dann sinnvoll, erklärte der Redner, wenn die Abstellplätze in der Nähe der betreffenden Baulichkeit errichtet würden. Da entsprechende Fragen in der Vergangenheit nicht beantwortet wurden, brachte GR. Matza einen Antrag ein: Die zuständigen Stadträte sollen beauftragt werden, die Einnahmen aus der Ausgleichsabgabe nach dem Garagengesetz nach Bezirken aufzuschlüsseln und anzugeben, wieviel zusätzliche Parkplätze mit diesem Geld gebaut wurden und wo sich diese befinden.

GR.Matza warf der Mehrheit des Gemeinderates Versäumnisse beim Bau von Parkgaragen vor. In der Vergangenheit seien entsprechende Anträge der ÖVP mehrmals abgelehnt worden. Man habe nichts davon, wenn jetzt auch die SPÖ erklärte, daß nur der Bau von Parkgaragen eine Lösung des Parkplatzproblems bringen könne. Es sei auch nicht sinnvoll, unter dem Rathausplatz eine Garage zu bauen und dann auf dem Platz das Parken zu verbieten.

Der Wirtschaftsverkehr könne heute vielfach nur mehr durch Parken oder Halten in zweiter Spur aufrecht erhalten werden. Es sei erfreulich, daß dieses Vergehen von der Polizei nach Möglichkeit toleriert werde - gar nicht erfreulich sei es jedoch, daß solche Verstöße überhaupt notwendig sind.

An die Magistratsabteilung 70 (Rechtliche Verkehrsangelegenheiten) appellierte GR.Matza, aus ihrer reichen Erfahrung als eine Art Kundendienst den zuständigen Bundesstellen Vorschläge für eine Novellierung der Straßenverkehrsordnung zu machen.

GR. Dr. Macher (ÖVP) stellte fest, daß das Garagengesetz seit 1957 zwar gewisse Veränderungen erlebt hat, jedoch keineswegs den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht. Als vor einem Jahr die Novellieruhg des Garagengesetzes verlangt wurde, erhoben sich Einwände, daß es sich eigentlich um ein Baunebengesetz handle, das im Zuge der Bauordnung novelliert werden müßte.

./.

Abgesehen davon, daß die Bauordnung noch lange auf sich warten lassen dürfte, sollte das Garagengesetz für sich novelliert werden. Diese Novellierung sei fällig, seit dieses Gesetz von dem erwachsenden Verkehr förmlich überrollt wurde.

Im Februar 1970 fand auf Initiative der Geschäftsgruppe XIII eine Expertenenquete über das Garagengesetz statt. Damit wurde ein neuer, vielversprechender Weg beschritten. Gewöhnlich ist es so, daß von der Behörde ein Entwurf ausgearbeitet und zur Beurteilung ausgeschickt wird. Hier wurde allen interessierten Stellen Gelegenheit gegeben, gewissermaßen vor dem Start ihre Karten auf den Tisch zu legen. Tatsächlich bildeten sich auch sofort zwei Fronten mit widersprechenden Ansichten und Wünschen - naturgemäß hatten die Vertreter der Kraftfahrorganisationen andere Intentionen als die Behördenvertreter, was jedoch den Wert des Meinungsaustausches keinen Abbruch tat.

Als letzter Debattenredner ging GR. Busta (SPÖ) auf das Problem ein, wie die Arbeit der Gemeindemandatare in der Öffentlichkeit beziehungsweise durch die Massenmedien gewertet werde. Seiner Meinung nach würde viel zu sehr nach Äußerlichkeiten beurteilt, aber die überaus wertvolle Arbeit für die Gemeinschaft viel zu wenig gewertet. Als Beispiel nannte er die überaus komplizierten Arbeiten bei der Vorbereitung des Entwurfes für ein neues Leichen- und Bestattungsgesetz. Dabei seien weniger als 35 Gesetze und Verordnungen, zurückgehend bis ins Jahr 1756, beachtet worden, um sie außer Kraft zu setzen.

Während Busta sich der Bauordnung zuwandte, übernahm Bürgermeister Bruno Marek den Vorsitz.

Auch die Bauordnung, so fuhr Busta fort, gehöre zu jenen schwierigen Kapiteln, für die die Mandatare sehr viel Arbeit leisten müßten. Das Garagengesetz schließlich dürfe nicht nach dem Standort der Tagespolitik formuliert und beurteilt werden, sondern es müsse selbstverständlich die vorausschaubare Entwicklung berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang warnte Busta davor, die Höfe in den Wohnhäusern gleichsam wahllos für das Parken freizugeben, da ansonsten sehr viele Menschen in ihrer Nachtruhe gestört werden könnten. Auch diese Frage müsse vom Gesichtswinkel des Umweltschutzes gesehen werden.

./.

In der Bauordnungsnovelle ist auch ein Passus über die Schutzräume enthalten, stellte Stadtrat Dr. Krasser in seinem Schlußwort fest. Eine Verpflichtung zum Bau von Schutzräumen bei Neubauten könne man nicht ins Auge fassen. Sie würde eine enorme Verteuerung der gesamten Bautätigkeit bedeuten. In Wien werde der Zivilschutz keineswegs schlechter behandelt als in den anderen Bundesländern. Kein Bundesland habe die Verpflichtung zum Bau von Schutzräumen in ihre Gesetze aufgenommen.

Zur Frage, warum das landwirtschaftliche Siedlungsgesetz im Entwurf noch nicht fertig sei, meinte der Stadtrat, mit den Überlegungen für dieses Gesetz sei auch das Landwirtschaftsministerium und das Bundeskanzleramt befaßt. Für Wiens Landwirte werden keinesfalls ein Nachteil entstehen. Das Gesetz werde rückwirkend mit 1. Jänner 1971 in Kraft treten.

Zum Thema Fischmarkt: Die Wasserrechtliche Bewilligung ist nicht abgelaufen und auf unbefristete Zeit ausgestellt. Juristen können diese Bewilligung erst dann aufheben, wenn Gutachten vorliegen, die einer Aufhebung die Begründung liefern.

Abschließend stellte der Berichterstatter fest, die Gesetzesarbeiten zum Leichen- und Bestattungswesen und zum Garagenbau hätten den richtigen Weg gezeigt. Durch die Übereinstimmung und die Diskussion aller politischen Fraktionen sei eine Verkürzung des Verfahrens möglich gewesen. In diesem Sinne gelte es fortzufahren. Die Ansätze der Geschäftsgruppe XIII wurden mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen. Die zu dieser Geschäftsgruppe gestellten Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

./.

Wiener Budget von SPÖ und ÖVP beschlossen

Im Anschluß an die Behandlung der Geschäftsgruppe XIII brachte Bürgermeister Bruno Marek als Vorsitzender den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1971 in seiner Gesamtheit zur Abstimmung. Nach siebentägiger Debatte wurde um 15 Uhr das Budget mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen. Ebenso wurden die Anträge auf Überprüfung der Gebühren und tarifmäßigen Entgelte angenommen.

Der Rücktritt Mareks

Hierauf erhob sich der Vorsitzende, Bürgermeister Bruno Marek, um dem Wiener Gemeinderat offiziell seinen Rücktritt bekanntzugeben (siehe unseren ausführlichen Bericht, Blatt 4024 bis 4027).

Nach den Abschiedsworten von Bruno Marek erhoben sich die Gemeinderäte der SPÖ und ÖVP von ihren Sitzen und spendeten langanhaltenden Applaus. Marek verbeugte sich und winkte den applaudierenden Gemeinderäten sichtlich gerührt zu.

Marek bittet GR. Schreiner den Vorsitz zu übernehmen. Er verabschiedet sich mit Handschlag von den beiden Schriftführern. Vizebürgermeister Slavik verläßt seinen Platz und schüttelt Marek die Hände. Geleitet von den beiden Klubobmännern Dr. Stemmer (SPÖ) und Mühlhauser (ÖVP) verläßt Bruno Marek den Saal.

Der Vorsitzende, GR. Schreiner, teilt mit, daß auf Grund der Stadtverfassung Vizebürgermeister Gertrude Sandner die Geschäftsführung übernehmen werde (siehe auch unseren eigenen Bericht).

Die Beratungen des Wiener Gemeinderates werden morgen, Freitag, den 18. Dezember, erst um 13 Uhr (wegen der Parlamentsfestsitzung) mit der Behandlung des Wirtschaftsplanes der Wiener Stadtwerke fortgesetzt. Referent ist Stadtrat Franz Nekula (SPÖ). Im Anschluß daran wird die restliche Tagesordnung des Gemeinderates erledigt.

Die Gemeinderatssitzung, bei der der neue Wiener Bürgermeister gewählt werden wird, beginnt unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Gertrude Sandner Montag, den 21. Dezember, um 10 Uhr.

(Schluß)

\- - -

wien hat drei tage lang weibliches stadtoberhaupt

29 wien, 17.12. (rk) drei tage lang wird, nach dem ruecktritt von buergermeister bruno m a r e k , wien ein weibliches stadtoberhaupt haben: vizebuergermeister gertrude s a n d n e r .

nach der verzichterklaerung von bruno marek teilte der vorsitzende dem gemeinderat mit, dass ''mit dem soeben erfolgten verzicht auf das amt als buergermeister der bundeshauptstadt wien die stelle des buergermeisters waehrend der regelmaessigen fuenfjaehrigen amtsdauer zur erledigung kommt. gemaess paragraph 33 im zusammenhalt mit paragraph 94 der wiener stadtverfassung wird mittlerweile frau vizebuergermeister gertrude sandner die geschaefte des buergermeisters fortfuehren und den gemeinderat zur wahl des buergermeisters einberufen.'' vizebuergermeister gertrude sandner wird auch am montag, dem 21. dezember, im gemeinderatssitzungssaal die wahl des neuen buergermeisters leiten.
1550

puppenadoption im wiener rathaus

31 wien, 17.12. (rk) so wie jedes jahr vor weihnachten gab es auch heuer wieder im wiener rathaus das traditionelle ''adoptierte puppengluecK''. wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i hatte donnerstag insgesamt 100 maedchen in den wappensaal des wiener rathauses im rahmen einer kleinen feier dazu eingeladen.

50 der maedchen hatten bereits im vorjahr puppen erhalten und duerfen diese nun, da sich sich als gute puppenmuetter erwiesen haben, nach einem jahr liebevoller pflege behalten. 50 maedchen erhielten zum erstenmal puppen ueberreicht und muessen nun ebenfalls ein jahr hindurch beweisen, dass sie die anlagen zu einer guten puppenmutter haben.
1646

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

freitag, 18. dezember 1970 blatt 4051

=

freigabe der autobahn inzersdorf-favoriten

3 wien, 18.12. (rk) morgen samstag werden bautenminister josef m o s e r und landeshauptmann-stellvertreter felix s l a v i k den abschnitt der suedautobahn zwischen inzersdorf und favoriten fuer den verkehr freigeben. gleichzeitig wird auch die umgebaute laxenburger strasse zwischen raxstrasse und oberlaaer strasse sowie zwischen gudrunstrasse und troststrasse wieder fuer den verkehr freigegeben.

geehrte redaktion!

sie sind herzlich eingeladen, zu der verkehrsfreigabe berichterstatter und photoreporter zu entsenden.

zeit: samstag, 19. dezember, 10 uhr.

ort: einmuendung der provisorischen ausfahrt der suedautobahn in die favoritenstrasse gegenueber der libussagasse etwa 300 meter suedlich des laaerbergbades.

hinweise fuer photographen:

bei der einmuendung in die favoritenstrasse wird bezirksvorsteher f u c i k die gaeste kurz begruessen. darnach werden landeshauptmann-stellvertreter felix s l a v i k und bauten-

./.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

minister josef m o s e r kurze ansprachen halten. der bautenminister wird ein band durchschneiden. moser und slavik sowie die uebrigen teilnehmer an dieser veranstaltung werden anschliessend den neuen abschnitt der suedautobahn bis zur abfahrt in die sterngasse befahren. durch die sterngasse - pfarrgasse - draschestrasse geht die fahrt weiter zur laxenburger strasse, die bis zum quellenplatz durchfahren wird, wo die letzte barriere weggeraeumt wird.
0921

die suedautobahn zwischen inzersdorf und favoriten

2 wien, 17.12. (rk) der abschnitt der suedautobahn zwischen inzersdorf und favoriten ist fuenf kilometer lang. er hat samt allen dazugehoerenden nebenarbeiten rund 230 millionen schilling gekostet. der weitaus groesste teilbetrag, naemlich 142,7 millionen schilling, entfaellt dabei auf die brueckenbauten. die suedautobahn selbst ist bekanntlich auf einer laenge von 1084 meter ein brueckenbauwerk. dieser ''tausendfuessler'' ist weitgehend aus fertigteilen geschaffen worden. weitere brueckenbauten waren fuer die abfahrtsrampe zur sterngasse, zur ueberspannung der neilreichgasse und schliesslich zur ueberfuehrung der laxenburger strasse ueber die autobahn und die pottendorfer linie notwendig. die laxenburger strasse ist zwar eine staedtische strasse, doch wurde diese 319 meter lange brueckenkonstruktion - 16 millionen schilling kosten - ebenfalls vom bund bezahlt, da sie zur kreuzungsfreien fuehrung der autobahn notwendig war. schliesslich wurde noch eine fussgaengerbruecke ueber die suedautobahn errichtet, die nicht ueber stiegen, sondern ueber rampen erreicht wird. bei der einbindung der suedautobahn in die favoritenstrasse handelt es sich um eine provisorische ein- und ausfahrt gegenueber der libussagasse.

das teilstueck der suedautobahn zwischen inzersdorf und favoriten schafft fuer den ballungsraum wien einen zweiten anschluss an die autobahn und stellt zudem eine direkte verbindung

./.

des 10. zum 23. bezirk dar. jede richtungsfahrbahn weist drei fahrspuren auf. die verkehrsflaechen machen mit allen anschlussteilen insgesamt 165.000 quadratmeter aus, von denen 50.000 quadratmeter auf bruecken entfallen.

die laxenburger strasse

gleichzeitig mit der suedautobahn inzersdorf - favoriten wurde auch der umbau der laxenburger strasse von der raxstrasse bis zur ober-laaer strasse vorgenommen. die gesamtkosten des abschnittes raxstrasse - per albin hansson-strasse beliefen sich auf 15,7 millionen schilling. die fortsetzung zur ober-laaer strasse, also im wesentlichen die brueckenkonstruktion ueber die suedautobahn und die donaulaendebahn, wurde, wie schon erwaehnt, vom bund finanziert. die alte, jetzt umgebaute fahrbahn der laxenburger strasse dient nun als richtungsfahrbahn fuer den stadteinwaerts gerichteten verkehr mit zwei fahrspuren und einer kriechspur. diese kriechspur ist deshalb besonders wichtig, weil die steigung zur raxstrasse 5,6 prozent ausmacht. ein vier meter breiter mittelstreifen , in dem die alte baureihe belassen wurde, trennt die beiden richtungsfahrbahnen. die fuer den stadtauswaerts gerichteten verkehr neu gebaute fahrbahn weist ebenfalls zwei spuren sowie eine parkspur auf.
0919

weihnachtsbaumaktion fuer beduerftige familien

5 wien, 18.12. (rk) fuersorgerinnen der stadt wien werden kommende woche bei 50 beduerftigen familien, die von den bezirksjugendaemtern namhaft gemacht wurden, je einen weihnachtsbaum mit kerzen und schokoladebehang abgeben. in den 50 familien gibt es insgesamt 167 kinder, denen mit dem geschmueckten baum weihnachtsfreude vermittelt werden soll.

die weihnachtsbaumaktion wurde auf initiative von wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i vor zwei jahren ins leben gerufen und wird vom jugendamt der stadt wien in enger zusammenarbeit mit der oesterreichischen gesellschaft ''rettet das kind'' durchgefuehrt.
1022

Wiener Stadtwerke - erstmals ohne Defizit

8. Tag der Budgetdebatte

Verwaltungsgruppe XIV (Städtische Unternehmungen)
Referent: Stadtrat Franz Nekula (SPÖ)
Stadtwerke: Erträge 5.127,623.000 Schilling, Aufwendungen 5.120,133.000 Schilling.

Wien, 18.12. (RK)
Im September erschien eine Untersuchung der 1120 größten Unternehmen Österreichs nach der Höhe der Umsätze. Dabei ergab sich, daß die Wiener Stadtwerke nach VÖEST, Alpine Montan, Austria Tabak-Werke und ÖMV das fünftgrößte Unternehmen Österreichs sind, betonte Stadtrat Nekula in seinem Referat. Das dokumentiert ihre Bedeutung nicht nur für Wien, sondern für die gesamte österreichische Wirtschaft. Den Maßnahmen zur Sanierung des Unternehmens, die am 20.November beschlossen wurden, kommt deshalb besondere Wichtigkeit zu: Durch die Übernahme der Pensionslasten der drei großen Teilunternehmungen E-Werk, Gaswerk und Verkehrsbetriebe - die Städtische Bestattung wurde davon bekanntlich aus steuerlichen Gründen ausgenommen - wird eine Erfolgsverbesserung von 875 Millionen Schilling erzielt. Der Wirtschaftsplan kann daher mit einem präliminierten Gewinn von 7,490.000 Schilling vorgelegt werden. Wäre die Übernahme der Pensionslasten nicht erfolgt, müßte ein Verlust von 868 Millionen veranschlagt werden.

Darüber hinaus hat sich eine wesentliche Verbesserung der Kapitalsituation ergeben, weil die Pensionsrücklage, die Fremdkapital darstellte, nunmehr dem Eigenkapital zugefügt werden kann. Dadurch verändert sich das Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital von 17 zu 83 auf 46 zu 54.

Für Investitionen sind im kommenden Jahr 1.352 Millionen Schilling vorgesehen, von denen vorläufig 138 Millionen mangels Bedeckung gesperrt werden. Gegenüber dem Wirtschaftsplan 1970 bedeutet das eine Erhöhung der Investitionssumme um 90,9 Millionen. Zur Deckung des erforderlichen Betrages soll Fremdkapital in der Höhe von 750 Millionen aufgenommen werden.

./.

E-Werke: Es ist mit einer Verdopplung des Energiebedarfes innerhalb von zehn Jahren zu rechnen. Für das kommende Jahr wird ein Stromverkauf von 3.610 Giga-Watt-Stunden (ein Giga-Watt sind eine Million Kilowatt) erwartet. Mit der Inbetriebnahme des Blockkraftwerkes 6 in Simmering ist die Stromversorgung des Wiener Raumes bis 1973 gesichert. Um die ab 1973 zu erwartende Bedarfssteigerung decken zu können, wurde mit dem Bau des Kraftwerkes Donaustadt begonnen. Die erste Blockeinheit mit einer Leistung von 150 Megawatt (ein Megawatt sind tausend Kilowatt) wird 1973 ihren Betrieb aufnehmen. Um die Stromversorgung ab dem Jahre 1976 zu sichern, müssen wegen der derzeit angespannten Terminsituation beim Turbinenbau schon in nächster Zeit dem Gemeinderat die Anträge für die nötigen Vorbestellungen für die zweite Ausbaustufe vorgelegt werden.

Daneben wird auch die Entwicklung auf dem Gebiete der Atomkraftwerke sehr aufmerksam verfolgt.

Der Engpaß auf dem Heizenergiesektor, der im vergangenen Winter infolge extremer Witterungsverhältnisse und Transportschwierigkeiten entstand, führte zu einer starken Nachfrage nach Nachtspeicherheizungen. Bis 30. November wurden heuer 8.545 Nachtspeicherheizgeräte und 2.200 Heißwasserspeicher neu angeschlossen. Im Versorgungsgebiet der E-Werke sind nunmehr 86.040 Heißwasserspeicher und 55.756 Nachtspeicheranlagen in Betrieb. Auf diesem Gebiet hat Wien übrigens eine Pionierleistung erbracht. Es ist die einzige vergleichbare Großstadt Europas, die eine Tonfrequenz von 1050 Hertz zur Steuerung dieser Nachtspeicheranlagen verwendet. Mit den derzeit 23 in Betrieb stehenden Sendeanlagen wird es möglich sein, etwa 50.000 Empfänger zu erreichen. Diese Anlagen waren die Voraussetzung dafür, daß heuer so viele Heizungen angeschlossen werden konnten.

Trotz dem raschen Ausbau von Erzeugungs- und Verteilungsanlagen ist eine Vollelektrifizierung der Wiener Haushalte unmöglich. Man müßte nicht nur die Gaswerke stillegen und ihre Anlagen, einschließlich des 2.700 Kilometer langen Rohrnetzes, wirtschaftlich abschreiben, sondern untragbare Investitionen vornehmen.

./.

Die Wärmemenge des erzeugten Stadtgases entspricht einer elektrischen Energie von 3.979 Giga-Watt-Stunden, also mehr als die E-Werke im kommenden Jahr zu liefern haben werden.

Die E-Werke haben bedeutende Rationalisierungserfolge erzielt. 1937 wurden pro Beschäftigte 175.000 Kilowattstunden bereitgestellt, im nächsten Jahr werden es 1,078.200 Kilowattstunden sein. Trotz diesen Erfolgen werden in der Tarifsparte "Haushalt" die Kosten nicht mehr gedeckt werden. Das ständige Steigen der Material- und Lohnkosten wird früher oder später zu Preisüberlegungen in ganz Österreich führen müssen. Erste Anzeichen dafür sind schon vorhanden. Allein die Verteuerung von Heizöl um 16 Prozent in der letzten Zeit bringen den E-Werken im kommenden Jahr Mehrausgaben von 23 Millionen.

Gas-Werk: Am 7. September erfolgte im ersten Rayon die Umstellung von Stadtgas auf Erdgas. Damit hat in Wien das Erdgas-Zeitalter begonnen. Bisher wurden in 15 Rayonen die Gasgeräte von 7.784 Kunden umgestellt, das entspricht etwa einem Prozent der Gasbezieher. 65,8 Prozent der vorhandenen Geräte waren umbaufähig, nur 34,2 Prozent mußten durch neue Geräte ersetzt werden. Durch intensive Verhandlungen mit der Industrie konnte ein Aktionsherd zum Preis von 1.560 Schilling auf den Markt gebracht werden. Dieses günstige Preisangebot veranlaßte einen Teil der Konsumenten, nicht die kostenlose Umstellung in Anspruch zu nehmen, sondern einen neuen Herd zu kaufen. Unter den 7.784 Kunden waren 6,7 Prozent Sozialfälle, bei denen die Fürsorge alle zusätzlichen Kosten übernommen hat. Am Beginn der Umstellung wurden 250 Kunden pro Woche erfaßt, jetzt sind es bereits 750. Für kommendes Jahr ist die Umstellung bei 45.000 bis 50.000 Gaskunden geplant.

Für 1971 wird eine Gasabgabe von 990 Millionenk Kubikmeter Stadtgas erwartet. Darin ist die Direktabgabe von 16 Millionen Kubikmeter Erdgas enthalten, was rund 36 Millionen Kubikmeter Stadtgas entspricht. Das Schwergewicht der Investitionstätigkeit liegt nach wie vor beim Ausbau des Rohrnetzes.

Auch Gasheizungen waren heuer sehr gefragt. Bis Ende November wurden 14.156 Anträge gestellt, von denen 14.106 positiv erledigt werden konnten.

./.

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden nur 9.900 Anträge eingebracht, von denen 9.773 positiv erledigt wurden. In Wien stehen derzeit rund 195.000 Gasheizungen in Verwendung. Rechnet man dazu die rund 55.000 Nachtspeicheröfen, so ergibt sich, daß 25o.ooo Heizgeräte von den Stadtwerken versorgt werden. Mit dieser Zahl könnte man sämtliche Wohnungen der Städte Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Wr.Neustadt beheizen. Mit diesen ruß- und abgaslosen Heizungen wird ein wichtiger Beitrag zur Luftreinhaltung geleistet.

Verkehrsbetriebe: Für kommendes Jahr werden 424 Millionen Fahrgäste erwartet. Der Durchschnittserlös pro Fahrgast wird im Einheitstarif mit 243,5 Groschen angenommen. Dieser Durchschnittserlös erklärt, daß auch für 1971 bei den Verkehrsbetrieben ein Verlust von 537 Millionen angenommen wird. Die Ursache dafür sind die Sozialtarife mit ihren über dem europäischen Durchschnitt liegenden Rabatten. Da die Verkehrsbetriebe wie in den vergangenen Jahren von den E-Werken 180 Millionen Schilling erhalten, vermindert sich der Verlust auf 357 Millionen.

Der Personalmangel verschärft die Situation. Mit Hilfe von Werbemaßnahmen konnten heuer bis 20. November 39) Neuaufnahmen erreicht werden. Im gleichen Zeitraum war jedoch ein Abgang von 668 Bediensteten zu verzeichnen, im Ganzen also eine Verminderung des Personalstandes um 269 Bedienstete. Es werden alle Anstrengungen unternommen, um die finanziellen und personellen Schwierigkeiten durch Rationalisierungen zu bewältigen. Im Gespräch mit Verkehrsminister Frühbauer gelang es, die Verlängerung der Hauptrevisionszeiten für die Schienenfahrzeuge und die Genehmigung für den schaffnerlosen Betrieb zu erreichen. Bisher wurden 319 Beiwagen auf schaffnerlosen Betrieb umgestellt. 1971 sollen weitere 47 Beiwagen umgebaut werden. Für den völlig schaffnerlosen Betrieb ist der Bau von 67 Triebwagen im kommenden Jahr vorgesehen. Durch diese Maßnahmen werden Schaffner eingespart, der Mangel an Fahrern bleibt jedoch bestehen. Aus diesem Grund wurde begonnen, Frauen als Fahrer einzusetzen. Derzeit stehen vier Fahrerinnen im Einsatz und sechs in Ausbildung.

Trotz der angespannten Personalsituation müssen immer wieder neue Gebiete in unserer Stadt mit zusätzlichen Linien erschlossen werden. ./.

So wird in wenigen Tagen mit der Eröffnung der Praterbrücke eine neue Autobuslinie den Verkehr aufnehmen. Die Erschließung der Großfeldsiedlung, die Verlängerung verschiedener Autobuslinien und die Inbetriebnahme der neuen Linie über die Praterbrücke waren nur möglich, weil die Parallelführungen zwischen Straßenbahn und Autobus eingestellt wurden.

Von den 390 Autobussen wurden 206 bereits für den Einsatz von Flüssiggas umgestellt und damit neben der Erhöhung der Wirtschaftlichkeit auch ein wichtiger Beitrag gegen die Luftverschmutzung geleistet. Der begonnene Einbau von Ölwirbelbremsen trägt wirksam zur Lärmbekämpfung bei. Ab 1. Jänner 1970 wurde der Pensionistenfahrschein eingeführt. Er hat im Kreis der sozial Schwächsten guten Anklang gefunden, denn bis 30. November wurden 25.000 Pensionistenausweise ausgestellt und mehr als 2,3 Millionen Fahrscheine verkauft.

Auf dem U-Bahn-Sektor werden 1971 alle Arbeiten fortgesetzt, damit 1973 der Betrieb auf der Probestrecke aufgenommen werden kann. Es wird wahrscheinlich möglich sein, im Frühjahr 1971 ein maßstabgetreues Modell des Stirnteiles, des Fahrerstandes und eines Abteils des U-Bahn-Wagens vorzustellen.

Städtische Bestattung: Auf Grund der leider noch immer anhaltenden erhöhten Sterblichkeit in unserer Stadt wurde für 28.300 Bestattungen im kommenden Jahr Vorsorge getroffen. Der seit 1968 unveränderte Tarif wird auch im kommenden Jahr beibehalten werden. Jene Leistungen, die aus sozialen Gründen nicht kostendeckend sein können, werden die Ergebnisse der Produktivitätssteigerung im Sargerzeugungsbetrieb ausgeglichen. Unter den Investitionen in der Höhe von rund elf Millionen sind die Um- und Neugestaltung der Aufbahrungshallen in den Friedhöfen Hietzing und Döbling sowie im Wiener Zentralfriedhof. Außerdem ist die Fertigstellung von Einrichtungen im Friedhof Ottakring für Kremations-Trauerfeiern vorgesehen. Dieser Neugestaltung kommt besondere Bedeutung zu, da die römisch-katholische Kirche ihre Einstellung gegenüber der Einsegnung bei Kremationsfeiern geändert hat.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes.)

\- - -

uno-city:

projekt staber wird gebaut

7 wien, 18.12. (rk) wie die ''rathaus-korrespondenz'' erfaehrt, fand freitag unter dem vorsitz von bundeskanzler dr. k r e i s k y eine sitzung statt, an der die zustaendigen ressortminister, vizebuergermeister s l a v i k mit den zustaendigen stadtraeten sowie der generaldirektor der internationalen atomenergiekommission, dr. e k l u n d, und in vertretung des exekutivdirektors der unido, verwaltungsdirektor b i r c k h e a d, teilnahmen.

es lag ein gemeinsamer bericht der zustaendigen oesterreichischen stellen und der internationalen organisationen vor. daraus ergibt sich, dass hinsichtlich der funktionellen, betrieblichen und sonstigen technischen erfordernisse der organisation im rahmen des projektes s t a b e r uebereinstimmung erzielt werden konnte.

nach eingehender eroerterung der probleme und neuerlicher ueberpruefung der im gemeinsamen bericht geklaerten fragen gab der bundeskanzler namens der zustaendigen oesterreichischen stellen (bund und stadt wien) die oesterreichischerseits getroffene entscheidung bekannt, wonach das praemiierte projekt staber ausgefuehrt werden soll. dem ministerrat sowie dem wiener stadtsenat wird in diesem sinne berichtet werden.

generaldirektor dr. eklund und verwaltungsdirektor birckhead dankten dem bundeskanzler, der bundesregierung und der stadt wien fuer ihre bemuehungen um die errichtung des permanenten amtssitzes der iaeo und der unido. sie dankten fuer die fruchtbaren konsultationen im verlauf der vorbereitungen mit den vertretern von bund und stadt wien und gaben der ueberzeugung ausdruck, dass diese enge zusammenarbeit auch waehrend der planung und durchfuehrung des baues fortgesetzt werden wird.
1332

ein musterbeispiel...

4 wien, 18.12. (rk) donnerstag, gegen 21 uhr. ein strassenbahnzug der linie 36 steht bei der boerse. er kann nicht abfahren, weil ein kraftfahrer seinen wagen genau auf den schienen geparkt hat. die beiden schaffnerinnen suchen den wagenlenker in den umliegenden kaffeehaeusern vergeblich. die fahrgaeste im 36er schimpfen auf den kraftfahrer. bei den folgenden haltestellen stehen vermutlich wartende, die ebenfalls schimpfen - allerdings auf die strassenbahn, die nicht daherkommt.

die betriebsinspektion der verkehrsbetriebe, die von einer schaffnerin ueber die situation informiert wurde, entschliesst sich, die feuerwehr zu verstaendigen. nach wenigen minuten kommt der einsatzwagen, nach einigen weiteren minuten ist der auf den schienen abgestellte wagen abgeschleppt, der 36er kann anfahren.

zwei oder drei dutzend menschen haben 20 minuten zeit verloren, ein kraftfahrer wird tief in die tasche greifen muessen - und das alles nur, weil dieser kraftfahrer aus gedankenlosigkeit (wir wollen nichts aergeres annehmen) seinen wagen ausgerechnet auf die schienen stellen musste.

ein vorfall, der leider kein einzelfall ist...
0957

a c h t u n g a e n d e r u n g, a c h t u n g a e n d e r u n g

geehrte redaktion

6 wie wir soeben aus dem bautenministerium erfahren, wird an der morgigen eroeffnung des suedautobahnteilstueckes nicht bautenminister moser, sondern in dessen vertretung s e k t i o n s c h e f dr. otto r a s c h a u e r teilnehmen.

herr bautenminister moser kann deshalb nicht an der verkehrsfreigabe teilnehmen, weil eine plenarsitzung des nationalrates stattfindet und er unabkoemmlich ist.
1225

brahms-zyklus zu den wiener festwochen 1971

10 wien, 18.12. (rk) ausser dem schubertzyklus, der mit dem eroeffnungskonzert der wiener festwochen am 23. mai 1971 mit den wiener philharmonikern unter karl b o e h m beginnt, und neben dem zyklus ''komponisten des 20. jahrhunderts'', veranstaltet die wiener konzerthausgesellschaft eine reihe von vier orchesterkonzerten mit werken von johannes brahms. die wiener symphoniker eroeffnen am 28. mai unter horst s t e i n , solist ist nathan m i l s t e i n (1. symphonie und violinkonzert), den brahms-zyklus. die wiener symphoniker unter reinhard p e t e r s, das radio-symphonie-orchester berlin unter lorin m a a z e l und das orchester des bayrischen rundfunks unter rafael k u b e l i k setzen die reihe der konzerte mit weiteren bekannten solisten fort. das programm umfasst die vier symphonien, die haydn-variationen, die beiden klavierkonzerte und das doppelkonzert.
1336

grosser erfolg der wien-ausstellung in chikago

8 wien, 18.12. (rk) als ''senkrechtstarter'' in den besucherzahlen entpuppte sich die am 9. dezember eroeffnete wien-ausstellung in chikago. ''vienna gloriosa'' erreichte bereits am ersten wochenende 12.000 besucher und liegt seither bei einem besuchsdurchschnitt von 1.000 personen an wochentagen.

die amerikanische presse kommentiert die exposition freundlich, die kommentare der besucher sind begeistert. besonders umlagert ist das grosse modell der wiener innenstadt, bei dem die wichtigsten gebaeude wiens durch knopfdruck erleuchtet werden koennen.

eroeffnet wurde die ausstellung durch stadtschulratspraesident dr. hermann s c h n e l l mit einem dinner fuer 300 personen. dabei gab es als hauptgericht paprikahendl und zum dessert wiener apfelstrudel.
1324

prominente ueberzeugen sich:
die donaukanalkarpfen sind gut

14 wien, 18.12. (rk) im rathauskeller warfen freitag mittag zahlreiche politische mandatare und prominente des oeffentlichen lebens das gewicht ihrer persoenlichkeit in die waagschale. im gleissenden scheinwerferlicht und unter dem surren der fernsehkameras teilte die prominenz mit kundiger hand gebackene karpfenportionen. der grund fuer die unpolitische und eher ungewoehnliche demonstration von spitzenpolitikern: es galt, die ungefaehrlichkeit der donaukanalfische des wiener fischmarktes demonstrativ unter beweis zu stellen.

handelsminister dr. s t a r i b a c h e r , stadtrat ddr. p r u t s c h e r , die 2. praesidentin des wiener landtages, maria h l a w k a , kammerpraesident m i t t e r e r , polizeipraesident h o l a u b e k , mitglieder des gemeinderatsausschusses fuer wirtschaftsangelegenheiten, unter ihnen der chemiker und nahrungsmittelexperte ddr. s t r u n z , marktamtsdirektor dr. b e y e r, veterinaeramtsdirektor dr. s w o b o d a und der bekannte schauspieler fritz m u l i a r hatten der einladung des fischgrosshandels folge geleistet und wetteiferten in dem bemuehen, die saftigen fischstuecke moeglichst geschickt von den graeten zu trennen.

der geschmack der fische fand lob. um selbst den aengstlichsten jede sorge abzunehmen, liessen die fischhaendler zwischen dessert und karpfen das ergebnis einer untersuchung der lebensmittel-versuchsanstalt um den tisch zirkulieren, in dem der einwandfreie zustand einer probe schwarz auf weiss festgehalten war.
1459

Wie Wiens neuer Bürgermeister gewählt wird

Der Ablauf der Gemeinderatssitzung am Montag, dem 21. Dezember

Wien, 18.12. (RK) Wie bekannt, wird der Wiener Gemeinderat am Montag, dem 21. Dezember, zusammentreten, um den neuen Wiener Bürgermeister zu wählen. Der Ablauf dieser Sitzung ist folgendermaßen geplant:

Vizebürgermeister Gertrude Sandner, mit der Führung der Geschäfte des Bürgermeisters betraut, wird die Sitzung des Gemeinderates eröffnen und seine Beschlußfähigkeit feststellen.

Der Bürgermeister wird vom Gemeinderat auf Grund des § 94 der Wiener Gemeindewahlordnung mit "unbedingter Mehrheit der abgegebenen Stimmen gewählt". Der Bürgermeister muß nicht dem Gemeinderat angehören, aber zu ihm wählbar sein. Die Sozialistische Partei hat Vizebürgermeister Felix Slavik für die Wahl vorgeschlagen.

Die Vorsitzende, Vizebürgermeister Sandner, ersucht nun vier Gemeinderäte (von jeder im Gemeinderat vertretenen Partei ein Mitglied), als Wahlprüfer zu fungieren.

Nach der Feststellung der Vorsitzenden, daß die Wahlurne leer ist (ein ungefähr 50 Zentimeter hohes Messinggefäß, mit rotem Samt ausgeschlagen) ersucht sie die beiden Schriftführer, die Mitglieder des Gemeinderates namentlich aufzurufen und ersucht die Gemeinderäte, nach Aufruf den Stimmzettel in die Urne zu legen.

Nach abgeschlossener Stimmenabgabe wird die Sitzung unterbrochen, wobei die Gemeinderäte im Saal anwesend bleiben. Die Wahlprüfer ziehen sich im Saal zur Auszählung der Stimmzettel zurück. Der Stimmzettel ist ein einfaches weißes Stück Papier, ungefähr 15 mal 10 Zentimeter groß, und trägt die gedruckte Aufschrift "Stimmzettel für die Wahl des Bürgermeisters".

Wenn die Stimmzettel ausgezählt sind, wird die Sitzung wieder aufgenommen und von der Vorsitzenden das Wahlprotokoll mit dem Wahlergebnis verlesen.

Unter der Voraussetzung, daß Felix Slavik zum Bürgermeister gewählt werden wird, ersucht Frau Sandner "Herrn Bürgermeister Slavik, die Erklärung abzugeben, ob er die Wahl annimmt".

./.

Nach der Annahmeerklärung leistet Bürgermeister Slavik das Gelöbnis. Nach einem kurzen Glückwunsch an den neuen Bürgermeister übergibt Vizebürgermeister Sandner den Vorsitz an einen der gewählten Vorsitzenden des Wiener Gemeinderates.

Hierauf erfolgt an Stelle von Bruno Marek die Wahl von Bürgermeister Felix Slavik als einen Vorsitzenden des Wiener Gemeinderates.

Nun übernimmt Bürgermeister Felix Slavik den Vorsitz.

Die weiteren Wahlen werden nicht mittels Stimmzettel, sondern bloß durch Erheben der Hand vorgenommen. Zunächst Gemeinderat Otto Schweda zum Stadtrat. Stadtrat Schweda wird nach seiner Annahmeerklärung angelobt. Als nächstes wird Stadtrat Hans Bock zum Vizebürgermeister gezählt.

Nun wird die Sitzung neuerlich unterbrochen, um dem Stadtsenat Gelegenheit zu geben, den Vorschlag für die Wahl eines Amtsführenden Stadtrates der Verwaltungsgruppe II, Finanzwesen, zu erstatten. Danach wird in der wiederaufgenommenen Sitzung Stadtrat Otto Schweda zum Amtsführenden Stadtrat gewählt.

Nun ergreift der neue Wiener Bürgermeister das Wort zu seiner Antrittsrede. Im Anschluß daran wird die Debatte zur Erklärung des Bürgermeisters eröffnet, um den im Wiener Gemeinderat vertretenen Parteien Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu geben.

\- - -

Wiener Gemeinderat

Wien, 18.12. (RK) Freitag mittag trat der Wiener Gemeinderat zur Beratung des Wirtschaftsplanes der Wiener Stadtwerke zusammen. Darüber referierte Stadtrat Franz Nekula (SPÖ) (siehe unseren eigenen Bericht, Blatt 4054 bis 4058)

Zu Beginn der Sitzung wurden mehrere Gemeinderäte angelobt. An die Stelle von Bruno Marek tritt Gertrude Sandner.

Die Stelle von Gertrude Sandner nimmt der neue Gemeinderat Leopold Mayrhofer ein.

Für den zurückgetretenen Gemeinderat Julius Fischer wurde Otto Schweda berufen.

Für die zurückgetretene Gemeinderätin Maria Hirschler wurde Konrad Zehetner angelobt.

An die Stelle des verstorbenen Gemeinderates Anton Konir trat Erika Schmid.

Die neuen Gemeinderäte legten sodann ihr Gelöbnis ab.

In diesem Zusammenhang wurden auch Wahlen in die verschiedenen Gemeinderatsausschüsse notwendig. Als Schriftführer wurde Gemeinderat Stefan Schemer gewählt.

Als Mitglied des Finanzausschusses Otto Schweda.

Als Mitglieder des Kulturausschüsses Hermine Fiala und Dr. Rudolf Müller.

Als Mitglied des Baubehörde-Ausschusses Gemeinderat Hans Brosch.

Als Mitglied des Liegenschaftsausschusses und des Wohnungsausschusses Gemeinderat Leopold Mayrhofer.

Als Mitglied des Ausschusses für die Städtischen Unternehmungen Gemeinderat Konrad Zehetner.

Dank an die scheidenden Gemeinderäte

Der Vorsitzende, GR. Schreiner (SPÖ) sprach den beiden ausgeschiedenen Gemeinderäten, Maria Hirschler und Julius Fischer unter großem Beifall den Dank des Gemeinderates aus. Beide hätten viele Jahre dem Gemeinderat angehört und auch in den Ausschüssen, in denen sie tätig gewesen seien, wertvolle Arbeit geleistet.

./.

Stadtwerke-Debatte

GR. Joachim Müller (DFP) bezeichnet die Einstellung beziehungsweise Verkürzung von Autobuslinien als echten Rückschritt. Manche Firmen denken schon daran, ihre Betriebe aus derart verkehrsungünstig gelegenen Gebieten zu verlegen. Der Redner regt eine Rundlinie an. Unsere Verkehrsplanung liege überhaupt sehr in Argen. Der Fahrgastschwund kann bei einer so schlechten Verkehrsbedienung sicherlich nicht hintangehalten werden. Auf einzelne Verkehrsmittel kann man oft zehn Minuten oder länger warten. Auch Einsatzwagen der Verkehrsbetriebe müßten bei Unfällen schneller eintreffen. Nach einen Absetzen der verlangten Bediensteten an Unfallort müßte das Einsatzfahrzeug die Strecke abfahren und die wartenden Fahrgäste über die Verzögerung informieren.

In der Mariahilfer Straße hätte man die Straßenbahnlinie durch die Führung von Autobussen bis nach Schönbrunn ersetzen müssen. Immer wieder wird der Personalmangel als Anlaß für aufgezeigte Mängel genannt. Ausreichend Personal wird man aber nur bekommen, wenn die Grundgehälter angehoben und die Freizeit durch bessere Diensteinteilung verbessert wird.

Der Redner urgiert den Antrag seiner Fraktion auf Anbringung kleiner Tafeln in den Haltestellen der Massenverkehrsmittel, die nicht nur die Streckenangabe enthalten sollten, sondern auch eine Skizze über in der Umgebung liegende Antsgebäude und Sehenswürdigkeiten. Er verlangt ferner die vermehrte Anbringung von Fahrtroutenwählern.

Richtungsweisende Lösungen zeigen sich in der Wärmeversorgung. Der steigende Energiebedarf müßte durch Fernwärme und Elektrizität gedeckt werden, da nur diese beiden Energieträger eine Reinhaltung der Luft gewährleisten. Ein billiger Strompreis und die Sicherstellung ausreichender Energiequellen könnten hier viel zu einer Verbesserung beitragen. Die Fernwärmegesellschaft müßte aber, ebenso wie die Wasserwerke in einen Verbund mit den E- und Gaswerken gebracht werden.

Bei der Erdgasumstellung kommt es durch das Fehlen der notwendigen Geräte zu ernsthaften Schwierigkeiten. Es sei unverständlich, daß nur eine einzige Firma mit diesem Riesengeschäft

./.

betraut wurden. Wie komme die Bevölkerung aber überhaupt dazu, daß sie die Kosten für eine derartige Änderung in der Energieversorgung trägt. Erfreulich sei der Ankauf eines zweiten sogenannten Gasschnüfflers.

Bei den E-Werken sollte man die Nutzbarmachung neuer Energiequellen nicht außer Acht lassen. Ein Atomreaktor in der Lobau sei jedoch aus Gründen des Naturschutzes abzulehnen.

Den Ansätzen stimme seine Fraktion nicht zu.

GR. Hirnschall (FPÖ) erhielt nach seinen Schwächeanfall in Geneinderat am Mittwoch "Auftrittsapplaus". Er befaßte sich zunächst nit der Sanierung der Wiener Stadtwerke. Die Übernahme der Pensionslasten könnte lediglich als momentaner Ausgleich, keinesfalls aber als dauerhafte Lösung bezeichnet werden.

E-Werke: Hier sei erfreulich, daß diese in der Lage seien, ihre Investitionen voll zu verwirtschaften, bedauerlich wäre es hingegen, daß deren positives Gesamtbild durch die zu leistenden Zuschüsse an die Verkehrsbetriebe getrübt werde. Zu den Verkehrsbetrieben meinte der Redner, daß ohne Hilfsmaßnahmen deren Verluste insgesamt einen Betrag von 1.402 Millionen Schilling erreicht hätten. In Anbetracht des ständigen Wachsens des Verwaltungspersonals, wäre es interessant, hier einmal genaueres über die Entwicklung der Verkehrsbetriebe auf den Personalsektor zu erfahren.

Hirnschall reklamierte rationellere Verkehrsmittel für Wien und kam in diesem Zusammenhang auf den Wirtschaftsplan der Stadtwerke zu sprechen, wobei er meinte, daß dieser keineswegs Anlaß zu übertriebenen Optimismus gäbe. Tariferhöhungen könnten aber nur die Frequenzverminderung "anheizen". Die Wiener Straßenbahn gehöre zu den langsamsten Verkehrsmitteln der Welt.

./.

Ihre durchschnittliche Geschwindigkeit beträgt nur 14,3 km/h. Man spreche zwar immer von Rationalisierungen und führe diese auch zum Teil durch, doch vernachlässige man dabei andere wichtige Dinge. So lasse der Komfort, die Sauberkeit aber auch der Kundendienst bei den Verkehrsbetrieben sehr zu wünschen übrig. In diesem Zusammenhang gab er Stadtrat Nekula den Rat, doch einmal selbst die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen, um sich von diesen häufig auftretenden Mißständen zu überzeugen.

Die Amputierung der innerstädtischen Linien am Ring habe der Bevölkerung, aber auch den Geschäftsleuten schweren Schaden zugefügt und wäre vermeidbar gewesen. Zu diesem Thema stellte der Debattenredner namens seiner Fraktion den Antrag auf Einbeziehung der innerstädtischen Autobuslinien in den Einheitstarif. Zum Voranschlag teilte er mit, daß die FPÖ nicht zustimmen werde.

GR. Schemer (SPÖ) beschäftigte sich mit den Verkehrsproblemen des 22. Bezirkes. Die neue Autobuslinie über die Praterbrücke (von Stadlau nach Erdberg) sei ein Weihnachtsgeschenk von Stadtrat Nekula für die Bewohner des 22. Bezirkes. Für die verkehrsmäßige Erschließung der Donaustadt spiele auch die Unterfahrung der Ostbahn eine maßgebliche Rolle.

In diesem Zusammenhang nahm Schemer gegen eine Publikation der ÖVP-Bezirksleitung Donaustadt Stellung: Darin seien verschiedene Gerüchte veröffentlicht worden - die Unterfahrung sei zu niedrig gebaut worden, die Straßenbahn werde nicht durchfahren können, ein Umbau sei nötig, schließlich werde dadurch die Fertigstellung unnötig verzögert. Schemer stellte fest, daß diese Behauptungen samt und sonders unrichtig sind. Die Verzögerung sei vielmehr durch den langen Winter und durch Absiedlungsschwierigkeiten verursacht. Im übrigen seien die Behauptungen nichts anderes als Rufmord an den Fachleuten, die an der Erstellung des Bauwerkes beteiligt sind. Schemer sprach allen Mitarbeitern an der Unterfahrung seinen ausdrücklichen Dank aus.

./.

Die betreffende Publikation verwende aber nicht nur unentschuldbare Formulierungen, sondern sei offenbar über die politische Schußrichtung ihrer Angriffe in unklaren. So ziele etwa der Satz "Die Ampelschaltung in der Erzherzog Karl-Straße kann nur das Werk eines Sadisten sein, denn so viel Dummheit ist gar nicht möglich" direkt auf die ÖVP-Stadträtin Doktor Maria Schaumayer.

Abschließend dankte Schener namens der Bevölkerung des 22. Bezirkes. Stadtrat Nekula für dessen Obsorge und die Verkehrsbedürfnisse in der Donaustadt, im besonderen auch für die allgemein begrüßte Umstellung der Linie 317 auf Autobusbetrieb.

GR. Haag (ÖVP) kam auf die unterschiedliche Höhe der Strompreise zu sprechen. Danach werden die höchsten Gebühren für Großabnehmer in Kärnten von der KELAG verrechnet, dann folgen die Salzburger SAFE, die Wiener E-Werke, die Klagenfurter E-Werke und das Burgenland. Die günstigsten Tarife gibt es bei der Tiroler TIWAG und bei den Innsbrucker Stadtwerken.

Um zu allen Jahreszeiten ausreichende Stromlieferungen zu garantieren, sei eine Mischung der verschiedenen Kraftwerk-Typen unbedingt durchzuführen. Die Verdoppelung der derzeit benötigten elektrischen Energie wird nicht - wie ursprünglich angenommen - in zehn Jahren eintreten, sondern bereits in sieben bis acht Jahren.

Nach internationalen Maßstäben ist der Stromverbrauch in Österreich noch relativ gering. So sind in Wien gegenwärtig nur 3,5 Prozent der Haushalte elektrisch beheizt - 1980 werden es voraussichtlich 40 Prozent sein. In diesen Zusammenhang erscheint es als Anachronismus, daß die Wiener E-Werke die Aufheizzeit der Nachtspeicheröfen von 8 auf 6 Stunden gekürzt haben.

Beim Kraftwerk Donaustadt wird die 2. Ausbaustufe 1976, die 3. Stufe im Jahr 1979 fertig sein. Derzeit verheizen die E-Werke schwefelarmes Erdöl österreichischer und lybischer Provenienz, in naher Zukunft wird man aber Schwerröle aus Oststaaten verfeuern müssen. Dieses Öl ist reich an Schwefel, leider ist es fast unmöglich, den Schwefel zu eliminieren. Das bedeutet ein Steigen der Luftverunreinigung für die Bezirke 21 und 22 bei Ostwind, hervorgerufen durch das Kraftwerk Donaustadt.

./.

An der Luftverunreinigung steht anteilsmäßig der Hausbrand mit 45 Prozent an erster Stelle, dann folgen die Industrie mit 35 und der Verkehr mit 20 Prozent.

Anschließend kam der Debattenredner auf die Erdgasumstellung zu sprechen. Es müsse alles getan werden, um durch entsprechend rasche Umstellung den Bau einer dritten Erdgasspaltanlage zu vermeiden - sie müßte zehn Jahre später zum alten Eisen geworfen werden.

Da mit der Umstellung die Firma Integral beauftragt wurde, sind die Wiener Installateure ausgeschlossen. Im Erdgas-Informationsbus sei zwar zu lesen, daß auch ein Installateur die Umstellung vornehmen könne, doch wüßten die Betriebsinhaber nicht einmal, von wo sie Aktionsherde beziehen könnten. In den Umstellbezirken habe es einige "Kinderkrankheiten" gegeben, von der Umstellfirma sei auch in Pfusch gearbeitet worden.

Hausbesitzer und Hausverwalter sollten schon zwei Jahre vor den Umstellungstermin verständigt werden, um rechtzeitig für den Austausch der Hausleitungen sorgen zu können.

Geneinderat Stockinger (SPÖ) hob die Bedeutung der Investitionen für das Wiener Gas- und E-Werk hervor. Sie seien ein entscheidender Beitrag zur Stärkung der Wiener Wirtschaft und außerden zum Schutz der Umwelt. Nur verstärkte Investitionen auf diesen Gebiet können helfen, die Luft in Wien reinzuhalten oder zu verbessern. Leider gebe es in der Bundeshauptstadt noch immer mehr als 500.000 Haushalte, in denen mit Einzelöfen geheizt wird. Die schädlichen Nebenwirkungen haben durch die Kokskrise noch eine Verschärfung erfahren. Koks sei gegenüber den Briketts und Kohlen noch immer ein relativ reiner Brennstoff. In diesen Zusammenhang gewinne die Fernwärme zunehmende Bedeutung.
Als besonders erfreulich strich der Redner die Koordinationsbesprechungen der einzelnen mit der Energieversorgung beschäftigten Geschäftsgruppen zur Erarbeitung eines Energiekonzeptes hervor.

./.

GR. Hahn (ÖVP) ging ausführlich auf die Folgen der im Vormonat beschlossenen Übernahme der Pensionslasten durch die Hoheitsverwaltung auf den vorliegenden Wirtschaftsplan der Stadtwerke, speziell der Verkehrsbetriebe ein. Das Defizit der Verkehrsbetriebe werde mit 357 Millionen Schilling ausgewiesen, doch betrage es tatsächlich 706 Millionen. Und zwar komme man zu dieser Ziffer, wenn man die 180 Millionen Subvention der E-Werke und weitere 169 Millionen hinzurechne, die eigentlich in der Teilerfolgsrechnung der Verkehrsbetriebe aufscheinen müßten. Es handle sich dabei um jenen 25prozentigen Dienstgeberanteil, der bekanntlich von den Stadtwerken nun an die Hoheitsverwaltung abgeführt werden müsse. Tatsächlich habe man jedoch in den Erfolgsrechnungen der Teilunternehmen aus ihm unerklärlichen Gründen diese 25 Prozent sehr unterschiedlich berechnet: Die E-Werke müßten um 85 Millionen und die Gaswerke um 83,7 Millionen mehr an Dienstgeberbeiträgen bezahlen, als es den 25 Prozent entsprechen würde. Dafür aber habe man die Verkehrsbetriebe mit bloß 35,7 statt 207,4 und damit um 169 Millionen weniger belastet. Hahn erklärte, dies sei ein Beweis für eine Verzerrung bei den einzelnen Erfolgsrechnungen.

Man habe die Übernahme der Pensionslasten seiner Meinung nach zu Unrecht als den großen Erfolg für die wirtschaftliche Situation der Stadtwerke bezeichnet. Was die Verkehrsbetriebe angehe, so wäre das Defizit noch größer als 1970, würde man auch für 1971 die aliquoten Pensionslasten dazu zählen, da es mit 1033 Millionen angenommen worden war. Auch die Zinsenbelastung der Stadtwerke zeige weiterhin eine steigende Tendenz.

Ausführlich beschäftigte sich Hahn mit der Personalsituation: Man habe zwar in den letzten zwei Jahren den Sollstand bei den Verkehrsbetrieben jeweils reduziert, doch sei er für 1971 noch immer um 380 Personen über dem Iststand des Jahres 1969. Dann der Rationalisierungsmaßnahmen, die bereits von Stadträtin Schaumayer eingeleitet worden seien, sei es zu einer spürbaren Verminderung beim im Rolldienst eingesetzten Personal, nicht aber bei den in der Verwaltung oder in den Werkstätten Beschäftigten gekommen.

Die Baurate für die neue Zentralwerkstätte von 72 Millionen Schilling sei seiner Meinung nach zu gering, daher werde dieses

./.

wichtige Vorhaben zu langsam realisiert. Hahn fragte schließlich noch den Amtsführenden Stadtrat, ob wirklich die im Wirtschaftsplan vorgesehenen 134 Millionen zur Erneuerung des Wagenparks der Tramway benötigt würden, oder ob man nicht diese Position im Hinblick auf den nun doch absehbaren Einsatz der U-Bahn reduzieren könne.

GR. Pöder (SPÖ) verweist darauf, daß der vorliegende Wirtschaftsplan zum Unterschied der Wirtschaftspläne der Vorjahre einen wesentlichen Unterschied aufweist. Die Einnahmen und die Ausgaben erscheinen ausgeglichen. Der Plan schließt sogar mit einem bescheidenen Überschuß von 7,5 Millionen Schilling ab. Diese entscheidende Änderung der Erfolgs- und Kapitalstruktur ist zum größten Teil auf die Wegnahme der Pensionslasten von den Teilunternehmungen - ausgenommen die Bestattung - zurückzuführen. Er habe selbstverständlich das Sanierungskonzept der ÖVP studiert, das wenige Wochen vor den Wahlen 1969 vorgelegt wurde. Er konnte dabei feststellen, daß ein nicht unwesentlicher Teil dieses Programmes auf Unterlagen, Studien und Empfehlungen beruht, die schon zehn bis zwölf Jahre zurückliegen. Er habe ferner auch die beiden Studien angesehen, deren eine grundlegende Rechte des Personals in Frage stellt. In ihr wurde die Ansicht vertreten, die dienstrechtliche Stellung der pragmatischen Bediensteten abzuändern, um zu einem Personalmanagement zu kommen, wie es die Privatwirtschaft hat. Eine derartige Ansicht verstoße aber grundlegend gegen das Dienstrecht der Beamten der Stadt Wieh, das durch Landesgesetz geregelt ist. Dieses Dienstrecht sei aber die stärkste Säule der sozialen Sicherheit im öffentlichen Dienst.

Der Redner kommt sodann auf die Übernahme der Pensionslasten durch die Hoheitsverwaltung zu sprechen, die als Kernstück des Sanierungskonzeptes anzusehen ist. Die Stadt Wien übernimmt ab 1971 alle Pensionslasten der Wiener Stadtwerke, mit Ausnahme der Bestattung, mit einer Summe von 895 Millionen Schilling, also nicht nur die sogenannten betriebsfremden Pensionslasten der Verkehrsbetriebe. Die Witwenpensionen werden im kommenden Jahr um zehn Prozent steigen.

Zur Einsparung von Dienstposten: Zum Unterschied zu den seinerzeitigen Verwaltungsreformen beim Bund - hier wurden einfach alle unbesetzten Dienstposten abgestrichen und als Ein-

./.

sparungserfolg apostrophiert - wurde der Stellenplan realistisch erstellt und keine scheinbaren Sparmaßnahmen vorgenommen.

Die Hoheitsverwaltung habe aber auch andere weitgehende Maßnahmen zur Sanierung unternommen. Dazu gehören unter anderem die Übernahme von jeweils 50 Prozent der Kosten für Verkehrsbauten und für die Schneeräumung.

Als erfreulich bezeichnet es der Redner, daß die nunmehrige Bundesregierung den Interessen und Bedürfnisse unserer Unternehmungen heute weit mehr Rechnung trägt, als die seinerzeitige ÖVP-Regierung.

Zum möglichen Mißbrauch der elektronischen Datenverarbeitung: Der Datenverarbeitung kommen heute eine eminente wirtschaftliche Bedeutung zu. Eine Demokratie sei aber der Garant dafür, daß es einen derartigen Mißbrauch nicht geben könne.

Abschließend stellt der Redner fest, daß das Budget und die Wirtschaftspläne ihre Auswirkungen nicht nur auf das kommende Jahr haben werden, sondern auf Jahrzehnte. Es gelte für die Zukunft vorzusorgen und die Bedürfnisse der nächsten Generation zu sichern.

Stadtrat Nekula sagte im Schlußwort, man könne nicht neue Leistungen verlangen und sich zugleich gegen Tariferhöhungen wenden. Man könne aus dem Topf nicht mehr herausnehmen, als drinnen ist. Es dürfe auch nicht übersehen werden, daß Rationalisierungsmaßnahmen notwendig seien, aber keine entscheidende Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung bringen könnten.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit bei den Verkehrsbetrieben sei mit 14,6 Stundenkilometer tatsächlich gering. In Paris verkehre der Autobus allerdings mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von neun Stundenkilometer, weil dort infolge der stärkeren Motorisierung der Oberflächenverkehr fast keine Leistung mehr erbringe. Weil auch in Wien die Entwicklung in dieser Richtung geht, werde der Bau der U-Bahn forciert. Überdies betrage der durchschnittliche Halteabstand in Wien nur 400 Meter gegenüber etwa 680 Meter in der Bundesrepublik Deutschland. Dieser geringe Haltestellenabstand bremse die Reisegeschwindigkeit sehr stark.

./.

Die ausgewiesenen Personalstände stimmen tatsächlich nicht mit dem wirklichen Personalstand überein, weil zum Beispiel im Fahrdienst ein Mangel von 923 Bediensteten besteht. Im Wirtschaftsplan müsse jedoch der wünschenswerte Personalstand ausgewiesen werden, damit das nötige Geld vorhanden ist, wenn die Leute doch kommen sollten.

Stadtrat Nekula bekannte sich zu der Einstellung der innerstädtischen Autobuslinien auf den Strecken, auf denen sie parallel zu Straßenbahnlinien verliefen. Solange am Stadtrand die Wiener 20 und mehr Minuten zur nächsten Haltestelle zu Fuß gehen müssen und in einem Zeitpunkt, zu dem den 6.000 Wienern in der Großfeldsiedlung eine Verkehrsverbindung geboten werden mußte, wäre die Fortsetzung dieser Parallelführung nicht zu verantworten gewesen.

Zum FPÖ-Antrag auf Einbeziehung der innerstädtischen Autobuslinien in den Einheitstarif: Dadurch würde die Frequenz so hoch, daß zusätzliche Autobusse geführt werden müßten. Dafür fehlten die Lenker und außerdem würde die Verkehrssituation in der Innenstadt untragbar verschärft. Trotzdem empfahl Stadtrat Nekula die Zuweisung des Antrages an den zuständigen Ausschuß, um ihn dort diskutieren zu können.

Tarifvergleiche: Man könne nicht Teiltarife miteinander vergleichen, sondern nur das gesamte Tarifsystem. Zum Beispiel dürfe nicht vergessen werden, daß in Wien für Wohnungen mit bis zu zwei Räumen kein Grundtarif bezahlt wird. Auch die Kosten seien sehr unterschiedlich. So komme man in Tirol weitgehend mit Freileitungen aus, während im dichten Wiener Versorgungsgebiet fast durchwegs die weit kostspieligere Verlegung der Kabel in die Erde notwendig sei.

Kraftwerk Donaustadt: Mit der ÖMV sei vereinbart worden, daß diese bei ungünstiger Wetterlage statt schwefelarmes Heizöl Erdgas liefert. Dadurch und durch die Abgasfilterung sei der Schutz vor Luftverunreinigung ausreichend.

./.

Erdgasumstellung: Die Installateure hätten genau die gleiche Möglichkeit wie jeder andere gehabt, sich an der Ausschreibung zu beteiligen. Auf Anraten der Innung haben sie es unterlassen. Der Bestbieter sei mit der Umstellung beauftragt worden. Die Installateure stellten Bedingungen, die erfüllt wurden: Die Umstellfirma darf keine Arbeit durchführen, die nicht direkt zur Umstellaktion gehört, den Installateuren wird bei einem Herdverkauf im Umstellgebiet die gleiche Preisstütze vom Gaswerk in der Höhe von 450 Schilling gewährt und der Geräteprospekt wurde in einer nach dem Wunsch der Installateure geänderten Form neu gedruckt. Weitere Gespräche sind im Gange, der Wunsch des Handels jedoch, jeden Gasgerätekauf in Wien vom Gaswerk mit etwa 100 Schilling zu stützen, werde sicher nicht erfüllt werden. Überdies stimme es nicht, daß der Gasgeräteabsatz rückläufig sei. Ein Rückgang sei wohl bei Herden und kleinen Durchlauferhitzern festzustellen, dafür eine starke Zunahme bei Heizgeräten und größeren Warmwassergeräten. Im ganzen seien die Umsätze steigend.

Die Anschaffung neuer Straßenbahnwaggons sei trotz des U-Bahn-Baus notwendig. Die Straßenbahn werde noch sehr lange die Hauptlast des Verkehrs tragen müssen. Zum Beispiel wäre es doch falsch, am Stadtrand kostspielige U-Bahn-Strecken zu bauen, wenn man diese Gebiete mit Straßenbahnen auf eigenen Gleiskörpern gut erschließen könne.

Abschließend betonte StR. Nekula, daß die Diskussionsbeiträge bewiesen hätten, wie wichtig die Stadtwerke für unsere Stadt sind. Gerade deshalb komme den Maßnahmen der Hoheitsverwaltung, mit der die Stadtwerke auf eine gesunde wirtschaftliche Basis gestellt wurden, besondere Bedeutung zu.

Abstimmung: Der Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke für 1971 wurde mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen. Der FPÖ-Antrag, die innerstädtischen Autobuslinien in den Einheitstarif einzubeziehen, wurde einstimmig dem zuständigen Ausschuß zugewiesen.

./.

Die restliche Tagesordnung

Im Anschluß an die Abstimmung über den Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke erledigte der Wiener Gemeinderat die restliche, 126 Geschäftsstücke umfassende, Tagesordnung. Da es sich um Geschäftsstücke handelt, die während der in der Vorwoche begonnenen Gemeinderatssitzung neu auf die Tagesordnung gesetzt wurden, mußte jeder einzelne Punkt referiert werden, obwohl mit einer Ausnahme kein Debattenredner zu Wort gemeldet war.

Zu der von GR. Dipl.-Ing. Dr. Strobl referierten Neuerrichtung der städtischen Gastwirtschaft im Schweizer Garten, meldete sich GR. Müller (DFP) zu Wort und lehnte für seine Fraktion den Referenten-Antrag ab. Alle anderen Geschäftsstücke wurden einstimmig angenommen.

Unter anderem beschloß dabei der Wiener Gemeinderat die neue Friedhofsordnung, die Kreditaktion zur Schaffung von 3.000 zusätzlichen Hotelbetten in Wien, die Anschaffung einer fahrbaren Blutbank für das Allgemeine Krankenhaus, den Einbau einer Sauna im Volksbad Hermanngasse, eine Untersuchung über den Schutz des Marchfeldschutzdammes vor Überschwemmungen, die Aufschließung von Betriebsbaugebieten im 11, 21. und 23.Bezirk und die Errichtung eines Fußgängersteges über die Viktor Kaplan-Straße im Zuge der Benatzkygasse.

Weiterhin wurden zahlreiche Subventionen beschlossen, darunter für das Theater in der Josefstadt, das Volkstheater, das Theater an der Wien, das Raimundtheater, die Gesellschaft der Ärzte, dem Bergrettungsdienst, das St. Anna-Kinderspital, die Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik, die Herstellung einer Ziehrer-Dokumentation und die Österreichische Gesellschaft für Musik.

Einige weitere Beschlüsse kommen dem Sport zugute; dazu gehören die Errichtung einer Sportanlage in der Laxenburger Straße, die Subventionierung sportlicher Veranstaltungen in der Höhe der Vergnügungssteuerleistung und die Subventionierung der Eishockey-Sektionen der WEVg, des WAT-Stadlau und des WAT-Favoriten.

./.

Der Altstadterhaltung dienen Beträge für Fassadenherstellungen bei den Häusern Opernring 10 und Josefstädter Straße 19 sowie für die Instandsetzung der Alser Kirche. Den im Gemeinderat vertretenen politischen Parteien wird eine Unterstützung von zehn Schilling für jede bei der Gemeinderatswahl erhaltene Stimme gewährt.

Schlußbericht

Der Vorsitzende des Gemeinderates, GR. Schreiner, sprach in seiner Schlußrede allen Mitgliedern des Gemeinderates für ihre instruktiven Beiträge zur Budgetdebatte und den anderen Tagesordnungspunkten den Dank aus. Besonderer Dank gelte aber auch den Beamten der Magistratsdirektion und insbesondere dem langjährigen Finanzreferenten und Vizebürgermeister der Stadt Wien Felix Slavik. Sein Budgetvoranschlag, der die Richtlinien der Arbeit im kommenden Jahr darstellt, habe deutlich wie kaum jemals zuvor die Schwerpunkte aufgezeigt, die zum Wohlergehen der Stadt gesetzt werden sollen. (Beifall bei SPÖ und ÖVP.)

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 17.53 Uhr. Der Wiener Gemeinderat wird Montag, den 21. Dezember, um 10 Uhr, noch einmal zusammentreten, um die Wahl des neuen Wiener Bürgermeisters, des neuen Vizebürgermeisters und des neuen Finanzstadtrates vorzunehmen.

(Ende des Sitzungsberichtes.)

\- - -

dritte wasserleitung:
wien ersucht um rasche erteilung der bewilligung

20 wien, 18.12. (rk) der freitag brachte bei der wasserrechtlichen bewilligungsverhandlung um die von wien geplante dritte wasserleitung aus dem grundwasserstrom der mitterndorfer senke die schlusstellungnahmen der vertreter von wien und niederoesterreich. die verhandlungen dauern freitag nachmittag noch an. wegen eines antrages der niederoesterreichischen landwirtschaftskammer auf unterbrechung des verfahrens ist derzeit noch nicht abzusehen, ob dies schon die letzte verhandlung vor der erteilung der bewilligung durch die oberste wasserrechtsbehoerde im landwirtschaftsministerium ist. auf grund des endgueltigen verhandlungsergebnisses und des bereits erstellten amtsgutachtens wird dann das landwirtschaftsministerium eine entscheidung ueber das nutzungsrecht der stadt wien fuer die wasserentnahme aus den beiden brunnen bei mossbrunn faellen.

die vertreter der stadt wien erklaerten am freitag, dass ''das gegenstaendliche verfahren keinerlei gruende fuer eine weitere verzoegerung des vorhabens der stadt wien erbracht'' habe. in anbetracht der anerkannt prekaeren wasserversorgungssituation der bundeshauptstadt wien werde daher ersucht, heisst es weiter in der stellungnahme, die wasserrechtliche bewilligung zu erteilen, um eine rasche ausfuehrung des vorhabens zu ermoeglichen. alle im verfahren noch zusaetzlich geforderten unterlagen koennten nach ansicht der stadt wien unbeschadet eines sofortigen baubeginns nachgereicht werden.

schliesslich wiesen die vertreter der stadt wien darauf hin, dass die von niederoesterreich geforderte klausel fuer spaetere drosselungen des wasserkonsenses ''weder rechtlich noch auf grund der durch das verfahren erbrachten notwendigkeiten vertretbar'' sei. es gaebe nach dem wasserrechtsgesetz genuegend andere moeglichkeiten, ''im bedarfsfall bei abwaegung der oeffentlichen interessen ein wasserrecht zu beschraenken''. eine derartige moeglichkeit muesse daher nicht bereits in den bewilligungsbescheid eingebaut werden.
1633

die wiener bevoelkerung im november

21 wien, 18.12. (rk) im monatsbericht des statistischen amtes der stadt wien werden fuer november 712 eheschliessungen, 1.320 lebendgeborene. und 2.390 todesfaelle ausgewiesen. ein vergleich mit den novemberzahlen des vorjahres ergibt, dass im abgelaufenen monat um 152 ehen weniger geschlossen, um 116 kinder weniger geboren wurden und die zahl der sterbefaelle um 106 zugenommen hat. nach dem bericht der polizeidirektion sind im november 13.104 personen nach wien zugewandert, 11.483 haben sich abgemeldet. somit hatte wien im november 1,642.886 einwohner.
1639

bedauerliche verwechslung

15 wien, 18.12. (rk) die verwechslung zweier verstorbener frauen mussten freitag vormittag auf dem kagraner friedhof die angehoerigen einer der beiden verstorbenen feststellen. von der staedtischen bestattung wurden sofort die noetigen ueberpruefungen und massnahmen eingeleitet. dabei stellte sich heraus, dass die verwechslung nicht bei der bestattung, sondern in der prosektur des krankenhauses der barmherzigen brueder geschehen war. es wurde eine neue trauerfeier festgesetzt.
1504

preisguenstige gemuese- und obstsorten

11 wien, 18.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 4 bis 6 schilling, kohl 5 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, mandarinen 8 schilling, orangen 4 bis 6 schilling je kilogramm.
1504

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



dank des wiener gemeinderates fuer rathaus-praesidialchef

4 wien, 19.12. (rk) der wiener gemeinderat hat am freitag dem praesidialchef des wiener rathauses, obersenatsrat dr. otto k u t i l , anlaesslich seiner versetzung in den ruhestand und in wuerdigung seiner dienstleistungen den dank ausgesprochen.

schon in den letzten tagen haben der buergermeister und andere prominente persoenlichkeiten der wiener stadtverwaltung dem verdienstvollen und allseits geachteten oberbeamten die besten wuensche fuer die zeit seines ruhestandes ausgesprochen.

+++

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

75. geburtstag von ernst alker

1 wien, 19.12. (rk) am 22. dezember vollendet der germanist univ. prof. dr. ernst a l k e r das 75. lebensjahr.

er wurde in wien geboren, wo er an der universitaet das fachstudium absolvierte. in der folge arbeitete er u.a. als bibliothekar in schweden und an der nationalbibliothek, als gymnasiallehrer in arnheim, holland, im deutschen volksbuechereiwesen, als wissenschaftlicher referent an den staedtischen buecherhallen in leipzig, als leiter der bibliothekarschule in bonn, als lektor der deutschen sprache und literatur an der universitaet lund sowie seit 1946 als professor der neueren deutschen, oesterreichischen und schwedischen literatur an der universitaet freiburg. seine wissenschaftlichen forschungen befassen sich vor allem mit der deutschen und oesterreichischen dichtung des 19. jahrhunderts. sie verbinden die aeltere philologische arbeitsweise mit den modernen geisteswissenschaftlichen methoden. sein werk ''die geschichte der deutschen literatur von goethes tod bis zur gegenwart'' kann als fortsetzung der grossen literaturgeschichte von wilhelm scherer aufgefasst werden. jedes kapitel gibt als einleitung einen querschnitt durch das gesellschaftliche, geistige und politische leben der einzelnen perioden des 19. jahrhunderts. andere publikationen befassen sich mit franz grillparzer, gottfried keller, adalbert stifter, philipp hafner, hermann stehr, gerhart hauptmann, georg buechner u.a. viele seiner veroeffentlichungen sind in deutschen, oesterreichischen, schweizerischen und schwedischen zeitschriften erschienen. auch zahlreiche buchkritiken stammen von ihm.

+++

65. geburtstag von friedrich baravalle

2 wien, 19.12. (rk) am 21. dezember vollendet hochschulprofessor baurat dipl.-ing. dr. friedrich b a r a v a l l e das 65. lebensjahr.

er wurde in wien geboren, absolvierte die bauingenieurfakultaet der technischen hochschule und erhielt 1933 einen lehrauftrag fuer eisenbetonbau und statik an der akademie der bildenen kuenste. 1935 trat er in den dienst des wiener stadtbauamtes. seit 1945 ist er zivilingenieur. seit 1951 uebt er eine professur an der akademie der bildenden kuenste aus, wo er das institut fuer stahlbeton-, stahl- und leichtbau leitet. professor baravalle ist vor allem durch seine entwuerfe und planungen der wiener stadthalle sowie zahlreicher anderer grosser bauten bekannt geworden. seine wichtigste wissenschaftliche arbeit ist das gemeinsam mit seinem frueheren lehrer und chef rudolf saliger verfasste buch ''praktische statik'', das ins spanische, serbische und russische uebersetzt wurde. er verfasste vier weitere buecher und ca. 200 kleinere beitraege fuer fachzeitschriften, die sich mit fragen der statik und der konstruktion befassen.

+++

80. geburtstag von josef hopmann

3 wien, 19.12. (rk) am 22. dezember vollendet der astronom emer. univ.prof. dr. josef h o p m a n n das 80. lebensjahr.

er wurde in berlin geboren, wirkte nach der promotion als assistent an der sternwarte in bonn und habilitierte sich 1920 als dozent fuer astronomie. 1930 erhielt er die berufung zum ordinarius der universitaet leipzig und zum direktor der universitaetssternwarte. 1945 uebersiedelte er nach hannover, wo er an der forsthochschule mathematik und meteorologie und an der technischen hochschule astronomie und geophysik lehrte. 1951 ging hopmann als ordentlicher professor und leiter der universitaetssternwarte nach wien. hopmanns spezielles forschungsgebiet war die meridiankreisbeobachtung sowie die photometrisch-kolorimetrische beobachtung. sein hauptwerk traegt den titel ''fixsternkataloge und fixsternparallaxen''. josef hopmann, der als herausgeber der ''mitteilungen der universitaetssternwarte wien'' fungierte, ist mitglied der oesterreichischen und der saechsischen akademie der wissenschaften sowie der accademia pontificia in rom.

+++

mehr als 600.000 worte:

die budgetdebatte in zahlen

6 wien, 19.12. (rk) 55 stunden und 20 minuten dauerte im wiener rathaus die budgetdebatte 1970 ueber den haushalt des kommenden jahres. 88 redner meldeten sich in der debatte zum wort.

die rekordzeiten der vorjaehrigen budgetdebatte (in klammern) wurden nicht erreicht, auch nicht die anzahl der debattenredner (96). der laengste debattenbeitrag dauerte heuer 1 stunde und 20 minuten (1969: 1 stunde 45 minuten). der kuerzeste debattenbeitrag dauerte 7 minuten (1969: 3 minuten).

selbst der ''laengste'' referent, vizebuergermeister felix s l a v i k , kam heuer mit seinem einstuendigen referat nicht an seine eigene vorjahrszeit (1 stunde 35 minuten) heran. stadtrat hans b o c k hielt heuer das kuerzeste referat mit 27 minuten, im vorjahr war stadtrat reinhold s u t t n e r auf 25 minuten gekommen.

an jedem der acht debattentage wechselten einander rund fuenf vorsitzende in der leitung der sitzung ab. der laengste sitzungstag war der 16. dezember mit 10 stunden 40 minuten. die meisten debattenredner (9) gab es beim ressort wirtschaftsangelegenheiten, am zweiten platz rangiert die kultur mit 8 rednern.

insgesamt wurden bei dieser budgetdebatte - sie war die 20. und letzte sitzung des gemeinderats in diesem jahr - mehr als 600.000 worte gesprochen.

+++

mehr autobahnen in ballungsraeumen

wien, 19.12. (rk) bei der verkehrsfreigabe der suedautobahn zwischen inzersdorf und favoriten erklaerte samstag sektionschef r a s c h a u e r als vertreter von bautenminister josef m o s e r - er war wegen der nationalratssitzung unabkoemmlich -, dass es das bestreben der bundesstrassenverwaltung sei, vor allem im bereich der ballungsraeume den autobahnbau zu forcieren. waehrend man zu beginn der autobahnaera in oesterreich die meinung vertreten habe, die autobahnen haetten vorwiegend dem fernverkehr zu dienen, sei man nun bestrebt, die autobahnen bis ins herz der staedte zu fuehren.

die bundeshauptstadt wien als zentrum oesterreichs werde vielfach an das autobahnnetz angeschlossen sein. denn neben der schon bestehenden west- und suedautobahn sollen auch nach dem norden, nach dem osten und nach dem suedosten in richtung eisenstadt autobahnverbindungen geschaffen werden. die grundlage hiezu schaffe das bereits dem nationalrat zur beschlussfassung zugegangene neue bundesstrassengesetz. das neue teilstueck der suedautobahn gehoere zu jenen 43 kilometer, um die heuer das oesterreichische autobahnnetz auf insgesamt 485,5 kilometer erweitert worden ist.

in wien werde der autobahnbau darauf ausgerichtet sein, die autobahn noch mehr an den stadtkern heranzufuehren, was durch schliessung der luecke zwischen suedautobahn und der nordostautobahn geschehen solle. mit dem beginn dieser bauarbeiten sei im komenden jahr zu rechnen.

verbesserung der verkehrssituation im sueden wiens

landeshauptmann-stellvertreter felix s l a v i k bezeichnete in seiner ansprache das neue teilstueck der suedauotbahn ebenso wie den umbau der laxenburger strasse zwischen der raxstrasse und der ober-laaer strasse sowie im abschnitt gudrunstrasse-troststrasse als wesentliche voraussetzung fuer eine verbesserung der verkehrssituation im sueden wiens. die stadtverwaltung habe zudem im zu-

./.

sammenhang mit den vorarbeiten fuer den u-bahn-bau in der favoritenstrasse erhebliche mittel aufgewendet, um ein leistungsfaehiges umfahrungssystem zu schaffen.

es werde also nicht nur der bund in zunehmendem masse, sondern ebenso wie bisher die stadtverwaltung dem wiener verkehrsbeduerfnis rechnung tragen. freilich muesse das verkehrsbeduerfnis in seiner gesamtheit gesehen werden. da der individualverkehr allein nicht imstande sei, diese verkehrsbeduerfnisse zu erfuellen, werde d.. ausbau des massenverkehrs forciert, ohne den strassenbau zu vernachlaessigen.

slavik richtete an die wiener autofahrer einen appell, in diesem winter bei fahrten auf dem neuen stueck der suedautobahn ebenso wie bei der benuetzung der nordostautobahn (diese wird bekanntlich am 22. dezember samt der anschliessenden schnellstrasse zur wagramer strasse fuer den verkehr freigegeben) ganz besonders vorsichtig zu sein. beide autobahnabschnitte koennen naemlich bei glatteis nicht mit salz bestreut werden, weil sonst die noch nicht ''eingefahrenen'' fahrbahnbelaege schwere schaeden davon truegen. (forts.)

fasching 1971: schon ueber 100 veranstaltungen angemeldet

7 wien, 19.12. (rk) der fasching 1971 macht sich bereits bemerkbar: bis mitte dezember wurden dem referat fuer vergnuegungssteuer insgesamt 105 tanzveranstaltungen gemeldet. damit steht die anzahl der veranstaltungen im rahmen des faschings natuerlich noch lange nicht fest, da laufend weitere anmeldungen erfolgen.

unter den 105 veranstaltungen befinden sich 64 groesseren und repraesentativen charakters mit mehr als 500 eintrittskarten, darunter 39 tanzvergnuegungen, bei denen mehr als 1.000 eintrittskarten aufgelegt wurden.

---

dritte wasserleitung: schlusspunkt mit marathonsitzung

8 wien, 19.12. (rk)

die verhandlungsserie um die wasserrechtliche bewilligung der geplanten dritten wasserleitung aus dem grundwasserstrom der mitterndorfer senke wurde freitag spaetabends mit einer 14-stuendigen marathonsitzung in himberg abgeschlossen. als letzter termin fuer die einreichung schriftlicher stellungnahmen interessierter parteien wurde der 23. dezember festgesetzt. danach laufen im landwirtschaftsministerium die vorbereitungsarbeiten fuer die ausstellung des bescheids ueber das wasserentnahmerecht der stadt wien aus den beiden brunnen bei moosbrunn an. gleichzeitig muss die auf 500 seiten angewachsene verhandlungsschrift vervielfaeltigt und fuer den versand an die rund 500 an der wasserrechtsverhandlung beteiligten interessenten vorbereitet werden. das wird einige wochen in anspruch nehmen.

- - -

fuenf kilometer autobahn mehr fuer wien

9 wien, 19.12. (rk) sektionschef dr. otto r a s c h a u e r als vertreter von bautenminister josef m o s e r und landeshauptmann-stellvertreter felix s l a v i k haben samstag vormittag den abschnitt der suedautobahn zwischen inzersdorf und favoriten fuer den verkehr freigegeben. (die beiden reden siehe rk blatt 4085 und 4086.) bei der einmuendung der provisorischen ausfahrt der suedautobahn in die favoritenstrasse unterhalb des laaerberg-bades hatten sich zahlreiche favoritner eingefunden. bezirksvorsteher emil f u c i k konnte ausser sektionschef raschauer als vertreter des bautenministers und landeshauptmann-stellvertreter felix slavik zahlreiche ehrengaeste begruessen. darunter den zweiten landtagspraesidenten maria h l a w k a und die stadtraete hans b o c k , kurt h e l l e r , ing. fritz h o f ma n n, dkfm. alfred h i n t s c h i g , franz n e k u l a, dr. maria s c h a u m a y e r und reinhold s u t t n e r, stadtschulratspraesident dr. hermann s c h n e l l , zahlreiche gemeinderaete und bundesraete sowie vertreter der beamtenschaft des bundes und der gemeinde wien unter der fuehrung von baudirektor prof. dr. rudolf k o l l e r .

nach den ansprachen durchschnitten slavik und raschauer gemeinsam ein rot-weiss-rotes band, das ueber eine der beiden richtungsfahrbahnen gespannt war und die kolonne der ehrengaeste fuhr die suedautobahn in richtung inzersdorf. ueber die abfahrt zur sterngasse ging die fahrt weiter zur laxenburger strasse, die bekanntlich in den abschnitten oberlaaer-strasse - raxstrasse und troststrasse - gudrunstrasse nach umbauarbeiten ebenfalls am samstag wieder fuer den verkehr freigegeben wurden.

auch beim quellenplatz hatten sich in der laxenburger strasse zahlreiche favoritner eingefunden, die applaudierten, als vizebuergermeister slavik gemeinsam mit tiefbaustadtrat heller und bezirksvorsteher fucik die letzte barriere wegraeumten. (schluss.)
+++

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



Gesperrt bis 10.15 Uhr!

". . . bewegt mich dieser Augenblick zutiefst!"

Die Antrittsrede von Bürgermeister Felix Slavik

Wien, 21.12. (RK) In seiner Antrittsrede vor dem Wiener Gemeinderat führte Wiens neuer Bürgermeister Felix Slavik aus:

"Sie haben mich zum Bürgermeister der Stadt Wien gewählt. Sie haben mir damit die höchste Funktion übertragen, die die Stadt Wien zu vergeben hat. Diese Wahl ist der feierlichste und bedeutsamste Augenblick meines bisherigen Lebens. Ich bin mir der Schwere der Aufgabe, die mir gestellt wurde, voll bewußt. Für mich bedeutet die Wahl eine hohe Auszeichnung und eine große Ehrung, gleichzeitig aber auch die Verpflichtung, meine ganze Kraft, mein Wissen und meine Erfahrung der neuen Aufgabe zu widmen. Wenn ich auch als geborener Wiener und schon seit meiner frühesten Jugend politisch tätiger Bürger dieser meiner Vaterstadt aufs engste verbunden bin, und wenn ich auch schon seit zweieinhalb Jahrzehnten aktiv am politischen Geschehen der Bundeshauptstadt mitwirken durfte, so bewegt mich dieser Augenblick doch zutiefst bis an mein Herz. Sie werden wahrscheinlich verstehen wie, dem geborenen Josefstädter und späteren Arbeiterbuben aus Favoriten zumute ist, der nur noch wünschen kann, es möge ihm gelingen, alle Erwartungen zu erfüllen und das Vertrauen der Wiener Bevölkerung über alle Parteigrenzen hinweg zu gewinnen.

./.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

Wiens finanzielle Lage in Ordnung

Mein erster Dank gilt Ihnen, meine Damen und Herren des Wiener Gemeinderates, die Sie diese Wahl heute vollzogen haben. Sie kennen mich schon seit vielen Jahren als Politiker und im speziellen als Kommunalpolitiker. Ihnen sind meine Vorstellungen über die Entwicklung Wiens nicht unbekannt. 14 Jahre hindurch habe ich vor Ihnen, meine Damen und Herren des Wiener Gemeinderates, den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien zu vertreten gehabt. Fast 14 Jahre habe ich als Amtsführender Stadtrat für das Finanzwesen die Verantwortung für die Finanzpolitik der Stadt Wien getragen. Die Vorstellungen eines Finanzreferenten sind nicht immer populär und können nicht immer populär sein. Auf der Ausgabenseite können nicht alle Wünsche erfüllt werden und die Einnahmenseite ist vielfach mit Belastungen der Bevölkerung verbunden. Trotzdem darf ich heute dankbar zum Ausdruck bringen, daß mir bei meiner Arbeit von Ihnen, meine Damen und Herren, und von der Wiener Bevölkerung viel Verständnis entgegengebracht wurde und ich bin glücklich, feststellen zu können, daß die finanzielle Lage der Stadt Wien in Ordnung ist und wir von einer gesicherten finanziellen Basis aus große Vorhaben in Angriff nehmen konnten.

Ich danke aber auch meinen Freunden, den Mitgliedern der Bundesregierung, den Nationalräten und den Bundesräten, die an der heutigen Sitzung auf der Galerie teilnehmen. Ich betrachte das Interesse der Bundesfunktionäre als ein gutes Vorzeichen dafür, daß sich die Zusammenarbeit zwischen den Bundesdienststellen und den Dienststellen der Stadt Wien wie auch die Arbeit zwischen den Mitgliedern der Bundesregierung und des Wiener Stadtsenates in Zukunft freundlich gestalten wird und die Möglichkeit eröffnet, schwierige gemeinsame Probleme in gemeinsamen Beratungen und in gemeinsamer Arbeit einer guten Lösung zuzuführen. Ich danke aber auch der gesamten Wiener Bevölkerung für die vielen Beweise der Sympathie, die mir schon bisher entgegengebracht wurden.

./.

Blick auf die Vorgänger

Ich übernehme dieses Amt nach einer Reihe sehr populärer Vorgänger und ausgezeichneter Kommunalpolitiker. Die Reihe der sehr populären Wiener Bürgermeister reicht weit zurück bis in die österreichisch-ungarische Monarchie. In der Ersten Republik wurde die Entwicklung Wiens sehr stark durch die Bürgermeister Jakob Reumann und Karl Seitz beeinflußt. Es gelang ihnen, mit einem Team von ausgezeichneten Mitarbeitern in einer sehr schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation für Wien neue Akzente zu setzen. Vieles, was damals geschaffen wurde, ist später vernachlässigt und im Krieg teilweise zerstört worden. Im Jahre 1945 mußte unsere Republik und die Stadt Wien wieder von neuem beginnen. Es galt die Kriegsschäden zu beseitigen und einen Wiederaufstieg Wiens in die Wege zu leiten. In den ersten sechs Jahren der Zweiten Republik war es Bürgermeister Theodor Körner, der richtungsweisend für den Wiederaufbau Wiens wirkte. Er war ein zielstrebiger und energischer Vertreter der Interessen Wiens und der Wiener Bevölkerung. Er hat es verstanden, auch unter den vier Besatzungsmächten der Wiener Stadtverwaltung ein hohes Maß an selbständigem Wirken zu sichern und der Wiener Bevölkerung wieder das Gefühl der Sicherheit zu geben. Sein Optimismus strahlte auf die gesamte Wiener Bevölkerung aus und es war bewundernswert, wie unsere Wienerinnen und Wiener aus Schutt und Asche die Stadt wieder aufbauten und damit die Voraussetzung für eine glückliche Entwicklung schufen.

Nachdem Theodor Körner zum Bundespräsidenten gewählt worden war, übernahm Franz Jonas die Funktion des Wiener Bürgermeisters. 14 Jahre lang lenkte er die Kommunalpolitik unserer Stadt. Ihm war es gegönnt, den Wiederaufbau zu vollenden, neue große, in die Zukunft weisende Projekte anzuregen und bei ihrer Verwirklichung entscheidend mitzuwirken. So wie sein Vorgänger Theodor Körner wurde Franz Jonas von der österreichischen Bevölkerung zum Bundespräsidenten gewählt. Sein Interesse an der Entwicklung Wiens ist uns allen bekannt.

./.

Dank an Marek

Als Nachfolger von Franz Jonas wurde vor fünfeinhalb Jahren Bruno Marek zum Bürgermeister gewählt. Bis vor wenigen Tagen übte er diese Funktion aus. Bürgermeister Bruno Marek war seit dem Jahre 1945 Mitglied des Wiener Gemeinderates und des Wiener Landtages. Er war in vielen Ausschüssen aktiv tätig und auch Vorsitzender des Finanzausschusses. In dieser Funktion konnte er die Probleme der Stadt Wien in einem großen Ausmaße kennenlernen. Der Wiener Landtag wählte ihn zu seinem Präsidenten. Bürgermeister Bruno Marek brachte demnach ein großes Maß an Erfahrung in seine neue Funktion mit. Die meisten von uns in diesem Saale konnten das Wirken Bruno Mareks aus nächster Nähe beobachten und verfolgen. Wir alle wissen, daß Bürgermeister Marek in kurzer Zeit die Herzen der Wiener Bevölkerung erobern konnte. Er hat ein hohes Maß an Popularität erreicht. Diese Popularität kam nicht von ungefähr, sondern sie war begründet in seiner unendlichen Liebe zu Wien, in seiner Herzlichkeit im Auftreten, in seinem großen Fleiß und in seinem ernsten Willen, die Entwicklung Wiens für die Zukunft vorzubereiten.

In die Amtsperiode meines unmittelbaren Vorgängers fallen die großen Entscheidungen über Projekte, die weit in die Zukunft weisen. Es sind das der absolute Hochwasserschutz und der Bau einer U-Bahn in Wien. Aber Bruno Marek war nicht nur ein Mann, der die Zukunft vorbereitete, sondern er kümmerte sich auch um die täglichen Sorgen der Wiener Bevölkerung. Die fünfeinhalb Jahre, die Bürgermeister Bruno Marek hier gewirkt hat, waren verbunden mit einer guten wirtschaftlichen Entwicklung und mit einer starken Steigerung der Leistungsfähigkeit der Wiener Stadtverwaltung. Im besonderen möchte ich seine Liebe zur Natur und sein Interesse für die Umweltprobleme hervorheben. Es sind das Probleme, die das Leben unserer Bevölkerung in Gegenwart und Zukunft entscheidend bestimmen werden, Probleme, die von einer Stadtverwaltung allein gar nicht gelöst werden können, sondern nur in Zusammenwirken mit der Bundesverwaltung und mit der Bundesgesetzgebung einer befriedigenden Regelung zugeführt werden können. Wenn Bürgermeister Marek nun aus seiner Funktion ausgeschieden ist, dann wollen wir ihm heute sagen, wie sehr wir seine Arbeit anerkennen und schätzen. Wir wollen ihm für all seine Leistungen den Dank des Wiener Gemeinderates und der Wiener Bevölkerung zum Ausdruck bringen!

./.

Wir wünschen ihm, daß es ihm gegönnt sein möge, die Arbeit der Wiener Gemeindeverwaltung noch lange kritisch zu beobachten, und wir hoffen, daß er auch an der weiteren Entwicklung unserer Stadt viel Freude haben wird!

Blick in die Zukunft

Und nun, meine Damen und Herren, obliegt es mir, diese Reihe von Wiener Bürgermeistern fortzusetzen. Diese Aufgabe ist nicht leicht zu erfüllen und mit einem hohen Maß an Verantwortung verbunden. Ich übernehme das Amt des Wiener Bürgermeisters während einer Funktionsperiode, die sich bereits ein Arbeitsprogramm gegeben hat. Im Jahre 1969 wurde diese der Bevölkerung vorgelegt. Die Wiener haben dieses Arbeitsprogramm gutgeheißen und der Gemeinderat wird es Schritt für Schritt realisieren. Als neugewählter Bürgermeister werde ich sehr darauf bedacht sein, daß es voll und ganz erfüllt wird, so wie es die Wiener Bevölkerung gewöhnt ist und erwartet. Ich hatte das große Glück, mit all meinen Vorgängern gut befreundet zu sein. So konnte ich an der Gestaltung der Programme immer mitwirken. Daher ist es für mich selbstverständlich, daß ich mich zum Arbeitsprogramm des Wiener Gemeinderates bekenne.

Die vor uns liegenden Aufgaben sind besonders groß. Sie werden somit viel Kraft und Verständnis erfordern. Die Schwerpunkte, die sich die Wiener Stadtverwaltung gesetzt hat, werden auch in Zukunft für die Arbeit dieser Körperschaft bestimmend sein. Wir wollen weiter daran arbeiten, daß unserer Bevölkerung möglichst viele und erschwingliche Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. Die Sünden der Vergangenheit konnten noch nicht ganz beseitigt und überwunden werden. Unsere Aufgabe muß es sein, alle Arten sozialen Wohnungsbaues so lange mit aller Kraft und Tatkraft zu fördern, bis alle Wienerinnen und Wiener in menschenwürdigen und gesunden Wohnungen untergebracht sind. Ebenso muß es unsere Aufgabe sein, weitere Sozialbauten zu errichten, damit unsere Kinder gut betreut und unsere älteren Mitbürger gut versorgt werden können. Die Stadt des Kindes wird einen neuen Akzent in der Betreuung unserer Kinder setzen. Die Verwirklichung des Bäderkonzepts und der Sportstättenbau soll unserer Jugend eine sinnvolle Freizeitgestaltung erleichtern.

./.

Der Bau von neuen Schulen wird immer mehr in den Vordergrund rücken und vielleicht schon in den kommenden Jahren neue Formen erkennen lassen.

Ich darf wohl als selbstverständlich voraussetzen, daß die Stadt Wien gerne bereit ist, in Zusammenwirken mit dem Bund auch neuen Formen des Schulwesens ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden. Die damit zusammenhängenden Probleme können in einer guten Zusammenarbeit zwischen den Bundesdienststellen und denen der Stadt Wien, zwischen der Bundesregierung und der Wiener Stadtverwaltung sicher befriedigend geregelt werden. Gerade in diesem Zusammenhang soll das große Interesse der Wiener Stadtverwaltung an der Förderung von Kultur und Forschung besonders hervorgehoben werden. Wiens Stellung als Kulturzentrum zu erhalten und zu mehren und alle Kräfte, die der Forschung dienen zu ermuntern und zu unterstüzten, soll unser aller Anliegen sein.

Unser besonderes Augenmerk müssen wir selbstverständlich der Gesundheit unserer Bevölkerung zuwenden. Gemeinsam mit dem Bund errichten wir eines der größen Spitäler Europas. Das neue Allgemeine Krankenhaus wird vielen Kranken Hilfe bringen und der Wiener Universität wie auch der Wiener Medizinischen Schule neue Möglichkeiten der Forschung und Entwicklung bieten. Die Unfallchirurgie im Wilhelminenspital wird in kürzester Zeit fertiggestellt sein. Der Neubau der Rudolfinerstiftung macht gute Fortschritte. Aber schon warten neue Aufgaben auf uns. Auf der linken Donauseite soll ein neues Gesundheitszentrum entstehen. Wir haben der Niederösterreichischen Landesregierung vorgeschlagen, für Niederösterreich 200 Betten mitzubauen. Wir mußten das Anbot mit 31. Dezember befristen, weil es später nicht mehr möglich sein wird, dieses Vorhaben zu verwirklichen, ohne den Bau des Krankenhauses Ost zu verzögern. Ich hoffe, daß auch auf diesem Gebiet, so wie im Fall Laxenburg, eine Lösung gefunden wird, die die Zusammenarbeitsbereitschaft zwischen Wien und Niederösterreich dokumentiert. Einer engen Zusammenarbeit mit Niederösterreich, aber auch mit dem Bund wird es bedürfen, um auf dem sehr komplexen Gebiet des Umweltschutzes, also des Schutzes unseres Lebensraumes schlechthin, zu entsprechenden bahnbrechenden und dauernden Lösungen zu kommen.

./.

Die Verkehrsprobleme bereiten uns immer größere Sorgen. Diese Sorgen umfassen den fließenden und ruhenden Verkehr. Durch die Verhandlungen mit dem Bund ist es gelungen, eine Einigung darüber zu erzielen, in welchem Ausmaße in Zukunft der Bund auch in Wien Straßen baut und betreut. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Bundesstraßengesetz möglichst bald in der zwischen dem Bund und den Ländern verhandelten Form durch das Parlament beschlossen wird. Damit wäre eine gute Voraussetzung für eine ersprießliche Zusammenarbeit zwischen dem Bund und der Stadt Wien auf dem Gebiete des Straßenbaues und der Straßenerhaltung gesichert. Die Zahl der Personenkraftwagen steigt zwischen 30.000 und 35.000 pro Jahr. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, nicht nur für den Straßenbau vorzusorgen, sondern durch den ruhenden Verkehr den fließenden Verkehr nicht übermäßig behindern zu lassen. Es hat leider sehr lange gedauert, bis wir das Interesse der Wirtschaft für den Bau von Parkgaragen wecken konnten. Es ist selbstverständlich, daß die Stadt Wien dort, wo sie neue Bauten errichtet, auch für den ruhenden Verkehr genügend Raum zur Verfügung stellt. Die Probleme des ruhenden Verkehrs können in unserer City und in den dicht verbauten Gebieten nicht mit Parkflächen auf unserem Straßengrund gelöst werden. Es muß eine große Zahl von Hoch- und Tiefgaragen errichtet werden, um die Straßen und Plätze für den fließenden Verkehr frei zu bekommen. Ich möchte aber auch ausdrücklich betonen, daß nach meiner Auffassung systematisch daran gearbeitet werden muß, die schönsten Plätze Wiens vom ruhenden Verkehr zu befreien. Diese Plätze, die nicht nur von den Wienern bewundert werden, sondern auch die Bewunderung aller in- und ausländischen Gäste finden, dürfen nicht zu Parkplätzen degradiert werden. Sobald es gelingt, in die Nähe unserer schönen Plätze Parkgaragen zu bekommen, werden wir die Aufgabe haben, den ruhenden Verkehr von diesen Plätzen weg in die Parkgaragen zu verlegen. Daß Wien nicht dem Verkehr geopfert werden darf, ist eine Auffassung, die von den meisten Wienern geteilt wird. Dieser Wille der Wiener Bevölkerung darf nicht zum Schlagwort werden, sondern er muß für uns Auftrag sein.

./.

Der Bau der Wiener U-Bahn wird den Bau von Parkgaragen erleichtern und ermgölichen. Aber diese Möglichkeiten allein werden nicht genügen, um die Probleme des ruhenden Verkehrs zu lösen. Die Wiener Stadtverwaltung wird gerne bereit sein, Flächen, über die sie verfügen kann, für die Errichtung von unterirdischen Parkgaragen zur Verfügung zu stellen. Mein Ersuchen geht aber auch an die Bundesverwaltung, Plätze, über die sie verfügt, unter der Voraussetzung für den Parkgaragenbau zur Verfügung zu stellen, daß die Plätze in ihrer ursprünglichen Form wieder hergestellt werden. Nachdem es in Wien viele Bundesgründe gibt, kann eine Bereitwilligkeit des Bundes, bei der Errichtung von Parkgaragen mitzuhelfen, von großer Bedeutung sein.

Die Wiener Stadtverwaltung wird aber auch bereit sein müssen, bei der Errichtung von Parkgaragen über das normale Ausmaß hinaus helfend einzugreifen, wo sich große bauliche Schwierigkeiten, etwa durch besondere Einbauten oder durch alte Befestigungsanlagen, ergeben. Wenn wir mit Hilfe von Parkometern das Parken in verschiedenen Teilen unserer Stadt beschränken, dann soll der Ertrag der Perkgebühren zur Finanzierung der von mir aufgezeigten Aufgabe verwendet werden. Natürlich wird sich die Erhaltung unserer Altstadt nicht in der Räumung schöner Plätze vom ruhenden Verkehr erschöpfen. Vielmehr muß diese Aufgabe sowie die Stadterneuerung in den wichtigen zentralen Gebieten unser besonderes Anliegen bleiben.

Gesicherte Existenz für die Wiener

Die Größe der Projekte, die von der Stadt Wien bereits begonnen wurden, die umfassenden Aufgaben, die der Wiener Stadtverwaltung gestellt sind, lassen erkennen, daß es auch in Zukunft für Handel, Gewerbe und Industrie lohnende Aufträge geben wird. Ich möchte darüber hinaus auf die Möglichkeit hinweisen, auf Grund der gesicherten Auftragslage auch in den nächsten Jahren dem Ausbau und der Modernisierung der Wiener Betriebe ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

./.

Die Finanzlage der Stadt Wien und das große Erneuerungsprogramm, das wir durchführen und durchführen wollen, bieten unserer Bevölkerung eine gesicherte Existenz. Ich setzte es als eine Selbstverständlichkeit voraus, daß wir als oberstes Ziel unserer gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit die Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung sehen. Die Vollbeschäftigung allein genügt uns aber nicht. Wir wollen die Existenzmöglichkeit unserer gesamten Bevölkerung dauern verbessern. Dazu gehört ein enges Zusammenwirken von Handel, Gewerbe und Industrie mit der Wiener Stadtverwaltung und dazu gehört der ernste Wille, dauernd an der Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit für Gewerbe und Industrie zu arbeiten. Unsere Wirtschaft muß unter allen Umständen mit der Wirtschaft anderer Länder konkurrieren können. Unter diesem Gesichtspunkt wollen wir uns auch weiterhin bemühen, durch Aufschließung und Zurverfügungstellung von Industriebaugebieten die Möglichkeit der Ansiedlung neuer und interessanter Betriebe zu betrachten. Wir wollen aber auch die bereits eingeleiteten und wirksamen Hilfsmaßnahmen für Industrieansiedlungen fortsetzen. Derzeit arbeiten rund 140.000 Nichtwiener in Wiener Betrieben. Ohne diese mehr als 100.000 Einpendler und ohne die mehr als 40.000 Ausländer könnten wir den uns gestellten Aufgaben gar nicht gerecht werden.

Wien - Weltstadt

Ich bitte daher die Wiener Bevölkerung, allen den In- und Ausländern, die uns bei der wirtschaftlichen Entwicklung helfen, mit der sprichwörtlichen Wiener Freundlichkeit entgegenzukommen. Unsere Arbeitskräfte, die aus den anderen Bundesländern und aus dem Ausland kommen, sind für uns keine Belastung, sondern eine große Hilfe, die der gesamten Wiener Bevölkerung zugute kommt. Von diesen Überlegungen sollen wir uns leiten lassen, wenn wir mit unseren Arbeitskollegen aus den Bundesländern und aus dem Ausland reden und Kontakt haben. Aus der wirtschaftlichen Entwicklung Wiens ergibt sich aber auch die Notwendigkeit, daß wir der dauernden Ansiedlung von Arbeitskräften in Wien unser besonderes Augenmerk zuwenden müssen.

./.

Ich hoffe, daß die Wiener Bevölkerung dafür Verständnis aufbringt, wenn wir bei der unbedingt notwendigen Ansiedlung helfend eingreifen. Wir wollen das durch die Beratung der Ansiedlungswilligen auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung und der Wohnraumversorgung tun. Wien ist, und das steht außer Zweifel, wieder eine Weltstadt geworden, aber eine Weltstadt ist man nicht schon deshalb, weil es schöne Bauten, historische Gebäude, herrliche Plätze und Denkmäler in Wien gibt. Eine Weltstadt ist man nicht nur, wenn man eine Oper, ein Burgtheater und berühmte Orchester hat. Eine Weltstadt ist man nicht allein, wenn man auf einen stets steigenden Verkehr hinweisen kann. Eine Weltstadt ist man vor allem dann, wenn die Bevölkerung eine Weltstadtgesinnung hat. Daß wir Weltstadt geworden sind, das danken wir auch dem Wesen und der Denkart der Wiener Bevölkerung. Trotzdem bin ich der Meinung, daß es auf diesem Gebiet noch manches zu tun gibt. Wir bemühen uns nicht nur, Kongresse und internationale Veranstaltungen nach Wien zu bringen, die bereits in hohem Maße hier durchgeführt werden. Wir bemühen uns nicht nur um internationale Organisationen, die in Wien angesiedelt werden, und wir sind nicht nur bereit, bei der Errichtung des großen Konferenzzentrums mitzuwirken, sondern wir müssen auch bereit sein, andere Kulturen und andere Völker als gleichberechtigt anzuerkennen. Wir wollen den Angestellten der internationalen Organisationen, wir wollen unseren ausländischen Kongreßteilnehmern und wir wollen den vielen zehntausenden und hunderttausenden ausländischen Besuchern gute Gastgeber und Freunde sein. Sie sollen nie das Gefühl haben, von unserer Gemeinschaft ausgeschlossen zu sein. Wenn wir uns alle diese Gesinnung zu eigen machen, dann besteht nach meiner Auffassung die Möglichkeit, die internationale Bedeutung Wiens weiter zu erhöhen. Dann können wir uns bemühen, weitere internationale Organisationen nach Wien zu bekommen. Dann können wir erreichen, daß für uns außerordentlich interessante Betriebe in Wien angesiedelt werden. Dann können wir vielleicht auch im Donauraum neue Aufgaben übernehmen. Ich glaube, daß keine Stadt besser geeignet ist als Wien, im Donauraum eine vermittelnde Rolle zu spielen und daß wir ein Zentrum werden können für den Austausch von kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Donauländern. Wir dürfen nicht übersehen, daß in zehn Jahren der Rhein-Main-Donau-Kanal fertiggestellt sein wird. Und wenige Jahre später, hoffen wir, wird auch der Donau-

./.

Oder-Kanal Wirklichkeit sein. Dann wird die Donau an Bedeutung sehr stark gewonnen haben. Die Donauländer werden dann nicht mehr eng begrenzt sein, sondern der größte Teil Europas wird an der Donau ein eminentes Interesse zeigen, und mir scheint es wichtig zu sein, die Metropole Österreichs, die Bundeshauptstadt Wien, auch zu einer Metropole des Donauraumes werden zu lassen. Die Wiener Stadtverwaltung soll und muß auf diesem Gebiete aktiv werden.

Bekenntnis zur Zusammenarbeit

Wenn es uns gelingt, diese Wünsche in die Wirklichkeit umzusetzen, dann bedeutet das nicht nur weitere Entwicklungsmöglichkeiten für Wien, sondern vor allem auch für unsere Nachbarn, für Niederösterreich und das Burgenland. Ich bekenne mich dazu, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen diesen drei Bundesländern von eminenter Bedeutung ist. Dazu brauchen wir keine spektakulären Erklärungen, sondern was wir brauchen ist der gute Wille auf allen Seiten, zu einer ersprießlichen Arbeit zu gelangen. Soweit es auf mich ankommt, werde ich gerne dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen den drei Bundesländern möglichst eng zu gestalten. Darüber hinaus möchte ich aber auch als neugewählter Bürgermeister und Landeshauptmann herzliche Grüße allen Bundesländern und allen Gemeinden Österreichs übermitteln. In meiner Funktion als Geschäftsführender Obmann des Österreichischen Städtebundes hatte und habe ich die Möglichkeit, die Sorgen der Gemeinden Österreichs kennenzulernen. Ich kenne aber auch die Probleme der anderen Bundesländer. Ich glaube, wir Wiener bringen Verständnis für alle Probleme der anderen Bundesländer auf, aber wir erhoffen uns auch Verständnis für die Probleme der Bundeshauptstadt Wien.

In diesem Sinne grüße ich namens der Wiener Bevölkerung alle Österreicherinnen und alle Österreicher in allen Bundesländern und Gemeinden unserer Republik. Große Aufgaben stehen vor uns. Wir wollen diese Aufgaben im engen Zusammenwirken mit der Wiener Bevölkerung lösen. Die Bevölkerung möge die Überzeugung haben, daß die Wiener Stadtverwaltung keine Obrigkeit gegenüber Untertanen sein will. Wir mußten lange genug in der Zeit der Diktatur eine solche Obrigkeit hinnehmen. Es ist Zeit, diese Gesinnung vollständig zu überwinden. Ich will mich bemühen, daß

./.

die gesamte Verwaltung von dem Gesichtspunkt durchdrungen wird, Helfer der Bevölkerung zu sein. Und ich will mich dafür einsetzen, daß jeder Wienerin und jedem Wiener Gerechtigkeit widerfährt. Unrecht soll es nicht geben und darf es nicht geben.

In diesem Sinne hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Bediensteten der Wiener Stadtverwaltung. Ich habe das große Glück, den Beamtenapparat zu kennen und ich weiß, wieviel Leistungskraft und wieviel ernster Wille bei unseren Arbeitern und Angestellten vorhanden sind. Ich richte daher an alle Bediensteten der Stadt Wien die Bitte, mich bei der Erfüllung meiner Aufgaben nach bestem Wissen und mit allen Kräften zu unterstützen.

Ich werde auch gerne bereit sein, mit Presse, Rundfunk und Fernsehen eng zusammenzuarbeiten. Meine Bitte an die Massenmedien: Informiert die Bevölkerung möglichst objektiv über unsere Aufgaben und über unsere Probleme! Ich glaube, daß damit unsere Massenmedien der gesellschaftlichen Entwicklung und unserer Demokratie einen großen Dienst leisten können. Wir wollen keiner Modernität huldigen, sondern dem Fortschritt dienen. Unsere Aufgaben sind abgesteckt. Es gilt, unsere geliebte Heimatstadt Wien weiter aus- und aufzubauen, die Existenz unserer Bevölkerung noch mehr zu sichern, die internationale Bedeutung Wiens weiter zu heben und die Aufgaben, die uns gestellt sind, gemeinsam zu meistern. Diesen Aufgaben und Zielen will ich meine Arbeitskraft, mein Wissen und mein Können voll und ganz zur Verfügung stellen!"

\- - -

die verkehrsbetriebe zu den weihnachtstagen

4 wien, 21.12. (rk) am 24. dezember werden wegen der geenderten arbeitszeiten und teilweisen betriebseinstellungen folgende aenderungen bei den wiener verkehrsbetrieben durchgefuehrt:

die linie O wird ausser in der frueh auch zu mittag (statt am nachmittag) bis zur raxstrasse verlaengert. 9 wird nur bis zur mariahilfer strasse gefuehrt, 18 nur bis urban loritz-platz (statt uhlplatz), 25 nur bis praterstern (also nicht ueber ring und kai), 31/5 in der frueh und zu mittag (statt am nachmittag). die linien 36 (nachmittag), 59, 167 durchstrichen (nachmittageinlagen zum suedbahnhof) und 231 entfallen.

die stadtbahnlinien gd und dg werden am abend eingestellt. dafuer wird von 18.25 uhr bis betriebsschluss eine durchgehende linie ab huetteldorf ueber meidling hauptstrasse - wiental - friedensbruecke - heiligenstadt - guertel und umgekehrt gefuehrt. diese linie hat das zeichen g/wd.

die innerstaedtischen autobuslinien 1, 2, 3 und 4 verkehren nur bis 18 uhr.

freitag, den 25. dezember, und samstag, den 26. dezember, gilt der sonntagsfahrpreis. die betriebseigenen vorverkaufsstellen sind an diesen beiden tagen geschlossen.

am 24. dezember ist die kartenausgabestelle in 6, rahlgasse 3, von 8 bis 12 uhr geoeffnet.
1009

eine zeitgemaesse idee:

wettbewerb kleingartenpark ''loewygrube'' abgeschlossen

auch neue entwuerfe fuer kleingartenhaeuser

5 wien, 21.12. (rk) zwei wettbewerbe des stadtgartenamtes, die neu impulse fuer eine zeitgemaesse gruenflaechengestaltung im stadtbereich liefern, wurden dieser tage abgeschlossen, wie stadtrat kurt h e l l e r der ''rathaus-korrespondenz'' mitteilte. es handelt sich um den nationalen struktur-ideenwettbewerb fuer einen kleingartenpark im bereich der ''loewygrube'' am laaer berg in wien-favoriten sowie um einen ideenwettbewerb zur erlangung von entwuerfen fuer drei typen von kleingartenhaeusern in leichtbauweise.

kein erster preis

im wettbewerb ''loewygrube'' wurde kein erster preis vergeben. der zweite preis (dotierung 40.000 schilling) ging an prof. ing. karl paul f i l i p s k y , wien. die jury vergab ferner zwei dritte preise (je 20.000 schilling) an arch. ing. herbert u r s p r u n g e r , wien, und an ing. karl s c h m i d h a m m e r , wien. ferner gab es drei ankaeufe: ein erster ankauf (15.000 schilling) an ing. hans g r u b b a u e r, graz, sowie zwei ankaeufe (je 5.000 schilling) an arch. albert e n n e m o s e r , salzburg, und ing. karl s c h a b e l , wien.

die reihung im wettbewerb fuer kleingartenhaeuser: erster preis (60.000 schilling) an arch. dr. techn. dipl.-ing. edith l a s s m a n n , wien, zweiter preis (40.000 schilling) an arch. dipl.-ing. helene k o l l e r - b u c h w i e s e r , wien, ferner ein erster ankauf (20.000 schilling) an mag. arch. helmuth f r a n k , wien, sowie drei ankaeufe (je 10.000 schilling) an arch. mag. arch. winfried s c h m i d l , weidling, arch. rudolf d i n n e r , wien, und arch. karl k o s j e k, st. veit an der glan.

eine neuartige symbiose

der kleingartenpark ''loewygrube'' auf dem rund 23 hektar grossen gelaende zwischen ostbahn, bitterlichstrasse und boemi-

./.

schem prater, das ein naturdenkmal aus der steinzeit einschliesst, soll im suedosten der stadt eine neuartige symbiose von oeffentlichem und privatem gruen im verhaeltnis 2:1 bilden. auch besucherparkplaetze sind dabei eingeplant. das preisgericht bewertete am siegerprojekt filipsky unter anderem die zuordnung durchgehender gruenzungen zu den kleingartenparzellen, die verkehrsanbindungen und die stufenfreie anlage der hauptwege in dem leicht ansteigenden areal als positiv.

der entwurf der ersten preistraegerin im kleingartenhauswettbewerb, arch. edith lassmann, sieht eine konstruktion mit hakenfoermigem grundriss und flach geneigtem satteldach in fertigteilbauweise vor.

ausstelllung im bauzentrum

die preisgekroenten entwuerfe beider wettbewerbe sind ab sofort in einer ausstellung im bauzentrum (pavillon im freigelaende) bis einschliesslich 23. dezember taeglich von 9 bis 18 uhr zu besichtigen.
1014

faelligkeitstermine der abgaben der stadt wien im jaenner 1971

2 wien, 21.12. (rk) im jaenner 1971 sind nachstehende abgaben faellig:

10. jaenner: ankuendigungsabgabe fuer dezember
dienstgeberabgabe fuer dezember
getraenkesteuer fuer dezember
gefrorenessteuer fuer dezember
vergnuegungssteuer und sportgroschen fuer die zweite haelfte dezember

14. jaenner: anzeigenabgabe fuer dezember
ortstaxe fuer dezember

15. jaenner: lohnsummensteuer fuer dezember

25. jaenner: vergnuegungssteuer und sportgroschen fuer die erste haelfte jaenner

1005

morgen freigabe der praterbruecke

6 wien, 21.12. (rk) bautenminister josef m o s e r und landeshauptmann felix s l a v i k werden morgen dienstag den ersten abschnitt der nordostautobahn zwischen dem linken donaukanal-ufer und dem linken donauufer fuer den verkehr freigeben. auch die an den knoten kaisermuehlen anschliessende und von der gemeinde wien gebaute schnellstrasse im zuge viktor kaplan-strasse - magdebuerger strasse - purchmannweg wird gleichzeitig dem verkehr uebergeben. ueberdies hat morgen auch die neu autobuslinie 18a ''premiere''. diese autobuslinie verkehrt zwischen dem genochplatz in stadlau und der fruethstrasse bei der remise der strassenbahnlinie 18 im dritten bezirk und ueberquert dabei die donau im zuge der praterbruecke.

geehrte redaktion!

sie sind eingeladen, zu dieser verkehrsfreigabe berichterstatter und fotographen zu entsenden.

treffpunkt: einmuendung des purchmannweges in die wagramer strasse.

zeit: 22. dezember, 12 uhr.

hinweise fuer die berichterstatter: nach einer kurzen begruessung durch bezirksvorsteher rudolf k o e p p l werden landeshauptmann slavik und bautenminister maoser ansprachen halten und dann gemeinsam die letzte barriere der schnellstrasse wegraeumen. die festgaeste werden dann mit sonderautobussen der neuen autobuslinie die schnellstrasse bis in die mitte der praterbruecke befahren. dort wird bautenminister moser ein band durchschneiden. die fahrt mit den autobussen geht dann weiter bis zur endstation der linie 18a.

wichtig fuer selbstfahrer: selbstverstaendlich werden jene kollegen, die die eroeffnungsfahrt mit einem der autobusse mitmachen, auch wieder per autobus zur wagramer strasse zurueckgebracht. die eigenen autos koennen daher ohne weiteres zu beginn der schnellstrasse geparkt werden, da der verkehr von der polizei erst nach rueckkehr der autobusse zur wagramer strasse freigegeben wird.
1037

Seit Montag, 10.26 Uhr:

Wiens Bürgermeister heißt Felix Slavik

Wien, 21.12. (RK) Montag um 10.03 Uhr trat der Wiener Gemeinderat zusammen, um den vierten Wiener Bürgermeister in der Zweiten Republik zu wählen. Zu Beginn der Sitzung war die erste Reihe der Besuchergalerie bereits zur "Regierungsbank" geworden: Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky war mit den Ministern Dr. Androsch, Dr. Broda, Dr. Firnberg, Gratz, Moser und Doktor Weihs sowie den Staatssekretären Dr. Veselsky und Wondrack erschienen. Das Parlament wurde durch den Ersten und den Dritten Präsidenten des Nationalrats, Dipl.-Ing. Waldbrunner und Probst, sowie viele Abgeordnete zum National- und Bundesrat, repräsentiert.

Vizebürgermeister Gertrude Sandner, seit der Amtsniederlegung von Bruno Marek am 17. Dezember geschäftsführendes Stadtoberhaupt, stellte die Anwesenheit von 99 Mitgliedern des Gemeinderates fest. Dann teilte sie mit, daß von der Sozialistischen Partei vorgeschlagen wurde, Vizebürgermeister Felix Slavik zum Bürgermeister zu wählen.

Frau Sandner berief die Gemeinderäte Müller (DFP), Krenn (FPÖ), Prof. Bittner (ÖVP) und Hans Mayr (SPÖ) zu Wahlprüfern. (Von diesen vier Gemeinderäten war als einziger Prof. Bittner bereits zum zweiten Mal als Wahlprüfer tätig: Schon bei der Wahl von Bruno Marek vor fünf Jahren, sechs Monaten und elf Tagen, hatte Bittner als Wahlprüfer fungiert.)

Nachdem die Wahlprüfer festgestellt hatten, daß die Wahlurne (auf einem Tisch rechts neben dem Rednerpult) leer war, ersuchte Frau Sandner die beiden Schriftführer Herbert Mayr (SPÖ) und Prof. Zörner (ÖVP) die Mitglieder des Gemeinderates namentlich zur Wahl aufzurufen.

Um 10.06 Uhr begannen die Gemeinderäte, ihre Stimmzettel in die Urne zu werfen. Um 10.16 Uhr war Vizebürgermeister Felix Slavik an der Reihe. Nach der Abgabe seiner Stimme verließ Slavik den Saal und begab sich in den Nebenraum, wo er sofort an die Erledigung dringender Akten ging.

Zwölf Minuten nach Beginn der Wahl waren alle Stimmzettel in der Urne. Vizebürgermeister Gertrude Sandner unterbrach die Sitzung und beauftragte die Wahlprüfer mit der Stimmzählung.

./.

Nach acht Minuten war dieses Verfahren beendet, und Frau Sandner nahm die Sitzung wieder auf (10.26 Uhr). Sie verlas das Wahlprotokoll mit dem Ergebnis. Es lautet:
Abgegebene Stimmen: 99
Leere Stimmzettel: 2
Gültige Stimmen: 97
Davon entfallen auf:
Felix Slavik: 88
Gertrude Sandner: 5
Dkfm. Alfred Hintschig: 3
Hofmann: 1

Sofort danach begab sich Vizebürgermeister Gertrude Sandner in Begleitung der beiden Schriftführer in den Nebenraum und bat den neugewählten Bürgermeister der Bundeshauptstadt in den Saal. Sie richtete an Felix Slavik die Frage, ob er die Wahl annehme. Slavik antwortete: "Ich nehme an".

Neuer Vizebürgermeister - neuer Stadtrat

Nach der Annahmeerklärung leistete der neue Bürgermeister sein Gelöbnis, nachdem Schriftführer Herbert Mayr die Gelöbnisformel verlesen hatte, mit den Worten "Ich gelobe!" Die Vorsitzende beglückwünschte Slavik zu seiner Wahl und wünschte ihm, daß seine Arbeit weiterhin erfolgreich sein möge. Es sei bekannt, daß Felix Slavik unermüdlich für das Wohl der Stadt und für das Glück ihrer Bewohner tätig sei. Danach übergab Frau Sandner den Vorsitz an Gemeinderat Schreiner (SPÖ).

Dem Vorschlag des Vorsitzenden, die nun folgenden Wahlen mit Handzeichen vorzunehmen, wurde zugestimmt. Auf Vorschlag der SPÖ wurde Bürgermeister Felix Slavik zum Vorsitzenden des Gemeinderates gewählt.

Abstimmung: Mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen.

Danach übergab Schreiner dem neuen Bürgermeister den Vorsitz im Gemeinderat. Bürgermeister Slavik teilte mit, daß die SPÖ GR. Otto Schweda für die Wahl eines Stadtrates vorschlage.

Abstimmung: Mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen.

Auf die Frage von Bürgermeister Slavik, ob er die Wahl annehme, erklärte Stadtrat Schweda: "Ich nehme an." Mit den Worten "Ich gelobe!" leistete Stadtrat Schweda das Gelöbnis.

./.

Slavik teilte weiter mit, daß die SPÖ Stadtrat Hans Bock für die Wahl des Vizebürgermeisters vorschlage.

Abstimmung: Mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen.

Auf die Frage, ob er die Wahl annehme, erklärte Vizebürgermeister Hans Bock: "Ich nehme an."

Da für die Wahl eines Amtsführenden Stadtrates ein Vorschlag des Stadtsenates notwendig ist, unterbrach Bürgermeister Felix Slavik die Sitzung und berief eine Sitzung des Stadtsenats in das Beratungszimmer I ein. Nach kurzer Beratung (drei Minuten) kehrte der Stadtsenat in den Sitzungssaal zurück. Bürgermeister Slavik machte Mitteilung vom Vorschlag des Stadtsenats, Stadtrat Otto Schweda zum Amtsführenden Stadtrat für Finanzwesen zu wählen.

Abstimmung: Mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen.

Glückwünsche für Bock und Schweda

Vor Beginn seiner ersten Erklärung als neugewählter Wiener Bürgermeister würdigte Felix Slavik die Verdienste des neuen Vizebürgermeister Hans Bock und des neuen Finanzstadtrates Otto Schweda.

Der Bürgermeister beglückwünschte vorerst Vizebürgermeister Hans Bock zu seiner Wahl. "Wir kennen Bock in diesem Kreis schon viele Jahre und wir wissen, mit welcher Umsicht er das Ressort Personalwesen leitet. Bock ist mit der Verwaltung nach allen Seiten hin vertraut. Er kennt diese Verwaltung schon allein daraus, daß er zentral das gesamte Personalwesen zu führen hat. Wir können annehmen, daß die großen Erfahrungen, die er sich erworben hat, ihn in seiner Funktion als Vizebürgermeister durchaus zustatten kommen werden." (Beifall bei SPÖ u.ÖVP)

Seine weiteren Glückwünsche gelten dem neuen Stadtrat für das Finanzwesen. Der Bürgermeister erklärt: "Ich kann mir ersparen, etwas über die Aufgabe des Finanzreferenten zu sagen, denn ich kenne die Probleme, die mit diesem Ressort verbunden sind. Stadtrat Schweda, der schon viele Jahre hindurch die Funktion des Generalsekretärs des Österreichischen Städtebundes ausübt und das Land Wien im Bundesrat zu vertreten hatte, kennt nicht nur die Finanzprobleme der Stadt Wien, sondern aller österreichischen Gemeinden und Länder.

./.

In seiner Funktion als Generalsekretär des Städtebundes war es ihm möglich, persönlichen Kontakt zu finden zu den Bürgermeistern der österreichischen Städte, zu den Landeshauptleuten, den Landesfinanzreferenten, den Mitgliedern der Landesregierungen und nicht zuletzt mit den Beamten und Funktionären der Bundesverwaltung. Dieser persönliche Kontakt wird ihm bei der Ausübung seiner Funktion sehr zu Hilfe kommen. Wir wünschen den neuen Finanzreferenten vor allem eine gute wirtschaftliche Entwicklung unserer Republik und der Stadt Wien, weil nur unter dieser Voraussetzung alle Aufgaben gelöst werden können." (Beifall bei SPÖ und ÖVP).

Hierauf gab Bürgermeister Felix Slavik seine Grundsatzerklärung vor dem Wiener Gemeinderat ab. (Siehe unseren eigenen Bericht auf Blatt 4089 bis 4100.)

Lebendige Kulturgesinnung

Besonders stark akzentuierte Bürgermeister Slavik in seiner Antrittsrede vor dem Gemeinderat die kulturellen Aufgaben der Bundeshauptstadt. Es ist unsere Aufgabe, meinte der Bürgermeister, echte Kulturgesinnung zu zeigen. Wir dürfen nicht nur Bestehendes erhalten und bewahren, sondern müssen auch die Möglichkeit schaffen, den neuen gute Bedingungen zu geben. Wir dürfen in Wien die lebenden Künstler nicht übersehen. Es soll nicht so sein, daß die Künstler erst nach ihrem Tod geehrt werden, sondern sie sollen zu Lebzeiten die ihnen zustehende Förderung erhalten. Slaviks Appell: Toleranz und Förderung auch gegenüber den Neuen und Ungewohnten.

Weihnachts- und Neujahrswünsche

Den Schluß seiner Grundsatzerklärung benützte Bürgermeister Slavik, den Mitgliedern des Gemeinderates, den Arbeitern und Beamten der Stadtverwaltung, aber insbesondere der Bevölkerung ein schönes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und glückliches Neues Jahr zu wünschen.

Debatte über Bürgermeister-Erklärung

Nach seiner Antrittsrede übergibt Bürgermeister Felix Slavik den Vorsitz an GR. Dr. Gisel(SPÖ), der über Antrag von GR. Doktor Stenner (SPÖ) die Debatte über die Erklärung des Bürgermeisters eröffnet.

Als erster Redner spricht GR. Dr. Tuma (DFP). Er bezeichnet seine Fraktion als die einzig echte Oppositionspartei im Wiener Rathaus. Sie sei mit einem festen, klaren und umfassenden Programm

./.

vor die Wähler getreten und habe stets versucht, dieses zu verwirklichen. Die DFP vertrete immerhin in Wien den Willen von 50.000 Wählern. In weiteren Verlauf seiner Ausführungen beklagte sich der Redner über das zur Zeit herrschende ungerechte Wahlrecht, doch werde die DFP auch in Zukunft ihre bisherige Oppositionspolitik fortsetzen, um den ihr übertragenen Wählerauftrag nachzukommen. Sodann ging der Redner auf die ihn an dringlichsten erscheinenden Programmpunkte für die Zukunft ein.

Zur Planungstätigkeit meinte er, daß hier notwendige Initiativen fehlen und daß man mit Überlegung an sämtliche Planungsaufträge herangehen sollte. In diesen Zusammenhang reklamierte er auch das Fehlen eines Gesamtprojektes für Wien. Ebenso komme der Chancengleichheit in der Bildung und dem Problem des Umweltschutzes absoluter Vorrang zu. Des weiteren forderte er größere soziale Gerechtigkeit, Demokratisierung der Wiener Stadtverfassung sowie die Einführung einer politischen Fragestunde, in der auch die kleineren Parteien mitbestimmend wirken könnten.

Obwohl sich die DFP mit manchen Vorstellungen und politischen Auffassungen des neuen Bürgermeisters sich keinesfalls einverstanden erklären kann, wolle er es aber doch nicht verabsäumen, Slavik, den man als echten Demokraten kenne, die besten Wünsche für sein neues Amt zu übermitteln.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) stellte fest, daß der Wechsel in Bürgermeisteramt zu einen Zeitpunkt erfolge, in den unsere Stadt in einen neuen Entwicklungsabschnitt eintrete. Den neuen Bürgermeister werde ein neuer Stil vorhergesagt, er werde sich weniger der Repräsentation als den kommunalen Aufgaben widmen und sich mehr von Rechenschieber als von Ressentiments leiten lassen. Wie dies immer sei, jedenfalls habe die SPÖ diesmal ihren besten Mann nominiert. Das habe die FPÖ veranlaßt, unbeschadet aller unterschiedlichen Auffassungen, ihre Stimmen für Felix Slavik abzugeben.

./.

Große Aufgaben stünden bevor, stellte GR. Dr. Schmidt fest. Der neue Bürgermeister habe sie kurz umrissen. Nun sei es nicht die Zeit, eine zweite Generaldebattenrede zu halten, denn während der vergangenen Tage sei ausführlich Gelegenheit gewesen, alle Probleme zu diskutieren. Wien habe auf manchen Gebieten einen großen Nachholbedarf. So sei im Verkehrswesen infolge der Haltung der Mehrheitsfraktion viel Zeit versäumt worden. Vieles, was der neue Bürgermeister gesagt hat, sei zu bejahen. Sachliche Kritik, wie sie die FPÖ auch in Zukunft üben werde, diene ebenso dem Wohle der Stadt, wie eine kluge Arbeit der Verwaltung.

Im Wiener Gemeinderat stünden den vier oppositionellen Gemeinderäten der FPÖ 93 Gemeinderäte der Rathaus-Koalition gegenüber. Das müsse man deshalb so klar betonen, weil die ÖVP oft versuche, ihre Mitverantwortung zu leugnen. Die Zahl von vier Gemeinderäten entspreche nicht dem Stimmenanteil der FPÖ, der bei der letzten Wahl fast sieben Prozent betragen habe. Das Wahlsystem verändere den Wählerwillen, weil es die großen Parteien bevorzuge. Auch der Wiener Landtag werde auf die Dauer nicht um eine Revision des Wahlrechtes herumkommen, umso mehr, als das Parlament mit einem bemerkenswerten Beispiel vorangegangen sei. Auch sonst werde der Opposition die Arbeit schwer gemacht. Seit zehn Jahren sei der Wunsch der FPÖ nach einem eigenen Raum, in dem sie sich auf die Beratungen vorbereiten und zu Besprechungen zurückziehen könne, unerfüllt geblieben. GR. Dr. Schmidt schloß sich dem Appell des neuen Bürgermeisters an, die Massenmedien mögen sich um eine objektive Information der Bevölkerung bemühen, erklärte dazu jedoch, daß der Gemeinderat auch selbst alles unternehmen müßte, um seine Sitzungen interessanter, lebendiger und anziehender zu machen. Die eingefahrene Routine sei dazu nicht geeignet. Der Redner regte die Einführung einer Fragestunde an. Die FPÖ, schloß GR. Dr. Schmidt, werde darauf achten, daß der Gemeinderat seine Aufgaben zum Wohle der Stadt und ihrer Bevölkerung erfüllen kann.

Bevor er auf die Ausführungen des neuen Bürgermeisters eingehe, müsse er doch seinem freiheitlichen Vorredner widersprechen, erklärte GR. Karl Mühlhauser als Sprecher der ÖVP: Denn die Volkspartei habe wiederholt die Einführung einer Fragestunde beantragt.

Daß die FPÖ nun das erste Mal einen sozialistischen Bürgermeister für Wien mitgewählt habe, müsse als eine Wende betrachtet

./.

werden. Offenbar wolle man sich in Wien mit den Sozialisten gutstellen,weil man auf Bundesebene endlich an der Regierung teilhaben wolle.

Daß Felix Slavik nicht nur mit den Stimmen der Sozialisten zum Bürgermeister gewählt worden sei, sei freilich gut, weil er sich bei seiner Arbeit nicht bloß auf seine eigene Fraktion zu stützen brauche. Mühlhauser sprach sodann namens seiner Fraktion Bruno Marek für seine fünfjährige Tätigkeit als Bürgermeister den Dank aus und erinnerte daran, daß Marek vor allen von den Frenden als ein typischer Wiener angesehen worden sei, den zuden seine Aufgabe richtig Freude genacht habe.

Felix Slavik hingegen habe angekündigt, nicht Repräsentations- sondern Aktionsbürgermeister sein zu wollen. Da er die Spitzenfunktionen der Wiener SPÖ zurückgelegt habe, dürfte man hoffen, daß er sich als Bürgermeister aller Wiener verpflichtet fühle und sein Amt nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten führen werde. In diesem Sinn habe die ÖVP Slavik auch einen Vertrauensvorschuß gegeben.

Die Erklärung des neuen Burgermeisters unterschheide sich freilich nicht wesentlich von denen seiner Vorgänger, fuhr der Klubobmann der Volkspartei fort. Es seien die gleichen Probleme, wie sie schon früher genannt worden waren, doch vermisse man so wie auch früher schon eine klare Rangordnung. Wenn Slavik sich als Manager fühle, so sollte er auch moderne Unternehmer-Methoden anwenden. Es dürfen nicht Entscheidungen hinter verschlossenen Türen gefällt werden. Bürgermeister Marek habe schon vor vielen Monaten die Vorlage eines zehnjährigen Investitionsprogrammes angekündigt. Das neue Stadtoberhaupt sollte möglichst rasch den Geneinderat eine Rangordnung der anstehenden Probleme samt einem Finanzierungskonzept vorlegen, wie dies von der ÖVP wiederholt gefordert worden sei, erklärte Mühlhauser. Es sei nicht nötig gewesen, erst 25 Jahre nach Kriegsende und neun Jahre nach dem Beschluß über das städtebauliche Grundkonzept von Prof. Rainer einen Generalverkehrsplan vorzulegen. Er wisse wohl, daß auch an zahlreichen anderen Konzepten gearbeitet werde, doch habe man das Pferd gleichsam bein Schwanz aufgezäunt, weil man zuerst Einzelkonzepte und erst danach ein Stadtentwicklungsprogramm vorlegen wolle. Denn zuerst bräuchte die Stadt die großen Leitlinien, nach denen die Einzelkonzepte gestaltet werden müßten.

./.

Zuletzt richtete Mühlhauser an den neuen Bürgermeister noch eine Aufforderung: Slavik habe erst vor wenigen Tagen erklärt, er werde alles daran setzen, damit den Bürgern kein Unrecht geschehe. So sehr alle einen Bürgermeister wünschten, zu den jeder mit seinen Sorgen kommen könne, so bedenklich sei doch eine Zusammenlegung von Geneindeführung und Geneindekontrolle in einer Hand. Slavik könne in die Geschichte der Stadt eingehen, würde er der Wiener Demokratie die Kinderschuhe abnehmen. Er könnte dafür sorgen, daß das Kontrollant nicht mehr den Weisungen des Bürgermeisters unterstehe, er könnte aber auch moderne Möglichkeiten der demokratischen Mitbestimmung in Wien einführen, so Volksabstimmungen und Volksbegehren in Wiener Angelegenheiten oder eine Fragestunde im Geneinderat sowie die Briefwahl. Im Mittelpunkt der Arbeit des neuen Bürgermeisters müsse jedoch immer der Mensch stehen.

Bürgermeister Slavik hat in seiner Funktion als Finanzstadtrat 14 Jahre lang sein Können unter Beweis gestellt. Seine Persönlichkeit und seine Leistungen haben ihn zum Stadtoberhaupt prädestiniert. In dieser Aussage gipfelte der Debattenbeitrag von GR. Stemmer (SPÖ) zur Wahl des neuen Bürgermeisters.

Dr. Stemmer erinnerte daran, daß Slavik der sechste frei gewählte Bürgermeister seit Bestehen der Republik Österreich ist. Zum zweitenmal in der Geschichte der österreichischen Republik folgte diese Wahl, weil ein Bürgermeister in den Ruhestand trat. In beiden Fällen war das Alter der Grund.

Wenn man Slaviks Leistungen als Finanzstadträt während der 14 Jahre analysiert, komme man zu folgendem Ergebnis: Seine Arbeit habe in einer geordneten Finanzwirtschaft gegipfelt. Alle Budgets und Rechnungsabschlüsse wurden angenommen. Trotz steigender Aufgaben und größerer finanzieller Belastung ist es ihm gelungen, auch eine finanzielle Reserve zurückzulegen.

Wenn von seinem Vorredner davon gesprochen wurde, daß eine echte Rangordnung aller zu bewältigenden Probleme fehle, müsse er dies zurückweisen. Eine Rangordnung lasse sich sehr wohl erkennen.

Die Wohnbaufinanzierung, der Bau von Pensionistenheimen, die beginnende Errichtung eines Fernwärmenetzes und die Vorfinanzierung vieler Projekte zeigten die Schwerpunkte. Als Finanzstadtrat hat Bürgermeister Slavik nicht nur alle Arbeitsprogramme mitgestaltet, sondern auch bei den großen Projekten für die Zukunft entscheidend die Weichen gestellt.

./.

Für sein neues Amt bringe Slavik die besten Voraussetzungen mit. Daß sich als Stadtoberhaupt überhaupt niemand anderer angeboten hat, sei eine weiterer Bestätigung dafür, daß Slavik der beste Mann ist. Slavik sei der Stadtrat mit dem größten Überblick gewesen. Sein "Computergedächtnis", sein Ideenreichtum und seine Diskussionsfreudigkeit prädestinieren ihn geradezu für dieses hohe Amt. Auch seine Entscheidungsfreudigkeit hob Dr. Stemmer hervor und nannte als Beispiel den raschen Entschluß, der UNIDO ein provisorisches Quartier im Felderhaus zur Verfügung zu stellen. Slavik sei aber auch ein hervorragender Verhandler. Seiner Zähigkeit beim Verhandeln habe die Stadt Wien viel zu danken.

Weiterer Dank gebühre Slavik dafür, daß der Finanzausgleich auf längere Zeit - nämlich sechs Jahre - erstellt werden konnte.

Sein Hauptmerkmal sei jedoch die unbändige Arbeitskraft. Das alles war nicht nur den engeren Mitarbeitern allein bekannt, sondern auch den politischen Gegnern.

Der Redner hob hervor, daß sich die Kommunalpolitik des Jahres 1970 von der des Jahres 1919 oder 1945 wesentlich unterscheide. Jede Ära habe ihr spezifisches Gesicht gehabt. Geprägt wurde jede Ära durch Probleme und die Persönlichkeit jener Männer, die zu dieser Zeit an der Spitze standen.

Die Ära Bürgermeister Mareks sei eine der liebenswürdigsten gewesen. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern hat er mit der Realisierung großer Projekte begonnen, gemeinsam mit seinen Mitarbeitern wurde der größte sozialistische Wahlerfolg in Wien erzielt. Der Redner dankte Bruno Marek und wünschte ihm unter dem Beifall der Parteien Wohlergehen für die Zukunft. Wenn Präsident Mühlhauser nach dem Amtsantritt Bruno Mareks als Bürgermeister von einer Enttäuschung gesprochen habe, weil er die weitschauenden Entscheidungen vermisse, müsse dem entgegengehalten werden: Die weitschauenden Entscheidungen sind erfolgt. Der neue Bürgermeister Slavik war maßgebend an ihnen beteiligt.

Normalerweise bedeutet die Wahl eines neuen Bürgermeisters keine Zäsur. Zwei Ausnahmen bestätigen auch am heutigen Tag diese Regel: Die eine Zäsur ist der Abschied von Bruno Marek, die zweite, daß nun Bürgermeister Slaviks Aufgaben noch größer sein werden, seine Position noch verantwortungsvoller und arbeitsreicher sein wird. Mit dem Dank an Bürgermeister Slavik für seine vierzehnjährige Tätigkeit als Finanzstadtrat und den Glückwünschen für die neue Aufgabe schloß Dr. Stemmer.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Die Vorsitzende, GR. Maria Hlawka, schloß die Sitzung um 12.20 Uhr.

(Ende des Sitzungsberichtes)

\- - -

wiener kulturarbeit 1971

7 wien, 21.12. (rk) im rahmen der sendereihe ''wiener probleme'' sprach am sonntag, dem 20. november, um 19.30 uhr, im programm oesterreich-regional diesmals vizebuergermeister gertrude s a n d n e r . sie gab eine vorschau auf die schwerpunkte der wiener kulturarbeit im kommenden jahr.

im einzelnen fuehrte sie aus:

''buergermeister bruno marek hat sich in seiner letzten sendung von ihnen, liebe zuhoererinnen und zuhoerer, verabschiedet und am donnerstag, den 17. dezember, sein amt als buergermeister und landeshauptmann von wien zurueckgelegt. da die wahl des neuen wiener buergermeisters erst morgen erfolgt, habe ich heute die auszeichnung und freude, zu ihnen sprechen zu duerfen.

in wenigen tagen feiern wir das schoenste fest des jahres und ich hoffe, dass es ihnen auch ein wenig stille und ruhe bescheren moege fuer die schoenen dinge unsere lebens, fuer die wir im getriebe des alltages vielleicht manchesmal zu wenig zeit haben. ich denke an musik, an buecher, an einen theater- oder museumsbesuch oder vielleicht an einen spaziergang durch unsere alte und doch immer wieder junge stadt. ist ihnen schon aufgefallen, dass eine stadt im sprachgebrauch wie ein lebendes wesen behandelt wird? wir sprechen von ihrer vergangenheit, ihrer gegenwart und ihrer zukunft. wir empfinden fuer sie auch sympathie, zuneigung, sorge. jede stadt verdankt ihre groesse einer aufgabenstellung, die ueber ihre raeumlichen grenzen hinausreicht. so hat wien im laufe der jahrhunderte viele solcher funktionen erfuellt: war festung, handelsplatz, herzogshof, reichshaupt- und residenzstadt, regierungssitz, hauptstadt der republik- immer aber kultureller mittelpunkt. diese feststellung ist uns auftrag im bemuehen um das kulturelle leben wiens, um austrahlung und anziehung unserer stadt. dieses bemuehen faellt in jene geschaeftsgruppe der stadtverwaltung, die ich zu betreuen habe. die geldmittel, die uns dabei im kommenden jahre fuer diese aufgaben zur verfuegung stehen - es sind dies fast 850 millionen schilling - werden dabei grosse hilfe sein und uns wieder neue, bessere moeglichkeiten eroeffnen.

um alles berichten zu koennen, was wir 1971 auf kulturellem gebiete planen, muesste ich viel mehr zeit haben, als mir zur ver-

./.

fuegung steht. ich kann aber die versicherung abgeben, dass alles in unserer macht liegende getan wird, um wien die attribute als stadt der musik, des theaters zu erhalten, zu vertiefen und neue freunde fuer das kunstgeschehen zu gewinnen. aus der fuelle der geschehnisse kann ich daher nur einige besondere ereignisse fuer 1971 herausgreifen.

festwochen - tausend veranstaltungen

die bedeutsamste, umfangreichste und groesste ausstellung wird im kommenden jahr dem lebenswerk des ehrenbuergers von wien, oskar kokoschka, gewidmet sein, der seinen 85. geburtstag feiert.

unsere festwochen, die mit ihren 1000 veranstaltungen den grossartigen versuch unternehmen, eine ganze stadt zu einem fest zu vereinen, werden zwei hauptthemen enthalten: die gegenueberstellung des werkes von franz schubert mit der musik unseres jahrhunderts und das grosse gebiet der puppentheater und pantomimen. die beruehmtesten puppentheater der welt werden in wien ihre kaum bekannte kleine und doch grosse kunst zeigen.

die filmfestwoche viennale gewinnt immer mehr an internationaler bedeutung und wird vor allem gesellschaftskritische filme praesentieren. erstmals findet mit unserer viennale 1971 die europaratsfilmfestwoche in wien statt.

unsere modeschule hetzendorf wird im zusammenhang mit ihrem 25jaehrigen jubilaeum ein internationales modetreffen unter dem titel ''europas junge mode in wien'' veranstalten, das durch eine grosse modeschau auf dem rathausplatz seinen hoehepunkt finden wird. das kulturelle sommerprogramm mit seinen 130 auffuehrungen versucht nicht nur die sommerpause unserer bundestheater zu ueberspielen - es bietet ein reichhaltiges kuenstlerisch wertvolles programm -, wenn ich nur an die arkadenhofkonzerte, an die palaiskonzerte denke - ein programm fuer wien und seine gaeste.

ich moechte nicht unerwaehnt lassen, dass natuerlich unabhaengig von diesen veranstaltungen die foerderung von kunst

./.

und kuenstlern, von wissenschaft und wissenschaftern in breitestem rahmen weitergefuehrt wird.

altstadterhaltung

im meine geschaeftsgruppe faellt auch das problem und die aufgabe der altstadterhaltung. nicht nur als stadtrat, sondern auch aus persoenlicher ueberzeugung werde ich meine ganze kraft fuer den schutz und die sanierung wertvollen baubestandes einsetzen und nicht muede werden, ueberall um verstaendnis dafuer zu werben

das bedeutet nicht schutz jedes alten steines, jeder fassade oder jedes alten hauses. unser streben hat nicht eine museale stadt zum ziel , sondern dem erhalten der traditionsreichen, liebenswerten, eben spezifisch wienerischen atmosphaere unserer stadt, wie wir sie nirgendwo auf der ganzen welt finden koennen. altstaderhaltung heisst ja vor allem die alte stadt lebendig zu erhalten.

es wurde und wird gerne und oft festgestellt, dass wir in einer zeit des umbruches leben. technische moeglichkeiten werden mit atemberaubender geschwindigkeit fortentwickelt und greifen entscheidend gestaltend und veraendernd in unser leben ein.

um diesen grossen aufgaben gewachsen zu sein, muessen wir mehr wissen, mehr lernen, mehr koennen.

uebertragen auf unser kulturbudget bedeutet dies weiterhin die vorrangstellung von bildung, bedeutet mehr finanzielle mittel fuer die jugend und erwachsenenbildung.

allein fuer den schulbau werden wir im jahre 1971 mehr als 500 millionen schilling benoetigen, um den erforderlichen schulraum beschaffen zu koennen. steigende schuelerzahlen und die bevoelkerungsverschiebung innerhalb unseres stadtgebietes zwingen uns, immer mehr schulen zu errichten. im kommenden jahr werden wir an 32 schulen mit mehr als 500 klassenraeumen bauen. mit dieser gewaltigen bau-

./.

leistung erreichen wir wohl die absolute spitze in der schulbautaetigkeit unserer stadt.

erziehung und bildung

wenn wir uns mit schulfragen beschaeftigen, muss uns immer eines gegenwaertig sein - naemlich das wissen, dass in unseren schulen die jugend erzogen wird, die in 15 oder 20 jahren unseren demokratischen staat tragen soll. demokratie aber lebt nur von der politischen muendigkeit ihrer buerger. daher muss schon unsere jugend in der schule politisch gebildet werden, muss toleranz erleben - ich sage bewusst erleben und nicht lernen - und soll von der erziehung zur mitmenschlichkeit den weg zur menschlichkeit finden. so gesehen, sind die vielen millionen ,fuer schulen ausgegeben, wahrhaft gut angelegtes geld. je rascher sich der strukturelle wandel in wirtschaft und gesellschaft vollzieht, je umfassender die verwissenschaftlichung aller lebens- und verwaltungsbereiche vor sich geht - umso bedeutsamer wird die erwachsenenbildung, die eine lebens- und berufsbegleitende funktion erhaelt. eine aufgabe, die auch verhindern soll, dass der mensch zum spielball unverstandener maechte und einfluesse wird.

vorrang der bildungspolitik

auch diese erkenntnis findet im kulturbudget 1971 unserer stadt ihren niederschlag. neben 30 millionen fuer bildungsarbeit werden noch grosse bauvorhaben durchgefuehrt - vier haeuser der begegnung sind im bau, weitere vier gebaeude sind in planung.

schon aus diesen kurzen berichten koennen sie, liebe zuhoerer und zuhoererinnen erkennen, dass wir uns wahrhaft bemuehen, der bildungspolitik echten vorrang einzuraeumen, um jedem in unserer stadt die besten chancen, die besten moeglichkeiten zu eroeffen.

und nun lassen sie mich ihnen danken, dass sie mir zugehoert haben. es war schoen, mit ihnen plaudern zu koennen. ich wuensche ihnen fuer das kommende weihnachtsfest alles liebe und gute und hoffe aus ganzem herzen, dass es ihnen viele schoene stunden bescheren moege.''

1137

85. geburtstag von hans gerstinger

3 wien, 21.12. (rk) am 23. dezember vollendet der philologe univ. prof. dr. hans g e r s t i n g e r das 85. lebensjahr.

er wurde in gross-haslau, niederoesterreich, geboren und studierte an der universitaet wien klassische philologie, geschichte und germanistik. in der folge arbeitete er in der hofbibliothek, der spaeteren nationalbibliothek, an der er bis zum jahre 1936, zuletzt als direktor der papyrus- und handschriftensammlung, taetig war. 1928 erfolgte an der wiener universitaet seine habilitierung fuer klassische philologie, byzantinistik und papyruskunde. 1940 erhielt er eine berufung als ordinarius an die grazer universitaet, deren dekans- und rektorswuerde er bekleidete. seit 1949 gehoert er der oesterreichischen akademie der wissenschaften als wirkliches mitglied an. hans gerstinger ist neben seiner akademischen lehrtaetigkeit als ausserordentlich fruchtbarer wissenschaftlicher publizist und herausgeber hervorgetreten. er fungierte als mitherausgeber der ''wiener studien'' und erhielt die mitgliedschaft zahlreicher gelehrtenvereinigungen des auslandes.
1007

preisguenstige gemuese- und obstsorten

12 wien, 21.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 4 bis 6 schilling, weisskraut 3 bis 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 4 bis 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, mandarinen 8 schilling, orangen 5,50 bis 6 schilling je kilogramm.
1356

geehrte redaktion!

11 wir erinnern daran, dass buergermeister felix s l a v i k morgen die neue 32klassige volks- und hauptschule in der grossfeldsiedlung eroeffnet. es handelt sich bei diesem anlass um das erste oeffentliche auftreten des neuen wiener buergermeisters.

bitte merken sie vor:
zeit: dienstag, 22. dezember, 10.30 uhr.
ort: 21, grossfeldsiedlung, pastorstrasse.
1355

neue verkehrsampel in margareten

9 wien, 21.12. (rk) an der kreuzung reinprechtsdorfer strasse/ stolberggasse wird dienstag durch die magistratsabteilung 46 eine neue verkehrsampel in betrieb genommen. die lichtsignalanlage hat vorerst nur eine lokalautomatik, wird aber im fruehjahr mit den verkehrsampeln an der arbeitergasse, margaretenstrasse, schoenbrunner strasse und linken wienzeile koordiniert.
1337

strassenglaette im westen wiens

10 wien, 21.12. (rk) leichter schneefall in den fruehen morgenstunden des montag verursachte am stadtrand im westen wiens oertlich strassenglaette. der winterdienst der stadtreinigung setzte 13 streufahrzeuge ein.
1338

rinderhauptmarkt vom 21. dezember

13 wien, 21.12. (rk) unverkauft vom vormarkt 0. neuzufuhren inland: 4 ochsen, 34 stiere, 119 kuehe, 39 kalbinnen, summe 196, gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

preise: ochsen 16.50 bis 18.20, extrem 0, stiere 17.50 bis 18.80, extrem 16, kuehe 11.20 bis 14.50, extrem 15.70, kalbinnen 16 bis 18.50, extrem 0, beinlvieh kuehe 9 bis 10, ochsen und kalbinnen 14.20 bis 15.80.

der durchschnittspreis erhoehte sich bei ochsen um 16 groschen stieren um 34 groschen, kuehen um 43 groschen und ermaessigte sich bei kalbinnen um 6 groschen je kilogramm.

der durchschnittspreis einschliesslich beinlvieh betraegt: ochsen 17.55, stiere 18.24, kuehe 13.02, kalbinnen 17.20, beinlvieh vertreuerte sich bis zu 10 groschen je kilogramm.
1508

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



praktische weihnachtsgeschenke

10 wien, 22.12. (rk) einen publikumserfolg, der die hoffnungen uebertraf, hatte die broschuerenserie ''fahrt mit uns'' der wiener verkehrsbetriebe. die vergriffen gewesenen hefte wurden neu aufgelegt und nun sind - gerade rechtzeitig vor weihnachten - die fuenf bisher erschienen nummern gemeinsam in einem schuber erhaeltlich. die titel sind ''fahrt ins gruene'', fahrt ins weisse'', ''fahrt ins blaue'', ''fahrt in die gemuetlichkeit'' und ''fahrt ins kulturkulinarische''. fuer das sechste heft ''fahrt in die unterwelt'', das im jaenner erscheinen wird, ist im schuber noch platz. die sammelausgabe ist zum ermaessigten preis von 50 schilling bei den vorverkaufsstellen erhaeltlich.

die verkehrsbetriebe bieten noch ein zweites, betont praktisches geschenk an: 25 strassenbahn-fahrscheine und eine quartettkarte in einer geschenkpackung zum preis von 100 schilling. die quartettkarten zeigen verkehrsmittel der vergangenheit und gegenwart. mit dem kauf von geschenkpackungen kann man also die huebschen quartettkarten sammeln.

1201

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

otto neurath zum gedenken

1 wien, 22.12. (rk) auf den 23. dezember faellt der 25. todestag des nationaloekonomen, soziologen, philosophen, statistikers und paedagogen prof. dr. otto n e u r a t h .

er wurde am 10. dezember 1882 in wien geboren, wo er an der universitaet mathematik, alte sprachen, nationaloekonomie und soziologie studierte. in der folge unterrichtete er an der ''neuen wiener handelsakademie'' nationaloekonomie und verfasste gleichzeitig wichtige facharbeiten, ferner ein lehrbuch der volkswirtschaft fuer handelsakademien und ein lesebuch der volkswirtschaftslehre. auch auf dem gebiet der mathematischen logik veroeffentlichte er mehrere abhandlungen. 1917 erfolgte seine habilitierung an der universitaet heidelberg. in seine vaterstadt zurueckgekehrt, arbeitete neurath als sekretaer des verbandes fuer siedlungs- und kleingartenwesen sowie als redakteur der verbandszeitschrift am wohn- und siedlungsprogramm mit. aus dem von ihm gegruendeten museum fuer siedlungs- und staedtebau entwickelte sich das beruehmte gesellschafts- und wirtschaftsmuseum, das internationale bedeutung erlangte. auch im dienste der volksbildung entfaltete er eine umfangreiche vortragstaetigkeit. otto neurath gehoerte zum sogenannten ''wiener kreis wissenschaftlicher weltauffassung''. er selbst vertrat einen radikal antimetaphysischen standpunkt und war einer der geistigen vaeter des physikalismus. daraus ergab sich eine einheitssprache der wissenschaft und damit eine einheitswissenschaft ohne prinzipielle abgrenzung von natur- und geisteswissenschaft. diese these wendete er vor allem auf dem gebiet der sozialwissenschaften und der psychologie an. 1934 emigrierte er mit einigen seiner mitarbeiter nach holland, wo er die leitung des von ihm gegruendeten verbandes fuer bildpaedagogik und des nach den haag verlegten ''mundaneum'', das annaehernd dem gesellschafts- und wirtschaftsmuseum entsprach, uebernahm. als sekretaer des internationalen instituts fuer die einheit der wissenschaft organisierte er mehrere kongresse. 1940 musste neurath nach england fliehen, wo er das

./.

isotype-institute in oxford gruendete. weiters begann er mit der herausgabe der enzyklopaedie der einheitswissenschaft. nach seinem tode wurde seine lebensarbeit fortgesetzt. die gedanken des wiener kreises haben vor allem in england und in amerika auf das philosophische denken grossen einfluss gewonnen.
0910

85. geburtstag von david wirth

2 wien, 22.12. (rk) am 23. dezember vollendet emer. hochsch. prof. dr. david w i r t h das 85. lebensjahr.

er wurde in tueffer, steiermark, geboren und absolvierte das fachstudium an der tieraeztlichen hochschule in wien, wo er an der medizinischen klinik als 1. assistent arbeitete. 1915 erfolgte sein habilitierung fuer interne medizin und klinische seuchenlehre der haustiere; 1946 trat er in den ruhestand. prof. wirth verfasste die umfangreiche ''enzyklopaedie der tierheilkunde und tierzucht'' in elf baenden, ferner zahlreiche grundlegende arbeiten und lehrbuecher, die weit ueber oesterreich hinaus fuer den unterricht der tierheilkunde unentbehrlich geworden sind. sein ''kompendium der speziellen pathologie und therapie fuer tieraerzte'' erreichte acht auflagen. david wirth war auch herausgeber der ''wiener tieraerztlichen monatsschrift''.
0912

wotruba-plastik vor dem kulturamt

4 wien, 22.12. (rk) am friedrich schmidt-platz, beim gebaeude des kulturamtes an der zweierlinie, wurde in der dort befindlichen schmalen gartenanlage eine plastik von fritz w o t r u b a aufgestellt. es handelt sich um eine ''stehende figur'' aus bronze, fast zwei meter hoch.
1003

gedenktage im jaenner 1971

3 wien, 22.12. (rk)

1.	johann nepomuk kral, komponist	75.tod.tag
2.	franz defregger, maler	50.tod.tag
2.	univ.-prof.dr. alois dempf, philosoph	80.geb.tag
2.	univ.-prof.dr. ernst c. hellbling, rechtswissenschaftler	70.geb.tag
2.	hofrat dr. arpad weixlgaertner, kunsthistoriker	10.tod.tag
3.	dr. josef schoiswohl, erzbischof	70.geb.tag
4.	rudolf kaftan, direktor des wiener uhrenmuseums	10.tod.tag
4.	univ.-prof. dr. erwin schroedinger, atomforscher	10.tod.tag
4.	eduard stark, direktor der allgemeinen unfallversicherungsanstalt	70.geb.tag
5.	dr. josef robert harrer, schriftsteller(+23.11.1960)	75.geb.tag
6.	alexander pock, maler (+13.11.1950)	100.geb.tag
9.	prof. karl bruckner, schriftsteller	65.geb.tag
9.	rudolf foerster-streffleur, sektionschef	25.tod.tag
9.	rudolph richly, maler	85.geb.tag
10.	enrika handel-mazzetti, schriftstellerin (+8.4.1955)	100.geb.tag
10.	dr. hans naderer, schriftsteller	80.geb.tag
14.	salomon hermann ritter v. mosenthal, dramatiker (+1877)	150.geb.tag
18.	franz blei, schriftsteller (+14.8.1942)	100.geb.tag
18.	paul schuetz, schriftsteller (+1.3.1955)	80.geb.tag
18.	univ.-prof.dr. hans sedlmayr, kunsthistoriker	75.geb.tag
18.	gottfried treuberg, theaterdirektor	60.geb.tag
21.	dr. josef nadler, literarhistoriker	10.tod.tag
21.	franz sedlacek, maler	80.geb.tag
21.	franz schoenthaler, architekt	150.geb.tag
21.	dr. heinrich studer, verleger	10.tod.tag
22.	hochsch.prof. hans erich apostel, komponist	70.geb.tag
22.	helene bettelheim gabillon, schriftstellerin	25.tod.tag

./.

24.	hugo greinz, erzaehler	25.tod.tag
25.	gisela berger, schriftsteller	10.tod.tag
25.	prof. julius lehnert, dirigent (+9.5.1962)	100.geb.tag
26.	univ.-prof.dr. michael pfliegler, moraltheologe	80.geb.tag
26.	rudolf saar, chormeister	75.geb.tag
27.	komzl.rat alfred demelmeyer, vorsitzender des vorstandes der brown-boveri-werke	10.tod.tag
27.	prof. camillo wanausek, solofloetist	65.geb.tag
28.	dr. otto kroelling, tierarzt	80.geb.tag
29.	univ.prof. dr. herbert cysarz, germanist	75.geb.tag
31.	dr. rudolf geyer, archivdirektor (+ 9.12.1958)	80.geb.tag
31.	univ. prof. ddr. alexander mahr, soziologe	75.geb.tag
31.	josef seyfried, komponist (+ 26.10.1954)	100.geb.tag

1018

vizebuergermeister bock auch landeshauptmann-stellvertreter

7 wien, 22.12. (rk) in der am dienstag unter vorsitz von landeshauptmann felix s l a v i k abgehaltenen sitzung der wiener landesregierung wurde der neue vizebuergermeister hans b o c k nunmehr auch zu einem der beiden landeshauptmann-stellvertreter bestimmt.

1123

neuer praesidialchef im wiener rathaus

6 wien, 22.12. (rk) als nachfolger des in den ruhestand getretenen leiters des praesidialbueros der magistratsdirektion, obersenatsrat dr. otto kutil, wurde senatsrat dr. hans v o r r a t h bestellt. dieser war bisher leiter der magistratsabteilung 1, allgemeine personalangelegenheiten. der neue praesidialchef wurde dienstag in der sitzung des wiener stadtsenates den mitgliedern dieser koerperschaft offiziell vorgestellt.

1122

buergermeister slavik: wiens internationale bedeutung erhoehen

9 wien, 22.12. (rk) in einem orf-interview unterstrich wiens neuer buergermeister felix s l a v i k , dass er seine aufgabe darin sehe, das fuenf-jahres-programm, das sich der wiener gemeinderat gegeben habe, zu erfuellen. darueber hinaus halte er es fuer besonders wichtig, wiens internationale bedeutung noch mehr zu erhoehen. weitere internationale organisationen sollen nach wien gebracht werden. daneben sei eine aktive rolle wiens im donauraum notwendig, schon im hinblick darauf, dass die bedeutung der donau durch den bau internationaler wasserstrassen ausserordentlich zunehmen werde.

eine weitere wichtige aufgabe sei die ansiedlung zusaetzlicher arbeitskraefte. gegenwaertig arbeiten 100.000 einpendler und 40.000 auslaender in wien. diese arbeitskraefte, unterstrich buergermeister slavik, sind eine gewaltige unterstuetzung fuer uns, ohne die wien seine aufgaben nicht erfuellen koennte.

auf die frage, wie er seine neue aufgabe sehe, erwiderte der buergermeister, dass er die repraesentationspflichten im notwendigen ausmasse erfuellen werde, aber die verwaltungsarbeit und die beschaeftigung mit kommunalen problemen sehr ernst nehmen werde. jeder buergermeister habe seinen eigenen arbeitsstil. man sage ihm manchmal nach, dass er kein bequemer chef sei, aber es sei eben nicht die aufgabe des buergermeisters, bequem zu sein. so arg sei es aber auch wieder nicht und er sei ueberzeugt davon, unterstrich buergermeister slavik, dass er auf eine gute zusammenarbeit mit den beamten rechnen koenne.
1157

fuer wiedervermietungen: 1350 gasherde im jahr

11 wien, 22.12. (rk) die staedtische wohnhaeuserverwaltung ist verpflichtet, bei der wiedervermietung von wohnungen und hausbesorgerwohnungen unbrauchbar gewordene gasherde durch neue zu ersetzen. im jahre 1970 mussten aus diesem grund 1150 gasherde fuer wiedervermietete wohnungen und 200 herde fuer hausbesorger-dienstwohnungen angeschafft werden.

zur erfuellung dieser verpflichtungen in der naechsten zeit beschloss der wiener stadtsenat am dienstag auf antrag von stadtrat kurt h e l l e r den ankauf von weiteren 980 gasherden zum preis von 1,881.000 schilling.
1206

pkw-zusammenstoss blockierte 60er

12 wien, 22.12. (rk) vor dem haus speisinger strasse 132 stiessen montag um 22.36 uhr zwei personenwagen gegeneinander, wobei zwei personen schwer verletzt wurden. die feuerwehr musste die ineinander verkeilten fahrzeuge trennen und abschleppen. die strassenbahnlinie 60 war durch diesen unfall 71 minuten lang blockiert. erst um 23.47 uhr konnte der verkehr wieder aufgenommen werden. die 60er-zuege wurden in der zeit der stoerung ueber die schleife gallgasse kurzgefuehrt.
1210

neue wohnbaudarlehen der wiener landesregierung

8 wien, 22.12. (rk) die wiener landesregierung bewilligte dienstag auf antrag von stadtrat kurt h e l l e r 460,686.600 schilling an darlehen nach dem wohnbaufoerderungsgesetz 1968. mit diesem betrag wird der bau von 2.401 wohnungen, 44 ledigenraeumen, zehn lokalen und 102 lagerraeumen ermoeglicht. der groesste darlehenswerber ist diesmal die gemeinde wien mit rund 327 millionen, dann folgen gemeinnuetzige bauvereinigungen, andere juristische personen und bewerber um eigenheime.
1128

winterdienst kommt auf touren

13 wien, 22.12. (rk) der winter macht sich nun auch in wien staerker bemerkbar. damit waechst der arbeitsanfall fuer den winterdienst der stadtreinigung. erstmals wurden ~~dienstag~~ ab 2 uhr frueh saemtliche einsatzfahrzeuge - insgesamt 265 - auf den alarmrouten zum streuen eingesetzt. dadurch waren in den morgenstunden die hauptfahrbahnen groesstenteils salzfeucht und gut befahrbar, sodass in der fruehverkehrsspitze keinerlei behinderungen eintraten. die strassenglaette, die sich in der nacht im ganzen stadtgebiet verbreitet hatte, macht es erforderlich, dass der winterdienst weiterhin in verstaerkter bereitschaft steht. heute, dienstag, werden bereits streuarbeiter aufgenommen.
1216

vierter bauteil der grossfeldsiedlung bewilligt

15 wien, 22.12. (rk) auf antrag von hochbaustadtrat hubert p f o c h bewilligte dienstag der stadtsenat die errichtung des vierten bauteils (block p) der grossfeldsiedlung in wien-floridsdorf. der kostenaufwand betraegt 75,8 millionen schilling. damit werden 258 neue wohnungen gebaut.
1220

personalnachricht

14 wien, 22.12. (rk) der wiener stadtsenat hat am dienstag dem senatsrat dr. friedrich b o h m a n n (kontrollamt) anlaesslich seiner versetzung in den ruhestand den dank ausgesprochen und ihm den titel o b e r s e n a t s r a t verliehen.
1217

schuleroeffnung in der grossfeldsiedlung

5 wien, 22.12. (rk) floridsdorf, wachstumintensiver bezirk auf dem linken donauufer, war dienstag vormittag schauplatz des ersten oeffentlichen auftretens des neuen stadtoberhauptes: buergermeister felix s l a v i k eroeffnete in der grossfeldsiedlung eine schule. es handelt sich um eine 32klassige volks- und hauptschule fuer knaben und maedchen, die mit einem kostenaufwand von 65 millionen schilling in der grossfeldsiedlung, einem der beiden konzentrationspunkte des wiener wohnbaus, errichtet worden ist.

1971: 32 wiener schulen im bau

in wien werde im jahre 1971 an 32 schulbauten gearbeitet, erklaerte buergermeister felix s l a v i k bei der eroeffnung einer 32klassigen volks- und hauptschule in der grossfeldsiedlung. die 1.200 schueler,wies slavik darauf hin, dass sie weder fuer ihre eltern noch fuer ihre lehrer zu lernen haetten. vielmehr sei die summe des erlernten das mass zur meisterung der lebensprobleme.

slavik illustrierte auch die dimensionen der grossfeldsiedlung, die mit ihren 5.700 wohnungen (im endausbau) rund 17.000 bewohner und somit ungefaehr die groesse der stadt melk haben wird. die neue schule sei - nicht zuletzt auch wegen der grossen sporthalle - eine der schoensten, vielleicht sogar die schoenste schule wiens. der buergermeister uebergab einen gut bestueckten buechertisch an die schulbibliothek als geschenk.

zuvor hatten bezirksvorsteher otmar e m e r l i n g und nach ihm vizebuergermeister gertrude s a n d n e r ihre freude darueber ausgedrueckt, dass seine erste oeffentliche amtshandlung den neuen buergermeister zu einer schuleroeffnung nach floridsdorf gefuehrt habe. frau sandner erklaerte, es handle sich bei der neuen schule um den 17. neubau in diesem bezirk seit 1945. die sporthalle (42 mal 26 meter, durch zwei trennwaende unterteilbar in drei turnsaele mit 26 mal 14 meter, ausgeruestet mit olympiagerechten sportgeraeten) sei die erste ihrer art in wien und ganz oesterreich.

stadtschulratspraesident dr. hermann s c h n e l l dankte der stadtverwaltung fuer das herrliche schulgebaeude, das eine ge-

./.

eignete staette fuer moderne unterrichtsmethoden sei. dies werde auch dadurch unterstrichen, dass an dieser schule der schulversuch ''gesamtschule'' laufe.

an der schuleroeffnung nahmen auch stadtrat ing. fritz h o f m a n n sowie mitglieder des nationalrates und des gemeinderates teil.
1232

wiener landwirtschaftliches siedlungsgesetz und agrarbehoerdengesetz

16 wien, 22.12. (rk) am dienstag hat stadtrat dr. hannes k r a s s e r die entwuerfe fuer ein wiener landwirtschaftliches siedlungsgesetz und fuer ein wiener agrarbehoerdengesetz eingebracht. der wiener landtag wird sich damit in seiner ersten geschaeftssitzung im neuen jahr, die voraussichtlich am 29. jaenner stattfindet, beschaeftigen.
1251

preisguenstige gemuese- und obstsorten

18 wien, 22.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: haeuptelsalat 3 bis 4 schilling je stueck, karotten 4 bis 6 schilling, kraut 3 bis 4 schilling, chinakohl 3 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, mandarinen 6 bis 8 schilling, orangen 5,50 bis 6 schilling je kilogramm.
1400

jahrbuch der stadt wien 1969 erschienen

17 wien, 22.12. (rk) das jahrbuch der stadt wien 1969, das soeben erschienen ist, enthaelt einige erweiterungen gegenueber frueheren jahren, vor allem bei den bevoelkerungs- und wirtschaftsstatistiken. erstmals seit dem jahre 1961 sind wieder aktuelle daten ueber alterszusammensetzung, berufliche gliederung und wohnverhaeltnisse der bevoelkerung enthalten. waehrend sich die einwohnerzahl wiens seit 1961 nur unwesentlich veraendert hat, gibt es wesentliche aenderungen in der altersstruktur. die zahl der kinder unter zehn jahren stieg um 63.800 oder 48,6 prozent, die zahl der 30- bis 40jaehrigen verminderte sich um 44.500 oder 20,7 prozent und die zahl der ueber 70jaehrigen nahm um 25.900 oder 15,1 prozent zu.

unter den wirtschaftsstatistiken sind erstmals messziffern der wiener industrieproduktion, aus denen ein vergleich mit dem jahre 1964 moeglich ist. die baustatistik, die bisher nur angaben ueber den wohnbau enthielt, wurde durch die statistik ueber die gesamte bauproduktion - deren volumen 1969 rund 4,9 milliarden schilling ausmachte - erweitert.

das jahrbuch ist wieder in zwei teile, verwaltungsbericht und statistisches jahrbuch, gegliedert, wozu noch ein reichhaltiger fototeil kommt. der verwaltungsbericht beginnt mit dem abschnitt ''u-bahn-planung in wien'' und bringt unter anderem informationen ueber den aufbau eines kommunalen edv-informationssystems, personalrechtliche verbesserungen und die neu eingerichteten sozialberatungsstellen. der statistische teil enthaelt 328 tabellen, darunter ueber die gemeinderatswahl 1969 und die nationalratswahl 1970 einschliesslich der wiederholungswahl.

das jahrbuch der stadt wien 1969, herausgegeben vom magistrat der stadt wien, ist um 100 schilling in den buchhandlungen oder beim verlag fuer jugend und volk, tiefer graben 7-9, 1010 wien erhaeltlich.

1323

?

die vierte strassenbruecke ueber die donau

20 wien, 22.12. (rk) die freigabe des ersten abschnittes der nordostautobahn und der anschliessenden schnellstrasse bis zur wagramer strasse gestaltete sich dienstag mittag zu einem richtigen volksfest fuer drei wiener bezirke. sowohl bei der einmuendung der schnellstrasse in die wagramer strasse, wo der festakt mit bautenminister moser und landeshauptmann slavik stattfand wie aber auch in der mitte der praterbruecke und schliesslich an der endstation der neuen autobuslinie 18 a hatten sich hunderte wiener eingefunden, um den neuen strassenabschnitt, der eine bedeutsame verbindung zwischen den stadtteilen links und rechts der donau darstellt, ihre reverenz zu erweisen.

an der wagramer strasse verkuerzte den vielen donaustaedtern die kapelle der wiener feuerwehr die wartezeit, bis punkt 12 uhr bezirksvorsteher rudolf koeppl bautenminister josef moser und buergermeister felix slavik sowie die uebrigen festgaeste begruesste. zur verkehrsfreigabe waren unter anderem vizebuergermeister hans bock, landtagspraesident dr. wilhelm stemmer, die stadtraete kurt heller, ing. fritz hofmann, franz nekula, dr. maria schaumayer und otto schweda sowie vertreter der beamtenschaft des bundes und des magistrates unter der fuehrung von sektionschef dr. otto raschauer beziehungsweise von stadtbaudirektor prof. dr. rudolf koller und generaldirektor dr. karl reisinger gekommen.

buergermeister slavik wies in seiner ansprache darauf hin, dass es dank der ausserordentlich guten zusammenarbeit zwischen bund und magistrat gelungen sei, nicht nur die nordostautobahn samt der praterbruecke, sondern gleichzeitig auch die drei kilometer lange schnellstrasse, fuer die von der stadt etwa 30 millionen schilling aufgewendet worden seien, fertigzustellen. diese neue schnellstrasse bilde eine guenstige verbindung zur praterbruecke und schaffe damit eine wesentliche voraussetzung zur entlastung der reichsbruecke.

die kooperation zwischen bund und land wien habe sich in den letzten monaten noch vertieft und dazu gefuehrt, dass

./.

heuer erstmals schon waehrend der budgetberatungen des gemeinderates konkrete angaben ueber das autobahn- und bundesstrassenbauprogramm des kommenden jahres vorgelegen seien. wien werde demnach 250 millionen schilling fuer den autobahnbau und weitere 111 millionen schilling fuer den bundesstrassenbau erhalten. freilich, betonte slavik, seien damit noch nicht alle wuensche der wiener befriedigt, weil einige vordringliche projekte aus rechtlichen gruenden noch nicht verwirklicht werden konnten. allerdings bestehe die berechtigte hoffnung, dass das von bautenminister moser gemeinsam mit allen bundeslaendern ausgearbeitete neue bundesstrassengesetz bald vom nationalrat verabschiedet werde.

der neue wiener buergermeister hob aber auch hervor, dass die stadtverwaltung die gesamtheit der verkehrsbeduerfnisse beruecksichtigen muesse und daher zugleich mit der verkehrsfreigabe fuer den rund sieben kilometer langen abschnitt des uebergeordneten strassenetzes auch die neue autobuslinie 18a installiert worden sei, diese linie verkehre zwischen dem genochplatz in stadlau und der endstation der strassenbahnlinie 18 und schaffe einen wichtigen anschluss fuer die donaustaedter ans oeffentliche verkehrsnetz der anderen seite der donau. zuletzt appellierte slavik an die autofahrer, auf der schnellstrasse und der autobahn vorsichtig zu fahren, weil im heurigen winter aus technischen gruenden die fahrbahnen nicht mit salz bestreut werden koennten.

bautenminister josef moser bezeichnete das erste teilstueck der nordostautobahn einschliesslich der praterbruecke als das teuerste autobahnteilstueck in wien und eines der teuersten in oesterreich ueberhaupt. und zwar deshalb, weil ein grossteil der autobahn in diesem bereich ueber bruecken fuehre. das bautenministerium sehe es fuer besonders wichtig an, innerhalb der ballungsraeume das strassennetz auszubauen. dass wien dabei eine besondere rolle spiele, sei jedem oesterreicher selbstverstaendlich. aus diesem grund sehe das neue bundesstrassengesetz fuer wien weitere autobahnstrecken von 22 kilometer, schnellstrassen von 26 kilometer und eine ausweitung des bundesstrassennetz von 31 auf 138 kilometer vor.

bautenminister moser und buergermeister slavik raeumten sodann unter grossem beifall die letzte barriere der schnellstrasse weg

,/.

und die festgaeste fuhren mit staedtischen autobussen ueber die neue schnellstrasse und die nordostautobahn, womit auch die neue autobuslinie 18 a ihre ''premiere'' erlebte. bei einem kurzen halt ueberreichte die direktion und der betriebsrat eines unternehmens buergermeister slavik zum dank fuer den anschluss an die neue schnellstrasse einen gutschein ueber 100 dosen ovomaltine fuer die staedtischen kindergaerten.

in der mitte der strombruecke erwarteten bezirksvorsteher hubert h l a d e j gemeinsam mit zahlreichen bewohnern der leopoldstadt den bautenminister und den buergermeister. nachdem moser ein rot-weiss-rotes band durchschnitten hatte, dankte hladej naméns der leopoldstadt fuer die neue verkehrsverbindung und die autobusse fuhren weiter bis zur endstation der linie 18 a bei der erdberger remise. auch dort hatte sich eine grosse menschenmenge eingefunden und der landstrasser bezirksvorsteher franz s e i t l e r dankte ebenfalls fuer die neue strassenverbindung und die neue autobuslinie.

die nordostautobahn

der am 22. dezember 1970 fuer den verkehr freigegebene teil der nordostautobahn reicht vom linken donaukanalufer bis zum linken donauufer. diese strecke umfasst die 720 meter lange stelzenstrasse durch den prater, das dammstueck zur vierten donaubruecke und diese aus der strombruecke (stahlkonstruktion) und der flutbruecke (betonkonstruktion) bestehende neue strassenbruecke selbst. die praterbruecke ist insgesamt 1002 meter lang. samt dem anschluss-stueck zur stadionbruecke beziehungsweise zur neuen staedtischen schnellstrasse im zuge der kaplanstrasse ist der erste abschnitt der nordostautobahn rund 3,7 kilometer lang.

am donaukanal mussten voruebergehend die auf- und abfahrt zur praterhochstrasse in einer gemeinsamen trasse vorgenommen werden. nach fertigstellung des hauptsammelkanals am rechten donaukanal-ufer wird jedoch die auffahrt vom dritten bezirk richtung praterbruecke ueber die neue donaukanalbruecke erfolgen. dies wird voraussichtlich zu ostern 1971 der fall sein.

die gesamtkosten dieses abschnittes der nordostautobahn, also einschliesslich der neuen kanalbruecke, betragen etwa 635 millionen

./.

schilling. die 30 meter breite donaubruecke steht dabei mit rund 300 millionen schilling zu buche.

die neue schnellstrasse

die neue schnellstrasse zwischen dem knoten kaisermuehlen und der wagramer strasse im zuge viktor kaplan-strasse - magdeburger strasse - purchmannweg besteht aus zwei, durch einen mittelstreifen getrennten richtungsfahrbahnen. sie ist rund drei kilometer lang und hat etwa 30 millionen schilling gekostet. diese von der gemeinde wien finanzierte schnellstrasse garantiert eine schnelle und kostensparende verbindung zwischen der wagramer strasse respektive der erzherzog karl-strasse und der praterbruecke.
1517

wiener kinderfreunde:
weihnachtssingen auf dem rathausplatz

23 wien, 22.12. (rk) es sei nicht zweifelhaft, fuer welche der beiden moeglichkeiten - parkraum fuer rund 150 autos oder geraeumiger platz fuer die wiener kinder - man sich entscheiden solle, erklaerte buergermeister felix s l a v i k beim diesjaehrigen weihnachtssingen der wiener kinderfreunde. dienstag nachmittag war der buergermeister zu der veranstaltung erschienen, fuer die ein stimmungsvoller rahmen bereitstand: aus tausend lampen erstrahlte der ''riese von fornach'', gleichzeitig herrschte heftiges schneetreiben.

die 200 kinder sangen mehrere weihnachtslieder, die der buergermeister in seiner rede als ''ein staendchen fuer alle wiener'' verstanden wissen wollte. dann ueberreichten sie den mitgliedern des stadtsenats weihnachtskerzen.

mit dem buergermeister nahmen vizebuergermeister gertrude s a n d n e r sowie die stadtraete dkfm. alfred h i n t s c h i g, ing. fritz h o f m a n n und hubert p f o c h, ausserdem magistratsdirektor dr. e r t l und stadtschulratspraesident dr. hermann s c h n e l l am weihnachtssingen teil.
1556

schweinehauptmarkt vom 22. dezember

21 wien, 22.12. (rk) unverkauft vom vormarkt: 0, neuzufuhren inland: 2.715, hievon 32 durchlaufer, gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

preise: extrem 16.50 bis 17.40, 1. qualitaet 15.20 bis 16.40, 2. qualitaet 14.20 bis 15, 3. qualitaet 13 bis 14.10, zuchten extrem 12.50, zuchten 10.50 bis 12, altschneider 10.50.

der durchschnittspreis fuer inlaendische schweine erhoehte sich um 17 groschen je kilogramm und betraegt 15.27

aussermarktbezuege in der zeit vom 18. bis 22. dezember (ohne direkteinbringung) 61 stueck.

pferdehauptmarkt vom 22. dezember

22 wien, 22.12. (rk) auftrieb am zentralviehmarkt: 6 pferde, herkunft: niederoesterreich 5, burgenland 1, verkauft als schlachttiere 2, unverkauft 4.

notierungen schlachttiere: pferde 2. qualitaet 8.70 bis 9. der durchschnittspreis fuer inlaendische schlachtpferde erhoehte sich um 33 groschen je kilogramm und betraegt 8.85.
1545

kulturamt:

wer besitzt werke von anton faistauer?

19 wien, 22.12. (rk) zu beginn des jahres 1972 findet als gemeinsame veranstaltung des kulturamtes der stadt wien mit der oesterreichischen galerie und dem kulturreferat der salzburger landesregierung eine anton faistauer-ausstellung statt. ort der veranstaltung wird zunaechst das obere belvedere sein, hernach wird die ausstellung auch in salzburg gezeigt werden. um einen moeglichst lueckenlosen ueberblick ueber das werk faistauers zu gewinnen, ersucht das kulturamt der stadt wien, friedrich schmidt-platz 5, 1082 wien, alle besitzer von gemaelden und graphiken anton faistauers um briefliche oder telephonische (42 800/2710) verstaendigung.
1433

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



muellabfuhr am stephanitag
auch der winterdienst steht parat

1 wien, 23.12. (rk) am stephanitag (26. dezember) fuehrt die stadtreinigung jene muellabfuhr durch, die ueblicherweise am freitag faellig ist und somit auf den 25. dezember fallen wuerde. da heuer den beiden weihnachtsfeiertagen noch ein sonntag folgt, ist dieser sondereinsatz unerlaesslich. die hausbesorger werden gebeten, die haustore offen und die mistabstellraeume zugaenglich zu halten.

auch ploetzliche schneefaelle koennen dem winterdienst der stadtreinigung waehrend der weihnachtsfeiertage nicht ueberraschen. in der zentrale sind rund 80 mann in bereitschaft, dazu kommt weiteres personal in den strassenpflegedepots der bezirke. fuer den fall von katastrophen ist ebenfalls ein bereitschaftsdienst eingerichtet, um bei oelspuren auf strassen, bei strassensenkungen und bei anderen zwischenfaellen auch ueber die feiertag moeglichst rasch in enger zusammenarbeit mit der fuerwehr eingreifen zu koennen. von besonderem vorteil ist dabei der staendige ausbau des funkverkehrs, dem neben fuenf funkwagen heuer bekanntlich erstmals einige ''funkwecker'' als neue alarmgeraete zur verfuegung stehen.
0900

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

steigender viehbestand in wien:
doppelt so viele huehner wie im vorjahr

3 wien, 23.12. (rk) zum ersten mal nach vielen jahren ist der viehbestand in wien wieder gestiegen. besonders auffallend ist die zunahme von huehner im stadtgebiet. dies geht aus der viehzaehlung vom 3. dezember 1970 hervor.

die zahl der huehner in wien erhoehte sich von 4.018 im jahr 1969 auf 9.594 in diesem jahr. der tierreichste bezirk wiens ist nach wie vor die weitraeumige donaustadt. der 21., der 11., der 10. und der 23. bezirk folgen in der tabelle.

gleichzeitig mit dem ansteigen des viehbestandes hat die zahl der tierhalter abgenommen. dies ist auf eine konzentration der tierhalter zurueckzufuehren. zur zeit gibt es in wien 1718 viehhalter. im vorjahr waren es um 263 mehr.

nur in zwei bezirken wiens - naemlich im 7. und 8. bezirk - existiert keine viehzucht. die ''nobelzucht'' bleibt natuerlich dem 1. bezirk vorbehalten: in der statistik werden 62 pferde der spanischen reitschule gefuehrt. im 4. bezirk gibt es immerhin sieben pferde, im 6. vier. im 9. bezirk wurden diesmal acht huehner gezaehlt.
0905

70. geburtstag von alexander slawik

2 wien, 23.12. (rk) am 27. dezember vollendet der japanologe univ. prof. dr. alexander s l a w i k das 70. lebensjahr.

er wurde in budweis geboren und wirkt seit 1954 an der wiener universitaet, wo er die dozentur ausuebte und in der folge zum vorstand des instituts fuer japanologie bestellt wurde. alexander slawik ist der autor zahlreicher wissenschaftlicher publikationen und beitraege, die ueber china, die mandschurei, korea und japan handeln. auch artikel fuer lexika und fachzeitschriften stammen von ihm.
0903

neues kursprogramm fuer stenografie und maschinschreiben

4 wien, 23.12. (rk) das referat fuer berufsweiterbildung, bildungsreferat der gewerkschaft der gemeindebediensteten, hat soeben das neue winterprogramm fuer stenografie und maschinschreiben veroeffentlicht.

danach beginnen am 11. jaenner 1971 die kurse, wobei sich sowohl moeglichkeiten fuer anfaenger als auch fuer fortgeschrittene bieten. die kursdauer betraegt jeweils drei monate, der beitrag fuer den einmal woechentlich durchgefuehrten kurs betraegt 150 schilling, fuer den zweimal woechentlich durchgefuehrten kurs 225 schilling.die teilnehmer erhalten nach beendigung jedes kurses unter vorlage der durch die kursleitung bestaetigten antragsformulare eine rueckverguetung im hoechstausmass von 150 schilling pro jahr.

naehere auskuenfte ueber alle kurse erteilen die kollegen friedrich b a u m g a r t n e r (42 800/2215) und rudolf s e i f e r t (22 16 66/kl. 64).
0907

neue aussenstelle der kanalisation

5 wien, 23.12. (rk) am 28. dezember wird in favoriten, windtenstrasse 1, telefon 62 02 24, eine neue aussenstelle der magistratsabteilung 30 (kanalisation) eroeffnet. dieses betriebslokal ist fuer die bezirke 4 bis 6, 10 und 12 zustaendig.

die bisherigen kanalisations-betriebslokale 10, siccardsburggasse 55 und 12, spittelbreitengasse 23, werden mit 25. dezember aufgelassen.
0944

leitende beamte beim buergermeister:
slavik: ''zusammenarbeit in verantwortung''

6 wien, 23.12. (rk) unter der fuehrung von magistratsdirektor dr. rudolf e r t l erschienen mittwoch vormittag die leitenden beamten aus allen zweigen des magistrats und der staedtischen unternehmungen, nach den worten des magistratsdirektors ''stellvertretend fuer alle bediensteten der stadt'' im roten salon, um buergermeister felix s l a v i k ihre glueckwuensche zu ueberbringen. dr. ertl gratulierte dem buergermeister nicht nur zu den kommenden feiertagen, sondern auch zur uebernahmeseines hohen amtes. er versprach, alle staedtischen bediensteten wuerden dem neuen buergermeister ''treue und aufrichtige gefolgsleute'' sein. ebenso wuerden sie an der verwirklichung der grossen vorhaben der bundeshauptstadt mit aller kraft mithelfen.

buergermeister slavik dankte fuer die glueckwuensche und erklaerte, erfolge der stadtverwaltung seien nur dann moeglich, wenn alle mitarbeiter verantwortungsvoll zusammenarbeiteten. ebenso wuerdigte der buergermeister die jetzt so gute zusammenarbeit mit den dienststellen des bundes. schliesslich skizzierte slavik die kommenden aufgaben, die mit den grossen bauvorhaben nicht zu ende seien: ''vor uns liegt die komplexe materie des umweltschutzes, deren bewaeltigung sehr kostspielig ist'', sagte der buergermeister.

zum abschluss stellte slavik den leitenden beamten den neuen leiter des praesidialbueros, senatsrat dr. hans vorrath,vor.
1004

glueckwunschpost fuer den neuen buergermeister
robert stolz: ''moegen alle ihre traeume in erfuellung gehen...''

8 wien, 23.12. (rk) mit einem berg von telegrammen und briefen wurde buergermeister felix s l a v i k zur wahl in sein neues amt begluekkwuenscht. die botschaften kamen nicht nur aus wien, sondern auch aus vielen anderen orten des in- und auslandes. bundeskanzler dr. bruno k r e i s k y und andere regierungsmitglieder, landeshauptleute der anderen bundeslaender und buergermeister anderer gemeinden, botschafter und abgeordnete, architekten und theaterdirektoren, kulturensembles und sportvereine, betriebsraete und vereinigungen aller art sind ebenso wie persoenliche freunde unter den gratulanten.

vom landeshauptmann des benachbarten bundeslandes niederoesterreich, oekonomierat andreas m a u r e r , kam ein telegramm, in dem es heisst: ''moege es ihnen als finanz- und wirtschaftsfachmann gelingen, die zahlreichen grossen anliegen des landes wien und der stadtverwaltung gedeihlichen loesungen zuzufuehren. soweit dabei auch niederoesterreichische interessen beruehrt werden, darf ich wie bisher auf eine gute zusammenarbeit hoffen.''

''robert stolz ung gattin'' ist ein telegramm unterschrieben, in dem es heisst: ''ihre programmrede war wunderbar und beglueckend. moege ihnen die verwirklichung aller ihrer so schwierigen und verantwortungsvollen aufgaben restlos gelingen, was zweifellos zum wohle unserer geliebten wienerstadt und der wiener bevoelkerung sein wird. moegen alle ihre traeume in erfuellung gehen...''

auch ein wiener, der in der schwersten zeit der stadt gemeinsam mit felix slavik in haft war, ist unter den gratulanten. ''du warst doch der einzige,'' schrieb er, ''der sowohl in der haft als auch in der freiheit ein guter kamerad geblieben ist. das ist keine schmeichelei, sondern eine schoene wahrheit.''
1113

=

wiener staedtische:
freizeitunfall-versicherung ab 1. jaenner billiger

10 wien, 23.12. (rk) die bedeutung einer preiswerten privaten unfallversicherung nimmt in allen westlichen staaten von jahr zu jahr zu. die wiener staedtische versicherung hat den beduerfnissen ihrer kunden rechnung getragen und eine familienunfallversicherung gegen ausserberufliche unfaelle geschaffen.

bei der kalkulation neuer versicherungen besteht die schwierigkeit, nichtsueber eine schadensentwicklung und ueber den absatz zu wissen. die wiener staedtische hat nun die familienunfallversicherung, die sie freizeitunfall-versicherung nennt, nach den neuesten unterlagen durchkalkuliert und kann die erfreuliche mitteilung machen, dass diese versicherung ab 1. jaenner 1971 billiger wird.
1150

frau verbrannte in wohnung

7 wien, 23.12. (rk) die 79jaehrige johanna j a n o u s e k aus der hohenbergstrasse 38 in meidling wurde in der nacht zum mittwoch das opfer eines wohnungsbrandes. hausparteien, die im gang des hauses rauch bemerkt hatten, verstaendigten die feuerwehr. als die feuerwehrleute in die wohnung eindrangen, kam jede hilfe fuer die pensionistin bereits zu spaet.
1038

mittwoch frueh: strassenglaette auf autobahnen

9 wien, 23.12. (rk) vorwiegend auf der west- und suedautobahn, ferner auf der prater-hochstrasse und auf bruecken registrierte der winterdienst der stadtreinigung mittwoch frueh strassenglaette. 49 fahrzeuge wurden eingesetzt, um die fahrbahnen durch streuung verkehrssicher zu machen.
1119

weihnachts- und neujahrsgratulationen fuer den buergermeister

11 wien, 23.12. (rk) mittwoch vormittag hatten sich anlaesslich des bevorstehenden weihnachts- und neujahrsfestes zahlreiche gratulanten im arbeitszimmer von buergermeister felix s l a v i k eingefunden. den anfang machte eine vertretung der staedtischen lungenheilstaette baumgartner hoehe mit primarius dr. clemens l a n g e r an der spitze. waehrend zwei kinder, sie stehen unmittelbar vor ihrer genesung, eine von den kindern verfertigte lampe. eine brieftasche und eine spanschachtel praesentierten, uebergab prim. langer einen im rahmen der arbeitstherapie von den erwachsenen krankenhausinsassen angefertigten zeitungsstaender.

nach dieser gruppe folgte eine delegation des wiener jugendhilfswerkes, die ein von den kindern selbstgebasteltes lesezeichen aus naturblumen sowie einen kalender aus folien ueberreichte. amtsrat fritz l e h n e r ueberbrachte namens dieser organisation dem buergermeister die besten wuensche zum jahreswechsel.

sodann gratulierte eine abordnung der modeschule hetzendorf unter fuehrung ihres direktors, professor otto l i e w e h r . drei schuelerinnen ueberreichten buergermeister slavik ein selbstgebasteltes kunstgewerbliches blumengebinde.

den abschluss bildete eine gruppe von wiener kindergartenkindern, die vom leiter der magistratsabteilung 11, senatsrat dr. walter p r o h a s k a , begleitet wurde. die kinder ueberreichten ebenfalls selbstgebastelte geschenke, und zwar ein weihnachtliches gesteck und eine untertasse aus glasmosaik. sie sangen auch weihnachtslieder und sagten gedichte auf.

buergermeister slavik erwiderte die glueckwuensche saemtlicher gratulanten und ueberreichte ihnen schallplatten der letzten musical-inszenierungen des theaters an der wien sowie suessigkeiten und buecher.

1233

kondolenz slaviks zum tode von prof. dr. gamper

12 wien, 23.12. (rk) anlaesslich des ablebens des frueheren tiroler landeshauptmanns professor dr. hans g a m p e r richtete landeshauptmann felix s l a v i k folgendes telegramm an landeshauptmann oekonomierat eduard w a l l n o e f e r :

''namens des bundeslandes wien, seiner verwaltung und bevoelkerung spreche ich ihnen mein tief empfundenes beileid zu dem schweren verlust aus, den tirol erlitten hat. das lebenswerk prof. dr. hans gampers war seinem land gewidmet, das mit ihm einen seiner treuesten soehne verloren hat. sein angedenken wird immer in ehren gehalten werden.''
1243

preisguenstige gemuese- und obstsorten

13 wien, 23.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 4 bis 6 schilling, kraut 3 bis 4 schilling je kilogramm, haeuptelsalat 3 bis 4 schilling je stueck.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, orangen 5.50 bis 6 schilling, mandarinen 6 bis 8 schilling je kilogramm.
1322

100. geburtstag in ottakring

14 wien, 23.12. (rk) zum kreis der aeltesten wienerinnen und wiener gehoert herr franz t i c h y aus dem 16. bezirk, lindauergasse 31, der mittwoch seinen 100. geburstag feiert. buergermeister felix s l a v i k nahm dies zum anlass, dem jubilar einen besuch abzustatten, um wiens juengsten ''hunderter'' die besten wuensche und die ehrengeschenke der stadtverwaltung zu ueberbringen. namens der bevoelkerung des 16. bezirkes gratulierte bezirksvorsteher josef s r p .

franz tichy wurde am 23. dezember 1870 in mailberg, niederoesterreich, geboren, war von beruf gebaeudeverwalter und ist seit mehreren jahren verwitwet. er ist geistig ueberaus ruestig, liest taeglich seine zeitung und trinkt auch gerne glaeschen wein. von seinen sieben kindern lebt heute nur noch ein sohn. die naechsten generationen bestehen aus einem enkel und zwei urenkeln.

das uebergewicht des ''schwachen geschlechtes'' im kreis von wiens hundertjaehrigen ist derzeit eindeutig: 21 wienerinnen, aber nur zwei wiener sind aelter als 100 jahre. die aelteste wienerin ist frau josefine g r o e g e r im altersheim lainz, die am 26. november ihren 107. geburtstag feierte.
1340

theodor wertheim zum gedenken

15 wien, 23.12. (rk) auf den 24. dezember faellt der 150. geburtstag des chemikers univ. prof. dr. theodor w e r t h e i m .

er wurde in wien geboren, wo er mit dem chemiestudium begann. dieses setzte er in berlin und in prag fort, um sich in anorganischer und organischer chemie auszubilden. obwohl er die anerkennung der beiden bedeutenden chemiker liebig und berzelius errang, konnte er als jude keine oeffentliche anstellung finden. 1848 wurde wertheim zum mitglied der neugegruendeten akademie der wissenschaft ernannt, uebersiedelte in der folge nach graz und uebernahm, nachdem er zum christentum uebergetreten war, 1854 eine lehrkanzel fuer chemie an der pester universitaet. schliesslich ging er wieder in seinen frueheren wirkungskreis nach graz zurueck. waehrend dieser zeit entstanden zahlreiche arbeiten, vor allem ueber chinin und narcotin. am 6. juli 1864 ist er im alter von 44 jahren gestorben.
1355

eisrevue-sondervorstellung fuer wiens dauerbefuersorgte

16 wien, 23.12. (rk) in anwesenheit von buergermeister felix s l a v i k und wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i fand mittwoch in der wiener stadthalle eine sondervorstellung der neuesten produktion der wiener eisrevue statt, zu der die stadt wien rund 7.000 dauerbefuersorgte geladen hatte. die von der erwachsenenfuersorge alljaehrlich durchgefuehrte aktion erfreut sich grosser beliebtheit und findet bereits seit dem jahre 1955 statt.
1552

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



donnerstag, 24. dezember 1970 blatt 4147

neue rundfunksendung der stadt wien

4 wien, 24.12. (rk) mit einer neuen rundfunksendung stellt sich die stadt wien im kommenden jahr vor. diese kundendienstsendung mit dem titel ''der tip vom wiener rathausmann'' soll der bevoelkerung taeglich hinweise, tips und ratschlaege geben. die morgensendung, die bisher als nachfolgesendung der tramway-familie zwei jahre lang gesendet wurde, wird eingestellt. die neue sendung ist taeglich - ausser sonntag - in oesterreich-regional als letzte werbesendung vor ''autofahrer unterwegs'' zu hoeren.
0903

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

infektionskrankheiten im november

5 wien, 24.12. (rk) im taetigkeitsbericht des gesundheitsamtes der stadt wien ueber den monat november werden bei den infektionskrankheiten 658 grippefaelle, 319 scharlachfaelle, 60 erkrankungen von infektioeser hepatitis (fuenf todesfaelle), 14 faelle von keuchhusten, sechs faelle von bakterieller lebensmittelvergiftung und je ein fall von typhus und paratyphus verzeichnet.

die tbc-fuersorgestellen wurden von insgesamt 8.064 personen frequentiert, die zahl der neuuntersuchungen betrug 3.527 in 95 faellen konnte eine aktive tuberkulose festgestellt werden. in den tbc-fuersorgestellen wurden im november insgesamt 2.038 roentgendurchleuchtungen vorgenommen, die zahl der hausbesuche belief sich auf 1.740, die der roentgenaufnahmen auf 306 und die der schirmbilder auf 3.962.

in den beratungsstellen fuer geschlechtskranke betrug die parteifrequenz 3.402 personen. von 612 im wochendurchschnitt untersuchten kontrollprostituierten waren 13, von 94 untersuchten geheimprostituierten 23 venerisch infiziert. aus ganz wien wurden 251 faelle frischer venerischer erkrankungen gemeldet.

in den 55 mutterberatungsstellen wurden an 309 beratungstagen 13.325 aerztliche beratungen durchgefuehrt. in den fuenf schwangerenberatungsstellen der gemeinde wien wurden im berichtsmonat 655 frauen untersucht, davon erstmalig 228. bei 87 frauen wurden krankhafte befunden erhoben, die zu einer stoerung der schwangerschaft fuehren koennen. auf kosten des gesundheitsamtes wurden 107 wassermannreaktionen und 88 rhesusfaktorbestimmungen durchgefuehrt.

in den gesundenuntersuchungsstellen wurden im berichtsmonat 736 personen untersucht und 5.106 laboratoriumsuntersuchungen durchgefuehrt. bei 54 personen wurden geschwulstverdaechtige befunde erhoben, 491 personen wurden wegen anderweitiger erkrankungen ihren behandelnden aerzten zugewiesen.

0906

rudolf kalmar sen. zum gedenken

3 wien, 24.12. (rk) auf den 28. dezember faellt der 100. geburtstag des schriftstellers und journalisten rudolf k a l m a r sen.

er wurde in wien geboren und wandte sich zunaechst der beamtenlaufbahn zu, versuchte sich aber schon in jungen jahren auf schriftstellerischem gebiet. schon damals fielen seine lokalfeuilletons und wiener geschichten auf, die er spaeter in einer auswahl gesammelt herausgab. seine verbindung mit der wiener lokalerzaehlung und der altwiener schilderung hat er bis zuletzt aufrecht erhalten. so war er fuehrer der ''hawel-runde'' und vorstandsmitglied zahlreicher altwiener vereine. seine journalistische laufbahn begann rudolf kalmar sen. bei der ''deutschen zeitung''. seit 1916 war er redaktuer des ''deutschen volksblatts'', nach dessen aufloesung er die ''oesterreichische sonntagszeitung'' leitete. seit 1925 war er chefredakteur eines grossen liberalen blattes. sehr bekannt geworden ist rudolf kalmar sen. durch seine hervorragende taetigkeit auf dem gebiet der schriftsteller- und journalistenorganisationen. er gehoerte dem vorstand der ''deutsch - oesterreichischen schriftstellergenossenschaft'' seit deren gruendung an und war viele jahre lang deren geschaeftsfuehrender vizepraesident. in dieser eigenschaft organisierte er die in der wiener gesellschaft so beliebten schriftstellerbaelle. kalmar war auch mitbegruender der ''organisation der wiener presse'', der er gleichfalls als vizepraesident angehoerte. diese war die erste form der oesterreichischen journalistengewerkschaft. sie unterhielt auch eine versicherungsanstalt und eine sterbekasse, der er gleichfalls seine arbeitskraft widmete. anlaesslich seines 60. geburtstages war rudolf kalmar sen. gegenstand zahlreicher ehrungen, die bewiesen, wie beliebt und angesehen er in den kreisen der wiener schriftsteller und journalisten war. 1931 wurde ihm der ehrenring der stadt wien verliehen. am 7. november 1939 ist rudolf kalmar sen. in seiner heimatstadt gestorben.
0902

ludwig haitinger zum gedenken

2 wien, 24.12. (rk) auf den 28. dezember faellt der 25. todestag des chemikers und industriellen ludwig camillo
h a i t i n g e r.

er wurde am 23. oktober 1860 als spross einer angesehenen gelehrten- und industriellenfamilie in wien geboren und konnte bereits mit 14 jahren als hospitant in das 2. chemische institut eintreten, wo er bei rochleder und lieben studierte. schon mit 17 jahren veroeffentlichte er in den sitzungsberichten der akademie der wissenschaften eine wichtige arbeit. 1886 war ein wendepunkt in seiner laufbahn. haitinger uebernahm eine direktorstelle bei den unternehmungen von carl auer-welsbach und wandte sich in der folge fast ganz den praktischen anwendungsmoeglichkeiten seines faches, der sogenannten industriellen chemie zu. als auer-welsbach die grossfabrikation seines gasgluehlichtstrumpfes begann, wurde haitinger auch direktor der ''oesterreichischen gasgluehlicht ag''. in disem wirkungskreis hatte haitinger wesentlichen anteil an der entwicklung des gluehstrumpfes, vor allem durch seine entdeckungen der leuchtkraft gewisser gluehender oxyde, die das gaslicht hell strahlend machten. haitinger hat auch als einer der ersten die oesterreichische radiumforschung gefoerdert. 1907 zog er sich in das privatleben zurueck und stiftete fuer die akademie der wissenschaften einen preis, der den namen seines vaters traegt und bis heute alljaehrlich verliehen wird. aus seinen letzten jahren stammen noch zahlreiche wissenschaftliche arbeiten und beitraege auf dem gebiet der anorganischen chemie.
0858

1971: ''wiener wochen'' auch in bukarest

1 wien, 24.12. (rk) ausser frankfurt und bern interessiert sich auch bukarest fuer die abhaltung von ''wiener wochen''. im fruehjahr des kommenden jahres wird wien deshalb mit einem reichhaltigen programm in der metropole rumaeniens zu gast sein.

die ''wiener wochen'' in bukarest sind die gegenveranstaltung zu der bukarest-ausstellung, die heuer im september in der volkshalle des wiener rathauses gezeigt worden war. ein gespraech, das buergermeister slavik vor einigen monaten in bukarest fuehrte, zeigte das starke interesse an einer wien-praesentation. die bukarester wollen aber mehr haben als eine ausstellung. das programm, dessen entwurf vergangene woche von den zustaendigen beamten in bukarest diskutiert wurde, sieht daher nebst der darbietung der ausstellung ''wien - eine stadt stellt sich vor'' zahlreiche musikalische veranstaltungen, die einrichtung eines wiener cafes und die abhaltung eines wiener gastronomischen festivals vor. eine der schoenstgelegenen ausstellungshallen bukarests - am rande eines vielbesuchten erholungsgebietes - wird fuer die ''wiener wochen'' zur verfuegung stehen.
0855

ehrung fuer tiefbaustadtrat und baudirektor

7 wien, 24.12. (rk) tiefbaustadtrat kurt h e l l e r und stadtbaudirektor prof. dipl.-ing. dr. rudolf k o l l e r wurden vom verein der staedtischen gartenbediensteten zu ehrenmitgliedern ernannt. in wuerdigung ihrer verdienste um den gartenbau erhielten sie die ehrenmitgliedsurkunden bei einer feier am mittwoch ueberreicht. der verein blickt auf eine 50jaehrige taetigkeit zurueck und zaehlt rund 600 mitglieder.
0932

neues verpflegungssystem bei der wigast

6 wien, 24.12. (rk) mit einer fuer oesterreich vollkommen neuen verpflegungsmethode wird in den naechsten tagen die firma wigast, eine tochtergesellschaft der woek, beginnen. es handelt sich dabei um die konservierung gekochter speisen und um eine geeignete moeglichkeit,diese speisen anderorts zuzustellen. das system, das im nacka-hospital in stockholm entwickelt wurde, wird bereits seit einigen jahren von einem volkskuechenbetrieb in zuerich mit gutem erfolg angewendet. auch in italien ist man derzeit mit der einrichtung eines solchen betriebes mit groesserem umfang beschaeftigt.

das system sieht vor, dass das essen in der ueblichen art und weise zubereitet, und in heissem zustand in besondere plastikfolien eingelegt wird. sodann wird daraus die luft abgesaugt und der plastiksack verschweisst. aus sicherheitsgruenden wird das essen nun neuerdings kurz erhitzt und anschliessend auf moeglichst raschem weg auf plus zwei grad abgekuehlt. in diesem temperaturbereich sind die speisen cirka sieben tage haltbar ohne jede veraenderung und werden in diesem temperaturbereich auch ausgeliefert. bei bedarf wird der plastikbeutel in kochendem wasser cirka 20 minuten erwaermt und die speise kann sodann angerichtet werden. die verpackung der suppen, des fleisches, der sossen und beilagen erfolgt separat, so dass mitunter fuer ein menue drei beutel erforderlich sind.

hauptursache fuer die einfuehrung dieses neuen systems durch die wigast waren vor allem die schwierigkeiten bei der auslieferung des essens. so musste immer wieder die erfahrung gemacht werden, dass speisen, wenn sie in thermosgefaessen transportiert werden, beim transport sehr leiden und sich nicht nur geschmacklich, sondern auch im aussehen und in der konsistenz wesentlich veraendern. darueber hinaus ist auch der temperaturbereich waehrend der lieferung sehr heikel, weil in diesem bereich plus (20 bis 50 grad) bakterien keimen und sich vermehren koennen, was unter umstaenden bedeutet, dass die speisen waehrend des transportes verderben.

die methode des nacka-systems wurde bereits durch die bundesuntersuchungsanstalt ueberprueft und fuer positiv befunden.
0937

wiens unterirdische stadtkarte

11 wien, 24.12. (rk) alte befestigungen oder laengst vergessene fluss- und bachlaeufe des mittelalterlichen wien sind ebenso wie eine genaue geologische darstellung des untergrundes im baugrundkataster enthalten. dieser kataster wurde in den letzten jahren vor allem im hinblick auf den u-bahn-bau erweitert und umfasst derzeit das gebiet der bezirke 1 bis 9 sowie teile von favoriten, der leopoldstadt und der brigittenau. im kommenden jahr soll diese fuer bauingenieure ueberaus wichtige unterlage auch auf das fuer die neuen hochwasserschutzbauten wichtige gebiet ausgedehnt werden. die ueberaus schwierige und komplizierte arbeit wird von den grundbauexperten der magistratsabteilung 29 in zusammenarbeit mit der geologischen bundesanstalt vorgenommen.

die arbeit fuer den grundkataster ist deshalb einigermassen kompliziert, weil selbstverstaendlich nicht nur die ergebnisse von juengsten bohrungen - etwa im zusammenhang mit dem u-bahn-bau -, sondern ebenso aeltere aufzeichnungen und sogar jahrhunderte alte karten ausgewertet werden muessen. diese alten aufzeichnungen sind selbstverstaendlich in anderen masstaeben als dem derzeit gebraeuchlichen von 1 : 2000 angelegt.

von besonderer wichtigkeit fuer die bauingenieure sind die kenntnisse des hoehenmaessigen verlaufes der tertiaeroberflaeche beziehungsweise der maechtigkeit ihrer ueberlagerungen. die maechtigkeit der schotter- und sandschichten variieren im wiener untergrund sehr stark und reichen von etwa sechs bis 40 meter. darunter befindet sich dann der wasserundurchlaessige wiener tegel.
die karten - derzeit gibt es 45 blaetter - geben daher auch aufschluesse ueber die grundwasserverhaeltnisse. eine spezialitaet dabei bilden die alten bachlaeufe beziehungsweise flussarme der donau, denn diese haben im lauf der jahrhunderte oft ihren lauf veraendert. in diesen alten gerinnen fliesst das grundwasser zufolge der bloss lockeren verschuettung rascher als in anderen bereichen. im grundkataster scheint unter anderem auch der mittel-

./.

alterliche hafen wiens samt allen anlagen detailliert auf. dieser hafen reichte auch in einen seitenarm hinein, der etwa vom morzinplatz bis zum schottenring verlaufen ist.

bei der kartographischen erfassung des wiener untergrundes wurden und werden nicht nur alte plaene und neue aufschliessungen, die von der stadtverwaltung durchgefuehrt werden, sondern ebenso kenntnisse von privatunternehmen beruecksichtigt. dazu gehoeren beispielsweise auch die oelbohrungen der oemv. im kommenden jahr sollen 20 neue blaetter entstehen, die vornehmlich das gebiet der kuenftigen hochwasserschutzbauten umfassen. die fertigstellung des grundkatasters fuer das gesamte wiener stadtgebiet wird jedoch noch einige jahre in anspruch nehmen.
1100

wien hat wieder seine ''hauspiste''

9 wien, 24.12. (rk) gerade rechtzeitig mit dem ersten grossen schneefall gingen die vorbereitungen auf der ''hauspiste'' der wiener, auf der hohen-wand-wiese, fuer die neue skisaison zu ende. ab freitag, 25. dezember, steht die piste mit allen einrichtungen taeglich von 10 bis 21 uhr den skifahrern zur verfuegung.

gleichzeitig wird auch die winteraktion ''fahrt zum schnee'' vorbereitet. als termin fuer den ersten winterlichen sonntagsausflug der wiener kinder ist vorlaeufig der 17. jaenner vorgesehen.
1034

grosseinsatz gegen den schnee

10 wien, 24.12. (rk) mittwoch gegen 19 uhr setzte der erste starke schneefall dieses winters in wien ein. im verlauf der nacht fielen etwa 15 zentimeter schnee, der niederschlag hielt auch donnerstag an. wien hat also weisse weihnachten.

die zustaendigen stellen der stadtverwaltung reagierten prompt. die strassenreinigung fuehrte waehrend der nacht zweimal, um 21 uhr und um 2 uhr, mit saemtlichen gerasten eine saeuberung der alarmrouten durch. dabei waren 891 eigene und 393 fremde arbeitskraefte im einsatz. die verkehrsbetriebe fuehrten um 2 uhr eine hauptreinigung saemtlicher strecken durch, wobei 188 eigene und 25 aufgenommene arbeitskraefte eingesetzt wurden. insgesamt standen also 1497 arbeitskraefte im einsatz. ihnen standen bei der strassenreinigung 225 schneepfluege, 161 streufahrzeuge und 26 sandlademaschinen zur verfuegung, bei den verkehrsbetrieben 72 triebwagen, 58 anhaenger und 28 autopfluege. auf den bergstrecken der verkehrsbetriebe, also besonders im bereich der bahnhoefe ordberg, guertel und favoriten, wurde salz gestreut.

es gelang durch diesen grosseinsatz, einen im wesentlichen reibungslosen ablauf des fruehverkehrs zu gewaehrleisten. die verkehrsbetriebe melden eine einzige groessere verspaetung: der erste zug der strassenbahnlinie j kam 25 minuten zu spaet nach ottakring.

fuer mittwoch wurden ganztaegiger dienst des personals der strassenreinigung und unbegrenzte aufnahme von schneeschauflern angeordnet.
1055

rinder-, schweine- und pferdenachmarkt vom 24. dezember

12 wien, 24. 12. (rk) kein auftrieb.
1101

wochenprogramm der wiener stadthalle

8 wien, 24.12. (rk) in der wiener stadthalle gibt es vom 28. dezember 1970 bis 3. jaenner 1971 folgende veranstaltungen:

montag,	28. dezember:	wiener eisrevue	19.30 uhr
		publikumseislaufen	14.00 bis 18.30 uhr
dienstag,	29. dezember:	wiener eisrevue	19.30 uhr
		publikumseislaufen	14.00 bis 18.30 uhr
		eis-tanzabend	20.00 uhr
mittwoch,	30. dezember:	wiener eisrevue	19.30 uhr
		publikumseislaufen	14.00 bis 18.30 uhr
donnerstag,	31. dezember:	publikumseislaufen	8.00 bis 12.30 uhr
			13.30 bis 18.00 uhr
freitag,	1. jaenner:	wiener eisrevue	15.00 uhr
			und 19.00 uhr
		publikumseislaufen	8.30 bis 13.00 uhr
			14.00 bis 18.30 uhr
		eis-tanzabend	20.00 uhr
samstag,	2. jaenner:	wiener eisrevue	16.00 uhr
			und 20.00 uhr
		hallenhandball-bundeslaenderturnier	15.00 uhr
		publikumseislaufen	8.00 bis 12.30 uhr
			13.30 bis 18.00 uhr
sonntag,	3. jaenner:	wiener eisrevue	15.00 uhr
			und 19.00 uhr
		hallenhandball-bundeslaenderturnier	8.30 uhr
		publikumseislaufen	8.30 bis 13.00 uhr
			14.00 bis 18.30 uhr

fuehrungen in der wiener stadthalle

freitag,	1. jaenner:	10.00, 11.00, 12.00 und 13.00 uhr
samstag,	2. jaenner:	14.00 uhr
sonntag,	3. jaenner:	10.00, 11.00, 12.00 und 13.00 uhr

1032

''das gute bild fuer jeden'': ausverkauft

13 wien, 24.12. (rk) leere waende in der secession: die 21. verkaufsausstellung ''das gute bild fuer jeden'' hat vollen erfolg gebracht. nicht nur die ''erste garnitur'' - 287 kunstwerke, die bei der eroeffnung angeboten wurde -, sondern auch der gesamte nachschub von 190 weiteren kunstwerken ist verkauft. die letzten stuecke gingen donnerstag vormittag weg. der gesamterloes bewegt sich bei einer viertelmillion schilling.
1106

geehrte redaktion !

die mitarbeiter des presse- und informationsdienstes der stadt wien wuenschen allen kolleginnen und kollegen in den redaktionen ein schoenes weihnachtsfest.

die naechste ausgabe der ''rathaus-korrespondenz'' erscheint am montag, dem 28. dezember.

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861



buergermeister slavik besucht hundertjaehrige

2 wien, 28.12. (rk) wiens juengste hundertjaehrige ist frau pauline h a u k e : sie konnte sonntag diesen runden geburtstag feiern. heute montag wird jedoch weitergefeiert, denn fuer 18 uhr hat sich buergermeister felix s l a v i k angesagt, der die jubilarin besuchen und ihr einen blumenstrauss ueberreichen wird. mit dem ehrengeschenk der stadtverwaltung wird sich bezirksvorsteher dkfm. hans h e m m e l m a y e r einstellen.

frau hauke, die in erbersdorf in der cssr geboren wurde, ist verwitwet und lebt zusammen mit ihrer tochter in waehring, poetzleinsdorfer strasse 56/2. von ihren vier kindern sind noch alle am leben, an gratulanten gibt es neben drei enkeln auch noch vier urenkel. in geistiger frische nimmt die jubilarin am zeitgeschehen anteil und liest gerne, ist jedoch durch eine gehbehinderung an die wohnung gefesselt.

0957

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

neue beleuchtungsprojekte:

wien wird schneller heller

1 wien, 28.12. (rk) wiens oeffentliche beleuchtung strahlt von jahr zu jahr heller. der helligkeitsgrad nahm im jahr 1970 sogar rascher als im vorjahr zu. mit 21,133.000 lumen betrug heuer **lichtstromzuwachs** fuenf prozent (1969 nur drei prozent). der nunmehr der vorhandene gesamtlichtstrom der oeffentlichen beleuchtung betraegt 454,278.000 lumen, was 673.004 stueck 60-watt-gluehlampen entspricht. pro arbeitstag des jahres 1970 errechneten die beleuchtungstechniker des magistrats die bearbeitung von 46 lichtstellen. auf rund 166 kilometer wiener strassen, die auch autobahnen und verkehrswege in neuen betriebsbaugebieten einschliessen, wurden heuer mit einem aufwand von 65 millionen schilling 7.700 neue leuchten installiert. etwa im maerz 1971 ist es soweit, dass die 170.000. oeffentliche leuchte in betrieb gehen kann.

schwerpunkte 1971

strassenumbauten und die verkehrsmaessige erschliessung neuer wohngebiete bilden 1971 die schwerpunkte fuer die taetigkeit der beleuchtungsabteilung. dazu gehoeren der wiedner und landstrasser guertel im bereich des suedtiroler platzes und der fasangasse, die altmannsdorfer strasse und edelsinnstrasse, die tullner bundesstrasse, die unterfuehrung der erzherzog karlstrasse, die neuen wohngebiete muehlsangergasse und thuerndlhofstrasse in simmering sowie die grossfeldsiedlung. ausserdem stehen groessere instandsetzungsarbeiten an beleuchtungsanlagen auf dem programm.

altstadtleuchte à la englische gaslampe

nach dem beispiel des michaelerplatzes wird 1971 der bereich schottengasse/freyung eine spezialbeleuchtung im interesse des stadtbildes erhalten. in grinzing werden die ersten, einem modell der englischen gasgesellschaft nachempfundenen ''neuen'' altstadtleuchten installiert. bei peterskirche und ruprechtskirche wird die anstrahlung verbessert.

0900

in der silvesternacht per strassenbahn

3 wien, 28.12. (rk) die wiener verkehrsbetriebe fuehren auch heuer wieder in der silvesternacht bis ungefaehr 5 uhr frueh einen nachtverkehr durch. er ist auch fuer jene autofahrer bestimmt, die vernuenftig genug sind, nach einer feucht-froehlichen feier auf das lenken ihres wagens zu verzichten.

der silvesterverkehr wird auf folgenden linien durchgefuehrt: a (elderschplatz - ring - kai - elderschplatz), ak (elderschplatz - kai - ring - elderschplatz), 18 (liechtenwerderplatz - guertel - stadionbruecke), 25 (kagran - praterstern), 29 (friedrich engels-platz - schwedenplatz - radetzkystrasse), 36 (nussdorf - boerseplatz), 38 (grinzing - schottentor) 39a (salmannsdorf - waehringer guertel), 41 (poetzleinsdorf - schottentor), 43 (neuwaldegg - schottentor), 46 (joachimsthalerplatz - dr. karl rennerring), 49 (huetteldorf - urban loritz-platz - dr. karl renner-ring), 58 (unter st. veit - burgring), 60 (rodaun - kennedy-bruecke), 62 (lainz - philadelphiabruecke - oper), 65 (stefan fadinger platz - oper), 66 (raxstrasse - oper), 71 (zentralfriedhof - schwarzenbergplatz), 74 (st. marx - landstrasser hauptstrasse - schwarzenbergplatz - suedbahnhof), 132 (strebersdorf - ringturm), 167 (rothneusiedl - oper) und 331 (stammersdorf - ringturm).

im silversternachtverkehr kostet der fahrschein einheitlich 10 schilling. alle anderen fahrscheine und fahrtausweise (ausgenommen die schwerkriegsbeschaedigten-ausweise) sind ungueltig.

im tagverkehr am 31. dezember treten wegen der geaenderten arbeitszeiten und der schliessung vieler betriebe einige veraenderungen ein. die linie o wird, ausser in der frueh, zu mittag statt am nachmittag bis zur raxstrasse verlaengert. 9 verkehrt nur bis mariahilfer strasse, 18 nur bis urban loritz-platz, 25 nur bis praterstern. 31/5 wird, ausser in der frueh, zu mittag (statt am nachmittag) verkehren. es entfallen die linien 59 und 231 sowie die nachmittagszuege der linien 36 und 167 durchstrichen

./.

(zum suedbahnhof). auf der stadtbahn entfallen ab 18.25 uhr die gewohnten linien, statt dessen wird ein durchgehender rundverkehr mit dem signal g/wd gefuehrt. die innerstaedtischen autobuslinien 1, 2, 3 und 4 verkehren nur bis 18 uhr.

die betriebseigenen vorverkaufsstellen sind am 31. dezember von 8 bis 12 uhr geoeffnet.

am 1. jaenner gilt bei den wiener verkehrsbetrieben der sonntagstarif.
1040

das silvesterprogramm auf dem rathausplatz

5 wien, 28.12. (rk) fanfaren und weihnachtslieder werden am donnerstag, dem 31. dezember, auf dem rathausplatz erklingen: um 18 uhr beginnt auf der loggia des rathausturmes der trompeterchor der stadt wien unter der leitung von prof. josef l e v o r a mit dem turmblasen. vor der letzten fanfare wird um 18.25 uhr die neujahrsansprache des buergermeisters auf dem rathausplatz uebertragen.

die letzten zehn minuten des alten jahres bringen musik vom rathausturm (schallplatten), um 24 uhr ertoenen zwoelf glockenschlaege. danach erklingt der walzer ''an der schoenen blauen donau'' von johann strauss. es handelt sich dabei um die schallplattenwiedergabe einer aufnahme der wiener philharmoniker unter der leitung von clemens krauss.

geehrte redaktion
zum turmblasen auf dem rathausplatz laden wir sie herzlich ein.
1055

kaethe dorsch zum gedenken

4 wien, 28.12. (rk) am 29. dezember waere kammerschauspielerin kaethe d o r s c h 80 jahre alt geworden.

sie wurde in nuernberg geboren, betaetigte sich schon mit 16 jahren als choristin am stadttheater und debuetierte in mainz, wo sie als operettensoubrette ihre ersten erfolge errang. in berlin fand ihr uebergang zum schauspiel statt. dank ihres ueberragenden talents und im vertrauen auf ihre innere berufung entwickelte sich kaethe dorsch in der folge zu einer der bedeutendsten darstellerinnen von frauenrollen. sie meisterte alle gestalten, von den volksstueckmaessigen ueber die komoediantischen bis zu den problematischen naturen. ihr wirkungskreis umfasste bald alle theaterzentren des deutschen sprachgebiets. nach wien kam die dorsch zuerst im jahre 1927. von 1936 - 1939 spielte sie am deutschen volkstheater, anschliessend erfolgte ihre dauernde bindung an das burgtheater, wo sie bis zu ihrem tod taetig war. es ist unmoeglich, auch nur einen kursorischen ueberblick ueber die von ihr gespielten rollen zu geben. glanzleistungen vollbrachte sie u.a. als maja in ibsens ''wenn wir toten erwachen'', als eliza in ''pygmalion'', als frau warren in ''frau warrens gewerbe'', als marguerite gautier in dumas' ''kameliendame'', als mutter in ibsens ''gespenster'', als frau wolff in hauptmanns ''biberpelz'', als elisabeth in schillers ''maria stuart'' und in ''elisabeth von england'' von ferdinand bruckner. auch der film bot kaethe dorsch die moeglichkeit zu hervorragenden kuenstlerischen leistungen. kaethe dorsch stand bis zu ihrem tod auf der buehne. noch als schwerkranke riss sie sich vom bett los, um ein gastspiel des burgtheaters in berlin zu ermoeglichen. am 25. dezember 1957 ist sie in wien gestorben. die seither erschienenen publikationen ueber sie und ihre taetigkeit halten die erinnerung an einer der bedeutendsten menschendarstellerinnen des 20. jahrhunderts fest.
1045

wiens weisse weihnachten:
staendige bereitschaft, keine verkehrsbehinderung

7 wien, 28.12. (rk) wiens weisse weihnachten, die freilich nicht zu ''kraeftig'' ausfielen, konnten dank des einsatzes und der staendigen bereitschaft der arbeitskraefte von stadtreinigung und verkehrsbetrieben klaglos bewaeltigt werden. fuer den frueh-verkehr am montag gab es keinerlei behinderungen: bereits ab 5 uhr frueh waren auf den alarmrouten streufahrzeuge unterwegs, um die durch leichten nieselregen bei einer temperatur von minus 2,5 grad glatt gewordenen hauptfahrbahnen verkehrssicher zu machen. insgesamt 252 streufahrzeuge, dazu zwoelf schneepfluege und 19 lkw fuer die schneeabfuhr, waren in der nacht zum montag und teilweise auch am montag in einsatz.

zu den weihnachtsfeiertagen hatten der winterdienst der stadtreinigung und das reinigungspersonal der verkehrsbetriebe staendige bereitschaft. am stefanitag machte sogar das gesamte personal der strassenpflege dienst, am sonntag wurde die halbe mannschaft einberufen. in der nacht zum montag war die nachtpartie vorwiegend fuer die schneeabfuhr im einsatz. montag wurde die unbegrenzte aufnahme von schneeschauflern angeordnet.
1145

mariazell, 19. bis 21. jaenner 1971:
schimeisterschaften der oesterreichischen berufsschulen

6 wien, 28. 12. (rk) nachwuchslaeufer aus allen bundeslaendern werden an den 17. bundesmeisterschaften der oesterreichischen berufsschulen im schilauf teilnehmen, die vom 19. bis 21. jaenner 1971 in mariazell stattfinden. die durchfuehrung dieser wettkaempfe liegt diesmal in den haenden des stadtschulrats fuer wien.

das programm beginnt dienstag, den 19. jaenner, mit einem fackelzug und der feierlichen eroeffnung. fuer mittwoch, den 20. jaenner, ist der riesentorlauf und der langlauf angesetzt, fuer donnerstag, den 21. jaenner, der torlauf und der sprunglauf.

den ehrenschutz haben bundesminister leopold g r a t z , vizebuergermeister gertrude s a n d n e r und der mariazeller buergermeister alfred s c h o e g g l uebernommen.
1103

''ganslspitze'' beim gas: 300.800 kubikmeter

8 wien, 28.12. (rk) auch heuer wieder wurde von den wiener gaswerken die beruehmte ''ganslspitze'' am 25. dezember zwischen 11 und 12 uhr festgestellt: der verbrauch in dieser stunde betrug 300.800 kubikmeter gas. das blieb allerdings hinter den verbrauchsspitzen der beiden letzten jahre zurueck. zwei gruende duerften dafuer massgeblich sein: erstens fahren immer mehr wiener auf weihnachtsurlaub und heuer duerften es wegen des unmittelbar an die feiertage anschliessenden sonntags besonders viel gewesen sein, zweitens haengt die hoehe des gasbedarfs jetzt schon in erster linie vom heizen ab und am ersten feiertag war das wetter noch relativ mild.

auch samstag und sonntag lag die verbrauchsspitze zwischen 11 und 12 uhr, wobei in dieser stunde am 26. dezember 261.400 und am 27. dezember 267.500 kubikmeter stadtgas verbraucht wurden. am 24. dezember lag der stundenrekord mit 239.800 kubikmeter zwischen 8 und 9 uhr frueh.

offensichtlich mit den weihnachtsurlauben haengt es zusammen, dass der hoechste tagesverbrauch am 24. dezember mit 3,967.400 kubikmetern erzielt wurde. am 25. dezember, dem frueher staerksten tag, wurden 3,851.600 kubikmeter verbraucht, am 26. dezember 3,702.000 kubikmeter. das sinken der temperaturen hatte am 27. dezember einen verbrauchsanstieg auf 3,951.000 kubikmeter zur folge. gegenueber dem vorjahr ergeben sich nur geringe veraenderungen.

zum vergleich: die bisher hoechste tagesabgabe war am 22. dezember 1969 mit 5,572.800 kubikmeter. an diesem tag war es mit minus 13,9 grad tagesdurchschnitt besonders kalt. der bisher groesste stundenverbrauch wurde am ebenfalls besonders kalten 14. jaenner 1968 zwischen 11 und 12 uhr mit 325.000 kubikmeter registriert.
1345

rinderhauptmarkt vom 28. dezember

10 wien, 28.12. (rk) unverkauft vom vormarkt 0. neuzufuhren inland: 1 ochse, 74 stiere, 124 kuehe, 32 kalbinnen, summe 231. gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

preise: ochsen 18, extrem 0, stiere 17.40 bis 19.30, extrem 0, kuehe 12.50 bis 14.80, extrem 15.50 bis 17 (4), kalbinnen 17.30 bis 18.70, extrem 19 (2). beinlvieh kuehe 10.50 bis 12, kalbinnen 12.50 bis 16.

der durchschnittspreis erhoehte sich bei ochsen um 45 groschen, stieren um 43 groschen, kuehen um 51 groschen, kalbinnen um 50 groschen je kilogramm.

der durchschnittspreis einschliesslich beinlvieh betraegt: ochsen 18, stiere 18.67, kuehe 13.53, kalbinnen 17.70, beinlvieh verteuerte sich bis zu 50 groschen je kilogramm.
1456

preisguenstige gemuese- und obstsorten

9 wien, 28.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, karotten 4 bis 6 schilling, kraut 3 bis 4 schilling je kilogramm, haeuptelsalat 3 bis 3.50 schilling je stueck.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, mandarinen 6 bis 8 schilling, orangen 6 schilling je kilogramm.
1425

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

geschenkkassette der verkehrsbetriebe

4 wien, 29.12. (rk) einen publikumserfolg, der die hoffnungen uebertraf, hatte die broschuerenserie ''fahrt mit uns'' der wiener verkehrsbetriebe. die vergriffen gewesenen hefte wurden neu aufgelegt und nun sind die fuenf bisher erschienen nummern gemeinsam in einem schuber erhaeltlich. die titel sind ''fahrt ins gruene'', ''fahrt ins weisse'', ''fahrt ins blaue'', ''fahrt in die gemuetlichkeit'' und ''fahrt ins kultur-kulinarische''. fuer das sechste heft, ''fahrt in die unterwelt'', das im jaenner erscheinen wird, ist im schuber noch platz. die sammelausgabe ist zum ermaessigten preis von 50 schilling bei den vorverkaufsstellen erhaeltlich.
0926

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

beispiel ''apollo''-raumfahrtprogramm:
mit 100 ''knoten'' rationeller bauen

3 wien, 29.12. (rk) die netzplantechnik, jenes projekt-steuerungsverfahren, das sich der hilfe der elektronischen datenverarbeitung bedient, den besonderen vorzug der variablen anpassung besitzt und im uebrigen erstmals mit erfolg beim amerikanischen ''apollo''-raumfahrtprogramm eingesetzt worden ist, kommt im interesse einer rationalisierung beim staedtischen baugeschehen immer mehr zur anwendung. in der stadtbauamtsdirektion ist dafuer unter der gruppenleitung von senatsrat dipl.-ing konrad k o w a r c ein eigenes referat projektsteuerung eingerichtet.

wie senatsrat kowarc kuerzlich auf einer tagung des norwegischen ingenieur- und architektenvereins in oslo berichten konnte, wird die netzplantechnik vor allem im staedtischen wohnhausbau in groesserem stil angewendet. auch der einsatz beim tiefbau, insbesondere beim bau der u-bahn, wird forciert. die ersten versuche mit der netzplantechnik gehen bereuts auf das jahr 1964 zurueck, als mit dem bau des grundwasserwerks lobau begonnen wurde. ein weiteres anwendungsgebiet wird sich kuenftig auch beim ausbau neuer staedtebaulicher entwicklungsgebiete eroeffnen. bei der grossfeldsiedlung und bei der planung der wig 74 am laaer berg bewaehrt sich uebrigens die erstmalige einfuehrung eines projektleiters als koordinator fuer die jeweiligen planungsablaeufe.

die netzplantechniker der stadtbauamtsdirektion verwenden derzeit ein von der ibm entwickeltes sogenanntes vorgangsknotensystem mit der bezeichnung pcs (projekt control system), testen aber auch laufend andere systeme auf ihre zweckmaessigkeit. sie bevorzugen dabei netze, auf denen nicht mehr als 100 bis 150 bautechnische vorgaenge (''knoten'') dargestellt werden, da sehr grosse netze schwer ueberschaubar sind. ist die zahl der arbeitsvorgaenge eines projektes groesser, spaltet man einzelne vorgaenge in sekundaernetze auf.
0920

60. geburtstag von heinz politzer

1 wien, 29.12. (rk) am 31. dezember vollendet der wissenschaftler und schriftsteller univ.prof. dr. heinz p o l i t z e r das 60. lebensjahr.

er wurde in wien geboren, wo er an der universitaet germanistik und anglistik studierte. seine ausbildung setzte er in prag fort und gab gleichzeitig gemeinsam mit max brod die erste grosse kafka-ausgabe heraus. 1938 ging er nach palaestina, 1948 in die vereinigten staaten. dort wirkte er als professor fuer deutsche sprache und literatur. gegenwaertig ist er professor an der universitaet von kalifornien in berkeley. heinz politzer hat auf den fachgebieten der geschichte der deutschen sprache und literatur sowie der vergleichenden literaturwissenschaften gearbeitet. daneben ist er als lyriker, essayist und herausgeber sehr bekannt geworden. die interessantesten und umfangreichsten seiner arbeiten sind unter dem titel ''das schweigen der sirenen'' gesammelt erschienen. in diesem band erwies sich der autor auch als profunder kenner der oesterreichischen literaturgeschichte. professor politzer ist mitglied der oesterreichischen sektion des pen-clubs und traeger der silbermedaille des commonwealth club of california.
0856

75. geburtstag von jaro merinsky

2 wien, 29.12. (rk) am 31. dezember vollendet o.hochsch.prof.i.r. arch. dipl.-ing. dr. techn. jaro k. m e r i n s k y das 75. lebensjahr.

er wurde in sarajevo geboren und absolvierte die fachstudien an der technischen hochschule, an der akademie der bildenden kuenste sowie an der graphischen lehr- und versuchsanstalt in wien. 1937 erhielt er die dozentur an der fakultaet fuer bauingenieurwesen und architektur der technischen hochschule. 1952 erfolgte seine bestellung zum ordinarius der technischen hochschule, deren dekans- und rektorswuerde er in der folge bekleidete. seine spezialfaecher waren hochbau und gebaeudelehre. merinsky ist mitglied der wiener secession.
0903

geschaeftsbericht der wiener stadthalle
erfolgreich auch im 13. jahr - aufschwung des amateursports

5 wien, 29.12. (rk) die wiener stadthalle-kiba-betriebs- und veranstaltungsges.mbh, legte den geschaeftsbericht fuer das arbeitsjahr 1969/70 vor - fuer die saison, in der die stadthalle 13 jahre alt wurde. im geleitwort stellt der vorsitzende des aufsichtsrates vizebuergermeister hans b o c k fest, ''dass es ein recht erfolgreiches jahr war''.

das finanzielle rueckgrat des unternehmens bildet die hallensaison der stadthalle mit eisrevue und zirkusfestival, der erstmals durchgefuehrte weihnachts-verkaufsausstellung und der delphinschau aus florida, den auffuehrungen von ''hair'' und dem sportpressefest, den hallen-europameisterschaften der leichtathleten und den orsolics-kaempfen, den kongressen und vielen anderen veranstaltungen. als sehr wertvoll erwies sich die zusammenarbeit mit dem orf. besonders die neue sendereihe ''wuensch dir was'', die jedesmal etwa zwei wochen aufbauarbeit erfordert, trug zur auslastung der grossen halle bei.

einen erfreulichen aufschwung zeigt der sportliche trainingsbetrieb dank der foerderungsmassnahmen der stadt wien. in der saison 1969/70 wurden erstmals mehr als 100.000, genau 103.398, teilnehmer gezaehlt. insgesamt verzeichnete die wiener stadthalle mehr als 18 millionen besucher.

weniger erfreulich sind die besucherzahlen im wiener stadion. die zeiten, in denen 90.000 besucher zu einem fussball-laenderspiel kamen, sind laengst vorbei. bei den drei laenderspielen in der berichtszeit waren insgesamt nur 64.000 zuschauer, auch das endspiel im europaeischen pokalsiegerbewerb zwischen manchester city und gornik zabrze lockte nur 8.000 zuschauer an. als positivum vermerkt der bericht die neue flutlichtanlage, die hoechsten anforderungen entspricht.

die wichtigste veranstaltung im stadionbad waren die jugendeuropameisterschaften im schwimmen und springen. an den 137 bade-

./.

tagen der saison wurden rund 277.000 besucher gezaehlt, dazu kamen 12.500 zuschauer bei sportlichen veranstaltungen.

in der donauparkhalle fanden 252 sportliche veranstaltungen mit fast 150.000 besuchern statt, ausserdem eine fernsehuebertragung von ''wuensch dir was'' vor 1.300 besuchern. mehr als 22.000 sportler nahmen am uebungsbetrieb in der donauparkhalle teil. der sessellift im donaupark war an den 45 betriebstagen von mehr als 31.000 fahrgaesten frequentiert. die gesamtzahl der donauparkbesucher seit dem 1. april 1964 ueberstieg im berichtsjahr die grenze von vier millionen.

im kinobetrieb, dessen uebernahme infolge der allgemeinen kinokrise zusaetzliche sorgen fuer das unternhemn brachte, waren die eroeffnung des ''club west'' im ehemaligen wochenschaukino ''weltkamera'' sowie die uebernahme der apollo-lichstspiele im 15. und des vindobona-kinos im 20. bezirk die wichtigsten ereignisse. das columbus-kino im 17. bezirk musste geschlossen werden, weil die wirtschaftlichkeit nicht mehr gewaehrleistet war.
1032

schneebericht:
schnaufpause mit detailraeumung

7 wien, 29.12. (rk) schnaufpause im kampf gegen eisglatte strassen: das derzeit ruhige wetter und die plusgrade am dienstag machen es moeglich, dass sich die schneeraeummannschaften der stadtreinigung nun auf die saeuberung der strassenengen, kreuzungen, haltestellenbereiche und wasserlaufgitter vom schnee der vergangenen tage konzentrieren koennen. 1.880 mann, davon 1.008 aufgenommene schneeschaufler, waren in der vergangenen nacht und am dienstag im einsatz. mit 66 lastkraftwagen wurden die schneemengen wegtransportiert.
1237

fuehrungen im historischen museum der stadt wien im jaenner

6 wien, 29.12. (rk)

samstag	2.	15 uhr	ludwig van beethoven/leben - schaffen - umwelt	(dr. deutschmann)
sonntag	3.	10 uhr	ludwig van beethoven/leben - schaffen - umwelt	(dr. deutschmann)
mittwoch	6.	10 uhr	ludwig van beethoven/leben - schaffen - umwelt, letzte fuehrung	(dr. dueriegl)
samstag	9.	15 uhr	wien bis zum ende des mittelalters	(dr. dueriegl)
sonntag	10.	10 uhr	wien zur zeit der tuerken-belagerungen	(dr. dueriegl)
samstag	16.	15 uhr	wien vom 16. bis zum 18. jahr-hundert	(dr. walther)
sonntag	17.	10 uhr	wien im mittelalter	(dr. walther)
		11 uhr	uebersichtsfuehrung in der ur- und frueh-geschichtlichen abteilung	(prof.dr.neumann)
samstag	23.	15 uhr	wien im 20. jahrhundert	(dr. bisanz)
sonntag	24.	10 uhr	uebersichsfuehrung durch die schausammlung	(dr. bisanz)
samstag	30.	15 uhr	wien im 16. und 17. jahr-hundert	(dr. deutschmann)
sonntag	31.	10 uhr	uebersichtsfuehrung durch die schausammlung	(dr. deutschmann)
		11 uhr	uebersichtsfuehrung in der ur- und frueh-geschichtlichen abteilung	(prof.dr.neumann)

uhrenmuseum, 1, schulhof 2

sonntag	3.	10 uhr	in memoriam rudolf kaftan/das lebenswerk eines sammlers	(heinrich lunardi)
		11.15 uhr	die wunderbare welt der automaten, mit vor-fuehrungen	(heinrich lunardi)

./.

sonntag 17. 10 uhr mechanische uhrwerke aus 6 jahrhunderten (heinrich lunardi)
11.15 uhr es erklingen die weisen alter spieluhren, mit vorfuehrungen (heinrich lunardi)
sonntag 31. 10 uhr einfache zeitmesser und astronomische kunstuhren (heinrich lunardi)
11.15 uhr spieluhren aus biedermeiers tagen, mit vorfuehrungen (heinrich lunardi)

roemische ruinen unter dem hohen markt, 1, hoher markt 3
am 10., 17., 24. und 31. jaenner um 9.30 uhr uebersichtsfuehrung mit prof. dr. neumann.

fuer geschlossenen gruppen koennen auch andere termine vereinbart werden. telefonische anmeldung fuer das historische museum unter der nummer 42 804, klappen 741 - 46, fuer das uhrenmuseum unter der nummer 63 22 65. die fuehrungen sind kostenlos, es wird der normale eintrittspreis eingehoben.
1053

preisguenstige gemuese- und obstsorten

8 wien, 29.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, kohl 4 bis 5 schilling, weisskraut 3 bis 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, orangen 3,50 bis 6 schilling, mandarinen 6 bis 8 schilling je kilogramm.
1358

schweinehauptmarkt vom 29. dezember

9 wien, 29.12. (rk) unverkauft vom vormarkt: 0, neuzufuhren inland: 3.155, hievon 4 durchlaeufer, gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

preise: extrem 16.60 bis 17.40, 1. qualitaet 15.40 bis 16.50, 2. qualitaet 14.40 bis 15.30, 3. qualitaet (12 stueck/13.-) 13.50 bis 14.30, zuchten extrem 12.20 bis 13.30, zuchten 11.50 bis 12.-, altschneider 10.50.

der durchschnittspreis fuer inlaendische schweine erhoehte sich um 13 groschen und betraegt 15.40 je kilogramm. aussermarktbezuege in der zeit vom 25. bis 29.12.1970 (ohne direkteinbringungen) 56 stueck.

pferdehauptmarkt vom 29. dezember

10 wien, 29.12. (rk) auftrieb auf dem zentralviehmarkt: 6 pferde, herkunft: niederoesterreich 2, burgenland 4, verkauft als schlachttiere 4, unverkauft 2.

notierungen: 1. qualitaet 10, 3. qualitaet 8.

der durchschnittspreis fuer inlaendische schlachtpferde erhoehte sich um 65 groschen und betraegt 9.50 je kilogramm.
1528

ruprechtsplatz:
missverstaendnis um wiederaufbau zweier haeuser

12 wien, 29.12. (rk) namentlich nicht genannte ''experten'' geben montag in einer wiener tageszeitung ihrer meinung ausdruck, buergermeister felix slavik muesste die einstellung der bauarbeiten an den haeusern ruprechtsplatz 4 und 5 veranlassen. dieses missverstaendnis hat folgende ursache:

die beiden klassizistischen gebaeude - sie gehoerten der gemeinde wien - mussten wegen ihres desolaten zustands abgebrochen werden. das bundesdenkmalamt gab seine zustimmung unter der auflage, dass die haeuser wieder mit den gleichen fassaden errichtet wuerden.

die stadt wien hatte zwei gute gruende, sich dieser auflage zu unterwerfen: erstens soll die mittelalterliche ruprechtskirche auf den betrachter in erster linie von innen wirken - eine ''freischaelung'' ist daher nicht noetig und wurde auch nie angestrebt, seitdem diese kirche besteht. (ein extremes gegenbeispiel ist etwa die karlskirche, deren barocke fassade fuer den betrachter freigehalten werden muss.) zweitens bilden die beiden haeuser einen bestandteil der seitenstettengasse, fuer den der ensembleschutz gewaehrleistet bleiben muss.

da die beiden gebauede vor ihrem abbruch unter denkmalschutz standen, die ungenannten ''experten'' beim abbruch der objekte ihre stimme nicht erhoben, jetzt jedoch die einstellung der bauarbeiten fordern, ergibt sich eine groteske situation. vom wiener buergermeister wird erwartet, er solle das tun, wogegen in anderen faellen die oeffentlichkeit vehement zu felde zieht: den abbruch denkmalgeschuetzter gebaeude sanktionieren.
1648

brand im rathaus

11 wien, 29.12. (rk) in der tischlerei im keller des rathauses geriet dienstag gegen 15 uhr etwa ein kubikmeter saegemehl in brand. das saegemehl befand sich in der absauganlage einer kreissaege, ursache des brandes war vermutlich funkenflug. die feuerwehr loeschte. das feuer. die maenner mussten dabei wegen der starken rauchentwicklung schweren atemschutz tragen.
1630

Rathaus-Korrespondenz
gegründet 1861

ausstellung: ''verkehrskonzept fuer wien'' in der schmidt-halle

1 wien, 30.12. (rk) anfang dezember legte planungsstadtrat ing. fritz h o f m a n n der oeffentlichkeit das verkehrskonzept fuer wien vor. noch im jaenner 1971 werden die wiener gelegenheit bekommen, die einschlaegigen planungen in form einer ausstellung in der schmidt-halle des rathauses zu besichtigen.

wie erinnerlich, gliedert sich das verkehrskonzept fuer wien in die behandlung des fernverkehrs, des innerstaedtischen oeffentlichen verkehrs, des individualverkehrs einschliesslich der parkraumprobleme und des fussgeherverkehrs. mittlerweile ist das verkehrskonzept fuer wien in form einer broschuere aufgelegt worden, die aber sofort vergriffen war. weil das interesse allseits ueberaus gross ist, soll eine neuauflage gemacht werden, die fuer den buchhandel bestimmt ist.

um nun moeglichst vielen wienern gelegenheit zu geben, sich ueber den stand der verkehrsplanung in wien zu informieren, hat der planungsstadtrat auftrag gegeben, die wesentlichsten planungen ausstellungsmaessig aufzubereiten. es werden in der schmidt-halle die u-bahn-planung ebenso zu sehen sein wie das uebergeordnete strassennetz, konzepte des eisenbahn- und luftverkehrs sowie die lage wiens im heutigen und kuenftigen wasserstrassennetz.

der genaue zeitpunkt der ausstellung wird noch mitgeteilt werden.

0916

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

ein drittel wiens gehoert wien
bodenpolitik der ''stadt mit sozialem gewissen''

3 wien, 30.12. (rk) im jahre 1970 hat die gemeinde wien - mit einem kostenaufwand von mehr als 400 millionen schilling - rund drei quadratkilometer an grundstuecken in der bundeshauptstadt erworben. obwohl die erwerbungen noch nicht alle grundbuecherlich eingetragen sind, hat die stadtverwaltung damit die ein-drittel-grenze passiert und verfuegt nun uber mehr als 140 quadratkilometer grundbesitz (ungefaehr 34 prozent) innerhalb ihrer grenzen. wien insgesamt umfasst eine flaeche von 414 quadratkilometer.

der grundbesitz der gemeinde ist also flaechenmaessig fast genau so gross wie das gesamte linksufrige wien, floridsdorf und die donaustadt. wer allerdings geneigt ist, darin einen ''gigantischen grossgrundbesitzer'' zu sehen, der sein eigentum hortet, geht in die irre: der groesste teil des areals ist und wird auf die eine oder andere weise den wienern nutzbar gemacht.

den dominierenden platz unter den grundflaechen der stadt nehmen die ''gruenen lungen wiens'' ein: die forstverwaltung lobau-wienerwald ist herr ueber 34,5 quadratkilometer, der lainzer tiergarten steht mit 25 quadratkilometer an zweiter stelle. das stadtgartenamt traegt sich mit 16 quadratkilomter gruenflaechen ebenfalls in die ''erholungsbilanz'' des wieners ein.

etwas mehr als zehn quadratkilometer unterstehen der staedtischen wohnhausverwaltung. auf diesem areal befinden sich die rund 170.000 gemeindewohnungen und die dazu gehoerenden ausgedehnten gruenflaechen. zum wohnen und zur erholung werden aber auch noch zwei andere namhafte flaechen benuetzt: fast sechs quadratkilometer sind als baurechts- und pachtgruende vergeben, die kleingaerten bedecken ungefaehr ebensoviel grund. unter den ''grossen brocken'' sind schliesslich noch die 46 wiener friedhoefe mit fast fuenf quadratkilomter ausdehnung zu nennen.

diese aufzaehlung ergibt ungefaehr 100 von den 143 quadratkilometern. der rest entfaellt auf jene gruende, auf denen spitaeler, schulen, kindergaerten und aehnliches liegen. somit ist verstaendlich, dass wien auch hinsichtlich der bodenpolitk nicht zu unrecht den namen der ''stadt mit dem sozialen gewissen'' traegt.
0921

kleingartenpark ''loewygrube'': planungsarbeiten beginnen demnaechst
preisgekroente entwuerfe im bauzentrum ausgestellt

4 wien, 30.12. (rk) fuer den kleingartenpark ''loewygrube'' werden in naechster zeit die planungsarbeiten vergeben: im sommer 1971 sollen auf dem 23 hektar grossen gelaende zwischen ostbahn, bitterlichstrasse und boehmischem prater in wien-favoriten bereits die planierraupen die arbeit aufnehmen.

bis zur wig 74 fertig

bekanntlich ging aus einem vom stadtgartenamt veranstalteten ideenwettbewerb der entwurf von prof. ing. karl paul f i l i p s k y (wien) als siegerprojekt hervor und wurde von der jury mit einem zweiten preis bedacht (ein erster preis wurde nicht vergeben). mit dem kleingartenpark in der naehe des gelaendes fuer die wig 74 will man erstmals eine neuartige symbiose von oeffentlicher parkanlage und privaten kleingartenparzellen schaffen. der kleingartenpark ''loewygrube'' soll gleichzeitig mit der wig 74 fertiggestellt sein. in grossen zuegen soll er sich jedoch bereits im september 1972 den teilnehmern eines zu diesem zeitpunkt in wien stattfindenden internationalen kleingartenkongresses praesentieren.

im kommenden jahr wird das stadtgartenamt in zusammenarbeit mit dem ''ekazent'' auch die serienherstellung der ebenfalls aus einem ideenwettbewerb hervorgegangenen neuen kleingartenhaustypen in leichtbauweise (erster preis an arch. dipl.-ing. dr. edith l a s s m a n n, wien) ausschreiben.

ausstellung verlaengert

die ausstellung der preisgekroenten entwuerfe beider wettbewerbe im bauzentrum wien 9, fuerstengasse 1 · (pavillon im freigelaende) wurde verlaengert. die sonderschau ist wieder vom 4 bis 10. jaenner taeglich von 9 bis 18 uhr zu sehen.
0942

in memoriam rudolf kaftan
zum 10. todestag des begruenders des uhrenmuseums

wien, 30.12. (rk) zehn jahre sind vergangen, seitdem - am 4. jaenner 1961 - die lebensuhr professor rudolf kaftans ihr schlagen einstellte. diesem manne verdankt wien eine der reizvollsten sammlungen kleiner meisterwerke.

rudolf kaftan - er wurde am 13. april 1870 in oberoesterreich geboren - war von beruf mittelschulprofessor fuer physik und mathematik. schon von fruehester jeugend an gehoerte sein interesse den tickenden, schlagenden und manchmal auch musizierenden uhrwerken. mit nimmermuedem eifer gelang es ihm, tausende zeitmesser verschiedenster art und herkunft zusammenzutragen, eine sammlung, die spaeter den grundstock fuer das im jahre 1917 damit begruendete ''uhrenmuseum der stadt wien'' bildete.

mahr als 40 jahre hegte und vermehrte er als direktor des uhrenmuseums den bestand und konnte im verlauf dieser zeit fast 70.000 besucher durch die in drei stockwerken im hause 1, schulhof nr. 2 untergebrachten schauraeume fuehren. seit 1938 bildet dieses vielbewunderte schatzkaestlein einen teil des historischen museums der stadt wien. nach dem tode rudolf kaftans im jahre 1961 wurde zunaechst die baulich dringend erforderliche generalinstandsetzung des uralten hauses durchgefuehrt und sodann, moderner musealer auffassung entsprechend, eine gelockerte neuaufstellung der uhrenschausammlung vorgenommen, so dass derzeit etwa 900 uhren einen sehr anschaulichen ueberblick der zeitmesstechnischen entwicklung vermitteln. viel bewunderung loesen die im 3. stockwerk untergebrachten automaten und musikspielwerke aus, die, bei den jeweils am 1. und 3. sonntag im monat stattfindenden offiziellen fuehrungen in bewegung gesetzt werden. (das uhrenmuseum ist taeglich, ausser montag, von 9 bis 13 uhr geoeffnet.)
1003

geehrte redaktion!

6 wir erinnern an das turmblasen auf dem rathausplatz zum jahresausklang.

bitte merken sie vor:

zeit: donnerstag, 31. dezember, 18 uhr bis 18.35 uhr: turmblasen von der loggia des rathausturmes mit fanfaren und weihnachtsliedern, dazwischen (18.25 bis 18.30 uhr) uebertagung der neujahrsansprache des buergermeisters auf den rathausplatz. 23.50 uhr: musik vom rathausturm. 24.00 uhr: glockenschlaege. 0.00 uhr: walzer ''an der schoenen blauen donau'' von johann strauss.
1010

muellabfuhr:

sondereinsatz am samstag

2 wien, 30.12. (rk) am samstag, 2. jaenner, fuehrt die stadtreinigung jene muellabfuhr durch, die ueblicherweise am freitag faellig ist und somit auf den neujahrstag fallen wuerde. im interesse der reinhaltung unserer stadt wird dieser sondereinsatz mit der gesamten kapazitaet von 140 muellwagen durchgefuehrt. diese regelung hat sich bereits beim sondereinsatz am stefanitag gut bewaehrt. die stadtreinigung bittet die hausbesorger, auch am samstag wieder die mistabstellraeume zugaenglich zu halten.
0917

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 4. Jänner bis 1o. Jänner 71

Montag, 4. Jänner:

19.3o Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: a. O. Gesellschaftskonzert "Originalmusik für Klavier zu vier Händen"; Paul Badura-Skoda und Jörg Demus (Werke von W. A. Mozart)

Dienstag, 5. Jänner:

19.3o Uhr, Musikverein, Großer Saal, Theater der Jugend: Vorauf-führung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Michail Chomitzer (Solist), Dirigent Otmar Suitner (Bruckner, R. Strauss - Programm siehe 6.Jänner)

Mittwoch, 6. Jänner:

19.3o Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 4.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Michail Chomitzer (Solist), Dirigent Otmar Suitner (R. Strauss: Don Quixote; Bruckner: 4. Symphonie Es-Dur)

Donnerstag, 7. Jänner:

11.oo Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt-Theater der Jugend: 4.Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; NÖ Tonkünstlerorchester, Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Helmut Froschauer (Mozart: Ouverture zu "Die Hochzeit des Figaro"; V.Korda "Die Instrumente des Orchesters"; Prokofieff: "Peter und der Wolf"; Smetana: "Die Moldau"; Joh. Strauß: "Unter Donner und Blitz"); mit Farbdias

11.oo Uhr, Musikverein, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 4.Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wiener Symphoniker, Ernst Kovacic (Violine), Dirigent Hermann Furthmoser (Beethoven: Ouverture zu "Fidelio"; Ravel: Konzertrhapsodie "Tzigane"; Th.Berger 2 Stücke aus den "Impressionen für Orchester"; Tschaikowsky: Ouverture-Phantasie "Romeo und Julia")

15.3o Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Chöre von Scarlatti, Haßler und Mozart; Volkslieder aus Europa; szenische Aufführung von J. Schenk's Oper "Der Dorfbarbier")

19.3o Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturvereinigung der Jugend - "Stimmen der Welt": Konzert Eric Burdon.

./.

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 4.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Michail Chomitzer (Solist), Dirigent Otmar Suitner (Bruckner, R.Strauss - Programm siehe 6. Jänner).

19.30 Uhr, Urania, Mittlerer Saal, VHS Wr. Urania - Kulturamt: Zyklus "Konzerte in Volkshochschulen"; Vortragsabend "Faszination Oper"; Evelyn Lear (Sopran), Vortrag und am Flügel Dr. Erik Werba

Freitag, 8. Jänner:

11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 5.Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; NÖ Tonkünstlerorchester, Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Helmut Froschauer (Mozart, Korda, Prokofieff, Smetana, Johann Strauß - Programm siehe 7. Jänner).

11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 5.Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wr. Symphoniker, Ernst Kovacic (Violine), Dirigent Hermann Furthmoser (Beethoven, Ravel, Berger, Tschaikowsky - Programm siehe 7. Jänner).

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Michail Chomitzer (Solist), Dirigent Otmar Suitner (Bruckner, R.Strauss -Programm siehe 6. Jänner)

Samstag, 9. Jänner:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft Ballettabend sowjetischer Solotänzer und Tanzensembles; musikalische Begleitung: ein Instrumentalensemble des Bolschoi-Theaters.

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 3.Konzert im Zyklus I (Wiederholung des 4.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wr. Symphoniker, Michail Chomitzer (Solist), Dirigent Otmar Suitner (Bruckner, R. Strauss - Programm siehe 6. Jänner).

Sonntag, 10. Jänner:

16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, NÖ Tonkünstlerorchester: 6. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Paul Tortelier (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Haydn: Symphonie G-Dur Nr. 92; Saint-Saens: Cellokonzert; Hindemith: Sinfonische Tänze).

- - -

j. n. kral zum gedenken

8 wien, 30.12. (rk) auf den 1. jaenner faellt der 75. todestag des komponisten johann nepomuk k r a l .

er wurde am 17. mai 1840 in mainz geboren, erhielt von seinem vater den ersten musikunterricht und begann 1860 in amsterdam die kapellmeisterlaufbahn. zwei jahre spaeter uebersiedelte er nach wien, wo er dank seiner schneidigen marschkompositionen bald einer der beliebtesten militaerkapellmeister wurde. kral huldigte in zahlreichen maerschen, mazurkas, quadrillen, potpourris mit erfolg dem geschmack seiner zeit.
1500

preisguenstige gemuese- und obstsorten

7 wien, 30.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 3 schilling, kohl 4 bis 5 schilling, weisskraut 3 bis 4 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, orangen 3,50 bis 6 schilling, mandarinen 6 bis 8 schilling je kilogramm.
1403

Rathaus-Korrespondenz

gegründet 1861

neues speisentransportsystem fuer franz-josef-spital

5 wien, 31.12. (rk) neben den bedeutenden spitalsneubauten wie allgemeines krankenhaus und rudolfspital wird auch viel ''kleinarbeit'' geleistet, um aeltere spitaeler zu modernisieren und den gesteigerten anforderungen anzupassen. so konnte jetzt im franz-josef-spital nach 14monatiger bauzeit ein neuer aufzug fuer den transport von speisewagen in betrieb genommen werden. dafuer war ein eigener anbau am pavillon g 3 erforderlich. die kosten fuer diese modernisierung betrugen 1,5 millionen schilling.
0849

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien — Presseforum — A 1082 Wien, 1 Rathausstr. 1, Telephon 42800 Durchwahl Kl. 2971 - 2974, FS (7) 5662 — Chefredakteur: Wilhelm Adametz — Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel

g e s p e r r t b i s d o n n e r s t a g , 1 8 . 3 0 u h r

lohnende auftraege fuer handel, gewerbe und industrie
neujahrsansprache des wiener buergermeisters

1 wien, 31.12. (rk) nach dem traditionellen turmblasen von der loggia des rathausturmes wurde am silvestertag zwischen 18.25 und 18.30 uhr die neujahrsansprache des neuen wiener buergermeisters felix s l a v i k auf den rathausplatz uebertragen. im einzelnen sagte der buergermeister:

''als neugewaehlter buergermeister der bundeshauptstadt und landeshauptmann von wien habe ich heute das erste mal die ehre, ihnen anlaesslich des jahreswechsels die herzlichsten glueckwuensche zu uebermitteln. rueckschauend auf das jahr 1970 koennen wir feststellen, dass wir auf vielen gebieten wieder fortschritte erzielen konnten. vor allem haben wir uns auch entschlossen, grosse projekte in angriff zu nehmen, die weit in die zukunft reichen. rueckschauend duerfen wir aber auch feststellen, dass wir eine gute wirtschaftliche entwicklung zu verzeichnen hatten und die vollbeschaeftigung aufrechterhalten werden konnte. dadurch war es sicher auch in den einzelnen familien moeglich, die notwendigen anschaffungen zu machen und den bedarf des taeglichen lebens zu decken.

ich bin mir bewusst, dass viele wienerinnen und viele wiener am allgemeinen wirtschaftlichen aufschwung noch nicht in vollem ausmasse teilnehmen koennen. deshalb muss es auch im kommenden jahr fuer uns die dringendste aufgabe sein, dafuer zu arbeiten, dass es weiter aufwaerts geht. wir haben unseren haushalt bestellt und vorgesorgt, dass wir unsere arbeit fuer die stadt wien auch im naechsten jahr mit voller kraft fortsetzen koennen. handel, gewerbe und industrie werden grosse und lohnende auftraege der stadt wien bekommen und damit hoffen wir, auch fuer das kommende jahr einen grossen beitrag fuer die weitere aufwaertsentwicklung leisten zu

./.

koennen. wir fuehlen uns in unserem streben mit allen oesterreicherinnen und oesterreichern verbunden. wir wissen, dass es in unserer republik nur aufwaerts gehen kann, wenn wir alle an einem strick ziehen und gemeinsam fuer unser vaterland wirken. so gruesse ich namens der wiener bevoelkerung alle oesterreicherinnen und oesterreicher in allen unseren bundeslaendern und gemeinden, und ich verbinde damit den wunsch, dass wir unseren problemen gegenseitig verstaendnis entgegenbringen und die arbeit in allen teilen unserer republik gleichmaessig wuerdigen.

ihnen, liebe wienerinnen und liebe wiener, wuensche ich fuer das kommende jahr glueck und gesundheit und viel erfolg.''
0836

80. geburtstag von alois dempf

3 wien, 31.12. (rk) am 2. jaenner vollendet der philosoph univ. prof. dr. alois d e m p f das 80. lebensjahr.

er wurde in altmuenster, bayern, geboren, habilitierte sich 1926 in bonn und erhielt 1937 eine berufung als o. professor an die universitaet wien, wo er bis 1948 blieb. anschliessend uebersiedelte er als ordinarius und vorstand des philosophischen instituts an die universitaet muenchen. die philosophie dempfs ist durch seine katholische weltanschauung bestimmt. schon in seinen ersten werken erwies er sich als gruendlicher kenner des christlichen staatsgedankens und der christlichen staatsphilosophie. sein hauptwerk ''selbstkritik der philosophie'' ist 1946 erschienen. prof. dempf hat sich aber auch mit der anthropologie intensiv beschaeftigt. sein grosses werk ''theoretische anthropologie'' enthaelt ein umfassendes gedankengebaeude von kulturphilosophie, kosmologie und anthropologie. emer. univ. prof. dr. alois dempf ist mitglied der oesterreichischen akademie der wissenschaften.
0845

wiener fasching 1971:
laengere ballsaison und viele veranstaltungen

2 wien, 31.12. (rk) tanzlustige werden am fasching 1971 ihre helle freude haben. nicht nur, dass die ballsaison laenger ist, gibt es auch eine grosse zahl von veranstaltungen aller art, fuer jede brieftasche und fuer jeden geschmack. der fasching des jahres 1970 war bekanntlich kurz, weil der aschermittwoch bereits auf den 11. februar fiel, der fasching 1971 ist um zwei wochen laenger, und der heringsschmaus findet demnach erst am 24. februar statt. ausserdem wird, wie aus dem ballkalender zu ersehen ist, so wie in den jahren zuvor ueber den aschermittwoch hinaus bis mitte maerz weitergetanzt.

dem referat fuer vergnuegungssteuer wurden bisher insgesamt 147 tanzveranstaltungen gemeldet. damit steht allerdings die gesamtzahl der faschingsveranstaltungen noch keineswegs fest, da die veranstaltungen erst drei tage vor dem dafuer angesetzten datum angemeldet werden muessen. erfahrungsgemaess wird sich die zahl der vergnuegungen noch betraechtlich erhoehen.

unter den bisherigen anmeldungen befinden sich 88 veranstaltungen groesseren und repraesentativen charakters mit mehr als 500 eintrittskarten, darunter 52 baelle, zu denen mehr als eintausend gaeste erwartet werden.

der fremdenverkehrsverband fuer wien hat auch heuer wieder seinen traditionellen ballkalender herausgebracht. daraus ist zu ersehen, dass fuenf groessere silvesterbaelle und der ''kaiserball in der hofburg'' den reigen der tanzveranstaltungen eroeffnen. ein paar tage spaeter, am dienstag, dem 5. jaenner, wird weitergetanzt: beim ball der polizeimusik in den sofiensaelen und beim ball der post- und telegrafenbediensteten des 6., 7. und 8. bezirks beim wimberger.

das reichste veranstaltungsprogramm weist - nicht anders wie in den jahren zuvor - der faschingsamstag, 20. februar, auf. an diesem tag finden nicht weniger als 22 veranstaltungen statt, darunter der ball des gesangsvereins der tischler im messepalast und der gschnasball des ''club mediterranee'' im palais festetics. der

./.

faschingsonntag, 21. februar, ist demgegenueber mit nur fuenf veranstaltungen ausgesprochen stiefmuetterlich bedacht. die bemerkenswerteteste veranstaltung dieses tages ist der 101. narrenabend des wiener maennergesang-vereins, der in den sofiensaelen stattfindet.

an zweiter stelle hinsichtlich der zahl der veranstaltungen steht mit 19 baellen, kraenzchen und sonstigen festivitaeten der 6. februar, ein samstag. achtzehn veranstaltungen verzeichnet der ballkalender am samstag, dem 13. februar, je 15 ballvergnuegen sind am samstag, dem 30. jaenner, und am freitag, dem 5. februar, vorgesehen.

eine der beliebtesten veranstaltungen jeder ballsaison, naemlich der blumenball der wiener stadtgaertner, spielt sich am freitag, dem 15. jaenner, in den sofiensaelen ab - traditionsgemaess wieder mit sehenswertem blumenschmuck. weitere repraesentative tanzveranstaltungen im jaenner sind der gastgewerbeball (19. jaenner, sofiensaele), der ball der wiener philharmoniker (21. jaenner, musikverein), der zuckerbaeckerball (25. jaenner, sofiensaele), die ''gschnasparade'' des wiener schubertbundes (29. jaenner, konzerthaus), der wiener aerzteball (30. jaenner, hofburg) und der bonbon-ball (30. jaenner, konzerthaus).

ausgelassenes faschingstreiben versprechen die vier gschnasfeste in der secession, die 1971 im zeichen der raumfahrt stehen. das motto der einzelnen veranstaltungen lautet demgemaess: ''weltallsplitter - sternschnuppen'' (freitag, 15. jaenner), ''weltallsplitter - venuskinder'' (freitag, 22. jaenner), ''weltallsplitter - mondkaelber'' (freitag, 29. jaenner) und ''weltallsplitter - planetenreigen'' (freitag, 5. februar).

die wiener walzer-konkurrenz 1971 - anlaesslich des hundertjaehrigen jubilaeums des weltberuehmten walzers ''an der schoenen blauen donau'' von johann strauss wurde bekanntlich 1967 der ''walzerpreis der stadt wien'' gestiftet - wird am samstag, dem 24. april, in der wiener stadthalle abgehalten, und zwar im rahmen der ''europameisterschaft in den lateinamerikanischen taenzen im turniertanzsport fuer amateure''.

0843

arpad weixlgaertner zum gedenken

4 wien, 31.12. (rk) auf den 2. jaenner faellt der 10. todestag des kunsthistorikers hofrat dr. arpad w e i x l g a e r t n e r.

er wurde am 6. april 1872 in wien als spross einer alten kuenstlerfamilie geboren und begann nach absolvierung der fachstudien seine laufbahn als museumsbeamter im kupferstichkabinett der hofbibliothek. 1906 uebersiedelte er in die sammlung fuer plastik und kunstgewerbe des kunsthistorischen museums. 1920 uebernahm er die leitung der geistlichen und weltlichen schatzkammer. von 1930 bis 1938 war er ausserdem direktor der gemaeldegalerie des kunsthistorischen mueseums. weixlgaertner verfasste zahlreiche arbeiten fuer fachzeitschriften und jahrbuecher, mehrere fuehrer, ein verzeichnis ueber das graphische werk von ferdinand schmutzer sowie monographien ueber die maler karl sterrer und august pettenkofen. hofrat dr. weixlgaertner, der in fachkreisen auch als autoritaet auf dem gebiet der goldschmiedearbeiten hoch geschaetzt war, uebersiedelte 1946 nach goeteborg, wo er bis zuletzt lebte.
0847

christbaumbrand

7 wien, 31.12. (rk) zu einem christbaumbrand musste die feuerwehr mittwoch abends ausruecken. im arbeiterwohnhaus der firma mayr, kuehl- und waermeapparate, in 23, ziedlergasse 6, war es in der wohnung der jugoslawischen gastarbeiterin janiza matusan zu dem feuer gekommen, als die beiden kleinkinder der frau, die kurze zeit unbeaufsichtigt waren, eine kerze anzuenden wollten. ausser dem christbaum gerieten auch der zimmervorhang und einige moebelstuecke in brand.
0942

langes wochenende: stadtreinigung ist einsatzbereit
sonderdienst am neujahrsmorgen

8 wien, 31.12. (rk) stadtreinigung und raeumpersonal der verkehrsbetriebe haben auch am langen wochenende zum jahreswechsel staendigen bereitschaftsdienst. in der zentrale der stadtreinigung sind am silvester- und am neujahrstag sowie am samstag und sonntag die 80 mann fuer den alarmeinsatz, die bei schneefall sofort zur saeuberung der hauptfahrbahnen ausruecken koennen, im dienst. zusaetzliches personal kann kurzfristig - auch mit hilfe der neuen ''funkwecker'' - einberufen werden. in der nacht zum donnerstag und waehrend des tages waren insgesamt 1.009 arbeitskraefte und 181 fahrzeuge damit beschaeftigt, die letzten reste des schnees aus kreuzungsbereichen und strassenengen wegzuraeumen.

am neujahrsmorgen wird das strassenpflegepersonal der zentral gelegenen depots den stephansplatz, den rathausplatz und die strassen der innenstadt von den ueberbleibseln der silvesterfeiern saeubern.

1008

buben halten vorsprung

6 wien, 31.12. (rk) das maennliche uebergewicht bei den geburten blieb auch im november erhalten, wie aus dem soeben fertiggestellten monatsbericht des statistischen amtes der stadt wien hervorgeht: 696 buben, aber nur 624 maedchen kamen zur welt. zusammen ergibt das 1.320 lebendgeburten im november gegenueber 1.436 im gleichen monat des jahres 1969. auch die zahl der eheschliessungen war heuer geringer: 712 paare traten vor den standesbeamten gegenueber 864 im november vorigen jahres. der grund fuer diesen rueckgang ist, dass nun die schwachen jahrgaenge der kriegs- und nachkriegsjahre im ueblichen heiratsalter sind. gestorben sind im november in wien 2.390 personen, um 106 mehr als im vorjahr.

die polizei hat mitgeteilt, dass im november 13.104 personen in wien neu angemeldet und 11.483 abgemeldet wurden. somit hatte wien am 30. november 1,642.886 einwohner.

0935

wiener fremdenverkehr im november

9 wien, 31.12. (rk) das bundesland oberoesterreich, das heuer den ''riesen von fornach'', den wiener weihnachtsbaum 1970 gespendet hat, liegt im november an erster stelle (3.629) der oesterreichischen wien-besucher, die mit 17.000 personen im november den groessten anteil unter den gaesten der bundeshauptstadt stellten. danach folgen westdeutschland (11.000 besucher) und die usa (8.800 besucher).

insgesamt wurde wien im november von 66.000 gaesten besucht, die uebernachtungszahl betraegt 175.000.
1023

wiener rauchfangkehrer beim buergermeister

10 wien, 31.12. (rk) unter fuehrung ihres landesinnungsmeisters dipl.-ing. rudolf q u e s t e r erschien donnerstag eine delegation der wiener rauchfangkehrer bei buergermeister felix s l a v i k . sie ueberbrachte ihm die neujahrswuensche der traditionellen ''gluecksbringer''.

der buergermeister dankte fuer die gratulation und ueberreichte den rauchfangkehrern und ihrem innungsmeister schallplatten und buecher.
1025

geehrte redaktion !

allen kolleginnen und kollegen in den redaktionen wuenschen wir von ganzem herzen ein erfolgreiches und glueckliches jahr 1971.


60984 81800